

MONATSBERICHT

**JUNI
2009**

JULI

AUGUST

SEPTEMBER

OKTOBER

61. Jahrgang
Nr. 6

Deutsche Bundesbank
Wilhelm-Epstein-Straße 14
60431 Frankfurt am Main

Postfach 10 06 02
60006 Frankfurt am Main

Fernruf 069 9566-0
Durchwahlnummer 069 9566-
und anschließend die gewünschte
Hausrufnummer wählen.

Telex Inland 41 227, Ausland 4 14 431
Telefax 069 9566-3077

Internet <http://www.bundesbank.de>

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

ISSN 0012-0006 (Druckversion)
ISSN 1861-5872 (Internetversion)

Abgeschlossen am:
19. Juni 2009, 11.00 Uhr.

Ein jährlicher und ein wöchentlicher Veröffentlichungskalender für ausgewählte Statistiken der Deutschen Bundesbank liegen vor und können unter der nebenstehenden Internetadresse abgerufen werden. Die entsprechenden Daten werden ebenfalls im Internet publiziert.

Der Monatsbericht erscheint im Selbstverlag der Deutschen Bundesbank, Frankfurt am Main, und wird aufgrund von § 18 des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank veröffentlicht. Er wird an Interessenten kostenlos abgegeben.

Inhalt

Kurzberichte	5
--------------	---

Konjunkturlage	5
Öffentliche Finanzen	8
Wertpapiermärkte	11
Zahlungsbilanz	12

Perspektiven der deutschen Wirtschaft – Gesamtwirtschaftliche Vorausschätzungen 2009 und 2010	15
--	----

Wachstumseffekte permanent hoher Energiepreise: jüngere Evidenz für Deutschland	31
---	----

<i>Zur produktionstheoretischen Modell- lierung des Angebotseffekts eines permanenten Energiepreisschocks</i>	40
---	----

Die Entwicklung und Bestimmungs- faktoren des Euro-Bargeldumlaufs in Deutschland	49
--	----

<i>Die Banknotennachfrage während der Finanzkrise</i>	56
---	----

<i>Ökonometrisches Banknoten- nachfrage-Strukturmodell</i>	60
--	----

Statistischer Teil	1*
--------------------	----

Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion	5*
Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion	8*
Konsolidierter Ausweis des Eurosystems	16*

Banken	20*
Mindestreserven	42*
Zinssätze	43*
Kapitalmarkt	48*
Finanzierungsrechnung	52*
Öffentliche Finanzen in Deutschland	54*
Konjunkturlage in Deutschland	61*
Außenwirtschaft	68*

Übersicht über Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank	77*
---	-----

Abkürzungen und Zeichen

- p** vorläufige Zahl
- r** berichtigte Zahl
- s** geschätzte Zahl
- ts** teilweise geschätzte Zahl
- ...** Angabe fällt später an
- .** Zahlenwert unbekannt, geheim zu halten
oder nicht sinnvoll
- 0** weniger als die Hälfte von 1
in der letzten besetzten Stelle,
jedoch mehr als nichts
- nichts vorhanden

Differenzen in den Summen durch Runden
der Zahlen.

Kurzberichte

Konjunkturlage

Grundtendenzen

Mit Beginn des Frühjahrs scheint die rezessive Grundtendenz der deutschen Wirtschaft, die sich im Winterhalbjahr 2008/09 erheblich verstärkt hatte, spürbar nachgelassen zu haben. Obwohl sich die Auftragslage in der Industrie zuletzt von ihrem sehr ungünstigen Niveau zu Jahresbeginn etwas nach oben abgesetzt hat, ist mit einer konjunkturellen Bodenbildung aber nicht vor der Jahresmitte zu rechnen. Die Aufhellungssignale von der Auslandsnachfrage sind insgesamt noch schwach, und die Binnennachfrage leidet unter der abnehmenden Investitionsneigung. In dieses Bild passt, dass die zaghafte Verbesserung der Stimmung in der gewerblichen Wirtschaft weiterhin ausschließlich von der Erwartungskomponente getragen wird, während die aktuelle Geschäftslage bis zuletzt sehr ungünstig eingestuft wurde. Der private Konsum bleibt den verfügbaren Indikatoren zufolge ein stabilisierender Faktor. Ausschlaggebend hierfür sind nicht nur die selektiven Kaufanreize aus den Konjunkturpaketen, sondern auch das kaufkraftschonende Preisumfeld und die bislang noch vergleichsweise moderate Reaktion des Arbeitsmarktes.

*Nachlassender
konjunktureller
Abwärtsdruck*

Industrie

In der Industrie hat sich die seit Herbst vorigen Jahres anhaltende rasante Talfahrt der Produktion zuletzt sichtbar verlangsamt. Zwar ging die industrielle Erzeugung im April saisonbereinigt um 2,9 % gegenüber dem Vormonat zurück, in dem sich den revidierten

Produktion

Zur Wirtschaftslage in Deutschland *)

saisonbereinigt

Zeit	Auftragseingang (Volumen); 2005=100			
	Industrie			Bau- haupt- gewerbe
	insgesamt	davon: Inland	Ausland	
2008 3. Vj.	112,2	110,0	114,1	102,0
4. Vj.	93,1	92,5	93,5	94,0
2009 1. Vj.	79,7	82,7	77,1	92,0
Febr.	77,9	80,6	75,5	89,4
März	80,8	82,1	79,7	91,7
April	80,8	82,6	79,3	...
	Produktion; 2005 = 100			
	Industrie			Bau- haupt- gewerbe
	insgesamt	darunter: Vorleis- tungs- güter- produ- zenten	Investi- tions- güter- produ- zenten	
2008 3. Vj.	114,6	116,4	117,7	104,7
4. Vj.	106,2	103,8	110,2	106,4
2009 1. Vj.	91,8	90,1	90,2	105,7
Febr.	90,6	90,2	87,5	104,2
März	91,1	88,7	90,7	110,5
April	88,5	87,8	84,9	111,1
	Außenhandel; Mrd €			nachr.: Leis- tungs- bilanz- saldo; Mrd €
	Ausfuhr	Einfuhr	Saldo	
	Anzahl in 1 000			Arbeits- losen- quote in %
2008 3. Vj.	252,84	212,83	40,01	40,54
4. Vj.	231,44	193,48	37,96	32,24
2009 1. Vj.	198,89	174,47	24,42	17,52
Febr.	65,97	57,12	8,85	6,30
März	66,16	57,26	8,90	7,37
April	62,96	53,94	9,02	6,38
	Arbeitsmarkt			Ver- braucher- preise
	Erwerbs- tätige	Offene Stellen	Arbeits- lose	
	Anzahl in 1 000			Bau- preise 1)
2008 3. Vj.	40 385	566	3 212	7,7
4. Vj.	40 393	553	3 195	7,6
2009 1. Vj.	40 266	517	3 336	8,0
März	40 227	502	3 398	8,1
April	40 167	488	3 455	8,3
Mai	...	486	3 456	8,2
	Erzeuger- preise gewerb- licher Pro- dukte			Ver- braucher- preise
	Einfuhr- preise	Bau- preise 1)	Ver- braucher- preise	
	2005 = 100			
2008 3. Vj.	112,8	115,0	114,0	107,2
4. Vj.	106,0	114,1	114,0	106,9
2009 1. Vj.	101,9	110,5	114,4	106,8
März	101,3	109,7	.	106,7
April	100,3	108,0	.	106,8
Mai	...	108,0	.	106,7

* Erläuterungen siehe: Statistischer Teil, X, und Statis-
tisches Beiheft Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen. —
1 Nicht saisonbereinigt.

Deutsche Bundesbank

Angaben zufolge ein leichtes Plus ergeben hatte. Das Verlaufsprofil wurde jedoch auch davon beeinflusst, dass die Osterfeiertage, die in diesem Jahr in den April fielen, von zahlreichen Firmen für verlängerte Produktionsunterbrechungen genutzt wurden, nachdem im März vor allem die Kfz-Fabrikation vorübergehend etwas hochgefahren worden war. Der industrielle Ausstoß unterschritt im April den Durchschnitt des ersten Quartals um 3 ½ %. Mit rund 6 % wurde die Herstellung von Investitionsgütern besonders stark gedrosselt, während die Rückgänge im Vorleistungs- und Konsumgüterbereich mit 2 ½ % beziehungsweise 1 ½ % schwächer ausfielen. Insgesamt fertigte die Industrie im April fast ein Viertel weniger als vor Jahresfrist.

Während sich der Inlandsabsatz von Industriegütern zuletzt stabilisierte, kam es im Auslandsgeschäft im April zu einem erneuten Rückschlag. So reduzierten sich die Warenausfuhren dem Wert nach saisonbereinigt um 4 ¾ % gegenüber März. Auch die Wareneinfuhren wurden zu Beginn des zweiten Quartals erheblich gedrosselt. Mit 5 ¾ % fiel das Minus im Vormonatsvergleich bei den Importen – allerdings von einem relativ niedrigen Niveau ausgehend – sogar noch stärker aus als bei den Exporten. Der Außenhandelsüberschuss blieb saisonbereinigt praktisch unverändert bei 9 Mrd €.

*Inlandsabsatz
und Außen-
handel*

Der Auftragseingang in der Industrie hielt im April saisonbereinigt das Märzergebnis, das mit 3 ¾ % einen ansehnlichen Anstieg gegenüber dem ausgesprochen niedrigen Februar-niveau gebracht hatte. Zu Frühjahrsbeginn gingen damit 1 ½ % mehr Bestellungen ein

*Auftrags-
eingang*

als im Mittel des ersten Quartals. Mit 5 % fiel das Plus bei den Vorleistungsgütern besonders kräftig aus, während im Investitionsgüterbereich die negativen Vorzeichen überwogen. Die Auftragslage profitierte vor allem von den Bestellungen aus dem Ausland, die im April das Niveau der Wintermonate durchschnittlich um $2\frac{3}{4}\%$ überschritten. Die Inlandsorder hielten nach dieser Rechnung saisonbereinigt lediglich den Stand des ersten Jahresviertels, auch wenn sich im Verlauf seit Februar eine moderate Aufhellung zeigt. Im April war der Rückstand der Auftragseingänge gegenüber dem Vorjahr dem Volumen nach mit fast einem Drittel nach wie vor sehr beträchtlich.

Bauhauptgewerbe

*Produktion und
Auftrags-
eingang*

Die Produktion des Bauhauptgewerbes ist im April saisonbereinigt um 0,5 % gestiegen, nachdem sie sich im März mit 6,0 % bereits sehr deutlich vom witterungsbedingt niedrigen Februarniveau erholt hatte. Damit lag die Bauleistung zu Frühjahrsbeginn 5 % über dem Stand der Wintermonate. Ausschlaggebend hierfür war neben anhaltenden Aufhol-effekten, dass zahlreiche mit Mitteln aus den Konjunkturpaketen finanzierte Infrastrukturprojekte verstärkt umgesetzt wurden. Alles in allem gingen im ersten Quartal im Bauhauptgewerbe aber $2\frac{1}{4}\%$ weniger Aufträge als im Herbst 2008 ein, da sich die private Nachfrage nach Bauleistungen kräftig reduzierte.

Arbeitsmarkt

Beschäftigung

Die Wirtschaftskrise zeigt sich in ihrer Wirkung auf den Arbeitsmarkt bislang noch ver-

halten; allerdings nehmen die belastenden Einflüsse spürbar zu. Im April verringerte sich die Erwerbstätigkeit nach ersten Berechnungen des Statistischen Bundesamtes gegenüber dem Vormonat saisonbereinigt um 60 000 auf 40,17 Millionen Personen. Das Minus im Vorjahrsvergleich vergrößerte sich damit auf 150 000. Auch die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten sank im März spürbar. Kurzarbeitergeld aus konjunkturellen Gründen wurde im April und Mai Schätzungen der Bundesagentur für Arbeit zufolge wie bereits im März von jeweils 1,1 Millionen Arbeitnehmern in Anspruch genommen. Im Januar waren es erst 440 000 Personen gewesen, im Februar bereits 930 000. Die Einstellungsbereitschaft der Unternehmen schwächte sich im Mai dem BA-Stellenindex zufolge weiter ab, und das ifo Beschäftigungsbarometer verharrte auf gedrücktem Niveau.

Nach einem kräftigen Anstieg im April blieb der Umfang der Arbeitslosigkeit im Mai mit saisonbereinigt 3,46 Millionen Personen weitgehend unverändert. Dabei dürfte die in diesem Jahr verzögerte Frühjahrsbelebung des Arbeitsmarktes eine Rolle gespielt haben. Ohne Umstellung in der Arbeitsmarktstatistik – seit Anfang Mai werden Personen, für deren Vermittlung Dritte neu beauftragt werden, nicht mehr als arbeitslos geführt – hätte die Zunahme der Arbeitslosigkeit nach Schätzungen der Bundesagentur für Arbeit 15 000 bis 20 000 Personen betragen. Gegenüber dem vergleichbaren Vorjahrszeitraum nahm die Zahl der Arbeitslosen im Mai um 175 000 zu. Die Arbeitslosenquote erhöhte sich im Vorjahrsvergleich um 0,4 Prozentpunkte, lag

Arbeitslosigkeit

aber – wegen der jährlichen Anpassung der Erwerbspersonenzahl durch die Bundesagentur für Arbeit – mit saisonbereinigt 8,2 % um 0,1 Prozentpunkte niedriger als im April.

Preise

Internationale Rohölpreise

Infolge der Aufhellung der weltwirtschaftlichen Perspektiven zogen die Rohölnotierungen weiter an. Im Monatsdurchschnitt Mai notierte der Kassakurs für die Sorte Brent mit 58 ½ US-\$ je Fass um 13 ½ % über dem Aprilwert. An den Terminmärkten fielen die Steigerungen zwar etwas schwächer aus; zukünftige Rohöllieferungen notierten aber weiterhin mit deutlichen Aufschlägen, die sich bei Bezug in sechs Monaten auf 3 ¼ US-\$ und in 18 Monaten auf 7 ¼ US-\$ beliefen. Bei Abschluss dieses Berichts lag der Kassapreis bei 71 US-\$.

Einfuhr- und Erzeugerpreise

Zuletzt setzten sich die Preisermäßigungen auf den vorgelagerten Absatzstufen fort. Die Einfuhren verbilligten sich im April gegenüber März saisonbereinigt um 1,0 % und gegenüber dem Vorjahr um 8,6 %. Die Erzeugerpreise gewerblicher Produkte blieben im Mai saisonbereinigt unverändert; die Vorjahrsrate betrug hier – 3,6 %. Im Vormonatsvergleich verteuerte sich Energie im Zuge der gestiegenen Ölpreise wieder etwas, während die Preise von Vorleistungen weiter nachgaben. Die Preise von Fertigwaren (Investitions- und Konsumgüter) änderten sich nur wenig.

Verbraucherpreise

Die Preise auf der Verbraucherstufe sind im Mai – nach einem leichten Anstieg im April – wieder zurückgegangen, und zwar saisonbereinigt um 0,1 %. Die Verbraucherpreise

waren damit im Durchschnitt nicht höher als zu Jahresbeginn 2009. Für Nahrungsmittel sowie Pauschal- und Flugreisen mussten die Konsumenten saisonbereinigt weniger aufwenden, während die Preise anderer Dienstleistungen moderat gestiegen sind. Der Vorjahrsabstand der Verbraucherpreise insgesamt reduzierte sich – auch aufgrund von Basiseffekten – in nationaler Abgrenzung auf 0,0 % und nach dem harmonisierten Konzept ebenfalls auf 0,0 %, verglichen mit 0,7 % beziehungsweise 0,8 % im April.

Öffentliche Finanzen¹⁾

Gesetzliche Krankenversicherung

Die gesetzlichen Krankenkassen verzeichneten im ersten Quartal 2009 insgesamt einen Überschuss von 1 Mrd €, während sich ein Jahr zuvor noch ein Defizit in gleicher Größenordnung ergeben hatte. Einem kräftigen Ausgabenanstieg um gut 6 % stand ein noch deutlich stärkeres Einnahmenwachstum von 12 % gegenüber. Ausschlaggebend für diese Divergenz ist die geänderte Finanzierung der Kassen über den Gesundheitsfonds. Der Fonds leistet im Jahresverlauf weitgehend gleichbleibende Monatszahlungen an die Krankenkassen. Die zum Jahresanfang typischerweise schwachen und aufgrund der saisonalen Sonderzahlungen zum Jahresende höheren Beitragseinnahmen wurden aus Sicht der Kran-

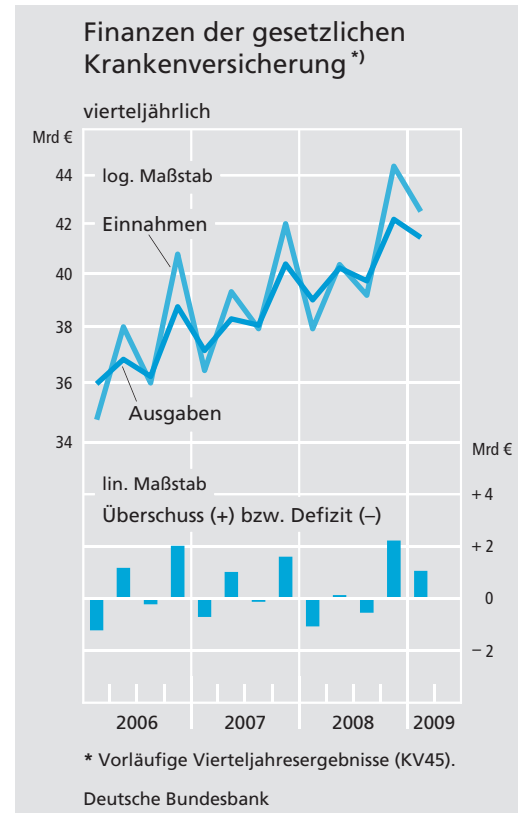
Überschuss im ersten Quartal durch geänderte Finanzierung über Gesundheitsfonds

¹⁾ In den Kurzberichten werden aktuelle Ergebnisse der öffentlichen Finanzen erläutert. In den Vierteljahresberichten (Februar, Mai, August, November) erfolgt eine umfassende Darstellung der Entwicklung der Staatsfinanzen im jeweils vorangegangenen Quartal. Detaillierte statistische Angaben zur Haushaltsentwicklung und zur Verschuldung finden sich im Statistischen Teil.

kenkassen durch ein gleichmäßigeres Zahlungsprofil ersetzt. Im Vorjahrsvergleich kommt es daher zunächst zu besonders hohen Einnahmenezuwächsen bei den Kassen, was sich im weiteren Jahresverlauf allerdings umkehren wird. Die jahresanfänglichen Liquiditätsanspannungen liegen nun beim Gesundheitsfonds, der nunmehr die Beitragszahlungen der Versicherten vereinnahmt und mangels eigener Rücklagen im ersten Quartal auf teilweise vorgezogene Zuschüsse aus dem Bundeshaushalt angewiesen war. Die Einnahmen aus den Beiträgen der Versicherten wuchsen um 6 % gegenüber dem Vorjahr, was wesentlich auf die Einführung des höheren einheitlichen Beitragssatzes von 15,5 % zum Jahresanfang zurückzuführen ist. Beitragssatzbereinigt belief sich der Einnahmenezuwachs auf 1½ %. Der negative Einfluss der konjunkturellen Eintrübung wird durch die stabilen Renten und durch Beiträge auf Kurzarbeiter- und Arbeitslosengeld gedämpft.

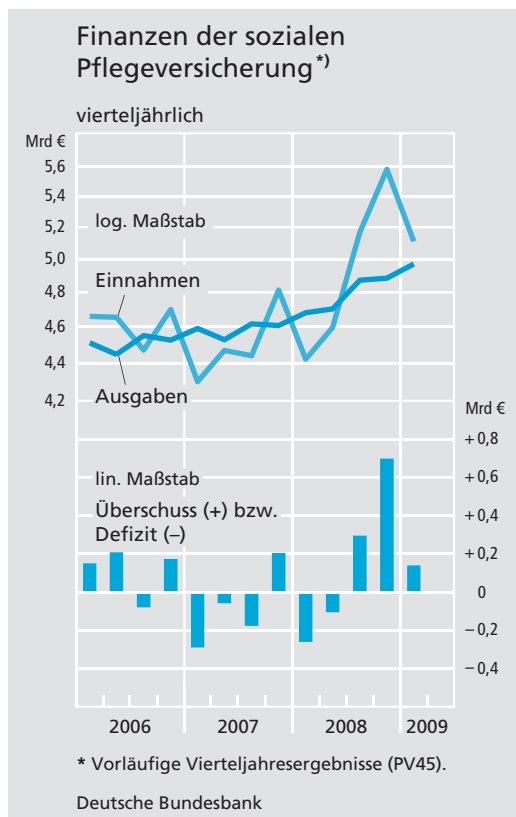
*Kräftiger
Ausgaben-
zuwachs*

Bei den Leistungsausgaben der Krankenkassen (+ 6½ %) nahmen die Zahlungen für die ambulante ärztliche Versorgung – infolge der Neuregelung des Vergütungssystems – besonders stark zu (+ 9 %). Aufgrund des Krankenhausfinanzierungsreformgesetzes, nach dem insbesondere Tariflohnsteigerungen der Jahre 2008 und 2009 zur Hälfte auf die Kassen überwälzt werden können, wuchsen aber auch die quantitativ bedeutsamsten Aufwendungen für Krankenhausbehandlung deutlich (+ 5½ %). Der Anstieg der Arzneimittelausgaben behielt mit 5½ % sein zuletzt erreichtes hohes Niveau bei.



Im Gesamtjahr werden die Krankenkassen mit den bereits festgelegten Überweisungen aus dem Gesundheitsfonds voraussichtlich ihre deutlich steigenden Ausgaben decken können, und die Erhebung von Zusatzbeiträgen durch einzelne Kassen dürfte sich in engen Grenzen halten. Beim Gesundheitsfonds stellt sich die finanzielle Lage allerdings angespannter dar. Zum 1. Juli wird aus konjunkturpolitischen Erwägungen (Konjunkturpaket II) der Beitragssatz von 15,5 % auf 14,9 % gesenkt. Die dadurch verursachten Mindereinnahmen des Gesundheitsfonds werden zwar durch ein Vorziehen der ursprünglich erst in den kommenden Jahren geplanten Ausweitung der Bundesmittel um gut 3 Mrd € ausgeglichen. Der Fonds dürfte aber aufgrund der ungünstigen gesamtwirtschaftlichen Ent-

*Im laufenden
Jahr noch kaum
Zusatzbeiträge,
aber höhere
Zuschüsse an
den Gesund-
heitsfonds*



wicklung²⁾ und der damit verbundenen Einnahmenschwäche im Gesamtjahr nicht in der Lage sein, die vorgegebenen Zuweisungen an die Krankenkassen aus Beiträgen und regulären Bundeszuweisungen zu finanzieren. Daher werden zusätzlich Liquiditätshilfen des Bundes benötigt, für die im Entwurf des zweiten Nachtrags zum Bundeshaushalt 2009 ein Ermächtigungsrahmen von 4 Mrd € vorgesehen ist. Spätestens bis Ende 2011 sind diese Hilfen zurückzuzahlen. Für das nächste Jahr wird der einheitliche Beitragssatz von 14,9 % nur dann angehoben werden müssen, wenn die erwarteten Einnahmen aus Beiträgen und dem regulären Bundeszuschuss nicht zur Finanzierung von mindestens 95 % der voraussichtlichen Krankenkassenausgaben ausreichen. Etwaige Finanzierungslücken einzelner

Kassen werden durch Zusatzbeiträge ausgeglichen werden müssen.

Soziale Pflegeversicherung

Für das erste Quartal 2009 weist die soziale Pflegeversicherung einen geringfügigen Überschuss aus, während sich vor einem Jahr noch ein Defizit von ¼ Mrd € ergeben hatte. Die Einnahmen wuchsen mit 15 ½ % vor allem aufgrund der Anhebung des Beitragssatzes von 1,7 % auf 1,95 % (zzgl. Zusatzbeitrag der Kinderlosen in Höhe von 0,25 %) im Rahmen der zum 1. Juli 2008 in Kraft getretenen Pflegereform sehr kräftig. Bereinigt um die Satzerhöhung nahmen die Beiträge nur um gut 1 % zu. Der Ausgabenanstieg beschleunigte sich auf gut 6 %, da die Pflegereform auch mit spürbaren Leistungsausweitungen verbunden ist. Der Rücklagenbestand belief sich Ende März auf 4 Mrd €.

Überschuss der Pflegekassen zum Jahresbeginn...

Auch das Gesamtjahr 2009 dürfte die soziale Pflegeversicherung mit einem positiven Saldo abschließen. Dem typischen Saisonmuster zufolge verbessern sich die Finanzierungssalden bis zum Jahresende. Der Sondereffekt der Pflegereform entfällt demgegenüber im zweiten Halbjahr. Ein Risiko stellt die ungünstige konjunkturelle Entwicklung dar. Wie in der gesetzlichen Krankenversicherung werden die dadurch verursachten Einnahmenausfälle aber durch Beiträge auf Lohnersatzleistungen und Renten zunächst noch abgemil-

... und voraussichtlich auch im Gesamtjahr

²⁾ Während im Herbst 2008 für das laufende Jahr noch ein Anstieg der Bruttolohn- und -gehaltssumme um 2 ¾ % erwartet wurde, hat die Bundesregierung ihre Einschätzung Ende April auf + 1 % revidiert. Die Wirtschaftsforschungsinstitute erwarten in ihrer Gemeinschaftsdiagnose sogar einen Rückgang um 2,3 %.

dert. Mittel- bis längerfristig lässt die demographisch bedingt absehbare Zunahme der Pflegefälle in Verbindung mit den vorgesehenen regelmäßigen Leistungsanpassungen aber weitere Beitragssatzanhebungen erwarten.

Wertpapiermärkte

Rentenmarkt

Absatz von Rentenpapieren

Das Brutto-Emissionsvolumen am deutschen Rentenmarkt betrug im April 152,9 Mrd €; es übertraf damit den Wert des Vormonats um 5,9 Mrd €. Nach Abzug ebenfalls gestiegener Tilgungen (146,0 Mrd €) und bei Berücksichtigung der Eigenbestandsveränderungen der Emittenten erhöhte sich der Umlauf von inländischen Rentenpapieren um 3,8 Mrd €. Der Absatz ausländischer Schuldverschreibungen am deutschen Markt lag im Berichtsmonat bei 4,4 Mrd €; es handelte sich dabei per saldo ausschließlich um auf Euro lautende Papiere. Insgesamt stieg damit der Umlauf von Schuldverschreibungen in Deutschland um 8,3 Mrd €.

Öffentliche Anleihen

Die öffentliche Hand nahm den Rentenmarkt im April mit 15,1 Mrd € wieder stärker in Anspruch als noch im Monat zuvor (8,8 Mrd €). Dabei erhöhte der Bund seine Kapitalmarktverschuldung um 9,4 Mrd €. Wie schon in den vorangegangenen Monaten begab er vor allem kurzlaufende Unverzinsliche Schatzanweisungen (14,6 Mrd €). Darüber hinaus emittierte er zweijährige Schatzanweisungen (7,1 Mrd €), zehnjährige Anleihen (4,8 Mrd €) und in geringem Umfang auch Bundesschatzbriefe (0,1 Mrd €). Dem standen Nettotilgun-

Absatz und Erwerb von Schuldverschreibungen

Mrd €

Position	2008	2009	
	April	März	April
Absatz			
Inländische Schuldverschreibungen ¹⁾	- 19,6	- 1,5	3,8
darunter:			
Bankschuldverschreibungen	- 2,0	- 10,4	- 15,8
Anleihen der öffentlichen Hand	- 13,0	8,8	15,1
Ausländische Schuldverschreibungen ²⁾	- 10,8	3,8	4,4
Erwerb			
Inländer	- 26,0	- 2,0	7,2
Kreditinstitute ³⁾	5,8	7,1	- 0,3
Nichtbanken ⁴⁾	- 31,8	- 9,1	7,5
darunter:			
inländische Schuldverschreibungen	- 26,7	- 21,6	0,6
Ausländer ²⁾	- 4,4	4,3	1,0
Absatz bzw. Erwerb insgesamt	- 30,4	2,3	8,3

¹ Nettoabsatz zu Kurswerten plus/minus Eigenbestandsveränderungen bei den Emittenten. — ² Transaktionswerte. — ³ Buchwerte, statistisch bereinigt. — ⁴ Als Rest errechnet.

Deutsche Bundesbank

gen von Bundesobligationen (16,4 Mrd €), 30-jährigen Anleihen (0,6 Mrd €) sowie von Finanzierungsschätzen (0,1 Mrd €) gegenüber. Die Länder nahmen den deutschen Rentenmarkt im April mit 5,9 Mrd € in Anspruch.

Auch inländische Unternehmen erhöhten ihre Kapitalmarktverschuldung im Berichtsmonat mit 4,5 Mrd € deutlich mehr als im Vormonat (0,1 Mrd €). Per saldo handelte es sich hierbei ausschließlich um Anleihen mit Ursprungslaufzeiten von über einem Jahr.

Unternehmensanleihen

Die heimischen Kreditinstitute verstärkten dagegen im April den Abbau ihrer Kapitalmarktverschuldung, der im Dezember 2008 begonnen hatte. Insgesamt tilgten sie netto eigene Anleihen für 15,8 Mrd €, darunter vor allem Öffentliche Pfandbriefe und Hypotheken-

Bankschuldverschreibungen

pfandbriefe (7,3 Mrd € bzw. 3,9 Mrd €) sowie die flexibel gestaltbaren Sonstigen Bankschuldverschreibungen (1,1 Mrd €). Auch die Spezialkreditinstitute, zu denen die öffentlichen Förderbanken rechnen, verringerten den Umlauf eigener Anleihen um 3,4 Mrd €.

*Erwerb von
Schuldver-
schreibungen*

Auf der Erwerberseite entfiel im April der größte Anteil auf inländische Nichtbanken. Sie nahmen Schuldverschreibungen per saldo für 7,5 Mrd € in ihr Portfolio; dabei handelte es sich vor allem um ausländische Titel (7,0 Mrd €). Daneben engagierten sich gebietsfremde Anleger mit 1,0 Mrd € in heimischen Anleihen, darunter in erster Linie in Titeln der öffentlichen Hand (4,7 Mrd €). Die inländischen Kreditinstitute trennten sich per saldo von zinstragenden Papieren im Umfang von 0,3 Mrd €. Dabei gaben sie vor allem ausländische Papiere (2,6 Mrd €) sowie eigene Schudtitel (3,1 Mrd €) ab, während sie Anleihen der öffentlichen Hand in Höhe von 6,0 Mrd € in den Bestand nahmen.

Aktienmarkt

*Aktienabsatz
und -erwerb*

Im Vergleich zum Vormonat war das Emissionsvolumen am deutschen Aktienmarkt im April mit 0,6 Mrd € sehr gering (März: 4,1 Mrd €). Der Großteil der Emissionen entfiel dabei auf börsennotierte Aktien (0,5 Mrd €). Der Bestand an ausländischen Aktien am deutschen Markt verringerte sich im April um 0,9 Mrd €, sodass der gesamte Aktienumlauf hierzulande um 0,2 Mrd € zurückging. Beim Erwerb standen heimische Kreditinstitute im Vordergrund (12,6 Mrd €). Außerdem stockten inländische Nichtbanken ihr Aktienportfolio um 2,3 Mrd € auf. Ausländische Anleger

veräußerten hingegen – wie bereits in den letzten Jahren vor den Dividendenterminen – inländische Aktien, und zwar per saldo für 15,1 Mrd €.

Investmentzertifikate

Inländische Investmentfonds konnten im April wieder einen Mittelzufluss von 2,0 Mrd € verzeichnen, nach einem Abzug von 0,1 Mrd € im Vormonat. Das Mittelaufkommen kam vor allem den Publikumsfonds in Höhe von 2,2 Mrd € zugute, während bei den Spezialfonds ein leichter Mittelabfluss von 0,2 Mrd € registriert wurde. Unter den Publikumsfonds konnten Aktien- und Rentenfonds (je 1,0 Mrd €) sowie Offene Immobilienfonds (0,6 Mrd €) eine verstärkte Anlagebereitschaft verbuchen. Dagegen wurden Anteilscheine von Geldmarktfonds für 0,3 Mrd € zurückgegeben. Auch ausländische Fondsgesellschaften nahmen im April erneut Anteile von deutschen Anlegern zurück (2,5 Mrd €). Während hiesige Kreditinstitute und Nichtbanken Investmentzertifikate per saldo veräußerten (1,8 Mrd € bzw. 0,6 Mrd €), engagierten sich ausländische Investoren im Umfang von 1,9 Mrd € in hiesigen Fondsprodukten.

*Absatz und
Erwerb von
Investment-
zertifikaten*

Zahlungsbilanz

Die deutsche Leistungsbilanz wies im April 2009 – gemessen an den Ursprungsdaten – einen Überschuss von 5,8 Mrd € auf. Das Ergebnis lag damit um 5,2 Mrd € unter dem Niveau des Vormonats. Dahinter standen ein geringerer Aktivsaldo in der Handelsbilanz und der Umschwung zu einem Defizit im Be-

Leistungsbilanz

reich der „unsichtbaren“ Leistungstransaktionen, welche Dienstleistungen, Erwerbs- und Vermögenseinkommen sowie laufende Übertragungen umfassen.

Außenhandel

Nach vorläufigen Berechnungen des Statistischen Bundesamtes verminderte sich der Überschuss im Außenhandel im April gegenüber dem Vormonat um 1,9 Mrd € auf 9,4 Mrd €. Nach Ausschaltung von Saison- und Kalendereinflüssen blieb er dagegen praktisch unverändert bei 9,0 Mrd €. Dabei verringerten sich die wertmäßigen Einfuhren (– 5,8 %) – von einem relativ niedrigen Niveau ausgehend – stärker als die Ausfuhren (– 4,8 %). Verglichen mit dem Durchschnitt des ersten Vierteljahres nahmen die nominalen Exporte saisonbereinigt um 5,0 % ab, während die Importwerte um 7,3 % nachgaben. Der Rückgang bei den Einfuhren ist zu gut einem Fünftel auf niedrigere Preise, vor allem für einige Energieträger, zurückzuführen.

„Unsichtbare“ Leistungs- transaktionen

Die „unsichtbaren“ Leistungstransaktionen verzeichneten im April ein Defizit von 3,1 Mrd €, nach einem Überschuss von 0,7 Mrd € im März. Dieser Umschwung ist auf die Verschlechterung des Aktivsaldos der Erwerbs- und Vermögenseinkommen um 4,9 Mrd € auf 0,1 Mrd € zurückzuführen. Dazu hat vor allem der kräftige Anstieg der Dividendenzahlungen an das Ausland beigetragen. Das Defizit in der Dienstleistungsbilanz blieb dagegen mit 0,7 Mrd € unverändert. Zudem sank der Passivsaldo bei den laufenden Übertragungen um 1,1 Mrd € auf 2,5 Mrd €.

Wertpapier- verkehr

Im grenzüberschreitenden Wertpapierverkehr überwogen im April die Netto-Kapitalexporte

Wichtige Posten der Zahlungsbilanz

Mrd €

Position	2008	2009	
	April	März ¹⁾	April
I. Leistungsbilanz			
1. Außenhandel ¹⁾			
Ausfuhr (fob)	89,5	70,0	63,8
Einfuhr (cif)	70,5	58,7	54,4
Saldo	+ 19,0	+ 11,3	+ 9,4
nachrichtlich: Saisonbereinigte Werte			
Ausfuhr (fob)	84,6	66,2	63,0
Einfuhr (cif)	67,9	57,3	53,9
2. Ergänzungen zum Außenhandel ²⁾	– 0,9	– 0,9	– 0,6
3. Dienstleistungen			
Einnahmen	13,9	12,8	13,0
Ausgaben	14,1	13,5	13,7
Saldo	– 0,2	– 0,7	– 0,7
4. Erwerbs- und Vermögens- einkommen (Saldo)	– 0,6	+ 5,0	+ 0,1
5. Laufende Übertragungen			
Fremde Leistungen	2,4	0,8	1,9
Eigene Leistungen	4,4	4,4	4,3
Saldo	– 1,9	– 3,6	– 2,5
Saldo der Leistungsbilanz	+ 15,4	+ 11,0	+ 5,8
II. Vermögensübertragungen (Saldo) ³⁾	– 0,1	+ 0,2	+ 0,3
III. Kapitalbilanz (Netto-Kapitalexport: –)			
1. Direktinvestitionen	– 8,7	– 9,6	– 4,7
Deutsche Anlagen im Ausland	– 7,7	– 10,3	– 5,7
Ausländische Anlagen im Inland	– 1,0	+ 0,7	+ 1,0
2. Wertpapiere	– 32,0	+ 3,8	– 13,0
Deutsche Anlagen im Ausland	+ 14,8	– 1,3	– 0,7
darunter:			
Aktien	+ 6,2	+ 0,8	+ 1,2
Anleihen ⁴⁾	+ 2,4	– 4,8	– 3,1
Ausländische Anlagen im Inland	– 46,8	+ 5,1	– 12,2
darunter:			
Aktien	– 45,9	+ 1,8	– 15,2
Anleihen ⁴⁾	– 4,8	– 9,9	– 12,2
3. Finanzderivate	– 9,3	+ 4,0	– 0,7
4. Übriger Kapitalverkehr ⁵⁾	+ 35,6	– 15,7	+ 10,8
Monetäre Finanz- institute ⁶⁾	+ 17,0	+ 20,0	+ 0,6
darunter: kurzfristig	+ 27,6	+ 21,5	+ 1,3
Unternehmen und Privatpersonen	+ 5,6	– 18,2	+ 1,1
Staat	+ 15,1	– 4,6	+ 8,2
Bundesbank	– 2,1	– 12,9	+ 0,9
5. Veränderung der Währungsreserven zu Transaktionswerten (Zunahme: –) ⁷⁾	– 1,1	– 1,7	– 0,6
Saldo der Kapitalbilanz ⁸⁾	– 15,6	– 19,1	– 8,2
IV. Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Trans- aktionen (Restposten)	+ 0,3	+ 7,9	+ 2,1

1 Spezialhandel nach der amtlichen Außenhandelsstatistik (Quelle: Statistisches Bundesamt). — 2 Unter anderem Lagerverkehr auf inländische Rechnung und Absetzung der Rückwaren. — 3 Einschl. Kauf/Verkauf von immateriellen nichtproduzierten Vermögensgütern. — 4 Ursprungslaufzeit über ein Jahr. — 5 Enthält Finanz- und Handelskredite, Bankguthaben und sonstige Anlagen. — 6 Ohne Bundesbank. — 7 Ohne SZR-Zuteilung und bewertungsbedingte Veränderungen.

Deutsche Bundesbank

(13,0 Mrd €), nach Mittelzuflüssen im März (3,8 Mrd €). Ausschlaggebend für den Umschwung war, dass sich ausländische Portfolioinvestoren von deutschen Wertpapieren trennten (12,2 Mrd €), nachdem sie noch im Vormonat für 5,1 Mrd € inländische Titel erworben hatten. Dabei veräußerten sie – wie üblich vor den Dividendenterminen – hiesige Aktien (15,2 Mrd €), allerdings in geringerem Umfang als im entsprechenden Monat des Vorjahres (45,9 Mrd €). Hingegen fragten sie Investmentzertifikate (1,9 Mrd €) und Schuldverschreibungen (1,0 Mrd €) nach. Bei den Schuldverschreibungen nahmen sie nennenswerte Umschichtungen von Anleihen (12,2 Mrd €) in Geldmarktpapiere (13,3 Mrd €) vor. Deutsche Anleger engagierten sich im April mit 0,7 Mrd € in ausländischen Wertpapieren. Während sie Schuldverschreibungen – insbesondere Anleihen – im Ausland kauften (4,4 Mrd €), trennten sie sich von Investmentzertifikaten und Aktien (zusammen 3,7 Mrd €).

Direktinvestitionen

Im Bereich der Direktinvestitionen kam es ebenfalls zu Netto-Kapitalexporten, die mit 4,7 Mrd € allerdings nicht ganz die Hälfte des Niveaus vom Vormonat erreichten. Dabei stellten inländische Muttergesellschaften ihren Niederlassungen im Ausland 5,7 Mrd € zur Verfügung. Sie stockten in erster Linie ihr Beteiligungskapital im Ausland auf (7,4 Mrd €), wobei ein großer Teil dieses Betrages auf erhöhte Kapitalrücklagen von Tochterunternehmen zum Verlustausgleich entfiel.

Über den konzerninternen Kreditverkehr flossen den hiesigen Gesellschaften hingegen Gelder zu (2,5 Mrd €). Dies geschah insbesondere durch die Rückführung von Handelskrediten an verbundene Unternehmen im Ausland. Ausländische Eigner engagierten sich im Berichtsmonat lediglich in geringem Umfang in Deutschland (1,0 Mrd €).

Im übrigen statistisch erfassten Kapitalverkehr, der sowohl Finanz- und Handelskredite (soweit diese nicht zu den Direktinvestitionen zählen) als auch Bankguthaben und sonstige Anlagen umfasst, flossen im April Gelder aus dem Ausland zu (10,8 Mrd €, nach Kapitalexporten von 15,7 Mrd € im März). Ausschlaggebend dafür waren Mittelzuflüsse bei den Nichtbanken in Höhe von 9,3 Mrd €. Von diesem Betrag entfielen 8,2 Mrd € auf die Dispositionen staatlicher Stellen, die insbesondere kurzfristige Kredite im Ausland aufnahmen. Weitere 1,1 Mrd € waren den Transaktionen von Unternehmen und Privatpersonen zuzuschreiben. Im Bankensystem kamen im unverbrieften Kreditverkehr zusätzlich 1,5 Mrd € auf. Die Kreditinstitute erhöhten dabei sowohl ihre kurzfristigen Auslandsforderungen als auch ihre kurzfristigen Verbindlichkeiten gegenüber dem Ausland in nennenswertem Umfang.

Übriger Kapitalverkehr der Nichtbanken und...

... des Bankensystems

Die Währungsreserven der Bundesbank haben im April – zu Transaktionswerten gerechnet – um 0,6 Mrd € zugenommen.

Währungsreserven

Perspektiven der deutschen Wirtschaft – Gesamtwirtschaftliche Vorausschätzungen 2009 und 2010

Die deutsche Wirtschaft befindet sich derzeit in einer scharfen Rezession. Die konjunkturelle Talfahrt der Weltwirtschaft, die mit einem unerwartet heftigen Einbruch des Welthandels einherging, führte dazu, dass die deutsche Industrie einen tiefen Einschnitt hinnehmen musste. In der Folge wurden auch andere Sektoren in Mitleidenschaft gezogen und Investitionspläne gekürzt. Dagegen zeigt der Arbeitsmarkt bislang eine moderate Reaktion.

Mit der schrittweisen Entspannung an den internationalen Finanzmärkten, der Aufhellung der Erwartungen und unterstützt durch umfangreiche geld- und fiskalpolitische Impulse dürfte der Abwärtsdruck auf die deutsche Wirtschaft im Jahresverlauf 2009 nachlassen. Eine echte Wende zum Besseren, die über eine reine Bodenbildung hinausgeht, ist jedoch erst im Verlauf des Jahres 2010 zu erwarten. Gemäß diesem Basisszenario, das ein hohes Maß an Unsicherheit aufweist, wird das reale Bruttoinlandsprodukt im Jahr 2009 um etwa 6 % zurückgehen. Für 2010 zeichnet sich – trotz einer leichten Belebung im Jahresverlauf – eine unverändert niedrige Wirtschaftsaktivität ab. Das Preisklima bleibt dabei freundlich und konjunkturstützend. Im Jahresdurchschnitt 2010 ist mit einem Anstieg der Verbraucherpreise um $\frac{1}{2}$ % zu rechnen, nach einem stabilen Preisniveau in diesem Jahr.

Ausgangslage

*Deutschland im
Winterhalbjahr
2008/2009
in scharfer
Rezession*

Die deutsche Wirtschaft ist in eine schwere Rezession geraten. Im ersten Vierteljahr 2009 sank das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) saison- und kalenderbereinigt um 3,8 % gegenüber dem Vorquartal, das mit 2,2 % bereits einen erheblichen Rückgang verzeichnet hatte. Seinen Vorjahrsstand unterschritt das gesamtwirtschaftliche Leistungsvolumen im ersten Jahresviertel 2009 somit kalenderbereinigt um fast 7 %. Zurückzuführen ist die außergewöhnlich starke Drosselung der Produktion vor allem auf den heftigen Einbruch des Welthandels und damit auch der globalen Nachfrage nach deutschen Industrieerzeugnissen. So verringerten sich die Ausfuhren von Waren und Dienstleistungen im ersten Quartal 2009 saison- und kalenderbereinigt um fast 10 % gegenüber der Vorperiode, in der sie bereits um 8 % geschrumpft waren. In der Folge wurde auch die gewerbliche Investitionstätigkeit vor dem Hintergrund erheblich unterausgelasteter Kapazitäten sowie eingetrübter Absatz- und Ertragsperspektiven stark eingeschränkt. Außerdem haben die Unternehmen begonnen, einen Teil des im zweiten Halbjahr 2008 erfolgten unfreiwilligen Lageraufbaus zu korrigieren. Gestützt wurde die gesamtwirtschaftliche Nachfrage im ersten Quartal 2009 lediglich vom privaten und staatlichen Konsum. Eine besondere Rolle spielte dabei die „Umweltprämie“, die seit Ende Januar privaten Haushalten für den Kauf eines neuen Personenkraftwagens bei Verschrottung eines alten Autos gewährt wird.

Der Rückgang der realwirtschaftlichen Aktivität war damit im Winterhalbjahr 2008/2009 sehr viel stärker als in der Basisprognose vom Dezember 2008 eingestellt.¹⁾ So unterschritt die gesamtwirtschaftliche Produktion im ersten Vierteljahr 2009 ihr erwartetes Niveau um mehr als 5 %. Zwar wurde in der Dezember-Prognose als Alternativszenario das Risiko eines kurzfristig deutlich schärferen Konjunktureinbruchs erkannt. Überrascht hat jedoch das rasante Abwärtstempo insbesondere in der Industrie, das – ohne historische Parallele – in dieser Stärke auch in den Alternativszenarien nicht erwartet worden war.

*Abwärtsrisiken
der letzten
Prognose
übertroffen*

Die erneuten Erschütterungen im Finanzsystem infolge der Insolvenz der Investmentbank Lehman Brothers übertrugen sich über mehrere Transmissionskanäle rasch auf die realwirtschaftliche Entwicklung vieler Regionen. Insbesondere der allgemeine Vertrauensschock verstärkte die schon zuvor erkennbare Abschwächung der globalen Aktivität, die durch Korrekturen an wichtigen Immobilienmärkten, den bis Sommer 2008 zunehmenden globalen Inflationsdruck und wachsende außenwirtschaftliche Ungleichgewichte in einer Reihe von aufstrebenden Volkswirtschaften bereits vorgezeichnet war, zu einer außerordentlich scharfen Rezession. Neben den Industrieländern gerieten auch Schwellen- und Entwicklungsländer – vor allem Staaten in Mittel- und Osteuropa – in den Sog der Krise. Ein wesentliches Merkmal dieser globalen Rezession ist neben ihrer Tiefe die hohe

¹ Vgl.: Deutsche Bundesbank, Perspektiven der deutschen Wirtschaft – Gesamtwirtschaftliche Vorausschätzungen 2009 und 2010, Monatsbericht, Dezember 2008, S. 17–30.

Synchronität der Abwärtstendenzen in einzelnen Volkswirtschaften und Regionen, verbunden mit einer abrupten Kontraktion der Nachfrage nach international handelbaren Gütern.²⁾

*Bisher nur
verhaltene
Reaktion des
Arbeitsmarktes*

Eine rückläufige Arbeitszeit hat bisher – wie in der Prognose vom Dezember 2008 erwartet – einen großen Teil der Auswirkungen des scharfen konjunkturellen Rückschlags auf den Arbeitsmarkt aufgefangen. Überstunden wurden abgebaut, Arbeitszeitkonten geleert und Kurzarbeit zunehmend in Anspruch genommen. In der Folge verringerte sich die Arbeitszeit je Erwerbstätigen seit dem ersten Vierteljahr 2008 kalenderbereinigt um 3,4 %. Die Beschäftigungsreaktion fiel hingegen bisher sehr verhalten aus. Die ersten, als vorläufig anzusehenden Schätzungen zeigen für den Winter 2009 im Vorjahrsvergleich sogar noch einen Zuwachs um 43 000 oder 0,1 % an. Spiegelbildlich dazu unterschritt der Umfang der gemessenen Arbeitslosigkeit im Quartalsdurchschnitt seinen Vorjahrsstand noch um 53 000 Personen. Nicht zuletzt deshalb verringerte sich das gesamtwirtschaftliche Arbeitsvolumen trotz der markanten Reduktion der Arbeitszeit im ersten Quartal 2009 mit 3,3 % binnen Jahresfrist nicht so stark wie die gesamtwirtschaftliche Wertschöpfung. Auffallend ist in der jetzigen Phase, dass auch die Stundenproduktivität deutlich nachließ (– 3,7 %) und die Lohnstückkosten überaus kräftig zunahmen (+ 8,7 %). Die Lohnquote erhöhte sich stark. Im Verlauf der ersten fünf Monate des Jahres 2009 trübte sich die Arbeitsmarktlage allerdings spürbar ein. Die Zahl der Arbeitslosen stieg seit Dezember 2008 saisonbereinigt um

235 000, und die Beschäftigungsperspektiven, wie sie in den Umfragen des ifo Instituts und den Angaben zu den offenen Stellen der Bundesagentur für Arbeit zum Ausdruck kommen, verdüsterten sich zunehmend.

Der Preisanstieg auf der Verbraucherstufe – gemessen am Harmonisierten Verbraucherpreisindex – hat sich im ersten Quartal 2009 weiter abgeflacht; die Jahresrate ist auf 0,8 % gesunken, verglichen mit 1,6 % im Herbst 2008. Sie war damit im Winter um 0,3 Prozentpunkte geringer als in der Prognose vom Dezember 2008 erwartet. Wesentlich dafür waren vor allem deutlich niedrigere Energiepreise.

*Günstige Preis-
entwicklung*

Auf die sich verschärfende finanz- und realwirtschaftliche Krise hat die Wirtschaftspolitik schnell und umfassend reagiert. Die Europäische Zentralbank hat den Zinssatz für die wöchentlichen Hauptrefinanzierungsgeschäfte in mehreren Stufen von 4,25 % bis auf 1 % gesenkt. Zusätzlich wurden längerfristige Refinanzierungsgeschäfte in Form von Mengentendern mit voller Zuteilung angeboten. Dies hat den Geldmarkt bei einem deutlich reduzierten Zinsniveau stabilisiert. Zukünftig wird das Eurosystem auch gedeckte Bankschuldverschreibungen ankaufen, um die Finanzierungsbedingungen des Bankensektors weiter zu verbessern. Der im Oktober 2008 eingesetzte Finanzmarktstabilisierungsfonds hat über Garantien und Maßnahmen zur Rekapitalisierung von Banken bereits einen wich-

*Umfangreiche
Maßnahmen
der Geld- und
Finanzpolitik*

2 Vgl. hierzu auch: Deutsche Bundesbank, Finanzmarktchock und Einbruch der Industrieproduktion in fortgeschrittenen Volkswirtschaften, Monatsbericht, Mai 2009, S. 14–15.

tigen Beitrag zur Stabilisierung des deutschen Finanzplatzes geleistet. Darüber hinaus soll den Banken die Möglichkeit gegeben werden, hoch abschreibungsgefährdete Finanzaktiva auf Zweckgesellschaften („Bad Banks“) auszulagern. Die Finanzpolitik hat nicht nur die automatischen Stabilisatoren voll wirken lassen, sondern durch die Finanzierung des Finanzmarktstabilisierungsfonds die Funktionsfähigkeit des deutschen Bankensystems gestützt. Des Weiteren wurden im Rahmen der Konjunkturprogramme I und II über Abgabenerleichterungen und höhere Sozialtransfers die Kaufkraft der Konsumenten gestärkt, mit der intensivierten Förderung von Kurzarbeit das unmittelbare Arbeitsmarktrisiko reduziert und durch sektorspezifische Maßnahmen vor allem die Bau- und Automobilbranche gestützt. Zudem wurden großvolumige Kredit- und Bürgschaftsprogramme für die gewerbliche Wirtschaft aufgelegt.

Wichtige Annahmen³⁾

Weltwirtschaft

Die hier vorgestellte Basisprognose geht von der Grundhypothese aus, dass die massiven Stützungsmaßnahmen für die Finanzmärkte, die außergewöhnlichen geldpolitischen Impulse und die in vielen Ländern beschlossenen umfangreichen Fiskalpakete dazu beitragen, die Weltwirtschaft im Verlauf des Jahres 2009 zu stabilisieren. Die hierauf aufbauende Erholung wird sich im Jahr 2010 in moderatem Tempo fortsetzen. Nach einem Rückgang um 2 % in diesem Jahr könnte die weltwirtschaftliche Produktion 2010 um 1¼ % zunehmen. Ein noch ausgeprägteres Entwick-

lungsprofil wird für den internationalen Handel von Waren und Diensten erwartet. Da der Einbruch der globalen Nachfrage vor allem international handelbare Güter betraf und über die zahlreichen internationalen Produktionsverflechtungen die grenzüberschreitenden Umsätze überproportional stark in Mitleidenschaft gerieten, schrumpft der Welthandel in diesem Jahr mit schätzungsweise 13 % sehr viel stärker als die Produktion. Stellt man zudem in Rechnung, dass von den makroökonomischen Impulsen vor allem die Nachfrage nach inländischen Gütern profitieren dürfte, wird auch die Belebung der Außenhandelsaktivität im Jahr 2010 mit einem Plus von 1 % recht verhalten ausfallen. Die deutschen Exportmärkte dürften 2009 fast genauso stark schrumpfen wie der globale Handel und sich 2010 nur leicht beleben. Gegenüber der Projektion vom Dezember 2008 wird die Veränderungsrate des Absatzmarktvolumens deutscher Exporteure somit für 2009 um 14 Prozentpunkte und für 2010 um vier Prozentpunkte niedriger veranschlagt. Darin findet die massive Verschlechterung der außenwirtschaftlichen Absatzperspektiven ihren unmittelbaren Ausdruck.

Die Auswirkungen der Finanzmarktkrise auf die Fremdfinanzierungskosten der Unternehmen wurden – wie bereits in den vorangegangenen Prognosen – durch Zinsaufschläge auf Unternehmenskredite berücksichtigt. Diese fallen gegenüber der Dezember-Prognose jedoch etwas geringer aus, was dem

*Finanzierungs-
kosten der
Unternehmen*

³ Die Annahmen über die Entwicklung des Welthandels, die Wechselkurse, die internationalen Rohstoffpreise und die Zinssätze wurden von den Experten des Eurosystems festgelegt. Sie basieren auf Informationen, die bis zum 13. Mai 2009 verfügbar waren.

Umstand Rechnung trägt, dass zuletzt leichte Entspannungstendenzen erkennbar waren. Berücksichtigt wurde zudem, dass sich die Kreditvergabekonditionen gemäß dem Bank Lending Survey (BLS) zuletzt in der Breite verschärft haben. Für den Prognosezeitraum wird angenommen, dass sich die Lage an den Finanzmärkten allmählich entspannt und es nicht zu einer allgemeinen Kreditklemme in Deutschland kommt.

Wechselkurse und Zinssätze

Die Projektion basiert auf der technischen Annahme eines über den Prognosehorizont unveränderten Euro-Wechselkurses von 1,34 US-\$. Der nominale effektive Euro-Wechselkurs gegenüber den 21 wichtigsten Handelspartnern des Euro-Raums wird annahmegemäß um ½ % unter dem Durchschnittswert des Jahres 2008 liegen, was eine leichte Verbesserung der preislichen Wettbewerbsposition des Euro-Raums bedeutet. Die aus Markterwartungen abgeleiteten Zinsannahmen sehen für den Dreimonats-EURIBOR ein durchschnittliches Niveau von 1,4 % beziehungsweise 1,6 % in den Jahren 2009 und 2010 vor, nach 4,6 % im vergangenen Jahr. Die Umlaufrendite langfristiger deutscher Staatsanleihen dürfte nach derzeitiger Markteinschätzung in diesem Jahr 3,4 % und im nächsten Jahr 3,9 % betragen.

Ölpreise und sonstige Rohstoffpreise

Der Kassapreis für Rohöl, der 2008 von fast 147 US-\$ je Fass der Sorte Brent im Juli auf 41 US-\$ im Dezember gefallen war, ist seitdem wieder spürbar gestiegen. Diese Tendenz dürfte sich gemäß den Terminnotierungen im Prognosezeitraum fortsetzen. Entsprechend liegt der Prognose die Annahme eines Ölpreises von 54,5 US-\$ für 2009 und

Wichtige Annahmen der Prognose

Position	2007	2008	2009	2010
Wechselkurse für den Euro				
US-Dollar je Euro Effektiv 1)	1,37 107,9	1,47 113,0	1,33 112,3	1,34 112,5
Zinssätze				
EURIBOR-Dreimonatsgeld	4,3	4,6	1,4	1,6
Umlaufrendite öffentlicher Anleihen 2)	4,2	4,0	3,4	3,9
Rohölpreis 3)	72,7	97,7	54,5	65,5
Sonstige Rohstoffpreise 4) 5)	17,1	9,7	-20,2	8,8
Absatzmärkte der deutschen Exporteure 5) 6)	6,7	2,2	-12,7	0,2

1 Gegenüber den Währungen der 21 wichtigsten Handelspartner des Euro-Raums (EWK-21-Gruppe), 1. Vj. 1999 = 100. — 2 Umlaufrendite öffentlicher Anleihen mit einer Restlaufzeit von über neun bis zehn Jahren. — 3 US-Dollar je Fass der Sorte Brent. — 4 In US-Dollar. — 5 Veränderung gegenüber Vorjahr in %. — 6 Arbeitstäglich bereinigt.

Deutsche Bundesbank

65,5 US-\$ für 2010 zugrunde. Zusammen mit der Wechselkursannahme bedeutet dies, dass der Rohölpreis in diesem Jahr in Euro gerechnet um fast zwei Fünftel unter dem durchschnittlichen Niveau von 2008 liegen wird. Gegenüber der Vorausschätzung vom Dezember 2008 sind die Annahmen für den Rohölpreis in den Jahren 2009 und 2010 um mehr als 10 US-\$ niedriger. Bei den übrigen Rohstoffen (ohne Energie) erwarten die Marktakteure für den Jahresdurchschnitt 2009 derzeit einen Preisabschlag von einem Fünftel. Für das Folgejahr wird ein Anstieg von knapp 9 % eingepreist.

Im Bereich der öffentlichen Finanzen wurden alle Maßnahmen berücksichtigt, die beschlossen oder bereits hinreichend spezifiziert sind und deren Verabschiedung wahrscheinlich ist.

Öffentliche
Finanzen

So wurde einbezogen, dass der zu Jahresbeginn erhöhte Beitragssatz zur gesetzlichen Krankenversicherung ab Juli 2009 auf 14,9 % gesenkt wird und unterstellt, dass viele Kassen deshalb Zusatzbeiträge erheben werden, die allein von den Versicherten zu tragen sind. Im steuerlichen Bereich sind unter anderem die mit den Konjunkturpaketen beschlossenen günstigeren Abschreibungsbedingungen für Unternehmen und die schrittweise Senkung des Einkommensteuertarifs berücksichtigt. Zudem sind vor allem die Ausweitung der Abzugsfähigkeit von Kranken- und Pflegeversicherungsbeiträgen bei der Einkommensteuer ab 2010 und die Rückkehr zur ursprünglichen Regelung bei der Entfernungspauschale von Bedeutung.

Ausgabenseitig schlagen die von 1,5 Mrd € auf 5 Mrd € aufgestockte „Umweltprämie“, der einmalige Kinderbonus und verschiedene Arbeitsmarktmaßnahmen zu Buche. Außerdem wurde berücksichtigt, dass die staatlichen Investitionen stark ausgeweitet werden. Ausgabenbelastend wirken darüber hinaus höhere Gesundheitsausgaben aufgrund der Neuregelung der Vergütung ambulanter ärztlicher Leistungen und der Krankenhausfinanzierung sowie die Aussetzung des Riester-Faktors bei der Anpassung der Rentenzahlungen. Schließlich wurde angenommen, dass bereits bekannte staatliche Stützungsmaßnahmen für Finanzinstitute 2009 zwar den öffentlichen Schuldenstand, nicht aber das Defizit in der Maastricht-Abgrenzung erhöhen und 2010 kaum weitere Auswirkungen auf die Staatsfinanzen haben.

Konjunktureller Ausblick⁴⁾

Der konjunkturelle Rückschlag im Winterhalbjahr 2008/2009 war bei Weitem stärker als in der Prognose vom Dezember 2008 erwartet. Inzwischen mehren sich aber die Anzeichen, dass sich die rezessiven Tendenzen im Frühjahr abgeschwächt haben. So beurteilen die Unternehmen gemäß dem ifo Konjunkturtest ihre Perspektiven für das nächste halbe Jahr mittlerweile deutlich weniger pessimistisch als noch zur Jahreswende 2008/2009. Die Bestellungen in der Industrie aus dem Ausland sind im März erstmals seit Langem gegenüber dem Vormonat wieder saisonbereinigt gestiegen. Die Warenausfuhren haben im Februar und März – nach dem scharfen Rückgang in den Vormonaten – weitgehend das Niveau vom Januar gehalten. Insofern deutet neben den finanzmarktgestützten Indikatoren vieles darauf hin, dass sich das Tempo des konjunkturellen Abschwungs nach dem ersten Quartal spürbar verlangsamen wird. Die äußerst schwache Auftragslage in der Industrie, die anhaltende Abwärtsbewegung der gewerblichen Investitionstätigkeit und der möglicherweise noch nicht abgeschlossene Lagerabbau sprechen aber dafür, dass die kontraktiven Effekte in den Frühjahrsmonaten per saldo noch die Oberhand behalten.

*Deutlich
ungünstigere
Ausgangs-
situation, aber
nachlassender
Abwärtsdruck*

⁴ Die hier vorgelegte Prognose wurde am 22. Mai 2009 abgeschlossen. Dementsprechend konnte zwar das Ergebnis der BIP-Schnellmeldung vom 15. Mai für das erste Quartal 2009 berücksichtigt werden, jedoch nicht weitere Informationen insbesondere zur Verwendungsstruktur, die vom Statistischen Bundesamt am 26. Mai 2009 veröffentlicht wurden. Da zum Zeitpunkt des Abschlusses der Prognose auch keine Detailinformationen über die Gründe der leichten Abwärtsrevision des preisbereinigten BIP im vierten Quartal 2008 (von saison- und kalenderbereinigt –2,1 % auf –2,2 % gegenüber dem Vorquartal) vorlagen, wurde diese ebenfalls nicht berücksichtigt.

Stabilisierung
im Sommer...

In den Sommermonaten 2009 könnte die deutsche Wirtschaft wieder Boden finden. Dafür spricht zum einen, dass die retardierenden Momente aus dem Ausland langsam ausklingen. Zum anderen wird die Binnennachfrage durch die Finanzpolitik gestützt. So werden die öffentlichen Bauinvestitionen deutlich zunehmen, und der private Konsum dürfte infolge der Entlastungen bei den direkten Abgaben sowie aufgrund höherer Sozialleistungen bei anhaltend günstigem Preisklima weiter einen Stabilisierungsbeitrag leisten.

...gefolgt von
gestreckter
Seitwärts-
bewegung

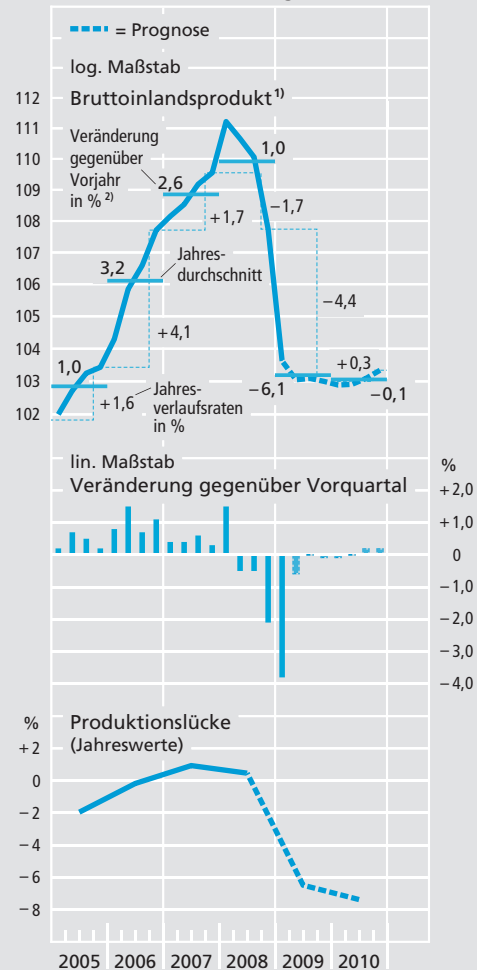
Eine durchgreifende Belebung zeichnet sich jedoch in naher Zukunft nicht ab. Die expansiven Impulse aus dem Ausland bleiben in diesem Jahr noch weitgehend aus, und der Abwärtsdruck auf die gewerblichen Investitionen wird noch eine Zeit lang andauern. Zwar könnten 2010 die stimulierenden Wirkungen aus dem Ausland stärker ausfallen, parallel dazu dürfte aber der private Konsum zunehmend von einer mit Verzögerung steigenden Arbeitslosigkeit belastet werden. Insgesamt könnte das preisbereinigte BIP in diesem Jahr kalenderjährlich um 6,2 % abnehmen und im Jahresdurchschnitt 2010 – trotz einer leichten Aufwärtsbewegung im Jahresverlauf – stagnieren.

Sehr große Pro-
duktionslücke

Der scharfe Nachfrageschock bleibt auch nicht ohne Rückwirkungen auf die Produktionsmöglichkeiten der deutschen Volkswirtschaft. So werden in wichtigen Teilen der Wirtschaft die Kapazitäten sukzessive an die niedrigere Nachfrage angepasst, indem Erweiterungspläne zunächst zurückgestellt werden und Ersatzbeschaffungen teilweise unterbleiben. In bislang eher geringem Um-

Gesamtwirtschaftliche Produktion und Produktionslücke

2000 = 100, saisonbereinigt



1 Preisbereinigt. — 2 Kalenderbereinigt.

Deutsche Bundesbank

fang und – soweit derzeit erkennbar – auf wenige Wirtschaftsbereiche begrenzt, dürften auch Produktionsanlagen obsolet geworden sein. Insofern könnte die Ausweitung des Produktionspotenzials im Prognosezeitraum mit etwa 1 % pro Jahr schwächer sein als zuvor. Nachfrage- und Angebotseffekte zusammen genommen, wird der gesamtwirtschaftliche Auslastungsgrad in diesem Jahr dennoch kräftig zurückgehen. Mit 6 ½ % dürfte

Technische Komponenten zur BIP-Prognose

in % bzw. Prozentpunkten

Position	2007	2008	2009	2010
Statistischer Überhang am Ende des Vorjahres ¹⁾	1,5	0,6	-2,0	-0,2
Jahresverlaufsrate ²⁾	1,7	-1,6	-4,4	0,3
Jahresdurchschnittliche BIP-Rate, kalenderbereinigt	2,6	1,0	-6,1	-0,1
Kalendereffekt ³⁾	-0,1	0,3	-0,1	0,1
Jahresdurchschnittliche BIP-Rate, kalenderjährlich	2,5	1,3	-6,2	0,0

Quelle: Statistisches Bundesamt (Datenstand Februar 2009); 2009 und 2010 eigene Prognosen. — 1 Saison- und kalenderbereinigter Indexstand im vierten Quartal des Vorjahres in Relation zum kalenderbereinigten Quartalsdurchschnitt des Vorjahres. — 2 Jahresveränderungsrate im vierten Quartal, kalenderbereinigt. — 3 In % des BIP.

Deutsche Bundesbank

die Unterauslastung im Jahresdurchschnitt die Tiefstände der vorangegangenen Rezessionen bei Weitem übertreffen. Im nächsten Jahr weitet sich die Produktionslücke gemäß dem Basisszenario auf fast 7 ½ % aus.

Exporte: Nach Einbruch moderate Erholung

Nach dem scharfen Einbruch der Exporte im Winterhalbjahr 2008/2009 hat sich die Nachfrage des Auslands nach deutschen Produkten wieder gefangen. Wegen des stark gedrückten Niveaus zum Jahresbeginn dürften die realen Exporte von Waren und Diensten in diesem Jahr gleichwohl um fast 17 % niedriger ausfallen als 2008. Damit wären die Einbußen beim Export noch höher als die Kontraktion der ausländischen Absatzmärkte insgesamt. Dies hängt damit zusammen, dass der vom Welthandel ausgehende Bremseffekt durch die Warenstruktur der deutschen Ex-

porte mit ihrem Schwerpunkt auf Investitionsgütern (einschl. Pkw) noch verstärkt wird.⁵⁾ Im nächsten Jahr könnten die Exporte jedoch wieder etwas zügiger als die Absatzmärkte wachsen.

Die gedämpften beziehungsweise noch unsicheren Absatzperspektiven und die – auch im historischen Vergleich – schon jetzt außerordentlich hohe Unterauslastung der gesamtwirtschaftlichen Kapazitäten werden die gewerbliche Investitionstätigkeit stark beeinträchtigen. Hinzu kommen die zum Teil schwierigeren Fremdfinanzierungsbedingungen, die jedoch im Vergleich zur Nachfrageschwäche weitaus weniger stark zu Buche schlagen, da der Außenfinanzierungsbedarf relativ gering und die Bilanzstrukturen des nichtfinanziellen Unternehmenssektors in einem soliden Zustand sind. Insgesamt könnten die gewerblichen Investitionen 2009 um rund 15 % und 2010 nochmals um 6 % zurückgehen.

Scharfer Rückgang der gewerblichen Investitionen...

Die öffentlichen Bauinvestitionen werden im Prognosezeitraum infolge der in den beiden Konjunkturpaketen der Bundesregierung beschlossenen Maßnahmen erheblich ausgeweitet. Aufgrund des geringen Anteils des öffentlichen Baus an den gesamten Anlageinvestitionen von nur 6 ½ % wird es aber kein entsprechendes Gegengewicht zu dem Minus bei den gewerblichen Investitionen geben. Unsicher ist zudem die genaue zeitliche Verteilung der im Konjunkturprogramm vorgesehenen zusätzlichen öffentlichen Investitionen;

... und kräftiger Schub bei öffentlichen Investitionen

⁵ Vgl.: Deutsche Bundesbank, Finanzmarktschock und Einbruch der Industrieproduktion in fortgeschrittenen Volkswirtschaften, Monatsbericht, Mai 2009, S. 14–15.

auch ist noch nicht erkennbar, wie das Kriterium der Zusätzlichkeit konkretisiert wird. Da im Übrigen der Wohnungsbau eher verhalten bleiben wird, ist davon auszugehen, dass sich die gesamten Bruttoanlageinvestitionen in preisbereinigter Betrachtung in diesem Jahr um 10 % und im nächsten Jahr um weitere 2 ¾ % verringern werden.

Vorratsdispositionen 2009 dämpfend

Im Zuge des unerwartet starken Nachfrage-rückgangs hat Ende 2008 trotz der raschen Drosselung der Produktion in zahlreichen Branchen ein unfreiwilliger Lageraufbau stattgefunden. Im Verlauf des Jahres 2009 werden die Unternehmen die Vorratshaltung aber wieder auf das gewünschte Niveau zurückfahren. Dementsprechend kommt von dieser Seite für 2009 ein negativer Wachstumsbeitrag von einem halben Prozentpunkt und für 2010 ein positiver Beitrag von einem viertel Prozentpunkt.

Privater Verbrauch 2009 stützend, 2010 aber belastend

Die Konsumausgaben der privaten Haushalte werden in diesem Jahr die gesamtwirtschaftliche Aktivität leicht stützen. Fiskalische Entlastungen bei den direkten Abgaben und höhere Sozialtransfers sowie das anhaltend günstige Preisklima wirken sich positiv auf die real verfügbaren Einkommen der Konsumenten aus. Eine besondere Rolle für den privaten Verbrauch spielt die Umweltprämie, die in den ersten Monaten des Jahres 2009 zu einem kräftigen Anstieg der Pkw-Käufe geführt hat. Auch in den nächsten Monaten wird die lebhaftete Nachfrage nach Kraftfahrzeugen anhalten. Da hierfür wohl zum Teil auf Ersparnisse zurückgegriffen wird, dürfte sich der in den vergangenen Jahren verzeichnete Aufwärtstrend bei der Sparquote in die-

sem Jahr zunächst nicht fortsetzen. Allerdings werden die positiven Nachfrageeffekte der Umweltprämie allmählich nachlassen und sich spätestens 2010 in ihrer Wirkung umkehren. Zudem wird der private Konsum zunehmend von der steigenden Arbeitslosigkeit belastet; dämpfend wirken auch die – zum Teil zinsbedingt – geringeren Vermögenseinkünfte. Nach einem Anstieg der realen privaten Konsumausgaben von ¼ % in diesem Jahr dürften diese 2010 um ¾ % zurückgehen.

Während die markante Einschränkung der gesamtwirtschaftlichen Aktivität bisher weitgehend von einer rückläufigen Arbeitszeit und einer abnehmenden Stundenproduktivität aufgefangen wurde, werden die Unternehmen mehr und mehr versuchen, den Arbeitseinsatz in größerem Maß als bisher den gesunkenen Absatzmöglichkeiten anzupassen. Entsprechend wird sich die Arbeitsproduktivität je Stunde im Jahresverlauf 2009 wieder erholen. Trotzdem könnte sie im Mittel des Jahres 2009 noch um 2 ½ % zurückgehen, dann im Jahr 2010 aber um 1 ¾ % steigen. Dennoch wird die Arbeitsproduktivität auch im letzten Quartal des Prognosezeitraums noch nicht ihren Höchststand aus dem ersten Vierteljahr 2008 erreicht haben, weil der Wertschöpfungsanteil des besonders produktiven Verarbeitenden Gewerbes weiterhin hinter seinem Normalwert zurückbleiben wird. Das gesamtwirtschaftliche Arbeitsvolumen könnte im Jahresdurchschnitt 2009 um 3 ¾ % schrumpfen und im Folgejahr nochmals um 1 ½ %.

Deutliche Verschlechterung der Arbeitsmarktlage

Eckwerte der gesamtwirtschaftlichen Prognose

Veränderung gegenüber Vorjahr in %

Position	2007	2008	2009	2010
BIP (real)	2,5	1,3	- 6,2	0,0
desgl. arbeitstäglich bereinigt	2,6	1,0	- 6,1	- 0,1
Verwendung des realen BIP				
Private Konsumausgaben	- 0,4	- 0,1	0,3	- 0,8
Konsumausgaben des Staates	2,2	2,0	2,1	1,6
Bruttoanlageinvestitionen	4,3	4,4	- 10,1	- 2,7
Exporte	7,5	2,7	- 16,8	1,1
Importe	5,0	4,0	- 9,0	0,0
Beiträge zum BIP-Wachstum ¹⁾				
Inländische Endnachfrage	1,0	1,1	- 1,4	- 0,6
Vorratsveränderungen	0,1	0,5	- 0,5	0,2
Außenbeitrag	1,4	- 0,3	- 4,3	0,4
Arbeitsmarkt				
Arbeitsvolumen ²⁾	1,8	1,3	- 3,7	- 1,6
Erwerbstätige ²⁾	1,7	1,4	- 0,9	- 2,8
Arbeitslose ³⁾	3,8	3,3	3,5	4,4
Arbeitslosenquote ⁴⁾	9,0	7,8	8,4	10,5
Lohnstückkosten ⁵⁾	0,4	2,1	5,6	- 1,5
Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer	1,2	2,0	0,0	1,4
Reales BIP je Erwerbstätigen	0,7	- 0,1	- 5,4	2,9
Verbraucherpreise ⁶⁾	2,3	2,8	0,1	0,5
ohne Energie	2,1	1,9	1,0	0,8
Energiekomponente	3,8	9,4	- 6,2	- 1,4

Quellen: Statistisches Bundesamt; Bundesagentur für Arbeit; (Datenstand jeweils Februar 2009); 2009 und 2010 eigene Prognosen. — 1 In Prozentpunkten. — 2 Inlandskonzept. — 3 In Millionen Personen (Definition der Bundesagentur für Arbeit). — 4 In % der zivilen Erwerbspersonen. — 5 Quotient aus dem im Inland entstandenen Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer und dem realen BIP je Erwerbstätigen. — 6 Harmonisierter Verbraucherpreisindex.

Deutsche Bundesbank

Trotz zunächst noch zunehmender Nutzung der stark geförderten Kurzarbeit ist nicht damit zu rechnen, dass sich die mittlere Arbeitszeit nochmals so schnell reduzieren wird wie im Winterhalbjahr 2008/2009. Es ist vielmehr davon auszugehen, dass die Unternehmen in größerem Maß auf (Ersatz-) Einstellungen verzichten und Entlassungen vornehmen. Gleichzeitig könnte gegen Jahresende 2009 eine Normalisierung der Arbeitszeiten einsetzen. Im Jahresmittel 2009 dürfte die Zahl der Erwerbstätigen um 350 000 oder beinahe 1 % zurückgehen und im Folgejahr – dem typisch nachlaufenden Muster des Arbeitsmarktes entsprechend – um 1,1 Millionen oder 2 ¾ %.

Nachlassender Effekt des Arbeitszeitpuffers

Diese deutliche Einschränkung der Beschäftigung wird sich jedoch nicht in vollem Umfang in zusätzlicher Arbeitslosigkeit niederschlagen. Zum einen verringert sich das Arbeitsangebot aus demographischen Gründen. Auch dürfte die Erwerbsbeteiligung konjunkturell bedingt etwas nachlassen. Und schließlich wird die geänderte statistische Erfassung von arbeitslosen Personen, mit deren Vermittlung Drittfirmen beauftragt wurden, die Zahl der registrierten Arbeitslosen bis zum Herbst dieses Jahres vermutlich um rund 200 000 reduzieren. Vor diesem Hintergrund wäre mit einer Zunahme der Arbeitslosigkeit auf 3,5 Millionen Personen im Jahresmittel 2009 und auf 4,4 Millionen im Jahr 2010 zu rechnen. Die Arbeitslosenquote in der Abgrenzung der Bundesagentur für Arbeit würde dann von 7,8 % im Jahr 2008 über 8,4 % im Jahr 2009 auf 10,5 % im Jahr 2010 steigen.

Anstieg der Arbeitslosigkeit

Arbeitskosten und Preisperspektiven

Nachlassender Tariflohnanstieg

Die bisher vorliegenden Abschlüsse der Lohnrunde 2009 spiegeln insbesondere im Verarbeitenden Gewerbe zunehmend die verschlechterte wirtschaftliche Lage wider. Hingegen wurden in weniger betroffenen Dienstleistungsbereichen noch recht hohe Steigerungssätze vereinbart. Einschließlich der Stufenvereinbarungen aus dem letzten Jahr dürften die tariflichen Entgelte im Jahresmittel 2009 um 2 ¼ % zunehmen, nach 2 ¾ % im Jahr zuvor. Im Jahr 2010, wenn die noch unter vergleichsweise günstigen Arbeitsmarktbedingungen vereinbarten Lohnzuwächse an Gewicht verlieren, könnte der Anstieg auf 1 ½ % abflachen.

Gegenläufige Komponenten der Lohndrift

Angesichts der Nachfrageschwäche werden insbesondere die Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes darauf drängen, die in den Tarifverträgen vereinbarten Optionen zur zeitlichen Verschiebung von Entgeltanhebungen oder gar Kürzung von Sonderzahlungen zu nutzen. In der vom konjunkturellen Abschwung besonders betroffenen Metall- und Elektroindustrie kann beispielsweise mittels Betriebsvereinbarungen die eigentlich für Mai 2009 vorgesehene Stufenanhebung in Höhe von 2,1 % um bis zu sieben Monate aufgeschoben und die für September 2009 vereinbarte Pauschalzahlung reduziert werden. Zudem werden an den Unternehmenserfolg geknüpfte Prämien in vielen Branchen deutlich geringer ausfallen oder ganz entfallen. Dem stehen ein Abbau von Arbeitszeitguthaben und die vielfach übliche Aufstockung von Kurzarbeitergeld entgegen. Beide treiben die Lohnkosten pro tatsächlich geleisteter Ar-

beitsstunde nach oben. Wegen der merklichen Arbeitszeitreduktion wird die Lohndrift auf Monatsbasis im Jahr 2009 jedoch deutlich negativ sein. Später müssen die aufgeschobenen Tariflohnanhebungen allerdings nachgeholt werden. Dafür werden die Zuzahlungen zum Kurzarbeitergeld mehr und mehr entfallen. Mit wieder zunehmenden Arbeitszeiten ergibt sich ein gegenläufiger Effekt, sodass auf Monatsbasis die Lohndrift im Jahr 2010 annähernd neutral sein dürfte.

Wegen der rückläufigen Arbeitszeiten und der nachgebenden Stundenproduktivität wird die Wertschöpfung je Erwerbstätigen im Jahr 2009 deutlich zurückgehen. Dies wird den Anstieg der Lohnstückkosten gegenüber dem Jahr 2008 mehr als verdoppeln. Infolge des erwarteten Personalabbaus könnte die Arbeitsproduktivität im Folgejahr wieder um 3 % zunehmen, und die Lohnstückkosten könnten sich um 1 ½ % reduzieren. Weder die starke Zunahme der Lohnstückkosten im Jahr 2009 noch ihre Ermäßigung im Jahr 2010 wird allerdings größere Auswirkung auf den Entwicklungspfad der Preise haben. Vielmehr ist damit zu rechnen, dass in dem konjunkturell äußerst schwierigen Umfeld vor allem die Ertragslage der Unternehmen leiden wird. Der erwartete Arbeitsplatzabbau wird den Rentabilitätseinbruch der Unternehmen teilweise ausgleichen. Die Absatzpreise dürften vor allem wegen der Pufferfunktion der Gewinnmarge über den gesamten Prognosehorizont gesehen kaum steigen.

Als Spätfolge der bis in den Sommer 2008 anhaltenden kräftigen Verteuerung von Energie und Nahrungsmitteln und ihrer sich anschlie-

*Zunächst stark
steigende Lohn-
stückkosten*

*Freundliches
Preisklima*



Benden partiellen Korrektur wird die Vorjahrsrate der Verbraucherpreise in den kommenden Monaten vorübergehend ins Negative drehen. Der mittelfristige Preistrend – wie er in den saisonbereinigten Vorquartalsraten besser zum Ausdruck kommt – wird jedoch voraussichtlich im positiven Bereich bleiben, sodass die Vorjahrsraten gegen Jahresende wieder zunehmen dürften. Dafür spricht neben der erneut aufwärtsgerichteten Tendenz an den internationalen Energie- und Agrarmärkten auch die erwartete weitere Zunahme der Lohnkosten. Im Jahresmittel 2009 dürften sich die Verbraucherpreise nur wenig verändern. Im Jahr 2010 könnten sie hingegen um ½ % steigen.

Gegenüber der Prognose vom Dezember 2008 bedeutet dies eine Abwärtsrevision von

drei viertel Prozentpunkten für 2009 und knapp einem Prozentpunkt für 2010. Dahinter stehen vor allem günstigere Preisperspektiven für Energie, in geringerem Maß auch für Nahrungsmittel und die weniger volatilen Komponenten im Warenkorb. Während die Preisentwicklung von Industrieerzeugnissen in der ersten Jahreshälfte 2009 noch durch die Auswirkungen der Euro-Abwertung belastet wurde, dürften später konjunkturelle Einflüsse die Oberhand gewinnen. Bei Dienstleistungen und Wohnungsmieten wird sich der reduzierte Anstieg der Lohnkosten und der verfügbaren Einkommen dämpfend bemerkbar machen.

Öffentliche Finanzen⁶⁾

Im laufenden Jahr wird sich die Lage der öffentlichen Finanzen drastisch verschlechtern, und die Defizitquote dürfte auf über 3 % ansteigen. Etwa zwei Fünftel des Anstiegs sind auf die automatischen Stabilisatoren und damit auf den Konjunkturfuss zurückzuführen. Dabei werden allerdings die diesbezüglich besonders bedeutsamen gesamtwirtschaftlichen Kategorien wie die Bruttolöhne und -gehälter und der private Konsum von der scharfen Rezession deutlich weniger getroffen als das BIP. Die staatlichen Einnahmen sinken daher konjunkturbedingt weniger stark als anhand der BIP-Entwicklung zu vermuten wäre. Aber auch das konjunkturberei-

Drastische Verschlechterung der Staatsfinanzen 2009

⁶ Die gesamtstaatliche Entwicklung wird hier in der Abgrenzung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen dargestellt, die weitgehend auch den Maastricht-Kriterien zugrunde liegt. Für eine ausführlichere Analyse auch der einzelnen Ebenen der Gebietskörperschaften und der Sozialversicherungen vgl.: Deutsche Bundesbank, Monatsbericht, Mai 2009, S. 74 ff.

nigte Defizit steigt erheblich. Ausschlaggebend hierfür sind defiziterhöhende Maßnahmen wie insbesondere die Konjunkturpakete, deren Gesamtumfang sich 2009 auf etwa 1¼ % des BIP beläuft. Darüber hinaus dürfte das Aufkommen der gewinnabhängigen Steuern deutlich sinken, nachdem zuvor ein außerordentlich hohes Niveau erreicht worden war.

2010 voraussichtlich nochmals erhebliche Ausweitung von Defizit und Schulden

Im kommenden Jahr wird sich die Lage der Staatsfinanzen voraussichtlich weiter erheblich verschlechtern. Der konjunkturelle Einfluss dürfte auch bei wieder etwas aufgehellten Aussichten zu einer weiteren deutlichen Zunahme der Defizite führen, zumal die BIP-Struktur im Unterschied zu 2009 für die öffentlichen Finanzen nachteilig sein dürfte. Außerdem werden finanzpolitische Maßnahmen, insbesondere die höhere steuerliche Absetzbarkeit von Beiträgen zur Kranken- und Pflegeversicherung, die öffentlichen Haushalte spürbar belasten, obwohl einige befristete Stimulierungsmaßnahmen auslaufen. Auch das Aufkommen der gewinnabhängigen Steuern könnte sich weiter besonders schwach entwickeln. Die Schuldenquote wird im Projektionszeitraum aufgrund der zu erwartenden hohen Defizite, des Rückgangs des nominalen BIP und wegen der Maßnahmen zur Stützung von Finanzinstituten drastisch zunehmen und könnte erstmals eine Größenordnung von 80 % erreichen.

Erheblicher Stabilisierungsbeitrag der öffentlichen Finanzen

Die öffentlichen Finanzen leisten in der gegenwärtigen Rezession einen erheblichen Stabilisierungsbeitrag. Der fiskalische Impuls könnte im Jahr 2010, gemessen an der Veränderung des Primärsaldos (Defizit ohne

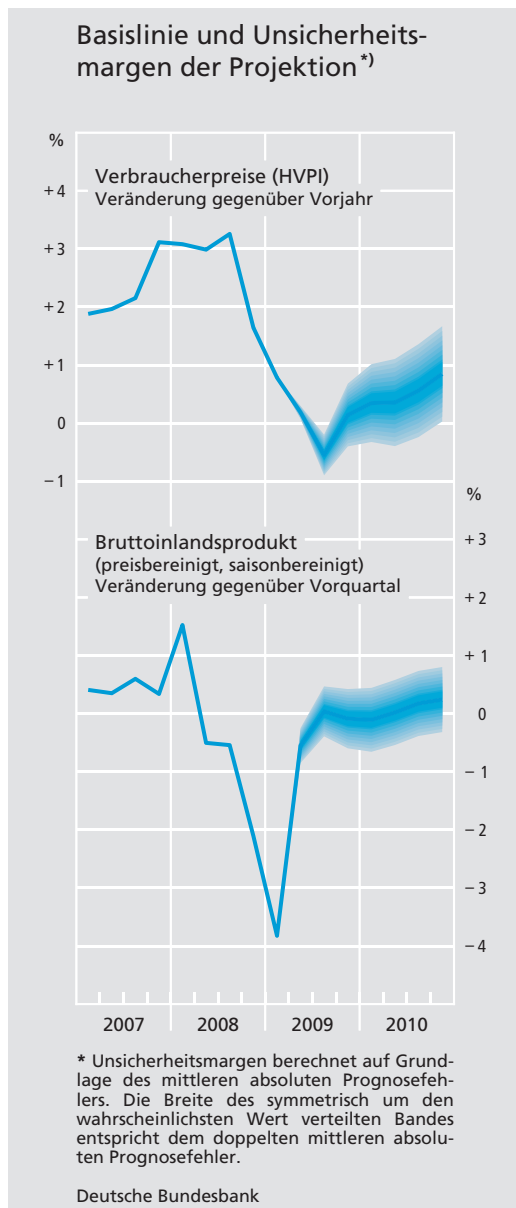
Berücksichtigung der Zinsausgaben), gegenüber 2008 rund 6 % des BIP oder 130 Mrd € bis 150 Mrd € erreichen. Davon könnten fast drei Fünftel auf die automatischen Stabilisatoren und den außerordentlichen Rückgang bei den gewinnabhängigen Steuern und gut zwei Fünftel auf diskretionäre Maßnahmen und sonstige strukturelle Veränderungen entfallen. Hierin noch nicht enthalten sind umfangreiche Maßnahmen zur Stabilisierung des Finanzsektors.

Risikobeurteilung

Die Unsicherheit der gesamtwirtschaftlichen Prognosen – insbesondere hinsichtlich der realwirtschaftlichen Entwicklung – bleibt außergewöhnlich groß. Dies gilt auch deshalb, weil die Funktionsstörungen an den Finanzmärkten erst allmählich nachlassen und die Bereinigung der Bankbilanzen noch einige Zeit in Anspruch nehmen könnte. Ohne eine neue Vertrauensbasis wird aber eine Normalisierung der finanziellen und wirtschaftlichen Verhältnisse kaum zu erreichen sein. Zwar gibt es am aktuellen Rand eine Reihe von Hinweisen dafür, dass die globalen Bremseffekte nachgelassen haben, aber das Rückschlagspotenzial muss weiterhin als hoch eingestuft werden. Erfahrungen mit früheren Rezessionen, die mit Finanzkrisen einhergehen, zeigen, dass sie lange anhalten und nur träge in eine Erholung münden.⁷⁾ Ein solches Muster liegt auch der Basisprognose zugrunde. Dieses Mal ist die Finanzmarktkrise allerdings

Unsicherheit weiterhin extrem hoch

⁷ Vgl.: IWF, From Recession to Recovery: How Soon and How Strong?, World Economic Outlook April 2009, S. 103ff.



nicht auf ein einzelnes Land oder eine Region beschränkt, sondern stellt ein globales Ereignis dar. Zudem lassen sich die Erfahrungen früherer Zyklen nur bedingt auf die jetzige Situation übertragen, weil wichtige Bereiche der Weltwirtschaft vor der Herausforderung eines strukturellen Anpassungsbedarfs stehen und derzeit kaum abzuschätzen ist, auf welchen neuen Wachstumspfad die Weltwirtschaft sich zubewegen könnte.

Schwer zu beurteilen ist im aktuellen Kontext auch die Effektivität der Geldpolitik und der Finanzpolitik. Die Notenbanken haben ihre Liquiditätsoperationen massiv ausgeweitet, ihre Zinssätze in hohem Tempo auf historische Tiefstände reduziert und sind auch dazu übergegangen, an den Kapitalmärkten direkt zu intervenieren. Weltweit wurden Konjunkturprogramme mit massiven fiskalpolitischen Impulsen aufgelegt, und es wurde ein beispielloser Risikotransfer von der Privatwirtschaft auf den Staatssektor organisiert. Insgesamt sollten beide Politikbereiche einen beträchtlichen Stabilisierungsbeitrag leisten. Das Risiko einer Abwärtsspirale dürfte deshalb gebannt sein. Gleichwohl ist nicht auszuschließen, dass es zu weiteren negativen Überraschungen im schwer angeschlagenen Bankensektor oder an den immer noch labilen Finanzmärkten kommen kann, was eine stabile Erholung schwierig macht.

*Stabilisierung
durch Geld- und
Finanzpolitik*

Es ist aber auch durchaus möglich, dass nach dem überaus scharfen Einbruch von Weltproduktion und Welthandel und der Schockstarre im Gefolge der Lehman-Insolvenz der Blick auf die Fundamentalfaktoren mehr Beachtung erhält. In einem solchen Szenario könnte in Verbindung mit lagerzyklischen Impulsen die globale Konjunkturerholung stärker ausfallen. Volkswirtschaften mit einer hohen Exportorientierung vor allem im Bereich der Investitionsgüter dürften davon besonders begünstigt werden, so wie sie von dem scharfen Rückgang des Welthandels überproportional belastet wurden. Insofern bestehen für Deutschland durchaus Chancen, dass ein Teil des Exports- und damit auch des Produktionseinbruchs im Winterhalbjahr

*Chancen für
stärkere welt-
wirtschaftliche
Erholung*

2008/2009 schneller wieder aufgeholt wird als in der Basisprojektion angelegt.

*Arbeitsmarkt
und privater
Konsum*

Die Beschäftigung hat sich in Deutschland gemessen am Rückgang der gesamtwirtschaftlichen Aktivität bislang recht gut behauptet. Für den Prognosezeitraum wird jedoch eine deutliche Zunahme der Arbeitslosigkeit erwartet. Nur eine sehr schnelle und sehr kräftige Belebung der Weltwirtschaft könnte dies noch verhindern. Zwar spricht einiges dafür, dass private Haushalte in konjunkturellen Schwächephasen auf Ersparnis zurückgreifen, um den Konsum nicht zu stark reduzieren zu müssen. Ein steigendes Arbeitsplatzrisiko könnte sie jedoch veranlassen, vorhandene Konsumwünsche bei größeren Anschaffungen aus Vorsichtsgründen zumindest aufzuschieben. Im Ergebnis würde dies den privaten Verbrauch stärker als erwartet belasten.

*Risikoprofil für
das Wirtschaftswachstum...*

Mit Blick auf die realwirtschaftliche Aktivität insgesamt erscheint das Risikoprofil hinsichtlich möglicher Abwärtsrisiken und Chancen auf eine günstigere Entwicklung weitgehend

ausgeglichen. Allerdings ist die Unsicherheit weiterhin deutlich höher als sonst üblich. Dies gilt nicht nur wegen der noch anhaltenden Belastungen im Zusammenhang mit der Finanzmarktkrise, sondern auch, weil der Zeitpunkt von zyklischen Wendepunkten und die Stärke der anschließenden Erholung besonders schwer zu prognostizieren sind.

Die Risikoeinschätzung für die Kosten- und Preisentwicklung ist eng mit der Risikoverteilung für die realwirtschaftliche Aktivität verknüpft. Sollte die Durststrecke der Weltkonjunktur länger anhalten, so wäre von der außenwirtschaftlichen Seite mit einem noch schwächeren Preisanstieg zu rechnen. Bei einer stärkeren Belebung der globalen Konjunktur könnten andererseits vor allem die Preise für Energie und andere Rohstoffe schneller steigen als zurzeit auf der Grundlage der Terminnotierungen erwartet. Insgesamt dürfte jedoch auch die Risikoverteilung für die Preisentwicklung weitgehend ausgeglichen sein. Ein länger anhaltender Rückgang des allgemeinen Preisniveaus ist nicht wahrscheinlich.

... und die Preisentwicklung

Wachstumseffekte permanent hoher Energiepreise: jüngere Evidenz für Deutschland

Die internationalen Rohölmärkte waren in den zurückliegenden Jahren erheblichen Schwankungen ausgesetzt. Einem steilen Preisanstieg bis Mitte 2008 folgte im Zuge der tiefen Rezession der Weltwirtschaft eine scharfe Korrektur. Allerdings verharrt der Preis für Rohöl gegenwärtig auf einem im Vergleich mit früheren konjunkturellen Schwächephasen hohen Niveau. Dies spricht dafür, dass sich der Energieeinsatz insgesamt über temporäre Preisschwankungen hinaus in den letzten Jahren dauerhaft verteuert hat. In Volkswirtschaften, die per saldo auf Energieimporte angewiesen sind, kommt es daher zu zahlreichen Anpassungsprozessen auf der Angebots- und der Nachfrageseite.

Im folgenden Beitrag wird insbesondere quantifiziert, welche negative Wirkung die Verteuerung des gewerblichen Energieverbrauchs in den Jahren 2004 bis 2008 schätzungsweise auf das gesamtwirtschaftliche Güterangebot in Deutschland hatte. Im Hinblick auf die längerfristigen Konsequenzen für Wachstum und Wohlstand ist die Fähigkeit der Unternehmen entscheidend, die Produktpalette auf geänderte Nachfrageprofile anzupassen und die Produktionsprozesse auf eine geringere Energieintensität umzustellen. Lohn- und Wirtschaftspolitik können in diesem Zusammenhang eine wichtige flankierende Funktion einnehmen.

Energiepreise im Zeichen hoher Nachfrage und beschränktem Angebot

*Ausgesprochen
starker Ölpreis-
anstieg im letz-
ten weltwirt-
schaftlichen
Aufschwung...*

Die konjunkturelle Dynamik der Weltwirtschaft ging im letzten Zyklus mit einer ausgesprochen starken Reaktion des Rohölpreises einher. Nachdem der Kassapreis für ein Fass Rohöl der Sorte Brent nach Überwindung der globalen Schwächephase im Gefolge des Platzens der New-Economy-Blase zunächst weitgehend in einem Intervall zwischen 20 US-\$ und 30 US-\$ geschwankt war, stieg er danach bis Juli 2008 auf über 140 US-\$. Vor dem Hintergrund der bei diesem Preisniveau erkennbar gewordenen zyklischen Verspannungen und angesichts des nach der Zuspitzung der Finanzkrise im September 2008 rasch einsetzenden scharfen, synchronen Abschwungs der Weltwirtschaft, fiel die Notierung danach binnen eines halben Jahres um etwa 100 US-\$. Seit Jahresbeginn ist aber ein erneuter recht stetiger Anstieg auf etwas mehr als 70 US-\$ zu verzeichnen.

*...zum Teil per-
manenter Natur*

Die Tatsache, dass sich die Notierungen auf den internationalen Rohölmärkten trotz der tiefen Rezession der Weltwirtschaft gegenwärtig deutlich über dem Niveau der vergleichsweise milden konjunkturellen Schwächephase zu Beginn des Jahrzehnts befinden, deutet auch unter Berücksichtigung konzentrierter Angebotskürzungen der OPEC-Staaten darauf hin, dass sich der reale Ölpreis im Trend der letzten Jahre nach oben verschoben hat. Die Ölpreishausse bis Mitte 2008 war insoweit fundamental bedingt, als angesichts der hohen Energieintensität des letzten Wachstumszyklus die weltweite Nachfrage nach Rohöl das Angebot bei Weitem über-

traf. Darüber hinaus dürfte es zwar gerade in der letzten Phase der Hausse, als sich der Ölpreis innerhalb eines Jahres von einem Niveau von bereits 70 US-\$ nochmals verdoppelte, auch teilweise zu Übertreibungen aufgrund spekulativer Einflüsse gekommen sein. Das verstärkte Auftreten von Finanzinvestoren auf den internationalen Rohstoffmärkten wirkt in der Tendenz zwar volatilitätserhöhend, beeinflusst den langfristigen Preispfad aber kaum.¹⁾ Zudem ist die Volatilität für die Frage der notwendigen volkswirtschaftlichen Anpassungserfordernisse von geringerer Bedeutung als die Tatsache eines aus fundamentalen Gründen dauerhaft höheren Ölpreises. Der Grund hierfür ist, dass die Anschaffung neuer Konsumgüter ebenso wie umfangreiche Investitionen in energiesparende Technologien und die Veränderung von Produktionsprozessen sich nur dann lohnen, wenn durch sie über einen längeren Zeitraum hinweg Kostenersparnisse erzielt werden können. Sind solche Anpassungen bereits vorgenommen worden, werden sie auch im Fall sinkender Energiekosten nicht wieder revidiert, weil mit der Umstellung beträchtliche Fixkosten verbunden sind.

Der rasch wachsende Energiehunger der aufstrebenden Volkswirtschaften, der durch verstärkte Energieeinsparungen der Industriestaaten nur teilweise kompensiert werden kann, spricht allerdings ebenso wie der begrenzte Vorrat an fossilen Brennstoffen und steigende Explorationskosten für einen langfristig aufwärts gerichteten Preispfad. Dass dies auch den Erwartungen der Marktteilneh-

¹ Vgl. dazu z.B.: S. Reitz und U. Slopek, Non-linear oil price dynamics: A tale of heterogenous speculators?, erscheint demnächst in German Economic Review.

mer entspricht, zeigt sich an der Preisbildung auf den Terminmärkten. So war über den Zeitraum des letzten weltwirtschaftlichen Zyklus die Terminstrukturkurve im Durchschnitt nach oben gerichtet, was im Vergleich zur „Normalsituation“ eines im Fristigkeitsspektrum fallenden Verlaufs auf eine ausgeprägte Preissteigerungserwartung hindeutet.²⁾ Zeitgleich mit dem steilen Fall der Kassanotierungen im zweiten Halbjahr 2008 weiteten sich die Aufschläge für die Lieferung auf Termin nochmals massiv aus. Mit Blick auf die erwartete Entwicklung wird das gegenwärtige Ölpreisniveau somit als niedrig eingeschätzt, obwohl es im rein zyklischen Vergleich eher als hoch einzustufen wäre.

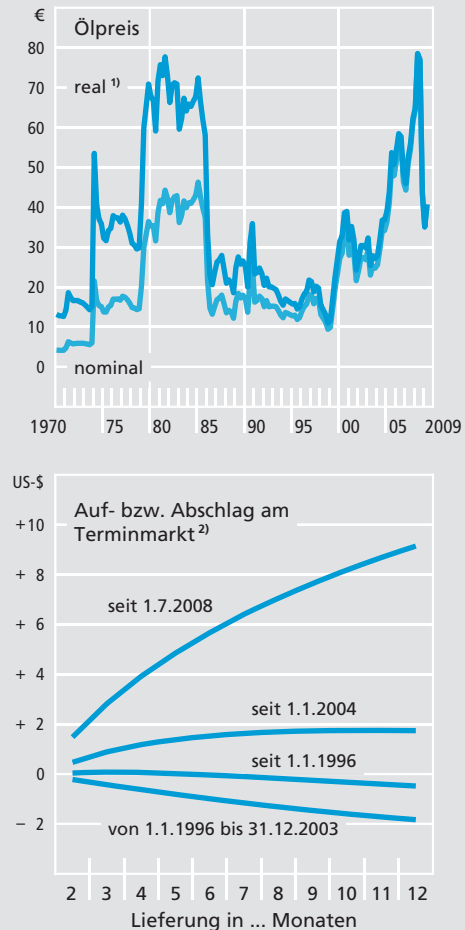
Gesamtwirtschaftliche
Energieimport-
rechnung

Von höheren Notierungen auf den internationalen Rohölmärkten sind Unternehmen und Haushalte in den Netto-Importländern in unterschiedlichem Maße betroffen – je nach Abhängigkeit vom Volumen und der Zusammensetzung des Energieverbrauchs. Im gesamtwirtschaftlichen Energiemix Deutschlands nimmt Mineralöl gegenwärtig einen Anteil von rund einem Drittel ein; jedoch sind auch die Preise anderer wichtiger Energieträger wie insbesondere Erdgas hierzulande an den Rohölpreis gekoppelt. Außerdem sind Wechselkursveränderungen in Rechnung zu stellen, weil diese Rohstoffe auf den internationalen Märkten üblicherweise in US-Dollar denominated werden.

Steigende Energiepreise bedeuten für die deutsche Volkswirtschaft insgesamt zunächst einen realen Einkommenstransfer an das Ausland, da die im Inland verbrauchte Menge an Primärenergie zum größten Teil importiert

Ölpreise und Fristigkeitsstruktur am Terminmarkt

Fass der Sorte Brent, Quartalsdurchschnitte



1 Nominaler Ölpreis mit nationalem Verbraucherpreisindex deflationiert und auf das Jahr 2008 normiert. — 2 Durchschnitt gegenüber der 1-Monats-Notierung in US-Dollar.

Deutsche Bundesbank

werden muss. Ein Maß für die entsprechende Belastung von Haushalten und Unternehmen ist die gesamtwirtschaftliche Energieimport-

2 Diese übliche Fristigkeitsstruktur des Ölterminmarkts, die in der Fachwelt auch „Backwardation“ genannt wird, lässt sich über Lagerhaltungskalküle und optionstheoretische Erwägungen erklären. Vgl. dazu z. B.: R. S. Pindyck (2001), The Dynamics of Commodity Spot and Futures Markets: A Primer, Energy Journal 22, 3, S. 1–29, sowie R. H. Lizenberger und N. Rabinowitz (1995), Backwardation in Oil Futures Markets: Theory and Empirical Evidence, Journal of Finance 50, 5, S. 1517–1545.

rechnung, die zwischen 2004 und 2008 von knapp 40 Mrd € pro Jahr auf 85 Mrd € zunahm.³⁾ Damit betrug der Wert der Netto-Energieimporte im Vorjahr rund 3 ½ % des nominalen Bruttoinlandsprodukts (BIP). Für die starke Erhöhung der Aufwendungen für importierte Primärenergie war die Verdoppelung des Energiepreises in Relation zum BIP-Deflator ausschlaggebend. Dabei wurde der Einkommensabfluss noch dadurch gemildert, dass in der Betrachtungsperiode der Euro um fast ein Fünftel gegenüber dem US-Dollar aufwertete. Des Weiteren wirkte entlastend, dass sich die Abhängigkeit der deutschen Wirtschaft von Energieimporten moderat reduzierte. Schließlich ermäßigte sich auch die gesamtwirtschaftliche Energieintensität, worin allgemein gesprochen ein sparsamerer Umgang mit Brennstoffen und energieintensiven Vorleistungen zum Ausdruck kommt. Im gewerblichen Bereich ist dies abgesehen vom sektoralen Strukturwandel darauf zurückzuführen, dass im Produktionsprozess vermehrt energiesparende Technologien eingesetzt werden. Die Haushalte stellen ihre Konsumgewohnheiten dahingehend um, dass die Nutzung von Gebrauchsgütern mit hohem Energieverbrauch – auch zugunsten vergleichbarer Produkte mit einer günstigeren Energiebilanz – reduziert wird. Im Wohnungsbau etablieren sich beispielsweise neue Standards im Hinblick auf Heiztechnik und Wärmedämmung.

Darüber hinaus sind Interaktionseffekte zwischen dem Haushaltssektor und dem Unternehmensbereich in den Blick zu nehmen. Die durch unvermeidliche Energieaufwendungen reduzierten Ausgabenspielräume und die

preisinduzierten Verschiebungen in der Nachfragestruktur der privaten Haushalte wirken sich auf die gewerbliche Wirtschaft dadurch aus, dass bestimmte Waren und Dienstleistungen weniger, andere dafür mehr nachgefragt werden. Die neuen Anforderungen an die Produktpalette beeinflussen nicht nur die Rentabilität von Investitionsentscheidungen, sondern können auch Veränderungen in der Wirtschaftsstruktur auslösen. So ist beispielsweise die Krise der Automobilindustrie gerade in den USA unter anderem auch darauf zurückzuführen, dass wegen des enormen Anstiegs der Kraftstoffpreise bis Mitte 2008 nunmehr vermehrt Klein- und Mittelklassewagen gekauft werden, deren Produktion lange Zeit als vergleichsweise wenig ertragreich galt. Veränderungen in der Nachfragestruktur ergeben sich zudem über die mit steigenden Energiepreisen einhergehenden zusätzlichen Einkommenstransfers an Erdöl und Erdgas exportierende Staaten, welche ihre Mehrerlöse zum Teil über zusätzliche Konsum- und Investitionsgüterkäufe in den internationalen Wirtschaftskreislauf zurückfließen lassen. Von diesem „Petrodollar-Recycling“ über den Handelskanal haben im vergangenen Aufschwung der Weltwirtschaft gerade deutsche Ausfuhrunternehmen mit ihrer relativen Wettbewerbsstärke bei hochwertigen Industrieerzeugnissen profitiert.

Über die marktgesteuerten Anpassungsmechanismen hinaus sind auch Anreize der Wirtschaftspolitik von Bedeutung. So wurde im

*Steuerungs-
instrumente
der Wirtschafts-
politik*

³ Vgl. dazu auch die Erläuterungen in: Deutsche Bundesbank, Energierechnung der deutschen Wirtschaft unter steigendem Preiseinfluss, Monatsbericht, August 2008, S. 56f.

Rahmen der sogenannten ökologischen Steuerreform der rot-grünen Bundesregierung der Verbrauch von Mineralöl, Gas und Strom mit einer Zusatzbelastung belegt. Ein aktuelles Beispiel ist die Umgestaltung der Kfz-Steuer auf ein emissionsbasiertes System, durch die der Kauf kraftstoffsparender Pkw lohnender wird. Außerdem wird über das CO₂-Gebäudesanierungsprogramm der KfW-Bankengruppe die Modernisierung des Immobilienbestandes auf den energetischen Standard eines Neubaus gefördert.

*Langfristige
Energie-
substitution
und Rolle der
Lohnpolitik*

Alles in allem hat ein permanent höheres Energiepreinsniveau vielfältige Auswirkungen auf Wachstum und Wohlstand in Deutschland. Neben den kurzfristigen Effekten, die sich bereits in den verfügbaren Daten wiederfinden und im Folgenden eingehend für den Haushaltssektor und den Unternehmensbereich analysiert werden, sind dabei auch die mittel- bis langfristigen Wirkungen in den Blick zu nehmen. Ob die Wirtschaft durch einen Ölpreisschock nachhaltig geschwächt wird, hängt zum einen von der Reaktion der Tarifpartner auf den durch den Einkommensentzug enger gewordenen realen Verteilungsspielraum ab. Von Bedeutung sind in diesem Zusammenhang zum anderen die Verfügbarkeit und der Einsatz energiesparender Technologien sowie die Erforschung neuer Möglichkeiten der Energiesubstitution. Für beides ist unerlässlich, dass im Unternehmensbereich Mittel für Investitionen in Anlagen und Forschungsvorhaben zur Verfügung stehen und die erwartete Kapitalrendite nicht durch zusätzlichen Kostendruck von anderer Seite belastet wird. Im Vergleich zu den beiden Ölpreisschocks der siebziger Jahre ist die

Ausgangsposition für die Wirtschaft diesmal deutlich günstiger, weil es im Zuge der letzten Energiepreishausschüsse zu keinen merklichen Zweitrundeneffekten gekommen ist. Stattdessen blieb die Lohnpolitik – von konjunkturell bedingt höheren Entgeltzuwächsen gegen Ende des Aufschwungs abgesehen – bis zuletzt recht maßvoll und beschäftigungsorientiert.

Veränderungen der Konsumgewohnheiten

Die privaten Haushalte wenden derzeit in nominaler Rechnung etwas mehr als 8 % ihrer gesamten Konsumausgaben für den Energieverbrauch auf, der zu rund einem Drittel auf den Individualverkehr und zu zwei Dritteln auf den Wohnbereich entfällt. In der zweiten Kategorie wurde der Löwenanteil von knapp drei Vierteln für Raumwärme eingesetzt, gefolgt vom Verbrauchszweck „Warmwasser“ mit 12 % und sonstigen Verwendungen wie Beleuchtung, Kochen und den Betrieb von elektrischen Haushaltsgeräten mit zusammen knapp 15 %.⁴⁾

*Energie-
verwendung
in Privat-
haushalten...*

Der Nutzen für die Haushalte entsteht regelmäßig nicht durch den Energieeinsatz selbst, sondern durch die Wärmeerzeugung und in Verbindung mit Gebrauchsgütern. Die Eigenschaften dieser Produkte bestimmen im Wesentlichen die Preiselastizität der Energienachfrage in den verschiedenen Anwen-

*... auch von
Verbrauchs-
eigenschaften
der Konsum-
güter abhängig*

⁴ Vgl. dazu auch: H. Mayer und C. Flachmann, Energieverbrauch der privaten Haushalte 1995 bis 2006, Statistisches Bundesamt, Wirtschaft und Statistik 12/2008, S. 1107–1115.

dungsbereichen. Sofern es mit den Präferenzen vereinbar ist, kann der Haushalt bei einer Energiepreisverteuerung zunächst die Nutzung energieintensiver Güter einschränken oder vermeiden. Wenn dies wie im Fall von Raumwärme und einer Vielzahl von Gebrauchsgütern nur begrenzt möglich ist, kommt als alternative Anpassungsstrategie der Umstieg auf Produktvarianten mit günstigerer Energiebilanz in Betracht. Wichtige Entscheidungsgrundlagen sind in diesem Zusammenhang nicht nur die Kosten der Neuanschaffung beziehungsweise Umrüstung in Relation zum erwarteten Einspareffekt, sondern auch technische Faktoren wie die Nutzungsdauer des Gebrauchsgutes und die Verfügbarkeit energetisch hochwertigerer Produkttypen. Wahrnehmungsschwellen und Gewohnheiten können bei bestimmten Konsumgütern als psychologische Aspekte zudem reine, zum Teil längerfristige Rentabilitätsabwägungen in den Hintergrund treten lassen. Ergibt das Kosten-Nutzen-Kalkül eine negative Entscheidung für den Status quo, so dominiert bei Haushaltsgeräten und Pkw in der Regel die Neuanschaffung. Bei Wohnimmobilien ist mit Blick auf mögliche Einsparpotenziale vor allem die Umrüstung beziehungsweise Modernisierung der Heiztechnik und die Verbesserung der Wärmeisolierung von Relevanz.

Wird die Energieverteuerung als permanent angesehen, ist der Austausch gerade bei langlebigen Gebrauchsgütern im Vergleich zum Weiterbetrieb des alten Geräts oftmals vorteilhafter, weil die erwartete Kosteneinsparung über die gesamte Nutzungsdauer anfällt. Da auf Raumwärme und Mobilität

nicht nur die größten Anteile des privaten Energieverbrauchs entfallen, sondern Heiz- und Isolationstechnik ebenso wie Automobile auch vergleichsweise lange Nutzungsdauern haben, sind Anpassungsmaßnahmen in diesen Anwendungsbereichen besonders lohnend. Das Kostenbewusstsein im Bezug auf den Energieverbrauch nahm überdies zu, weil die Preise für Raumwärme, Warmwasser und Haushaltsstrom ebenso wie für Benzin und Diesel in den vergangenen Jahren sehr kräftig gestiegen sind. So verteuerte sich Haushaltsenergie zwischen 2000 und 2008 um knapp 65 %; bei Kraft- und Schmierstoffen betrug der Anstieg in diesem Zeitraum gut 42 %.

Die mit der Kraftstoffpreisentwicklung verbundene Sensibilität dürfte neben Rentabilitätsabwägungen ein weiterer Grund dafür gewesen sein, dass sich im Bereich des Individualverkehrs sichtbare Nachfrageverschiebungen ergeben haben. Schon seit Längerem nimmt der Anteil der Dieselfahrzeuge im privaten Pkw-Bestand stetig zu. Dies liegt zum einen daran, dass die Tankstellenpreise von Diesel hierzulande üblicherweise niedriger sind als die von Benzin. Zum anderen ist Diesel günstiger im Verbrauch, was diese Antriebstechnik für Vielfahrer trotz etwas höheren Pkw-Anschaffungspreisen und stärkerer Kfz-Besteuerung attraktiv macht. Vor diesem Hintergrund ist nicht überraschend, dass die Tendenz zum Diesel-Pkw noch stärker zum Ausdruck kommt, wenn statt der Bestandszahlen die Gesamtfahrleistung als Referenzgröße verwendet wird. Während Pkw mit Otto-Motor 2006 nur um etwas mehr als 10 % weniger Wegstrecke zurücklegten als

... im Individualverkehr...

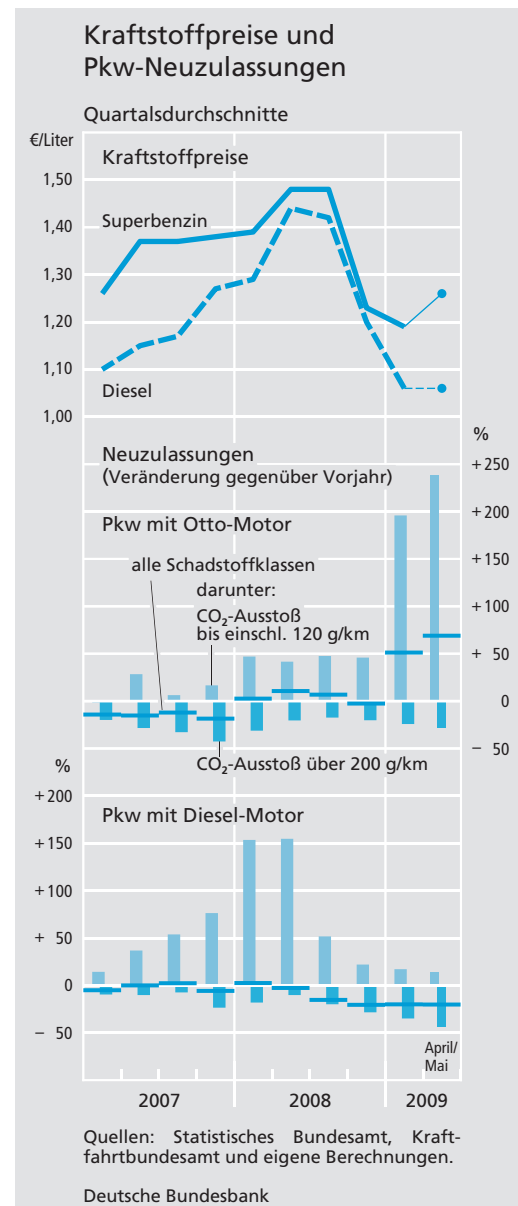
*Nutzung
verbrauchs-
armer Pro-
dukte...*

2000, ist die Gesamtfahrleistung der privaten Dieselfahrzeuge um rund 75 % gestiegen.

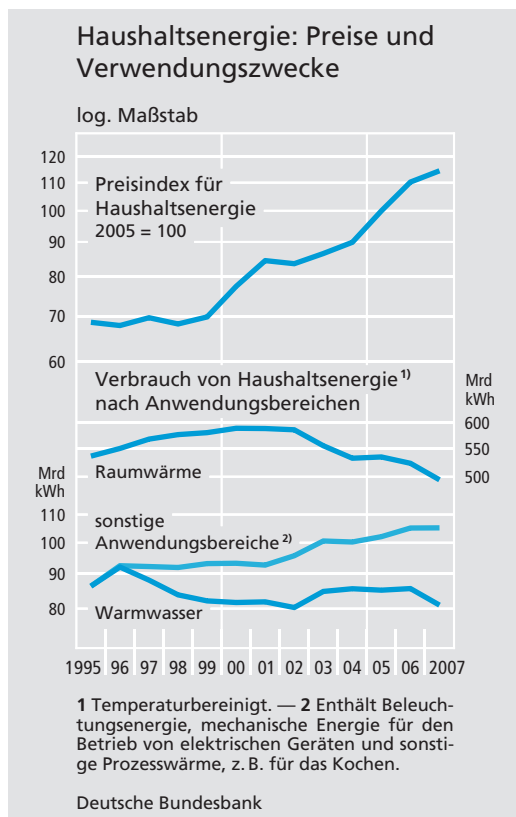
Die Kraftstoffverteuerung, die zwischen Mitte 2007 und Mitte 2008 besonders kräftig ausgefallen ist, hat in Verbindung mit dem gestiegenen Umweltbewusstsein offensichtlich dazu beigetragen, dass bei Neuwagenkäufen zuletzt den Verbrauchswerten ein höheres Gewicht gegenüber anderen Fahrzeugeigenschaften eingeräumt wurde. Dies zeigt sich daran, dass seit 2008 überdurchschnittlich viele Pkw mit geringem Treibstoffverbrauch zugelassen wurden, während die Neuzulassungen von Autos mit sehr hohem Kraftstoffverbrauch in den vergangenen beiden Jahren abgenommen haben. Mit einer Fortsetzung dieses Trends ist zu rechnen, da die Bemessung der Kfz-Steuer nach der Neuordnung zu Jahresbeginn 2009 an Schadstoffklassen ausgerichtet und somit an den Kraftstoffverbrauch gekoppelt ist. Die aktuell sehr hohen Zulassungszahlen in der Klein- und Kompaktklassen hängen jedoch vor allem mit der Gewährung der Umweltprämie für die Verschrottung von Altfahrzeugen zusammen, die in diesem Segment den tatsächlich zu zahlenden Preis für die Neuanschaffung prozentual am stärksten mindert.

... und bei
der Wärme-
erzeugung

Seit dem Höhepunkt im Jahr 2000 hat sich der Energieverbrauch der privaten Haushalte für Raumwärme – unter Ausschaltung temperaturbedingter Schwankungen – sowohl absolut als auch in Relation zur Wohnfläche erkennbar verringert. Sofern Haushalte nicht auf die als angenehm empfundene Raumtemperatur im Winter verzichten, sind Einsparungen zum einen durch das Ausschöpfen



von Effizienzreserven bei der Wärmeregulierung zu erreichen. Zum anderen veranlassen steigende Heizkosten die Haushalte dazu, bei Neubauvorhaben verstärkt Wert auf den Einbau energiesparender Heizungsanlagen und Wärmeisolierung zu legen und bei Altbauten entsprechend umzurüsten. Diese Art der Gebäudesanierung wird im Rahmen eines Programms der KfW-Bankengruppe durch zinsgünstige Darlehen und seit 2007 auch durch



direkte Investitionszuschüsse gefördert. In den Jahren 2005 bis 2007 wurde für insgesamt 91 000 Vorhaben Unterstützung gewährt und damit etwa $\frac{3}{4}$ % der Wohnfläche in Bestandsimmobilien energetisch auf den Stand eines Neubaus gebracht.⁵⁾ Die allein durch diese Maßnahmen induzierten Einsparungen machen Schätzungen zufolge rein rechnerisch etwa $7\frac{1}{2}$ % der Verbrauchsreduktion dieser Jahre bei Raumwärme und Warmwasser aus.

In den beiden Hauptverwendungsbereichen von Energie im Haushaltssektor ist es infolge der erheblichen Energiepreisteigerungen zu sichtbaren Verschiebungen in der Nachfragestruktur gekommen. Da die Verteuerung von Energie zunehmend als Trendphänomen wahrgenommen wird, ist der mit dem Kon-

sum verbundene Energieverbrauch stärker ins Bewusstsein gerückt. Entsprechende Anreize der Wirtschaftspolitik haben diese Entwicklung noch verstärkt. Die geänderten Konsumgewohnheiten haben Rückwirkungen auf den Unternehmensbereich, weil sich die Angebotspalette von Gütern und Dienstleistungen daran anpassen muss.

Kurzfristige Mengeneffekte auf das gesamtwirtschaftliche Güterangebot

Zur Herstellung von Waren und Dienstleistungen wird in der Regel Energie benötigt, so dass eine Verteuerung dieses Produktionsfaktors für sich genommen zu einer zusätzlichen Kostenbelastung vieler Unternehmen führt. Die kurzfristigen Anpassungsoptionen sind üblicherweise sehr eingeschränkt, weil die Produktionsverfahren vorgegeben sind und der verfügbare Maschinen- und Anlagenpark einschließlich seiner Verbrauchsfunktionen fast nicht verändert werden kann. Der Arbeitseinsatz lässt sich in beschränktem Umfang über Flexibilisierungsinstrumente wie Arbeitszeitkonten, befristete Beschäftigungsverhältnisse oder Leiharbeit steuern; dafür besteht bei der Entlohnung der Arbeitnehmer aufgrund geltender Tarifverträge häufig weniger Spielraum. Die Überwälzung des energiepreisbedingten Kostendrucks auf die Absatzpreise ist kurzfristig in vielen Branchen ebenfalls kaum durchsetzbar. Vor dem Hintergrund dieser Restriktionen sind ertragsorientierte Unternehmen

*Energiekosten-
bedingte Out-
putreduktion*

⁵ Vgl. dazu: K.-D. Clausnitzer, J. Gabriel, N. Diefenbach, T. Loga und W. Wosniok, Effekte des CO₂-Gebäudesanierungsprogramms 2007, Gutachten im Auftrag der KfW-Bankengruppe, Mai 2008.

oftmals gezwungen, den Energieverbrauch aus Kostengründen zu verringern, indem sie die Produktionsmenge drosseln. Dem wirkt zwar ein partieller Substitutionseffekt entgegen, soweit im Rahmen des regulären Kapitalumschlags in energieeffiziente Anlagen reinvestiert werden kann. Auf diesem Weg wird die Anpassung der Faktoreinsatzkombination an die veränderten relativen Inputpreise in der Regel aber nur allmählich erfolgen, sodass zunächst der negative Skaleneffekt überwiegt.

*Obsoleszenz
von produk-
tiven Anlage-
vermögen*

Das Güterangebot wird auch deshalb reduziert, weil vorhandene Produktionsanlagen durch hohe Energiepreise ihre Wirtschaftlichkeit vorzeitig einbüßen – ökonomisch betrachtet also rascher altern – und aus betriebswirtschaftlichen Gründen stillgelegt werden beziehungsweise zumindest nicht mehr so intensiv genutzt werden. Diese kostenseitige Kapitalentwertung ist analytisch von der nachfragebedingten Obsoleszenz zu trennen, die dadurch entsteht, dass – wie im vorigen Abschnitt dargelegt – Gebrauchsgüter, aber auch Kapitalgüter mit hohem Energieverbrauch am Markt nicht mehr oder nur noch in geringerer Menge absetzbar sind. Damit verlieren Produktionskapazitäten ebenfalls ihre Rentabilität. Der Bestandsentwertungseffekt findet theoretisch gesehen bereits zum Zeitpunkt des Auftretens eines permanenten Energiepreisschocks statt und führt auf der Unternehmensebene zu Sonderabschreibungen auf das Anlagevermögen. Im Bilanzzusammenhang geht er mit einem Verlust an Eigenkapital einher, falls keine kompensatorischen Maßnahmen ergriffen werden. Im Extremfall kann deshalb daraus auch der Marktaustritt ganzer Firmen folgen, was

den produktionsrelevanten Kapitalstock zusätzlich einschränkt.

Auf der makroökonomischen Ebene sind Kapitalentwertungs- und Marktbereinigungseffekte kaum zu quantifizieren. Die empirische Abschätzung der kurzfristigen Angebotswirkung eines Energiepreisschocks konzentriert sich daher auf die Berechnung des Skalen- und Substitutionseffekts. In diesem Zusammenhang ist wesentlich, dass grundsätzlich Substitutionsmöglichkeiten existieren, die aber von Wirtschaftsbereich zu Wirtschaftsbereich variieren können. Inwieweit es möglich ist, den Energieverbrauch pro erzeugter Output-einheit durch den vermehrten Einsatz von Kapitalgütern zu reduzieren, hängt von den sektoralen Produktionsstrukturen und den verfügbaren Technologien ab. (Siehe dazu auch die Erläuterungen auf S. 40f.)

*Produktions-
technische
Grundlagen...*

Für die Analyse sind insbesondere die Wirtschaftsbereiche mit hohen Gewichten am gewerblichen Energieverbrauch von Interesse. Das trifft für die Industrie und das Transportgewerbe mit Anteilen von 63 % und 18 % im Durchschnitt der Jahre 1995 bis 2007 zu. Die relative Bedeutung der Energie als Produktionsfaktor in diesen Wirtschaftsbereichen zeigt sich daran, dass die Industrie in diesem Zeitraum durchschnittlich rund ein Drittel und das Transportgewerbe lediglich 5 % zur Wertschöpfung des Unternehmensbereichs beisteuerten.⁶⁾

*... und Energie-
einsatz in der
Industrie und
im Transport-
gewerbe*

⁶ Der Unternehmenssektor umfasst in dieser Abgrenzung das Produzierende Gewerbe (abzüglich der Hauptgruppe „Energie“), den Handel, das Gast- und Transportgewerbe, das Kommunikationswesen sowie den Wirtschaftsbereich „Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleistungen“.

Zur produktionstheoretischen Modellierung des Angebotseffekts eines permanenten Energiepreisschocks

Im Rahmen einer produktionstheoretischen Modellstruktur ist Energie je nach sektoraler Betrachtung und Aggregationsgrad als Produktionsfaktor und/oder als Produktionsergebnis aufzufassen. Während die Eigenerzeugung von Elektrizität und Wärme in den meisten Wirtschaftsbereichen kaum ins Gewicht fällt und damit Energie allein als Produktionsfaktor aufgefasst werden kann, sind Energieträger in der Energieversorgung sowie in Teilen des Bergbaus sowohl Input- als auch Outputgüter, wobei die Unterscheidung dem Grad der Verarbeitung folgt. Da in makroökonomischen Modellzusammenhängen auf die Abbildung heterogener Produkte in der Regel verzichtet wird, bietet es sich an, Energie im Sinne von Primärenergieverbrauch lediglich als Inputfaktor zu betrachten und das aggregierte Outputgut um die Primärenergiegewinnung und die weitere Erzeugung des Energiesektors zu bereinigen. (Eine Alternative ist, nur auf den importierten Primärenergieverbrauch als Inputfaktor abzustellen.) Dies gilt vor allem dann, wenn es sich um ein Land wie Deutschland handelt, das seinen Energiebedarf zum größten Teil aus Importen deckt.

Die Bereinigung der Outputgröße um energetische Bestandteile gelingt auf vergleichsweise einfache Art und Weise, wenn nicht die Volkswirtschaft als Ganzes, sondern – wie im vorliegenden Fall – mit der Industrie und dem Transportgewerbe einzelne Wirtschaftsbereiche betrachtet werden, die abgesehen von einer möglichen Eigenerzeugung keine Energieprodukte herstellen. Unter diesen Umständen kann die Produktionstechnologie zunächst allgemein als eine Funktion der Form $Y_t = f(K_t, L_t, E_t, A_t)$ geschrieben werden, wobei Y_t das Outputgut ist, K_t ,

L_t , E_t die Produktionsfaktoren Kapital, Arbeit und Energie darstellen und technischer Fortschritt über den Faktor A_t modelliert wird.

Im Gegensatz zur standardmäßigen Produktionsfunktion mit den Primärfaktoren Kapital und Arbeit kann Y_t jedoch nicht durch eine Wertschöpfungsgröße (d.h. das Bruttoinlandsprodukt bei einer gesamtwirtschaftlichen Betrachtungsweise) approximiert werden, weil dieses Meßkonzept den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen gemäß nur diejenigen Kosten beziehungsweise Einkommen umfasst, welche auf die primären Inputfaktoren entfallen, während die Kosten für den Faktor Energie wie der Verbrauch anderer Vorleistungsgüter vom realen Produktionswert abgezogen werden. Konzeptionell ist mit obiger Produktionsfunktion eine Outputgröße vereinbar, die neben der Wertschöpfung zusätzlich die realen Aufwendungen für den Energieeinsatz umfasst.

Die Ableitung der direkten Angebotswirkung in der Industrie und im Transportgewerbe erfolgt mittels einer Produktionsstruktur, die in mehrfacher Hinsicht gegenüber der allgemeinen Form konkretisiert ist.¹⁾ Um zentrale Eigenschaften des neoklassischen Wachstumsmodells (wie z.B. die Existenz eines „Steady-State“-Gleichgewichts) zu reproduzieren, weist die Produktionsfunktion konstante Skalenerträge und arbeitsvermehrenden technischen Fortschritt auf. Darüber hinaus liegt gedanklich eine Produktionsstruktur vor, in der auf der nachgelagerten Ebene der Faktor Arbeit mit einem Zwischenprodukt X_t kombiniert wird, das auf der vorgelagerten Fertigungsstufe durch die Verknüp-

1 Einzelheiten zum theoretischen Modellansatz, ökonometrischen Schätzungen und empirischen Ergebnissen finden sich in: T. A. Knetsch

und A. Molzahn, Supply-side effects of strong energy price hikes in German industry and transportation, erscheint demnächst als Diskus-

fung von Kapital und Energie entsteht. Damit läßt sich formal schreiben:

$$Y_t = g(X_t, A_t L_t)$$

Während auf der Endproduktstufe keine weiteren Annahmen hinsichtlich der funktionalen Form der Produktionstechnologie getroffen werden müssen, bestimmen sich das Volumen und die Zusammensetzung des Zwischenprodukts (oder Kapital-Energie-Bündels) über eine sogenannte CES-Funktion mit folgender Spezifikation:

$$X_t = D \left[(1-b) K_t^{-\rho} + b E_t^{-\rho} \right]^{-\frac{1}{\rho}}$$

Die Austauschmöglichkeiten zwischen Kapital und Energie werden durch die (partielle) Substitutionselastizität $\sigma = (1 + \rho)^{-1}$ beschrieben. Die Produktionsfunktion wird darüber hinaus durch den Distributionsparameter b und den Skalierungsfaktor D charakterisiert.

Beim Auftreten eines unvorhergesehenen Energiepreisschocks, der die Kostenstruktur ebenso wie die Erlös-Kosten-Relation betrifft, sind die Reaktionsmöglichkeiten nicht zuletzt eine Funktion der Zeit. Da kurzfristig die Preise für das Zwischen- und das Endprodukt von den Unternehmen annahmegemäß nicht verändert werden können, die Nominallöhne festgelegt sind und der physische Kapitalstock vorgegeben ist, verbleibt den Unternehmen zunächst als einzige Anpassungsstrategie lediglich die Einschränkung der Energienachfrage. Aus Rentabilitätsgründen wird die Faktoreinsatzkombination auf der vorgelagerten Stufe dahingehend umgestellt, dass pro Kapitalgut weniger Energie ein-

gesetzt wird, wodurch sich bei gegebenem Bestand an Anlagevermögen die produzierte Menge des Zwischenguts reduziert. Sieht man von der Möglichkeit einer Hortung von Arbeitskräften ab, kommt es auf der nachgelagerten Stufe bei konstantem Produzentenreallohn zu einem entsprechenden Rückgang der Arbeitsnachfrage.

Auf Basis des prozentualen Energiepreisanstiegs läßt sich der kurzfristige Mengeneffekt auf das Güterangebot unter Einschluss der Wirkungen auf die Beschäftigung approximativ über die Energiepreiselastizität ε des Endprodukts bestimmen, die im hier gewählten Modellrahmen folgende Form annimmt:

$$\varepsilon = -\frac{b}{1+\rho} \left[\left(\frac{P_t^E}{D b} \right)^{\left(-\frac{\rho}{1+\rho} \right)} - b \right]^{-1}$$

Interessant ist dabei, dass die Elastizität nicht nur von produktionstechnischen Eigenschaften, sondern mit Ausnahme des Spezialfalls einer Cobb-Douglas-Produktionsfunktion ($\rho = 0$) auch vom realen Energiepreisniveau P_t^E abhängig ist, das heißt vom Energiepreis bezogen auf den Preis des Zwischenprodukts. Für plausible Parameterwerte ist sie unter sonst gleichen Bedingungen – absolut gesehen – umso kleiner, je schwieriger es ist, Energie durch Kapital zu substituieren. Die Elastizität steigt hingegen dem Betrag nach mit zunehmender Bedeutung des Faktors Energie im Herstellungsprozess.

Generell ist zu beachten, dass die hier vorgestellten Ergebnisse nicht auf dem „Steady-State“-Gleichgewichtskonzept beruhen, bei dem eine vollständige Anpassung aller Produktionsfaktoren an die neuen Preisrelationen bereits erfolgt ist.

Energiemix nach Produktionsbereichen

Anteile in %

Position	1995	2000	2005	2007
Unternehmen 1) 2)				
Mineralöle	47,2	46,4	45,3	43,4
Gase	20,1	21,2	20,4	20,1
Kohlen und Kohlenprodukte	12,2	11,1	9,2	10,1
Erneuerbare Energien	0,2	0,4	3,1	4,6
Strom und sonstige Energieträger	20,3	21,0	22,0	21,8
darunter:				
Industrie				
Mineralöle	32,0	30,8	29,8	28,1
Gase	26,6	28,0	27,4	27,2
Kohlen und Kohlenprodukte	18,2	17,0	14,1	15,7
Erneuerbare Energien	0,3	0,4	3,2	3,7
Strom und sonstige Energieträger	23,0	23,7	25,4	25,3
Transportgewerbe				
Mineralöle	91,1	91,2	88,0	83,8
Gase	1,6	1,7	1,5	1,6
Kohlen und Kohlenprodukte	0,2	0,1	0,0	0,0
Erneuerbare Energien	0,1	0,6	4,0	8,6
Strom und sonstige Energieträger	7,0	6,5	6,5	6,1
Nachrichtlich:				
Primärenergieverbrauch der Gesamtwirtschaft 3)				
Mineralöle	39,9	38,2	35,7	33,6
Erdgas, Erdölgas	19,6	20,7	22,3	22,3
Stein- und Braunkohlen	26,6	24,8	23,5	25,7
Wasser- und Windkraft	0,6	0,9	1,2	1,5
Kernenergie	11,8	12,9	12,3	11,0
Sonstige Energieträger 4)	1,6	2,6	4,9	5,9

1 Quelle: Statistisches Bundesamt. — 2 Ohne Bergbau auf Energieträger und Energieversorgung. — 3 Quelle: Arbeitsgemeinschaft Energiebilanzen. — 4 Einschl. Außenhandels-saldo Strom.

Deutsche Bundesbank

Die Effekte auf das industrielle Warenangebot und die Dienstleistungen der Logistikbranche sind aus verschiedenen Gründen getrennt voneinander zu quantifizieren. Zum einen zeigen ökonomische Untersuchungen, dass die Substitutionselastizität zwischen dem Kapitaleinsatz und dem Energieverbrauch in der Industrie deutlich höher ist als im Transportgewerbe.⁷⁾ In beiden Sektoren ist der Austausch der Produktionsfaktoren aber vor allem kurzfristig relativ unelastisch, was bei gegebenem Kapitalstock für sich genommen auf eine vergleichsweise geringe Angebotsreaktion infolge einer relativen Faktorpreisveränderung schließen lässt. Zum zweiten variiert der Preis, der für den Verbrauch einer Energieeinheit effektiv gezahlt werden muss, in Abhängigkeit vom sektoralen Energiemix, da die einzelnen Energieträger zwar ähnlichen, aber nicht denselben Preistrends unterliegen und auch Zeitverzögerungen eine Rolle spielen. Im Transportgewerbe sind Kraftstoffe ein zentraler intermediärer Produktionsfaktor; Mineralölprodukte decken mehr als vier Fünftel des Energieverbrauchs dieses Wirtschaftsbereichs ab.⁸⁾ Mit einem Anteil von knapp 30 % war Mineralöl 2007 zwar nach wie vor der größte Einzelposten im industriellen Verbrauch; darin ist aber auch der nicht energetische Einsatz, der vor allem in der Chemieindustrie von Bedeutung ist, ent-

*Angebots-
effekte von
sektor-
spezifischen
Faktoren und
Multiplikator-
wirkungen
abhängig*

7 Vgl. dazu: T. A. Knetsch und A. Molzahn, Supply-side effects of strong energy price hikes in German industry and transportation, erscheint demnächst als Diskussionspapier des Volkswirtschaftlichen Forschungszentrums der Deutschen Bundesbank.

8 Bis 2005 lag der Anteil sogar bei rd. 90 %. Seither wird vermehrt Biomasse, zu der auch Bio-Diesel zählt, als Kraftstoff eingesetzt.

halten.⁹⁾ Jeweils etwa ein Viertel entfiel auf Gas und Elektrizität, Braun- und Steinkohle (einschl. Kohleprodukte) steuerten etwa ein Sechstel bei, während der Verbrauch von erneuerbaren Energien weniger als 5 % der Gesamtmenge ausmachte. Zum Dritten ist zu beachten, dass ein Angebotseffekt je nach Sektor in unterschiedlicher Intensität auf andere Wirtschaftsbereiche ausstrahlen kann. Ein Rückgang der industriellen Erzeugung wirkt sich nicht nur auf eine Reihe von Unternehmensdienstleistern, sondern auch auf das Transportgewerbe aus, sodass letzteres in direkter und indirekter Weise von einem Energiepreisschub betroffen ist. Entsprechende Auswirkungen eines im Verkehrswesen auftretenden Primärschocks auf andere Wirtschaftsbereiche ist zwar ebenfalls nicht auszuschließen, empirisch aber nur schwer nachweisbar.¹⁰⁾

Effektiver Energiepreisanstieg in der Industrie und im Transportgewerbe

Ausgangspunkt der Abschätzung des kurzfristigen Effekts auf das gesamtwirtschaftliche Güterangebot ist der effektive Energiepreisanstieg, der sich im Zeitraum von 2004 bis 2008 schätzungsweise auf 64 % in der Industrie und auf 75 % im Transportgewerbe summierte. Während die Verteuerung dieses Produktionsfaktors in dieser Phase bei Industriebetrieben mit den Ölpreisschocks in den siebziger Jahren durchaus vergleichbar ist, hatten Logistikunternehmen sogar im Betrachtungszeitraum eine erheblich stärkere kostenseitige Zusatzbelastung zu tragen. Abgesehen davon, dass die ausgeprägte Lohnmoderation der Vorjahre es ermöglichte, die zusätzlichen Energiekosten zumindest partiell intern zu kompensieren, lassen das Ausmaß und die Dauer der Steigerungen vermuten,

dass es zeitverzögert auch zu teilweisen Preisüberwälzungen gekommen ist, um die in der empirischen Untersuchung korrigiert wird.

Unter der Annahme eines gegebenen Kapitalstocks, das heißt ohne Berücksichtigung von Obsoleszenz, aber bei einer vollständigen Anpassung des Faktors Arbeit an die neue Produktionsmenge zeigen Modellschätzungen, dass die Industrie zwischen 2004 und 2008 aufgrund der zusätzlichen Kostenbelastung, die aus der als permanent angesehenen Verteuerung des Energieverbrauchs resultierte, das Warenangebot insgesamt um $3\frac{3}{4}\%$ reduziert haben könnte. Im Transportgewerbe fiel zwar der direkte Angebotseffekt mit 2 % deutlich niedriger aus; in diesem Wirtschaftsbereich ist zusätzlich zu berücksichtigen, dass mit einer Verringerung des Angebots an industriellen Erzeugnissen in der berechneten Höhe etwa $2\frac{1}{4}\%$ weniger Volumen an Transportleistungen verbunden sind. Im übrigen Unternehmensbereich betrug der Wertschöpfungsverlust des reduzierten Leistungsangebots der Industrie rund $1\frac{1}{4}\%$. In der Summe dämpften die starken Energiepreissteigerungen der Jahre 2004 bis 2008 für sich genommen die Expansion des gesamtwirtschaftlichen Angebots schätzungsweise um $1\frac{1}{4}\%$ in der Betrachtungsperiode insgesamt oder durchschnittlich um $\frac{1}{4}\%$ pro Jahr.

Schätzung des gesamtwirtschaftlichen Angebots-effekts

⁹ Gut 80 % des nicht energetischen Verbrauchs in der Gesamtwirtschaft entfällt auf die Erzeugung chemischer Produkte. Vgl. dazu z.B.: H. Mayer, Umweltökonomische Analysen im Bereich der Energie, Statistisches Bundesamt, UGR-Online-Publikation, 2006.

¹⁰ Die Abschätzung der Multiplikatorwirkungen erfolgt über die Impuls-Antwort-Folgen eines vektorautoregressiven Systems, das die Wertschöpfung der drei betrachteten Wirtschaftsbereiche in Quartalsveränderungsraten modelliert.

Kumulierte Angebotseffekte des permanenten Energiepreisschocks 2004 bis 2008

Wirtschafts- bereich	An- gebots- effekt	davon:		Sektora- ler Bei- trag zum Gesamt- effekt in Prozent- punkten
		direkt	indirekt	
	in % der Wertschöpfung			
Industrie	- 3,8	- 3,8	-	- 0,8
Transport- gewerbe	- 4,3	- 2,0	- 2,3	- 0,1
übriger Unter- nehmens- bereich	- 1,1	-	- 1,1	- 0,4
	in % des BIP			
Gesamtwirt- schaft	- 1 ¼	.	.	.
Deutsche Bundesbank				

Deutsche Bundesbank

Unterstellte
Reaktion der
Arbeits-
nachfrage

Den Berechnungen liegt die Annahme einer vollständigen Anpassung des Arbeitseinsatzes an die durch die höheren Energiepreise hervorgerufene Verringerung der Produktionsmenge zugrunde.¹¹⁾ Dies lässt sich damit begründen, dass hier der isolierte Effekt höherer Energiepreise auf das Güterangebot im Mittelpunkt des Interesses steht. Keine Berücksichtigung finden daher Wirkungen, die von einer abgeschwächten oder verzögerten Reaktion des Faktors Arbeit ausgehen oder den negativen Effekt auf die Arbeitsnachfrage der Unternehmen kurzfristig über Reallohnkürzungen mildern. Nicht übersehen werden sollte dabei aber, dass es insbesondere diese Reaktionen der Arbeitsmarktparteien sind, die aus stabilitätspolitischer Perspektive die gesamtwirtschaftliche Anpassungsbilanz mitbestimmen. Würde beispielsweise über die

entsprechenden Anpassungen in den Reallöhnen keine Reduktion des Arbeitsvolumens erforderlich, hätten die Energiepreissteigerungen einen deutlich geringeren Effekt.

Bei der Interpretation der Modellergebnisse ist abgesehen von Schätzungenauigkeiten, die mit solchen Rechnungen generell verbunden sind, zu beachten, dass es sich dabei zunächst um eine kalkulatorische Größe handelt, welche die Angebotsseite der Wirtschaft unter den Bedingungen einer durchschnittlichen Kapazitätsauslastung beeinflusst; im tatsächlichen Aktivitätsniveau muss sie sich aber nicht unmittelbar widerspiegeln. Die Energiepreissteigerungen der Vorjahre fielen in eine ausgeprägte Expansionsphase der Weltwirtschaft, welche die Nachfrage nach deutschen Waren und Dienstleistungen begünstigte und der Wirtschaftsleistung hierzulande spürbare Zuwächse bescherte.

Interpretation
des Angebots-
effekts im
konjunkturellen
Zusammenhang

Der Befund einer Dämpfungswirkung auf das gesamtwirtschaftliche Angebot kann daher eher mit der Beobachtung in Einklang gebracht werden, dass die Unternehmen die lebhaftere Nachfrage zu einem höheren Anteil über primär temporäre Maßnahmen der Produktionssteigerungen zu decken suchten. Dafür spricht zum einen, dass sich die Kapazitätsauslastung der Industrie bis Mitte 2008 über rund zwei Jahre auf außergewöhnlich hohem Niveau befand und sich zudem sehr umfangreiche Auftragsbestände bildeten. Zum anderen deutet die Tatsache, dass Unterneh-

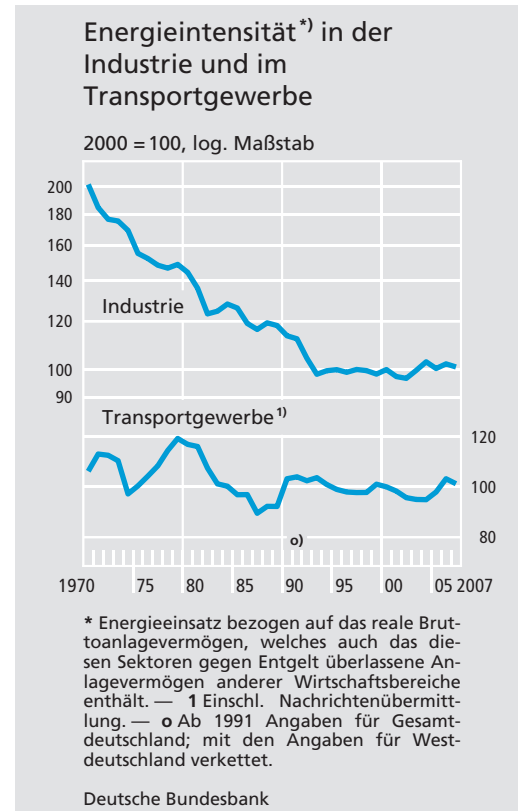
¹¹ Einen Modellrahmen ohne Anpassung des Faktors Arbeit hat z. B. die OECD bei der Abschätzung der Ölpreiseffekte auf das Produktionspotenzial verwendet. Vgl. dazu: OECD (2008), Economic Outlook 83, Chapter 3, S. 209–230.

men in den Boomjahren die neuen Flexibilisierungsspielräume bei der Disposition des Arbeitseinsatzes weidlich ausgenutzt haben und das Leasing von Maschinen, Fahrzeugen und anderen Ausrüstungen stark in Anspruch genommen wurde, eine gewisse Zurückhaltung bei der Bereitschaft an, die eigenen Produktionskapazitäten an die Nachfrage der vergangenen Jahre anzupassen. Im Vergleich zur hypothetischen Konstellation ohne angebotsseitige Beeinträchtigung ist also der tatsächliche gesamtwirtschaftliche Nutzungsgrad aufgrund der dynamisch wachsenden Weltwirtschaft höher ausgefallen.

Längerfristige Wachstumswirkungen und die Rolle der Tarif- und Wirtschaftspolitik

Längerfristige Anpassungsstrategien...

Die dargestellten negativen Angebotseffekte müssen nicht von Dauer sein. Entscheidend für die Frage, ob eine Volkswirtschaft eine permanente Verteuerung des Energieverbrauchs längerfristig ohne Einbußen am Wachstumspotenzial wegstecken kann, ist zum einen die Fähigkeit zur Anpassung des Produktsortiments an die geänderte Nachfragestruktur und zum anderen die Möglichkeit zur nachhaltigen Kostenentlastung. Dies kann durch den Umstieg auf langfristig preisgünstigere Energieträger geschehen. Des Weiteren kann über eine technologiebedingte Steigerung des Wirkungsgrades oder mittels Substitution des Energieverbrauchs durch andere Produktionsfaktoren die Energieintensität verringert werden. Der Industrie ist es in den siebziger und achtziger Jahren gelungen, den Energieeinsatz absolut zu senken, obwohl der produktive Kapitalstock deutlich ge-



stiegen ist. Seit Mitte der neunziger Jahre kam es – wie im Transportgewerbe im gesamten Betrachtungszeitraum ab 1970 – zu keiner merklichen Reduzierung der verbrauchten Energiemenge pro eingesetzter Kapitaleinheit. Dafür verbesserte sich in den vergangenen zehn Jahren der Energiemix der Industrie- und Transportunternehmen. Der Verbrauch fossiler Brennstoffe wie Erdöl, Erdgas und Kohle verringerte sich moderat, während erneuerbare Energien nach 1995 zwar immer noch recht kleine, aber nicht mehr vernachlässigbare Anteile beisteuerten.

An der verstärkten Nutzung von Wasser-, Wind- und Sonnenenergie sowie Biomasse zeigt sich beispielhaft, dass neue Formen der Energiegewinnung ihren Niederschlag in den gewerblichen Verbrauchsstrukturen finden

*... von
technischem
Fortschritt und
Investitions-
klima
beeinflusst*

können. Die weitere Erforschung regenerativer Energiequellen ist ebenso wie die Entwicklung ressourcensparender Kapitalgüter eine notwendige Bedingung dafür, dass den Unternehmen neue Technologien als Alternativen zu den bisherigen Produktionsverfahren zur Verfügung stehen. Damit es aber tatsächlich zur Umrüstung kommt, muss die Investition nicht nur für sich genommen rentabel sein, sondern es muss auch ausreichend Finanzkapital zur Verfügung stehen. Außerdem ist zu beachten, dass die Energiebilanz einer Produktionsanlage selten isoliert betrachtet, sondern im Gesamtzusammenhang einer Investitionsentscheidung als Teilaspekt eine Rolle spielt. Da Ersatzbeschaffungen und Kapazitätserweiterungen in der Regel mit der Implementierung höherer technologischer Standards verbunden sind, ist ein allgemein günstiges Investitionsklima für eine rasche Verbreitung und damit zügige Reduzierung des gewerblichen Energieverbrauchs von großer Bedeutung.

*Schlüs-
sfunktion der
Lohnpolitik*

Der Lohnpolitik kommt in diesem Zusammenhang aus mehreren Gründen eine Schlüsselfunktion zu. Auf jeden Fall muss vermieden werden, dass die gestiegenen Kosten der Lebenshaltung zu einer Kompensation auf der Lohnseite führen, auch wenn die Verbraucherpreise im Gefolge höherer Energiepreise anziehen. Aber selbst unveränderte reale Arbeitskosten bedeuten bei höheren Energiekosten eine Verschiebung der internen Verteilungsrelation. Eine beschäftigungsorientierte Lohnpolitik muss dies ebenso in Rechnung stellen wie den Umstand, dass durch den verstärkten Einsatz von Kapital für Zwecke der Energieeinsparung zwar die Energieintensität

und damit die Terms of Trade bedingten Real-einkommensverluste verringert werden können, aber dieser Kapitalumlenkungseffekt üblicherweise zulasten der sonst möglichen Verbesserung der Arbeitsproduktivität geht. Ähnliches gilt auch, wenn durch den Energiepreisschock ein Teil des vorhandenen physischen Kapitalstocks faktisch ökonomisch entwertet wird und vorzeitig aus dem Produktionsprozess ausscheidet.

Die Erfahrung der siebziger und achtziger Jahre zeigt, dass eine Lohnpolitik, die dies nicht genügend beachtet, nicht nur Zweitundeneffekte auf die Inflation erzeugt und die Gefahr einer erwartungsgetriebenen Lohn-Preis-Spirale in sich birgt, sondern auch realwirtschaftliche Nachteile über den primären Wachstumsverlust durch den Energiepreisanstieg hinaus nach sich zieht. Hohe Entgeltzuwächse hatten damals über stark steigende Lohnstückkosten eine weitere empfindliche Kostenbelastung der Unternehmen verursacht, die nachfolgend in einer niedrigeren Kapitalbildung und einem flacheren mittelfristigen Wachstumspfad sowie höherer Arbeitslosigkeit mündete.¹²⁾ Zwischen 2004 und 2008 setzte sich demgegenüber die Mitte der neunziger Jahre in Gang gekommene Lohnzurückhaltung trotz der erheblichen Energieverteuerung auf der Verbraucherstufe in der Grundtendenz fort. Die Absatzpreise von Industriewaren und Transportdienstleistungen deutscher Anbieter blieben praktisch unverändert, was deren Stellung auf den zuneh-

¹² Vgl. dazu: Deutsche Bundesbank, Faktorpreise, Beschäftigung und Kapitalstock in Deutschland: Ergebnisse einer Simulationsstudie, Monatsbericht, Juli 2001, S. 51–64.

mend globalisierten Märkten relativ gesehen stärkte. Darüber hinaus bestand genug Spielraum, in dieser Phase auch die Sachkapitalrentabilität zu verbessern, sodass Deutschland als Produktionsstandort an Attraktivität gewann.¹³⁾

*Aufgabe der
Geldpolitik*

In einem Umfeld höherer Energiepreise hat die Geldpolitik dafür zu sorgen, dass der entsprechende Anpassungsprozess und damit möglicherweise einhergehende interne Verteilungskonflikte nicht die Aussichten für die längerfristige Preisentwicklung belasten. Von zentraler Bedeutung ist in diesem Zusammenhang, dass die Inflationserwartungen weiter fest verankert bleiben. Dabei muss die Geldpolitik auch negative Angebotseffekte in der Realwirtschaft in Rechnung stellen, da hierdurch der spannungsfreie Wachstumsspielraum geschmälert wird. Die Erfahrungen der siebziger Jahre zeigen, dass hier zumindest die Gefahr einer zu optimistischen Einschätzung der Produktionsmöglichkeiten besteht.¹⁴⁾

Bessere wirtschaftliche Ausgangsposition als in den siebziger Jahren

Aufgrund des allgemein günstigen Preisklimas sowie der lohnpolitischen Grundlinie bestehen gegenwärtig gute Chancen, dass die deutsche Wirtschaft den Energiepreisanstieg ohne eine langwierige Beeinträchtigung des Wachstumspotenzials verkraften kann. Damit wäre der Wohlstandsverlust zunächst im Wesentlichen auf den Realeinkom-

menstransfer und den Kapitalentwertungseffekt beschränkt, der mit dem relativen Faktorpreisschock in Gestalt verteuertener Energieimporte unmittelbar zusammenhängt.

In diesem Zusammenhang ist auch von Bedeutung, dass es sich hierbei – global betrachtet – um einen breit angelegten Einkommensumverteilungseffekt handelt, der praktisch alle Volkswirtschaften betrifft. Gelänge es den deutschen Ausfuhrunternehmen, an der generell großen Nachfrage, die in den Energierohstoffe exportierenden Staaten nach hochwertigen Investitions- und Konsumgütern existiert, wie in der Vergangenheit überdurchschnittlich zu partizipieren, ließen sich die negativen Konsequenzen für das gesamtwirtschaftliche Einkommensniveau hierzulande in Grenzen halten. Einen positiven Effekt hat zudem, dass in Deutschland nicht nur das Angebot neuer Umwelttechnologie recht vielfältig, sondern auch deren Erprobung in der Praxis weit fortgeschritten ist. In diesem Bereich ist die deutsche Wirtschaft international ebenfalls in einer guten Wettbewerbsposition.

¹³ Vgl. dazu: Deutsche Bundesbank, Investitionstätigkeit in Deutschland unter dem Einfluss von technologischem Wandel und Standortwettbewerb, Monatsbericht, Januar 2007, S. 17–31.

¹⁴ Vgl. dazu: A. Beyer, V. Gaspar, C. Gerberding und O. Issing, Opting out of the great inflation: German monetary policy after the breakdown of Bretton Woods, Diskussionspapier des Volkswirtschaftlichen Forschungszentrums der Deutschen Bundesbank, Reihe 1, Nr. 12/2009.

Die Entwicklung und Bestimmungsfaktoren des Euro-Bargeldumschlufs in Deutschland

Die Bargeldemission in Deutschland hat sich seit der Euro-Bargeldeinführung sehr dynamisch entwickelt. Diese starke Zunahme steht jedoch weniger im Zusammenhang mit einem erhöhten inländischen Bargeldbedarf für Zahlungen als vielmehr mit einer gestiegenen Bargeldhaltung aus Motiven der Wertaufbewahrung und einer verstärkten Nachfrage des Auslands nach Euro-Bargeld. Die Abschätzung des sich im Ausland befindlichen Teils der deutschen Bargeldemissionen ist aus statistischen Gründen nicht exakt möglich. Schätzungsweise 25 % bis 35 % der in Deutschland (netto) emittierten Euro-Banknoten befinden sich mittlerweile im Ausland. Dies erklärt sich unter anderem durch die zentrale geografische Lage Deutschlands in Europa und seine traditionell starke Einbindung in den internationalen Sortenhandel. Auch die Wertaufbewahrung stellt ein wichtiges Motiv der Bargeldhaltung dar. Dies hat sich insbesondere im Herbst 2008 gezeigt, als im Zuge der Finanzkrise vor allem die großen Stückelungen – sowohl im Inland als auch im Ausland – stark nachgefragt wurden. Perspektivisch dürfte trotz abnehmender Wachstumsraten der Bargeldumlauf auch zukünftig im Trend weiter steigen.

Entwicklung des Bargeldumlaufs in Deutschland

Starker Anstieg des Banknoten- umlaufs

Nach Einführung des Euro-Bargeldes im Jahr 2002 stieg der Banknotenumlauf im gesamten Euro-Währungsgebiet ausgehend von einem Niveau von 221 Mrd € bis Jahresende 2008 auf 763 Mrd € an. In Deutschland wuchs der Banknotenumlauf im gleichen Zeitraum von 73 Mrd € auf 328 Mrd €. ¹⁾ Hierdurch erhöhte sich der Anteil der in Deutschland emittierten Banknoten an dem Gesamtemissionsvolumen des Eurosystems von 33 % auf 43 %. Diese Entwicklung war begleitet von einer stärkeren Nachfrage nach höheren Denominationen. So stieg der Durchschnittswert der emittierten Banknoten in Deutschland von knapp 32 € Anfang 2002 auf rund 48 € im Jahr 2008.

Der Anstieg des in Deutschland emittierten Bargeldes fand statt trotz der zunehmenden Möglichkeiten, Barzahlungen durch andere Zahlungsformen zu ersetzen. So sank aufgrund der zunehmenden Verbreitung von Akzeptanzstellen für Kartenzahlungen und durch technische Innovationen der Anteil der Bargeldzahlungen im deutschen Einzelhandel in den letzten Jahren stetig. Das enorme Wachstum des Banknotenumlaufs in Deutschland in den ersten Jahren nach der Euro-Einführung dürfte somit nicht primär auf einen gestiegenen Bedarf für Zahlungszwecke, sondern auf andere Faktoren zurückzuführen sein. Hierzu gehört vor allem die umstellungsbedingte Wiederauffüllung von Horten innerhalb und außerhalb des Euro-Währungsgebiets. Nach diesem Prozess, der vor allem in den ersten Jahren der Währungsunion eine Rolle gespielt haben dürfte, sind die jähr-

lichen Wachstumsraten bis einschließlich September 2008 langsam aber kontinuierlich auf immer noch beachtliche 7,3 % im Eurosystem und 10,3 % in Deutschland zurückgegangen. Zum Jahresende 2008 sind die Wachstumsraten aufgrund der Finanzmarktkrise aber wieder sprunghaft auf 12,7 % beziehungsweise 15,9 % angestiegen.

Die Entwicklung des deutschen Euro-Banknotenumlaufs verläuft wesentlich dynamischer, als dies auf Basis der früheren Wachstumsraten des entsprechenden DM-Umlaufs hätte erwartet werden können (vgl. dazu das Schaubild auf S. 52). Diese starke Dynamik ist unter anderem auf die Nachfrage aus Ländern außerhalb des Eurosystems zurückzuführen. So haben eine Reihe dieser Länder früher die D-Mark als Reservewährung genutzt und diese Bestände nunmehr auf den Euro übertragen. Zudem ist der Euro – bedingt durch den großen Währungsraum – eine attraktive Reservewährung. Es ist davon auszugehen, dass einige Marktteilnehmer, die vor der Euro-Einführung nichteuropäische Reservewährungen nutzten, nunmehr den Euro bevorzugen.

¹ Bei der Analyse des Bargeldumlaufs in Deutschland ist zu berücksichtigen, dass eine exakte statistische Bestimmung des im Inland umlaufenden Bargeldes nicht möglich ist, insbesondere, weil Migrationseffekte zwischen Ländern (z.B. durch Sortenhandel, Tourismus und private Bargeldmitnahmen von Arbeitnehmern in ihre Heimatländer) statistisch nicht oder nur teilweise erfasst werden und daher nur geschätzt werden können. Wenn also im Text vom „deutschen Bargeldumlauf“ bzw. vom „Bargeldumlauf in Deutschland“ die Rede ist, wird immer auf den Bestand abgestellt, der sich aus der Differenz von Aus- und Einzahlungen bei der Bundesbank (Nettoemission) ergibt. Die Berechnung des deutschen Banknotenumlaufs im Statistischen Teil der Monatsberichte der Deutschen Bundesbank weicht hiervon ab, weil dort der Banknotenumlauf gemäß den Rechnungslegungsvorschriften des Eurosystems ausgewiesen wird.

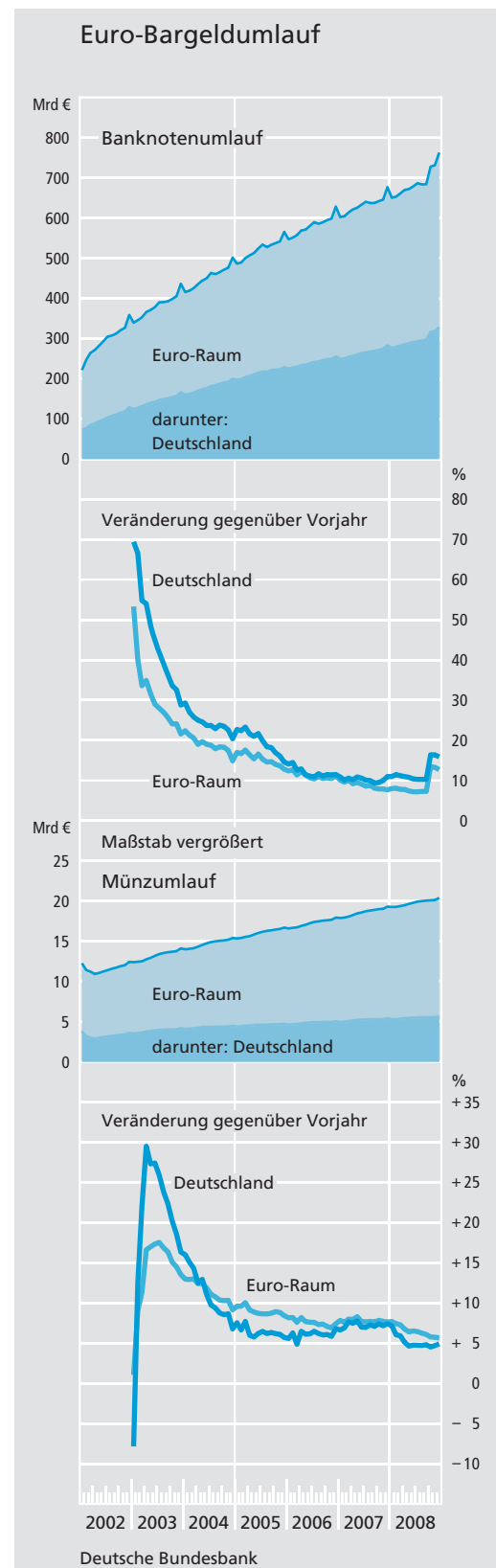
*Rückläufige
Zuwachsraten
des Münz-
umlaufs*

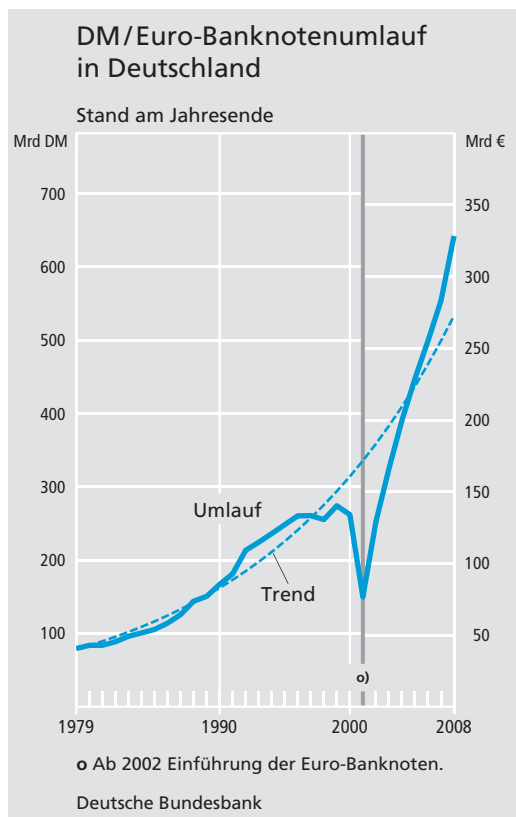
Unterteilt man die Bargeldemissionen in Münzen und Banknoten, fällt auf, dass der Wert der im Euro-Währungsgebiet emittierten Euro-Münzen seit der Einführung des Euro-Bargeldes im Jahr 2002 weniger dynamisch gestiegen ist als der Wert des Banknotenumlaufs. Dies trifft auch für Deutschland zu.

Im Laufe der Jahre 2002 und 2003 stieg der Wert der emittierten Euro-Münzen zunächst kräftig an. Bis Ende 2002 brachte das Eurosystem Münzen im Wert von rund 12,4 Mrd € in Umlauf. Auf Deutschland entfielen davon 3,6 Mrd €. Auch im darauffolgenden Jahr war sowohl für das Euro-Währungsgebiet (+ 13,5 %) als auch für Deutschland (+ 16,3 %) eine zweistellige Zuwachsrate zu verzeichnen. Seit 2004 sind die jährlichen Zuwächse tendenziell rückläufig und lagen 2008 im gesamten Eurosystem noch bei 5,7 %, in Deutschland bei 4,9 %.

Bestimmungsfaktoren des Euro-Banknotenumlaufs in Deutschland

Angesichts der hohen und anhaltenden Wachstumsdynamik des Banknotenumlaufs stellt sich die Frage nach den Gründen für diese Entwicklung. Dazu werden im Folgenden die Motive der Bargeldnachfrage sowie ihr Beitrag zum deutschen Banknotenumlauf untersucht. Die wesentlichen Bestimmungsfaktoren der Bargeldnachfrage sind dabei das Transaktionsmotiv, die Nachfrage aus dem Ausland sowie der Wunsch nach einem liquiden Wertaufbewahrungsmedium.





Transaktionskassenhaltung

Die inländische Transaktionskasse als ein Bestandteil des deutschen Banknotenumlaufs umfasst Bargeldbestände, die für Käufe von Waren und Dienstleistungen gehalten werden, die also in einem direkten Zusammenhang mit realwirtschaftlichen Transaktionen stehen. Bargeld, welches für Transaktionszwecke eingesetzt wird, zirkuliert in der Wirtschaft. Die Bundesbank nimmt in diesem Kreislauf eine zentrale Rolle ein: Vereinfacht dargestellt erhalten die Geschäftsbanken Banknoten bei der Bundesbank, um damit ihre Geldausgabeautomaten und Schalterkassen zu befüllen. Dieses Bargeld wird von Verbrauchern abgehoben und findet nach einer gewissen Zeit seinen Weg in die Kassen von Handels- und Dienstleistungsunternehmen,

um schließlich vom Handel aus Kosten- und Sicherheitsgründen möglichst schnell bei der Bundesbank – gegebenenfalls unter Einschaltung einer Geschäftsbank – eingezahlt zu werden.

Eine im Jahr 2008 im Auftrag der Bundesbank durchgeführte repräsentative Bevölkerungsumfrage zum „Zahlungsverhalten in Deutschland“ ergab, dass circa 58 % aller dort erfassten Umsätze mit Bargeld und nur 26 % mit Debitkarte bezahlt wurden.²⁾ Bargeld ist dementsprechend in Deutschland nach wie vor das dominierende Zahlungsmittel.

Umfrage der Bundesbank zum Zahlungsverhalten

Allerdings ist der Barzahlungsanteil im Handel seit Jahren rückläufig. Ob sich der beobachtete Rückgang des Barzahlungsanteils³⁾ auch in Zukunft in gleichem Maße fortsetzt, ist jedoch ungewiss. Einerseits hat die Zahl der Akzeptanzstellen für Kartenzahlungen bereits ein hohes Niveau erreicht. Auch scheinen sich Zahlungsmuster nur langsam zu verändern.⁴⁾⁵⁾ Andererseits aber werden die Bevölkerungsschichten, die mit alternativen Zah-

2 In der Studie wurden über den Einzelhandel i.e.S. hinaus noch andere Branchen erfasst, z.B. Tankstellen, Gastronomie, Apotheken, Dienstleistungen usw.

3 Wie Erhebungen des EHI Retailinstituts zeigen, wurden im Jahr 2008 rd. 60 % aller Einzelhandelsumsätze mit Bargeld getätigt, mit rückläufiger Tendenz. Der Anteil kartenbasierter Zahlungen stieg im Jahr 2008 auf über 35 % an. Vgl. dazu Informationen des EHI unter: <http://www.ehi.org/presse/pressemitteilungen/detailanzeige/article/rekordumsatz-per-karte-130-milliarden-euro-plastikgeld.html> und http://www.ehi.org/fileadmin/images/content_images/Presse/Kartenzahlung/Charts_Karte_09.pdf.

4 Vgl. dazu auch die Ergebnisse in: Deutsche Bundesbank, Münzgeldentwicklung in Deutschland, 2003, S. 129.

5 Die Bundesbank-Studie „Zahlungsverhalten in Deutschland“ ergab, dass für über 90 % der Befragten der Aspekt „Vertrautheit“ unverzichtbar oder ziemlich wichtig bei einem Zahlungsmittel ist. Genauso viele Befragte geben an, dass sie diese Eigenschaft beim Bargeld als gegeben ansehen.

lungsformen groß geworden sind und diese vermutlich bis ins hohe Alter nutzen werden, im Zeitablauf einen immer größeren Anteil an der Gesamtbevölkerung ausmachen. Angesichts dieser Entwicklung könnte es mittel- bis langfristig zu einem weiteren – bei unveränderten Rahmenbedingungen allerdings eher verhaltenen – Rückgang des Barzahlungsanteils kommen. Darüber hinaus bleibt abzuwarten, ob neue innovative Verfahren wie zum Beispiel das kontaktlose Zahlen per Karte oder Zahlungen mittels Fingerabdruck in Deutschland Fuß fassen werden und welche Zahlungsinstrumente sie gegebenenfalls substituieren.

Höhe der Transaktionskasse in Deutschland

Der exakte Anteil der Banknoten, der im Durchschnitt als Transaktionskasse in Deutschland gehalten wird, ist statistisch allerdings nicht verfügbar und muss folglich geschätzt werden. Im Einzelnen bedarf es hierzu einer näherungsweisen Bestimmung der Banknotenbestände von Banken, der Bevölkerung sowie von Handels- und Dienstleistungsunternehmen.⁶⁾ Die für Transaktionszwecke bestimmten Notenbestände von Banken ergeben sich aus den Beständen in Geldausgabeautomaten und Schalterkassen. Diese beliefen sich im Jahr 2008 durchschnittlich auf circa 14,5 Mrd €. ⁷⁾ Der Bestand von Banknoten, der von der Bevölkerung in Deutschland zum Bezahlen von Waren und Dienstleistungen gehalten wird, lässt sich aus der bereits erwähnten Bundesbank-Umfrage „Zahlungsverhalten in Deutschland“ ableiten. Hierbei wurden Personen ab 18 Jahren befragt, über welchen Betrag sie in der Regel am Geldausgabeautomaten oder Bankschalter durchschnittlich verfügen und wie hoch der Restbargeldbestand

vor der nächsten Abhebung ist. Unter Annahme eines linearen Abbaus des abgehobenen Betrages bis zur nächsten Verfügung ergab sich bei der Hochrechnung der Daten ein durchschnittlicher Transaktions-Bargeldbestand von circa 14,4 Mrd € für die Bevölkerung ab 18 Jahren.⁸⁾ Was den Bestand an Banknoten der Handels- und Dienstleistungsunternehmen angeht, so errechnet sich unter einigen vereinfachenden Annahmen aus verfügbaren Branchenumsätzen für das Jahr 2007 einbarer Transaktionskassenbestand von circa 2,1 Mrd €. ⁹⁾

Auf Grundlage dieser Berechnungen ergibt sich somit in Deutschland ein für Transaktionszwecke umlaufendes Banknotenvolumen von durchschnittlich circa 31 Mrd €, was ungefähr 10 % des deutschen Banknotenumlaufs per Ende 2008 entspricht.¹⁰⁾ Dies macht deutlich, dass das Transaktionsmotiv für die gesamte Bargeldnachfrage in Deutschland

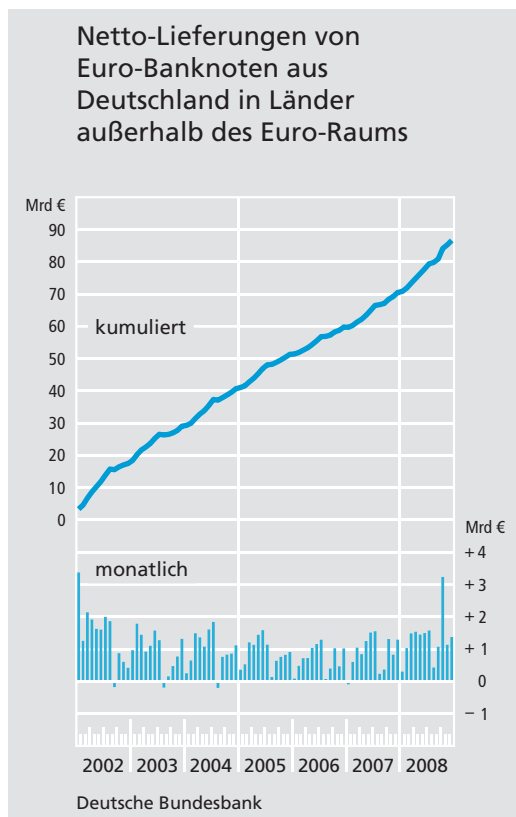
6 Da Wertdienstleister über nur geringe Eigenbestände verfügen, können sie in diesem Zusammenhang unberücksichtigt bleiben.

7 Quelle: Deutsche Bundesbank, Monatsbericht, Februar 2009, Statistischer Teil, IV. Banken, S. 20*.

8 Die durchschnittliche Bargeldhaltung setzt sich auf Grundlage dieser Annahmen aus der Hälfte des abgehobenen Betrages zuzüglich des gehaltenen Restbargeldbestandes zusammen. Weiterhin wird angenommen, dass die typischerweise abgehobenen Bargeldbeträge zwischen zwei aufeinander folgenden Abhebungen auch ausgegeben und nicht gehortet werden. Vgl.: W. Baumol (1952), The Transactions Demand for Cash: An Inventory Theoretic Approach, Quarterly Journal of Economics, Vol. 66, S. 545–556. Betrag einschl. der den Minderjährigen überlassenen Taschengeldbeträge.

9 Eigene Berechnungen. Bei der Schätzung unberücksichtigt geblieben sind die für Konsum- und Investitionszwecke gehaltenen Kassenbestände von Unternehmen, auch weil in diesem Bereich weitestgehend unbar gezahlt wird.

10 Dieses Ergebnis deckt sich mit Berechnungen, die für andere Länder durchgeführt worden sind. Vgl. dazu: H. Stix (2004), Wie wirken sich Bankomatabhebungen und Zahlungsinnovationen auf die Bargeldhaltung in Österreich aus?, in: Geldpolitik und Wirtschaft Q1/04, S. 108.



von relativ geringer Bedeutung ist und kaum zu dem beobachteten starken Anstieg des Banknotenumlaufs beigetragen hat.

Bargeldnachfrage aus dem Ausland

*Bestimmungs-
gründe der
Auslands-
nachfrage*

In Deutschland ausgegebene Euro-Banknoten gelangen aus unterschiedlichen Gründen ins Ausland. So bewirken eine hohe Zahl von ausländischen Arbeitskräften mit entsprechenden Geldsendungen in ihre Heimatländer, enge Handels- und Finanzbeziehungen mit anderen Ländern sowie der Tourismus einen Abfluss von Euro-Banknoten ins Ausland. Die Nachfrage nach Euro-Banknoten aus Ländern außerhalb des Euro-Raums kann darüber hinaus durch eine im Vergleich ungünstigere stabilitätskonforme Entwicklung in den betreffenden Ländern bedingt sein.

Die Höhe der Auslandsnachfrage nach Euro-Banknoten hängt auch von der geografischen Entfernung ab. Bereits vor der Euro-Einführung haben ost- und südosteuropäische Staaten auf die D-Mark als Reservewährung zurückgegriffen. Schätzungen der Bundesbank gingen davon aus, dass Mitte der neunziger Jahre 30 % bis 40 % der DM-Banknoten in Gebieten außerhalb Deutschlands zirkulierten, insbesondere in Ost- und Südosteuropa.¹¹⁾ Nachdem die D-Mark im Euro aufgegangen ist, hat die neue Einheitswährung die Rolle als Transaktions- und Wertaufbewahrungsmittel in vielen Ländern außerhalb des Euro-Raums mehr als übernommen.

Aufgrund des unbeschränkten Zahlungsverkehrs ist eine exakte beziehungsweise Erhebung des im Ausland umlaufenden Volumens an deutschen Bargeldemissionen nicht möglich.¹²⁾ Um zumindest die Entwicklung des Bargeldumlaufs außerhalb des Euro-Raums näherungsweise einschätzen zu können, wird zunächst auf die von Kreditinstituten gemeldeten Netto-Euro-Banknotenlieferungen in Länder außerhalb des Euro-Währungsgebiets zurückgegriffen.¹³⁾ Die kumulierten Nettolieferungen aus Deutschland verdeutlichen, dass die Auslandsnachfrage außerhalb des Euro-Gebiets ein wesentlicher Wachstums-

Höhe der Bargeldmigration innerhalb und außerhalb des Eurosystems

¹¹ Vgl.: F. Seitz (1995), Der DM-Umlauf im Ausland, Diskussionspapier 1/1995, Volkswirtschaftliche Forschungsgruppe der Deutschen Bundesbank.

¹² Verschiedene indirekte Methoden der Ermittlung des Auslandsanteils werden präsentiert in: B. Fischer, P. Kohler und F. Seitz (2004), The Demand for Euro Area Currencies: Past, Present and Future, ECB Working Paper Series, No 330.

¹³ Nettolieferungen von Banknoten entsprechen dem Versand in das Ausland abzüglich des Eingangs aus dem Ausland. Die zugrunde liegende Statistik beruht auf freiwilligen Angaben und gibt daher nur ein unvollständiges Bild ab.

treiber des in Deutschland ausgegebenen Bargeldvolumens ist.

Bis Ende 2008 stieg der Wert der kumulierten Nettoauszahlungen aus Deutschland in Länder außerhalb des Euro-Raums auf circa 87 Mrd € an. Damit hat der Anteil der im Ausland außerhalb des Euro-Gebiets umlaufenden Noten am deutschen Banknotenumlauf seit Ende 2002 von 14 % auf 26 % zugenommen. Allerdings ist zu bedenken, dass die erfassten Netto-Auslandszahlungen über Banken die Banknotenmigration nicht vollständig abbilden, weil Banknoten auch über andere Wege – wie zum Beispiel dem Tourismus oder Geldsendungen von ausländischen Arbeitskräften – von Deutschland in das Ausland gelangen. Geht man davon aus, dass diesem Abfluss aus deutscher Sicht ein Rückfluss von weit geringerem Ausmaß gegenübersteht, müsste der genannte Wert noch nach oben angepasst werden.¹⁴⁾ Unter diesen Annahmen könnte die Netto-Banknotennachfrage aus Ländern außerhalb des Euro-Raums bis zum Ende des Jahres 2008 auf eine Bandbreite von 25 % bis 35 % des in Deutschland ausgegebenen Banknotenvolumens angestiegen sein und somit beachtlich zu dessen Wachstum beigetragen haben.

Unter vergleichbaren Annahmen hat die Europäische Zentralbank Ende 2007 den Auslands- und Umlauf des Banknoten-Nettoemissionsvolumens des Eurosystems insgesamt auf einen Wert zwischen 10 % und 20 % geschätzt.¹⁵⁾ Der im Vergleich zu Deutschland niedrigere Wert kann mit der starken Einbindung Deutschlands in den internationalen Sortenhandel erklärt werden. Zum einen be-

stehen schon seit DM-Zeiten enge Beziehungen deutscher Kreditinstitute zu Ländern mit starker Euro-Verbreitung, vor allem in Ost- und Südosteuropa.¹⁶⁾ Zum anderen spielt die zentrale geografische Lage Deutschlands in Europa eine große Rolle.

Bargeldnachfrage aus Gründen der Wertaufbewahrung: Hortung

Hortung lässt sich im Wesentlichen als das Halten von Bargeld zur Wertaufbewahrung charakterisieren. Aus Effizienzgründen dürften dafür in erster Linie Euro-Banknoten mit höherem Nennwert dienen. Die damit verbundenen Kosten – wie zum Beispiel der Verzicht auf Zinserträge, anfallende Schließfachkosten oder das bestehende Verlustrisiko – sprechen eigentlich gegen das Sparen in Form von Bargeld. Dennoch gibt es auch Gründe, Geld bar aufzubewahren. So ist Bargeld das Aktivum mit dem höchsten Liquiditätsgrad. Dies ist insbesondere in Zeiten erhöhter Unsicherheit von Bedeutung. Beispielsweise war die Bargeldnachfrage während der Finanzkrise im Oktober 2008 stark angestiegen.

Charakterisierung und Motive

Der besonders starke Anstieg des Banknotenumlaufs in Deutschland in den ersten Jahren nach der Euro-Bargeldeinführung steht in engem Zusammenhang mit der Auflösung der DM-Horte im Vorfeld der Umstellung. Hierfür spricht die Umlaufentwicklung von DM- und Euro-Noten, die den Abbau von DM- und an-

Der Beitrag der Hortung zum Banknotenumlauf

14 Vgl.: Europäische Zentralbank, The euro in third countries, The international role of the euro, Juli 2008, S. 50.

15 Vgl.: Europäische Zentralbank, a. a. O., S. 50.

16 Vgl.: Europäische Zentralbank, a. a. O., S. 51.

Die Banknotennachfrage während der Finanzkrise

Als Folge der Zuspitzung der Krise an den Finanzmärkten im Herbst letzten Jahres wich die Bargeldnachfrage erheblich von ihrem zuvor beobachteten Muster ab. Zwischen der 39. und 43. Kalenderwoche 2008 unterschied sich der Saldo der Ein- und Auszahlungen bei der Bundesbank deutlich gegenüber dem des Vorjahres.

Entwicklung des Ein- beziehungsweise Auszahlungssaldos

In der Regel ist im Wochenverlauf ein zyklisches Muster bei den Ein- und Auszahlungen erkennbar. Am Wochenanfang überwiegen bei der Notenbank die Einzahlungen. Diese stammen vorwiegend aus dem Handel und resultieren aus den Konsumausgaben des vorangegangenen Wochenendes. Im weiteren Verlauf der Woche kehrt sich der Ein- in einen Auszahlungs-

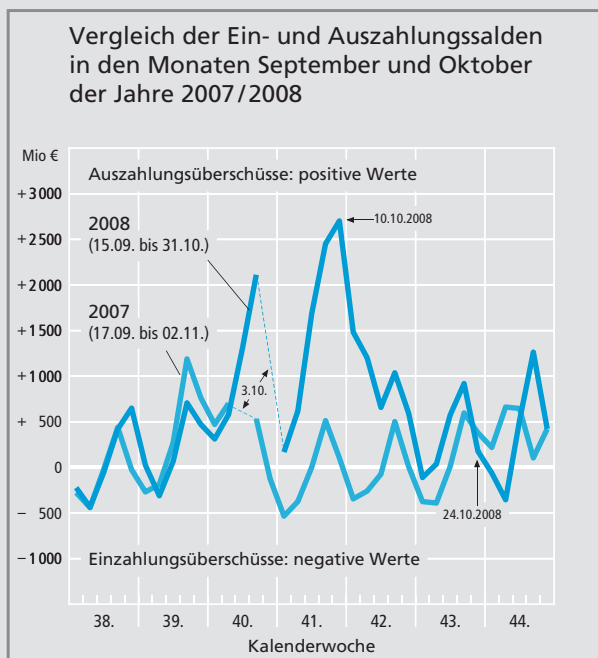
überschuss um. Die verstärkten Auszahlungen zum Ende der Woche werden von den Geschäftsbanken primär für die Befüllung von Geldausgabeautomaten genutzt.

Ende September/Anfang Oktober 2008 kam es – verglichen mit dem Vorjahr – zu einer erhöhten Bargeldnachfrage und einem zeitweise veränderten wöchentlichen Muster der täglichen Ein- und Auszahlungen. Die Bargeldnachfrage normalisierte sich erst wieder zum 24. Oktober 2008, als der Auszahlungssaldo erstmals wieder geringer war als der des vergleichbaren Vorjahrszeitraums (s. nebenstehendes Schaubild).

Die täglichen Auszahlungen im Oktober 2008 bewegten sich überwiegend auf einem Niveau, das vergleichbar mit der hohen Bargeldnachfrage in der Vorweihnachtszeit war. Auffällig war, dass der wertmäßig enorme Anstieg der Auszahlungen nicht durch höhere Einzahlungen kompensiert wurde. So wurden am 10. Oktober 2008 – dem mit 4,2 Mrd € auszahlungsstärksten Tag während der Finanzkrise – lediglich Einzahlungen in Höhe von 1,5 Mrd € verbucht. Insgesamt kam es im Oktober 2008 über einen längeren Zeitraum zu betragsmäßig hohen Auszahlungen, wohingegen die Einzahlungen gegenüber den Vorjahrswerten relativ konstant blieben.

Besondere Nachfrage nach hohen Denominationen

Während der Finanzkrise wurden die für Wertaufbewahrungszwecke besonders gut geeigneten großen Stückelungen wesentlich stärker nachgefragt als die mittleren und kleinen Denominationen. So zeichnete sich bereits im September 2008 eine leicht steigende Nachfrage insbesondere nach 500-Euro-Banknoten ab. Im Oktober stiegen die Nettoauszahlungen dieser Stückelung immens an; die Nachfrage normalisierte sich erst wieder Ende des Monats. Die Nettoauszahlungen



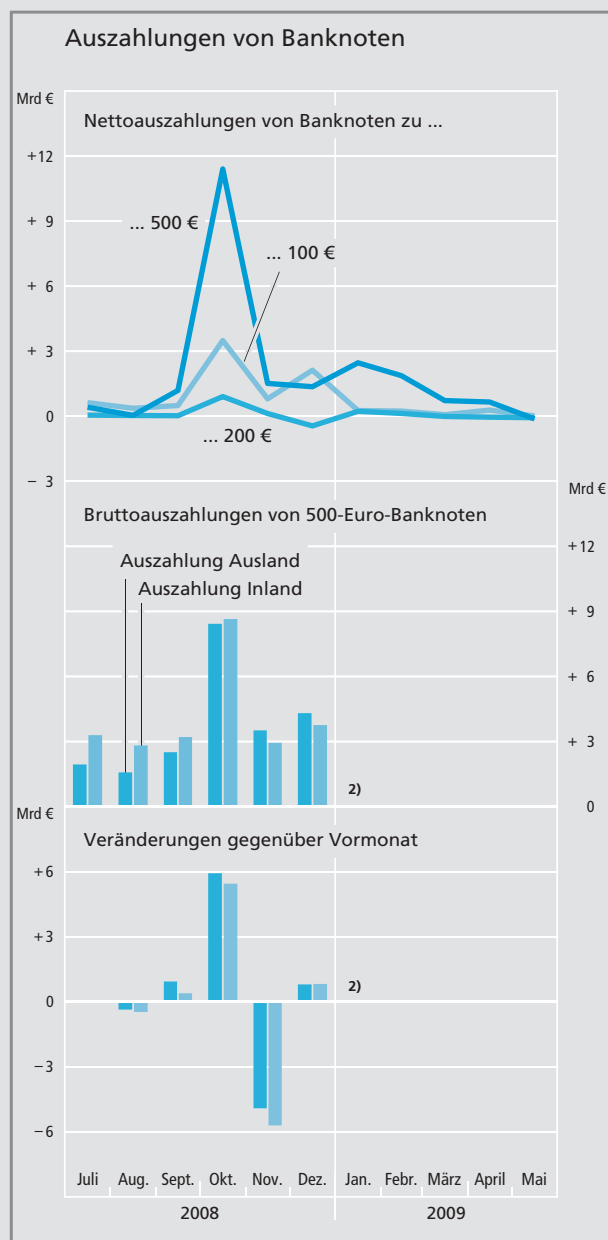
1 Die Einzahlungen erfolgen gewöhnlich über ein zentrales Konto und sind daher nicht nach in- und ausländischer Nachfrage aufgeteilt. —
2 Angaben für 2009 noch nicht verfügbar.

Deutsche Bundesbank

der 500-Euro-Banknoten betrugen allein im Oktober 2008 11,4 Mrd €. Im Vergleich dazu kumulierten sich die Nettoauszahlungen dieser Stückelung im gesamten Jahr 2008 ohne den Monat Oktober auf 10,3 Mrd €. Die im Laufe des Oktobers abgeflossenen 500-Euro-Banknoten sind bis April 2009 nicht zur Notenbank zurückgekehrt (erkennbar am durchgängig positiven Auszahlungssaldo). Leichte Einzahlungsüberschüsse im Mai 2009 könnten jedoch ein Indiz dafür sein, dass ein Rückfluss der während der Finanzkrise ausgezahlten 500-Euro-Banknoten beginnt.

Nachfrage nach 500-Euro-Banknoten aus dem In- und Ausland

Der Anteil der 500-Euro-Banknoten an den Bargeldabflüssen für den internationalen Sortenhandel ist generell sehr hoch. Daher liegt die Vermutung nahe, dass auch im Zuge der hohen Auszahlungen dieser Stückelung während der Finanzkrise Teile davon in Länder außerhalb des Eurosystems (nachfolgend als Ausland bezeichnet) flossen. Zur näheren Bestimmung dieser Auslandsnachfrage wurden Kontobewegungen von bei der Bundesbank geführten Konten von Auslandsbanken und Banken mit Auslandsgeschäft analysiert, die vermutlich zu einem erheblichen Anteil für die Versorgung ausländischer Kreditinstitute genutzt werden.¹⁾ Die auf diesen Konten getätigten Umsätze werden als Auslandsnachfrage gewertet; zieht man diese Beträge von den Auszahlungen insgesamt ab, erhält man als Residualgröße die Inlandsnachfrage. Aus nebenstehendem Schaubild wird ersichtlich, dass die Inlandsnachfrage nach 500-Euro-Banknoten im dritten Quartal 2008 noch höher ausfiel als der Bedarf des Auslands. Im Oktober verteilten sich die Auszahlungen dann fast gleichmäßig auf die in- und ausländischen Nachfrager. Der während der Finanzkrise steigende Bedarf an Banknoten, die sich für Wertaufbewahrungszwecke eignen, war demnach im In- und Ausland gleichermaßen vorhanden.



schließenden Aufbau von Euro-Bargeldbeständen erkennen lässt. Dieser Prozess dauerte etwa bis zum Jahresende 2003 an. Nach der umstellungsbedingten Wiederauffüllung von Bargeldhorten verlief die Banknotenemission in Deutschland jedoch immer noch wesentlich dynamischer als zu DM-Zeiten. Der nach wie vor kräftige Zuwachs der großen Stückelungen (außer 200 €) lässt vermuten, dass auch hierfür das Wertaufbewahrungsmotiv von großer Bedeutung war. Die in den vergangenen Jahren in Deutschland vorhandenen Rahmenbedingungen unterstützen zudem die These einer gestiegenen Bargeldnachfrage aus Wertaufbewahrungsmotiven. So trugen die nach der Euro-Einführung im historischen Vergleich überaus niedrigen Zinssätze und Inflationsraten zu einem Rückgang der Opportunitätskosten der Bargeldhaltung bei und haben so den Aufbau von Horten unterstützt.¹⁷⁾

Bargeld kann jedoch aufgrund seines anonymen Charakters auch aus Motiven gehalten werden, die nicht legaler Natur sind. Bargeld, welches aus nicht lauter Motiven gehalten beziehungsweise eingesetzt wird, dient aber nicht nur der Hortung, sondern ist auch Teil der Transaktionskasse, beispielsweise im Bereich der Schwarzarbeit oder des Drogenhandels.¹⁸⁾

Höhe der Banknotenhortung in Deutschland

Eine Ermittlung der gehorteten Banknotenbestände in Deutschland auf Basis einer direkten Befragung der Bevölkerung führt aufgrund der Sensibilität der Thematik und der explizit erwünschten Anonymität – die keineswegs einen illegalen Hintergrund haben muss – nicht zu belastbaren Ergebnissen. Letztlich

lässt sich als grobe Schätzung nur der Residualwert heranziehen, der sich vom deutschen Banknotenumlauf nach Abzug der Transaktionskasse und Auslandsnachfrage ergibt. Geht man von einer Transaktionskassenhaltung von 10 % des Banknotenumlaufs aus und legt man des Weiteren eine Auslandsnachfrage von 25 % bis 35 % zugrunde, so bleibt für die Hortung der Löwenanteil von 55 % bis 65 % übrig. Dieser Wert ist, da er als Residualgröße ermittelt wird und die Transaktions- und Auslandsanteile auch nur geschätzt werden können, mit vielen Unsicherheiten behaftet.

Aufgrund dieser Problematik wurde in der Bundesbankumfrage „Zahlungsverhalten in Deutschland“ versucht, die Hortungsneigung der deutschen Bevölkerung indirekt zu erfassen. Unter Vorgabe diverser Antwortmöglichkeiten wurde gefragt, auf welche Weise hohe Ausgaben wie zum Beispiel größere Anschaffungen beglichen würden. 22 % aller Befragten gaben dabei an, auf Bargeldreserven zurückgreifen zu können. Dies kann als Indiz für die nicht unbedeutende Verbreitung gehorteter Bargeldbestände in Deutschland interpretiert werden, wenn auch keine Volumenschätzung möglich ist. Diese Bargeldhaltung ist gemäß den Ergebnissen der Studie bei Älteren stärker ausgeprägt als bei Jüngeren. Demgegenüber konnten bei der Segmentierung nach anderen soziodemographischen Faktoren – wie dem Einkommen oder der

¹⁷ Vgl.: Europäische Zentralbank, Euro-Banknoten, Monatsbericht-Sonderausgabe: 10 Jahre EZB, Juni 2008, S. 162.

¹⁸ Vgl.: ESTA (2008), Cash fuels the black economy, Newsletter No 59, Hrsg. ESTA – The Cash Industry Logistics Association, S. 3.

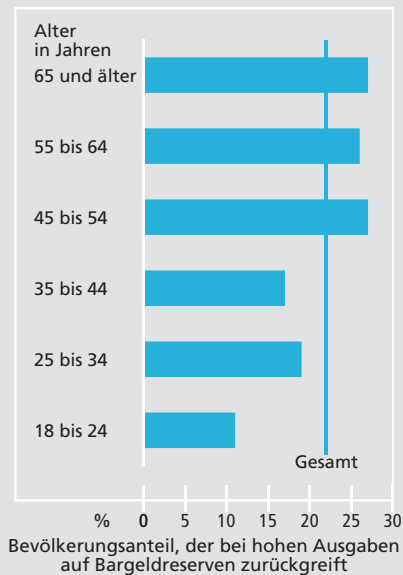
Herkunft – keine nennenswerten Unterschiede festgestellt werden.

Die beobachtete höhere Bargeldhaltung von Personen ab 45 Jahren könnte zum Teil daran liegen, dass diese Altersgruppe über ein überdurchschnittlich hohes Vermögen verfügt und somit mehr davon in Bargeld hält. Darüber hinaus ist zu vermuten, dass insbesondere die älteren Generationen – auch aufgrund von selbst erlebten Krisen – einen größeren Teil ihrer Ersparnisse in Form von Bargeld halten.

Hortung und Auslandsnachfrage wurden zwar aus inhaltlichen Gründen getrennt voneinander betrachtet, in der Praxis ist es jedoch schwierig, diese beiden Motive der Bargeldnachfrage zu trennen. Die Auslandsnachfrage ließe sich theoretisch noch genauer aufteilen in „ausländische Transaktionskasse“ und „ausländische Hortung“. Daher ist gerade bei dem hohen Hortungsanteil am deutschen Banknotenumlauf – der als Residualgröße ermittelt wurde – unklar, wie viel davon eventuell im Ausland gehortet oder für weitere Zwecke verwendet wird und daher dem Auslandsverkehr zugeschlagen werden müsste.

Nach den vorangegangenen Überlegungen erklären inländische Hortung und Auslandsnachfrage zusammen genommen 90 % des Banknotenumlaufs. Dass dieser Wert nicht unplausibel ist, legen die Erfahrungen der Euro-Bargeldeinführung nahe. Der Höchststand der Banknoten-Umlaufentwicklung wurde bereits Ende 1999 erreicht, zwei Jahre vor der Euro-Bargeldeinführung. Bis Ende 2001 sanken diese Umlaufzahlen um 45 %. Diese Bestände wurden offensichtlich nicht

Begleichung hoher Ausgaben über Bargeldreserven



Quelle: Umfrage der Deutschen Bundesbank zum Zahlungsverhalten in Deutschland.

Deutsche Bundesbank

für Transaktionszwecke benötigt. Vielmehr wurden in- und ausländische Horte aufgelöst. In den ersten neun Tagen des Jahres 2002 sank der DM-Bargeldumlauf um weitere 21 % gegenüber dem Höchststand Ende 1999. Zu diesem Zeitpunkt wurden bereits mehr als 90 % der inländischen Barzahlungen in Euro getätigt.¹⁹⁾ Das bedeutet, dass mit diesem Umlaufrückgang in den ersten Januartagen der Umtausch der inländischen Transaktionskasse in Euro weitgehend abgeschlossen war. Der nachfolgende DM-Umlaufrückgang kann dann wieder vermehrt Hortaufösungen beziehungsweise Einzahlungen aus dem Ausland zugerechnet werden. Abschließend bleibt zu bemerken, dass Ende 2008 immer noch

¹⁹ Vgl.: Deutsche Bundesbank, Zum Stand der Euro-Bargeldeinführung in Deutschland, Pressenotiz vom 11. Januar 2002.

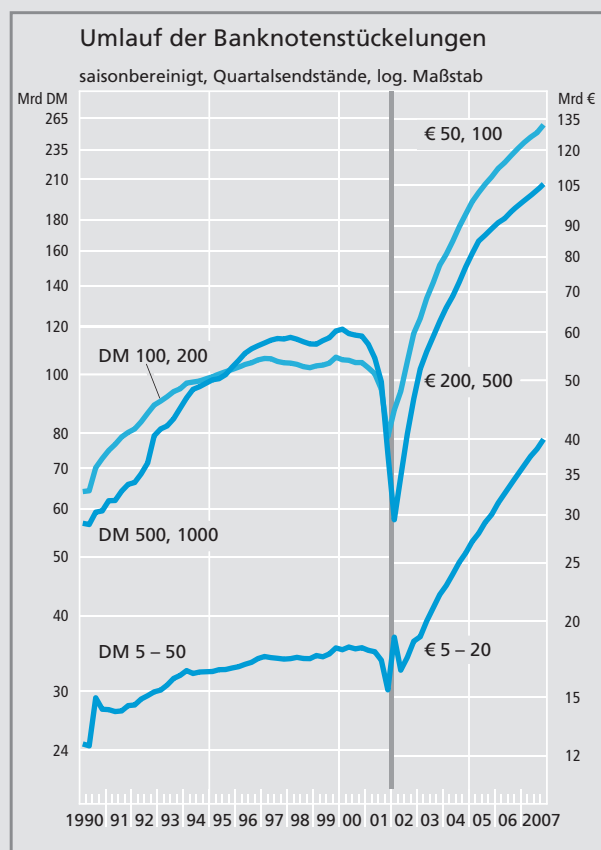
Ökonometrisches Banknotennachfrage-Strukturmodell

Der Beitrag verschiedener Bestimmungsfaktoren zum Banknotenumlauf lässt sich im Rahmen ökonometrischer Modelle abbilden. Die Bundesbank hat hierzu ein sogenanntes Strukturmodell (Vektor-Fehler-Korrektur-Modell) entwickelt. Der Schätzzeitraum für dieses Modell reicht von Anfang 1991 bis Ende 2007. Es wird mit saisonbereinigten Quartalsdaten gearbeitet. Die gewählte Modellierung erlaubt sowohl die langfristigen Gleichgewichtsbeziehungen (Kointegrationsbeziehungen) als auch die kurzfristigen Dynamiken, in Gestalt der Schwankungen der Nachfrage nach den jeweiligen Bargeldkomponenten um die langfristigen Gleichgewichtswerte, zu analysieren. Die Schätzung erfolgt in realer Form, was impliziert, dass sich die Geldhalter bei der Festlegung der Banknotennachfrage an ihrer Kaufkraft orientieren. Es wird allerdings prinzipiell kurzfristig eine Abweichung von dieser unterstellten Verhaltensweise zugelassen. Untersucht wird die Nachfrage nach kleineren,

mittleren und großen Stückelungen. Als „klein“ werden die Noten von 5 € bis 20 € sowie 5 DM bis 50 DM, als „mittel“ diejenigen von 50 € bis 100 € sowie von 100 DM bis 200 DM und als „groß“ die beiden höchsten Notennennwerte von 200 € und 500 € beziehungsweise 500 DM und 1 000 DM eingestuft.¹⁾ Siehe nebenstehendes Schaubild.²⁾

Um den besonderen Umständen des Zeitraums der Einführung des Euro Rechnung zu tragen, werden in den Schätzansatz unterschiedlich spezifizierte Dummy-Variablen aufgenommen.

Zu den Einflussfaktoren der Bargeldnachfrage wird der Barkonsum gerechnet. Unter Barkonsum versteht man diejenigen Unterkategorien des privaten Verbrauchs, die zu einem großen Teil mit Bargeld beglichen werden.³⁾ Die Opportunitätskosten der Bargeldhaltung werden über das Zinsniveau berücksichtigt. In die Untersuchung geht das komplette Zinsspektrum ein, da stellvertretend für das allgemein vorherrschende Zinsniveau ein Shift-Parameter aus einer geschätzten Zinsstrukturkurve aufgenommen wird. Ein Anstieg dieses Parameters ist so zu interpretieren, dass er das gesamte betrachtete Zinsspektrum nach oben verschiebt. Motive der Auslandsnachfrage werden über unterschiedliche Größen in die jeweiligen Schätzungen integriert. Die Nachfrage von Ländern außerhalb des gemeinsamen Währungsgebiets nach in Deutschland emittierten Noten wird über ein Wechselkursargument erfasst. Eine Aufwertung des Euro sollte diesen als Wertaufbewahrungsmittel attraktiver machen und daher mit einer höheren Nachfrage nach Euro-Bargeld in Ländern außerhalb des Euro-Währungsgebiets einhergehen. Die besten Resultate wurden hierbei mit dem realen effektiven Außenwert des Euro gegenüber den 22 wichtigsten Handelspartnern erzielt. Ausländische Einflussfaktoren über Entwicklungen in den Ländern des Euro-Raums ohne Deutschland wurden über die Häuserpreise und den privaten Verbrauch berücksichtigt. Als Variable für die Häuserpreise wurde der Hauspreisindikator der BIZ für den Euro-Raum gewählt, dessen Dynamik allein durch Entwicklungen außerhalb Deutschlands bestimmt wird. Dieser dürfte ein guter Proxy für die Präferenz von Barzahlungen sein, da Immobilienkäufe häufig in bar erfolgen. Der private Verbrauch bildet die Transaktionskasse ab.⁴⁾ Der mögliche Einfluss der Schattenwirtschaft auf die Bargeldnachfrage wurde über einen geschätzten Anteil dieses Bereichs am Bruttoinlandsprodukt erfasst.⁵⁾ Schließlich wurde als eine Größe zur Erklärung der Transaktionen in großen Stückelungen zudem noch die Entwicklung der Arbeitslosenquote in Deutschland berücksichtigt. Mit zunehmender Arbeitslosigkeit steigt der Anreiz, wirtschaftliche Aktivitäten durch Schwarzarbeit in den Bereich der Schattenwirtschaft zu verlagern. Dies wiederum führt zu einem Anstieg der Nachfrage nach Bargeld in Form von großen Stückelungen. Alternative Zahlungsformen als Substitut



1 Geringfügige Änderungen dieser Einteilung führten zu keinen größeren qualitativen Änderungen der Schätzergebnisse. — 2 Die Umrechnung von D-Mark auf Euro erfolgte mit dem fixen Konversionskurs von 1 € = 1,95583 DM. — 3 In diesem Fall handelt es sich dabei um die Ausgaben für Beherbergung, Bekleidung und Schuhe, Freizeit, Unterhaltung und Kultur, Nahrungsmittel, Getränke und Tabak sowie Sonstiges. — 4 Ein alternativer Proxy für das Transaktionsmotiv ist der touristische

Reiseverkehr zwischen Deutschland und den anderen Ländern des Euro-Raums. — 5 Die entsprechende Zeitreihe wurde freundlicherweise von Prof. Dr. Friedrich Schneider (Universität Linz) zur Verfügung gestellt. Er verwendet verschiedene Schätzansätze, die alle zu ähnlichen Ergebnissen bezüglich des Ausmaßes der schattenwirtschaftlichen Aktivitäten in Deutschland führen. — 6 Der relativ hohe Koeffizient bei den kleinen Stückelungen deutet darauf hin, dass einige Bestimmungsfaktoren empi-

zur Bargeldzahlung gehen über die Anzahl von abgewickelten Kartenzahlungen in die Schätzgleichungen ein.

In unten stehender Tabelle sind die Schätzergebnisse, getrennt nach kurz- und langfristigen Einflussfaktoren und den drei Notengruppen dargestellt.

Im Ergebnis fällt bei den kleinen und mittleren Stückelungen ein deutlicher Einfluss des Transaktionsvolumens in Deutschland, erfasst über den Barkonsum, auf.⁹⁾ Die großen Stückelungen scheinen dagegen davon unberührt zu sein. Bei ihnen sind allerdings Auslandsmotive wichtig: einerseits über einen langfristigen Einfluss der Hauspreise in der EWU, deren Dynamik vor allem vom Immobilienmarkt außerhalb Deutschlands bestimmt wird; andererseits über den privaten Verbrauch im gemeinsamen Währungsraum ohne Deutschland. Die Bedeutung deutscher Transaktionen für die Nachfrage nach großen Stückelungen kommt höchstens im kurzfristigen Einfluss der Arbeitslosigkeit zum Tragen. Zweitens ist bei allen Stückelungen langfristig die Nachfrage aus Ländern außerhalb des Euro-Währungsgebiets von Bedeutung. Drittens kann ein Einfluss der Schattenwirtschaft⁷⁾ für die Notennachfrage bei keiner der drei Notenkategorien ausgeschlossen werden. Bei den kleinen Stückelungen zeigt sich der Effekt direkt durch den kurzfristigen

Einfluss des Anteils der Schattenwirtschaft am BIP. Bei den beiden anderen Gruppen könnte sie sich indirekt in den Variablen Häuserpreise und Arbeitslosigkeit widerspiegeln. Viertens scheinen Opportunitätskosten in Form des Zinsniveaus nur bei den kleinen Stückelungen von Relevanz zu sein. Auch alternative Zahlungsmedien beeinflussen offensichtlich nur die Entwicklung kleiner Stückelungen. Sie bestimmen die Schwankungen um das langfristige Gleichgewicht, das durch den Barkonsum, die Auslandsnachfrage und die Zinsen festgelegt ist. Die Cash-Changeover-Dummies weisen in allen Spezifikationen einen hoch signifikanten Einfluss auf.

Die Anpassung an das langfristige Gleichgewicht spiegelt sich im sogenannten Fehlerkorrekturterm wider. Er gibt an, wie viel eines bestehenden Ungleichgewichts innerhalb eines Quartals abgebaut wird. Man erkennt deutlich, dass diese Anpassung je nach Stückelung unterschiedlich schnell abläuft. Sie ist am geringsten bei den kleinen Stückelungen und am größten bei den hohen Denominationen. Bei letzteren werden in einem Quartal 40% des Ungleichgewichts korrigiert. Die in allen Gleichungen hoch signifikanten Fehlerkorrekturterme deuten darauf hin, dass es sich bei den jeweiligen Langfristbeziehungen tatsächlich um eine Notennachfragefunktion handelt.⁸⁾ Die Teststatistiken weisen zufriedenstellende Eigenschaften auf.

Schätzergebnisse des Banknotennachfrage-Strukturmodells⁹⁾

Position	Kleine Stückelungen (5 € bis 20 € bzw. 5 DM bis 50 DM)	Mittlere Stückelungen (50 € und 100 € bzw. 100 DM und 200 DM)	Große Stückelungen (200 € und 500 € bzw. 500 DM und 1000 DM)
langfristige Gleichgewichtsbeziehung (Kointegrationsbeziehung)	Barkonsum 7,50 (3,1)	Barkonsum 1,15 (2,5)	Hauspreise EWU 1,75 (23,2)
	Extra-EWU (Wechselkurs) 3,31 (6,1)	Extra-EWU (Wechselkurs) 1,13 (7,1)	Extra-EWU (Wechselkurs) 0,75 (10,1)
	Opportunitätskosten (allgemeines Zinsniveau) – 0,1 (2,2)	–	–
kurzfristige Dynamik	Fehlerkorrekturterm – 0,07 (11,5)	Fehlerkorrekturterm – 0,19 (7,7)	Fehlerkorrekturterm – 0,40 (13,0)
	Kartenzahlungen – 0,02 (3,5)	Hauspreise EWU 0,10 (3,3)	Arbeitslosigkeit 0,17 (6,8)
	Schattenwirtschaft (Anteil am BIP) 0,05 (1,6)	Intra-EWU (privater Verbrauch EWU o. D.) 0,21 (9,7)	Intra-EWU (privater Verbrauch EWU o. D.) 0,01 (2,5)
Teststatistiken			
R ²	0,93	0,95	0,97
SE	0,01	0,01	0,01
LM(1)	0,16	0,96	0,65
White	0,13	0,88	0,16
JB	0,10	0,37	0,00

risch nicht adäquat abgebildet werden konnten und dieser Effekt sich im Barkonsum niederschlägt. — 7 Vgl.: M. Drehmann und C.A.E. Goodhart (2000), Is Cash Becoming Technologically Outmoded? Or Does it Remain Necessary to Facilitate "Bad Behaviour"? An Empirical Investigation into the Determinants of Cash Holdings, LSE Financial Markets Group, Discussion Paper 358. — 8 In den Gleichungen für die anderen Langfristvariablen sind die Fehlerkorrekturterme insignifikant. — 9 Anmerkungen:

Nach der Variablen steht der Koeffizient und in Klammern der absolute t-Wert (alle Koeffizienten mindestens auf dem 10%-Niveau signifikant). R²: korrigiertes Bestimmtheitsmaß; SE: Standardfehler; LM(1): multivariater Lagrange-Multiplier-Test auf Autokorrelation 1. Ordnung; White: multivariater Test auf Heteroskedastizität nach White; JB: multivariater Jarque-Bera-Test auf Normalität der Residuen (angegeben ist jeweils der p-Wert des Tests der entsprechenden Nullhypothese).

DM-Banknoten im Wert von 6,8 Mrd DM ausstanden. Diese können zu einem nicht unbeträchtlichen Teil als dauerhaft gehortet oder verloren gelten.

Bestimmungsfaktoren des Euro-Münzumschlufs in Deutschland

Der Münzumschluf hängt vor allem von der Transaktionskasse sowie der Hortung ab; die Auslandsnachfrage spielt eine wesentlich geringere Rolle als beim Banknotenumschluf.²⁰⁾ Die Hortung von Münzen dient jedoch aufgrund der geringen Summen weniger der Wertaufbewahrung. Neben dem klassischen Sparen (z. B. in Spardosen) kommt dem gezielten Sammeln von Münzen eine gewisse Bedeutung zu. Schließlich werden auch viele Münzen im Münzumschluf erfasst, die im Laufe der Jahre verloren gegangen sind.

Aufschlüsse über die Verteilung des Münzumschlufs auf die verschiedenen Verwendungszwecke lassen sich aus der Euro-Bargeldeinführung gewinnen. Viele temporär gehortete DM-Münzen wurden im Vorfeld und unmittelbar nach der Euro-Bargeldeinführung durch Kontoeinzahlung aufgelöst. Der Münzumschluf verringerte sich im Laufe des Jahres 2001 dadurch von circa 16 Mrd DM auf 12,5 Mrd DM – also um 22 %.²¹⁾ Weiterhin ist festzustellen, dass Ende 2008 immer noch DM-Münzen im Wert von 7 Mrd DM nicht in Euro umgetauscht waren. Dies entspricht fast 44 % des DM-Münzumschlufs zum Jahresende

2000. Die meisten dieser Münzen sind sehr wahrscheinlich verloren oder dauerhaft in Sammelbestände übergegangen. Als Residualgröße zur Bestimmung der Transaktionskasse ergibt sich damit ein Anteil von circa einem Drittel des Münzumschlufs. Dieser Anteil ist in etwa vergleichbar mit früheren Studien zum Münzumschluf.²²⁾ Danach ließen sich vor der Einführung des Euro etwa 30 % bis 40 % des DM-Münzumschlufs der Transaktionskasse zurechnen, circa 40 % waren als verloren oder dauerhaft gehortet anzusehen und 20 % bis 30 % wurden in temporären Horten aufbewahrt. Im Zuge der Euro-Einführung änderte sich dieses Bild zunächst. Unmittelbar nach Einführung der Euro-Münzen dominierte das Transaktionsmotiv in der Nachfrage nach Münzen. Ein wichtiger Grund für den kräftigen Anstieg des Münzvolumens ab dem Jahr 2003 war jedoch bereits die sukzessive Wiederauffüllung der Münzhorte. Darauf deutet unter anderem hin, dass das Wachstum im Jahr 2003 zu fast zwei Dritteln auf die niedrigen Nominale entfiel. Auch in den Folgejahren fielen die Wachstumsraten der kleinen Stückelungen überdurchschnittlich aus. Im Laufe der Zeit ist daher insgesamt betrachtet mit einer ähnlichen Verteilung des Münzumschlufs auf die Verwendungszwecke zu rechnen wie zu DM-Zeiten.

20 Vgl.: Deutsche Bundesbank, Münzgeldentwicklung in Deutschland, 2003, S. 141.

21 Der Höchststand des Münzumschlufs wurde erst Ende 2000 – nicht wie bei den Banknoten Ende 1999 – erreicht.

22 Vgl.: Deutsche Bundesbank, Münzgeldentwicklung in Deutschland, 2003, S. 160.

Statistischer Teil

Inhalt

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion

- | | |
|---------------------------------------|----|
| 1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze | 5* |
| 2. Außenwirtschaft | 5* |
| 3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren | 6* |

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

- | | |
|--|-----|
| 1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang | 8* |
| 2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) | 10* |
| 3. Liquiditätsposition des Bankensystems | 14* |

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

- | | |
|------------|-----|
| 1. Aktiva | 16* |
| 2. Passiva | 18* |

IV. Banken

- | | |
|---|-----|
| 1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland | 20* |
| 2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen | 24* |
| 3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland | 26* |

4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland	28*
5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)	30*
6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche	32*
7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)	34*
8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck	36*
9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen	36*
10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland	38*
11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland	38*
12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland	39*
13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs)	40*

V. Mindestreserven

1. Reservesätze	42*
2. Reservehaltung in Deutschland bis Ende 1998	42*
3. Reservehaltung in der Europäischen Währungsunion	42*

VI. Zinssätze

1. EZB-Zinssätze	43*
2. Basiszinssätze	43*
3. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren)	43*
4. Geldmarktsätze nach Monaten	43*
5. Zinssätze für die Bestände und das Neugeschäft der Banken (MFIs) in der Europäischen Währungsunion	44*
6. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs)	45*

VII. Kapitalmarkt

1. Absatz und Erwerb von festverzinslichen Wertpapieren und Aktien in Deutschland	48*
2. Absatz festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland	49*
3. Umlauf festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland	50*
4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten	50*
5. Renditen und Indizes deutscher Wertpapiere	51*
6. Absatz und Erwerb von Anteilen an Investmentfonds in Deutschland	51*

VIII. Finanzierungsrechnung

1. Geldvermögensbildung und Finanzierung der privaten nichtfinanziellen Sektoren	52*
2. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der privaten nichtfinanziellen Sektoren	53*

IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

1. Gesamtstaat: Defizit und Schuldenstand in „Maastricht-Abgrenzung“	54*
2. Gesamtstaat: Einnahmen, Ausgaben und Finanzierungssaldo in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen	54*
3. Gesamtstaat: Haushaltsentwicklung (Finanzstatistik)	55*
4. Gebietskörperschaften: Haushaltsentwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden (Finanzstatistik)	55*
5. Gebietskörperschaften: Steuereinnahmen	56*
6. Bund, Länder und EU: Steuereinnahmen nach Arten	56*
7. Bund, Länder und Gemeinden: Einzelsteuern	57*
8. Deutsche Rentenversicherung: Haushaltsentwicklung sowie Vermögen	57*
9. Bundesagentur für Arbeit: Haushaltsentwicklung	58*
10. Gesetzliche Krankenversicherung: Haushaltsentwicklung	58*
11. Soziale Pflegeversicherung: Haushaltsentwicklung	59*
12. Bund: marktmäßige Kreditaufnahme	59*
13. Gebietskörperschaften: Verschuldung nach Gläubigern	59*
14. Gebietskörperschaften: Verschuldung nach Arten	60*

X. Konjunkturlage in Deutschland

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens	61*
2. Produktion im Produzierenden Gewerbe	62*
3. Auftragseingang in der Industrie	63*
4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe	64*

5. Einzelhandelsumsätze	64*
6. Arbeitsmarkt	65*
7. Preise	66*
8. Einkommen der privaten Haushalte	67*
9. Tarif- und Effektivverdienste	67*

XI. Außenwirtschaft

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für die Europäische Währungsunion	68*
2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland	69*
3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen und Ländern	70*
4. Dienstleistungsverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland, Erwerbs- und Vermögenseinkommen	71*
5. Laufende Übertragungen der Bundesrepublik Deutschland an das bzw. vom Ausland	71*
6. Vermögensübertragungen	71*
7. Kapitalverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland	72*
8. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank	73*
9. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank in der Europäischen Währungsunion	73*
10. Forderungen und Verbindlichkeiten von Unternehmen in Deutschland (ohne Banken) gegenüber dem Ausland	74*
11. Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank für ausgewählte Währungen	75*
12. Unwiderrufliche Euro-Umrechnungskurse in der dritten Stufe der EWWU	75*
13. Effektive Wechselkurse für den Euro und Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft	76*

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion

1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze

Zeit	Geldmenge in verschiedenen Abgrenzungen 1) 2)				Bestimmungsfaktoren der Geldmengenentwicklung 1)			Zinssätze		
	M1	M2	M3 3)		MFI-Kredite insgesamt	MFI-Kredite an Unternehmen und Privatpersonen	Geldkapitalbildung 4)	EONIA 5) 7)	3-Monats-EURIBOR 6) 7)	Umlaufrendite europäischer Staatsanleihen 8)
				gleitender Dreimonatsdurchschnitt						
	Veränderung gegenüber Vorjahr in %							% p. a. im Monatsdurchschnitt		
2007 Aug.	6,8	10,6	11,7	11,7	8,8	11,8	9,2	4,05	4,54	4,4
Sept.	6,2	10,3	11,4	11,9	8,7	11,7	8,8	4,03	4,74	4,3
Okt.	6,6	11,3	12,5	12,1	9,3	12,3	8,7	3,94	4,69	4,4
Nov.	6,3	11,0	12,4	12,2	9,1	12,1	8,0	4,02	4,64	4,2
Dez.	4,0	10,2	11,6	11,9	10,1	12,8	8,5	3,88	4,85	4,3
2008 Jan.	4,4	10,5	11,7	11,6	10,0	12,8	8,6	4,02	4,48	4,2
Febr.	3,6	10,8	11,5	11,1	9,9	12,7	7,4	4,03	4,36	4,1
März	2,8	9,9	10,1	10,7	9,8	12,4	6,2	4,09	4,60	4,1
April	2,5	10,5	10,5	10,3	10,0	12,2	6,1	3,99	4,78	4,3
Mai	2,3	10,3	10,2	10,1	9,5	12,0	6,1	4,01	4,86	4,4
Juni	1,5	9,7	9,7	9,7	9,1	11,2	5,2	4,01	4,94	4,8
Juli	0,4	9,3	9,3	9,3	9,2	11,0	4,9	4,19	4,96	4,7
Aug.	0,3	9,0	8,9	9,0	9,3	10,9	4,9	4,30	4,97	4,5
Sept.	1,2	9,0	8,7	8,8	8,6	10,2	5,0	4,27	5,02	4,4
Okt.	3,7	9,3	8,7	8,4	7,5	8,9	3,3	3,82	5,11	4,3
Nov.	2,2	8,7	7,7	8,0	7,4	8,4	3,7	3,15	4,24	4,1
Dez.	3,3	8,3	7,5	7,0	6,4	7,1	2,9	2,49	3,29	3,7
2009 Jan.	5,1	7,5	5,9	6,4	6,1	6,3	3,6	1,81	2,46	3,9
Febr.	6,3	7,0	5,8	5,6	5,9	5,7	4,6	1,26	1,94	4,0
März	5,9	6,1	5,0	5,2	5,2	4,7	4,4	1,06	1,64	3,9
April	8,4	5,9	4,9	...	4,4	3,6	4,3	0,84	1,42	3,9
Mai	...	...	...	...	...	...	...	0,78	1,28	4,0

1 Quelle: EZB. — 2 Saisonbereinigt. — 3 Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Geldmarktfondsanteile, Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen mit einer Laufzeit bis zu 2 Jahren. — 4 Längerfristige Verbindlichkeiten der MFI's gegen-

über im Euro-Währungsgebiet ansässigen Nicht-MFI's. — 5 Euro OverNight Index Average. — 6 Euro Interbank Offered Rate. — 7 Siehe auch Anmerkungen zu Tab. VI.4, S.43*. — 8 BIP-gewichtete Rendite zehnjähriger Staatsanleihen.

2. Außenwirtschaft *)

Zeit	Ausgewählte Posten der Zahlungsbilanz der EWU							Wechselkurse des Euro 1)		
	Leistungsbilanz		Kapitalbilanz					Dollarkurs	effektiver Wechselkurs 3)	
	Saldo	darunter: Handelsbilanz	Saldo	Direktinvestitionen	Wertpapierverkehr 2)	übriger Kapitalverkehr	Währungsreserven		nominal	real 4)
Mio €								Euro/US-\$	1. Vj. 1999=100	
2007 Aug.	- 593	+ 3 485	+ 60 690	+ 803	- 13 598	+ 72 511	+ 973	1,3622	107,3	108,4
Sept.	+ 3 663	+ 4 284	+ 3 168	- 27 333	+ 36 260	- 3 427	- 2 333	1,3896	108,4	109,5
Okt.	+ 4 067	+ 6 291	- 48 441	+ 31 023	- 52 796	- 26 674	+ 7	1,4227	109,6	110,7
Nov.	- 48	+ 4 689	- 2 984	+ 7 833	- 16 371	+ 5 352	+ 202	1,4684	111,2	112,3
Dez.	+ 3 221	- 2 977	- 41 135	- 26 289	- 31 813	+ 12 463	+ 4 504	1,4570	111,5	112,2
2008 Jan.	- 18 189	- 8 302	+ 45 317	- 32 392	+ 38 169	+ 45 946	- 6 407	1,4718	112,2	113,0
Febr.	+ 7 277	+ 4 396	- 17 774	- 20 152	+ 9 135	- 11 306	+ 4 548	1,4748	112,0	112,5
März	- 6 345	+ 1 441	+ 7 978	- 22 684	+ 18 508	+ 15 368	- 3 215	1,5527	114,8	115,8
April	- 7 480	+ 5 112	+ 25 706	- 23 010	- 21 035	+ 73 010	- 3 258	1,5751	116,3	117,0
Mai	- 24 029	+ 1 586	+ 39 088	- 5 351	- 9 148	+ 50 861	+ 2 726	1,5557	115,8	116,5
Juni	+ 367	+ 2 566	+ 14 945	- 25 060	+ 48 514	- 9 033	+ 524	1,5553	115,8	116,4
Juli	- 4 127	+ 389	+ 48 527	- 1 555	+ 28 977	+ 23 374	- 2 268	1,5770	116,2	116,6
Aug.	- 11 468	- 7 125	+ 359	- 11 849	+ 11 033	- 1 115	+ 2 290	1,4975	113,9	114,1
Sept.	- 7 547	- 2 277	+ 12 774	- 22 499	+ 73 131	- 39 478	+ 1 620	1,4370	112,0	112,1
Okt.	- 5 083	+ 3 659	+ 97 336	- 10 936	+ 153 045	- 36 808	- 7 966	1,3322	107,9	108,3
Nov.	- 13 670	- 3 981	+ 19 632	- 53 283	+ 54 487	+ 18 795	- 367	1,2732	107,1	107,6
Dez.	- 3 296	- 364	+ 19 732	- 22 523	+ 3 508	+ 30 838	+ 7 909	1,3449	112,4	112,8
2009 Jan.	- 19 902	- 10 097	+ 51 211	- 15 919	- 1 570	+ 63 316	+ 5 384	1,3239	111,9	112,3
Febr.	- 2 056	+ 1 000	- 3 375	- 11 824	+ 59 776	- 52 458	+ 1 131	1,2785	110,4	110,7
März	- 3 482	+ 2 843	+ 57 170	- 24 701	+ 96 840	- 14 108	- 862	1,3050	113,3	113,5
April	...	...	...	...	...	...	...	1,3190	112,5	112,8
Mai	...	...	...	...	...	...	...	1,3650	113,0	113,3

* Quelle: EZB. — 1 S. auch Tab. XI.12 und 13, S. 75*/ 76*. — 2 Einschl. Finanzderivate. — 3 Gegenüber den Währungen der EWK-21-Gruppe. — 4 Auf Basis der Verbraucherpreise.

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion

3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren

Zeit	EWU	Belgien	Deutschland	Finnland	Frankreich	Griechenland	Irland	Italien
Reales Bruttoinlandsprodukt ¹⁾								
2006	2,9	3,0	3,0	4,9	2,2	4,5	5,7	2,0
2007	2,7	2,8	2,5	4,2	2,3	4,0	6,0	1,6
2008	0,7	1,1	1,3	0,9	0,4	2,9	- 2,3	- 1,0
2007 4.Vj.	2,2	2,8	1,6	3,8	2,7	3,3	5,5	0,4
2008 1.Vj.	2,2	1,9	2,1	2,4	1,7	3,4	- 1,2	0,2
2.Vj.	1,5	2,0	3,4	2,4	1,4	3,3	- 0,7	- 0,2
3.Vj.	0,5	1,5	1,4	1,5	0,4	2,9	0,3	- 1,0
4.Vj.	- 1,7	- 1,0	- 1,7	- 2,4	- 1,7	2,2	- 7,5	- 3,1
2009 1.Vj.	- 4,8	- 3,4	- 6,7	- 7,5	- 3,1	0,3	...	- 6,5
Industrieproduktion ¹⁾²⁾								
2006	4,2	4,3	5,7	9,9	1,4	0,8	5,1	3,6
2007	3,8	3,0	6,0	4,3	1,5	2,3	7,1	2,1
2008	- 1,7	- 0,1	9)p) 0,0	- 0,4	- 2,6	- 4,2	- 1,0	- 3,3
2007 4.Vj.	3,3	1,7	5,6	6,2	2,3	2,5	9,5	- 0,9
2008 1.Vj.	2,8	1,9	5,0	4,0	1,8	- 3,9	2,4	0,9
2.Vj.	1,1	2,7	3,1	2,6	- 0,3	- 2,3	1,7	0,2
3.Vj.	- 1,5	2,4	0,0	0,6	- 2,2	- 3,0	0,0	- 4,1
4.Vj.	- 9,0	- 7,2	9)p) - 7,6	- 8,2	- 9,2	- 7,6	- 7,6	- 10,2
2009 1.Vj.	- 18,3	- 16,5	9)p) - 20,3	- 20,6	- 15,7	- 8,1	...	- 21,0
Kapazitätsauslastung in der Industrie ³⁾								
2006	82,8	82,7	85,5	86,0	85,0	75,7	75,7	77,6
2007	84,2	83,2	87,5	87,3	86,6	76,9	76,6	78,2
2008	83,0	82,9	86,5	84,4	85,8	76,4	...	75,9
2008 1.Vj.	83,8	83,8	87,2	86,3	86,8	76,7	79,4	76,7
2.Vj.	83,7	83,4	87,6	85,2	86,2	77,3	75,3	76,2
3.Vj.	82,8	82,1	86,2	84,3	85,9	76,2	...	75,6
4.Vj.	81,5	82,4	84,8	81,9	84,1	75,4	...	75,2
2009 1.Vj.	74,7	75,4	76,2	72,0	76,0	73,4	...	70,4
2.Vj.	70,5	70,4	71,8	66,5	72,0	70,3	...	66,2
Arbeitslosenquote ⁴⁾								
2006	8,3	8,3	9,8	7,7	9,2	8,9	4,5	6,8
2007	7,5	7,5	8,4	6,9	8,3	8,3	4,6	6,1
2008	7,5	7,0	7,3	6,4	7,8	7,7	6,3	6,8
2008 Nov.	8,0	6,9	7,1	6,6	8,2	7,8	8,2	6,9
Dez.	8,2	6,9	7,2	6,8	8,3	7,8	8,7	6,9
2009 Jan.	8,4	7,1	7,3	7,0	8,5	...	9,4	...
Febr.	8,7	7,2	7,4	7,2	8,6	...	10,0	...
März	8,9	7,3	7,6	7,5	8,8	...	10,6	...
April	9,2	7,5	7,7	7,8	8,9	...	11,1	...
Harmonisierter Verbraucherpreisindex ¹⁾								
2006	2,2	2,3	1,8	1,3	1,9	3,3	2,7	2,2
2007	5) 2,1	1,8	2,3	1,6	1,6	3,0	2,9	2,0
2008	6) 3,3	4,5	2,8	3,9	3,2	4,2	3,1	3,5
2008 Dez.	1,6	2,7	1,1	3,4	1,2	2,2	1,3	2,4
2009 Jan.	7) 1,1	2,1	0,9	2,5	0,8	2,0	1,1	1,4
Febr.	1,2	1,9	1,0	2,7	1,0	1,8	0,1	1,5
März	0,6	0,6	0,4	2,0	0,4	1,5	- 0,7	1,1
April	0,6	0,7	0,8	2,1	0,1	1,1	- 0,7	1,2
Mai	p) 0,0	- 0,2	0,0	1,5	- 0,3	0,7	- 1,7	0,8
Staatlicher Finanzierungssaldo ⁸⁾								
2006	- 1,3	0,3	- 1,5	4,0	- 2,3	- 2,8	3,0	- 3,3
2007	- 0,7	- 0,2	- 0,2	5,2	- 2,7	- 3,6	0,2	- 1,5
2008	- 1,9	- 1,2	- 0,1	4,2	- 3,4	- 5,0	- 7,1	- 2,7
Staatliche Verschuldung ⁸⁾								
2006	68,2	87,9	67,6	39,2	63,7	95,9	24,9	106,5
2007	66,0	84,0	65,1	35,1	63,8	94,8	25,0	103,5
2008	69,3	89,6	65,9	33,4	68,0	97,6	43,2	105,8

Quellen: Nationale Statistiken, Europäische Kommission, Eurostat, Europäische Zentralbank. Aktuelle Angaben beruhen teilweise auf Pressemeldungen und sind vorläufig. — 1 Veränderung gegen Vorjahrszeitraum in Prozent; Bruttoinlandsprodukt der EWU aus saisonbereinigten Werten berechnet. — 2 Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Energie; arbeitstäglich bereinigt. — 3 Verarbeitendes Gewerbe, in Prozent; saisonbereinigt; Vierteljahreswerte jeweils erster Monat im Quartal. — 4 Standardisiert, in Prozent der zivilen Erwerbspersonen; saisonbereinigt. — 5 Ab 2007 einschl. Slowe-

net. — 2 Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Energie; arbeitstäglich bereinigt. — 3 Verarbeitendes Gewerbe, in Prozent; saisonbereinigt; Vierteljahreswerte jeweils erster Monat im Quartal. — 4 Standardisiert, in Prozent der zivilen Erwerbspersonen; saisonbereinigt. — 5 Ab 2007 einschl. Slowe-

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion

3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren

Luxemburg	Malta	Niederlande	Österreich	Portugal	Slowakische Republik	Slowenien	Spanien	Zypern	Zeit
Reales Bruttoinlandsprodukt ¹⁾									
6,4	3,3	3,4	3,4	1,4	8,5	5,9	3,9	4,1	2006
5,2	4,2	3,5	3,1	1,9	10,4	6,8	3,7	4,4	2007
– 0,9	2,5	2,1	1,8	0,0	6,4	3,5	1,2	3,7	2008
3,9	4,0	4,1	2,6	1,8	14,4	5,4	3,6	4,7	2007 4.Vj.
0,9	3,4	3,7	2,9	0,8	9,3	5,7	2,9	4,3	2008 1.Vj.
1,5	4,2	3,5	2,6	0,6	7,9	5,5	2,3	3,8	2.Vj.
– 0,7	3,1	2,0	1,7	0,4	6,6	3,9	0,4	3,4	3.Vj.
– 5,2	– 0,3	– 0,6	0,0	– 1,7	2,5	– 0,8	– 0,8	2,8	4.Vj.
...	– 3,3	– 4,5	– 3,5	...	– 5,6	– 8,5	– 3,3	1,2	2009 1.Vj.
Industrieproduktion ¹⁾²⁾									
1,9	–	1,5	7,8	3,1	12,2	6,1	3,9	0,0	2006
– 0,3	–	2,3	5,8	0,1	16,0	7,2	2,0	5,3	2007
– 5,5	–	1,5	0,9	– 4,1	4,5	– 1,8	– 7,3	3,3	2008
– 2,8	–	8,2	3,8	– 3,1	15,3	4,5	0,2	9,6	2007 4.Vj.
– 4,3	–	7,4	3,5	– 3,5	13,2	3,2	– 0,8	5,7	2008 1.Vj.
– 2,1	–	5,2	3,1	– 3,6	11,9	2,6	– 5,4	6,9	2.Vj.
2,3	–	0,5	1,7	– 2,3	5,7	– 1,2	– 6,3	2,7	3.Vj.
– 17,6	–	– 6,4	– 4,5	– 7,0	– 11,1	– 11,2	– 16,6	– 2,4	4.Vj.
– 23,9	–	– 9,7	p) – 13,5	– 12,9	– 23,1	– 19,5	– 22,7	– 5,7	2009 1.Vj.
Kapazitätsauslastung in der Industrie ³⁾									
85,2	81,6	82,0	83,4	78,4	75,4	83,9	80,5	69,9	2006
87,3	80,8	83,6	85,2	81,8	73,6	85,9	81,0	70,0	2007
85,1	79,0	83,4	83,0	79,8	72,0	84,1	79,2	72,0	2008
86,0	79,5	83,5	83,6	78,1	75,0	84,8	81,1	72,5	2008 1.Vj.
84,5	82,4	83,4	84,0	82,3	72,7	85,3	80,2	73,2	2.Vj.
85,9	78,2	83,6	82,4	79,7	71,5	83,8	79,0	72,3	3.Vj.
83,9	75,9	82,9	81,9	79,0	68,9	82,6	76,4	70,1	4.Vj.
72,6	69,0	77,5	77,2	76,4	53,3	75,2	73,5	69,5	2009 1.Vj.
65,2	65,9	74,6	73,2	70,6	50,9	69,1	69,8	66,7	2.Vj.
Arbeitslosenquote ⁴⁾									
4,6	7,1	3,9	4,8	7,8	13,4	6,0	8,5	4,6	2006
4,2	6,4	3,2	4,4	8,1	11,1	4,9	8,3	4,0	2007
4,9	5,9	2,8	3,8	7,7	9,5	4,4	11,3	3,8	2008
5,3	6,1	2,7	4,1	7,9	9,2	4,2	14,0	4,0	2008 Nov.
5,5	6,0	2,8	4,2	8,2	9,4	4,1	14,7	4,3	Dez.
5,8	6,3	2,8	4,2	8,5	9,7	4,4	15,6	4,5	2009 Jan.
5,9	6,5	2,8	4,3	8,9	10,2	4,6	16,5	4,7	Febr.
6,1	6,6	2,9	4,3	9,1	10,6	5,0	17,3	5,0	März
6,3	6,8	3,0	4,2	9,3	11,1	5,5	18,1	5,4	April
Harmonisierter Verbraucherpreisindex ¹⁾									
3,0	2,6	1,7	1,7	3,0	4,3	2,5	3,6	2,2	2006
2,7	0,7	1,6	2,2	2,4	1,9	3,8	2,8	2,2	2007
4,1	4,7	2,2	3,2	2,7	3,9	5,5	4,1	4,4	2008
0,7	5,0	1,7	1,5	0,8	3,5	1,8	1,5	1,8	2008 Dez.
0,0	3,1	1,7	1,2	0,1	2,7	1,4	0,8	0,9	2009 Jan.
0,7	3,5	1,9	1,4	0,1	2,4	2,1	0,7	0,6	Febr.
– 0,3	3,9	1,8	0,6	– 0,6	1,8	1,6	– 0,1	0,9	März
– 0,3	4,0	1,8	0,5	– 0,6	1,4	1,1	– 0,2	0,6	April
– 0,9	3,4	p) 1,5	p) 0,1	– 1,2	1,1	0,5	– 0,9	0,5	Mai
Staatlicher Finanzierungssaldo ⁸⁾									
1,4	– 2,6	0,6	– 1,6	– 3,9	– 3,5	– 1,3	2,0	– 1,2	2006
3,6	– 2,2	0,3	– 0,5	– 2,6	– 1,9	0,5	2,2	3,4	2007
2,6	– 4,7	1,0	– 0,4	– 2,6	– 2,2	– 0,9	– 3,8	0,9	2008
Staatliche Verschuldung ⁸⁾									
6,7	63,7	47,4	62,0	64,7	30,4	26,7	39,6	64,6	2006
6,9	62,1	45,6	59,4	63,5	29,4	23,4	36,2	59,4	2007
14,7	64,1	58,2	62,5	66,4	27,6	22,8	39,5	49,1	2008

nien. — 6 Ab 2008 einschl. Malta und Zypern. — 7 Ab 2009 einschl. Slowakische Republik. — 8 In Prozent des Bruttoinlandsprodukts; EWU-Aggregat: Europäische Zentralbank (ESVG 1995), Mitgliedstaaten: Europäische

Kommission (Maastricht-Definition). — 9 Vorläufig; vom Statistischen Bundesamt schätzungsweise vorab angepasst an die Ergebnisse der Vierteljährlichen Produktionserhebung.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang *)

a) Europäische Währungsunion¹⁾

Mrd €

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet					II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				
	insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte		insgesamt	Forde- rungen an das Nicht-Euro- Währungs- gebiet	Verbind- lichkeiten gegen- über dem Nicht-Euro- Währungs- gebiet	insgesamt	Einlagen mit verein- barter Laufzeit von mehr als 2 Jahren	Einlagen mit verein- barter Kündi- gungsfrist von mehr als 3 Mo- naten	Schuldver- schreibun- gen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) ²⁾	Kapital und Rück- lagen ³⁾
		zusammen	darunter Wert- papiere	zusammen	darunter Wert- papiere								
2007 Sept.	123,9	136,0	22,9	- 12,1	- 12,0	- 26,0	28,7	54,6	9,0	- 3,0	1,2	0,2	10,6
Okt.	161,4	162,0	82,2	- 0,6	3,0	4,8	144,2	139,4	51,4	16,9	1,1	- 1,6	35,1
Nov.	95,1	97,1	12,0	- 2,0	- 2,8	28,8	79,2	50,4	- 4,9	2,5	0,8	- 13,4	5,2
Dez.	121,3	123,3	64,7	- 2,0	- 12,6	- 48,1	- 136,1	- 88,1	83,9	48,9	0,4	1,6	33,1
2008 Jan.	127,6	110,5	19,0	17,1	13,6	- 19,3	234,5	253,8	19,0	- 3,4	1,8	11,8	8,8
Febr.	57,9	65,0	3,5	- 7,1	2,6	- 18,3	80,0	98,3	- 10,4	- 8,9	- 1,1	- 4,4	4,0
März	153,4	139,3	28,0	14,1	7,4	- 48,2	- 55,3	- 7,1	29,4	5,5	- 2,3	14,9	11,4
April	189,4	165,7	87,3	23,7	11,5	- 73,9	80,2	154,1	17,3	3,9	- 1,5	10,8	4,2
Mai	86,1	84,2	16,9	1,8	9,4	- 69,6	- 20,3	49,4	18,8	13,1	- 1,7	15,9	- 8,5
Juni	53,5	44,9	- 24,0	8,6	- 3,6	16,4	- 131,1	- 147,6	37,3	8,5	- 0,9	17,6	12,1
Juli	101,5	97,5	37,6	4,0	3,0	- 11,8	22,6	34,4	28,8	- 1,2	- 0,7	15,9	14,8
Aug.	17,2	24,1	27,3	- 6,9	- 0,1	- 7,4	20,3	27,7	7,0	- 4,3	- 1,3	- 0,2	12,8
Sept.	38,9	66,7	- 20,9	- 27,8	- 38,0	23,6	19,1	- 4,4	11,3	- 14,8	- 1,3	- 10,6	38,1
Okt.	17,3	24,8	6,9	- 7,6	- 7,1	38,6	- 59,7	- 98,3	- 45,1	- 1,9	2,6	- 65,7	19,9
Nov.	88,2	49,7	31,0	38,4	40,7	14,0	- 83,1	- 97,1	17,3	- 1,0	3,4	- 8,6	23,5
Dez.	- 12,7	- 24,9	46,3	12,2	18,8	20,5	- 177,8	- 198,3	40,6	24,7	3,7	12,2	0,1
2009 Jan.	103,3	31,4	5,2	71,9	56,5	- 119,1	- 34,5	84,6	64,0	33,2	2,1	5,3	23,4
Febr.	24,9	- 8,3	13,9	33,2	36,5	33,3	- 113,4	- 146,6	48,2	14,3	- 0,3	25,1	9,1
März	64,5	24,4	21,8	40,1	50,5	- 16,1	- 149,2	- 133,1	23,4	22,0	0,4	- 3,9	4,9
April	72,9	40,2	44,8	32,7	21,1	35,4	41,8	6,3	13,4	14,7	0,1	- 8,0	6,7

b) Deutscher Beitrag

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet					II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				
	insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte		insgesamt	Forde- rungen an das Nicht-Euro- Währungs- gebiet	Verbind- lichkeiten gegen- über dem Nicht-Euro- Währungs- gebiet	insgesamt	Einlagen mit verein- barter Laufzeit von mehr als 2 Jahren	Einlagen mit verein- barter Kündi- gungsfrist von mehr als 3 Mo- naten	Schuldver- schreibun- gen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) 2)	Kapital und Rück- lagen 3)
		zusammen	darunter: Wert- papiere	zusammen	darunter: Wert- papiere								
2007 Sept.	10,3	19,7	5,7	- 9,4	- 3,2	24,7	48,7	24,0	- 0,3	3,6	0,6	- 3,0	- 1,4
Okt.	5,7	8,9	2,5	- 3,2	- 1,9	12,0	4,1	- 7,9	4,2	- 2,8	1,1	5,9	0,0
Nov.	- 1,9	4,5	1,4	- 6,4	- 5,2	17,3	28,1	10,7	- 15,0	- 0,7	1,0	- 12,0	- 3,2
Dez.	5,8	11,7	- 0,9	- 5,9	- 4,4	21,0	- 0,9	- 21,9	- 2,1	5,1	1,0	- 10,0	1,8
2008 Jan.	35,9	36,4	16,0	- 0,5	3,2	- 41,6	- 12,1	29,6	2,3	1,1	- 0,1	1,0	0,4
Febr.	- 7,9	- 13,2	- 18,2	5,3	8,7	7,1	29,0	21,9	- 8,3	- 0,8	- 0,9	- 6,5	- 0,1
März	44,0	43,5	26,5	0,5	2,7	- 7,9	21,4	29,3	4,2	- 0,5	- 2,1	- 0,9	7,7
April	49,9	40,4	29,4	9,4	4,9	- 3,2	17,7	20,9	0,2	0,3	- 1,4	1,6	- 0,3
Mai	- 12,8	- 7,1	- 14,3	- 5,8	- 0,6	5,8	- 6,7	- 12,5	- 12,3	0,1	- 1,4	- 4,3	- 6,8
Juni	- 16,9	- 4,1	- 24,2	- 12,8	- 11,8	- 1,1	- 32,5	- 31,4	3,6	- 0,3	- 0,8	0,7	4,0
Juli	10,1	13,9	2,7	- 3,8	- 3,8	0,1	- 6,8	- 6,9	5,7	- 0,4	- 0,5	- 0,2	6,9
Aug.	25,7	30,3	25,8	- 4,6	- 4,2	- 10,2	- 5,1	5,1	- 1,5	- 1,0	- 1,1	- 1,7	2,3
Sept.	1,3	18,6	2,2	- 17,3	- 14,8	34,7	71,4	36,7	- 7,4	- 3,0	- 1,1	- 6,3	2,9
Okt.	- 9,9	- 12,8	- 10,7	3,0	1,2	23,2	- 2,8	- 26,0	- 14,2	- 3,1	3,0	- 16,8	2,8
Nov.	7,4	12,0	1,2	- 4,6	- 2,5	- 38,2	- 76,5	- 38,3	- 5,6	0,8	3,7	- 9,9	- 0,3
Dez.	13,7	15,4	30,8	- 1,7	- 0,8	- 6,5	- 31,1	- 24,7	27,3	29,8	3,8	- 18,0	11,7
2009 Jan.	36,2	29,7	7,1	6,5	6,9	- 58,9	- 53,5	5,4	1,0	3,7	0,0	- 0,6	- 2,2
Febr.	- 9,0	- 6,6	6,7	- 2,4	- 0,3	- 1,7	- 24,7	- 23,0	- 13,6	6,8	- 0,0	- 9,7	- 10,7
März	9,2	13,7	- 3,6	- 4,6	- 0,1	- 31,3	- 35,7	- 4,3	- 3,1	2,6	0,8	- 6,8	0,4
April	20,1	13,4	12,0	6,7	4,9	19,7	40,7	21,0	- 8,3	3,9	0,2	- 5,9	- 6,5

* Die Angaben der Übersicht beruhen auf der Konsolidierten Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) (Tab. II.2); statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (s. dazu auch die „Hinweise zu den Zahlenwerten“ in den methodischen Erläuterungen im Statistischen Beiheft zum Monatsbericht 1, S. 112). — 1 Quelle: EZB. — 2 Abzüglich Bestand der

MFIs. — 3 Nach Abzug der Inter-MFI-Beteiligungen. — 4 Einschl. Gegenposten für monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten. — 5 Einschl. monetärer Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter). — 6 In Deutschland nur Spareinlagen. — 7 Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Papiere. — 8 Abzüglich

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

a) Europäische Währungsunion

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse		VI. Geldmenge M3 (Saldo I + II - III - IV - V)											Zeit
	insgesamt 4)	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten	insgesamt	Geldmenge M2						Repo-geschäfte	Geldmarktfondsanteile (netto) 2) 7) 8)	Schuldverschreibungen mit Laufz. bis zu 2 Jahren (einschl. Geldmarktpap.)(netto) 2) 7)		
				zusammen	Geldmenge M1			Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren 5)	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 5) 6)					
					zusammen	Bargeldumlauf	täglich fällige Einlagen 5)							
22,1	- 34,4	-	101,1	102,2	76,1	- 0,2	76,2	32,5	- 6,4	1,1	- 24,5	22,3	2007 Sept.	
- 16,4	46,2	-	85,0	60,2	- 30,3	3,1	33,3	105,4	- 14,9	- 1,8	12,1	14,4	Okt.	
15,4	17,3	-	96,2	61,9	41,1	5,1	36,0	27,3	- 6,5	8,3	11,7	14,3	Nov.	
- 48,9	- 73,8	-	112,0	159,9	70,3	19,9	50,4	68,5	21,0	- 18,8	- 36,5	7,4	Dez.	
15,4	44,0	-	29,9	- 30,4	- 62,2	- 16,5	- 45,8	31,0	0,9	24,2	43,8	- 7,8	2008 Jan.	
20,1	5,1	-	24,7	27,3	- 47,1	5,6	- 52,6	77,0	- 2,6	7,1	11,6	- 21,3	Febr.	
11,2	- 8,0	-	72,6	81,2	54,5	4,1	50,4	20,8	5,8	- 0,5	- 1,8	- 6,3	März	
- 2,4	5,5	-	95,1	80,0	- 15,1	8,5	- 23,6	95,9	- 0,8	14,9	9,3	- 9,0	April	
- 24,0	- 65,3	-	86,9	62,6	28,2	4,3	23,9	37,9	- 3,6	4,4	4,7	15,2	Mai	
37,3	- 27,1	-	22,3	48,4	47,8	6,3	41,5	3,9	- 3,4	- 3,0	- 23,2	0,1	Juni	
- 30,4	62,1	-	29,2	11,5	- 77,2	6,7	- 84,0	98,6	- 9,9	2,9	8,8	6,1	Juli	
5,9	- 17,8	-	14,8	- 1,8	- 53,0	- 2,7	- 50,3	53,7	- 2,5	9,8	14,6	- 7,7	Aug.	
4,5	- 9,4	-	56,0	70,5	83,2	1,1	82,1	- 2,6	- 10,1	2,4	- 27,6	10,8	Sept.	
65,1	- 66,0	-	102,0	105,2	56,6	41,7	14,9	53,1	- 4,6	5,0	- 1,3	- 6,9	Okt.	
69,9	- 29,4	-	44,4	49,5	25,5	4,8	20,7	19,6	4,4	- 12,6	10,1	- 2,5	Nov.	
- 66,5	- 37,7	-	71,4	104,5	75,5	19,3	56,2	- 15,2	44,2	- 6,3	- 19,2	- 7,7	Dez.	
62,5	- 52,5	-	- 89,9	- 71,7	18,2	- 12,0	30,2	- 135,0	45,1	- 4,9	32,7	- 46,0	2009 Jan.	
14,0	- 21,5	-	17,4	- 4,0	11,2	3,6	7,6	- 38,4	23,2	3,2	19,6	- 1,5	Febr.	
12,7	16,2	-	- 4,0	5,0	29,0	4,0	25,0	- 44,5	20,6	11,2	3,6	- 23,8	März	
- 12,9	17,8	-	89,9	73,3	83,3	9,3	74,0	- 31,7	21,7	- 0,3	2,8	14,1	April	

b) Deutscher Beitrag

IV. Einlagen von Zentralstaaten		V. Sonstige Einflüsse			VI. Geldmenge M3, ab Januar 2002 ohne Bargeldumlauf (Saldo I + II - III - IV - V) 10)								Zeit					
		insgesamt	darunter:		insgesamt	Komponenten der Geldmenge												
			Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten 9) 11)	Bargeldumlauf (bis Dezember 2001 in der Geldmenge M3 enthalten)		täglich fällige Einlagen	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 6)	Repo-geschäfte	Geldmarktfondsanteile (netto) 7) 8)	Schuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 2 Jahren (einschl. Geldmarktpapiere) (netto) 7)							
-	1,3	8,3	1,8	-	0,5	28,2	13,0	16,2	-	3,6	7,9	-	3,7	-	1,6	2007 Sept.		
-	0,4	17,8	1,4	1,2	-	4,0	-	11,1	15,6	-	4,8	-	1,7	-	1,0	Okt.		
5,7	-	22,6	1,1	1,5	47,3	30,9	10,7	-	4,1	5,1	-	0,0	-	4,6	Nov.			
-	6,5	10,5	0,9	4,7	24,9	-	15,4	51,1	6,4	-	13,1	-	0,4	-	3,7	Dez.		
-	0,1	-	21,3	0,7	-	4,1	13,4	2,6	-	5,1	-	4,8	15,4	-	0,0	5,2	2008 Jan.	
-	1,3	-	7,3	2,1	1,5	16,1	-	4,2	19,7	-	2,1	3,9	0,5	-	1,7	Febr.		
2,3	23,9		1,4	1,4	5,7	8,8	0,7	-	1,6	0,8	-	1,5	-	1,4	März			
-	3,3	29,7	0,4	2,8	20,1	-	13,3	25,2	-	2,7	9,0	-	1,5	-	3,4	April		
2,2	-	7,5	2,1	0,4	10,6	2,8	17,4	-	2,1	0,2	-	0,6	-	7,1	Mai			
-	0,3	-	27,2	0,9	2,2	5,8	8,4	-	4,3	-	2,1	7,9	-	0,1	-	3,9	Juni	
-	2,2	5,1	0,2	2,0	1,6	-	22,4	35,6	-	5,1	-	5,8	-	0,1	-	0,7	Juli	
0,1	2,1		2,4	-	1,0	14,9	1,4	14,1	-	3,2	5,0	-	0,3	-	2,1	Aug.		
0,7	24,9		2,1	0,5	17,9	16,3	-	0,8	-	3,3	7,8	-	0,4	-	1,7	Sept.		
-	1,4	-	8,6	7,5	10,6	37,5	28,2	13,9	-	1,4	-	1,2	-	3,9	1,8	Okt.		
0,2	-	59,5	1,3	1,3	34,2	9,2	9,9	-	1,1	2,8	-	0,8	-	14,1	Nov.			
-	0,0	-	17,3	1,1	5,6	-	2,7	1,5	-	2,2	8,1	-	9,9	-	0,8	0,6	Dez.	
0,6	-	31,0	17,5	-	18,2	6,7	57,9	-	47,7	3,8	6,3	-	0,3	-	13,2	2009 Jan.		
8,1	-	14,2	1,5	0,7	8,9	17,2	-	23,0	5,3	6,6	0,8	-	0,6	-	1,9	Febr.		
3,2		0,2	-	0,3	1,3	-	22,5	-	1,8	-	19,4	2,8	13,7	-	0,6	-	17,2	März
14,4		7,2	1,3	1,6	26,5	32,1	-	20,8	3,1	4,9	-	0,2	-	7,3	April			

Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papiere. — 9 Einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten. — 10 Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosystems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder

M3 vergleichbar. — 11 Differenz zwischen den tatsächlich von der Bundesbank emittierten Euro-Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumlaufs entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (s. dazu auch Anm. 2 zum Banknotenumlauf in der Tab. III.2).

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) *)

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Aktiva										
	Aktiva / Passiva insgesamt	Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet								Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro- Währungs- gebiet	sonstige Aktiv- posi- tionen
			Unternehmen und Privatpersonen				öffentliche Haushalte				
			insgesamt	zusammen	Buch- kredite	Schuld- verschrei- bungen 2)	Aktien und sonstige Dividenden- werte	zusammen	Buch- kredite			Schuld- verschrei- bungen 3)
Europäische Währungsunion (Mrd €) ¹⁾											
2007 März	20 600,6	13 250,6	10 937,5	9 415,1	688,1	834,2	2 313,2	819,7	1 493,5	5 036,7	2 313,3
April	20 858,9	13 393,3	11 096,7	9 497,2	709,1	890,4	2 296,6	820,1	1 476,5	5 146,0	2 319,6
Mai	21 154,0	13 529,8	11 196,2	9 573,3	735,4	887,6	2 333,6	814,5	1 519,0	5 244,5	2 379,8
Juni	21 359,0	13 618,2	11 303,8	9 684,6	768,0	851,1	2 314,4	814,6	1 499,8	5 239,6	2 501,2
Juli	21 417,0	13 699,9	11 406,3	9 784,0	784,4	837,8	2 293,6	816,0	1 477,6	5 287,6	2 429,5
Aug.	21 411,9	13 697,9	11 438,9	9 822,7	788,2	828,0	2 259,0	810,6	1 448,4	5 283,3	2 430,7
Sept.	21 633,8	13 807,9	11 561,9	9 923,8	811,3	826,9	2 246,0	810,3	1 435,7	5 251,7	2 574,2
Okt.	22 176,4	14 161,1	11 763,5	10 001,8	885,2	876,5	2 397,6	960,8	1 436,8	5 371,5	2 643,8
Nov.	22 376,3	14 250,3	11 852,4	10 082,5	899,1	870,8	2 397,9	961,6	1 436,3	5 395,6	2 730,4
Dez.	22 317,5	14 370,9	11 976,7	10 139,6	954,9	882,2	2 394,2	972,3	1 422,0	5 259,8	2 686,8
2008 Jan.	22 822,3	14 571,4	12 139,2	10 280,7	967,3	891,2	2 432,2	978,7	1 453,5	5 502,6	2 748,2
Febr.	22 957,8	14 620,1	12 195,4	10 336,8	988,1	870,5	2 424,8	969,0	1 455,8	5 537,2	2 800,4
März	22 989,5	14 745,7	12 315,7	10 437,3	1 009,6	868,9	2 430,0	975,6	1 454,4	5 368,8	2 875,0
April	23 174,8	14 928,9	12 478,9	10 511,5	1 042,9	924,4	2 449,9	988,0	1 462,0	5 460,2	2 785,7
Mai	23 368,1	15 008,2	12 561,2	10 576,9	1 067,3	917,0	2 447,0	980,3	1 466,6	5 446,2	2 913,7
Juni	23 306,9	15 039,5	12 590,0	10 640,3	1 091,0	858,7	2 449,5	992,4	1 457,0	5 287,8	2 979,6
Juli	23 302,9	15 140,5	12 682,7	10 697,4	1 108,3	877,1	2 457,8	993,5	1 464,3	5 329,7	2 832,8
Aug.	23 515,6	15 175,9	12 720,7	10 704,9	1 137,6	878,1	2 455,2	986,9	1 468,2	5 506,9	2 832,9
Sept.	23 777,8	15 214,3	12 784,2	10 800,8	1 109,2	874,3	2 430,1	997,3	1 432,8	5 608,1	2 955,4
Okt.	24 460,1	15 268,7	12 840,9	10 857,5	1 148,4	835,0	2 427,8	997,6	1 430,2	5 777,2	3 414,2
Nov.	24 587,9	15 346,3	12 872,1	10 866,9	1 181,6	823,6	2 474,2	995,2	1 479,0	5 662,1	3 579,5
Dez.	24 107,5	15 502,8	12 963,9	10 768,9	1 408,8	786,3	2 538,9	986,2	1 552,6	5 236,4	3 368,3
2009 Jan.	24 501,2	15 683,5	13 056,9	10 857,6	1 410,1	789,2	2 626,6	1 003,1	1 623,5	5 395,3	3 422,4
Febr.	24 441,0	15 702,2	13 041,9	10 834,2	1 430,6	777,1	2 660,3	999,7	1 660,6	5 310,5	3 428,4
März	24 158,8	15 743,0	13 042,5	10 816,1	1 452,9	773,6	2 700,4	988,8	1 711,6	5 037,0	3 378,8
April	24 242,5	15 818,9	13 085,7	10 812,1	1 474,8	798,7	2 733,2	1 000,3	1 732,8	5 099,7	3 323,9
Deutscher Beitrag (Mrd €)											
2007 März	5 010,4	3 500,9	2 800,3	2 357,3	123,5	319,5	700,6	408,3	292,4	1 316,2	193,3
April	5 064,5	3 530,4	2 830,8	2 353,3	130,1	347,4	699,6	410,1	289,5	1 333,0	201,1
Mai	5 076,7	3 516,3	2 814,6	2 352,1	131,6	330,9	701,7	407,3	294,5	1 346,5	213,9
Juni	5 070,7	3 488,8	2 801,2	2 364,9	133,7	302,6	687,6	402,2	285,3	1 368,3	213,5
Juli	5 084,0	3 494,2	2 806,6	2 365,9	139,8	300,9	687,6	407,6	280,0	1 377,5	212,4
Aug.	5 097,5	3 490,3	2 820,4	2 383,6	141,2	295,6	669,8	401,7	268,1	1 387,0	220,3
Sept.	5 152,6	3 497,4	2 837,2	2 394,9	145,2	297,1	660,2	395,5	264,7	1 423,6	231,6
Okt.	5 138,6	3 490,1	2 836,5	2 399,8	150,4	286,2	653,6	394,0	259,7	1 416,2	232,3
Nov.	5 155,4	3 486,8	2 839,6	2 401,8	151,5	286,3	647,1	392,7	254,4	1 434,8	233,8
Dez.	5 159,0	3 491,7	2 850,6	2 413,7	148,7	288,2	641,1	391,2	249,9	1 432,7	234,6
2008 Jan.	5 167,5	3 535,3	2 894,6	2 438,5	145,8	310,3	640,7	387,4	253,3	1 407,0	225,2
Febr.	5 186,3	3 525,7	2 879,9	2 442,3	144,4	293,3	645,8	383,9	261,9	1 427,6	233,0
März	5 222,7	3 565,8	2 919,8	2 456,6	163,7	299,5	646,0	381,6	264,4	1 422,9	234,1
April	5 300,6	3 614,0	2 958,7	2 466,4	161,4	330,8	655,4	386,3	269,0	1 441,3	245,3
Mai	5 283,0	3 600,6	2 951,1	2 473,1	162,5	315,5	649,5	381,1	268,4	1 436,0	246,5
Juni	5 230,1	3 581,4	2 944,7	2 491,9	162,8	290,0	636,6	380,1	256,6	1 399,5	249,2
Juli	5 239,5	3 592,2	2 959,4	2 503,6	162,1	293,7	632,9	380,0	252,9	1 394,5	252,8
Aug.	5 284,5	3 623,9	2 995,2	2 511,9	187,2	296,1	628,8	379,8	249,0	1 410,0	250,6
Sept.	5 383,1	3 627,7	3 016,0	2 530,7	188,4	296,9	611,7	377,3	234,4	1 501,9	253,5
Okt.	5 457,7	3 632,1	3 016,4	2 540,2	186,7	289,5	615,7	379,4	236,3	1 554,5	271,1
Nov.	5 385,6	3 637,4	3 026,4	2 549,0	191,6	285,8	611,1	377,3	233,8	1 463,2	285,0
Dez.	5 310,8	3 642,6	3 035,0	2 529,4	224,5	281,1	607,6	374,9	232,8	1 379,1	289,1
2009 Jan.	5 343,8	3 682,0	3 065,9	2 557,6	219,9	288,4	616,1	374,8	241,3	1 367,2	294,6
Febr.	5 315,0	3 672,2	3 058,5	2 544,1	235,8	278,6	613,8	372,8	241,0	1 348,2	294,6
März	5 282,0	3 674,0	3 065,2	2 555,9	235,1	274,3	608,8	368,1	240,7	1 278,5	329,5
April	5 329,9	3 694,6	3 079,0	2 557,4	234,9	286,8	615,6	369,8	245,8	1 319,6	315,8

* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bauparkassen), Geldmarktfonds sowie Europäische Zentralbank und Zentralnotenbanken (Eurosystem). — 1 Quelle: EZB. — 2 Einschl. Geldmarktpapiere von Unternehmen. — 3 Einschl. Schatzwechsel und sonstige Geldmarkt-

papiere von öffentlichen Haushalten. — 4 Euro-Bargeldumlauf (s. auch Anm. 8, S. 12*). Ohne Kassenbestände (in Euro) der MFIs. Für deutschen Beitrag: enthält den Euro-Banknotenumlauf der Bundesbank entsprechend

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

Passiva											Stand am Jahres- bzw. Monatsende
Bargeld- umlauf 4)	Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet										
	insgesamt	darunter: auf Euro 5)	Unternehmen und Privatpersonen								
			zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist 6)			
					bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten		
Europäische Währungsunion (Mrd €) 1)											
588,6	7 993,3	7 508,5	7 601,7	2 960,0	1 309,8	145,9	1 684,6	1 393,2	108,2	2007 März	
594,8	8 032,3	7 555,3	7 645,8	2 967,9	1 340,1	147,8	1 695,9	1 385,8	108,4	April	
597,7	8 128,2	7 616,3	7 704,5	2 983,3	1 364,5	152,4	1 712,5	1 383,6	108,3	Mai	
605,0	8 253,8	7 724,2	7 807,1	3 042,5	1 389,6	156,6	1 731,7	1 377,7	108,9	Juni	
613,0	8 258,1	7 752,9	7 845,3	3 012,0	1 445,9	162,6	1 746,4	1 368,7	109,8	Juli	
610,7	8 229,9	7 735,9	7 824,5	2 939,5	1 506,8	167,9	1 739,8	1 360,6	109,9	Aug.	
610,5	8 343,9	7 816,0	7 907,6	3 007,5	1 530,6	169,6	1 734,3	1 354,4	111,2	Sept.	
613,6	8 564,2	8 051,9	8 130,7	2 974,5	1 627,8	181,4	1 748,7	1 486,1	112,3	Okt.	
618,7	8 633,4	8 110,4	8 174,4	3 004,6	1 633,7	193,2	1 749,7	1 479,9	113,3	Nov.	
638,6	8 772,4	8 301,5	8 363,6	3 056,0	1 696,7	198,2	1 797,4	1 501,4	113,9	Dez.	
623,2	8 829,7	8 325,4	8 408,2	3 032,0	1 751,8	204,6	1 796,2	1 508,5	115,2	2008 Jan.	
628,8	8 859,4	8 341,1	8 413,9	2 981,2	1 821,7	205,0	1 785,5	1 506,2	114,4	Febr.	
632,9	8 941,1	8 418,7	8 491,2	3 032,0	1 842,8	203,2	1 788,7	1 512,2	112,3	März	
641,4	9 018,0	8 495,3	8 566,9	3 010,7	1 931,2	208,1	1 794,1	1 511,8	111,0	April	
645,8	9 066,5	8 561,9	8 628,1	3 034,6	1 959,3	208,6	1 807,4	1 508,6	109,6	Mai	
652,1	9 148,6	8 603,7	8 666,2	3 070,3	1 950,3	215,5	1 815,6	1 505,5	108,9	Juni	
658,8	9 127,2	8 605,9	8 679,6	2 993,9	2 040,9	225,1	1 814,8	1 496,6	108,3	Juli	
656,1	9 142,0	8 605,9	8 687,5	2 949,6	2 090,0	233,3	1 812,7	1 494,7	107,2	Aug.	
657,2	9 210,9	8 667,1	8 748,6	3 032,3	2 089,3	236,5	1 799,4	1 484,9	106,1	Sept.	
698,9	9 375,5	8 763,8	8 849,4	3 056,9	2 160,2	237,7	1 802,6	1 483,0	109,0	Okt.	
703,7	9 482,7	8 816,0	8 878,1	3 067,1	2 172,9	239,5	1 798,4	1 487,7	112,6	Nov.	
723,0	9 656,6	9 094,2	9 133,3	3 113,8	2 160,8	235,5	1 974,8	1 531,9	116,5	Dez.	
712,3	9 775,4	9 128,4	9 185,1	3 188,5	2 046,2	241,2	2 014,6	1 577,4	117,3	2009 Jan.	
716,0	9 794,6	9 140,2	9 188,1	3 190,7	2 001,5	248,8	2 029,4	1 600,5	117,2	Febr.	
720,0	9 820,5	9 165,3	9 204,7	3 207,5	1 959,5	249,4	2 049,7	1 620,8	117,8	März	
729,2	9 889,6	9 249,7	9 287,3	3 259,3	1 948,0	252,6	2 065,1	1 643,6	118,8	April	
Deutscher Beitrag (Mrd €)											
158,9	2 456,2	2 381,8	2 323,9	740,7	261,0	26,6	716,7	474,4	104,4	2007 März	
161,1	2 470,3	2 398,3	2 336,5	737,5	276,8	27,7	719,5	470,3	104,6	April	
161,1	2 485,8	2 408,2	2 340,0	744,1	277,2	28,7	719,4	466,2	104,4	Mai	
163,7	2 507,3	2 427,9	2 359,0	755,7	284,4	30,2	721,5	462,2	105,0	Juni	
166,0	2 508,5	2 434,9	2 365,2	756,8	291,7	31,7	722,9	456,5	105,6	Juli	
165,1	2 524,3	2 451,3	2 377,6	751,4	311,8	32,7	723,2	452,7	105,8	Aug.	
164,6	2 551,8	2 476,1	2 400,8	761,4	323,9	33,7	726,2	449,1	106,4	Sept.	
165,8	2 549,0	2 474,8	2 400,1	748,5	340,1	36,2	723,3	444,4	107,5	Okt.	
167,3	2 592,5	2 509,1	2 430,6	779,5	340,4	39,4	722,4	440,4	108,5	Nov.	
172,0	2 634,0	2 554,6	2 473,5	763,6	384,6	42,7	726,2	446,8	109,5	Dez.	
167,9	2 628,9	2 548,6	2 476,2	769,4	383,1	45,0	727,3	442,1	109,4	2008 Jan.	
169,4	2 638,9	2 559,5	2 487,6	764,9	402,2	45,8	726,2	440,0	108,5	Febr.	
170,8	2 645,3	2 564,1	2 492,0	773,5	402,6	45,5	725,5	438,4	106,5	März	
173,6	2 650,1	2 574,0	2 498,9	760,6	425,8	46,0	725,6	435,7	105,1	April	
174,0	2 671,0	2 591,1	2 508,4	763,8	435,1	46,3	725,8	433,7	103,7	Mai	
176,2	2 671,2	2 589,5	2 502,9	770,0	425,7	47,4	725,3	431,6	102,9	Juni	
178,2	2 676,3	2 596,5	2 512,2	750,5	458,7	49,2	724,8	426,5	102,5	Juli	
177,2	2 688,5	2 608,0	2 522,6	751,6	472,1	50,3	724,0	423,4	101,3	Aug.	
177,7	2 698,7	2 618,7	2 532,2	768,0	471,5	51,5	720,9	420,1	100,3	Sept.	
188,3	2 742,6	2 664,9	2 580,8	798,6	489,4	52,8	718,1	418,8	103,2	Okt.	
189,6	2 760,1	2 685,4	2 592,5	804,1	492,9	54,6	716,3	417,6	106,9	Nov.	
195,2	2 799,3	2 728,0	2 632,6	800,8	493,7	54,4	747,3	425,7	110,7	Dez.	
177,0	2 819,7	2 748,0	2 657,0	859,6	452,3	53,7	751,4	429,4	110,7	2009 Jan.	
177,7	2 834,1	2 754,4	2 660,1	872,0	432,0	52,8	758,1	434,7	110,6	Febr.	
179,0	2 821,3	2 740,2	2 650,6	870,1	418,5	52,7	760,7	437,3	111,3	März	
180,6	2 854,6	2 759,1	2 667,3	880,6	418,0	52,0	764,7	439,8	112,1	April	

dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (s. dazu Anm. 3 zum Banknotenumlauf in der Tab. III.2). Das von der Bundesbank tatsächlich in Umlauf gebrachte Bargeldvolumen lässt sich durch Addition mit der

Position „Intra-Eurosystem- Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten“ ermitteln (s. „sonstige Passivpositionen“). — 5 Ohne Einlagen von Zentralstaaten. — 6 In Deutschland nur Spareinlagen.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

noch: 2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) *)

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	noch: Passiva													
	noch: Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet									Repogeschäfte mit Nichtbanken im Euro-Währungsgebiet		Geldmarkt- fonds- anteile (netto) 3)	Begebene Schuld-	
	öffentliche Haushalte													
	Zentral- staaten	sonstige öffentliche Haushalte													insgesamt	darunter: mit Unterneh- men und Privat- personen
		zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist 2)							
				bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten					insgesamt	darunter: auf Euro
Europäische Währungsunion (Mrd €) 1)														
2007 März	183,8	207,7	107,4	72,3	2,5	22,6	2,5	0,4	282,0	277,3	666,2	2 685,7	2 043,4	
April	174,0	212,6	111,3	73,4	2,5	22,5	2,5	0,4	281,6	276,6	681,7	2 693,5	2 047,5	
Mai	199,9	223,8	116,9	79,0	2,6	22,6	2,3	0,4	285,2	280,3	702,3	2 731,9	2 069,7	
Juni	221,0	225,8	116,1	81,1	3,5	22,5	2,2	0,5	282,2	277,9	698,9	2 753,9	2 075,4	
Juli	180,2	232,6	121,7	82,3	3,6	22,4	2,1	0,5	287,1	282,5	712,4	2 754,7	2 076,0	
Aug.	173,8	231,6	116,1	86,9	3,7	22,5	2,0	0,5	297,6	292,9	705,9	2 789,3	2 109,1	
Sept.	195,9	240,5	121,6	89,9	3,7	22,9	1,9	0,5	295,3	290,4	682,2	2 793,8	2 134,0	
Okt.	184,3	249,3	127,1	86,5	3,7	23,0	1,8	7,1	293,5	288,5	684,0	2 848,7	2 193,9	
Nov.	199,7	259,4	129,8	93,8	4,0	23,0	1,8	6,9	301,8	297,0	696,7	2 841,9	2 197,0	
Dez.	150,8	258,0	125,2	95,7	4,5	24,2	1,8	6,7	282,9	278,7	660,4	2 849,6	2 212,5	
2008 Jan.	168,8	252,6	123,1	91,0	3,9	24,3	1,8	8,7	307,3	303,5	737,2	2 837,6	2 199,7	
Febr.	189,0	256,5	122,1	95,6	4,1	24,7	1,7	8,3	314,3	309,9	749,6	2 803,5	2 178,6	
März	199,9	250,0	118,5	92,1	5,1	24,4	1,7	8,1	314,0	309,9	742,5	2 809,5	2 200,6	
April	197,5	253,6	119,0	95,2	5,2	24,6	1,7	7,9	328,9	322,8	751,3	2 812,6	2 197,3	
Mai	173,9	264,6	120,9	104,5	5,4	24,6	1,6	7,6	333,3	327,3	755,8	2 844,8	2 227,0	
Juni	211,2	271,2	124,0	107,9	5,9	24,5	1,6	7,4	330,3	324,5	733,0	2 856,5	2 241,9	
Juli	180,8	266,8	118,8	108,8	5,9	24,5	1,6	7,2	333,1	329,0	743,2	2 878,1	2 260,7	
Aug.	186,7	267,8	117,5	111,2	6,0	24,5	1,6	7,1	343,1	338,3	757,9	2 888,7	2 261,2	
Sept.	191,2	271,1	121,1	111,0	5,9	24,7	1,5	6,8	345,6	341,0	731,1	2 906,9	2 267,9	
Okt.	256,3	269,8	122,9	108,2	5,9	24,8	1,5	6,6	351,0	347,4	729,8	2 890,9	2 209,9	
Nov.	326,1	278,4	129,3	110,9	5,8	24,6	1,5	6,4	336,6	333,4	739,7	2 871,2	2 207,9	
Dez.	259,6	263,7	124,2	102,1	5,0	24,7	1,6	6,1	330,1	327,4	726,3	2 828,2	2 224,0	
2009 Jan.	325,1	265,2	125,7	99,7	5,0	24,6	1,9	8,2	325,5	322,9	757,9	2 822,4	2 194,2	
Febr.	339,1	267,5	130,1	97,3	5,3	24,6	2,1	8,0	328,7	326,0	777,3	2 848,2	2 215,1	
März	351,7	264,1	134,8	89,4	4,6	24,9	2,4	7,9	339,8	336,8	780,9	2 793,9	2 192,6	
April	338,5	263,8	139,8	83,9	4,8	24,9	2,6	7,7	339,5	336,8	782,4	2 804,8	2 190,1	
Deutscher Beitrag (Mrd €)														
2007 März	43,4	88,9	21,3	44,8	1,9	18,9	1,6	0,4	29,8	29,8	29,5	899,9	659,5	
April	43,6	90,1	22,1	45,3	1,8	18,9	1,5	0,4	29,4	29,4	28,5	898,9	663,0	
Mai	48,9	97,0	23,9	50,3	1,9	19,0	1,4	0,4	28,0	28,0	28,8	907,9	667,6	
Juni	49,7	98,5	22,1	52,9	2,8	18,9	1,3	0,5	32,7	32,7	30,3	902,7	658,2	
Juli	43,0	100,4	23,6	53,3	2,9	18,9	1,2	0,5	25,7	25,7	29,9	906,0	665,5	
Aug.	42,6	104,1	21,6	59,0	2,9	18,9	1,2	0,5	28,4	28,4	26,0	900,4	662,5	
Sept.	41,3	109,7	24,1	61,8	2,9	19,3	1,1	0,5	36,3	36,3	22,4	889,3	655,7	
Okt.	40,9	108,1	25,7	58,7	2,9	19,3	1,1	0,4	34,6	34,6	21,4	891,6	658,3	
Nov.	46,7	115,2	25,4	65,9	3,1	19,3	1,0	0,4	39,7	39,7	21,4	881,2	655,5	
Dez.	40,1	120,3	26,1	69,1	3,5	20,3	1,0	0,4	26,6	26,6	21,1	866,9	646,7	
2008 Jan.	40,0	112,7	23,4	64,5	3,0	20,4	0,9	0,4	42,1	42,1	21,0	873,7	652,8	
Febr.	38,7	112,6	23,5	63,9	3,2	20,6	0,9	0,4	45,9	45,9	21,5	862,3	642,2	
März	40,8	112,4	23,1	63,2	4,2	20,7	0,9	0,4	46,7	46,7	20,0	854,3	648,3	
April	37,5	113,7	22,8	64,5	4,2	20,9	0,9	0,4	55,7	55,7	18,4	859,7	644,1	
Mai	39,7	122,9	24,3	72,2	4,3	20,8	0,9	0,4	56,0	56,0	17,8	848,4	630,4	
Juni	39,4	128,8	26,3	75,5	4,8	21,0	0,9	0,4	63,9	63,9	17,7	842,9	626,2	
Juli	37,3	126,9	23,4	76,7	4,5	21,1	0,8	0,3	58,1	58,1	17,7	842,4	619,3	
Aug.	37,3	128,6	24,6	77,1	4,6	21,1	0,8	0,3	63,1	63,1	17,3	846,5	619,4	
Sept.	38,0	128,4	25,0	76,4	4,6	21,3	0,8	0,3	70,9	70,9	16,9	845,5	607,4	
Okt.	36,6	125,1	25,0	73,2	4,5	21,3	0,8	0,3	69,8	69,8	13,0	853,5	600,2	
Nov.	36,7	130,8	28,7	75,7	4,4	21,0	0,8	0,3	71,0	71,0	12,3	854,6	607,1	
Dez.	36,7	129,9	32,0	72,0	3,6	21,2	0,8	0,3	61,1	61,1	11,5	819,1	596,4	
2009 Jan.	37,3	125,4	32,2	67,2	3,6	21,1	1,0	0,4	67,4	67,4	11,1	822,0	575,4	
Febr.	45,4	128,6	37,1	65,0	3,9	21,1	1,0	0,4	74,0	74,0	12,0	814,7	563,9	
März	48,6	122,2	36,3	59,5	3,4	21,4	1,1	0,5	87,7	87,7	11,4	779,4	542,7	
April	62,7	124,6	41,4	56,8	3,4	21,3	1,2	0,5	92,6	92,6	11,2	782,5	531,5	

* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie die Europäische Zentralbank und die Zentralnotenbanken (Eurosistem). — 1 Quelle: EZB. — 2 In Deutschland nur Spareinlagen. — 3 Ohne Bestände der MFIs; für deutschen Beitrag: abzüglich Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papieren. — 4 In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 1 Jahr zu den Geldmarktpapieren. — 5 Ohne

Verbindlichkeiten aus begebenen Wertpapieren. — 6 Nach Abzug der Inter-MFI-Beteiligungen. — 7 Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosistems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengengaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder M3 vergleichbar. — 8 Einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten (s. auch Anm. 4, S. 10*). — 9 Für deutschen Beitrag: Differenz zwischen den tatsächlich von der Bundesbank

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

								Nachrichtlich					
verschreibungen (netto) 3)			Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet 5)	Kapital und Rücklagen 6)	Überschuss der Inter-MFI-Verbindlichkeiten	sonstige Passivpositionen		Geldmengenaggregate 7) (Für deutschen Beitrag ab Januar 2002 ohne Bargeldumlauf)			Geldkapitalbildung 13)	Monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter) 14)	Stand am Jahres- bzw. Monatsende
mit Laufzeit						insgesamt 8)	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten 9)	M1 10)	M2 11)	M3 12)			
bis zu 1 Jahr 4)	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren											
Europäische Währungsunion (Mrd €) 1)													
176,7	60,0	2 449,0	4 295,2	1 352,8	10,5	2 726,1	–	3 738,9	6 823,5	8 008,3	5 617,6	241,2	2007 März
171,6	67,0	2 454,9	4 447,2	1 354,0	7,7	2 781,2	–	3 758,4	6 868,4	8 070,1	5 636,1	242,4	April
177,2	74,1	2 480,7	4 556,9	1 331,2	13,3	2 807,1	–	3 780,3	6 922,0	8 160,4	5 655,7	239,9	Mai
164,3	74,7	2 514,9	4 498,1	1 357,9	12,2	2 921,2	–	3 849,4	7 016,7	8 236,1	5 736,4	242,4	Juni
151,2	84,9	2 518,6	4 538,4	1 382,8	4,2	2 874,6	–	3 836,1	7 057,3	8 292,1	5 780,4	245,4	Juli
170,7	86,3	2 532,3	4 582,8	1 382,4	31,0	2 844,0	–	3 754,3	7 038,4	8 298,2	5 787,3	244,2	Aug.
190,1	88,9	2 514,8	4 572,0	1 399,2	37,7	2 974,4	–	3 827,5	7 133,3	8 389,2	5 782,9	243,7	Sept.
208,4	86,4	2 554,0	4 681,6	1 464,2	28,7	3 055,0	–	3 795,9	7 223,1	8 494,5	5 909,3	120,6	Okt.
217,5	90,9	2 533,5	4 692,3	1 462,3	19,6	3 148,5	–	3 835,9	7 281,8	8 587,7	5 888,9	122,3	Nov.
219,6	96,4	2 533,6	4 599,4	1 492,7	56,5	3 077,7	–	3 908,6	7 445,9	8 704,1	5 968,5	127,8	Dez.
198,3	97,9	2 541,3	4 866,4	1 520,1	45,4	3 145,8	–	3 858,5	7 458,7	8 798,6	6 005,8	118,9	2008 Jan.
175,7	99,0	2 528,9	4 925,7	1 519,6	38,3	3 194,9	–	3 807,9	7 480,5	8 818,3	5 981,3	114,2	Febr.
168,1	111,8	2 529,7	4 834,8	1 506,7	27,0	3 234,8	–	3 859,3	7 554,4	8 889,9	5 969,9	113,8	März
158,1	112,9	2 541,7	5 009,6	1 500,1	40,5	3 153,1	–	3 844,9	7 635,8	8 986,0	5 979,3	111,5	April
161,9	125,5	2 557,4	5 062,3	1 488,0	49,7	3 220,9	–	3 874,9	7 700,2	9 075,7	5 994,6	110,9	Mai
154,1	130,3	2 572,1	4 889,7	1 494,4	66,3	3 268,4	–	3 921,5	7 745,1	9 091,4	6 022,8	112,0	Juni
151,3	137,7	2 589,2	4 931,7	1 517,5	62,7	3 175,6	–	3 846,0	7 761,5	9 125,5	6 061,4	111,0	Juli
142,7	137,4	2 608,6	5 118,8	1 528,7	54,3	3 134,2	–	3 797,0	7 769,9	9 149,6	6 088,8	109,9	Aug.
149,1	140,3	2 617,5	5 178,6	1 563,9	68,7	3 252,1	–	3 883,4	7 848,7	9 213,5	6 118,3	108,8	Sept.
142,6	136,4	2 611,8	5 291,2	1 570,3	74,9	3 627,1	–	3 951,1	7 981,4	9 340,3	6 125,1	106,3	Okt.
139,1	137,9	2 594,2	5 166,4	1 609,1	77,9	3 755,9	–	3 976,2	8 027,8	9 380,6	6 145,3	109,5	Nov.
140,3	129,2	2 558,7	4 779,3	1 613,6	117,1	3 567,2	–	4 043,3	8 113,0	9 438,2	6 294,4	115,1	Dez.
95,5	123,4	2 603,6	5 008,3	1 660,5	141,6	3 580,1	–	4 099,9	8 104,5	9 406,2	6 428,8	106,6	2009 Jan.
90,8	126,6	2 630,8	4 873,6	1 672,3	118,7	3 548,8	–	4 111,2	8 099,6	9 422,4	6 482,4	107,3	Febr.
67,4	127,7	2 598,8	4 648,6	1 665,7	95,0	3 484,1	–	4 135,6	8 094,5	9 409,6	6 464,7	106,0	März
73,7	135,7	2 595,3	4 676,0	1 668,8	111,2	3 466,6	–	4 203,1	8 169,4	9 500,1	6 480,6	105,5	April
Deutscher Beitrag (Mrd €)													
22,2	47,4	830,2	748,7	350,3	131,7	627,7	87,5	762,0	1 572,3	1 701,4	2 021,0	–	2007 März
19,6	49,6	829,7	780,5	352,6	131,8	636,2	87,5	759,7	1 583,2	1 710,3	2 025,7	–	April
17,2	52,9	837,7	796,4	342,6	149,7	636,9	90,4	768,0	1 593,7	1 720,6	2 023,6	–	Mai
14,7	54,7	833,4	761,0	352,3	162,7	647,1	91,6	777,8	1 611,6	1 744,0	2 031,6	–	Juni
14,4	60,4	831,2	753,5	361,7	148,8	647,6	92,1	780,4	1 617,7	1 748,0	2 040,8	–	Juli
15,5	59,9	824,9	772,0	360,3	170,4	656,6	94,4	773,0	1 633,3	1 763,2	2 033,5	–	Aug.
16,8	57,0	815,5	785,8	362,4	172,4	676,9	96,1	785,5	1 658,1	1 790,7	2 030,3	–	Sept.
22,8	48,0	820,7	772,9	366,1	167,7	670,8	97,5	774,2	1 657,5	1 784,4	2 037,4	–	Okt.
27,4	48,4	805,5	777,4	363,0	200,2	680,4	98,6	804,9	1 695,2	1 832,1	2 019,1	–	Nov.
27,0	45,1	794,8	754,6	368,0	194,9	682,8	99,5	789,7	1 737,4	1 857,2	2 019,3	–	Dez.
30,2	46,9	796,6	779,2	374,4	220,0	668,2	100,2	792,9	1 731,4	1 871,6	2 028,4	–	2008 Jan.
27,2	48,2	787,0	794,7	377,0	228,9	674,8	102,4	788,4	1 744,4	1 887,1	2 019,8	–	Febr.
25,0	48,8	780,6	813,3	379,8	212,8	676,2	103,7	796,6	1 751,3	1 891,8	2 013,5	–	März
24,7	52,5	782,5	837,1	375,4	187,9	692,0	104,1	783,4	1 760,6	1 911,9	2 009,9	–	April
19,6	51,6	777,3	824,7	369,6	197,6	693,0	106,3	788,1	1 780,6	1 925,6	1 997,6	–	Mai
13,3	53,9	775,8	789,2	375,0	228,6	698,8	107,2	796,3	1 782,2	1 931,0	2 000,4	–	Juni
12,2	54,3	775,9	783,7	381,7	223,0	702,7	107,4	773,9	1 790,4	1 932,6	2 006,2	–	Juli
13,7	50,9	782,0	803,1	382,3	241,0	724,7	109,8	776,2	1 804,4	1 949,4	2 011,0	–	Aug.
13,5	49,5	782,5	850,4	391,3	238,3	747,6	111,8	793,1	1 817,9	1 968,8	2 016,5	–	Sept.
19,2	45,6	788,7	862,4	388,3	248,6	776,8	119,3	823,6	1 863,0	2 010,7	2 019,9	–	Okt.
33,2	45,7	775,7	815,4	395,6	309,6	786,2	120,6	832,8	1 878,8	2 040,9	2 015,9	–	Nov.
41,9	37,5	739,8	762,8	406,3	334,6	785,4	121,8	832,8	1 883,0	2 034,9	2 025,6	–	Dez.
32,7	33,5	755,8	791,6	414,8	353,2	770,3	139,2	891,8	1 898,9	2 043,7	2 054,1	–	2009 Jan.
34,5	33,5	746,8	770,8	407,4	376,1	778,2	140,7	909,1	1 898,4	2 052,3	2 044,4	–	Febr.
19,3	31,4	728,8	751,2	400,0	382,6	813,6	140,4	906,4	1 878,9	2 028,6	2 022,7	–	März
24,4	33,5	724,5	774,4	390,7	373,8	797,8	141,8	922,0	1 893,1	2 054,9	2 013,9	–	April

emittierten Euro-Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumlaufs entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (s. auch Anm. 3 zum Banknotenumlauf in der Tab. III.2). — 10 Täglich fällige Einlagen (ohne Einlagen von Zentralstaaten) und (für EWU) Bargeldumlauf sowie täglich fällige monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten die in der konsolidierten Bilanz nicht enthalten sind. — 11 M1 zuzüglich Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist bis

zu 3 Monaten (ohne Einlagen von Zentralstaaten) sowie (für EWU) monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten mit solcher Befristung. — 12 M2 zuzüglich Repogeschäfte, Geldmarktfondsanteile und Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen bis zu 2 Jahren. — 13 Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten, Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren, Kapital und Rücklagen. — 14 Kommen in Deutschland nicht vor.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

3. Liquiditätsposition des Bankensystems *) Bestände

Mrd €; Periodendurchschnitte errechnet aus Tageswerten

Ende der Mindest- reserve- Erfüllungs- periode 1)	Liquiditätszuführende Faktoren					Liquiditätsabschöpfende Faktoren					Guthaben der Kredit- institute auf Giro- konten (einschl. Mindest- reserven) 5)	Basisgeld 6)
	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems											
	Nettoaktiva in Gold und Devisen	Haupt- refinan- zierungs- geschäfte	Länger- fristige Refinan- zierungs- geschäfte	Spitzen- refinan- zierungs- fazilität	Sonstige liquiditäts- zuführende Geschäfte	Einlage- fazilität	Sonstige liquiditäts- ab- schöpfende Geschäfte	Bank- noten- umlauf 3)	Einlagen von Zentral- regierungen	Sonstige Faktoren (netto) 4)		
Eurosystem 2)												
2007 Jan.	325,8	322,3	120,0	0,1	–	0,2	1,0	619,5	45,0	– 72,7	175,3	794,9
Febr.	322,1	300,5	124,6	0,1	0,1	0,1	1,5	604,6	47,9	– 83,1	176,5	781,2
März	321,6	288,7	134,6	0,0	–	0,5	0,8	606,2	47,1	– 90,0	180,6	787,2
April	323,6	281,7	145,7	0,5	–	0,3	0,9	614,8	48,2	– 95,2	182,6	797,7
Mai	326,1	281,6	150,0	0,3	–	0,5	0,1	620,0	51,3	– 97,2	183,2	803,8
Juni	326,4	284,9	150,0	0,3	–	0,2	0,2	625,2	49,1	– 99,4	186,2	811,7
Juli	323,0	295,4	150,0	0,2	0,1	0,3	–	631,3	53,9	– 106,4	189,6	821,2
Aug.	316,7	301,7	150,0	0,1	–	0,4	–	639,7	52,3	– 115,8	192,0	832,1
Sept.	317,3	268,7	171,7	0,2	10,7	0,4	1,7	639,2	52,3	– 117,8	192,7	832,4
Okt.	321,9	194,3	262,3	0,3	–	1,6	0,9	637,3	63,7	– 118,0	193,4	832,3
Nov.	327,6	180,2	265,0	0,1	–	0,6	5,1	640,1	55,9	– 123,3	194,4	835,1
Dez.	327,5	173,0	278,6	0,3	–	0,4	2,2	644,6	61,9	– 126,6	196,8	841,9
2008 Jan.	343,8	255,7	268,8	0,3	–	1,1	68,4	668,2	46,4	– 116,4	200,9	870,2
Febr.	353,6	173,8	268,5	0,2	–	0,4	0,6	651,7	51,7	– 110,7	202,4	854,5
März	343,3	181,3	268,5	0,1	0,3	0,3	–	653,2	59,7	– 125,0	205,3	858,7
April	349,4	181,5	278,6	0,1	2,6	0,6	0,4	662,1	66,4	– 124,8	207,5	870,3
Mai	364,5	174,4	295,0	0,1	–	0,3	0,8	667,6	68,8	– 112,2	208,6	876,6
Juni	375,0	172,8	287,9	0,3	–	0,2	0,5	671,4	67,3	– 111,5	208,1	879,7
Juli	376,4	185,4	275,4	0,1	–	0,4	0,5	677,2	64,9	– 118,3	212,7	890,3
Aug.	374,5	166,3	299,3	0,1	–	0,3	0,6	686,1	61,3	– 123,0	214,8	901,2
Sept.	376,6	163,5	300,0	0,1	–	0,6	0,7	685,0	61,1	– 121,2	214,0	899,5
Okt.	417,3	174,1	334,3	7,5	5,9	19,9	45,5	684,3	55,2	– 82,6	216,8	921,0
Nov.	549,0	301,6	452,5	12,7	4,2	213,7	2,3	722,1	85,0	– 78,2	218,6	1 154,4
Dez.	580,5	337,3	457,2	2,7	–	200,9	4,9	731,1	107,8	– 114,3	218,7	1 150,7
2009 Jan.	581,3	219,2	613,6	2,9	–	238,5	3,3	753,1	99,9	100,6	221,5	1 213,1
Febr.	547,4	224,9	551,4	2,1	–	175,4	6,1	740,2	102,7	79,3	222,1	1 137,7
März	512,7	224,3	472,4	1,6	–	95,5	4,0	741,5	110,1	41,4	218,6	1 055,5
April	508,0	230,5	443,1	1,1	–	57,8	3,7	747,3	139,0	13,3	221,6	1 026,6
Mai	512,4	239,7	426,9	0,7	–	42,7	3,1	757,5	141,9	13,7	220,8	1 021,0
Deutsche Bundesbank												
2007 Jan.	82,5	165,0	81,0	0,0	–	0,0	–	167,8	0,1	119,4	41,4	209,2
Febr.	82,2	153,7	86,6	0,0	0,0	0,0	–	164,8	0,1	115,7	41,9	206,7
März	82,0	135,0	95,7	0,0	–	0,2	–	165,3	0,1	104,5	42,8	208,2
April	82,7	128,2	103,9	0,1	–	0,1	0,2	167,1	0,1	104,2	43,2	210,4
Mai	83,4	130,6	107,1	0,2	–	0,1	0,0	168,3	0,1	109,2	43,5	212,0
Juni	83,6	124,0	108,7	0,1	–	0,0	0,0	170,6	0,1	101,4	44,1	214,8
Juli	82,7	125,1	108,8	0,1	0,0	0,1	–	171,8	0,1	99,7	45,0	216,8
Aug.	81,1	135,4	104,9	0,1	–	0,0	–	173,9	0,1	102,6	44,9	218,8
Sept.	81,1	125,0	114,2	0,2	4,1	0,3	0,6	174,1	0,1	104,4	45,2	219,6
Okt.	82,4	93,2	142,9	0,2	–	0,9	0,2	173,5	0,1	98,8	45,2	219,6
Nov.	84,6	78,3	139,0	0,0	–	0,4	1,5	174,1	0,0	80,0	45,9	220,5
Dez.	84,6	73,2	133,6	0,3	–	0,3	0,7	175,2	0,1	68,7	46,7	222,1
2008 Jan.	91,5	102,1	134,6	0,1	–	0,6	26,4	180,6	0,1	73,7	46,9	228,1
Febr.	96,0	60,8	130,6	0,0	–	0,2	0,1	176,2	0,0	63,3	47,7	224,1
März	90,8	59,8	122,5	0,0	0,1	0,2	–	177,5	0,1	46,9	48,6	226,3
April	92,9	76,7	109,9	0,0	1,5	0,5	–	179,7	0,0	52,4	48,6	228,7
Mai	99,6	75,7	112,7	0,0	–	0,2	0,2	181,0	0,0	57,9	48,6	229,8
Juni	104,4	73,5	112,8	0,1	–	0,1	0,1	182,7	0,1	58,9	49,1	231,8
Juli	102,8	79,4	107,2	0,0	–	0,1	0,1	183,6	0,1	55,9	49,5	233,2
Aug.	99,6	70,8	111,9	0,0	–	0,1	0,0	185,5	0,0	46,5	50,1	235,7
Sept.	100,6	76,7	105,2	0,1	–	0,2	0,1	185,7	0,1	46,2	50,2	236,2
Okt.	114,4	74,8	118,6	0,9	3,6	10,1	8,6	186,2	0,2	55,9	51,2	247,5
Nov.	138,6	103,6	163,2	2,7	2,0	88,8	1,1	198,9	0,3	68,7	52,3	339,9
Dez.	146,9	105,1	158,5	2,0	–	84,2	1,1	197,9	0,2	77,2	52,0	334,0
2009 Jan.	141,2	72,4	198,1	2,4	–	91,5	1,2	195,8	4,1	68,5	52,8	340,2
Febr.	132,9	79,4	178,5	1,3	–	77,9	2,2	185,0	2,5	71,4	53,2	316,1
März	135,3	72,9	147,8	1,2	–	51,9	1,7	185,3	9,6	55,7	52,9	290,1
April	142,9	74,7	122,8	0,7	–	38,9	1,6	186,3	14,6	46,2	53,4	278,7
Mai	150,7	87,5	111,9	0,1	–	24,1	1,3	189,1	26,2	56,3	53,3	266,5

Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen. — * Die Liquiditätsposition des Bankensystems besteht aus den Euro-Guthaben auf den Girokonten der Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets beim Eurosystem. Die Angaben sind dem konsolidierten Ausweis des Eurosystems bzw. dem Ausweis der Bundesbank entnommen. — 1 Werte sind Tagesdurchschnitte der in dem jeweiligen Monat endenden Mindestreserve-Erfüllungsperiode. Im Februar 2004 endete aufgrund des Übergangs zum neuen geldpolitischen Hand-

lungsrahmen keine Mindestreserve-Erfüllungsperiode. — 2 Quelle: EZB. — 3 Ab 2002 Euro-Banknoten sowie noch im Umlauf befindliche, von den nationalen Zentralbanken des Eurosystems ausgegebene Banknoten. Entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren für die Ausgabe von Euro-Banknoten wird der EZB auf monatlicher Basis ein Anteil von 8% des Gesamtwerts des Euro-Banknotenumlaufs zugeteilt. Der Gegenposten dieser Berichtigung wird unter „Sonstige Faktoren“ ausgewie-

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

Veränderungen

Liquiditätszuführende Faktoren						Liquiditätsabschöpfende Faktoren							Ende der Mindest- Erfüllungs- periode 1)
Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems										Guthaben- der Kredit- institute auf Giro- konten (einschl. Mindest- reserven) 5)	Basisgeld 6)		
Nettoaktiva in Gold und Devisen	Haupt- refinan- zierungs- geschäfte	Länger- fristige Refinan- zierungs- geschäfte	Spitzen- refinan- zierungs- fazilität	Sonstige liquiditäts- zuführende Geschäfte	Einlage- fazilität	Sonstige liquiditäts- ab- schöpfende Geschäfte	Bank- noten- umlauf 3)	Einlagen von Zentral- regierungen	Sonstige Faktoren (netto) 4)				
												Eurosystem 2)	
- 1,2	+ 9,2	± 0,0	- 0,0	- 0,1	+ 0,1	+ 1,0	+ 20,9	- 9,9	- 6,3	+ 2,1	+ 23,1	2007 Jan. Febr. März	
- 3,7	- 21,8	+ 4,6	- 0,0	+ 0,1	- 0,1	+ 0,5	- 14,9	+ 2,9	- 10,4	+ 1,2	- 13,7		
- 0,5	- 11,8	+ 10,0	- 0,1	- 0,1	+ 0,4	- 0,7	+ 1,6	- 0,8	- 6,9	+ 4,1	+ 6,0		
+ 2,0	- 7,0	+ 11,1	+ 0,5	-	- 0,2	+ 0,1	+ 8,6	+ 1,1	- 5,2	+ 2,0	+ 10,5	April	
+ 2,5	- 0,1	+ 4,3	- 0,2	-	+ 0,2	- 0,8	+ 5,2	+ 3,1	- 2,0	+ 0,6	+ 6,1	Mai	
+ 0,3	+ 3,3	+ 0,0	- 0,0	-	- 0,3	+ 0,1	+ 5,2	- 2,2	- 2,2	+ 3,0	+ 7,9	Juni	
- 3,4	+ 10,5	+ 0,0	- 0,1	+ 0,1	+ 0,1	- 0,2	+ 6,1	+ 4,8	- 7,0	+ 3,4	+ 9,5	Juli	
- 6,3	+ 6,3	± 0,0	- 0,1	- 0,1	+ 0,1	-	+ 8,4	- 1,6	- 9,4	+ 2,4	+ 10,9	Aug.	
+ 0,6	- 33,0	+ 21,7	+ 0,0	+ 10,7	+ 0,0	+ 1,7	- 0,5	- 0,0	- 2,0	+ 0,7	+ 0,3	Sept.	
+ 4,6	- 74,4	+ 90,6	+ 0,1	- 10,7	+ 1,2	- 0,8	- 1,9	+ 11,4	- 0,2	+ 0,7	- 0,1	Okt.	
+ 5,7	- 14,1	+ 2,7	- 0,2	-	- 1,0	+ 4,2	+ 2,8	- 7,8	- 5,3	+ 1,0	+ 2,8	Nov.	
- 0,1	- 7,2	+ 13,6	+ 0,2	-	- 0,2	- 2,9	+ 4,5	+ 6,0	- 3,3	+ 2,4	+ 6,8	Dez.	
+ 16,3	+ 82,7	- 9,8	- 0,0	-	+ 0,7	+ 66,2	+ 23,6	- 15,5	+ 10,2	+ 4,1	+ 28,3	2008 Jan. Febr. März	
+ 9,8	- 81,9	- 0,3	- 0,1	-	- 0,7	- 67,8	- 16,5	+ 5,3	+ 5,7	+ 1,5	- 15,7		
- 10,3	+ 7,5	- 0,0	- 0,1	+ 0,3	- 0,1	- 0,6	+ 1,5	+ 8,0	- 14,3	+ 2,9	+ 4,2		
+ 6,1	+ 0,2	+ 10,1	+ 0,0	+ 2,3	+ 0,3	+ 0,4	+ 8,9	+ 6,7	+ 0,2	+ 2,2	+ 11,6	April	
+ 15,1	- 7,1	+ 16,4	- 0,0	- 2,6	- 0,3	+ 0,4	+ 5,5	+ 2,4	+ 12,6	+ 1,1	+ 6,3	Mai	
+ 10,5	- 1,6	- 7,1	+ 0,2	-	- 0,1	- 0,3	+ 3,8	- 1,5	+ 0,7	- 0,5	+ 3,1	Juni	
+ 1,4	+ 12,6	- 12,5	- 0,2	-	+ 0,2	+ 0,0	+ 5,8	- 2,4	- 6,8	+ 4,6	+ 10,6	Juli	
- 1,9	- 19,1	+ 23,9	- 0,0	-	- 0,1	+ 0,1	+ 8,9	- 3,6	- 4,7	+ 2,1	+ 10,9	Aug.	
+ 2,1	- 2,8	+ 0,7	+ 0,0	-	+ 0,3	+ 0,1	- 1,1	- 0,2	+ 1,8	- 0,8	- 1,7	Sept.	
+ 40,7	+ 10,6	+ 34,3	+ 7,4	+ 5,9	+ 19,3	+ 44,8	- 0,7	- 5,9	+ 38,6	+ 2,8	+ 21,5	Okt.	
+ 131,7	+ 127,5	+ 118,2	+ 5,2	- 1,7	+ 193,8	- 43,2	+ 37,8	+ 29,8	+ 160,8	+ 1,8	+ 233,4	Nov.	
+ 31,5	+ 35,7	+ 4,7	- 10,0	- 4,2	- 12,8	+ 2,6	+ 9,0	+ 22,8	+ 36,1	+ 0,1	- 3,7	Dez.	
+ 0,8	- 118,1	+ 156,4	+ 0,2	-	+ 37,6	- 1,6	+ 22,0	- 7,9	- 13,7	+ 2,8	+ 62,4	2009 Jan. Febr. März	
- 33,9	+ 5,7	- 62,2	- 0,8	-	- 63,1	+ 2,8	- 12,9	+ 2,8	- 21,3	+ 0,6	- 75,4		
- 34,7	- 0,6	- 79,0	- 0,5	-	- 79,9	- 2,1	+ 1,3	+ 7,4	- 37,9	- 3,5	- 82,2		
- 4,7	+ 6,2	- 29,3	- 0,5	-	- 37,7	- 0,3	+ 5,8	+ 28,9	- 28,1	+ 3,0	- 28,9	April	
+ 4,4	+ 9,2	- 16,2	- 0,4	-	- 15,1	- 0,6	+ 10,2	+ 2,9	+ 0,4	- 0,8	- 5,6	Mai	
Deutsche Bundesbank													
- 0,2	+ 9,8	+ 2,7	- 0,0	- 0,1	+ 0,0	-	+ 5,3	+ 0,0	+ 6,8	+ 0,0	+ 5,3	2007 Jan. Febr. März	
- 0,4	- 11,4	+ 5,5	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	-	- 2,9	- 0,0	- 3,7	+ 0,5	- 2,4		
- 0,1	- 18,7	+ 9,1	+ 0,0	- 0,0	+ 0,1	-	+ 0,5	+ 0,0	- 11,2	+ 0,9	+ 1,5		
+ 0,7	- 6,8	+ 8,2	+ 0,0	-	- 0,0	+ 0,2	+ 1,8	- 0,0	- 0,3	+ 0,4	+ 2,2	April	
+ 0,7	+ 2,4	+ 3,2	+ 0,1	-	- 0,0	- 0,2	+ 1,2	- 0,0	+ 5,0	+ 0,4	+ 1,6	Mai	
+ 0,1	- 6,6	+ 1,6	- 0,1	-	- 0,1	- 0,0	+ 2,3	+ 0,0	- 7,8	+ 0,6	+ 2,8	Juni	
- 0,8	+ 1,1	+ 0,0	- 0,1	+ 0,0	+ 0,0	- 0,0	+ 1,1	± 0,0	- 1,7	+ 0,9	+ 2,0	Juli	
- 1,6	+ 10,3	- 3,9	+ 0,0	- 0,0	- 0,0	-	+ 2,1	- 0,0	+ 2,9	- 0,1	+ 2,0	Aug.	
+ 0,1	- 10,4	+ 9,3	+ 0,1	+ 4,1	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,2	- 0,0	+ 1,9	+ 0,3	+ 0,7	Sept.	
+ 1,3	- 31,9	+ 28,7	+ 0,1	- 4,1	+ 0,6	- 0,4	- 0,6	- 0,0	- 5,6	- 0,0	+ 0,1	Okt.	
+ 2,2	- 14,9	- 3,8	- 0,2	-	- 0,5	+ 1,2	+ 0,6	- 0,0	- 18,8	+ 0,7	+ 0,9	Nov.	
- 0,0	- 5,2	- 5,5	+ 0,2	-	- 0,1	- 0,8	+ 1,0	+ 0,0	- 11,3	+ 0,8	+ 1,6	Dez.	
+ 6,9	+ 28,9	+ 1,0	- 0,1	-	+ 0,4	+ 25,6	+ 5,4	+ 0,0	+ 5,1	+ 0,2	+ 6,0	2008 Jan. Febr. März	
+ 4,5	- 41,3	- 4,0	- 0,1	-	- 0,4	- 26,3	- 4,4	- 0,0	- 10,5	+ 0,8	- 4,0		
- 5,2	- 1,0	- 8,1	+ 0,0	+ 0,1	- 0,0	- 0,1	+ 1,3	+ 0,0	- 16,3	+ 0,9	+ 2,2		
+ 2,1	+ 16,9	- 12,5	+ 0,0	+ 1,4	+ 0,3	-	+ 2,2	- 0,0	+ 5,4	- 0,0	+ 2,4	April	
+ 6,7	- 1,1	+ 2,7	- 0,0	- 1,5	- 0,3	+ 0,2	+ 1,3	- 0,0	+ 5,5	+ 0,0	+ 1,1	Mai	
+ 4,8	- 2,1	+ 0,1	+ 0,1	-	- 0,2	- 0,1	+ 1,7	+ 0,0	+ 1,0	+ 0,5	+ 2,0	Juni	
- 1,7	+ 5,9	- 5,6	- 0,1	-	+ 0,1	- 0,0	+ 0,9	+ 0,0	- 2,9	+ 0,4	+ 1,4	Juli	
- 3,2	- 8,6	+ 4,7	- 0,0	-	- 0,1	- 0,0	+ 2,0	- 0,1	- 9,4	+ 0,6	+ 2,5	Aug.	
+ 1,0	+ 5,9	- 6,7	+ 0,1	-	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,0	- 0,3	+ 0,1	+ 0,4	Sept.	
+ 13,8	- 1,9	+ 13,5	+ 0,8	+ 3,6	+ 10,0	+ 8,5	+ 0,5	+ 0,1	+ 9,7	+ 0,9	+ 11,4	Okt.	
+ 24,2	+ 28,8	+ 44,6	+ 1,9	- 1,6	+ 78,6	- 7,5	+ 12,7	+ 0,1	+ 12,8	+ 1,1	+ 92,4	Nov.	
+ 8,3	+ 1,5	- 4,6	- 0,8	- 2,0	- 4,6	+ 0,0	- 1,0	- 0,2	+ 8,5	- 0,3	- 5,9	Dez.	
- 5,7	- 32,7	+ 39,5	+ 0,4	-	+ 7,3	+ 0,1	- 2,1	+ 4,0	- 8,7	+ 0,9	+ 6,1	2009 Jan. Febr. März	
- 8,3	+ 7,0	- 19,5	- 1,0	-	- 13,6	+ 0,9	- 10,8	- 1,7	+ 2,9	+ 0,3	- 24,0		
+ 2,3	- 6,4	- 30,7	- 0,2	-	- 26,1	- 0,4	+ 0,3	+ 7,2	- 15,7	- 0,2	- 26,0		
+ 7,6	+ 1,8	- 25,1	- 0,5	-	- 12,9	- 0,1	+ 1,0	+ 5,0	- 9,5	+ 0,5	- 11,4	April	
+ 7,8	+ 12,8	- 10,9	- 0,6	-	- 14,8	- 0,3	+ 2,7	+ 11,6	+ 10,1	- 0,2	- 12,2	Mai	

sen. Die verbleibenden 92% des Werts an in Umlauf befindlichen Euro-Banknoten werden ebenfalls auf monatlicher Basis auf die NZBen aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Euro-Banknotenumlauf ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz zwischen dem Wert der einer NZB zugeteilten Euro-Banknoten und dem Wert der von dieser NZB in Umlauf gegebenen Euro-Banknoten wird ebenfalls unter „Sonstige Faktoren“ ausgewiesen. Ab 2003 nur noch

Euro-Banknoten. — 4 Restliche Positionen des konsolidierten Ausweises des Eurosystems bzw. des Ausweises der Bundesbank. — 5 Entspricht der Differenz zwischen der Summe der liquiditätszuführenden Faktoren und der Summe der liquiditätsabschöpfenden Faktoren. — 6 Berechnet als Summe der Positionen „Einlagefazilität“, „Banknotenumlauf“ und „Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten“.

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

1. Aktiva *)

Mrd €

Stand am Aus- weisstichtag/ Monatsende 1)	Aktiva insgesamt	Gold und Gold- forderungen	Forderungen in Fremdwährung an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Forderungen in Fremdwäh- rung an Ansässige im Euro-Wäh- rungsgebiet	Forderungen in Euro an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets												
			insgesamt	Forderungen an den IWF	Guthaben bei Banken, Wert- papieranlagen, Auslandskre- dite und sonstige Auslandsaktiva		insgesamt	Guthaben bei Banken, Wert- papieran- lagen und Kredite	Forderungen aus der Kredit- fazilität im Rahmen des WKIM II										
Eurosystem 2)																			
2008 Okt.	3.	3)	1 758,7	3)	220,4	3)	148,6	3)	9,8	3)	138,8	3)	132,2		13,9		13,9		—
	10.		1 881,9		220,2		147,0		9,8		137,2		165,1		14,2		14,2		—
	17.		1 973,1		220,2		146,6		9,8		136,8		223,2		13,7		13,7		—
	24.		1 958,2		220,2		153,9		9,8		144,1		198,9		13,0		13,0		—
	31.		2 031,4		220,2		155,2		9,8		145,4		205,8		11,2		11,2		—
Nov.	7.		1 940,4		220,2		155,8		10,1		145,7		226,5		11,4		11,4		—
	14.		1 998,7		220,2		160,2		11,8		148,5		227,5		11,6		11,6		—
	21.		1 974,0		220,1		163,0		11,7		151,3		198,4		10,7		10,7		—
	28.		1 979,1		220,0		159,7		12,6		147,1		208,2		10,3		10,3		—
Dez.	5.		2 036,5		220,0		162,2		12,5		149,6		248,9		10,1		10,1		—
	12.		2 053,8		219,9		156,5		12,5		144,0		238,4		9,5		9,5		—
	19.		2 021,5		219,8		152,8		12,5		140,2		221,4		8,9		8,9		—
	26.		2 043,5		219,7		149,7		12,5		137,1		229,5		9,2		9,2		—
2009 Jan.	2.	3)	2 088,9	3)	218,4		162,1		13,2		148,8	3)	225,8		19,7		19,7		—
	9.		2 045,6		218,4		159,5		13,2		146,3		218,0		20,5		20,5		—
	16.		2 010,7		218,4		159,1		13,2		145,9		204,8		21,5		21,5		—
	23.		2 039,8		218,3		161,7		13,2		148,5		205,9		22,8		22,8		—
	30.		1 907,0		218,3		159,2		13,2		146,0		171,2		22,5		22,5		—
2009 Febr.	6.		1 893,8		218,3		159,7		13,2		146,5		170,9		22,3		22,3		—
	13.		1 834,1		218,2		159,2		13,1		146,1		168,3		21,3		21,3		—
	20.		1 858,4		218,0		159,3		13,1		146,2		166,9		21,7		21,7		—
	27.		1 820,3		217,8		155,7		13,1		142,6		134,7		21,6		21,6		—
März	6.		1 840,8		217,7		156,8		13,1		143,7		136,0		21,0		21,0		—
	13.		1 829,4		217,6		155,3		13,2		142,0		144,1		20,3		20,3		—
	20.		1 822,5		217,6		154,3		13,2		141,1		143,6		17,4		17,4		—
	27.		1 803,1		217,5		152,4		13,2		139,1		140,8		17,0		17,0		—
April	3.	3)	1 836,4	3)	241,7	3)	158,6		14,4	3)	144,2	3)	151,3		17,2		17,2		—
	9.		1 827,8		241,7		158,1		14,4		143,7		142,1		17,9		17,9		—
	17.		1 840,1		241,7		157,0		14,4		142,7		139,4		19,4		19,4		—
	24.		1 824,0		240,8		157,9		14,4		143,6		125,3		20,4		20,4		—
Mai	1.		1 799,2		240,8		157,1		14,3		142,8		125,3		20,5		20,5		—
	8.		1 795,1		240,8		159,3		16,2		143,1		123,1		21,4		21,4		—
	15.		1 764,2		240,8		159,0		16,8		142,3		121,4		20,6		20,6		—
	22.		1 736,9		240,8		159,3		17,0		142,3		103,7		19,1		19,1		—
	29.		1 799,6		240,8		158,0		17,0		141,0		103,0		18,1		18,1		—
Juni	5.		1 747,8		240,8		156,6		17,0		139,6		99,6		18,8		18,8		—
Deutsche Bundesbank																			
2007 Juli			382,1		52,8		31,9		2,6		29,3		—		0,3		0,3		—
Aug.			369,6		52,8		31,9		2,6		29,3		—		0,3		0,3		—
Sept.	3)	3)	394,0	3)	57,2	3)	31,4		2,5	3)	28,9		—		0,3		0,3		—
Okt.			394,6		57,2		31,1		2,5		28,6		—		0,3		0,3		—
Nov.			410,3		57,2		30,8		2,5		28,3		—		0,3		0,3		—
Dez.	3)	3)	483,7	3)	62,4	3)	30,1		2,4	3)	27,7	7,1	—		0,3		0,3		—
2008 Jan.			415,5		62,4		30,4		2,4		28,0	6,9	—		0,3		0,3		—
Febr.			432,2		62,4		30,8		2,4		28,4	—	—		0,3		0,3		—
März	3)	3)	453,4	3)	65,1	3)	30,0		2,3	3)	27,6	4,5	—		0,3		0,3		—
April			439,6		65,1		31,1		2,3		28,7	8,1	—		0,3		0,3		—
Mai			439,2		65,1		30,2		2,5		27,6	14,5	—		0,3		0,3		—
Juni			447,2		64,9	3)	30,3		2,5	3)	27,8	12,2	—		0,3		0,3		—
Juli			435,9		64,9		29,1		2,5		26,6	9,4	—		0,3		0,3		—
Aug.			449,0		64,9		29,1		2,5		26,7	10,1	—		0,3		0,3		—
Sept.	3)	3)	519,7	3)	68,8	3)	31,1		2,6	3)	28,5	39,1	—		0,3		0,3		—
Okt.			591,6		68,8		34,5		2,6		31,9	50,5	—		0,3		0,3		—
Nov.			577,1		68,8		34,8		3,3		31,5	61,1	—		0,3		0,3		—
Dez.	3)	3)	612,9	3)	68,2	3)	31,0		3,3	3)	27,7	63,3	—		0,3		0,3		—
2009 Jan.			560,5		68,2		28,7		3,3		25,5	46,7	—		0,3		0,3		—
Febr.			547,5		68,2		29,0		3,3		25,7	45,3	—		0,3		0,3		—
März	3)	3)	539,7	3)	75,7	3)	32,1		3,5	3)	28,6	50,7	—		0,3		0,3		—
April			540,5		75,7		32,7		3,5		29,2	42,0	—		0,3		0,3		—
Mai			555,9		75,7		32,3		4,7		27,6	37,5	—		0,3		0,3		—

* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken

der EU-Mitgliedstaaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Forderungen aus geldpolitischen Operationen in Euro an Kreditinstitute im Euro-Währungsgebiet							Sonstige Forderungen in Euro an Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets	Wertpapiere in Euro von Ansässigen im Euro-Währungsgebiet	Forderungen an öffentliche Haushalte/Bund	Sonstige Aktiva	Stand am Ausweisstichtag/ Monatsende 1)			
insgesamt	Hauptrefinanzierungsgeschäfte	Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	Feinsteuerope-rationen	Struktu- relle Ope-rationen	Spitzenre- finanzie- rungs- fazilität	Forderungen aus dem Margen- ausgleich								
Eurosystem 2)														
635,1	190,0	420,5	–	–	24,6	0,0	75,5	3)	113,1	37,4	3)	382,3	2008 Okt.	3.
739,4	250,9	447,2	24,7	–	16,6	0,0	66,1	–	113,6	37,4	–	378,9		10.
773,2	312,0	447,2	–	–	14,0	0,0	61,2	–	114,8	37,4	–	382,8		17.
767,2	306,0	447,2	–	–	14,1	0,0	64,0	–	116,3	37,4	–	387,2		24.
839,6	326,6	501,8	–	–	11,2	0,0	63,6	–	116,9	37,4	–	381,5		31.
723,4	312,8	402,2	–	–	8,4	0,0	67,4	–	118,7	37,4	–	379,6	Nov.	7.
800,7	335,2	462,8	–	–	2,7	0,0	43,6	–	118,8	37,4	–	378,7		14.
803,5	338,7	462,8	–	–	1,9	0,0	44,1	–	119,3	37,5	–	377,2		21.
794,9	335,2	455,3	–	–	4,4	0,1	49,5	–	120,5	37,5	–	378,5		28.
797,6	340,2	455,3	–	–	2,0	0,1	58,0	–	121,0	37,5	–	381,4	Dez.	5.
837,4	218,6	616,1	–	–	2,7	0,0	57,1	–	121,4	37,5	–	376,1		12.
829,6	210,4	616,9	–	–	2,2	0,1	54,8	–	120,8	37,5	–	375,9		19.
843,2	224,4	616,9	–	–	1,8	0,1	58,4	–	121,3	37,5	–	375,0		26.
857,5	239,6	616,9	–	–	0,9	0,1	58,1	3)	282,7	37,5	3)	227,1	2009 Jan.	2.
828,5	216,8	610,2	–	–	1,5	0,1	58,9	–	280,2	37,4	–	226,1		9.
821,9	204,5	610,2	–	–	7,1	0,1	37,3	–	279,8	37,4	–	230,5		16.
842,4	252,2	588,5	–	–	1,6	0,1	34,9	–	282,0	37,4	–	234,2		23.
748,3	214,9	528,6	–	–	4,8	0,0	33,5	–	283,0	37,4	–	233,5		30.
737,2	207,8	528,6	–	–	0,8	0,0	30,2	–	281,4	37,4	–	236,4	2009 Febr.	6.
681,3	198,4	482,3	–	–	0,6	0,0	27,7	–	283,7	37,4	–	237,0		13.
699,7	215,9	482,3	–	–	1,4	0,1	30,7	–	285,1	37,4	–	239,4		20.
700,9	238,4	461,8	–	–	0,7	0,0	27,5	–	285,3	37,4	–	239,5		27.
696,8	244,1	452,2	–	–	0,5	0,0	29,1	–	286,2	37,4	–	259,7	März	6.
680,8	227,7	452,8	–	–	0,3	0,0	28,8	–	288,2	37,4	–	256,9		13.
680,1	226,1	452,8	–	–	1,2	0,1	29,5	–	289,5	37,4	–	253,0		20.
661,9	230,0	430,7	–	–	1,1	0,0	32,0	–	290,6	37,4	–	253,4		27.
669,6	238,1	430,7	–	–	0,8	0,0	33,1	3)	291,9	37,4	3)	235,6	April	3.
667,9	237,6	428,5	–	–	1,8	0,0	33,6	–	293,9	37,4	–	235,2		9.
681,7	249,4	432,2	–	–	0,1	0,0	32,0	–	292,8	37,4	–	238,7		17.
676,4	244,1	432,2	–	–	0,1	0,0	31,4	–	294,0	37,4	–	240,3		24.
655,0	233,2	419,1	–	–	2,8	0,0	27,9	–	294,1	36,8	–	241,6	Mai	1.
653,4	234,2	419,1	–	–	0,0	0,0	26,5	–	292,4	36,8	–	241,5		8.
627,3	229,6	397,6	–	–	0,1	0,1	24,9	–	292,8	36,8	–	240,5		15.
619,1	221,3	397,6	–	–	0,1	0,1	25,4	–	294,7	36,8	–	238,1		22.
680,6	276,8	403,5	–	–	0,2	0,0	25,9	–	296,6	36,8	–	239,8		29.
632,9	227,6	403,6	–	–	1,7	0,0	24,1	–	298,2	36,8	–	240,2	Juni	5.
Deutsche Bundesbank														
248,5	146,0	102,4	–	–	–	–	3,3	–	–	4,4	–	41,0	2007 Juli	
210,4	89,9	120,5	–	–	0,0	–	3,3	–	–	4,4	–	66,5	Aug.	
223,3	83,8	139,3	–	–	0,2	–	4,3	–	–	4,4	3)	73,1	Sept.	
202,2	62,9	139,3	–	–	0,0	–	7,0	–	–	4,4	–	92,4	Okt.	
207,2	77,3	129,9	–	–	0,0	–	10,1	–	–	4,4	–	100,3	Nov.	
268,0	133,1	134,8	–	–	0,1	–	13,1	–	–	4,4	3)	98,4	Dez.	
172,7	47,0	125,7	–	–	0,0	–	17,3	–	–	4,4	–	120,9	2008 Jan.	
178,7	59,0	119,7	–	–	–	–	18,5	–	–	4,4	–	137,1	Febr.	
213,1	98,4	103,5	11,2	–	0,0	–	20,6	–	–	4,4	3)	115,4	März	
192,5	80,1	112,4	–	–	0,0	–	19,9	–	–	4,4	–	118,1	April	
184,5	71,2	113,2	–	–	0,1	–	19,9	–	–	4,4	–	120,2	Mai	
192,4	86,5	105,9	–	–	0,0	–	18,4	–	–	4,4	–	124,3	Juni	
184,5	75,5	109,0	–	–	0,0	–	20,3	–	–	4,4	–	122,9	Juli	
180,4	76,6	103,8	–	–	0,0	–	22,9	–	–	4,4	–	136,8	Aug.	
223,5	69,2	153,5	–	–	0,8	–	25,2	–	–	4,4	3)	127,2	Sept.	
297,1	107,2	186,4	–	–	3,5	–	38,5	–	–	4,4	–	97,4	Okt.	
263,3	101,4	159,7	–	–	2,2	–	23,5	–	–	4,4	–	120,9	Nov.	
277,7	75,3	201,6	–	–	0,8	–	22,0	–	–	4,4	3)	146,0	Dez.	
245,4	74,4	169,2	–	–	1,8	–	3,9	–	–	4,4	–	162,9	2009 Jan.	
219,4	75,4	143,4	–	–	0,6	–	4,4	–	–	4,4	–	176,4	Febr.	
186,7	71,6	114,6	–	–	0,6	–	5,0	–	–	4,4	3)	184,6	März	
194,6	83,6	110,6	–	–	0,4	–	6,0	–	–	4,4	–	184,8	April	
225,0	121,5	103,4	–	–	0,2	–	5,9	2,1	–	4,4	–	172,6	Mai	

am Quartalsende zu Marktkursen und -preisen bewertet. — 1 Für Eurosystem: Ausweis für Wochentage; für Bundesbank: Ausweis für

Monatsultimo. — 2 Quelle: EZB. — 3 Veränderung überwiegend aufgrund der Neubewertung zum Quartalsende.

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

2. Passiva *)

Mrd €

Stand am Aus- weisstichtag/ Monatsende 1)			Verbindlichkeiten in Euro aus geldpolitischen Operationen gegenüber Kreditinstituten im Euro-Währungsgebiet							Sonstige Verbind- lichkeiten in Euro gegenüber Kreditin- stituten des Euro- Währungs- gebiets	Verbind- lichkeiten aus der Bege- bung von Schuld- verschrei- bungen	Verbindlichkeiten in Euro gegenüber sonstigen Ansässigen im Euro-Währungsgebiet			
	Passiva insgesamt	Bank- notenum- lauf 2)			Einlagen auf Giro- konten (einschl. Mindest- reserve- gut- haben)	Einlage- fazilität	Termin- einlagen	Verbind- lichkeiten aus Ge- schäften mit Rück- nahme- verein- barung	Einlagen aus dem Margen- ausgleich						
Eurosystem 4)															
2008 Okt. 3.	5) 1 758,7	693,2	386,1	153,4	38,9	193,8	—	0,1	0,2	—	79,0	71,4	7,6		
10.	1 881,9	712,1	450,6	295,8	154,7	—	—	0,1	0,1	—	85,7	64,9	20,8		
17.	1 973,1	721,8	470,3	230,5	239,6	—	—	0,2	0,1	—	91,9	80,0	11,9		
24.	1 958,2	723,1	383,8	181,2	202,6	—	—	0,1	0,2	—	137,7	120,3	17,5		
31.	2 031,4	727,7	458,9	179,4	279,4	—	—	0,1	0,2	—	109,4	95,4	14,1		
Nov. 7.	1 940,4	729,3	377,9	152,4	225,5	—	—	0,0	0,3	—	86,9	75,7	11,1		
14.	1 998,7	728,6	444,0	280,2	163,8	—	—	0,0	0,2	—	89,4	77,7	11,7		
21.	1 974,0	726,7	429,1	204,9	224,2	—	—	0,0	0,1	—	120,1	106,6	13,4		
28.	1 979,1	731,5	401,2	197,2	203,9	—	—	0,1	0,2	—	142,1	132,4	9,7		
Dez. 5.	2 036,5	740,5	427,3	176,7	250,5	—	—	0,2	0,2	—	125,8	116,3	9,6		
12.	2 053,8	743,5	457,8	298,5	159,2	—	—	0,1	5,2	—	123,8	112,9	10,9		
19.	2 021,5	753,3	436,4	205,7	230,7	—	—	0,1	0,2	—	129,7	119,5	10,2		
26.	2 043,5	765,4	455,8	225,9	229,8	—	—	0,1	0,2	—	116,1	107,9	8,2		
2009 Jan. 2.	5) 2 088,9	763,7	504,3	213,3	281,7	—	9,2	0,1	0,3	1,0	93,8	85,4	8,5		
9.	2 045,6	751,1	475,3	157,5	315,3	—	2,3	0,2	0,3	1,0	98,7	90,8	7,9		
16.	2 010,7	743,3	450,8	169,2	281,4	—	—	0,1	0,3	1,0	106,6	97,9	8,7		
23.	2 039,8	740,0	450,5	251,7	198,7	—	—	0,1	0,4	—	130,6	121,9	8,7		
30.	1 907,0	740,3	365,6	200,5	164,9	—	—	0,1	0,4	—	127,8	120,3	7,4		
2009 Febr. 6.	1 893,8	741,9	376,3	195,0	180,7	—	—	0,6	0,6	—	89,2	80,9	8,3		
13.	1 834,1	740,7	323,6	247,5	75,9	—	—	0,1	0,3	—	90,9	82,6	8,3		
20.	1 858,4	739,3	324,3	243,4	80,0	—	—	0,9	0,3	—	114,1	105,7	8,4		
27.	1 820,3	742,1	297,2	191,7	104,9	—	—	0,6	0,3	—	136,9	128,9	8,0		
März 6.	1 840,8	746,0	315,6	179,4	135,6	—	—	0,6	0,3	—	130,4	122,2	8,2		
13.	1 829,4	746,3	306,6	244,2	61,8	—	—	0,6	0,3	—	132,7	124,4	8,3		
20.	1 822,5	745,8	293,0	228,6	63,9	—	—	0,5	0,3	—	145,2	136,9	8,4		
27.	1 803,1	745,8	263,8	218,5	45,1	—	—	0,2	0,2	—	155,6	147,4	8,2		
April 3.	5) 1 836,4	752,8	268,4	189,6	78,5	—	—	0,2	0,2	—	151,3	143,1	8,2		
9.	1 827,8	762,1	253,9	232,1	21,5	—	—	0,2	0,3	—	155,8	147,2	8,6		
17.	1 840,1	756,6	278,4	256,3	21,9	—	—	0,2	0,3	—	149,8	141,3	8,5		
24.	1 824,0	752,7	280,4	249,1	31,1	—	—	0,2	0,4	—	152,3	143,9	8,4		
Mai 1.	1 799,2	759,2	241,7	173,9	67,8	—	—	0,0	0,4	—	164,9	156,7	8,2		
8.	1 795,1	759,5	264,1	188,8	75,3	—	—	0,0	0,4	—	139,1	130,7	8,4		
15.	1 764,2	758,0	239,4	217,8	21,6	—	—	0,0	0,3	—	142,9	134,7	8,2		
22.	1 736,9	758,2	222,3	206,7	15,6	—	—	0,0	0,2	—	149,5	141,1	8,3		
29.	1 799,6	761,4	271,0	247,9	23,0	—	—	0,0	0,2	—	159,2	151,2	8,1		
Juni 5.	1 747,8	763,5	235,8	206,9	28,8	—	—	0,0	0,2	—	145,0	136,7	8,3		
Deutsche Bundesbank															
2007 Juli	382,1	173,9	46,6	46,5	0,0	—	—	—	—	—	0,4	0,1	0,3		
Aug.	369,6	173,1	31,8	31,5	0,2	—	—	—	—	—	0,3	0,0	0,3		
Sept.	5) 394,0	173,1	47,0	42,2	4,8	—	—	—	—	—	0,4	0,1	0,4		
Okt.	394,6	174,3	43,3	43,1	0,1	—	—	—	—	—	0,5	0,1	0,3		
Nov.	410,3	175,4	52,9	52,7	0,2	—	—	—	—	—	0,4	0,1	0,4		
Dez.	5) 483,7	183,8	109,5	64,0	4,9	40,6	—	—	—	—	0,4	0,0	0,4		
2008 Jan.	415,5	176,2	42,6	42,4	0,2	—	—	—	—	—	0,8	0,0	0,8		
Febr.	432,2	177,1	54,3	54,2	0,2	—	—	—	—	—	0,6	0,1	0,5		
März	5) 453,4	179,0	70,1	69,3	0,8	—	—	—	—	—	0,6	0,1	0,5		
April	439,6	181,4	53,4	53,3	0,1	—	—	—	—	—	0,7	0,0	0,7		
Mai	439,2	182,0	50,5	50,4	0,0	—	—	—	—	—	0,5	0,0	0,4		
Juni	447,2	183,8	56,0	55,1	0,9	—	—	—	—	—	0,5	0,0	0,4		
Juli	435,9	186,0	41,2	40,9	0,4	—	—	—	—	—	0,4	0,0	0,4		
Aug.	449,0	185,1	50,6	50,5	0,1	—	—	—	—	—	0,4	0,0	0,3		
Sept.	5) 519,7	185,3	111,5	65,8	45,7	—	—	—	—	—	0,7	0,1	0,6		
Okt.	591,6	197,1	146,4	48,4	98,0	—	—	—	—	—	7,9	0,2	7,7		
Nov.	577,1	198,1	138,3	52,5	85,7	—	—	—	—	—	2,9	0,1	2,8		
Dez.	5) 612,9	206,6	166,9	100,7	66,3	—	—	—	—	—	1,1	0,2	0,9		
2009 Jan.	560,5	184,7	127,2	49,3	77,8	—	—	—	—	—	2,6	2,2	0,5		
Febr.	547,5	185,2	106,6	54,2	52,4	—	—	—	—	—	12,5	11,9	0,6		
März	5) 539,7	186,5	100,0	53,1	46,9	—	—	—	—	—	15,7	15,4	0,3		
April	540,5	189,5	80,0	48,3	31,7	—	—	—	—	—	30,8	30,2	0,6		
Mai	555,9	190,0	87,2	71,1	16,1	—	—	—	—	—	36,8	36,2	0,5		

* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitgliedstaaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden am Quartalsende zu Marktkursen und -preisen bewertet. — 1 Für Eurosystem: Ausweis für Wochentage; für Bundesbank: Ausweis für Monats-

ultimo. — 2 Entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren für die Ausgabe von Euro-Banknoten wird der EZB auf monatlicher Basis ein Anteil von 8 % des Gesamtwerts des Euro-Banknotenumschlags zugeteilt. Der Gegenposten dieser Berichtigung wird als „Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten“ ausgewiesen. Die verbleibenden 92 % des Wertes an in Umlauf befind-

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Verbindlichkeiten in Euro gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen im Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Ausgleichsposten für zugeteilte Sonderziehungsrechte	Sonstige Passiva 3)	Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten 2)	Neubewertungskonten	Grundkapital und Rücklage	Stand am Ausweisstichtag/ Monatsende 1)					
		insgesamt	Einlagen, Guthaben und andere Verbindlichkeiten	Verbindlichkeiten aus der Kreditfazilität im Rahmen des WKM II											
Eurosystem 4)															
161,6	1,3	5)	25,0	5)	25,0	—	5,4	5)	166,5	—	5)	168,7	71,7	2008 Okt.	3.
195,0	1,0		26,7		26,7	—	5,4		164,9	—		168,7	71,7		10.
255,0	1,3		19,8		19,8	—	5,4		167,1	—		168,7	71,7		17.
283,6	0,1		16,4		16,4	—	5,4		167,5	—		168,7	71,7		24.
303,4	0,7		16,7		16,7	—	5,4		168,7	—		168,7	71,7		31.
315,9	— 0,9		16,7		16,7	—	5,4		168,6	—		168,7	71,7	Nov.	7.
306,2	— 1,4		17,0		17,0	—	5,4		169,0	—		168,7	71,7		14.
268,9	— 1,6		16,8		16,8	—	5,4		168,2	—		168,7	71,7		21.
278,4	— 1,5		14,5		14,5	—	5,4		167,1	—		168,7	71,7		28.
315,1	0,5		15,8		15,8	—	5,4		165,5	—		168,7	71,7	Dez.	5.
300,8	2,3		13,1		13,1	—	5,4		161,6	—		168,7	71,7		12.
279,0	2,8		13,1		13,1	—	5,4		161,2	—		168,7	71,7		19.
286,0	2,9		10,2		10,2	—	5,4		161,2	—		168,7	71,7		26.
286,8	5)	5)	11,3	5)	11,3	—	5,4	5)	169,2	—	5)	176,6	72,0	2009 Jan.	2.
282,1	1,8		11,5		11,5	—	5,4		170,6	—		176,6	71,1		9.
271,0	2,4		7,9		7,9	—	5,4		174,2	—		176,6	71,1		16.
280,2	1,4		7,8		7,8	—	5,4		175,9	—		176,6	71,1		23.
232,2	1,8		8,1		8,1	—	5,4		177,6	—		176,6	71,1		30.
244,5	0,8		9,4		9,4	—	5,4		177,9	—		176,6	71,1	2009 Febr.	6.
238,9	— 0,1		10,5		10,5	—	5,4		175,8	—		176,6	71,4		13.
236,4	— 0,3		10,7		10,7	—	5,4		179,8	—		176,6	71,7		20.
202,6	— 0,3		9,8		9,8	—	5,4		177,9	—		176,6	71,7		27.
204,7	— 0,2		10,1		10,1	—	5,4		180,1	—		176,6	71,7	März	6.
211,5	0,2		10,3		10,3	—	5,4		167,5	—		176,6	72,0		13.
208,0	2,6		8,9		8,9	—	5,4		164,6	—		176,6	72,0		20.
207,2	2,6		8,5		8,5	—	5,4		165,1	—		176,6	72,2		27.
209,2	5)	5)	10,4	5)	10,4	—	5,6	5)	159,9	—	5)	203,0	72,6	April	3.
200,0	2,9		11,3		11,3	—	5,6		160,0	—		203,0	73,1		9.
197,4	1,4		12,2		12,2	—	5,6		162,7	—		203,0	72,9		17.
184,2	1,7		10,6		10,6	—	5,6		160,4	—		203,0	72,8		24.
179,9	2,9		9,1		9,1	—	5,6		159,8	—		203,0	72,8	Mai	1.
178,0	1,5		11,4		11,4	—	5,6		159,6	—		203,0	72,8		8.
171,0	2,7		10,7		10,7	—	5,6		157,8	—		203,0	72,8		15.
154,7	2,0		11,9		11,9	—	5,6		156,8	—		203,0	72,8		22.
156,4	1,8		11,3		11,3	—	5,6		156,7	—		203,0	73,0		29.
152,2	5,1		8,5		8,5	—	5,6		156,0	—		203,0	73,0	Juni	5.
Deutsche Bundesbank															
4,1	0,0		2,2		2,2	—	1,4		11,6	92,1		44,9	5,0	2007 Juli	
4,1	0,0		2,2		2,2	—	1,4		12,6	94,4		44,9	5,0	Aug.	
5,4	0,0		2,6		2,6	—	1,3		13,6	96,1	5)	49,5	5,0	Sept.	
7,9	0,0		2,3		2,3	—	1,3		13,0	97,5		49,5	5,0	Okt.	
11,1	0,0		2,0		2,0	—	1,3		14,1	98,6		49,5	5,0	Nov.	
14,0	0,0		2,0		2,0	—	1,3	5)	13,1	99,5	5)	55,0	5,0	Dez.	
18,4	0,0		2,6		2,6	—	1,3		13,3	100,2		55,0	5,0	2008 Jan.	
19,4	0,0		3,0		3,0	—	1,3		14,1	102,4		55,0	5,0	Febr.	
21,7	0,0		3,3		3,3	—	1,3		10,7	103,7	5)	58,1	5,0	März	
21,2	0,0		4,3		4,3	—	1,3		10,2	104,1		58,1	5,0	April	
21,2	0,0		3,2		3,2	—	1,3		11,3	106,3		58,1	5,0	Mai	
19,6	0,0		3,9		3,9	—	1,3		12,5	107,2	5)	57,4	5,0	Juni	
22,1	0,0		3,0		3,0	—	1,3		12,2	107,4		57,4	5,0	Juli	
24,0	0,0		2,4		2,4	—	1,3		13,1	109,8		57,4	5,0	Aug.	
24,7	0,0		2,1		2,1	—	1,3	5)	15,1	111,8	5)	62,2	5,0	Sept.	
21,7	11,9		3,8		3,8	—	1,3		14,8	119,3		62,2	5,0	Okt.	
16,1	13,5		3,0		3,0	—	1,3		15,9	120,6		62,2	5,0	Nov.	
9,2	18,4		2,5		2,5	—	1,3		16,9	121,8	5)	63,1	5,0	Dez.	
6,9	13,4		0,1		0,1	—	1,3		17,0	139,2		63,1	5,0	2009 Jan.	
7,5	7,6		0,2		0,2	—	1,3		17,7	140,7		63,1	5,0	Febr.	
7,5	0,0		—		—	—	1,4	5)	11,6	140,4	5)	71,5	5,0	März	
8,3	0,0		0,2		0,2	—	1,4		12,1	141,8		71,5	5,0	April	
8,7	0,1		0,5		0,5	—	1,4		12,6	142,2		71,5	5,0	Mai	

lichen Euro-Banknoten werden ebenfalls auf monatlicher Basis auf die NZBen aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Euro-Banknotenumlauf ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz zwischen dem Wert der einer NZB zugeteilten Euro-Banknoten gemäß dem oben erwähnten Rechnungslegungsverfahren und dem Wert der von dieser NZB in Umlauf gegebenen

Euro-Banknoten wird ebenfalls als „Intra-Eurosystem-Forderung/Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten“ ausgewiesen. — 3 Für Deutsche Bundesbank: einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten. — 4 Quelle: EZB. — 5 Veränderungen überwiegend aufgrund der Neubewertung zum Quartalsende.

IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland *)

Aktiva

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd €

Zeit	Bilanz- summe	Kassen- bestand	Kredite an Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet							Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im				
			insgesamt	an Banken im Inland			an Banken in anderen Mitgliedsländern			insgesamt	an Nichtbanken im Inland			
				zu- sammen	Buch- kredite	Wert- papiere von Banken	zu- sammen	Buch- kredite	Wert- papiere von Banken		zu- sammen	zu- sammen	Unternehmen und personen	
													Buch- kredite	
Stand am Jahres- bzw. Monatsende														
2000	6 083,9	16,1	1 977,4	1 724,2	1 108,9	615,3	253,2	184,5	68,6	3 249,9	3 062,6	2 445,7	2 186,6	
2001	6 303,1	14,6	2 069,7	1 775,5	1 140,6	634,9	294,2	219,8	74,4	3 317,1	3 084,9	2 497,1	2 235,7	
2002	6 394,2	17,9	2 118,0	1 769,1	1 164,3	604,9	348,9	271,7	77,2	3 340,2	3 092,2	2 505,8	2 240,8	
2003	6 432,0	17,3	2 111,5	1 732,0	1 116,8	615,3	379,5	287,7	91,8	3 333,2	3 083,1	2 497,4	2 241,2	
2004	6 617,4	15,1	2 174,3	1 750,2	1 122,9	627,3	424,2	306,3	117,9	3 358,7	3 083,4	2 479,7	2 223,8	
2005	6 859,4	15,3	2 276,0	1 762,5	1 148,4	614,1	513,5	356,3	157,2	3 407,6	3 085,2	2 504,6	2 226,3	
2006	7 154,4	16,4	2 314,4	1 718,6	1 138,6	580,0	595,8	376,8	219,0	3 462,1	3 085,5	2 536,1	2 241,9	
2007	7 592,4	17,8	2 523,4	1 847,9	1 290,4	557,5	675,4	421,6	253,8	3 487,3	3 061,8	2 556,0	2 288,8	
2008	7 892,7	17,8	2 681,8	1 990,2	1 404,3	585,8	691,6	452,9	238,8	3 638,2	3 163,0	2 686,9	2 357,3	
2007 Juli	7 371,2	13,9	2 373,0	1 708,4	1 146,0	562,5	664,6	415,4	249,2	3 489,7	3 080,8	2 541,9	2 265,9	
Aug.	7 417,4	14,1	2 405,9	1 735,3	1 178,1	557,2	670,5	419,3	251,2	3 485,8	3 071,6	2 544,4	2 271,6	
Sept.	7 500,9	14,4	2 438,4	1 756,8	1 201,2	555,6	681,5	429,9	251,7	3 493,0	3 074,0	2 552,6	2 278,5	
Okt.	7 500,5	14,5	2 453,6	1 770,9	1 208,5	562,4	682,7	430,2	252,5	3 485,7	3 058,5	2 543,7	2 278,4	
Nov.	7 553,6	14,1	2 489,4	1 791,5	1 226,5	565,1	697,9	443,9	253,9	3 482,3	3 057,5	2 544,1	2 279,6	
Dez.	7 592,4	17,8	2 523,4	1 847,9	1 290,4	557,5	675,4	421,6	253,8	3 487,3	3 061,8	2 556,0	2 288,8	
2008 Jan.	7 574,1	14,1	2 506,6	1 798,8	1 240,4	558,5	707,8	454,1	253,7	3 530,9	3 084,8	2 585,0	2 297,3	
Febr.	7 596,6	13,6	2 512,7	1 806,7	1 250,0	556,7	706,0	450,6	255,5	3 521,3	3 079,8	2 577,1	2 306,5	
März	7 641,7	14,2	2 516,2	1 818,8	1 262,4	556,4	697,4	442,9	254,5	3 561,3	3 095,9	2 593,5	2 316,4	
April	7 725,9	13,9	2 520,4	1 824,8	1 264,1	560,7	695,6	445,9	249,7	3 609,6	3 145,8	2 632,0	2 323,2	
Mai	7 729,1	14,1	2 540,8	1 844,9	1 274,1	570,9	695,8	436,6	259,3	3 596,2	3 130,8	2 620,8	2 326,7	
Juni	7 688,7	13,8	2 556,9	1 855,1	1 281,7	573,3	701,8	436,9	265,0	3 576,9	3 098,7	2 604,6	2 333,7	
Juli	7 675,4	14,2	2 532,5	1 833,9	1 263,1	570,8	698,6	430,6	268,1	3 587,8	3 110,1	2 616,3	2 341,6	
Aug.	7 744,7	14,2	2 556,0	1 860,3	1 284,2	576,2	695,7	427,4	268,3	3 619,5	3 137,0	2 645,3	2 344,2	
Sept.	7 896,2	13,7	2 614,7	1 918,3	1 351,8	566,6	696,3	431,1	265,2	3 623,3	3 134,6	2 657,2	2 354,8	
Okt.	8 030,2	15,4	2 670,4	1 962,1	1 399,6	562,5	708,3	453,2	255,1	3 627,7	3 135,2	2 653,3	2 357,7	
Nov.	7 985,4	15,1	2 705,1	1 995,0	1 408,3	586,8	710,1	462,5	247,6	3 633,0	3 134,5	2 657,2	2 362,4	
Dez.	7 892,7	17,8	2 681,8	1 990,2	1 404,3	585,8	691,6	452,9	238,8	3 638,2	3 163,0	2 686,9	2 357,3	
2009 Jan.	7 906,4	14,0	2 676,9	1 975,0	1 382,5	592,5	701,9	465,2	236,7	3 677,6	3 189,7	2 706,2	2 375,7	
Febr.	7 846,4	13,9	2 649,2	1 950,8	1 357,1	593,7	698,4	466,0	232,4	3 667,8	3 183,1	2 702,3	2 368,3	
März	7 777,1	13,9	2 611,1	1 923,6	1 312,9	610,7	687,4	458,5	228,9	3 669,6	3 193,6	2 716,4	2 383,4	
April	7 802,2	15,3	2 584,8	1 902,2	1 295,0	607,1	682,6	454,8	227,8	3 690,1	3 216,1	2 730,5	2 385,5	
Veränderungen 1)														
2001	244,9	- 1,4	91,0	50,7	30,3	20,5	40,3	34,5	5,8	55,1	23,9	50,4	48,1	
2002	165,7	3,3	63,6	6,5	23,7	- 17,1	57,1	51,9	5,2	34,1	15,7	16,5	10,4	
2003	83,5	- 0,6	- 20,2	- 49,0	- 47,5	- 1,5	28,8	15,7	13,1	29,6	23,0	22,2	26,4	
2004	207,5	- 2,1	68,9	22,5	9,5	13,1	46,3	15,8	30,5	44,1	17,5	- 0,4	- 1,2	
2005	197,2	0,1	101,8	13,2	25,7	- 12,5	88,6	50,5	38,1	59,7	14,2	37,2	15,5	
2006	349,0	1,1	76,2	- 2,4	25,2	- 27,6	78,6	17,3	61,3	56,0	1,5	32,5	13,3	
2007	509,7	1,5	210,1	132,5	153,3	- 20,8	77,6	41,6	36,0	54,1	- 1,0	38,6	53,1	
2008	322,2	- 0,1	187,8	167,0	130,1	36,9	20,8	35,1	- 14,4	140,5	102,8	131,1	65,7	
2007 Aug.	42,1	0,2	32,8	26,9	32,2	- 5,3	5,9	3,9	2,0	- 3,9	- 9,3	2,4	5,8	
Sept.	101,2	0,3	32,9	21,7	23,1	- 1,4	11,2	10,5	0,7	10,3	4,6	10,3	8,9	
Okt.	26,7	0,2	16,8	14,7	7,2	7,5	2,1	0,4	1,8	5,7	- 5,9	- 2,6	1,0	
Nov.	63,1	- 0,4	35,9	20,7	18,0	2,7	15,3	13,7	1,6	- 1,9	- 0,2	1,2	1,9	
Dez.	39,4	3,7	34,3	56,7	64,0	- 7,3	- 22,4	- 22,5	0,2	5,8	4,9	12,5	9,6	
2008 Jan.	- 31,3	- 3,7	- 33,0	- 63,9	- 65,9	2,0	30,9	31,6	- 0,7	35,9	26,2	32,1	10,5	
Febr.	33,0	- 0,5	6,4	8,0	9,6	- 1,6	- 1,6	- 3,5	1,9	- 7,9	- 4,1	- 6,9	10,1	
März	66,1	0,6	3,9	12,3	12,5	- 0,1	- 8,4	- 7,7	- 0,7	44,0	18,4	18,3	11,7	
April	81,6	- 0,3	5,4	8,0	2,8	5,2	- 2,6	2,2	- 4,8	49,9	50,6	39,1	7,3	
Mai	5,2	0,2	22,9	20,5	10,2	10,2	2,5	7,1	9,6	- 12,8	- 14,3	- 10,6	4,0	
Juni	- 25,4	- 0,4	23,5	14,5	7,6	6,8	9,0	3,3	5,8	- 16,9	- 30,6	- 14,8	7,8	
Juli	- 1,1	0,4	- 8,5	- 5,4	- 5,2	- 0,2	- 3,1	- 6,3	3,2	10,1	11,4	11,7	7,8	
Aug.	52,5	- 0,0	29,2	32,1	27,0	5,1	- 2,9	3,2	0,2	25,7	24,2	26,4	0,4	
Sept.	132,4	- 0,5	58,4	57,9	67,6	- 9,7	0,5	3,7	- 3,2	1,3	- 3,5	10,7	9,2	
Okt.	59,4	1,7	54,7	43,3	47,9	- 4,6	11,5	22,1	- 10,6	- 9,9	- 6,9	- 11,0	- 4,6	
Nov.	- 10,3	- 0,4	44,8	42,6	18,3	24,3	2,2	9,6	- 7,4	7,4	0,9	5,6	6,4	
Dez.	- 39,8	2,7	- 20,0	- 2,8	- 2,4	- 0,4	- 17,2	- 9,6	- 7,6	13,7	30,6	30,4	- 4,8	
2009 Jan.	- 33,5	- 3,8	- 5,1	- 15,4	- 21,8	6,4	10,3	12,1	- 1,8	36,2	27,8	20,9	16,5	
Febr.	- 74,5	- 0,1	- 27,1	- 24,2	- 25,4	1,2	- 2,9	0,8	- 3,7	- 9,0	- 5,1	- 2,5	- 6,7	
März	- 57,8	0,1	- 37,4	- 26,9	- 44,1	17,2	- 10,5	- 7,3	- 3,2	9,2	13,9	17,4	18,4	
April	25,0	1,4	- 26,7	- 21,4	- 17,9	- 3,6	- 5,2	- 3,7	- 1,5	21,0	22,8	14,4	2,7	

* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier neben den Meldedaten der Banken (einschließlich Bauspar-

kassen) auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. — 1 Statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (siehe

IV. Banken

Euro-Währungsgebiet										Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet		Sonstige Aktivpositionen	Zeit
an Nichtbanken in anderen Mitgliedsländern													
Privat- öffentliche Haushalte					Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte			insgesamt	darunter Buchkredite		
Wertpapiere	zusammen	Buchkredite	Wertpapiere 2)		zusammen	darunter Buchkredite	zusammen	Buchkredite	Wertpapiere				
259,1	616,9	478,5	138,4	187,3	83,8	44,2	103,5	20,0	83,5	622,4	481,7	218,1	2000
261,3	587,8	468,7	119,1	232,3	111,3	53,7	121,0	26,2	94,8	727,3	572,0	174,3	2001
265,0	586,4	448,5	137,9	248,0	125,0	63,6	123,0	25,5	97,5	738,1	589,2	179,9	2002
256,2	585,6	439,6	146,1	250,2	133,5	62,7	116,6	25,9	90,7	806,4	645,6	163,6	2003
255,9	603,8	423,0	180,8	275,3	140,6	61,9	134,7	25,7	109,0	897,8	730,4	171,4	2004
278,2	580,7	408,7	171,9	322,4	169,1	65,0	153,3	30,7	122,6	993,8	796,8	166,7	2005
294,1	549,5	390,2	159,2	376,6	228,1	85,2	148,5	26,1	122,4	1 172,7	936,2	188,8	2006
267,3	505,8	360,7	145,0	425,5	294,6	124,9	130,9	26,0	104,9	1 339,5	1 026,9	224,4	2007
329,6	476,1	342,8	133,4	475,1	348,1	172,1	127,0	27,6	99,4	1 279,2	1 008,6	275,7	2008
276,1	538,9	378,0	160,9	408,9	264,6	100,0	144,3	25,2	119,1	1 291,5	1 004,7	203,1	2007 Juli
272,8	527,2	371,6	155,6	414,3	276,0	112,0	138,2	25,7	112,5	1 300,5	1 005,8	211,0	Aug.
274,0	521,4	366,1	155,3	419,0	284,7	116,4	134,3	24,9	109,5	1 334,3	1 039,6	220,9	Sept.
265,3	514,8	364,6	150,3	427,1	292,8	121,4	134,4	24,9	109,4	1 325,3	1 022,3	221,5	Okt.
264,5	513,4	362,9	150,5	424,8	295,5	122,2	129,3	25,4	103,9	1 344,7	1 031,3	223,1	Nov.
267,3	505,8	360,7	145,0	425,5	294,6	124,9	130,9	26,0	104,9	1 339,5	1 026,9	224,4	Dez.
287,6	499,9	357,1	142,8	446,1	309,7	141,2	136,4	25,9	110,5	1 307,3	1 006,0	215,2	2008 Jan.
270,6	502,7	353,4	149,3	441,5	302,8	135,7	138,7	26,1	112,7	1 326,0	1 022,5	223,1	Febr.
277,1	502,5	350,9	151,5	465,4	326,3	140,3	139,1	26,2	112,9	1 327,0	1 035,8	223,0	März
308,7	513,8	355,9	158,0	463,8	326,7	143,2	137,1	26,0	111,1	1 347,9	1 061,0	234,1	April
294,2	509,9	350,7	159,3	465,4	330,3	146,5	135,1	26,0	109,1	1 342,9	1 054,7	235,2	Mai
270,9	494,1	349,4	144,7	478,3	340,1	158,3	138,1	26,2	111,9	1 303,5	1 013,6	237,6	Juni
274,7	493,8	349,6	144,2	477,7	343,1	161,9	134,6	26,0	108,7	1 299,8	1 011,4	241,2	Juli
301,1	491,7	349,0	142,8	482,4	349,9	167,7	132,6	26,4	106,2	1 316,1	1 027,0	239,0	Aug.
302,4	477,5	344,8	132,7	488,7	358,9	175,9	129,8	28,0	101,8	1 401,2	1 106,2	243,3	Sept.
295,6	481,9	346,7	135,2	492,5	363,1	182,5	129,3	28,3	101,1	1 455,9	1 166,6	260,8	Okt.
294,8	477,2	344,2	133,0	498,5	369,2	186,6	129,4	28,6	100,8	1 357,6	1 078,6	274,7	Nov.
329,6	476,1	342,8	133,4	475,1	348,1	172,1	127,0	27,6	99,4	1 279,2	1 008,6	275,7	Dez.
330,5	483,5	344,3	139,2	487,9	359,7	182,0	128,3	26,1	102,1	1 256,5	991,4	281,4	2009 Jan.
334,1	480,8	342,4	138,3	484,7	356,1	175,8	128,5	25,9	102,7	1 233,9	974,1	281,6	Febr.
333,0	477,1	338,1	139,0	476,0	348,8	172,5	127,2	25,5	101,7	1 169,9	916,9	312,7	März
345,0	485,6	340,5	145,1	474,1	348,5	171,9	125,5	24,8	100,7	1 213,3	961,0	298,7	April
Veränderungen ¹⁾													
2,4	- 26,5	- 9,8	- 16,7	31,3	24,3	7,7	7,0	- 2,2	4,8	110,1	86,6	- 9,9	2001
6,2	- 0,8	- 20,2	19,4	18,3	15,9	12,0	2,4	- 0,6	3,0	65,7	64,1	- 0,4	2002
- 4,3	0,8	- 8,7	9,6	6,6	13,4	2,7	- 6,8	- 0,8	- 6,0	116,2	98,5	- 41,5	2003
0,9	17,8	- 17,0	34,9	26,6	8,2	3,1	18,4	0,0	18,4	111,4	100,5	- 14,7	2004
21,7	- 23,0	- 14,3	- 8,6	45,5	27,4	2,1	18,2	- 4,6	13,5	57,7	31,6	- 22,2	2005
19,3	- 31,0	- 18,6	- 12,4	54,5	59,6	20,9	- 5,1	- 1,3	- 3,8	205,9	165,7	9,8	2006
- 14,6	- 39,6	- 29,3	- 10,3	55,1	73,7	41,5	- 18,6	0,0	- 18,6	222,9	136,8	21,1	2007
65,4	- 28,3	- 16,8	- 11,5	37,7	42,3	40,4	- 4,6	1,6	- 6,1	- 35,6	- 3,7	29,7	2008
- 3,4	- 11,7	- 6,4	- 5,3	5,4	11,5	12,0	- 6,2	0,5	- 6,6	5,4	- 2,5	7,5	2007 Aug.
1,4	- 5,7	- 5,4	- 0,3	5,7	9,4	5,1	- 3,7	- 0,7	- 2,9	48,4	47,0	9,3	Sept.
- 3,6	- 3,3	- 1,5	- 1,8	11,5	11,5	5,4	0,1	0,1	- 0,1	4,3	- 9,7	- 0,3	Okt.
- 0,7	- 1,4	- 1,7	0,3	- 1,7	3,3	1,2	- 5,0	0,5	- 5,5	28,3	16,7	1,1	Nov.
2,9	- 7,6	- 2,1	- 5,4	0,9	- 0,8	3,0	1,7	0,6	1,0	- 0,8	- 0,9	- 3,7	Dez.
21,6	- 5,8	- 3,6	- 2,2	9,7	4,4	9,9	5,3	- 0,1	5,4	- 12,6	- 10,3	- 17,9	2008 Jan.
- 17,0	2,8	- 3,7	6,5	- 3,8	- 6,2	- 5,0	2,4	0,2	2,2	28,6	24,6	6,4	Febr.
6,7	0,1	- 2,4	2,5	25,6	25,2	5,4	0,4	0,2	0,2	21,5	30,8	- 3,9	März
31,8	11,5	4,7	6,8	- 0,7	1,3	3,8	- 2,1	- 0,2	- 1,8	16,5	20,9	10,2	April
- 14,6	- 3,8	- 5,2	1,4	1,5	3,5	3,2	- 2,0	0,0	- 2,0	- 5,6	- 6,8	0,4	Mai
- 22,6	- 15,8	- 1,3	- 14,6	13,7	10,7	12,3	3,0	0,2	2,8	- 33,2	- 34,6	1,6	Juni
3,9	- 0,4	0,2	- 0,6	- 1,2	2,2	3,4	- 3,5	- 0,3	- 3,2	- 6,0	- 4,1	2,8	Juli
26,0	- 2,2	- 0,6	- 1,6	1,5	3,9	4,0	- 2,3	0,3	- 2,6	- 4,4	- 3,1	1,9	Aug.
1,6	- 14,2	- 4,1	- 10,1	4,8	7,8	7,2	- 3,1	1,6	- 4,7	71,0	66,2	2,1	Sept.
- 6,4	4,0	1,8	2,3	- 2,9	- 1,9	2,5	- 1,1	- 0,0	- 1,0	- 3,0	7,4	15,8	Okt.
- 0,8	- 4,7	- 2,5	- 2,2	6,5	6,4	4,4	0,1	0,4	- 0,2	- 75,4	- 65,3	13,2	Nov.
35,2	0,2	- 0,2	0,3	- 16,9	- 15,0	- 10,7	- 1,8	- 0,7	- 1,1	- 33,1	- 29,2	- 3,1	Dez.
4,4	7,0	1,3	5,6	8,3	8,8	6,1	- 0,5	- 1,7	1,2	- 51,7	- 47,8	- 9,1	2009 Jan.
4,2	- 2,7	- 1,8	- 0,9	- 3,9	- 4,1	- 6,7	0,3	- 0,3	0,5	- 24,6	- 20,6	- 13,7	Febr.
- 1,0	- 3,5	- 4,2	0,7	- 4,7	- 3,6	- 1,1	- 1,1	- 0,2	- 0,9	- 38,9	- 35,7	9,3	März
11,7	8,5	2,4	6,1	- 1,9	- 0,2	- 0,6	- 1,7	- 0,5	- 1,2	43,9	44,7	- 14,5	April

auch Anmerkung * in Tabelle II,1). — 2 Einschließlich Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen.

IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland *) Passiva

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd €

Zeit	Bilanz- summe	Einlagen von Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet			Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet								
		ins- gesamt	von Banken		ins- gesamt	Einlagen von Nichtbanken im Inland						Einlagen von Nicht-	
						zu- sammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Kündigungsfrist		zu- sammen	täglich fällig
								zu- sammen	darunter bis zu 2 Jahren	zu- sammen	darunter bis zu 3 Monaten		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende													
2000	6 083,9	1 379,4	1 188,9	190,5	2 051,4	1 873,6	441,4	858,8	274,3	573,5	450,5	107,9	6,9
2001	6 303,1	1 418,0	1 202,1	215,9	2 134,0	1 979,7	525,0	880,2	290,6	574,5	461,9	105,2	7,6
2002	6 394,2	1 478,7	1 236,2	242,4	2 170,0	2 034,9	574,8	884,9	279,3	575,3	472,9	87,4	8,1
2003	6 432,0	1 471,0	1 229,4	241,6	2 214,6	2 086,9	622,1	874,5	248,0	590,3	500,8	81,8	9,3
2004	6 617,4	1 528,4	1 270,8	257,6	2 264,2	2 148,5	646,2	898,9	239,9	603,5	515,5	71,9	8,8
2005	6 859,4	1 569,6	1 300,8	268,8	2 329,1	2 225,4	715,8	906,2	233,4	603,4	519,1	62,2	9,6
2006	7 154,4	1 637,7	1 348,6	289,0	2 449,2	2 341,6	745,8	1 009,3	310,1	586,5	487,4	62,0	13,9
2007	7 592,4	1 778,6	1 479,0	299,6	2 633,6	2 518,3	769,6	1 193,3	477,9	555,4	446,0	75,1	19,6
2008	7 892,7	1 827,7	1 583,0	244,7	2 798,2	2 687,3	809,5	1 342,7	598,7	535,2	424,8	74,2	22,4
2007 Juli	7 371,2	1 650,1	1 351,7	298,5	2 508,2	2 401,0	764,7	1 074,7	366,9	561,6	456,0	64,2	15,4
Aug.	7 417,4	1 665,0	1 359,9	305,1	2 523,9	2 418,3	759,1	1 101,4	393,4	557,8	452,1	63,0	13,6
Sept.	7 500,9	1 698,6	1 380,9	317,7	2 551,3	2 441,3	768,5	1 117,9	405,7	554,8	448,5	68,6	16,6
Okt.	7 500,5	1 714,2	1 377,3	336,9	2 548,5	2 438,7	757,6	1 129,9	420,3	551,2	443,8	68,9	16,1
Nov.	7 553,6	1 719,0	1 393,4	325,7	2 592,0	2 474,9	785,8	1 141,0	430,8	548,1	439,7	70,5	18,6
Dez.	7 592,4	1 778,6	1 479,0	299,6	2 633,6	2 518,3	769,6	1 193,3	477,9	555,4	446,0	75,1	19,6
2008 Jan.	7 574,1	1 734,4	1 393,6	340,7	2 628,1	2 514,1	770,0	1 193,6	476,6	550,5	441,2	74,1	22,1
Febr.	7 596,6	1 736,2	1 395,6	340,6	2 638,4	2 525,9	768,8	1 209,6	491,5	547,6	439,2	73,7	19,1
März	7 641,7	1 759,3	1 432,8	326,5	2 644,7	2 524,5	769,7	1 211,0	492,4	543,8	437,5	79,3	26,3
April	7 725,9	1 790,8	1 439,8	351,1	2 649,4	2 535,5	758,9	1 236,8	517,2	539,8	434,8	76,4	23,7
Mai	7 729,1	1 785,2	1 443,6	341,6	2 670,6	2 550,5	761,5	1 252,7	533,4	536,3	432,8	80,4	26,1
Juni	7 688,7	1 764,2	1 448,9	315,3	2 670,8	2 551,5	768,8	1 249,3	530,1	533,4	430,7	79,8	27,1
Juli	7 675,4	1 749,7	1 439,1	310,6	2 675,9	2 557,0	746,2	1 283,0	563,6	527,9	425,6	81,7	27,3
Aug.	7 744,7	1 753,3	1 446,9	306,3	2 688,1	2 569,2	748,7	1 296,8	577,6	523,6	422,5	81,6	27,1
Sept.	7 896,2	1 832,7	1 529,1	303,5	2 698,0	2 573,6	758,0	1 296,4	578,4	519,2	419,2	86,4	34,4
Okt.	8 030,2	1 913,9	1 642,3	271,6	2 734,7	2 620,5	786,9	1 312,8	598,0	520,8	417,8	77,6	28,8
Nov.	7 985,4	1 862,4	1 595,7	266,7	2 757,2	2 645,5	804,3	1 317,8	603,6	523,4	416,7	75,0	25,6
Dez.	7 892,7	1 827,7	1 583,0	244,7	2 798,2	2 687,3	809,5	1 342,7	598,7	535,2	424,8	74,2	22,4
2009 Jan.	7 906,4	1 794,4	1 533,3	261,1	2 817,1	2 701,2	857,7	1 304,6	557,0	539,0	428,6	80,7	33,6
Febr.	7 846,4	1 760,2	1 509,8	250,4	2 821,6	2 714,6	882,6	1 287,7	534,4	544,3	433,9	73,4	25,7
März	7 777,1	1 693,9	1 456,2	237,6	2 805,6	2 699,1	879,3	1 272,1	515,8	547,8	436,6	73,2	26,8
April	7 802,2	1 701,2	1 458,7	242,5	2 823,8	2 716,8	895,8	1 269,8	509,3	551,1	439,1	74,4	25,4
Veränderungen ¹⁾													
2001	244,9	32,4	8,4	24,0	80,6	105,2	83,0	21,2	16,2	1,1	11,4	- 4,0	0,4
2002	165,7	70,2	37,2	33,1	53,0	57,0	50,3	5,9	- 11,0	0,8	11,0	- 2,6	0,6
2003	83,5	3,8	- 3,3	7,1	44,7	50,3	48,8	- 13,6	- 31,6	15,1	28,0	- 3,8	1,4
2004	207,5	62,3	42,9	19,5	53,5	64,9	26,3	25,5	- 8,3	13,1	14,7	- 9,3	- 0,4
2005	197,2	32,8	26,9	5,9	65,0	75,5	69,4	7,3	- 6,9	- 1,2	2,9	- 8,0	0,5
2006	349,0	105,5	81,5	24,0	123,0	118,6	30,4	105,0	77,1	- 16,8	- 31,7	0,5	4,4
2007	509,7	148,4	134,8	13,6	185,2	177,3	24,5	183,9	167,8	- 31,1	- 41,4	13,7	5,6
2008	322,2	66,4	121,8	- 55,3	162,4	173,2	38,8	154,6	123,5	- 20,2	- 21,2	- 7,5	- 0,1
2007 Aug.	42,1	14,7	8,1	6,5	15,3	16,9	- 5,7	26,3	26,4	- 3,7	- 3,9	- 1,3	- 1,8
Sept.	101,2	35,8	21,9	13,9	28,3	23,7	9,8	16,9	12,6	- 3,0	- 3,6	5,9	3,1
Okt.	26,7	16,8	- 3,1	20,0	- 2,4	- 2,4	- 10,7	11,9	14,5	- 3,6	- 4,7	0,4	- 0,4
Nov.	63,1	5,9	16,5	- 10,6	43,6	36,3	28,4	11,0	10,2	- 3,1	- 4,1	1,6	2,5
Dez.	39,4	58,9	85,7	- 26,8	41,7	43,4	- 16,2	52,3	47,1	7,3	6,3	4,8	0,8
2008 Jan.	- 31,3	- 61,6	- 101,1	39,5	- 6,8	- 4,2	0,4	0,4	- 1,3	- 4,9	- 4,8	- 2,5	1,9
Febr.	33,0	3,0	2,4	0,6	10,8	12,2	- 0,9	16,1	14,9	- 2,9	- 2,1	- 0,2	- 3,0
März	66,1	26,4	38,4	- 12,0	7,6	- 0,7	1,5	1,6	1,2	- 3,7	- 1,6	5,9	7,3
April	81,6	32,6	7,9	24,8	4,7	10,6	- 11,1	25,8	24,7	- 4,1	- 2,7	- 2,6	- 2,3
Mai	5,2	- 1,2	4,0	- 5,2	19,2	15,0	2,6	15,9	16,3	- 3,5	- 2,1	2,1	0,5
Juni	- 25,4	- 18,0	5,9	- 23,9	0,6	1,3	7,4	- 3,3	- 3,2	- 2,9	- 2,1	- 0,4	1,0
Juli	- 1,1	- 1,7	3,0	- 4,7	5,1	5,4	- 22,7	33,6	33,5	- 5,6	- 5,1	1,9	0,3
Aug.	52,5	5,4	11,4	- 6,0	10,3	11,2	1,9	13,6	13,7	- 4,3	- 3,1	- 0,9	- 0,4
Sept.	132,4	76,2	80,5	- 4,2	8,4	3,7	8,8	- 0,7	0,6	- 4,4	- 3,3	4,0	7,2
Okt.	59,4	67,6	103,9	- 36,3	32,0	44,4	27,1	15,7	18,9	1,5	- 1,4	- 11,0	- 6,2
Nov.	- 10,3	- 36,2	- 29,9	- 6,3	27,7	29,9	17,5	9,8	7,8	2,6	- 1,1	- 2,3	- 3,3
Dez.	- 39,8	- 26,1	- 4,6	- 21,5	42,7	44,4	6,4	26,2	- 3,5	11,8	8,1	- 1,6	- 3,0
2009 Jan.	- 33,5	- 42,8	- 57,3	14,5	16,7	12,4	47,1	- 38,5	- 42,1	3,8	3,8	5,8	11,2
Febr.	- 74,5	- 35,2	- 24,4	- 10,8	4,6	13,2	24,8	- 16,9	- 22,7	5,3	5,3	- 7,1	- 7,8
März	- 57,8	- 60,9	- 49,1	- 11,8	- 15,1	- 14,8	- 2,6	- 15,8	- 18,5	3,5	2,8	0,1	1,2
April	25,0	7,1	2,2	4,9	18,2	17,3	33,3	- 19,3	- 23,5	3,3	3,1	1,2	- 1,3

* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier neben den Meldedaten der Banken (einschließlich Bauspar-

kassen) auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. — 1 Statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (s. a. Anm. * in Tabelle II, 1). — 2 Ohne Einlagen von Zentralregierungen. —

IV. Banken

banken in anderen Mitgliedsländern 2)				Einlagen von Zentralstaaten		Verbindlichkeiten aus Repogeschäften mit Nichtbanken im Euro-Währungsgebiet	Geldmarktfondsanteile 3)	Begebene Schuldverschreibungen 3)		Passiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	Kapital und Rücklagen	Sonstige Passivpositionen	Zeit
mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Kündigungsfrist		insgesamt	darunter inländische Zentralstaaten			insgesamt	darunter mit Laufzeit bis zu 2 Jahren 3)				
zusammen	darunter bis zu 2 Jahren	zusammen	darunter bis zu 3 Monaten										
96,3	6,7	4,7	3,3	69,9	67,6	0,4	19,3	1 417,1	113,3	599,8	298,1	318,4	2000
92,4	9,0	5,2	3,8	49,1	46,9	4,9	33,2	1 445,4	129,3	647,6	319,2	300,8	2001
74,6	9,9	4,7	3,6	47,7	45,6	3,3	36,7	1 468,2	71,6	599,2	343,0	309,8	2002
68,6	11,4	3,9	3,1	45,9	44,2	14,1	36,7	1 486,9	131,3	567,8	340,2	300,8	2003
59,8	9,8	3,3	2,7	43,8	41,4	14,8	31,5	1 554,8	116,9	577,1	329,3	317,2	2004
50,2	9,8	2,4	2,0	41,6	38,8	19,5	31,7	1 611,9	113,8	626,2	346,8	324,5	2005
45,9	9,3	2,3	1,9	45,5	41,9	17,1	32,0	1 636,7	136,4	638,5	389,6	353,7	2006
53,2	22,0	2,3	1,8	40,1	38,3	26,6	28,6	1 637,6	182,3	661,0	428,2	398,2	2007
49,5	24,9	2,4	1,8	36,6	34,8	61,1	16,4	1 609,9	233,3	666,3	461,7	451,5	2008
46,6	12,6	2,3	1,8	43,0	41,8	25,7	34,9	1 673,2	168,2	675,2	426,0	378,0	2007 Juli
47,1	13,1	2,3	1,8	42,6	41,1	28,4	32,3	1 665,5	169,2	694,4	423,3	384,6	Aug.
49,8	16,5	2,3	1,7	41,3	39,6	36,3	30,3	1 651,5	170,7	703,6	426,5	402,7	Sept.
50,5	17,5	2,3	1,7	40,9	38,2	34,6	29,2	1 664,4	179,3	687,5	427,7	394,5	Okt.
49,6	18,1	2,3	1,7	46,6	41,9	39,7	29,1	1 658,9	188,3	687,0	427,5	400,4	Nov.
53,2	22,0	2,3	1,8	40,1	38,3	26,6	28,6	1 637,6	182,3	661,0	428,2	398,2	Dez.
49,6	18,9	2,3	1,8	40,0	37,4	42,1	28,8	1 644,1	190,6	679,2	430,8	386,7	2008 Jan.
52,3	23,6	2,3	1,8	38,7	37,1	45,9	29,0	1 631,9	189,7	694,5	431,8	389,0	Febr.
50,7	23,0	2,3	1,8	40,8	37,6	46,7	27,2	1 622,3	188,1	703,1	447,5	390,9	März
50,4	23,5	2,3	1,8	37,5	35,3	55,7	25,4	1 628,2	195,8	729,3	442,8	404,2	April
52,0	24,6	2,3	1,8	39,7	36,7	56,0	24,6	1 629,9	201,4	716,8	444,5	401,5	Mai
50,5	23,4	2,3	1,8	39,4	37,8	63,9	23,8	1 641,4	217,1	679,2	442,6	402,9	Juni
52,0	25,5	2,3	1,7	37,2	35,2	58,1	23,5	1 644,8	222,2	674,8	443,6	405,0	Juli
52,3	26,4	2,3	1,7	37,3	36,3	63,1	23,2	1 655,8	224,7	687,9	448,7	424,6	Aug.
49,7	25,5	2,3	1,7	38,0	37,5	70,9	22,4	1 642,2	219,9	741,6	445,3	443,0	Sept.
46,5	21,8	2,3	1,7	36,6	35,5	69,8	18,6	1 637,0	214,5	747,9	453,9	454,4	Okt.
47,1	23,9	2,3	1,7	36,7	34,4	71,0	17,5	1 655,9	242,5	713,2	448,2	460,1	Nov.
49,5	24,9	2,4	1,8	36,6	34,8	61,1	16,4	1 609,9	233,3	666,3	461,7	451,5	Dez.
44,6	19,7	2,4	1,8	35,2	33,0	67,4	15,9	1 614,6	215,8	697,5	462,3	437,1	2009 Jan.
45,2	19,3	2,5	1,8	33,6	32,7	74,0	15,4	1 604,9	211,4	686,7	441,5	442,1	Febr.
44,0	18,2	2,5	1,8	33,2	32,0	87,7	14,8	1 580,2	201,3	664,6	447,9	482,5	März
46,5	21,0	2,5	1,9	32,6	32,0	92,6	14,4	1 579,0	203,6	697,7	430,2	463,3	April
Veränderungen 1)													
- 4,6	1,6	0,2	0,4	- 20,5	- 20,4	4,6	13,3	59,5	18,6	34,8	20,9	- 1,1	2001
- 2,6	1,1	- 0,5	- 0,3	- 1,4	- 1,3	- 1,6	4,1	18,8	14,8	- 2,1	25,6	- 2,7	2002
- 4,4	2,0	- 0,8	- 0,4	- 1,8	- 1,4	10,7	0,1	49,8	- 2,2	4,6	- 3,9	- 26,3	2003
- 8,3	- 1,4	- 0,6	- 0,4	- 2,1	- 2,8	0,8	- 5,2	72,9	- 14,8	21,5	- 10,5	12,2	2004
- 7,7	- 0,4	- 0,9	- 0,7	- 2,5	- 3,0	4,7	0,2	39,3	- 9,4	22,4	14,4	18,5	2005
- 3,9	- 0,2	- 0,1	- 0,2	- 3,9	- 3,1	- 3,2	0,3	34,3	21,7	32,1	27,9	29,2	2006
8,1	13,0	0,0	- 0,1	- 5,8	- 4,3	8,1	- 3,4	20,4	48,7	49,1	42,9	59,1	2007
- 7,5	0,7	0,1	- 0,0	- 3,3	- 3,2	36,1	- 12,3	- 32,4	50,7	1,7	39,2	61,1	2008
0,5	0,4	0,0	- 0,0	- 0,3	- 0,7	2,7	- 2,7	- 8,6	2,8	16,4	- 2,9	7,1	2007 Aug.
2,9	3,6	- 0,0	- 0,0	- 1,3	- 1,5	7,9	- 1,9	- 7,2	1,6	18,1	4,4	15,7	Sept.
0,9	1,1	- 0,0	- 0,0	- 0,4	- 1,4	- 1,7	- 1,1	16,0	10,5	- 11,9	1,7	9,2	Okt.
- 1,0	0,5	0,0	- 0,0	5,7	3,7	5,1	- 0,1	- 2,5	8,7	5,0	0,3	5,8	Nov.
3,9	4,0	0,1	0,0	- 6,5	- 3,7	- 13,1	- 0,5	- 20,2	- 5,9	- 25,2	1,0	- 3,2	Dez.
- 4,4	- 3,8	0,0	- 0,0	- 0,2	- 0,9	15,4	0,2	6,7	8,3	22,8	2,6	- 10,6	2008 Jan.
2,9	4,8	- 0,0	- 0,0	- 1,3	- 0,3	3,9	0,2	- 8,9	- 0,7	21,1	1,0	1,8	Febr.
- 1,4	- 0,4	- 0,0	0,0	2,3	0,7	0,8	- 1,8	- 3,5	- 1,5	17,9	16,9	1,9	März
- 0,3	0,5	- 0,0	- 0,0	- 3,3	- 2,3	9,0	- 1,8	5,5	7,7	23,5	- 3,9	12,0	April
1,6	1,1	- 0,0	- 0,0	2,2	1,4	0,2	- 0,8	1,6	4,5	- 12,8	1,8	- 2,9	Mai
- 1,3	- 1,1	- 0,0	- 0,0	- 0,3	1,1	7,9	- 0,8	14,0	15,8	- 34,1	4,1	0,9	Juni
1,6	2,1	- 0,0	- 0,0	- 2,2	- 2,6	- 5,8	- 0,3	4,5	5,7	- 5,8	1,5	1,4	Juli
- 0,4	0,4	- 0,0	- 0,0	0,1	1,1	5,0	- 0,3	2,9	2,3	0,6	3,3	25,1	Aug.
- 3,1	- 1,4	- 0,0	- 0,0	0,7	1,3	7,8	- 0,8	- 20,8	- 5,0	44,7	- 4,9	21,6	Sept.
- 4,9	- 5,0	0,1	0,0	- 1,4	- 2,0	- 1,2	- 3,8	- 29,2	- 5,5	- 26,6	3,8	16,8	Okt.
0,9	2,1	0,0	0,0	0,1	- 1,1	2,8	- 1,1	21,6	28,1	- 26,6	- 4,3	5,7	Nov.
1,3	1,3	0,1	0,0	- 0,1	0,4	- 9,9	- 1,1	- 26,9	- 9,0	- 23,1	17,3	- 12,8	Dez.
- 5,5	- 5,7	0,0	0,0	- 1,5	- 1,8	6,3	- 0,5	- 12,5	- 17,7	11,9	- 3,2	- 9,5	2009 Jan.
0,7	- 0,3	0,0	0,0	- 1,6	- 0,3	6,6	- 0,5	- 9,5	- 4,7	- 13,0	- 20,8	- 6,5	Febr.
- 1,1	- 0,9	0,0	0,0	- 0,3	- 0,6	13,7	- 0,6	- 13,0	- 9,9	- 9,5	8,9	18,7	März
2,5	2,8	0,0	0,0	- 0,3	0,4	4,9	- 0,4	- 0,7	2,8	33,4	- 18,2	- 19,3	April

3 In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu einem Jahr zu den Geldmarktpapieren; diese wurden bis Monatsbericht Januar 2002 zusammen mit den Geldmarktfondsanteilen veröffentlicht.

IV. Banken
2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen *)

Mrd €

Stand am Monats- ende	Anzahl der berich- tenden Institute	Bilanz- summe	Kassenbe- stand und Guthaben bei Zentral- noten- banken	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)					Beteili- gungen	Sonstige Aktiv- posi- tionen
				insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:					
					Guthaben und Buch- kredite	Wert- papiere von Banken		Buchkredite mit Befristung		Wechsel	Wert- papiere von Nicht- banken		
								bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr				
Alle Bankengruppen													
2008 Nov.	1 980	8 049,6	69,8	3 424,1	2 530,5	814,3	4 006,2	556,2	2 723,3	1,4	710,5	157,5	392,0
Dez.	1 981	7 956,4	120,4	3 308,2	2 429,5	807,3	3 979,5	519,7	2 707,7	1,5	734,4	156,3	392,0
2009 Jan.	1 976	7 970,4	65,8	3 327,2	2 449,9	807,9	4 012,7	544,6	2 715,0	1,4	736,4	166,5	398,2
Febr.	1 977	7 910,9	68,3	3 281,8	2 410,6	806,6	3 996,7	523,5	2 715,5	1,2	741,9	165,7	398,3
März	1 977	7 840,3	68,1	3 193,5	2 313,8	833,7	3 982,3	541,0	2 693,7	1,2	732,9	169,0	427,4
April	1 977	7 864,9	63,9	3 198,8	2 325,1	831,9	4 020,2	549,1	2 705,8	1,2	747,2	169,1	412,9
Kreditbanken ⁵⁾													
2009 März	272	2 406,9	33,2	956,1	800,0	148,3	1 115,3	271,6	618,8	0,6	221,2	85,9	216,5
April	272	2 428,3	23,7	983,2	832,7	144,0	1 136,4	284,7	623,2	0,6	223,3	86,4	198,7
Großbanken ⁶⁾													
2009 März	5	1 441,1	21,0	591,9	490,8	95,3	564,4	143,2	283,8	0,5	132,9	79,1	184,6
April	5	1 460,3	13,6	619,7	523,5	91,5	579,3	157,7	282,4	0,4	133,2	79,7	168,0
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken													
2009 März	164	763,9	10,5	248,2	194,4	51,8	472,8	97,6	290,6	0,1	85,7	6,5	25,8
April	164	766,8	8,4	252,6	199,4	51,3	475,1	94,6	296,4	0,1	85,1	6,4	24,3
Zweigstellen ausländischer Banken													
2009 März	103	201,9	1,7	115,9	114,7	1,2	78,0	30,8	44,4	0,0	2,6	0,3	6,1
April	103	201,3	1,6	111,0	109,8	1,2	82,0	32,4	44,4	0,0	5,0	0,3	6,3
Landesbanken													
2009 März	10	1 539,3	2,3	755,5	571,1	173,5	685,3	104,1	450,5	0,1	121,7	28,9	67,4
April	10	1 543,6	4,3	743,4	561,8	171,5	697,2	103,4	452,1	0,1	131,0	28,5	70,2
Sparkassen													
2009 März	434	1 050,5	17,4	271,9	112,3	147,3	722,9	66,8	564,7	0,3	90,7	19,2	19,0
April	434	1 052,2	20,2	269,3	108,0	149,9	724,8	65,4	566,8	0,3	92,0	19,2	18,7
Genossenschaftliche Zentralbanken													
2009 März	2	268,9	0,9	172,5	120,8	48,9	67,8	17,8	20,1	0,0	29,5	15,1	12,6
April	2	268,5	0,9	170,4	119,1	48,6	68,9	17,6	20,3	0,0	30,5	15,1	13,2
Kreditgenossenschaften													
2009 März	1 197	664,9	13,0	192,3	84,7	100,1	428,9	36,3	341,1	0,2	51,0	11,0	19,9
April	1 197	667,0	13,5	191,4	82,2	102,3	431,2	35,4	342,6	0,2	52,8	11,0	20,0
Realkreditinstitute													
2009 März	19	824,1	0,6	296,4	191,7	102,2	507,0	15,4	367,3	–	124,1	1,3	18,7
April	19	821,1	0,6	293,6	189,6	102,0	506,7	14,4	368,7	–	123,3	1,3	18,9
Bausparkassen													
2009 März	25	189,1	0,1	54,3	39,8	14,5	121,5	1,4	108,6	.	11,6	0,3	12,8
April	25	187,3	0,1	52,7	37,1	15,6	121,7	1,5	108,6	.	11,6	0,3	12,5
Banken mit Sonderaufgaben													
2009 März	18	896,6	0,7	494,5	393,4	98,8	333,6	27,6	222,6	–	83,2	7,3	60,5
April	18	896,8	0,6	494,9	394,6	98,0	333,3	26,8	223,6	–	82,7	7,2	60,8
Nachrichtlich: Auslandsbanken ⁷⁾													
2009 März	150	859,6	8,9	358,0	292,0	63,4	449,8	85,2	278,7	0,2	83,9	6,6	36,3
April	150	865,9	5,7	357,8	293,1	62,3	458,7	90,2	278,3	0,2	88,4	6,5	37,3
darunter: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken ⁸⁾													
2009 März	47	657,6	7,2	242,1	177,3	62,2	371,8	54,4	234,3	0,1	81,3	6,3	30,2
April	47	664,6	4,1	246,7	183,3	61,1	376,6	57,8	234,0	0,2	83,4	6,2	31,0

* Für den Zeitraum bis Dezember 1998 werden im Abschnitt IV (mit Ausnahme der Tabelle IV. 1) Aktiva und Passiva der Banken (ohne Bausparkassen) in Deutschland gezeigt, ab Januar 1999 Aktiva und Passiva der monetären Finanzinstitute (MFIs) in Deutschland. Nicht enthalten sind Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen sowie der – ebenfalls zu den MFIs zählenden –

Geldmarktfonds und der Bundesbank. Für die Abgrenzung der Positionen s. Anm. zur Tabelle IV.3. — 1 Für „Bausparkassen“: Einschl. Bauspareinlagen; s. dazu Tab. IV.12. — 2 In den Termineinlagen enthalten. — 3 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 2. — 4 Einschl. börsenfähiger nachrangig begebener Inhaberschuldverschreibungen; ohne nicht börsenfähige Inhaberschuld-

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs)			Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)									Inhaber-schuld-verschrei-bungen im Umlauf 4)	Kapital einschl. offener Rück-lagen, Genuss-rechts-kapital, Fonds für allgemeine Bank-risiken	Sonstige Passiv-posi-tionen	Stand am Monats-ende
insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:											
	Sicht-ein-lagen	Termin-ein-lagen		insgesamt	Sicht-ein-lagen	Termineinlagen mit Befristung 1)		Nach-richtlich: Verbind-lichkeiten aus Repos 2)	Spareinlagen 3)		Spar-briefe				
						bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr 1)		insgesamt	darunter mit drei-monatiger Kündi-gungsfrist					
Alle Bankengruppen															
2 347,2	410,3	1 936,9	3 056,6	936,5	634,7	802,6	132,4	532,0	422,8	150,7	1 736,7	366,5	542,5	2008 Nov.	
2 285,8	356,6	1 929,1	3 067,4	926,8	618,5	827,2	113,3	544,1	431,1	150,8	1 692,6	378,2	532,3	Dez.	
2 269,8	408,1	1 861,7	3 106,7	1 008,2	569,0	831,9	120,0	548,0	434,9	149,6	1 699,5	376,7	517,7	2009 Jan.	
2 242,5	410,7	1 831,8	3 099,9	1 012,6	548,2	838,1	116,8	553,4	440,4	147,6	1 679,2	366,5	522,7	Febr.	
2 161,4	405,1	1 756,3	3 090,4	1 017,7	533,0	838,0	123,5	557,0	443,2	144,6	1 657,2	370,2	561,1	März	
2 187,0	381,8	1 805,2	3 128,4	1 032,6	553,9	841,0	144,9	560,4	445,7	140,6	1 645,2	363,3	541,0	April	
Kreditbanken 5)															
781,9	259,2	522,8	1 027,7	494,3	217,2	174,1	56,1	117,6	86,3	24,4	228,5	116,2	252,5	2009 März	
806,1	228,7	577,4	1 047,0	485,1	243,1	176,4	68,0	117,8	86,8	24,6	228,9	116,4	229,9	April	
Großbanken 6)															
466,9	162,2	304,7	555,6	247,1	120,8	112,5	49,7	66,6	60,8	8,6	183,9	73,3	161,3	2009 März	
490,9	148,9	342,0	570,9	234,6	146,4	114,2	60,6	67,1	61,3	8,6	185,6	73,3	139,5	April	
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken															
169,2	48,3	120,9	427,9	225,2	83,6	52,3	6,4	51,0	25,4	15,7	44,6	37,1	85,1	2009 März	
173,5	54,4	119,0	429,0	225,9	83,7	52,8	7,4	50,7	25,4	15,9	43,4	37,1	83,9	April	
Zweigstellen ausländischer Banken															
145,8	48,6	97,2	44,3	21,9	12,9	9,3	0,0	0,0	0,0	0,2	0,0	5,8	6,1	2009 März	
141,8	25,4	116,4	47,1	24,5	12,9	9,4	0,0	0,0	0,0	0,2	0,0	5,9	6,5	April	
Landesbanken															
490,9	71,1	419,8	432,5	77,1	127,8	210,8	62,0	14,4	14,2	2,5	460,1	73,3	82,6	2009 März	
486,3	66,8	419,5	444,0	84,4	132,2	210,7	70,2	14,3	13,4	2,4	459,6	65,4	88,3	April	
Sparkassen															
200,5	24,6	175,9	707,7	258,8	76,1	14,3	–	269,9	209,1	88,6	38,5	56,6	47,2	2009 März	
198,8	23,4	175,5	711,1	269,6	70,2	14,4	–	271,5	211,2	85,3	37,2	56,7	48,3	April	
Genossenschaftliche Zentralbanken															
142,4	30,0	112,3	44,8	12,1	14,0	16,9	5,2	–	–	1,8	52,7	11,4	17,7	2009 März	
140,5	28,9	111,6	45,2	12,0	14,8	16,7	5,4	–	–	1,8	53,7	11,4	17,7	April	
Kreditgenossenschaften															
100,9	4,3	96,6	460,6	166,7	85,2	27,9	–	154,3	132,8	26,5	35,5	38,9	29,0	2009 März	
101,7	4,8	96,9	463,1	173,7	80,1	27,8	–	155,9	133,5	25,7	34,1	39,0	29,1	April	
Realkreditinstitute															
231,4	5,9	225,5	188,4	3,6	7,7	176,6	–	0,5	0,5	0,0	360,4	21,2	22,7	2009 März	
237,9	11,1	226,8	188,2	3,6	7,2	176,9	–	0,5	0,5	0,0	351,1	21,2	22,7	April	
Bausparkassen															
25,5	2,0	23,5	126,1	0,3	2,0	122,9	–	0,3	0,3	0,6	8,4	7,3	21,8	2009 März	
25,6	1,7	23,9	125,9	0,3	2,0	122,7	–	0,3	0,3	0,6	7,0	7,3	21,6	April	
Banken mit Sonderaufgaben															
188,0	8,0	180,0	102,6	4,8	3,1	94,5	0,1	–	–	0,2	473,2	45,3	87,5	2009 März	
190,0	16,3	173,7	103,9	4,1	4,3	95,3	1,3	–	–	0,2	473,6	46,0	83,4	April	
Nachrichtlich: Auslandsbanken 7)															
297,0	109,3	187,8	374,6	185,7	79,0	81,3	24,5	18,6	18,3	10,0	85,3	42,1	60,5	2009 März	
299,7	82,0	217,7	379,7	163,1	104,8	82,8	26,0	19,1	18,9	9,8	84,3	42,2	60,0	April	
darunter: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken 8)															
151,3	60,7	90,6	330,3	163,8	66,2	72,0	24,5	18,5	18,3	9,8	85,3	36,3	54,4	2009 März	
157,9	56,7	101,2	332,6	138,6	91,9	73,4	26,0	19,1	18,8	9,6	84,3	36,3	53,5	April	

verschreibungen. — 5 Die Kreditbanken umfassen die Untergruppen „Großbanken“, „Regionalbanken und sonstige Kreditbanken“ und „Zweigstellen ausländischer Banken“. — 6 Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG, Commerzbank AG, Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG und Deutsche Postbank AG. — 7 Summe der in anderen Bankengruppen

enthaltenen Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken sowie der Gruppe (rechtlich unselbständiger) „Zweigstellen ausländischer Banken“. — 8 Ausgliederung der in anderen Bankengruppen enthaltenen rechtlich selbständigen Banken (MFIs) im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken.

IV. Banken

3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland *)

Mrd €

Zeit	Kassen- bestand an Noten und Münzen in Eurowäh- rungen 1)	Guthaben bei der Deutschen Bundes- bank	Kredite an inländische Banken (MFIs) 2) 3)						Kredite an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs) 3) 6)				
			insgesamt	Guthaben und Buch- kredite	Wechsel 4)	börsen- fähige Geldmarkt- papiere von Banken	Wert- papiere von Banken	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 5)	insgesamt	Buch- kredite	Wechsel 4)	Schatzwech- sel und bör- senfähige Geldmarkt- papiere von Nicht- banken	Wert- papiere von Nicht- banken 7)
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
1999	16,8	45,6	1 556,9	1 033,4	0,0	19,2	504,2	3,9	2 904,5	2 569,6	7,0	3,0	287,5
2000	15,6	50,8	1 639,6	1 056,1	0,0	26,8	556,6	3,6	3 003,7	2 657,3	6,5	2,3	304,7
2001	14,2	56,3	1 676,0	1 078,9	0,0	5,6	591,5	2,8	3 014,1	2 699,4	4,8	4,4	301,5
2002	17,5	45,6	1 691,3	1 112,3	0,0	7,8	571,2	2,7	2 997,2	2 685,0	4,1	3,3	301,9
2003	17,0	46,7	1 643,9	1 064,0	0,0	8,8	571,0	2,3	2 995,6	2 677,0	3,7	3,4	309,6
2004	14,9	41,2	1 676,3	1 075,8	0,0	7,4	592,9	2,1	3 001,3	2 644,0	2,7	2,6	351,0
2005	15,1	47,9	1 684,5	1 096,8	0,0	6,7	580,9	2,1	2 995,1	2 632,7	2,4	2,4	357,6
2006	16,0	49,4	1 637,8	1 086,3	–	9,3	542,2	1,9	3 000,7	2 630,3	1,9	2,0	366,5
2007	17,5	64,6	1 751,8	1 222,5	0,0	25,3	504,0	2,3	2 975,7	2 647,9	1,6	1,5	324,7
2008	17,4	102,6	1 861,7	1 298,1	0,0	55,7	507,8	2,0	3 071,1	2 698,9	1,2	3,1	367,9
2007 Nov.	13,6	52,0	1 708,7	1 171,8	0,0	26,0	511,0	1,7	2 971,5	2 641,0	1,5	2,2	326,9
2007 Dez.	17,5	64,6	1 751,8	1 222,5	0,0	25,3	504,0	2,3	2 975,7	2 647,9	1,6	1,5	324,7
2008 Jan.	13,8	43,6	1 723,3	1 194,0	0,0	29,2	500,2	1,9	2 998,5	2 652,9	1,5	2,2	341,9
2008 Febr.	13,2	52,1	1 722,2	1 194,4	–	29,3	498,5	1,9	2 993,2	2 658,6	1,3	2,1	331,1
2008 März	13,8	69,6	1 716,3	1 189,6	–	29,7	497,0	1,9	3 009,0	2 666,0	1,3	2,5	339,3
2008 April	13,5	53,9	1 739,3	1 207,2	–	31,3	500,8	1,9	3 058,8	2 677,9	1,2	2,0	377,7
2008 Mai	13,7	50,2	1 763,7	1 220,9	0,0	33,2	509,5	1,9	3 043,7	2 676,2	1,2	3,2	363,2
2008 Juni	13,3	54,7	1 773,8	1 224,3	0,0	37,2	512,3	1,9	3 011,5	2 681,9	1,1	3,6	324,8
2008 Juli	13,6	41,2	1 766,2	1 218,9	–	37,5	509,8	1,9	3 018,8	2 690,2	1,1	2,8	324,8
2008 Aug.	13,7	48,2	1 785,7	1 232,3	–	38,9	514,6	1,9	3 045,3	2 692,1	1,1	2,9	349,3
2008 Sept.	13,4	68,5	1 823,5	1 279,2	0,0	38,0	506,3	1,9	3 044,8	2 698,6	1,0	2,5	342,7
2008 Okt.	14,6	51,4	1 884,6	1 343,9	0,0	39,3	501,4	1,9	3 045,1	2 703,4	1,0	2,3	338,4
2008 Nov.	14,4	54,7	1 914,5	1 349,3	0,0	57,6	507,6	1,9	3 044,6	2 705,5	1,1	2,0	336,1
2008 Dez.	17,4	102,6	1 861,7	1 298,1	0,0	55,7	507,8	2,0	3 071,1	2 698,9	1,2	3,1	367,9
2009 Jan.	13,5	51,8	1 893,6	1 327,3	0,0	54,5	511,8	1,9	3 097,3	2 718,9	1,1	3,1	374,3
2009 Febr.	13,4	54,4	1 865,5	1 299,3	0,0	52,2	514,0	1,9	3 091,2	2 709,8	0,9	3,2	377,2
2009 März	13,5	54,1	1 835,7	1 255,7	0,0	35,9	544,2	1,7	3 101,4	2 720,6	0,9	3,7	376,2
2009 April	14,9	48,5	1 819,9	1 243,3	0,0	32,5	544,1	1,7	3 124,3	2 725,1	0,9	5,4	392,9
Veränderungen *)													
2000	– 1,1	+ 5,1	+ 83,6	+ 21,7	– 0,0	+ 7,6	+ 54,3	– 0,3	+ 100,7	+ 83,7	– 0,5	– 0,8	+ 19,0
2001	– 1,4	+ 5,5	+ 34,6	+ 20,1	– 0,0	– 21,3	+ 35,8	– 0,9	+ 11,9	+ 40,8	– 1,6	+ 1,6	+ 0,3
2002	+ 3,3	– 10,7	+ 15,0	+ 33,1	+ 0,0	+ 2,3	– 20,3	– 0,2	– 19,2	– 18,0	– 0,8	– 1,1	+ 1,7
2003	– 0,5	+ 1,1	– 47,2	– 48,2	+ 0,0	+ 1,0	+ 0,1	– 0,3	+ 0,1	– 8,0	– 0,4	+ 0,3	+ 9,3
2004	– 2,1	– 5,5	+ 35,9	+ 15,1	+ 0,0	– 1,4	+ 22,1	– 0,2	+ 3,3	– 35,0	– 1,0	+ 1,1	+ 39,2
2005	+ 0,2	+ 6,7	+ 8,4	+ 21,0	– 0,0	– 0,8	– 11,9	– 0,0	– 6,7	– 11,8	– 0,3	– 0,2	+ 6,6
2006	+ 0,9	+ 1,5	– 3,6	+ 24,5	– 0,0	+ 2,6	– 30,6	– 0,2	– 12,4	– 20,3	– 0,5	– 0,4	+ 8,8
2007	+ 1,5	+ 15,2	+ 114,8	+ 137,6	+ 0,0	+ 17,0	– 39,8	+ 0,4	– 15,9	+ 12,1	– 0,3	– 0,5	– 27,2
2008	– 0,1	+ 39,4	+ 125,9	+ 90,1	± 0,0	+ 30,6	+ 5,2	– 0,8	+ 92,0	+ 47,3	– 0,4	+ 1,8	+ 43,3
2007 Nov.	– 0,5	+ 7,9	+ 12,4	+ 9,7	– 0,0	+ 2,0	+ 0,7	– 0,1	– 1,7	– 0,5	+ 0,0	– 0,0	– 1,2
2007 Dez.	+ 3,8	+ 12,7	+ 43,1	+ 50,7	–	– 0,6	– 7,0	+ 0,6	+ 3,4	+ 6,1	+ 0,1	– 0,7	– 2,1
2008 Jan.	– 3,7	– 21,0	– 44,3	– 44,4	+ 0,0	+ 3,8	– 3,8	– 0,8	+ 22,7	+ 5,0	– 0,1	+ 0,7	+ 17,1
2008 Febr.	– 0,6	+ 8,5	– 1,1	+ 0,5	– 0,0	+ 0,1	– 1,7	– 0,0	– 5,3	+ 5,6	– 0,1	– 0,0	– 10,8
2008 März	+ 0,6	+ 17,5	– 5,9	– 4,8	–	+ 0,4	– 1,5	+ 0,0	+ 15,9	+ 7,5	– 0,1	+ 0,3	+ 8,2
2008 April	– 0,3	– 15,7	+ 24,0	+ 18,7	–	+ 1,6	+ 3,7	+ 0,0	+ 49,8	+ 11,7	– 0,1	– 0,2	+ 38,4
2008 Mai	+ 0,2	– 3,6	+ 24,6	+ 13,9	+ 0,0	+ 1,9	+ 8,8	– 0,0	– 15,1	– 1,7	– 0,0	+ 1,2	– 14,5
2008 Juni	– 0,4	+ 4,5	+ 10,0	+ 3,3	–	+ 4,0	+ 2,7	+ 0,0	– 32,1	+ 5,7	– 0,0	+ 0,4	– 38,1
2008 Juli	+ 0,3	– 13,6	+ 7,6	+ 8,1	– 0,0	+ 0,6	– 1,1	– 0,0	+ 6,8	+ 7,7	– 0,0	– 0,8	– 0,0
2008 Aug.	+ 0,1	+ 7,1	+ 25,4	+ 19,3	–	+ 1,3	+ 4,8	– 0,0	+ 26,6	+ 2,1	+ 0,0	+ 0,1	+ 24,5
2008 Sept.	– 0,3	+ 20,2	+ 37,8	+ 46,9	+ 0,0	– 0,8	– 8,3	+ 0,0	– 0,5	+ 6,5	– 0,1	– 0,4	– 6,5
2008 Okt.	+ 1,3	– 17,1	+ 61,1	+ 64,7	– 0,0	+ 1,3	– 4,9	– 0,0	+ 0,4	+ 4,8	+ 0,0	– 0,2	– 4,3
2008 Nov.	– 0,2	+ 4,8	+ 38,0	+ 13,6	–	+ 18,3	+ 6,1	+ 0,1	– 0,5	+ 2,2	+ 0,0	– 0,3	– 2,4
2008 Dez.	+ 3,0	+ 47,8	– 51,3	– 49,7	–	– 1,8	+ 0,3	+ 0,0	+ 23,2	– 9,7	+ 0,1	+ 1,1	+ 31,7
2009 Jan.	– 3,9	– 50,8	+ 31,9	+ 29,2	+ 0,0	– 1,3	+ 4,0	– 0,1	+ 26,2	+ 20,0	– 0,1	– 0,1	+ 6,4
2009 Febr.	– 0,1	+ 2,6	– 28,1	– 28,0	– 0,0	– 2,3	+ 2,2	+ 0,0	– 6,1	– 9,1	– 0,1	+ 0,2	+ 2,9
2009 März	+ 0,0	– 0,3	– 29,8	– 43,6	–	– 16,3	+ 30,1	– 0,2	+ 9,2	+ 9,8	– 0,0	+ 0,4	– 1,0
2009 April	+ 1,5	– 5,5	– 15,9	– 12,4	–	– 3,3	– 0,1	– 0,0	+ 22,8	+ 4,5	+ 0,0	+ 1,7	+ 16,7

* S. Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Bis Dezember 1998: inländische Noten und Münzen. — 2 Bis Dezember 1998 ohne Kredite an inländische Bausparkassen. — 3 Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite; s. a. Anm. 5. — 4 Bis Dezember

1998 Wechselkredite (Wechselbestand zuzüglich Indossamentsverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln und aus dem Wechselbestand vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel). — 5 Ab 1999 nicht mehr in die Kredite bzw. Einlagen einbezogen; s. a. Anm. 3. — 6 Bis Dezember 1998 einschl. Kredite an inländische Bausparkassen. — 7 Ohne Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; s. a. Anm. 8. — 8 Einschl. Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen. —

IV. Banken

		Beteiligungen an inländischen Banken und Unternehmen	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Banken (MFIs) 3) 9) 10)					Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs) 3) 15)					Zeit	
Ausgleichs-forderungen 8)	Nachrichtlich: Treuhand-kredite 5)		insgesamt	Sicht-einlagen 11) 12)	Termin-ein-lagen 12) 13)	weiter-gegebene Wechsel 14)	Nach-richtlich: Treuhand-kredite 5)	insgesamt	Sicht-ein-lagen 11)	Termin-ein-lagen 13) 16)	Spar-ein-lagen 17)	Spar-briefe 18)		Nach-richtlich: Treuhand-kredite 5)
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
37,5	58,0	75,6	1 122,0	114,4	1 007,3	0,3	29,8	1 905,3	420,4	759,6	614,7	110,7	42,1	1999
33,1	58,5	82,7	1 189,2	113,4	1 075,3	0,4	30,1	1 945,8	443,4	819,9	573,5	109,0	42,1	2000
4,0	57,0	95,9	1 204,9	123,1	1 081,6	0,3	27,2	2 034,0	526,4	827,0	574,5	106,0	43,3	2001
3,0	54,8	119,0	1 244,0	127,6	1 116,2	0,2	25,6	2 085,9	575,6	830,6	575,3	104,4	42,1	2002
2,0	56,8	109,2	1 229,6	116,8	1 112,6	0,2	27,8	2 140,3	624,0	825,7	590,3	100,3	40,5	2003
1,0	61,8	99,6	1 271,2	119,7	1 151,4	0,1	30,3	2 200,0	646,9	851,2	603,5	98,4	43,7	2004
–	56,6	108,5	1 300,0	120,5	1 179,4	0,1	26,5	2 276,6	717,0	864,4	603,4	91,9	42,4	2005
–	53,0	106,3	1 348,2	125,4	1 222,7	0,0	22,3	2 394,6	747,7	962,8	586,5	97,5	37,8	2006
–	51,1	109,4	1 478,6	122,1	1 356,5	0,0	20,0	2 579,1	779,9	1 125,4	555,4	118,4	36,4	2007
–	47,2	111,2	1 582,5	138,5	1 444,0	0,0	41,6	2 781,4	834,6	1 276,1	535,2	135,4	32,3	2008
–	51,4	108,9	1 393,0	141,6	1 251,4	0,0	19,7	2 551,3	800,8	1 085,7	548,1	116,7	36,4	2007 Nov.
–	51,1	109,4	1 478,6	122,1	1 356,5	0,0	20,0	2 579,1	779,9	1 125,4	555,4	118,4	36,4	Dez.
–	51,9	110,5	1 393,3	136,9	1 256,4	0,0	44,0	2 587,3	785,1	1 130,6	550,5	121,1	33,6	2008 Jan.
–	51,4	110,5	1 394,9	139,2	1 255,7	0,0	43,6	2 601,7	784,9	1 147,5	547,6	121,7	33,6	Febr.
–	50,8	111,9	1 432,6	142,8	1 289,7	0,0	42,8	2 601,9	786,3	1 150,0	543,8	121,8	33,2	März
–	50,4	111,0	1 439,6	132,6	1 306,9	0,0	42,7	2 620,8	779,4	1 178,8	539,8	122,8	33,1	April
–	50,2	110,8	1 443,2	133,5	1 309,6	0,0	42,5	2 636,4	782,6	1 193,5	536,3	124,0	33,1	Mai
–	49,2	106,7	1 448,6	134,8	1 313,8	0,0	41,6	2 646,4	793,1	1 194,4	533,5	125,4	32,9	Juni
–	49,7	110,5	1 438,6	122,5	1 316,1	0,0	41,9	2 644,7	768,2	1 221,5	527,9	127,1	32,5	Juli
–	49,3	110,2	1 446,4	124,6	1 321,8	0,0	42,3	2 660,4	771,9	1 236,7	523,6	128,1	32,5	Aug.
–	48,4	108,2	1 528,8	151,4	1 377,4	0,0	42,0	2 676,0	784,7	1 242,4	519,3	129,6	32,3	Sept.
–	48,1	108,8	1 641,8	162,0	1 479,7	0,0	43,2	2 719,2	812,8	1 252,5	520,8	133,1	32,3	Okt.
–	47,8	108,4	1 595,2	155,9	1 439,3	0,0	43,2	2 748,8	832,8	1 257,9	523,4	134,7	32,2	Nov.
–	47,2	111,2	1 582,5	138,5	1 444,0	0,0	41,6	2 781,4	834,6	1 276,1	535,2	135,4	32,3	Dez.
–	46,9	115,6	1 532,6	155,0	1 377,6	0,0	41,9	2 799,9	884,4	1 242,7	539,0	133,8	31,9	2009 Jan.
–	46,5	116,4	1 509,5	159,0	1 350,4	0,0	42,0	2 820,0	912,1	1 231,8	544,3	131,9	31,8	Febr.
–	46,4	119,5	1 455,9	138,3	1 317,7	0,0	40,6	2 817,3	914,0	1 226,4	547,8	129,1	30,9	März
–	45,5	119,1	1 458,0	153,2	1 304,8	0,0	39,6	2 839,6	932,2	1 231,1	551,1	125,2	31,1	April
Veränderungen *)														
– 0,8	+ 0,5	+ 7,1	+ 64,7	– 2,3	+ 66,9	+ 0,1	+ 0,3	+ 41,3	+ 22,3	+ 61,1	– 40,5	– 1,7	– 0,0	2000
– 29,1	– 1,5	+ 13,3	+ 9,6	+ 7,4	+ 2,3	– 0,2	– 2,9	+ 88,5	+ 82,3	+ 8,1	+ 1,1	– 2,9	+ 1,0	2001
– 1,0	– 2,1	+ 24,2	+ 37,9	+ 1,7	+ 36,3	– 0,1	– 1,5	+ 51,7	+ 48,4	+ 4,1	+ 0,8	– 1,6	– 1,1	2002
– 1,0	+ 2,1	– 9,8	– 5,6	– 9,5	+ 3,9	+ 0,0	+ 2,4	+ 54,0	+ 48,4	– 4,8	+ 15,1	– 4,8	– 1,2	2003
– 1,1	+ 3,0	– 9,6	+ 41,3	+ 2,9	+ 38,5	– 0,1	+ 2,4	+ 62,0	+ 24,4	+ 25,9	+ 13,1	– 1,5	+ 1,2	2004
– 1,0	– 4,9	+ 8,9	+ 28,9	+ 0,8	+ 28,0	+ 0,0	– 3,5	+ 76,6	+ 70,7	+ 12,4	– 1,2	– 5,4	– 1,2	2005
–	– 3,7	– 2,2	+ 79,0	+ 8,6	+ 70,5	– 0,1	– 4,5	+ 118,0	+ 30,0	+ 97,7	– 16,8	+ 7,2	– 4,1	2006
–	– 2,3	+ 3,1	+ 132,0	– 3,3	+ 135,3	– 0,0	– 2,3	+ 181,1	+ 31,6	+ 160,5	– 31,1	+ 20,1	– 2,0	2007
–	– 5,4	+ 7,8	+ 124,3	+ 23,0	+ 101,3	– 0,0	– 3,6	+ 207,6	+ 54,3	+ 156,6	– 20,2	+ 17,0	– 1,3	2008
–	– 0,2	+ 0,9	+ 16,1	+ 8,5	+ 7,6	– 0,0	– 0,1	+ 44,1	+ 30,4	+ 14,2	– 3,1	+ 2,6	– 0,1	2007 Nov.
–	– 0,3	+ 0,6	+ 85,6	– 19,5	+ 105,1	–	+ 0,3	+ 27,9	– 20,9	+ 39,7	+ 7,3	+ 1,7	+ 0,1	Dez.
–	– 0,7	+ 1,1	– 101,0	+ 14,9	– 115,9	– 0,0	– 1,1	+ 8,0	+ 5,0	+ 5,2	– 4,9	+ 2,7	– 0,1	2008 Jan.
–	– 0,5	– 0,0	+ 1,6	+ 2,2	– 0,6	– 0,0	– 0,5	+ 14,5	– 0,1	+ 16,9	– 2,9	+ 0,6	+ 0,0	Febr.
–	– 0,5	+ 1,4	+ 37,7	+ 3,7	+ 34,0	–	– 0,7	+ 0,4	+ 1,4	+ 2,7	– 3,7	+ 0,0	– 0,4	März
–	– 0,5	+ 0,1	+ 8,0	– 9,7	+ 17,8	+ 0,0	– 0,1	+ 18,7	– 7,2	+ 28,8	– 4,1	+ 1,1	– 0,1	April
–	– 0,2	– 0,1	+ 3,8	+ 1,0	+ 2,9	+ 0,0	– 0,2	+ 15,6	+ 3,1	+ 14,7	– 3,5	+ 1,2	– 0,0	Mai
–	– 1,0	+ 0,3	+ 5,5	+ 1,3	+ 4,2	+ 0,0	– 0,9	+ 9,9	+ 10,5	+ 0,9	– 2,9	+ 1,4	– 0,2	Juni
–	+ 0,5	+ 4,4	+ 3,0	– 9,7	+ 12,7	– 0,0	+ 0,3	– 1,7	– 24,9	+ 27,1	– 5,6	+ 1,7	– 0,5	Juli
–	– 0,4	– 0,3	+ 13,7	+ 2,2	+ 11,6	–	+ 0,4	+ 15,7	+ 3,8	+ 15,2	– 4,3	+ 1,0	+ 0,0	Aug.
–	– 1,0	– 2,0	+ 82,3	+ 26,8	+ 55,5	–	– 0,3	+ 15,5	+ 12,8	+ 5,7	– 4,4	+ 1,4	– 0,2	Sept.
–	– 0,3	+ 0,5	+ 113,0	+ 11,1	+ 101,9	– 0,0	+ 1,2	+ 43,2	+ 28,1	+ 10,1	+ 1,5	+ 3,5	– 0,1	Okt.
–	– 0,3	– 0,3	– 30,7	– 3,3	– 27,4	+ 0,0	+ 0,0	+ 34,3	+ 20,0	+ 10,1	+ 2,6	+ 1,7	– 0,0	Nov.
–	– 0,6	+ 2,8	– 12,7	– 17,4	+ 4,7	– 0,0	– 1,6	+ 33,5	+ 1,8	+ 19,2	+ 11,8	+ 0,6	+ 0,1	Dez.
–	– 0,3	+ 4,4	– 49,9	+ 16,5	– 66,4	– 0,0	+ 0,3	+ 18,5	+ 49,7	– 33,5	+ 3,8	– 1,5	– 0,4	2009 Jan.
–	– 0,3	+ 0,7	– 23,1	+ 4,0	– 27,1	–	+ 0,1	+ 20,2	+ 27,7	– 10,9	+ 5,3	– 2,0	– 0,1	Febr.
–	– 0,6	+ 3,2	– 53,6	– 20,7	– 32,8	– 0,0	– 1,4	– 3,0	+ 1,9	– 6,1	+ 3,5	– 2,4	– 0,9	März
–	– 0,9	– 0,4	+ 1,8	+ 14,9	– 13,2	+ 0,0	– 1,0	+ 22,3	+ 34,9	– 12,0	+ 3,3	– 3,9	+ 0,2	April

9 Einschl. Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen, Namensgeldmarktpapieren, nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen; einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten. — 10 Bis Dezember 1998 ohne Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Bausparkassen und Geldmarktfonds. — 11 Bis Dezember 1998 einschl. Termingelder bis unter 1 Monat. — 12 Einschl. Verbindlichkeiten aus geldpolitischen Geschäften mit der Bundesbank. — 13 Bis Dezember 1998 ohne Termineinlagen bis unter 1 Monat. —

14 Eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf und bis Dezember 1998 zuzüglich Indossamentsverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln. — 15 Bis Dezember 1998 einschl. Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Bausparkassen und Geldmarktfonds. — 16 Seit Einbeziehung der Bausparkassen Januar 1999 einschl. Bauspareinlagen; s. dazu Tab. IV.12. — 17 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 16. — 18 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

IV. Banken

4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland *)

Mrd €

Zeit	Kassen- bestand an Noten und Münzen in Nicht- Eurowäh- rungen 1)	Kredite an ausländische Banken (MFIs) 2)							Kredite an ausländische Nichtbanken (Nicht-MFIs) 2)					
		insgesamt	Guthaben und Buchkredite, Wechsel 3)			börsen- fähige Geld- markt- papiere von Banken	Wert- papiere von Banken	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 4)	insgesamt	Buchkredite, Wechsel 3)			Schatz- wechsel und bör- senfähige Geldmarkt- papiere von Nicht- banken	Wert- papiere von Nicht- banken
			zu- sammen	kurz- fristig	mittel- und lang- fristig					zu- sammen	kurz- fristig	mittel- und lang- fristig		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
1999	0,4	427,1	383,5	279,5	104,1	0,4	43,2	4,2	396,1	235,8	52,7	183,1	7,5	152,7
2000	0,4	507,7	441,4	325,4	116,0	1,3	65,0	3,6	475,8	286,8	71,1	215,7	6,5	182,5
2001	0,4	596,1	521,7	383,7	138,0	0,8	73,6	3,5	570,3	347,2	99,7	247,5	5,2	217,9
2002	0,3	690,6	615,3	468,0	147,2	0,9	74,4	2,7	558,8	332,6	92,6	240,0	9,3	216,9
2003	0,3	769,6	675,8	515,7	160,1	1,5	92,3	1,6	576,3	344,8	110,9	233,9	6,0	225,4
2004	0,2	889,4	760,2	606,5	153,7	2,8	126,3	1,5	629,5	362,5	136,6	225,9	10,9	256,1
2005	0,2	1 038,8	860,0	648,5	211,5	5,8	173,0	1,5	712,0	387,9	132,8	255,1	9,3	314,8
2006	0,4	1 266,9	1 003,2	744,5	258,7	13,3	250,4	0,8	777,0	421,0	156,0	264,9	7,2	348,9
2007	0,3	1 433,5	1 105,9	803,6	302,4	13,4	314,2	0,5	908,3	492,9	197,5	295,4	27,5	387,9
2008	0,3	1 446,6	1 131,6	767,2	364,3	15,6	299,5	1,9	908,4	528,9	151,4	377,5	12,9	366,6
2007 Nov.	0,5	1 448,2	1 119,1	817,3	301,7	15,2	313,9	0,6	919,6	503,4	212,1	291,3	27,0	389,3
2007 Dez.	0,3	1 433,5	1 105,9	803,6	302,4	13,4	314,2	0,5	908,3	492,9	197,5	295,4	27,5	387,9
2008 Jan.	0,3	1 438,2	1 113,1	814,1	298,9	11,7	313,4	2,1	921,4	513,3	215,3	298,0	24,4	383,7
2008 Febr.	0,4	1 436,6	1 107,9	803,7	304,3	15,8	312,9	2,0	934,3	526,3	225,5	300,8	25,2	382,8
2008 März	0,4	1 446,0	1 116,7	810,0	306,7	18,2	311,1	2,0	940,1	527,5	226,7	300,7	19,6	393,1
2008 April	0,4	1 466,2	1 140,2	829,7	310,6	16,7	309,3	2,0	939,4	535,3	226,2	309,1	17,7	386,5
2008 Mai	0,4	1 457,7	1 118,4	805,0	313,5	21,5	317,8	2,1	945,1	544,8	229,9	314,8	18,5	381,8
2008 Juni	0,5	1 453,6	1 108,0	790,9	317,1	28,3	317,2	1,9	929,1	526,2	194,2	332,0	19,3	383,6
2008 Juli	0,6	1 445,9	1 096,0	766,6	329,5	32,2	317,7	1,9	929,5	533,3	196,0	337,3	18,2	378,0
2008 Aug.	0,5	1 444,6	1 093,5	754,7	338,8	32,5	318,6	2,0	949,7	554,6	203,1	351,5	17,3	377,8
2008 Sept.	0,4	1 521,0	1 171,1	814,7	356,4	32,1	317,8	2,0	967,1	569,7	203,4	366,3	18,5	378,9
2008 Okt.	0,8	1 571,1	1 232,6	859,9	372,7	27,3	311,3	2,0	990,1	597,4	208,6	388,8	17,0	375,6
2008 Nov.	0,7	1 509,6	1 181,4	807,5	373,9	21,5	306,7	2,0	961,6	574,4	183,8	390,5	12,8	374,4
2008 Dez.	0,3	1 446,6	1 131,6	767,2	364,3	15,6	299,5	1,9	908,4	528,9	151,4	377,5	12,9	366,6
2009 Jan.	0,4	1 433,6	1 122,7	743,9	378,8	14,8	296,1	1,9	915,4	541,1	153,8	387,3	12,2	362,1
2009 Febr.	0,4	1 416,2	1 111,4	733,1	378,3	12,2	292,6	1,9	905,6	529,5	141,1	388,4	11,3	364,7
2009 März	0,5	1 357,7	1 058,2	686,2	372,0	10,0	289,5	1,9	880,9	514,4	135,4	379,1	9,8	356,6
2009 April	0,4	1 378,9	1 081,8	713,6	368,2	9,2	287,9	1,9	896,0	530,1	147,2	382,9	11,6	354,3
Veränderungen *)														
2000	- 0,0	+ 78,9	+ 56,5	+ 44,6	+ 11,8	+ 0,9	+ 21,6	- 0,7	+ 72,0	+ 45,0	+ 17,4	+ 27,7	- 1,2	+ 28,2
2001	+ 0,0	+ 83,7	+ 75,6	+ 54,4	+ 21,2	- 0,5	+ 8,5	- 0,2	+ 88,3	+ 53,4	+ 27,0	+ 26,4	- 1,5	+ 36,3
2002	- 0,1	+ 120,3	+ 118,0	+ 99,4	+ 18,6	+ 0,1	+ 2,2	- 0,9	+ 21,2	+ 12,7	- 0,4	+ 13,2	+ 4,6	+ 3,9
2003	- 0,1	+ 103,8	+ 84,6	+ 65,2	+ 19,3	+ 0,6	+ 18,7	- 0,4	+ 46,3	+ 35,1	+ 24,0	+ 11,0	- 2,7	+ 13,9
2004	- 0,1	+ 128,3	+ 89,4	+ 95,3	- 5,9	+ 1,3	+ 37,6	- 0,1	+ 65,8	+ 29,5	+ 31,7	- 2,2	+ 5,1	+ 31,1
2005	+ 0,0	+ 127,3	+ 78,9	+ 26,3	+ 52,6	+ 2,9	+ 45,4	- 0,0	+ 59,4	+ 7,3	- 9,4	+ 16,7	- 1,8	+ 54,0
2006	+ 0,1	+ 238,3	+ 153,5	+ 109,7	+ 43,8	+ 7,5	+ 77,2	- 0,7	+ 81,4	+ 51,6	+ 25,9	+ 25,8	- 1,8	+ 31,5
2007	- 0,0	+ 190,3	+ 123,7	+ 72,9	+ 50,8	+ 7,5	+ 59,1	- 0,4	+ 167,7	+ 94,3	+ 50,1	+ 44,2	+ 20,1	+ 53,3
2008	+ 0,0	+ 8,5	+ 20,2	- 43,0	+ 63,2	+ 2,1	- 13,7	- 0,0	+ 4,3	+ 45,1	- 31,9	+ 77,0	- 14,5	- 26,3
2007 Nov.	+ 0,1	+ 16,2	+ 11,5	+ 9,2	+ 2,3	- 0,1	+ 4,8	+ 0,0	+ 27,2	+ 21,3	+ 17,4	+ 3,9	+ 4,9	+ 1,0
2007 Dez.	- 0,1	- 14,0	- 12,6	- 13,4	+ 0,8	- 1,8	+ 0,4	- 0,0	- 10,7	- 10,1	- 14,5	+ 4,4	+ 0,6	- 1,1
2008 Jan.	- 0,0	+ 6,6	+ 9,1	+ 11,9	- 2,8	- 1,7	- 0,7	+ 0,2	+ 15,6	+ 21,9	+ 18,5	+ 3,4	- 2,9	- 3,4
2008 Febr.	+ 0,0	+ 3,5	- 0,2	- 7,2	+ 7,0	+ 4,1	- 0,3	- 0,0	+ 17,9	+ 16,5	+ 11,6	+ 5,0	+ 1,0	+ 0,3
2008 März	+ 0,1	+ 19,8	+ 18,7	+ 12,8	+ 5,8	+ 2,5	- 1,4	- 0,0	+ 15,8	+ 8,7	+ 3,9	+ 4,8	- 5,1	+ 12,2
2008 April	- 0,0	+ 17,7	+ 20,7	+ 16,9	+ 3,8	- 1,6	- 1,4	- 0,0	- 2,9	+ 6,6	- 0,3	+ 6,8	- 2,0	- 7,4
2008 Mai	+ 0,1	- 6,8	- 20,0	- 25,0	+ 5,0	+ 4,8	+ 8,4	+ 0,1	+ 5,4	+ 9,2	+ 3,6	+ 5,5	+ 0,8	- 4,6
2008 Juni	+ 0,0	+ 2,8	- 3,5	- 10,7	+ 7,2	+ 6,8	- 0,5	- 0,1	- 12,4	- 14,9	- 34,8	+ 20,0	+ 0,9	+ 1,5
2008 Juli	+ 0,2	- 9,2	- 13,5	- 25,2	+ 11,7	+ 3,9	+ 0,4	- 0,0	- 1,4	+ 5,7	+ 1,4	+ 4,3	- 1,1	- 6,0
2008 Aug.	- 0,1	- 15,5	- 16,4	- 20,7	+ 4,3	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,1	+ 7,0	+ 11,5	+ 4,7	+ 6,9	- 1,1	- 3,4
2008 Sept.	- 0,1	+ 65,8	+ 67,5	+ 53,7	+ 13,7	- 0,4	- 1,3	+ 0,0	+ 9,2	+ 8,9	- 1,5	+ 10,3	+ 1,1	- 0,7
2008 Okt.	+ 0,4	+ 9,5	+ 21,6	+ 19,2	+ 2,5	- 5,0	- 7,2	+ 0,0	- 10,3	+ 3,6	- 1,1	+ 4,7	- 2,0	- 11,8
2008 Nov.	- 0,2	- 53,9	- 43,8	- 46,5	+ 2,8	- 5,7	- 4,4	- 0,0	- 12,5	- 7,4	- 10,3	+ 2,9	- 4,2	- 0,9
2008 Dez.	- 0,3	- 31,8	- 19,9	- 22,1	+ 2,2	- 5,9	- 6,0	- 0,1	- 27,1	- 25,2	- 27,6	+ 2,4	+ 0,2	- 2,0
2009 Jan.	+ 0,1	- 39,9	- 34,8	- 39,1	+ 4,2	- 0,8	- 4,2	+ 0,1	- 15,8	- 5,3	- 1,5	- 3,9	- 0,7	- 9,7
2009 Febr.	- 0,0	- 19,3	- 13,5	- 12,0	- 1,5	- 3,1	- 2,7	+ 0,0	- 12,8	- 13,6	- 13,3	- 0,4	- 0,9	+ 1,8
2009 März	+ 0,1	- 42,4	- 37,7	- 38,1	+ 0,4	- 2,2	- 2,5	- 0,0	- 9,8	- 3,7	- 3,2	- 0,5	- 1,5	- 4,7
2009 April	- 0,1	+ 18,4	+ 21,3	+ 26,0	- 4,7	- 0,8	- 2,1	- 0,0	+ 13,0	+ 14,5	+ 11,6	+ 2,9	+ 1,5	- 3,1

* S. Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders ange-

merkt. — 1 Bis Dezember 1998: Noten und Münzen in Fremdwährung. — 2 Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite; s. a. Anm. 4. — 3 Bis Dezember 1998 Wechselkredite (Wechselbestand zuzüglich Indossamentenverbindlichkeiten aus rediscontierten Wechseln und aus dem Wechselbestand

IV. Banken

Nach- richtlich: Treuhand- kredite 4)	Beteili- gungen an auslän- dischen Banken und Unter- nehmen 5)	Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Banken (MFIs) 2)						Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs) 2)						Zeit
		insgesamt	Sicht- ein- lagen 6)	Termineinlagen (einschl. Sparbriefe)			Nach- richtlich: Treuhand- kredite 4)	insgesamt	Sicht- ein- lagen 6)	Termineinlagen (einschl. Spar- einlagen und Sparbriefe)			Nach- richtlich: Treuhand- kredite 4)	
				zusam- men 7)	kurz- fristig 7)	mittel- und lang- fristig				zusam- men 7)	kurz- fristig 7)	mittel- und lang- fristig		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
13,6	33,9	483,6	65,6	418,0	332,3	85,6	2,0	284,4	23,8	260,6	64,9	195,7	5,8	1999
13,9	47,4	586,0	113,7	472,2	382,9	89,3	1,7	314,9	35,4	279,5	62,5	217,0	5,6	2000
13,8	47,6	622,7	91,9	530,8	434,5	96,3	1,4	350,6	34,0	316,6	97,6	219,0	5,3	2001
15,6	44,8	614,2	101,6	512,7	410,4	102,3	1,1	319,2	33,5	285,7	87,0	198,7	4,5	2002
11,6	41,4	590,7	95,1	495,6	387,7	107,9	0,4	307,3	32,2	275,1	102,4	172,7	3,6	2003
9,8	39,3	603,3	87,0	516,2	403,2	113,0	0,5	311,2	36,6	274,7	123,4	151,2	0,8	2004
10,6	37,2	651,7	102,9	548,8	420,4	128,4	0,6	316,4	62,0	254,4	119,4	135,0	1,2	2005
5,8	50,4	689,7	168,1	521,6	397,3	124,3	0,4	310,1	82,1	228,0	111,5	116,5	1,5	2006
5,7	48,3	738,9	164,7	574,1	461,2	113,0	0,2	303,1	76,0	227,1	122,3	104,8	3,1	2007
25,5	45,1	703,3	218,1	485,1	362,3	122,9	0,3	286,1	92,2	193,9	95,1	98,8	2,5	2008
5,7	48,0	766,8	207,0	559,8	445,8	113,9	0,2	326,6	97,5	229,1	123,1	106,0	3,2	2007 Nov.
5,7	48,3	738,9	164,7	574,1	461,2	113,0	0,2	303,1	76,0	227,1	122,3	104,8	3,1	Dez.
25,0	50,9	784,6	205,1	579,5	465,6	113,9	0,2	318,5	100,2	218,3	115,7	102,6	3,1	2008 Jan.
25,0	50,2	787,8	200,4	587,4	473,8	113,6	0,2	330,5	94,1	236,4	135,7	100,7	3,0	Febr.
24,2	49,8	791,6	229,5	562,1	449,4	112,7	0,3	327,6	100,5	227,2	129,6	97,5	2,8	März
24,5	49,7	830,8	216,1	614,7	501,7	113,1	0,3	334,1	98,2	236,0	139,0	97,0	2,8	April
24,4	49,8	823,2	230,4	592,7	481,1	111,6	0,3	326,0	94,4	231,6	131,7	99,9	2,8	Mai
24,4	49,7	769,2	230,7	538,5	431,6	106,9	0,3	313,9	101,2	212,7	114,2	98,5	2,7	Juni
23,7	49,8	746,6	198,8	547,7	439,8	107,9	0,3	328,7	100,7	228,0	130,9	97,2	2,6	Juli
24,4	49,9	748,0	171,6	576,5	465,4	111,1	0,3	337,6	103,8	233,8	136,4	97,4	2,6	Aug.
24,7	48,6	815,2	258,3	556,9	436,1	120,8	0,3	323,3	101,1	222,2	125,6	96,6	2,5	Sept.
26,3	49,2	780,1	243,5	536,6	415,1	121,5	0,3	325,3	103,6	221,7	117,9	103,8	2,7	Okt.
26,5	49,0	752,0	254,4	497,6	369,7	127,9	0,3	307,8	103,7	204,1	101,4	102,7	2,6	Nov.
25,5	45,1	703,3	218,1	485,1	362,3	122,9	0,3	286,1	92,2	193,9	95,1	98,8	2,5	Dez.
25,9	50,9	737,2	253,1	484,1	359,6	124,6	0,3	306,8	123,8	183,0	82,4	100,7	2,6	2009 Jan.
26,1	49,4	733,1	251,7	481,4	356,7	124,6	0,3	279,9	100,5	179,4	78,5	100,9	2,5	Febr.
24,1	49,5	705,4	266,8	438,7	315,7	122,9	0,3	273,0	103,7	169,3	71,3	98,0	2,5	März
24,2	50,0	729,0	228,6	500,4	378,6	121,8	0,3	288,7	100,4	188,4	91,5	96,9	2,4	April
Veränderungen *)														
- 0,2	+ 12,8	+ 90,0	+ 47,0	+ 43,0	+ 42,9	+ 0,1	- 0,4	+ 24,4	+ 11,1	+ 13,3	- 2,9	+ 16,2	- 0,8	2000
- 0,5	- 0,5	+ 23,5	- 23,6	+ 47,0	+ 42,4	+ 4,6	- 0,4	+ 30,8	- 1,8	+ 32,6	+ 33,3	- 0,7	- 0,6	2001
+ 1,7	+ 1,6	+ 22,7	+ 14,6	+ 8,1	- 1,3	+ 9,4	- 0,3	+ 4,6	+ 0,8	+ 3,8	- 4,6	+ 8,4	- 0,9	2002
- 0,7	- 1,9	+ 5,7	- 2,0	+ 7,7	- 2,4	+ 10,0	- 0,0	+ 4,5	+ 0,4	+ 4,1	+ 20,6	- 16,5	+ 1,9	2003
+ 0,7	- 1,5	+ 19,8	- 6,1	+ 25,9	+ 21,1	+ 4,8	+ 0,1	+ 13,0	+ 5,4	+ 7,6	+ 22,8	- 15,2	- 0,3	2004
+ 0,8	- 3,5	+ 28,6	+ 12,6	+ 16,0	+ 4,9	+ 11,1	+ 0,1	- 4,9	+ 23,9	- 28,8	- 7,7	- 21,1	+ 0,4	2005
- 5,1	+ 13,8	+ 56,2	+ 68,3	- 12,1	- 13,7	+ 1,6	- 0,2	- 0,8	+ 21,2	- 22,0	- 5,1	- 17,0	- 0,2	2006
- 0,1	- 0,8	+ 67,3	+ 1,5	+ 65,8	+ 74,0	- 8,3	- 0,1	+ 4,6	- 5,5	+ 10,2	+ 16,6	- 6,4	+ 1,6	2007
+ 0,7	- 3,1	- 50,1	+ 52,2	- 102,3	- 120,7	+ 18,5	+ 0,1	- 12,4	+ 16,1	- 28,5	- 19,4	- 9,1	- 0,6	2008
- 0,1	-	- 23,6	+ 0,3	- 23,9	- 18,7	- 5,2	-	+ 22,4	+ 7,3	+ 15,1	+ 17,3	- 2,2	- 0,2	2007 Nov.
+ 0,0	+ 0,3	- 28,2	- 42,3	+ 14,1	+ 14,9	- 0,9	+ 0,0	- 23,0	- 21,7	- 1,2	- 0,6	- 0,6	- 0,1	Dez.
+ 0,1	+ 2,2	+ 46,6	+ 40,7	+ 5,9	+ 5,0	+ 1,0	+ 0,0	+ 16,0	+ 24,3	- 8,3	- 6,5	- 1,8	- 0,0	2008 Jan.
+ 0,0	- 0,4	+ 7,4	- 3,4	+ 10,7	+ 10,7	+ 0,0	-	+ 13,9	- 5,7	+ 19,5	+ 20,7	- 1,2	- 0,1	Febr.
- 0,7	+ 0,7	+ 11,5	+ 31,0	- 19,6	- 19,4	- 0,2	+ 0,0	+ 0,9	+ 7,3	- 6,4	- 4,8	- 1,6	- 0,2	März
+ 0,2	- 0,2	+ 38,2	- 14,2	+ 52,4	+ 51,3	+ 1,1	+ 0,0	+ 5,9	- 2,8	+ 8,6	+ 9,6	- 0,9	- 0,0	April
- 0,1	+ 0,0	- 3,7	+ 16,2	- 19,9	- 20,7	+ 0,8	+ 0,0	- 10,3	- 5,7	- 4,5	- 7,2	+ 2,7	- 0,0	Mai
+ 0,0	+ 0,2	- 48,9	+ 1,0	- 49,9	- 47,8	- 2,1	+ 0,0	- 10,8	+ 7,0	- 17,9	- 17,0	- 0,9	- 0,1	Juni
- 0,7	- 0,1	- 23,6	- 32,2	+ 8,5	+ 7,6	+ 1,0	+ 0,0	+ 14,4	- 0,6	+ 15,0	+ 16,6	- 1,6	- 0,0	Juli
+ 0,7	- 0,4	- 11,1	- 29,7	+ 18,6	+ 16,2	+ 2,4	+ 0,0	+ 6,4	+ 2,1	+ 4,2	+ 5,4	- 1,1	- 0,0	Aug.
+ 0,4	- 1,7	+ 59,5	+ 85,7	- 26,2	- 35,3	+ 9,1	- 0,0	- 17,7	- 3,1	- 14,6	- 12,7	- 1,9	- 0,1	Sept.
+ 1,6	- 0,8	- 61,4	- 22,2	- 39,2	- 40,1	+ 0,9	+ 0,0	- 13,0	+ 0,1	- 13,2	- 13,3	+ 0,1	+ 0,1	Okt.
+ 0,2	+ 0,1	- 26,4	+ 11,0	- 37,3	- 44,0	+ 6,6	- 0,0	- 10,4	+ 2,9	- 13,3	- 13,5	+ 0,2	- 0,1	Nov.
- 1,0	- 2,6	- 38,1	- 31,8	- 6,3	- 4,2	- 2,1	- 0,0	- 7,6	- 9,8	+ 2,2	+ 3,4	- 1,2	- 0,1	Dez.
+ 0,3	+ 4,6	+ 18,3	+ 32,1	- 13,8	- 12,9	- 0,9	- 0,0	+ 14,2	+ 30,4	- 16,3	- 14,8	- 1,4	+ 0,1	2009 Jan.
+ 0,3	- 1,6	- 5,9	- 1,8	- 4,0	- 3,8	- 0,2	- 0,0	- 27,4	- 23,4	- 4,0	- 3,9	- 0,1	- 0,1	Febr.
- 1,6	+ 0,8	- 17,5	+ 17,9	- 35,4	- 35,3	- 0,0	- 0,0	- 3,1	+ 4,0	- 7,1	- 6,0	- 1,1	- 0,1	März
+ 0,0	+ 0,3	+ 22,5	- 37,8	+ 60,3	+ 60,8	- 0,5	-	+ 14,8	- 3,4	+ 18,1	+ 19,8	- 1,6	- 0,1	April

vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel). — 4 Ab 1999 nicht mehr in die Kredite bzw. Einlagen einbezogen; s. a. Anm. 2. — 5 Bis Dezember 1998 einschl. den Auslandsfilialen zur Verfügung gestelltes Betriebskapital. —

6 Bis Dezember 1998 einschl. Termineinlagen bis unter 1 Monat. — 7 Bis Dezember 1998 ohne Termineinlagen bis unter 1 Monat.

IV. Banken

5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)*

Mrd €

Zeit	Kredite an inländische Nichtbanken insgesamt ^{1) 2)}		Kurzfristige Kredite							Mittel- und langfristige	
			an Unternehmen und Privatpersonen ¹⁾			an öffentliche Haushalte				insgesamt	an Unter-
			insgesamt	zu-	Buchkredite und Wechsel ^{3) 4)}	börsen-fähige Geld-markt-papiere	zu-	Buch-	Schatz-		
	mit börsenfähige(n) Geldmarktpapiere(n), Wertpapiere(n), Ausgleichsforderungen	ohne börsenfähige(n) Geldmarktpapiere(n), Wertpapiere(n), Ausgleichsforderungen		sammen			sammen	kredite	wechsel		sammen
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)											
1999	2 904,5	2 576,5	355,3	328,9	328,7	0,2	26,4	23,6	2,8	2 549,2	1 943,6
2000	3 003,7	2 663,7	371,2	348,2	347,7	0,5	22,9	21,2	1,7	2 632,5	2 038,6
2001	3 014,1	2 704,2	387,9	356,7	355,2	1,5	31,2	28,2	2,9	2 626,2	2 070,2
2002	2 997,2	2 689,1	365,4	331,9	331,0	1,0	33,5	31,1	2,4	2 631,8	2 079,7
2003	2 995,6	2 680,6	355,2	315,0	313,4	1,6	40,2	38,4	1,8	2 640,4	2 096,1
2004	3 001,3	2 646,7	320,9	283,8	283,0	0,8	37,1	35,3	1,8	2 680,4	2 114,2
2005	2 995,1	2 635,1	309,7	273,5	272,9	0,6	36,2	34,4	1,8	2 685,4	2 141,3
2006	3 000,7	2 632,2	303,1	269,8	269,3	0,6	33,3	31,9	1,4	2 697,6	2 181,8
2007	2 975,7	2 649,5	331,2	301,8	301,5	0,3	29,4	28,2	1,2	2 644,6	2 168,3
2008	3 071,1	2 700,1	373,0	337,5	335,3	2,2	35,5	34,5	1,0	2 698,1	2 257,8
2007 Nov.	2 971,5	2 642,5	329,1	296,7	296,1	0,6	32,4	30,8	1,6	2 642,4	2 161,6
2007 Dez.	2 975,7	2 649,5	331,2	301,8	301,5	0,3	29,4	28,2	1,2	2 644,6	2 168,3
2008 Jan.	2 998,5	2 654,4	341,7	310,0	309,1	0,9	31,8	30,5	1,3	2 656,7	2 188,9
2008 Febr.	2 993,2	2 659,9	348,3	317,6	316,7	0,9	30,7	29,4	1,2	2 644,9	2 173,1
2008 März	3 009,0	2 667,3	359,5	329,7	328,8	0,8	29,8	28,2	1,6	2 649,5	2 177,1
2008 April	3 058,8	2 679,1	366,6	332,5	331,7	0,8	34,1	32,8	1,2	2 692,3	2 212,7
2008 Mai	3 043,7	2 677,4	363,1	332,6	331,5	1,1	30,5	28,4	2,1	2 680,7	2 201,4
2008 Juni	3 011,5	2 683,0	371,0	338,9	337,8	1,1	32,1	29,6	2,5	2 640,5	2 178,7
2008 Juli	3 018,8	2 691,2	374,4	340,5	339,9	0,6	34,0	31,8	2,1	2 644,3	2 184,7
2008 Aug.	3 045,3	2 693,2	369,9	335,0	334,3	0,7	34,9	32,8	2,1	2 675,4	2 218,7
2008 Sept.	3 044,8	2 699,6	378,5	345,9	345,0	0,9	32,6	31,1	1,6	2 666,2	2 221,6
2008 Okt.	3 045,1	2 704,4	374,5	337,9	337,5	0,4	36,7	34,8	1,9	2 670,6	2 225,5
2008 Nov.	3 044,6	2 706,6	375,8	341,3	340,9	0,4	34,5	32,9	1,6	2 668,8	2 226,4
2008 Dez.	3 071,1	2 700,1	373,0	337,5	335,3	2,2	35,5	34,5	1,0	2 698,1	2 257,8
2009 Jan.	3 097,3	2 719,9	395,2	353,9	353,2	0,7	41,4	39,0	2,4	2 702,0	2 260,4
2009 Febr.	3 091,2	2 710,7	386,9	344,0	343,6	0,5	42,8	40,1	2,8	2 704,3	2 266,9
2009 März	3 101,4	2 721,5	410,5	368,3	367,9	0,4	42,2	39,0	3,3	2 690,9	2 256,7
2009 April	3 124,3	2 726,0	408,5	362,5	362,1	0,4	46,0	41,0	5,0	2 715,8	2 276,8
Veränderungen *)											
2000	+ 100,7	+ 83,2	+ 14,5	+ 18,1	+ 17,8	+ 0,3	- 3,6	- 2,5	- 1,1	+ 86,1	+ 93,8
2001	+ 11,9	+ 39,2	+ 15,3	+ 7,0	+ 5,9	+ 1,0	+ 8,4	+ 7,8	+ 0,6	- 3,4	+ 32,0
2002	- 19,2	- 18,8	- 23,4	- 25,7	- 25,2	- 0,5	+ 2,3	+ 2,9	- 0,6	+ 4,3	+ 7,6
2003	+ 0,1	- 8,4	- 10,0	- 16,7	- 17,5	+ 0,9	+ 6,7	+ 7,3	- 0,6	+ 10,1	+ 16,0
2004	+ 3,3	- 36,0	- 31,7	- 30,5	- 29,7	- 0,8	- 1,2	- 3,2	+ 1,9	+ 35,0	+ 15,6
2005	- 6,7	- 12,1	- 11,5	- 10,6	- 10,4	- 0,2	- 0,9	- 0,9	+ 0,0	+ 4,8	+ 26,8
2006	- 12,4	- 20,8	- 7,1	- 4,5	- 4,4	- 0,0	- 2,7	- 2,3	- 0,4	- 5,2	+ 23,6
2007	- 15,9	+ 11,8	+ 27,6	+ 31,5	+ 31,7	- 0,2	- 3,9	- 3,7	- 0,3	- 43,5	- 7,1
2008	+ 92,0	+ 46,9	+ 43,1	+ 36,8	+ 34,9	+ 1,8	+ 6,3	+ 6,3	- 0,0	+ 48,9	+ 83,4
2007 Nov.	- 1,7	- 0,5	- 5,4	- 5,3	- 5,2	- 0,0	- 0,1	- 0,1	- 0,0	+ 3,6	+ 4,9
2007 Dez.	+ 3,4	+ 6,2	+ 2,1	+ 5,1	+ 5,4	- 0,2	- 3,1	- 2,6	- 0,4	+ 1,4	+ 5,9
2008 Jan.	+ 22,7	+ 4,9	+ 10,6	+ 8,2	+ 7,6	+ 0,5	+ 2,4	+ 2,3	+ 0,1	+ 12,2	+ 20,5
2008 Febr.	- 5,3	+ 5,5	+ 6,8	+ 7,9	+ 7,9	+ 0,1	- 1,1	- 1,0	- 0,1	- 12,1	- 16,0
2008 März	+ 15,9	+ 7,4	+ 11,2	+ 12,0	+ 12,2	- 0,1	- 0,8	- 1,2	+ 0,4	+ 4,6	+ 4,0
2008 April	+ 49,8	+ 11,6	+ 7,3	+ 2,8	+ 2,8	- 0,0	+ 4,4	+ 4,6	- 0,2	+ 42,5	+ 35,6
2008 Mai	- 15,1	- 1,8	- 3,6	+ 0,1	- 0,2	+ 0,3	- 3,6	- 4,5	+ 0,8	- 11,5	- 11,3
2008 Juni	- 32,1	+ 5,6	+ 7,9	+ 6,2	+ 6,3	- 0,1	+ 1,7	+ 1,2	+ 0,4	- 40,0	- 22,6
2008 Juli	+ 6,8	+ 7,7	+ 3,4	+ 1,6	+ 2,0	- 0,4	+ 1,8	+ 2,2	- 0,4	+ 3,4	+ 5,6
2008 Aug.	+ 26,6	+ 2,1	- 4,6	- 5,5	- 5,6	+ 0,1	+ 0,9	+ 0,9	- 0,0	+ 31,2	+ 34,1
2008 Sept.	- 0,5	+ 6,4	+ 8,7	+ 10,9	+ 10,7	+ 0,1	- 2,2	- 1,7	- 0,5	- 9,2	+ 2,8
2008 Okt.	+ 0,4	+ 4,8	- 3,1	- 7,1	- 6,6	- 0,5	+ 4,0	+ 3,7	+ 0,3	+ 3,4	+ 3,0
2008 Nov.	- 0,5	+ 2,2	+ 1,3	+ 3,4	+ 3,5	- 0,0	- 2,1	- 1,9	- 0,2	- 1,7	+ 0,9
2008 Dez.	+ 23,2	- 9,6	- 2,8	- 3,8	- 5,6	+ 1,8	+ 1,0	+ 1,6	- 0,6	+ 26,0	+ 26,9
2009 Jan.	+ 26,2	+ 19,8	+ 21,0	+ 15,1	+ 16,7	- 1,5	+ 5,8	+ 4,4	+ 1,4	+ 5,2	+ 3,9
2009 Febr.	- 6,1	- 9,2	- 8,3	- 9,8	- 9,6	- 0,2	+ 1,5	+ 1,1	+ 0,4	+ 2,3	+ 6,5
2009 März	+ 9,2	+ 9,7	+ 23,6	+ 24,2	+ 24,3	- 0,1	- 0,6	- 1,1	+ 0,5	- 14,4	- 11,3
2009 April	+ 22,8	+ 4,5	- 2,0	- 5,8	- 5,7	- 0,0	+ 3,7	+ 2,0	+ 1,7	+ 24,9	+ 20,2

* S. Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Bis Dezember 1998 einschl. Kredite an inländische Bauspar-

kassen. — 2 Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite; s. a. Anm. 8. — 3 Bis Dezember 1998 Wechselkredite (Wechselbestand zuzüglich Indossamentsverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln und aus dem Wechselbestand vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel). — 4 Ab 1999 einschl. geringer Beträge mittelfristiger Wechselserien. — 5 Ab 1999 Aufgliederung

IV. Banken

Kredite 2) 5)												Zeit
nehmen und Privatpersonen 1) 2)					an öffentliche Haushalte 2)							
Buchkredite			Wert- papiere 5)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 8)	zu- sammen	Buchkredite			Wertpa- piere 5) 9)	Aus- gleichs- forde- rungen 10)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 8)	
zu- sammen	mittel- fristig 6)	lang- fristig 7)				zu- sammen	mittel- fristig 6)	lang- fristig 7)				
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)												
1 764,8	182,5	1 582,3	178,9	49,2	605,6	459,5	30,9	428,6	108,6	37,5	8,7	1999
1 838,9	192,8	1 646,0	199,7	50,1	593,9	455,9	30,4	425,5	104,9	33,1	8,4	2000
1 880,5	191,1	1 689,4	189,7	48,9	556,0	440,3	25,6	414,6	111,8	4,0	8,0	2001
1 909,8	193,5	1 716,3	169,9	47,3	552,1	417,1	27,4	389,7	132,0	3,0	7,5	2002
1 927,7	195,0	1 732,8	168,3	49,9	544,3	401,0	34,6	366,4	141,3	2,0	7,0	2003
1 940,8	194,3	1 746,5	173,5	55,3	566,1	387,7	32,9	354,8	177,5	1,0	6,5	2004
1 953,4	194,7	1 758,8	187,9	52,1	544,1	374,4	32,9	341,4	169,7	–	4,5	2005
1 972,7	194,5	1 778,1	209,1	48,2	515,8	358,4	31,7	326,6	157,4	–	4,8	2006
1 987,3	207,7	1 779,6	181,1	46,5	476,2	332,5	31,9	300,6	143,7	–	4,7	2007
2 022,0	222,0	1 800,0	235,8	42,8	440,3	308,2	29,7	278,5	132,1	–	4,5	2008
1 983,5	203,1	1 780,4	178,1	46,9	480,8	332,0	32,0	300,0	148,7	–	4,6	2007 Nov.
1 987,3	207,7	1 779,6	181,1	46,5	476,2	332,5	31,9	300,6	143,7	–	4,7	Dez.
1 988,3	209,5	1 778,8	200,6	47,4	467,9	326,6	31,5	295,1	141,3	–	4,5	2008 Jan.
1 989,8	210,5	1 779,4	183,3	46,9	471,8	324,0	32,9	291,1	147,8	–	4,5	Febr.
1 987,5	211,5	1 776,1	189,6	46,3	472,4	322,7	33,6	289,1	149,7	–	4,5	März
1 991,6	211,9	1 779,7	221,1	45,9	479,6	323,0	34,0	289,0	156,6	–	4,5	April
1 995,2	212,1	1 783,2	206,2	45,7	479,3	322,3	33,5	288,8	157,0	–	4,5	Mai
1 995,9	213,3	1 782,6	182,8	44,7	461,8	319,8	32,4	287,3	142,0	–	4,5	Juni
2 001,8	213,3	1 788,4	182,9	45,2	459,7	317,8	32,1	285,7	141,9	–	4,5	Juli
2 009,9	215,6	1 794,3	208,8	44,9	456,7	316,2	31,7	284,6	140,5	–	4,4	Aug.
2 009,8	215,4	1 794,4	211,9	44,0	444,6	313,7	31,0	282,8	130,9	–	4,4	Sept.
2 020,3	218,1	1 802,1	205,3	43,6	445,0	311,9	29,8	282,1	133,2	–	4,5	Okt.
2 021,5	218,7	1 802,8	204,9	43,3	442,4	311,3	29,9	281,4	131,2	–	4,5	Nov.
2 022,0	222,0	1 800,0	235,8	42,8	440,3	308,2	29,7	278,5	132,1	–	4,5	Dez.
2 022,5	222,9	1 799,5	238,0	42,5	441,6	305,3	29,7	275,6	136,3	–	4,4	2009 Jan.
2 024,7	225,8	1 799,0	242,2	42,2	437,4	302,4	29,2	273,2	135,0	–	4,4	Febr.
2 015,5	224,4	1 791,1	241,1	42,0	434,3	299,2	28,8	270,4	135,1	–	4,4	März
2 023,4	229,0	1 794,4	253,5	41,1	439,0	299,5	29,2	270,3	139,4	–	4,4	April
Veränderungen *)												
+ 71,8	+ 6,9	+ 64,9	+ 22,1	+ 0,8	– 7,7	– 3,8	– 0,4	– 3,5	– 3,1	– 0,8	– 0,3	2000
+ 41,9	– 2,8	+ 44,7	– 9,8	– 1,2	– 35,4	– 16,5	– 5,5	– 10,9	+ 10,1	– 29,1	– 0,4	2001
+ 26,6	– 2,1	+ 28,7	– 19,0	– 1,6	– 3,4	– 23,1	+ 1,0	– 24,1	+ 20,7	– 1,0	– 0,5	2002
+ 17,9	+ 0,2	+ 17,8	– 1,9	+ 2,6	– 5,9	– 16,1	+ 4,9	– 21,0	+ 11,2	– 1,0	– 0,5	2003
+ 10,7	+ 0,2	+ 10,5	+ 4,9	+ 3,6	+ 19,4	– 13,8	– 0,9	– 12,9	+ 34,3	– 1,1	– 0,6	2004
+ 12,5	+ 1,7	+ 10,8	+ 14,3	– 3,0	– 22,1	– 13,4	+ 0,9	– 14,2	– 7,7	– 1,0	– 2,0	2005
+ 2,3	+ 0,2	+ 2,2	+ 21,2	– 3,9	– 28,8	– 16,4	– 1,4	– 15,0	– 12,4	–	+ 0,3	2006
+ 9,6	+ 10,1	– 0,6	– 16,7	– 2,2	– 36,3	– 25,8	+ 0,1	– 26,0	– 10,5	–	– 0,1	2007
+ 28,8	+ 12,0	+ 16,8	+ 54,7	– 5,3	– 34,5	– 23,2	– 2,3	– 20,8	– 11,4	–	– 0,1	2008
+ 6,5	+ 3,1	+ 3,4	– 1,5	– 0,2	– 1,3	– 1,6	– 0,0	– 1,6	+ 0,3	–	– 0,0	2007 Nov.
+ 3,0	+ 4,5	– 1,5	+ 2,9	– 0,4	– 4,6	+ 0,5	– 0,1	+ 0,6	– 5,1	–	+ 0,1	Dez.
+ 1,0	+ 1,8	– 0,9	+ 19,5	– 0,6	– 8,4	– 5,9	– 0,4	– 5,6	– 2,4	–	– 0,1	2008 Jan.
+ 1,3	+ 0,7	+ 0,6	– 17,3	– 0,5	+ 3,9	– 2,6	+ 1,4	– 4,1	+ 6,6	–	+ 0,0	Febr.
– 2,3	+ 1,0	– 3,3	+ 6,3	– 0,5	+ 0,7	– 1,2	+ 0,7	– 1,9	+ 1,9	–	– 0,0	März
+ 4,0	+ 0,4	+ 3,6	+ 31,6	– 0,5	+ 7,0	+ 0,1	+ 0,2	– 0,1	+ 6,9	–	+ 0,0	April
+ 3,7	+ 0,2	+ 3,5	– 14,9	– 0,2	– 0,2	– 0,7	– 0,5	– 0,2	+ 0,5	–	– 0,0	Mai
+ 0,6	+ 1,2	– 0,6	– 23,3	– 1,0	– 17,4	– 2,5	– 1,0	– 1,5	– 14,8	–	– 0,0	Juni
+ 5,5	– 0,2	+ 5,7	+ 0,1	+ 0,5	– 2,2	– 2,0	– 0,4	– 1,7	– 0,1	–	– 0,0	Juli
+ 8,3	+ 2,4	+ 5,8	+ 25,9	– 0,3	– 2,9	– 1,5	– 0,4	– 1,1	– 1,4	–	– 0,0	Aug.
– 0,3	– 0,2	– 0,1	+ 3,1	– 0,9	– 12,0	– 2,4	– 0,7	– 1,6	– 9,6	–	– 0,1	Sept.
+ 9,6	+ 1,8	+ 7,8	– 6,6	– 0,4	+ 0,5	– 1,8	– 1,2	– 0,7	+ 2,3	–	+ 0,1	Okt.
+ 1,2	+ 0,6	+ 0,7	– 0,4	– 0,3	– 2,6	– 0,6	+ 0,2	– 0,8	– 2,0	–	+ 0,0	Nov.
– 3,8	+ 2,3	– 6,1	+ 30,7	– 0,5	– 0,9	– 1,9	– 0,2	– 1,7	+ 1,0	–	– 0,0	Dez.
+ 1,7	+ 2,2	– 0,5	+ 2,2	– 0,3	+ 1,3	– 2,9	– 0,1	– 2,9	+ 4,2	–	– 0,0	2009 Jan.
+ 2,3	+ 2,8	– 0,6	+ 4,2	– 0,3	– 4,2	– 2,9	– 0,4	– 2,5	– 1,3	–	– 0,0	Febr.
– 10,2	– 3,1	– 7,2	– 1,1	– 0,5	– 3,1	– 3,2	– 0,4	– 2,9	+ 0,1	–	– 0,0	März
+ 7,8	+ 4,6	+ 3,2	+ 12,3	– 0,9	+ 4,7	+ 0,4	+ 0,4	– 0,1	+ 4,3	–	+ 0,0	April

der Wertpapierkredite in mittel- und langfristig nicht mehr möglich. — 6 Bis Dezember 1998: Laufzeit oder Kündigungsfrist von über 1 Jahr bis unter 4 Jahre, ab 1999: über 1 Jahr bis 5 Jahre einschl. — 7 Bis Dezember 1998: Laufzeit oder Kündigungsfrist von 4 Jahren und darüber, ab 1999: von über 5

Jahren. — 8 Ab 1999 nicht mehr in die Kredite einbezogen; s. a. Anm. 2. — 9 Ohne Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; s. a. Anm. 10. — 10 Einschl. Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen.

IV. Banken

6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche *)x)

Mrd €

Kredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen (ohne Bestände an börsenfähigen Geldmarktpapieren und ohne Wertpapierbestände) 1)														
insgesamt	darunter:				Kredite an Unternehmen und Selbständige									
	insgesamt	Kredite für den Wohnungsbau												
		zusammen	Hypothekarkredite auf Wohngrundstücke	sonstige Kredite für den Wohnungsbau	zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau	Verarbeitendes Gewerbe	Energie- und Wasserversorgung, Bergbau 2)	Baugewerbe	Handel 3)	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Fischzucht	Verkehr und Nachrichtenübermittlung	Finanzierungsinstitutionen (ohne MFIs) und Versicherungsgewerbe	
Kredite insgesamt														
Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)														
2 289,0	1 166,7	1 101,3	914,4	186,8	1 259,7	306,2	145,4	41,3	47,0	135,7	33,2	65,4	101,4	
2 316,5	1 158,3	1 095,0	908,0	187,0	1 293,1	303,5	152,9	41,7	47,9	134,4	33,5	65,8	126,3	
2 333,8	1 160,3	1 096,0	910,3	185,7	1 309,3	304,4	158,2	43,0	47,6	134,5	34,2	68,5	129,7	
2 355,0	1 161,4	1 097,1	911,0	186,1	1 329,2	304,3	158,6	43,8	47,8	134,7	35,1	71,5	138,9	
2 357,5	1 157,4	1 093,4	907,1	186,3	1 332,6	302,8	157,4	56,1	52,1	138,9	34,6	74,0	127,6	
2 383,5	1 150,8	1 087,5	901,5	186,0	1 363,1	301,2	160,9	61,7	62,8	131,0	34,0	74,5	161,5	
Kurzfristige Kredite														
301,7	–	8,6	–	8,6	261,6	4,6	46,2	4,4	8,5	52,0	3,1	7,2	52,1	
329,0	–	8,6	–	8,6	289,8	4,6	51,1	4,4	9,5	50,9	3,3	6,7	75,4	
338,0	–	8,6	–	8,6	299,0	4,8	54,9	4,8	9,3	50,6	3,8	7,9	77,2	
345,2	–	8,6	–	8,6	305,3	4,7	53,2	5,0	9,1	50,4	3,8	6,9	85,5	
335,5	–	8,4	–	8,4	294,8	4,5	51,4	5,4	10,4	54,7	3,1	7,4	70,9	
368,0	–	8,7	–	8,7	328,1	4,8	54,6	6,5	15,2	48,9	3,4	7,6	106,1	
Mittelfristige Kredite														
207,7	–	32,2	–	32,2	141,5	10,4	22,3	2,2	5,6	13,1	2,9	12,5	17,4	
211,5	–	31,4	–	31,4	147,0	10,3	24,1	2,0	5,6	13,2	2,9	12,7	18,9	
213,3	–	31,2	–	31,2	148,7	10,5	24,1	1,9	5,7	13,5	3,0	12,8	18,9	
215,4	–	30,8	–	30,8	152,5	10,7	25,4	1,8	5,9	13,7	3,1	14,0	17,5	
222,0	–	30,3	–	30,3	159,1	10,9	27,1	2,7	6,6	13,8	3,1	14,5	18,0	
224,4	–	31,4	–	31,4	160,0	11,3	29,0	3,4	8,2	13,2	2,9	14,5	16,9	
Langfristige Kredite														
1 779,6	1 166,7	1 060,5	914,4	146,0	856,5	291,2	76,9	34,7	33,0	70,6	27,2	45,7	31,9	
1 776,1	1 158,3	1 055,1	908,0	147,1	856,2	288,6	77,6	35,3	32,8	70,3	27,2	46,4	32,1	
1 782,6	1 160,3	1 056,2	910,3	146,0	861,6	289,1	79,2	36,3	32,6	70,3	27,5	47,8	33,6	
1 794,4	1 161,4	1 057,7	911,0	146,7	871,3	288,8	80,1	37,0	32,9	70,5	28,1	50,7	35,9	
1 800,0	1 157,4	1 054,6	907,1	147,5	878,7	287,5	78,9	48,0	35,2	70,4	28,4	52,1	38,6	
1 791,1	1 150,8	1 047,3	901,5	145,8	875,1	285,1	77,2	51,8	39,4	68,9	27,7	52,4	38,5	
Kredite insgesamt														
Veränderungen im Vierteljahr *)														
+ 27,6	– 6,6	– 6,2	– 5,2	– 1,1	+ 33,3	– 2,6	+ 7,5	+ 0,4	+ 0,9	– 1,0	+ 0,3	+ 0,4	+ 24,7	
+ 17,3	+ 0,4	+ 1,1	+ 1,0	+ 0,1	+ 16,2	+ 0,9	+ 5,3	+ 1,3	– 0,2	+ 0,0	+ 0,8	+ 2,7	+ 3,3	
+ 20,6	+ 1,2	+ 1,1	+ 0,8	+ 0,3	+ 19,2	– 0,3	+ 0,4	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,8	+ 3,0	+ 10,8	
– 1,7	– 3,2	– 3,5	– 3,5	+ 0,0	+ 0,5	– 1,4	+ 0,1	+ 4,2	+ 0,7	+ 4,4	– 0,5	+ 2,5	– 12,8	
+ 25,0	– 5,4	– 5,9	– 4,4	– 1,6	+ 29,5	– 1,6	+ 4,4	+ 2,6	+ 2,0	– 7,5	– 0,2	+ 0,6	+ 33,8	
Kurzfristige Kredite														
+ 27,6	–	– 0,1	–	– 0,1	+ 28,5	+ 0,0	+ 4,9	– 0,0	+ 1,0	– 0,8	+ 0,2	– 0,5	+ 23,3	
+ 8,9	–	+ 0,1	–	+ 0,1	+ 9,1	+ 0,1	+ 3,7	+ 0,4	– 0,2	– 0,3	+ 0,4	+ 1,1	+ 1,8	
+ 7,1	–	– 0,1	–	– 0,1	+ 6,3	– 0,1	– 1,7	+ 0,2	– 0,2	– 0,3	+ 0,1	– 1,0	+ 8,5	
– 8,7	–	– 0,2	–	– 0,2	– 9,5	– 0,2	– 1,9	+ 0,4	– 0,1	+ 4,5	– 0,7	+ 0,6	– 14,6	
+ 31,3	–	+ 0,3	–	+ 0,3	+ 32,1	+ 0,3	+ 2,9	+ 1,1	+ 1,7	– 5,8	+ 0,3	+ 0,2	+ 33,9	
Mittelfristige Kredite														
+ 3,5	–	– 0,8	–	– 0,8	+ 5,2	– 0,1	+ 1,8	– 0,2	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,2	+ 1,2	
+ 1,8	–	– 0,2	–	– 0,2	+ 1,7	+ 0,3	– 0,0	– 0,1	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,2	– 0,0	
+ 2,0	–	– 0,3	–	– 0,3	+ 3,7	+ 0,2	+ 1,4	– 0,1	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1	+ 1,1	– 0,7	
+ 4,6	–	– 0,5	–	– 0,5	+ 5,5	+ 0,2	+ 2,0	+ 0,9	+ 0,2	– 0,0	– 0,0	+ 0,6	+ 0,5	
+ 1,9	–	– 0,4	–	– 0,4	+ 1,7	+ 0,1	+ 2,1	+ 0,6	+ 0,4	– 0,7	– 0,2	+ 0,1	+ 0,0	
Langfristige Kredite														
– 3,6	– 6,6	– 5,4	– 5,2	– 0,2	– 0,4	– 2,5	+ 0,7	+ 0,6	– 0,2	– 0,2	+ 0,0	+ 0,7	+ 0,2	
+ 6,5	+ 0,4	+ 1,2	+ 1,0	+ 0,2	+ 5,4	+ 0,5	+ 1,6	+ 1,0	– 0,1	– 0,0	+ 0,3	+ 1,4	+ 1,5	
+ 11,5	+ 1,2	+ 1,5	+ 0,8	+ 0,7	+ 9,3	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,6	+ 2,9	+ 3,0	
+ 2,4	– 3,2	– 2,8	– 3,5	+ 0,7	+ 4,6	– 1,3	+ 0,0	+ 2,9	+ 0,5	– 0,1	+ 0,3	+ 1,4	+ 1,2	
– 8,2	– 5,4	– 5,9	– 4,4	– 1,5	– 4,2	– 2,1	– 0,6	+ 0,9	– 0,1	– 1,0	– 0,4	+ 0,3	– 0,1	

* Ohne Kredite der Auslandsfilialen. Aufgliederung der Kredite der Bausparkassen nach Bereichen und Branchen geschätzt. Statistisch bedingte Veränderungen sind bei den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Ohne Treuhandkredite. — 2 Einschl. Gewinnung von Steinen und Erden. — 3 Zuzgl. Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen. — 4 Einschl. Einzelkaufleute. — 5 Ohne Hypothekarkredite und ohne Kredite für den Wohnungsbau, auch wenn sie in Form von Ratenkrediten gewährt worden sind.

nen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Ohne Treuhandkredite. — 2 Einschl. Gewinnung von Steinen und Erden. — 3 Zuzgl. Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen. — 4 Einschl. Einzelkaufleute. — 5 Ohne Hypothekarkredite und ohne Kredite für den Wohnungsbau, auch wenn sie in Form von Ratenkrediten gewährt worden sind.

IV. Banken

						Kredite an wirtschaftlich unselbständige und sonstige Privatpersonen						Kredite an Organisationen ohne Erwerbszweck														
Dienstleistungsgewerbe (einschl. freier Berufe)				nachrichtlich:		zusammen		Kredite für den Wohnungsbau	sonstige Kredite			zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau	Zeit												
darunter:			Kredite an Selbstständige 4)	Kredite an das Handwerk	zusammen				darunter:	Ratenkredite 5)	Debitsalden auf Lohn-, Gehalts-, Renten- und Pensionskonten															
zusammen	Wohnungsunternehmen	Beteiligungsgesellschaften													Sonstiges Grundstückswesen											
Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)														Kredite insgesamt												
690,3	165,0	46,2	197,5	386,6	58,2	1 015,2	791,6	223,7	129,3	17,2	14,0	3,5	2007													
690,5	165,5	47,4	195,9	384,2	58,6	1 009,6	788,1	221,6	128,9	17,0	13,9	3,5	2008 März													
693,5	166,1	48,5	197,2	383,9	58,9	1 010,8	788,1	222,6	130,6	17,1	13,8	3,5	2008 Juni													
698,8	167,1	49,0	198,4	382,4	58,6	1 012,3	789,5	222,8	130,4	17,9	13,5	3,3	2008 Sept.													
691,9	169,4	51,7	190,2	381,4	58,2	1 011,4	787,3	224,0	132,1	17,1	13,5	3,3	2008 Dez.													
676,8	183,9	51,9	168,0	378,3	58,2	1 007,2	783,0	224,2	134,7	16,2	13,2	3,2	2009 März													
Kurzfristige Kredite																										
88,0	13,0	13,0	23,3	35,7	9,4	39,2	4,0	35,2	2,5	17,2	0,8	0,0	2007													
88,4	13,1	14,3	22,3	35,5	10,1	38,3	3,9	34,4	2,5	17,0	0,9	0,0	2008 März													
90,5	13,5	15,4	22,5	35,3	10,2	38,2	3,9	34,4	2,5	17,1	0,8	0,0	2008 Juni													
91,4	13,6	14,7	23,7	35,0	9,9	39,2	3,9	35,3	2,4	17,9	0,7	0,0	2008 Sept.													
91,4	13,4	17,0	19,3	35,4	9,4	39,7	3,9	35,8	2,8	17,1	1,0	0,0	2008 Dez.													
85,7	12,9	16,6	16,2	35,8	10,0	39,1	3,9	35,2	3,0	16,2	0,8	0,0	2009 März													
Mittelfristige Kredite																										
65,7	7,4	7,5	17,7	27,4	3,7	65,4	21,7	43,6	35,8	–	0,7	0,0	2007													
67,7	7,9	7,5	18,6	27,0	3,7	63,8	21,0	42,7	34,8	–	0,7	0,0	2008 März													
68,8	8,4	7,8	19,3	27,1	3,8	63,9	20,6	43,3	35,5	–	0,6	0,0	2008 Juni													
71,2	8,7	8,5	19,5	26,8	3,9	62,3	20,1	42,2	34,4	–	0,6	0,0	2008 Sept.													
73,3	8,2	9,2	21,3	26,7	4,0	62,3	19,5	42,8	35,1	–	0,6	0,0	2008 Dez.													
71,9	8,3	9,8	20,0	26,5	4,1	63,9	20,1	43,8	36,7	–	0,5	0,0	2009 März													
Langfristige Kredite																										
536,6	144,7	25,7	156,5	323,5	45,1	910,6	765,8	144,8	90,9	–	12,5	3,4	2007													
534,4	144,5	25,6	155,0	321,8	44,8	907,5	763,1	144,4	91,6	–	12,3	3,4	2008 März													
534,2	144,3	25,2	155,3	321,5	44,9	908,6	763,7	144,9	92,7	–	12,4	3,4	2008 Juni													
536,2	144,7	25,8	155,1	320,6	44,8	910,9	765,5	145,3	93,6	–	12,2	3,3	2008 Sept.													
527,2	147,8	25,6	149,7	319,3	44,8	909,4	763,9	145,4	94,2	–	11,9	3,2	2008 Dez.													
519,1	162,7	25,6	131,8	316,0	44,1	904,3	759,0	145,2	95,0	–	11,8	3,2	2009 März													
Veränderungen im Vierteljahr *)														Kredite insgesamt												
+	0,2	+	0,4	+	1,2	–	1,5	–	2,4	+	0,4	–	5,6	–	3,6	–	2,0	–	0,4	–	0,2	–	0,2	–	0,0	2008 1.Vj.
+	3,0	+	0,7	+	1,0	+	1,3	–	0,3	+	0,3	+	1,2	+	0,2	+	1,0	+	1,7	+	0,1	–	0,1	+	0,0	2008 2.Vj.
+	3,2	+	1,0	+	0,5	+	1,0	–	1,6	–	0,3	+	1,6	+	1,5	+	0,1	–	0,3	+	0,8	–	0,3	–	0,1	2008 3.Vj.
+	2,0	+	0,5	+	2,4	–	2,5	–	1,1	–	0,5	–	2,3	–	2,1	–	0,2	+	0,2	+	0,8	+	0,0	–	0,0	2008 4.Vj.
–	6,1	–	0,3	+	0,3	–	2,3	–	3,2	–	0,0	–	4,3	–	4,3	+	0,0	+	2,4	–	0,9	–	0,3	–	0,0	2009 1.Vj.
Kurzfristige Kredite																										
+	0,4	+	0,1	+	1,3	–	1,0	–	0,2	+	0,7	–	0,9	–	0,1	–	0,8	–	0,0	–	0,2	+	0,0	–	–	2008 1.Vj.
+	2,1	+	0,4	+	1,1	+	0,2	–	0,1	+	0,0	–	0,1	–	0,1	–	0,0	–	0,0	+	0,1	–	0,1	–	–	2008 2.Vj.
+	0,6	+	0,1	–	0,7	+	1,2	–	0,3	–	0,3	+	1,0	+	0,0	+	1,0	–	0,1	+	0,8	–	0,1	–	0,0	2008 3.Vj.
+	2,3	+	0,0	+	2,3	–	2,4	+	0,4	–	0,5	+	0,5	+	0,1	+	0,5	+	0,3	–	0,8	+	0,3	–	0,0	2008 4.Vj.
–	2,3	–	0,5	–	0,4	–	0,5	+	0,4	+	0,6	–	0,6	–	0,0	–	0,6	+	0,2	–	0,9	–	0,2	+	0,0	2009 1.Vj.
Mittelfristige Kredite																										
+	2,0	+	0,5	–	0,0	+	0,9	–	0,4	–	0,0	–	1,6	–	0,7	–	0,9	–	1,0	–	–	–	0,1	–	0,0	2008 1.Vj.
+	1,2	+	0,5	+	0,4	+	0,8	+	0,1	+	0,1	–	0,2	–	0,4	+	0,6	+	0,7	–	–	–	0,0	–	0,0	2008 2.Vj.
+	1,7	+	0,5	+	0,7	+	0,0	–	0,3	+	0,1	–	1,7	–	0,5	–	1,2	–	1,1	–	–	–	0,0	–	0,0	2008 3.Vj.
+	1,3	–	0,3	+	0,2	+	0,8	–	0,2	+	0,1	–	0,9	–	0,6	–	0,2	–	0,1	–	–	–	0,0	–	0,0	2008 4.Vj.
–	0,6	–	0,2	+	0,6	+	0,0	–	0,5	+	0,0	+	0,3	–	0,6	+	0,9	+	1,6	–	–	–	0,1	+	0,0	2009 1.Vj.
Langfristige Kredite																										
–	2,2	–	0,3	–	0,0	–	1,4	–	1,8	–	0,3	–	3,1	–	2,8	–	0,2	+	0,6	–	–	–	0,1	–	0,0	2008 1.Vj.
–	0,2	–	0,2	–	0,4	–	0,3	–	0,3	+	0,1	+	1,1	+	0,7	+	0,4	+	1,1	–	–	+	0,0	+	0,0	2008 2.Vj.
+	0,8	+	0,5	+	0,6	–	0,2	–	0,9	–	0,1	+	2,4	+	2,0	+	0,3	+	0,9	–	–	–	0,1	–	0,1	2008 3.Vj.
–	1,7	+	0,8	–	0,1	–	0,9	–	1,3	–	–	–	1,9	–	1,5	–	0,4	+	0,0	–	–	–	0,3	–	0,0	2008 4.Vj.
–	3,2	+	0,3	+	0,1	–	1,9	–	3,0	–	0,7	–	3,9	–	3,7	–	0,2	+	0,6	–	–	–	0,1	–	0,1	2009 1.Vj.

x) Ab Dezember 2008 werden die Daten auf der Grundlage der "Klassifikation der Wirtschaftszweige" des Statistischen Bundesamtes Ausgabe 2008 (WZ 2008) erhoben. Der Übergang von der "alten" zur "neuen" Klassifikation hat eine Vielzahl von Umsetzungen innerhalb der Branchen zur Folge.

Da die daraus resultierenden Brüche nur teilweise in den Veränderungen statistisch bereinigt werden konnten, sind die Daten ab dem 4. Quartal 2008 nur eingeschränkt mit den vorhergehenden Quartalen vergleichbar.

IV. Banken

7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)*)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen 1) 2)					Spareinlagen 3)	Sparbriefe 4)	Nachrichtlich:			
			insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	mit Befristung von über 1 Jahr 2)					Treuhandskredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen)	in Termineinlagen enthalten: Verbindlichkeiten aus Repos	
					zusammen	bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre						
Inländische Nichtbanken insgesamt									Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)				
2006	2 394,6	747,7	962,8	289,5	673,3	11,7	661,6	586,5	97,5	37,8	30,4	11,2	
2007	2 579,1	779,9	1 125,4	418,9	706,5	22,8	683,7	555,4	118,4	36,4	35,0	22,6	
2008	2 781,4	834,6	1 276,1	530,6	745,6	32,6	713,0	535,2	135,4	32,3	34,4	59,3	
2008 Mai	2 636,4	782,6	1 193,5	476,5	717,0	27,0	690,0	536,3	124,0	33,1	35,4	49,2	
Juni	2 646,4	793,1	1 194,4	475,9	718,5	28,4	690,1	533,5	125,4	32,9	35,6	57,1	
Juli	2 644,7	768,2	1 221,5	501,6	719,9	29,6	690,4	527,9	127,1	32,5	35,7	52,6	
Aug.	2 660,4	771,9	1 236,7	515,4	721,3	30,8	690,5	523,6	128,1	32,5	35,7	55,1	
Sept.	2 676,0	784,7	1 242,4	521,6	720,8	32,2	688,6	519,3	129,6	32,3	35,7	64,9	
Okt.	2 719,2	812,8	1 252,5	534,6	717,9	32,8	685,1	520,8	133,1	32,3	35,6	63,3	
Nov.	2 748,8	832,8	1 257,9	540,2	717,6	33,5	684,1	523,4	134,7	32,2	34,8	68,9	
Dez.	2 781,4	834,6	1 276,1	530,6	745,6	32,6	713,0	535,2	135,4	32,3	34,4	59,3	
2009 Jan.	2 799,9	884,4	1 242,7	493,9	748,8	32,7	716,1	539,0	133,8	31,9	34,2	65,7	
Febr.	2 820,0	912,1	1 231,8	477,0	754,8	32,7	722,1	544,3	131,9	31,8	34,1	73,0	
März	2 817,3	914,0	1 226,4	469,1	757,3	32,4	724,9	547,8	129,1	30,9	34,1	86,4	
April	2 839,6	932,2	1 231,1	469,7	761,4	32,9	728,4	551,1	125,2	31,1	34,0	91,9	
Veränderungen *)													
2007	+ 181,1	+ 31,6	+ 160,5	+ 127,5	+ 33,0	+ 11,0	+ 22,0	- 31,1	+ 20,1	- 2,0	+ 3,3	+ 9,9	
2008	+ 207,6	+ 54,3	+ 156,6	+ 114,5	+ 42,1	+ 10,0	+ 32,0	- 20,2	+ 17,0	- 1,3	- 0,6	+ 36,7	
2008 Mai	+ 15,6	+ 3,1	+ 14,7	+ 14,0	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,3	- 3,5	+ 1,2	- 0,0	- 0,2	- 0,8	
Juni	+ 9,9	+ 10,5	+ 0,9	- 0,7	+ 1,6	+ 1,4	+ 0,1	- 2,9	+ 1,4	- 0,2	+ 0,2	+ 7,9	
Juli	- 1,7	- 24,9	+ 27,1	+ 25,7	+ 1,4	+ 1,2	+ 0,2	- 5,6	+ 1,7	- 0,5	+ 0,2	- 4,5	
Aug.	+ 15,7	+ 3,8	+ 15,2	+ 13,8	+ 1,4	+ 1,2	+ 0,2	- 4,3	+ 1,0	+ 0,0	- 0,1	+ 2,5	
Sept.	+ 15,5	+ 12,8	+ 5,7	+ 6,3	- 0,6	+ 1,4	- 2,0	- 4,4	+ 1,4	- 0,2	- 0,0	+ 9,8	
Okt.	+ 43,2	+ 28,1	+ 10,1	+ 13,0	- 2,9	+ 0,6	- 3,5	+ 1,5	+ 3,5	- 0,1	- 0,0	- 1,6	
Nov.	+ 34,3	+ 20,0	+ 10,1	+ 7,6	+ 2,5	+ 0,9	+ 1,7	+ 2,6	+ 1,7	- 0,0	- 0,8	+ 5,7	
Dez.	+ 33,5	+ 1,8	+ 19,2	- 8,8	+ 27,9	- 0,9	+ 28,9	+ 11,8	+ 0,6	+ 0,1	- 0,4	- 9,7	
2009 Jan.	+ 18,5	+ 49,7	- 33,5	- 36,7	+ 3,2	+ 0,1	+ 3,1	+ 3,8	- 1,5	- 0,4	- 0,2	+ 6,4	
Febr.	+ 20,2	+ 27,7	- 10,9	- 16,9	+ 6,0	+ 0,0	+ 6,0	+ 5,3	- 2,0	- 0,1	- 0,1	+ 7,4	
März	- 3,0	+ 1,9	- 6,1	- 7,9	+ 1,8	- 0,3	+ 2,1	+ 3,5	- 2,4	- 0,9	- 0,0	+ 13,4	
April	+ 22,3	+ 34,9	- 12,0	- 16,1	+ 4,1	+ 0,5	+ 3,6	+ 3,3	- 3,9	+ 0,2	- 0,1	+ 5,5	
Inländische öffentliche Haushalte									Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)				
2006	134,4	26,7	104,0	51,1	52,9	2,1	50,8	2,1	1,6	28,2	0,8	-	
2007	158,5	28,0	127,7	71,9	55,8	3,7	52,1	1,4	1,5	27,6	4,5	-	
2008	164,7	34,2	127,8	75,4	52,5	3,6	48,8	1,2	1,5	24,2	3,9	-	
2008 Mai	159,5	26,4	130,5	74,5	56,0	4,2	51,8	1,2	1,4	24,7	4,4	-	
Juni	166,6	28,6	135,4	79,0	56,4	4,6	51,8	1,2	1,4	24,6	4,4	-	
Juli	162,0	25,4	134,0	77,9	56,1	4,4	51,8	1,2	1,4	24,3	4,4	-	
Aug.	164,8	26,9	135,3	78,9	56,3	4,5	51,8	1,2	1,4	24,3	4,4	-	
Sept.	165,8	27,0	136,3	80,4	55,9	4,6	51,3	1,2	1,4	24,2	4,4	-	
Okt.	160,4	27,2	130,7	75,2	55,5	4,5	51,0	1,1	1,4	24,3	4,4	-	
Nov.	164,9	30,5	131,9	77,4	54,5	4,3	50,2	1,1	1,5	24,2	3,9	-	
Dez.	164,7	34,2	127,8	75,4	52,5	3,6	48,8	1,2	1,5	24,2	3,9	-	
2009 Jan.	158,4	33,3	122,3	69,8	52,5	3,7	48,8	1,3	1,4	24,1	3,9	-	
Febr.	161,1	38,0	120,2	67,4	52,8	3,9	48,9	1,5	1,5	24,0	3,9	0,2	
März	154,1	37,2	113,7	61,9	51,9	3,4	48,5	1,7	1,5	24,1	3,9	0,1	
April	156,6	42,0	111,3	59,7	51,6	3,6	48,0	1,7	1,5	24,1	3,9	1,1	
Veränderungen *)													
2007	+ 23,5	+ 1,2	+ 23,0	+ 20,8	+ 2,2	+ 1,6	+ 0,6	- 0,6	- 0,1	- 1,2	+ 2,6	-	
2008	+ 8,5	+ 6,2	+ 2,5	+ 5,1	- 2,6	+ 0,0	- 2,6	- 0,3	- 0,0	- 0,6	- 0,6	± 0,0	
2008 Mai	+ 10,6	+ 2,2	+ 8,4	+ 8,3	+ 0,1	+ 0,1	- 0,0	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	- 0,1	-	
Juni	+ 7,0	+ 2,2	+ 4,8	+ 4,4	+ 0,4	+ 0,4	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	- 0,1	- 0,0	-	
Juli	- 4,5	- 3,1	- 1,4	- 1,1	- 0,3	- 0,3	- 0,0	- 0,0	- 0,0	- 0,3	+ 0,0	-	
Aug.	+ 2,7	+ 1,5	+ 1,2	+ 1,0	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,0	- 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	-	
Sept.	+ 0,9	+ 0,1	+ 0,8	+ 1,5	- 0,7	+ 0,0	- 0,7	- 0,0	+ 0,0	- 0,1	+ 0,0	-	
Okt.	- 5,4	+ 0,2	- 5,6	- 5,2	- 0,4	- 0,1	- 0,3	- 0,0	+ 0,0	+ 0,0	- 0,0	-	
Nov.	+ 6,9	+ 3,3	+ 3,6	+ 3,8	- 0,2	+ 0,0	- 0,2	+ 0,0	+ 0,0	- 0,0	- 0,5	-	
Dez.	- 0,3	+ 3,7	- 4,1	- 2,0	- 2,1	- 0,7	- 1,4	+ 0,1	+ 0,0	- 0,0	+ 0,0	-	
2009 Jan.	- 6,3	- 0,9	- 5,5	- 5,6	+ 0,0	+ 0,0	- 0,0	+ 0,1	- 0,0	- 0,1	+ 0,0	-	
Febr.	+ 2,8	+ 4,7	- 2,1	- 2,4	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0	- 0,1	- 0,0	+ 0,2	
März	- 7,0	- 0,8	- 6,5	- 5,5	- 1,0	- 0,5	- 0,4	+ 0,2	+ 0,0	- 0,1	+ 0,0	- 0,1	
April	+ 2,4	+ 4,7	- 2,4	- 2,2	- 0,2	+ 0,2	- 0,4	+ 0,0	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	+ 0,9	

* S. Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vor-

läufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders ange-

IV. Banken

noch: 7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland
von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)*)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufge- nommene Kredite insgesamt	Sicht- einlagen	Termineinlagen 1) 2)					Sparein- lagen 3)	Spar- briefe 4)	Nachrichtlich:			
			insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	mit Befristung von über 1 Jahr 2)					Treuhand- kredite	Nachrangige Verbindlich- keiten (ohne börsenfähige Schuldver- schreibungen)	in Termin- einlagen enthalten: Verbindlich- keiten aus Repos	
					zusammen	bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre						
Inländische Unternehmen und Privatpersonen									Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)				
2006	2 260,2	721,0	858,8	238,4	620,4	9,6	610,8	584,5	95,9	9,6	29,5	11,2	
2007	2 420,6	752,0	997,7	347,0	650,7	19,0	631,7	554,0	116,9	8,8	30,5	22,6	
2008	2 616,7	800,5	1 148,3	455,2	693,1	29,0	664,1	534,0	133,9	8,1	30,5	59,3	
2008 Mai	2 476,8	756,2	1 063,0	402,0	660,9	22,8	638,2	535,1	122,6	8,4	31,0	49,2	
Juni	2 479,8	764,5	1 059,0	396,9	662,1	23,8	638,4	532,2	124,0	8,4	31,2	57,1	
Juli	2 482,7	742,7	1 087,5	423,7	663,8	25,2	638,6	526,7	125,7	8,2	31,3	52,6	
Aug.	2 495,7	745,0	1 101,5	436,5	665,0	26,3	638,7	522,4	126,7	8,2	31,3	55,1	
Sept.	2 510,1	757,7	1 106,2	441,3	664,9	27,7	637,3	518,1	128,1	8,1	31,2	64,9	
Okt.	2 558,8	785,6	1 121,8	459,5	662,4	28,4	634,0	519,7	131,6	8,0	31,2	63,3	
Nov.	2 583,8	802,3	1 126,0	462,9	663,1	29,2	633,9	522,2	133,3	8,0	30,9	68,9	
Dez.	2 616,7	800,5	1 148,3	455,2	693,1	29,0	664,1	534,0	133,9	8,1	30,5	59,3	
2009 Jan.	2 641,5	851,1	1 120,4	424,0	696,3	29,0	667,3	537,7	132,4	7,8	30,3	65,7	
Febr.	2 658,9	874,1	1 111,6	409,6	702,0	28,8	673,2	542,8	130,4	7,8	30,2	72,8	
März	2 663,2	876,8	1 112,7	407,2	705,4	29,0	676,4	546,2	127,6	6,8	30,2	86,3	
April	2 683,0	890,1	1 119,7	410,0	709,7	29,3	680,4	549,4	123,7	7,0	30,1	90,9	
Veränderungen *)													
2007	+ 157,7	+ 30,3	+ 137,6	+ 106,8	+ 30,8	+ 9,4	+ 21,4	- 30,5	+ 20,2	- 0,7	+ 0,7	+ 9,9	
2008	+ 199,1	+ 48,1	+ 154,0	+ 109,4	+ 44,6	+ 10,0	+ 34,6	- 20,0	+ 17,0	- 0,7	+ 0,0	+ 36,7	
2008 Mai	+ 5,0	+ 0,9	+ 6,3	+ 5,7	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,3	- 3,4	+ 1,2	- 0,0	- 0,1	- 0,8	
Juni	+ 2,9	+ 8,3	- 3,9	- 5,1	+ 1,2	+ 1,0	+ 0,2	- 2,8	+ 1,4	- 0,0	+ 0,2	+ 7,9	
Juli	+ 2,9	- 21,8	+ 28,5	+ 26,8	+ 1,7	+ 1,5	+ 0,2	- 5,5	+ 1,7	- 0,2	+ 0,2	- 4,5	
Aug.	+ 13,0	+ 2,3	+ 13,9	+ 12,7	+ 1,2	+ 1,0	+ 0,2	- 4,2	+ 1,0	+ 0,0	- 0,1	+ 2,5	
Sept.	+ 14,7	+ 12,7	+ 4,9	+ 4,8	+ 0,1	+ 1,4	- 1,3	- 4,3	+ 1,4	- 0,1	- 0,0	+ 9,8	
Okt.	+ 48,7	+ 27,9	+ 15,7	+ 18,2	- 2,5	+ 0,7	- 3,2	+ 1,6	+ 3,5	- 0,1	- 0,0	- 1,6	
Nov.	+ 27,4	+ 16,7	+ 6,5	+ 3,8	+ 2,7	+ 0,9	+ 1,8	+ 2,6	+ 1,7	- 0,0	- 0,2	+ 5,7	
Dez.	+ 33,8	- 1,9	+ 23,2	- 6,8	+ 30,0	- 0,2	+ 30,2	+ 11,8	+ 0,6	+ 0,1	- 0,4	- 9,7	
2009 Jan.	+ 24,8	+ 50,6	- 27,9	- 31,1	+ 3,2	+ 0,1	+ 3,1	+ 3,6	- 1,5	- 0,3	- 0,2	+ 6,4	
Febr.	+ 17,4	+ 23,0	- 8,8	- 14,4	+ 5,7	- 0,2	+ 5,9	+ 5,2	- 2,0	- 0,0	- 0,1	+ 7,2	
März	+ 4,0	+ 2,7	+ 0,4	- 2,4	+ 2,7	+ 0,2	+ 2,5	+ 3,3	- 2,5	- 0,8	- 0,0	+ 13,4	
April	+ 19,9	+ 30,2	- 9,6	- 13,9	+ 4,3	+ 0,3	+ 4,0	+ 3,3	- 3,9	+ 0,2	- 0,1	+ 4,6	
darunter: inländische Unternehmen									Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)				
2006	874,9	256,1	594,1	122,8	471,3	3,2	468,1	4,5	20,2	9,1	20,0	11,2	
2007	961,9	264,9	672,9	178,6	494,3	5,5	488,8	3,9	20,1	8,3	21,5	22,6	
2008	1 073,5	292,6	757,7	223,7	534,0	7,7	526,3	3,8	19,3	7,8	22,0	59,3	
2008 Mai	1 005,7	270,7	711,5	208,1	503,3	6,3	497,0	3,8	19,8	8,1	22,3	49,2	
Juni	1 010,6	283,4	703,7	199,1	504,6	6,9	497,7	3,8	19,8	8,1	22,5	57,1	
Juli	1 011,5	262,8	725,2	219,0	506,2	7,3	498,9	3,8	19,7	7,9	22,6	52,6	
Aug.	1 018,6	264,5	731,0	224,2	506,7	7,6	499,2	3,8	19,3	7,9	22,6	55,1	
Sept.	1 039,2	280,7	735,3	226,3	509,1	8,4	500,6	3,8	19,3	7,8	22,4	64,9	
Okt.	1 049,5	293,9	732,4	225,5	506,9	8,4	498,5	3,8	19,4	7,8	22,5	63,3	
Nov.	1 052,3	292,4	736,6	229,6	507,0	8,2	498,9	3,8	19,4	7,8	22,3	68,9	
Dez.	1 073,5	292,6	757,7	223,7	534,0	7,7	526,3	3,8	19,3	7,8	22,0	59,3	
2009 Jan.	1 091,9	321,5	747,2	208,8	538,4	8,2	530,1	3,9	19,3	7,5	21,8	65,7	
Febr.	1 098,3	323,5	751,5	207,1	544,3	8,4	536,0	4,1	19,3	7,5	21,8	72,8	
März	1 106,1	318,9	763,7	217,1	546,6	8,6	538,0	4,3	19,2	6,7	21,7	86,3	
April	1 120,1	313,6	782,9	232,5	550,5	9,0	541,5	4,4	19,1	6,9	21,6	90,9	
Veränderungen *)													
2007	+ 84,8	+ 8,1	+ 77,6	+ 53,9	+ 23,7	+ 2,3	+ 21,4	- 0,6	- 0,4	- 0,7	+ 1,5	+ 9,9	
2008	+ 110,4	+ 27,0	+ 84,4	+ 45,0	+ 39,3	+ 2,1	+ 37,2	- 0,1	- 0,8	- 0,5	+ 0,4	+ 36,7	
2008 Mai	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,7	- 0,1	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,6	- 0,0	- 0,1	- 0,0	- 0,0	- 0,8	
Juni	+ 4,8	+ 12,6	- 7,8	- 9,1	+ 1,2	+ 0,6	+ 0,6	- 0,0	- 0,0	- 0,0	+ 0,2	+ 7,9	
Juli	+ 0,9	- 20,6	+ 21,5	+ 19,9	+ 1,6	+ 0,4	+ 1,2	+ 0,0	- 0,1	- 0,2	+ 0,1	- 4,5	
Aug.	+ 7,1	+ 1,8	+ 5,8	+ 5,2	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,3	- 0,0	- 0,4	+ 0,0	- 0,1	+ 2,5	
Sept.	+ 16,5	+ 15,6	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,8	- 0,7	+ 0,0	+ 0,0	- 0,2	- 0,2	+ 9,8	
Okt.	+ 10,4	+ 13,2	- 2,9	- 0,7	- 2,2	- 0,0	- 2,2	- 0,0	+ 0,1	- 0,0	+ 0,0	- 1,6	
Nov.	+ 5,0	- 1,5	+ 6,5	+ 4,4	+ 2,0	- 0,2	+ 2,3	+ 0,0	+ 0,0	- 0,0	- 0,1	+ 5,7	
Dez.	+ 22,1	+ 0,2	+ 22,0	- 5,0	+ 26,9	- 0,5	+ 27,4	+ 0,0	- 0,1	+ 0,1	- 0,3	- 9,7	
2009 Jan.	+ 18,4	+ 28,8	- 10,5	- 14,9	+ 4,4	+ 0,6	+ 3,8	+ 0,1	+ 0,0	- 0,3	- 0,1	+ 6,4	
Febr.	+ 6,5	+ 2,0	+ 4,3	- 1,7	+ 6,0	+ 0,2	+ 5,8	+ 0,2	- 0,1	- 0,0	- 0,1	+ 7,2	
März	+ 7,4	- 4,5	+ 11,9	+ 9,9	+ 1,9	+ 0,2	+ 1,7	+ 0,2	- 0,0	- 0,8	- 0,0	+ 13,4	
April	+ 15,1	+ 12,5	+ 2,6	- 1,3	+ 3,9	+ 0,4	+ 3,5	+ 0,1	- 0,1	+ 0,2	- 0,2	+ 4,6	

merkt. — 1 Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. — 2 Einschl. Bauspareinlagen; s. dazu

Tab. IV.12. — 3 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 2. — 4 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

IV. Banken

8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck *)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Privatpersonen und Organisationen insgesamt	Sichteinlagen						Termineinlagen 1) 2)				
		insgesamt	nach Gläubigergruppen					insgesamt	nach Gläubigergruppen			
			inländische Privatpersonen				inländische Organisationen ohne Erwerbszweck		inländische Privatpersonen			
			zusammen	Selbstständige	wirtschaftlich Unselbstständige	sonstige Privatpersonen			zusammen	Selbstständige	wirtschaftlich Unselbstständige	sonstige Privatpersonen
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)												
2006	1 385,3	464,9	450,3	81,7	307,4	61,1	14,6	264,7	245,7	30,1	198,6	16,9
2007	1 458,7	487,1	472,1	83,9	320,9	67,2	15,0	324,8	300,7	41,7	234,3	24,7
2008	1 543,2	507,8	491,8	85,1	336,5	70,3	16,0	390,6	367,2	50,4	281,0	35,8
2008 Nov.	1 531,5	509,9	495,0	85,2	339,2	70,6	14,9	389,4	365,9	52,2	277,7	36,0
2008 Dez.	1 543,2	507,8	491,8	85,1	336,5	70,3	16,0	390,6	367,2	50,4	281,0	35,8
2009 Jan.	1 549,6	529,6	513,1	91,3	348,3	73,5	16,5	373,2	350,6	45,0	272,3	33,2
2009 Febr.	1 560,6	550,6	532,6	94,1	361,5	77,0	18,0	360,1	338,2	41,3	265,4	31,5
2009 März	1 557,1	557,9	539,5	93,6	368,1	77,9	18,3	349,0	327,5	37,6	260,0	29,9
2009 April	1 562,9	576,5	558,4	98,7	377,3	82,5	18,1	336,8	315,8	35,1	251,5	29,2
Veränderungen *)												
2007	+ 72,9	+ 22,2	+ 21,8	+ 2,2	+ 16,0	+ 3,6	+ 0,4	+ 60,0	+ 54,9	+ 11,6	+ 35,6	+ 7,8
2008	+ 88,7	+ 21,1	+ 19,5	+ 1,2	+ 15,2	+ 3,2	+ 1,5	+ 69,7	+ 66,6	+ 9,4	+ 46,1	+ 11,1
2008 Nov.	+ 22,4	+ 18,2	+ 18,4	+ 0,7	+ 15,3	+ 2,4	- 0,2	+ 0,0	+ 0,6	- 0,8	+ 1,1	+ 0,2
2008 Dez.	+ 11,7	- 2,1	- 3,2	+ 0,1	- 3,0	- 0,3	+ 1,1	+ 1,3	+ 1,3	- 1,1	+ 2,6	- 0,2
2009 Jan.	+ 6,4	+ 21,8	+ 21,3	+ 6,2	+ 11,8	+ 3,2	+ 0,5	- 17,5	- 16,6	- 5,4	- 8,7	- 2,6
2009 Febr.	+ 10,9	+ 21,0	+ 19,5	+ 2,8	+ 13,1	+ 3,5	+ 1,5	- 13,0	- 12,4	- 3,7	- 6,9	- 1,8
2009 März	- 3,4	+ 7,2	+ 7,0	- 0,6	+ 6,6	+ 0,9	+ 0,3	- 11,5	- 11,0	- 3,7	- 5,6	- 1,7
2009 April	+ 4,8	+ 17,7	+ 17,9	+ 5,2	+ 10,1	+ 2,6	- 0,2	- 12,2	- 11,7	- 2,5	- 8,5	- 0,7

* S. Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im

folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus

9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen *)

Mrd €

Einlagen und aufgenommene Kredite														
Zeit	inländische öffentliche Haushalte insgesamt	Bund und seine Sondervermögen 1)						Länder						
		zu- sammen	Sicht- einlagen	Termineinlagen		Spar- einlagen und Spar- briefe 2)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	zu- sammen	Sicht- einlagen	Termineinlagen		Spar- einlagen und Spar- briefe 2)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	
				bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr					bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr			
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
2006	134,4	41,9	2,1	6,2	33,6	0,0	9,5	18,0	5,4	2,5	10,0	0,1	18,5	
2007	158,5	38,3	1,9	3,1	33,2	0,0	8,2	27,9	6,0	11,2	10,6	0,1	19,1	
2008	164,7	34,8	2,3	3,7	28,9	0,0	6,6	28,2	6,9	9,9	11,3	0,1	17,3	
2008 Nov.	164,9	34,4	1,9	2,2	30,3	0,0	6,7	28,0	4,7	11,4	11,8	0,1	17,3	
2008 Dez.	164,7	34,8	2,3	3,7	28,9	0,0	6,6	28,2	6,9	9,9	11,3	0,1	17,3	
2009 Jan.	158,4	33,0	1,1	2,9	28,9	0,0	6,6	29,2	6,2	11,7	11,2	0,1	17,2	
2009 Febr.	161,1	32,7	1,0	2,7	29,0	0,0	6,6	29,6	6,4	11,7	11,3	0,1	17,2	
2009 März	154,1	32,0	0,9	2,7	28,3	0,0	6,6	28,4	7,1	10,6	10,6	0,1	17,1	
2009 April	156,6	32,0	0,7	3,2	28,1	0,0	6,6	30,1	10,3	9,1	10,6	0,2	17,0	
Veränderungen *)														
2007	+ 23,5	- 4,3	- 0,2	- 3,1	- 1,0	- 0,0	- 0,5	+ 9,8	+ 0,6	+ 8,6	+ 0,6	+ 0,0	- 0,8	
2008	+ 8,5	- 3,2	+ 0,3	+ 0,6	- 4,2	+ 0,0	- 0,0	+ 0,5	+ 0,9	- 1,1	+ 0,7	- 0,0	- 0,6	
2008 Nov.	+ 6,9	- 1,1	- 0,5	- 0,1	- 0,5	-	+ 0,0	- 3,5	- 1,7	- 1,8	+ 0,0	+ 0,0	- 0,0	
2008 Dez.	- 0,3	+ 0,4	+ 0,4	+ 1,5	- 1,4	+ 0,0	- 0,0	+ 0,2	+ 2,2	- 1,5	- 0,5	+ 0,0	+ 0,0	
2009 Jan.	- 6,3	- 1,8	- 1,1	- 0,7	+ 0,1	-	- 0,1	+ 1,1	- 0,6	+ 1,8	- 0,1	+ 0,0	- 0,1	
2009 Febr.	+ 2,8	- 0,3	- 0,1	- 0,3	+ 0,1	-	+ 0,0	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0	- 0,1	
2009 März	- 7,0	- 0,7	- 0,1	+ 0,0	- 0,6	+ 0,0	- 0,0	- 1,2	+ 0,6	- 1,2	- 0,7	+ 0,0	- 0,1	
2009 April	+ 2,4	+ 0,4	- 0,2	+ 0,8	- 0,2	+ 0,0	+ 0,0	+ 1,8	+ 3,2	- 1,5	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	

* S. Tab. IV. 2, Anm. *; ohne Einlagen und aufgenommene Kredite der Treuhandanstalt und ihrer Nachfolgeorganisationen sowie von Bundesbahn, Reichsbahn und Bundespost bzw. ab 1995 Deutsche Bahn AG, Deutsche Post AG und Deutsche Telekom AG sowie Eigen- und Regiebetriebe der öffent-

lichen Haushalte, die unter Unternehmen erfasst sind. Statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch

IV. Banken

					Spareinlagen 3)								Nachrichtlich:			Zeit
nach Befristung					insgesamt	inländische Privatpersonen	inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	Sparbriefe 4)	Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen) 5)	in Termineinlagen enthalten: Verbindlichkeiten aus Repos					
inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr 2)														
		zusammen	darunter:													
			bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre												
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)																
19,1	115,6	149,2	6,4	142,7	580,0	571,1	8,9	75,7	0,5	9,5	–	2006				
24,1	168,4	156,4	13,5	142,8	550,1	542,4	7,7	96,8	0,5	9,0	–	2007				
23,4	231,5	159,2	21,3	137,9	530,2	523,1	7,1	114,6	0,3	8,5	–	2008				
23,4	233,3	156,1	21,0	135,1	518,4	511,5	7,0	113,9	0,3	8,7	–	2008 Nov.				
23,4	231,5	159,2	21,3	137,9	530,2	523,1	7,1	114,6	0,3	8,5	–	Dez.				
22,6	215,2	158,0	20,8	137,1	533,8	526,6	7,2	113,1	0,3	8,5	–	2009 Jan.				
22,0	202,5	157,6	20,4	137,2	538,7	531,4	7,3	111,1	0,3	8,4	–	Febr.				
21,5	190,1	158,8	20,5	138,4	541,9	534,3	7,6	108,4	0,1	8,4	–	März				
21,0	177,5	159,2	20,4	138,9	545,0	537,2	7,8	104,6	0,1	8,5	–	April				
Veränderungen *)																
+ 5,0	+ 52,9	+ 7,1	+ 7,1	+ 0,0	– 29,9	– 28,7	– 1,2	+ 20,6	+ 0,0	– 0,8	–	2007				
+ 3,1	+ 64,4	+ 5,3	+ 7,9	– 2,6	– 19,9	– 19,3	– 0,6	+ 17,8	– 0,2	– 0,4	–	2008				
– 0,5	– 0,6	+ 0,6	+ 1,1	– 0,4	+ 2,6	+ 2,8	– 0,2	+ 1,6	–	– 0,1	–	2008 Nov.				
– 0,0	– 1,8	+ 3,1	+ 0,3	+ 2,8	+ 11,8	+ 11,6	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,0	– 0,1	–	Dez.				
– 0,8	– 16,3	– 1,2	– 0,5	– 0,7	+ 3,6	+ 3,5	+ 0,1	– 1,5	– 0,0	– 0,1	–	2009 Jan.				
– 0,6	– 12,7	– 0,3	– 0,4	+ 0,1	+ 4,9	+ 4,8	+ 0,1	– 1,9	– 0,0	– 0,0	–	Febr.				
– 0,4	– 12,3	+ 0,8	+ 0,0	+ 0,8	+ 3,2	+ 2,9	+ 0,3	– 2,4	+ 0,0	+ 0,0	–	März				
– 0,5	– 12,6	+ 0,4	– 0,1	+ 0,5	+ 3,2	+ 2,9	+ 0,2	– 3,8	–	+ 0,1	–	April				

Namenschuldverschreibungen. — 2 Einschl. Bauspareinlagen; s. dazu Tab. IV.12. — 3 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 2. — 4 Einschl. Verbindlich-

keiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. — 5 In den Termineinlagen enthalten.

Gemeinden und Gemeindeverbände (einschl. kommunaler Zweckverbände)												Sozialversicherung					Zeit
zu- sammen	Sicht- einlagen	Termineinlagen 3)		Spar- einlagen und Spar- briefe 2) 4)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	zu- sammen	Sicht- einlagen	Termineinlagen		Spar- einlagen und Spar- briefe 2)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite						
		bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr					bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr								
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)																	
30,5	11,5	12,7	3,4	3,0	0,3	44,0	7,8	29,7	6,0	0,6	0,0	2006					
37,8	12,3	19,5	3,6	2,5	0,3	54,5	7,7	38,1	8,4	0,3	0,0	2007					
42,5	14,3	22,0	3,9	2,2	0,2	59,2	10,7	39,8	8,4	0,3	0,0	2008					
42,1	11,8	24,2	4,0	2,2	0,2	60,4	12,1	39,5	8,5	0,3	0,0	2008 Nov.					
42,5	14,3	22,0	3,9	2,2	0,2	59,2	10,7	39,8	8,4	0,3	0,0	Dez.					
38,8	12,7	19,9	3,9	2,3	0,2	57,3	13,2	35,3	8,5	0,3	0,0	2009 Jan.					
41,8	16,2	19,2	3,9	2,5	0,2	57,0	14,4	33,7	8,6	0,3	0,0	Febr.					
40,2	16,1	17,5	4,0	2,6	0,4	53,5	13,1	31,1	8,9	0,4	0,0	März					
40,1	16,8	16,7	4,0	2,6	0,4	54,3	14,2	30,8	8,9	0,4	0,0	April					
Veränderungen *)																	
+ 7,4	+ 0,9	+ 6,8	+ 0,2	- 0,5	- 0,0	+ 10,5	- 0,1	+ 8,4	+ 2,4	- 0,2	- 0,0	2007					
+ 5,4	+ 2,0	+ 3,3	+ 0,4	- 0,3	- 0,0	+ 5,9	+ 3,0	+ 2,3	+ 0,6	- 0,0	- 0,0	2008					
+ 2,8	+ 1,1	+ 1,7	+ 0,1	+ 0,0	- 0,0	+ 8,7	+ 4,4	+ 4,0	+ 0,3	-	-	2008 Nov.					
+ 0,3	+ 2,5	- 2,2	- 0,1	+ 0,0	-	- 1,2	- 1,4	+ 0,3	- 0,1	+ 0,0	-	Dez.					
- 3,6	- 1,6	- 2,1	- 0,1	+ 0,1	+ 0,0	- 1,9	+ 2,5	- 4,5	+ 0,1	+ 0,0	-	2009 Jan.					
+ 3,0	+ 3,4	- 0,7	+ 0,1	+ 0,2	-	- 0,3	+ 1,2	- 1,5	+ 0,0	+ 0,0	- 0,0	Febr.					
- 1,6	- 0,1	- 1,8	+ 0,0	+ 0,1	- 0,0	- 3,5	- 1,3	- 2,6	+ 0,3	+ 0,1	-	März					
- 0,1	+ 0,7	- 0,8	+ 0,1	-	-	+ 0,3	+ 1,0	- 0,7	- 0,0	+ 0,0	-	April					

nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Bundeseisenbahnvermögen, Entschädigungsfonds, Erblastentilgungsfonds, ERP-Sondervermögen, Fonds

„Deutsche Einheit“, Lastenausgleichsfonds. — 2 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. — 3 Einschl. Bauspareinlagen. — 4 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 3.

IV. Banken

10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland *)

Mrd €

Zeit	Spareinlagen 1)								Nach- richtlich: Zinsgut- schriften auf Spar- einlagen	Sparbriefe 3) , abgegeben an			
	von Inländern						von Ausländern			Nicht- banken ins- gesamt	inländische Nichtbanken		auslän- dische Nicht- banken
	ins- gesamt	zu- sammen	mit dreimonatiger Kündigungsfrist		mit Kündigungsfrist von über 3 Monaten		zu- sammen	darunter mit drei- monatiger Kündi- gungs- frist			zu- sammen	darunter mit Laufzeit von über 2 Jahren	
			zu- sammen	darunter Sonder- spar- formen 2)	zu- sammen	darunter Sonder- spar- formen 2)							
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2006	594,9	586,5	487,4	384,4	99,1	89,8	8,3	6,4	13,2	107,6	97,5	70,5	10,0
2007	563,8	555,4	446,0	354,6	109,4	101,4	8,4	6,1	14,2	130,7	118,4	64,5	12,3
2008	544,1	535,2	424,8	344,0	110,4	103,2	8,9	6,3	14,9	150,8	135,4	59,6	15,4
2008 Dez.	544,1	535,2	424,8	344,0	110,4	103,2	8,9	6,3	9,9	150,8	135,4	59,6	15,4
2009 Jan.	548,0	539,0	428,6	346,5	110,4	103,7	9,0	6,3	0,7	149,6	133,8	60,2	15,8
Febr.	553,4	544,3	433,9	350,4	110,4	103,7	9,1	6,5	0,4	147,6	131,9	60,1	15,7
März	557,0	547,8	436,7	352,6	111,2	104,4	9,2	6,5	0,4	144,6	129,1	59,5	15,5
April	560,4	551,1	439,1	353,9	112,1	105,3	9,2	6,6	0,4	140,6	125,2	59,8	15,4
Veränderungen *)													
2007	- 31,0	- 31,1	- 41,4	- 28,8	+ 10,3	+ 11,6	+ 0,1	- 0,3	.	+ 22,4	+ 20,1	- 6,7	+ 2,2
2008	- 19,7	- 20,2	- 21,2	- 11,1	+ 1,0	+ 1,6	+ 0,5	+ 0,1	.	+ 20,1	+ 17,0	- 4,9	+ 3,2
2008 Dez.	+ 12,1	+ 11,8	+ 8,1	+ 7,0	+ 3,7	+ 3,7	+ 0,3	+ 0,2	.	+ 0,1	+ 0,6	- 0,7	- 0,5
2009 Jan.	+ 3,9	+ 3,8	+ 3,8	+ 2,5	+ 0,0	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,1	.	- 1,2	- 1,5	+ 0,6	+ 0,4
Febr.	+ 5,4	+ 5,3	+ 5,3	+ 4,0	- 0,0	- 0,0	+ 0,1	+ 0,1	.	- 2,0	- 2,0	- 0,1	- 0,1
März	+ 3,6	+ 3,5	+ 2,8	+ 2,1	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,1	.	- 1,9	- 2,4	- 0,0	+ 0,5
April	+ 3,3	+ 3,3	+ 3,1	+ 2,0	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,0	.	- 4,0	- 3,9	+ 0,3	- 0,0

* S. Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders ange-

merkt. — 1 Ohne Bauspareinlagen, die den Termineinlagen zugeordnet werden. — 2 Spareinlagen mit einer über die Mindest-/Grundverzinsung hinausgehenden Verzinsung. — 3 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland *)

Mrd €

Zeit	Börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere								Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere 5)				Nachrangig begebene	
	insgesamt	darunter:						insgesamt	darunter mit Laufzeit:			börsenfähige Schuldverschreibungen	nicht börsenfähige Schuldverschreibungen	
		variabel verzinsliche Anleihen 1)	Null-Kupon-Anleihen 1) 2)	Fremdwährungenanleihen 3) 4)	Certificates of Deposit	mit Laufzeit:			bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre			
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
2006	1 636,2	392,5	41,1	301,5	30,9	68,3	118,3	1 449,5	1,8	0,2	0,8	0,7	51,4	1,2
2007	1 659,1	375,7	54,2	305,1	51,2	109,6	147,5	1 402,0	1,9	0,1	1,1	0,7	53,6	1,4
2008	1 640,1	395,9	50,7	314,1	64,0	162,6	153,3	1 324,2	2,3	0,2	1,3	0,8	52,5	1,6
2008 Dez.	1 640,1	395,9	50,7	314,1	64,0	162,6	153,3	1 324,2	2,3	0,2	1,3	0,8	52,5	1,6
2009 Jan.	1 647,0	397,8	50,0	340,8	66,0	153,9	146,9	1 346,2	2,1	0,2	1,2	0,8	52,5	1,6
Febr.	1 627,8	396,9	49,3	334,7	61,5	147,9	137,8	1 342,1	2,0	0,2	1,1	0,8	51,4	1,6
März	1 607,6	389,6	48,3	322,4	65,0	117,0	161,4	1 329,2	1,9	0,1	1,0	0,7	49,5	1,6
April	1 596,7	389,0	50,3	326,2	59,5	110,1	159,7	1 326,9	1,7	0,1	0,9	0,7	48,4	1,6
Veränderungen *)														
2007	+ 21,7	- 17,5	+ 12,9	+ 3,6	+ 20,2	+ 40,7	+ 32,3	- 51,3	- 0,1	- 0,1	+ 0,3	- 0,2	+ 2,2	- 0,0
2008	- 17,0	+ 18,2	- 3,7	+ 9,0	+ 12,8	+ 53,1	+ 5,8	- 75,9	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1	- 1,1	+ 0,1
2008 Dez.	- 43,0	- 4,6	- 2,3	- 23,9	+ 3,7	+ 7,8	- 15,2	- 35,6	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	- 0,8	- 0,1
2009 Jan.	+ 6,9	+ 2,0	- 0,7	+ 28,1	+ 1,9	- 8,7	- 6,4	+ 22,0	- 0,1	- 0,0	- 0,1	- 0,0	+ 0,0	+ 0,0
Febr.	- 19,2	- 0,9	- 0,7	- 6,1	- 4,5	- 6,1	- 9,3	- 3,9	- 0,2	- 0,0	- 0,1	- 0,0	- 1,1	+ 0,0
März	- 19,9	- 7,3	- 1,0	- 12,3	+ 3,5	- 30,9	+ 23,6	- 12,6	- 0,1	- 0,0	- 0,1	- 0,0	- 1,8	- 0,0
April	- 10,9	- 0,6	+ 2,0	+ 3,8	- 5,5	- 6,9	- 1,7	- 2,4	- 0,1	- 0,0	- 0,1	- 0,0	- 1,1	+ 0,0

* S. Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders ange-

merkt. — 1 Einschl. auf Fremdwährung lautender Anleihen. — 2 Emissionswert bei Auflegung. — 3 Einschl. auf Fremdwährung lautender variabel verzinslicher Anleihen und Null-Kupon-Anleihen. — 4 Anleihen auf Nicht-Eurowährungen. — 5 Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen werden den Sparbriefen zugeordnet s. a. Tab. IV. 10, Anm. 2.

IV. Banken

12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland *)
Zwischenbilanzen

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Monats- ende	Anzahl der Insti- tute	Bilanz- summe	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)				Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs) 5)		Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)		Inhaber- schuld- ver- schrei- bungen im Umlauf	Kapital (einschl. offener Rückla- gen) 7)	Nach- richtlich: Im Jahr bzw. Monat neu abge- schlos- sene Ver- träge 8)
			Gut- haben und Dar- lehen (ohne Baudar- lehen) 1)	Baudar- lehen 2)	Bank- schuld- ver- schrei- bun- gen 3)	Baudarlehen		Wert- papiere (einschl. Schatz- wechsel und U-Schät- ze) 4)	Bauspar- einlagen	Sicht- und Termin- gelder	Bauspar- einlagen	Sicht- und Termin- gelder 6)				
						Bauspar- darlehen	Vor- und Zwi- schen- finan- zie- rungs- kredite						sonstige Baudar- lehen			
Alle Bausparkassen																
2008	25	188,4	39,8	0,1	13,4	29,4	68,9	11,9	11,0	0,2	25,2	120,0	6,5	7,5	7,3	97,6
2009 Febr.	25	188,2	39,0	0,1	14,5	29,6	68,5	11,9	11,4	0,2	25,5	119,4	6,6	7,5	7,3	7,4
März	25	189,1	39,8	0,1	14,5	29,6	68,6	11,7	11,6	0,2	25,3	119,5	6,6	8,4	7,3	7,5
April	25	187,3	37,2	0,1	15,6	29,7	68,6	11,8	11,6	0,2	25,4	119,3	6,6	7,0	7,3	6,7
Private Bausparkassen																
2009 Febr.	15	136,9	24,1	0,0	10,0	18,9	53,5	10,9	6,8	0,1	21,1	78,5	6,4	7,5	4,7	4,7
März	15	137,8	24,9	0,0	10,0	18,9	53,7	10,8	7,0	0,1	21,0	78,6	6,4	8,4	4,7	4,8
April	15	136,3	22,6	0,0	11,1	19,0	53,7	10,8	7,0	0,1	21,4	78,3	6,4	7,0	4,7	4,2
Öffentliche Bausparkassen																
2009 Febr.	10	51,3	14,9	0,0	4,5	10,7	15,0	1,0	4,6	0,1	4,4	40,9	0,2	–	2,6	2,6
März	10	51,3	14,9	0,0	4,5	10,7	14,9	0,9	4,6	0,1	4,3	41,0	0,2	–	2,6	2,7
April	10	51,0	14,6	0,0	4,5	10,7	14,9	1,0	4,7	0,1	4,0	41,0	0,2	–	2,6	2,5

Entwicklung des Bauspargeschäfts

Mrd €

Zeit	Umsätze im Sparverkehr			Kapitalzusagen		Kapitalauszahlungen							Noch bestehen- de Auszahlungs- verpflichtungen am Ende des Zeitraumes		Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspar- darlehen ¹⁰⁾		Nach- richtlich: Einge- gangene Wohn- ungs- bau- prä- mien ¹²⁾
	einge- zahlte Bauspar- be- träge ⁹⁾	Zinsgut- schriften auf Bauspar- einlagen	Rückzah- lungen von Bauspar- einlagen aus nicht zuge- teilten Ver- trägen	ins- gesamt	darunter Netto- Zutei- lun- gen ¹¹⁾	ins- gesamt	Zuteilungen				neu ge- währte Vor- und Zwi- schen- finan- zie- rungs- kredite und sonstige Bau- darlehen	ins- gesamt	dar- unter aus Zutei- lun- gen	ins- gesamt	darunter Til- gungen im Quartal		
							Bauspareinlagen		Bauspardarlehen ⁹⁾								
							zu- sammen	darunter zur Ab- lösung von Vor- und Zwi- schenfinan- zierungskrediten	zu- sammen	darunter zur Ab- lösung von Vor- und Zwi- schenfinan- zierungskrediten							
Alle Bausparkassen																	
2008	24,2	2,7	6,6	50,7	38,2	48,1	24,3	4,2	9,9	3,9	14,0	10,1	7,6	10,2	8,4	0,5	
2009 Febr.	1,9	0,0	0,5	3,7	2,8	2,9	1,5	0,3	0,7	0,3	0,7	10,3	7,9	0,8		0,0	
März	2,5	0,0	0,6	4,2	3,0	3,7	1,8	0,3	0,8	0,3	1,0	10,4	7,7	1,1	2,2	0,0	
April	2,1	0,0	0,5	4,5	3,1	3,7	1,8	0,4	0,9	0,4	1,0	10,7	7,7	0,9		0,1	
Private Bausparkassen																	
2009 Febr.	1,2	0,0	0,3	2,3	1,6	2,0	1,0	0,2	0,4	0,2	0,6	6,2	4,1	0,6		0,0	
März	1,6	0,0	0,3	3,1	2,0	2,7	1,3	0,2	0,5	0,2	0,8	6,3	4,1	0,8	1,4	0,0	
April	1,3	0,0	0,3	2,1	2,1	2,7	1,3	0,3	0,6	0,3	0,8	6,5	4,0	0,6		0,0	
Öffentliche Bausparkassen																	
2009 Febr.	0,7	–	0,2	1,4	1,2	0,9	0,5	0,1	0,3	0,1	0,1	4,1	3,8	0,3		0,0	
März	0,9	0,0	0,2	1,2	1,0	1,0	0,6	0,1	0,3	0,1	0,2	4,0	3,7	0,3	0,7	0,0	
April	0,8	0,0	0,2	1,3	1,0	1,0	0,5	0,1	0,3	0,1	0,2	4,1	3,7	0,3		0,0	

* Ohne Aktiva und Passiva bzw. Geschäfte der Auslandsfilialen. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Einschl. Postgiroguthaben, Forderungen an Bausparkassen, Forderungen aus Namensschuldverschreibungen und Guthaben bei Zentralnotenbanken. — 2 Bauspardarlehen sowie Vor- und Zwischenfinanzierungskredite. — 3 Einschl. Geldmarktpapiere sowie geringer Beträge anderer Wertpapiere von Banken. — 4 Einschl. Ausgleichsforderungen. — 5 Einschl. Verbindlichkeiten gegenüber Bausparkassen. — 6 Einschl. geringer Beträge von Spareinlagen. — 7 Einschl.

Genussrechtskapital und Fonds für allgemeine Bankrisiken. — 8 Bausparsumme; nur Neuabschlüsse, bei denen die Abschlussgebühr voll eingezahlt ist. Vertragserhöhungen gelten als Neuabschlüsse. — 9 Auszahlungen von Bauspareinlagen aus zugeteilten Verträgen s. unter Kapitalauszahlungen. — 10 Einschl. gutgeschriebener Wohnungsbauprämien. — 11 Nur die von den Berechtigten angenommenen Zuteilungen; einschl. Zuteilungen zur Ablösung von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten. — 12 Soweit den Konten der Bausparer oder Darlehensnehmer bereits gutgeschrieben, auch in „Eingezahlte Bausparbeträge“ und „Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspardarlehen“ enthalten.

IV. Banken

13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs) *)

Mrd €

Zeit	Anzahl der		Bilanz- summe	Kredite an Banken (MFIs)					Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)						Sonstige Aktiv- posi- tionen	
	deut- schen Banken (MFIs) mit Auslands- filialen bzw. -töchtern	Auslands- filialen 1) bzw. Auslands- töchter		ins- gesamt	Guthaben und Buchkredite			Geld- markt- papiere, Wertpa- piere 2) 3)	ins- gesamt	Buchkredite			Geld- markt- papiere, Wertpa- piere 2)			
					zu- sammen	deutsche Banken	auslän- dische Banken			zu- sammen	an deutsche Nichtbanken			an auslän- dische Nicht- banken		
																an Unter- nehmen und Privat- personen
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)																
2006	53	213	1 743,7	711,6	635,5	194,1	441,4	76,1	897,7	671,8	18,5	17,9	653,3	226,0	134,3	
2007	52	218	2 042,4	813,8	743,1	238,6	504,5	70,7	1 066,8	811,4	21,6	20,7	789,8	255,3	161,8	
2008	56	226	1 715,5	730,7	669,1	244,9	424,2	61,6	825,3	630,4	20,2	19,2	610,3	194,9	159,5	
2008 Juni	55	224	1 893,5	804,7	738,8	244,4	494,5	65,9	959,9	719,8	22,0	20,6	697,9	240,1	128,9	
Juli	54	224	1 858,5	768,1	703,2	235,9	467,3	64,8	960,2	719,9	22,7	21,3	697,1	240,4	130,2	
Aug.	54	225	1 882,8	774,3	708,1	235,0	473,1	66,2	980,2	739,5	21,3	19,9	718,1	240,8	128,2	
Sept.	54	224	1 976,4	825,2	761,1	281,5	479,6	64,1	1 027,2	788,1	21,2	19,8	766,9	239,1	124,0	
Okt.	55	228	2 103,9	868,2	804,7	274,3	530,4	63,6	1 043,8	797,6	23,1	22,1	774,5	246,1	191,9	
Nov.	54	226	1 970,8	810,0	748,3	253,6	494,7	61,7	983,3	758,8	23,2	22,2	735,6	224,5	177,5	
Dez.	56	226	1 715,5	730,7	669,1	244,9	424,2	61,6	825,3	630,4	20,2	19,2	610,3	194,9	159,5	
2009 Jan.	56	231	1 816,9	759,6	701,4	257,6	443,8	58,2	880,2	678,9	22,8	21,8	656,0	201,3	177,1	
Febr.	56	231	1 797,0	725,5	668,8	252,6	416,2	56,8	855,8	659,1	25,1	24,0	634,0	196,7	215,7	
März	56	230	1 718,0	715,1	659,8	257,7	402,0	55,3	801,5	614,9	21,5	20,4	593,5	186,6	201,4	
Veränderungen *)																
2007	- 1	+ 5	+406,5	+132,8	+136,4	+ 44,5	+ 91,9	- 3,6	+240,6	+196,1	+ 3,1	+ 2,9	+192,9	+ 44,5	+ 33,1	
2008	+ 4	+ 8	-359,4	- 98,5	- 89,3	+ 6,3	- 95,5	- 9,2	-256,8	-190,7	- 1,5	- 1,6	-189,3	- 66,1	- 4,1	
2008 Juni	+ 2	+ 3	- 97,0	- 12,3	- 11,6	- 29,0	+ 17,4	- 0,7	- 61,4	- 50,0	- 1,4	- 1,5	- 48,5	- 11,4	- 23,3	
Juli	- 1	-	- 41,4	- 39,0	- 37,8	- 8,5	- 29,4	- 1,1	- 3,7	- 3,0	+ 0,7	+ 0,7	- 3,7	- 0,7	+ 1,2	
Aug.	-	+ 1	- 21,0	- 10,0	- 10,8	- 0,9	- 9,8	+ 0,8	- 7,2	- 0,7	- 1,4	- 1,4	+ 0,6	- 6,5	- 3,8	
Sept.	-	- 1	+ 62,2	+ 40,1	+ 42,7	+ 46,5	- 3,8	- 2,6	+ 28,0	+ 34,0	- 0,1	- 0,1	+ 34,1	- 6,0	- 5,9	
Okt.	+ 1	+ 4	+ 15,3	+ 4,5	+ 6,6	- 7,2	+ 13,8	- 2,0	- 52,7	- 44,8	+ 2,0	+ 2,3	- 46,7	- 7,9	+ 63,4	
Nov.	- 1	- 2	-129,0	- 57,9	- 56,3	- 20,7	- 35,6	- 1,7	- 56,9	- 35,6	+ 0,1	+ 0,1	- 35,6	- 21,3	- 14,2	
Dez.	+ 2	-	-165,3	- 48,6	- 49,9	- 8,7	- 41,2	+ 1,3	-101,6	- 83,6	- 3,1	- 3,1	- 80,5	- 18,0	- 15,0	
2009 Jan.	-	+ 5	+ 30,8	+ 3,0	+ 7,5	+ 12,8	- 5,3	- 4,5	+ 11,8	+ 15,2	+ 2,7	+ 2,6	+ 12,5	- 3,3	+ 16,0	
Febr.	-	-	- 25,7	- 35,9	- 34,4	- 5,0	- 29,4	- 1,5	- 28,3	- 22,9	+ 2,2	+ 2,2	- 25,1	- 5,4	+ 38,6	
März	-	- 1	- 37,2	+ 4,0	+ 4,8	+ 5,2	- 0,3	- 0,8	- 28,0	- 24,1	- 3,6	- 3,6	- 20,5	- 3,9	- 13,2	
Auslandstöchter																
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)																
2006	40	142	761,2	341,9	262,8	124,1	138,7	79,1	347,3	218,7	38,0	36,4	180,7	128,6	72,1	
2007	39	120	590,8	267,8	202,4	104,8	97,5	65,5	263,9	176,0	37,8	36,8	138,1	87,9	59,0	
2008	38	116	594,9	244,9	183,1	85,5	97,6	61,8	267,8	196,5	42,2	41,6	154,3	71,3	82,2	
2008 Juni	39	121	611,5	279,2	213,2	110,8	102,4	66,1	269,0	187,6	39,6	38,7	148,0	81,4	63,3	
Juli	39	121	602,8	268,8	203,1	98,4	104,7	65,7	271,0	190,0	40,2	39,3	149,8	81,0	63,1	
Aug.	39	121	608,6	270,4	204,9	99,5	105,4	65,5	273,8	192,2	40,3	39,5	151,9	81,7	64,3	
Sept.	39	121	619,4	275,6	211,4	105,3	106,0	64,3	277,4	199,7	39,8	39,0	159,9	77,7	66,4	
Okt.	39	119	620,2	267,2	204,1	90,5	113,6	63,1	280,6	201,8	42,3	41,7	159,5	78,7	72,4	
Nov.	39	118	611,9	255,9	193,0	87,4	105,6	62,9	280,6	204,4	43,8	43,2	160,6	76,2	75,4	
Dez.	38	116	594,9	244,9	183,1	85,5	97,6	61,8	267,8	196,5	42,2	41,6	154,3	71,3	82,2	
2009 Jan.	38	115	580,6	244,3	184,1	78,6	105,5	60,2	272,4	199,6	43,5	43,0	156,1	72,7	64,0	
Febr.	38	115	573,5	241,0	180,0	77,2	102,9	60,9	270,4	199,4	43,5	43,0	155,9	71,0	62,1	
März	38	113	560,7	227,1	168,1	75,8	92,3	59,0	264,4	194,3	43,1	42,6	151,2	70,1	69,2	
Veränderungen *)																
2007	- 1	- 22	-155,7	- 64,1	- 55,8	- 19,3	- 36,5	- 8,3	- 79,1	- 38,8	- 0,2	+ 0,4	- 38,6	- 40,4	- 12,5	
2008	- 1	- 4	- 0,2	- 24,2	- 19,8	- 19,3	- 0,5	- 4,4	+ 1,1	+ 17,5	+ 4,4	+ 4,8	+ 13,2	- 16,4	+ 22,9	
2008 Juni	-	-	+ 1,9	- 0,0	- 0,6	- 4,5	+ 3,8	+ 0,6	+ 1,6	+ 2,3	- 0,8	- 0,8	+ 3,1	- 0,7	+ 0,3	
Juli	-	-	- 9,1	- 10,8	- 10,3	- 12,4	+ 2,1	- 0,6	+ 2,0	+ 2,4	+ 0,6	+ 0,6	+ 1,8	- 0,4	- 0,2	
Aug.	-	-	+ 0,2	- 1,7	+ 0,1	+ 1,1	- 1,0	- 1,7	+ 0,9	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,7	+ 1,0	
Sept.	-	-	+ 6,7	+ 2,9	+ 5,1	+ 5,8	- 0,7	- 2,2	+ 1,9	+ 5,9	- 0,5	- 0,4	+ 6,4	- 4,0	+ 1,9	
Okt.	-	- 2	- 14,0	- 16,4	- 11,7	- 14,8	+ 3,1	- 4,7	- 3,1	- 4,1	+ 2,5	+ 2,6	- 6,7	+ 1,0	+ 5,5	
Nov.	-	- 1	- 6,3	- 10,5	- 10,3	- 3,2	- 7,2	- 0,1	+ 1,2	+ 3,7	+ 1,5	+ 1,6	+ 2,1	- 2,5	+ 3,0	
Dez.	- 1	- 2	- 6,3	- 4,3	- 6,0	- 1,9	- 4,1	+ 1,6	- 9,1	- 4,2	- 1,6	- 1,6	- 2,6	- 4,9	+ 7,1	
2009 Jan.	-	- 1	- 24,3	- 6,6	- 2,6	- 6,9	+ 4,3	- 4,0	+ 0,8	- 0,6	+ 1,3	+ 1,3	- 1,9	+ 1,4	- 18,5	
Febr.	-	-	- 8,2	- 3,9	- 4,5	- 1,5	- 3,0	+ 0,6	- 2,3	- 0,6	+ 0,0	+ 0,1	- 0,6	- 1,7	- 2,0	
März	-	- 2	- 6,3	- 10,3	- 10,0	- 1,3	- 8,6	- 0,4	- 3,3	- 2,4	- 0,4	- 0,4	- 2,0	- 0,9	+ 7,4	

* „Ausland“ umfasst auch das Sitzland der Auslandsfilialen bzw. der Auslandsstöchter. Statistisch bedingte Veränderungen sind bei den Veränderungen ausgeschaltet. (Brüche auf Grund von Veränderungen des Berichtskreises werden bei den Auslandsstöchern grundsätzlich nicht in den Veränderungen

werten ausgeschaltet). Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Mehrere Filialen in einem Sitzland zählen

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite											Geldmarkt-papiere und Schuldverschreibungen im Umlauf 5)	Betriebskapital bzw. Eigenkapital	Sonstige Passivpositionen 6)	Zeit	
von Banken (MFIs)				von Nichtbanken (Nicht-MFIs)											
insgesamt	zusammen	deutsche Banken	ausländische Banken	insgesamt	deutsche Nichtbanken 4)					ausländische Nichtbanken					
					zusammen	kurzfristig		mittel- und langfristig							
							darunter Unternehmen und Privatpersonen		darunter Unternehmen und Privatpersonen						
1 442,7	984,9	398,5	586,4	457,8	53,8	49,3	46,2	4,6	4,1	403,9	181,5	27,8	91,7	2006	
1 723,7	1 191,0	547,7	643,3	532,7	55,3	51,2	47,5	4,1	3,9	477,4	186,0	29,2	103,5	2007	
1 446,1	1 070,4	554,3	516,1	375,7	45,0	36,5	34,6	8,5	8,0	330,7	126,6	35,6	107,2	2008	
1 609,5	1 113,9	518,7	595,2	495,6	49,7	45,6	42,2	4,1	3,8	446,0	155,3	34,1	94,7	2008 Juni	
1 574,7	1 099,8	507,0	592,7	474,9	48,1	43,7	40,9	4,4	3,9	426,8	160,0	34,0	89,8	Juli	
1 585,4	1 116,1	509,3	606,8	469,3	47,8	43,2	41,0	4,6	4,0	421,5	165,7	34,2	97,6	Aug.	
1 686,5	1 171,4	575,6	595,8	515,1	52,6	47,8	44,4	4,7	4,1	462,5	150,6	34,2	105,0	Sept.	
1 796,3	1 268,7	614,8	653,8	527,7	51,3	45,4	42,2	5,8	5,2	476,4	150,8	34,4	122,4	Okt.	
1 668,4	1 195,4	572,8	622,6	472,9	47,2	39,7	37,7	7,5	6,8	425,8	136,3	35,0	131,2	Nov.	
1 446,1	1 070,4	554,3	516,1	375,7	45,0	36,5	34,6	8,5	8,0	330,7	126,6	35,6	107,2	Dez.	
1 539,5	1 099,3	534,7	564,6	440,2	49,7	40,5	37,9	9,1	8,5	390,6	136,0	36,2	105,2	2009 Jan.	
1 474,1	1 032,8	530,2	502,6	441,2	48,6	43,2	41,8	5,3	4,7	392,7	138,2	36,2	148,5	Febr.	
1 393,5	987,3	515,3	472,0	406,2	51,7	46,8	44,2	4,9	4,3	354,5	141,0	36,2	147,4	März	
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)											Auslandsfilialen				
+ 359,0	+243,9	+149,2	+ 94,7	+115,1	+ 1,5	+ 2,0	+ 1,3	- 0,5	- 0,2	+113,6	+ 4,5	+ 1,3	+ 41,7	2007	
- 304,0	-139,7	+ 6,5	-146,3	-164,3	- 10,3	- 14,7	- 12,9	+ 4,4	+ 4,1	-153,9	- 59,4	+ 6,5	- 2,4	2008	
- 88,5	- 38,5	+ 1,6	- 40,1	- 50,1	- 4,2	- 4,2	- 4,6	- 0,1	- 0,1	- 45,8	- 12,7	+ 0,1	+ 4,1	2008 Juni	
- 39,7	- 16,8	- 11,7	- 5,1	- 22,9	- 1,6	- 1,9	- 1,4	+ 0,3	+ 0,0	- 21,3	+ 4,7	- 0,1	- 6,4	Juli	
- 23,3	- 4,2	+ 2,3	- 6,5	- 19,1	- 0,3	- 0,5	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1	- 18,7	+ 5,6	+ 0,2	- 3,5	Aug.	
+ 77,4	+ 40,7	+ 66,3	- 25,7	+ 36,7	+ 4,8	+ 4,7	+ 3,3	+ 0,1	+ 0,1	+ 31,9	- 15,0	+ 0,1	- 0,2	Sept.	
+ 27,6	+ 49,1	+ 39,2	+ 9,9	- 21,5	- 1,3	- 2,4	- 2,2	+ 1,1	+ 1,0	- 20,2	+ 0,2	+ 0,1	- 12,6	Okt.	
- 126,3	- 73,1	- 42,0	- 31,1	- 53,3	- 4,1	- 5,7	- 4,5	+ 1,6	+ 1,7	- 49,2	- 14,6	+ 0,6	+ 11,3	Nov.	
- 156,0	- 86,3	- 18,5	- 67,8	- 69,7	- 2,2	- 3,2	- 3,1	+ 1,0	+ 1,2	- 67,5	- 9,7	+ 0,6	- 0,2	Dez.	
+ 43,2	- 2,1	- 19,5	+ 17,5	+ 45,3	+ 4,7	+ 4,1	+ 3,3	+ 0,6	+ 0,5	+ 40,6	+ 9,4	+ 0,6	- 22,5	2009 Jan.	
- 70,3	- 68,8	- 4,5	- 64,3	- 1,4	- 1,1	+ 2,7	+ 3,9	- 3,8	- 3,8	- 0,3	+ 2,2	+ 0,0	+ 42,4	Febr.	
- 49,9	- 28,2	- 14,9	- 13,3	- 21,7	+ 3,2	+ 3,6	+ 2,3	- 0,4	- 0,4	- 24,9	+ 2,8	- 0,1	+ 10,0	März	
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)											Auslandstöchter				
557,3	329,4	121,5	207,9	227,9	40,8	33,0	31,6	7,8	7,7	187,1	87,9	40,0	76,0	2006	
437,3	270,1	118,2	151,9	167,2	37,1	30,3	29,5	6,8	6,7	130,1	69,5	28,6	55,4	2007	
453,7	277,7	145,1	132,7	176,0	32,8	24,1	23,6	8,7	8,6	143,2	57,7	30,5	52,9	2008	
461,8	286,8	125,6	161,1	175,0	33,0	26,1	25,3	6,9	6,8	142,1	66,4	29,3	54,1	2008 Juni	
452,4	281,9	127,0	154,9	170,5	31,9	25,1	24,9	6,8	6,7	138,6	65,5	29,5	55,4	Juli	
453,6	279,0	125,3	153,7	174,6	32,1	25,3	25,1	6,8	6,8	142,5	67,9	29,7	57,3	Aug.	
465,8	275,8	126,8	149,1	190,0	33,3	26,3	25,8	7,0	6,9	156,7	66,8	29,8	56,9	Sept.	
469,6	284,8	130,9	153,9	184,8	31,5	22,4	22,2	9,1	9,0	153,3	61,6	29,9	59,1	Okt.	
463,8	283,8	134,1	149,6	180,0	32,8	23,7	23,4	9,1	9,0	147,2	61,1	29,8	57,3	Nov.	
453,7	277,7	145,1	132,7	176,0	32,8	24,1	23,6	8,7	8,6	143,2	57,7	30,5	52,9	Dez.	
435,9	260,8	128,4	132,4	175,1	33,5	24,8	24,1	8,7	8,6	141,6	58,5	31,1	55,2	2009 Jan.	
430,5	259,6	131,0	128,6	170,9	33,5	24,9	24,4	8,6	8,6	137,4	58,7	31,1	53,1	Febr.	
423,2	259,3	129,8	129,4	164,0	33,6	25,1	24,7	8,6	8,5	130,3	57,2	29,8	50,5	März	
Veränderungen *)															
- 109,3	- 53,9	- 3,4	- 50,5	- 55,4	- 3,7	- 2,6	- 2,1	- 1,1	- 1,0	- 51,7	- 18,3	- 11,4	- 16,7	2007	
+ 12,1	+ 4,8	+ 26,9	- 22,1	+ 7,3	- 4,3	- 6,3	- 5,9	+ 2,0	+ 2,0	+ 11,6	- 11,8	+ 1,9	- 2,4	2008	
+ 3,6	- 3,2	- 4,1	+ 0,9	+ 6,8	- 1,7	- 1,4	- 1,7	- 0,3	- 0,3	+ 8,5	- 0,2	+ 0,0	- 1,6	2008 Juni	
- 9,8	- 5,0	+ 1,4	- 6,3	- 4,8	- 1,1	- 1,0	- 0,4	- 0,1	- 0,1	- 3,7	- 0,9	+ 0,3	+ 1,3	Juli	
- 3,1	- 5,2	- 1,7	- 3,5	+ 2,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	+ 1,9	+ 2,4	+ 0,2	+ 0,7	Aug.	
+ 9,0	- 5,0	+ 1,5	- 6,5	+ 14,0	+ 1,2	+ 1,0	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,1	+ 12,8	- 1,0	+ 0,1	- 1,3	Sept.	
- 8,0	+ 2,9	+ 4,1	- 1,2	- 10,9	- 1,9	- 4,0	- 3,6	+ 2,1	+ 2,1	- 9,0	- 5,2	+ 0,1	- 0,9	Okt.	
- 4,6	- 0,3	+ 3,3	- 3,6	- 4,3	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,3	+ 0,0	+ 0,0	- 5,7	- 0,6	- 0,1	- 1,0	Nov.	
- 1,9	- 2,1	+ 10,9	- 13,1	+ 0,2	- 0,1	+ 0,3	+ 0,2	- 0,4	- 0,4	+ 0,3	- 3,4	+ 0,7	- 1,7	Dez.	
- 25,0	- 20,3	- 16,7	- 3,6	- 4,7	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,5	- 0,0	- 0,0	- 5,4	+ 0,8	+ 0,6	- 0,6	2009 Jan.	
- 6,1	- 1,5	+ 2,6	- 4,1	- 4,6	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,4	- 0,0	- 0,0	- 4,7	+ 0,2	+ 0,0	- 2,4	Febr.	
- 2,9	+ 1,7	- 1,1	+ 2,9	- 4,7	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,2	- 0,1	- 0,1	- 4,8	- 1,5	- 1,3	- 0,6	März	

als eine Filiale. — 2 Schatzwechsel, U-Schätze und sonstige Geldmarktpapiere, Anleihen und Schuldverschreibungen. — 3 Einschl. eigener Schuldverschreibungen. — 4 Ohne nachrangige Verbindlichkeiten und

nicht börsenfähige Schuldverschreibungen. — 5 Begebene börsenfähige und nicht börsenfähige Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere. — 6 Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten.

V. Mindestreserven

1. Reservesätze Deutschland

% der reservepflichtigen Verbindlichkeiten

Gültig ab:	Sicht- verbindlichkeiten	befristete Verbindlichkeiten	Spareinlagen
1995 1. August	2	2	1,5

Europäische Währungsunion

% der Reservebasis 1)

Gültig ab:	Satz
1999 1. Januar	2

1 Art. 3 der Verordnung der Europäischen Zentralbank über die Auflegung einer Mindestreservepflicht (ohne die Verbindlichkeiten, für die gemäß Art. 4 Abs. 1 ein Reservesatz von 0 % gilt).

2. Reservehaltung in Deutschland bis Ende 1998 – gemäß der Anweisung der Deutschen Bundesbank über Mindestreserven (AMR) –

Mio DM

Durchschnitt
im Monat 1)

Reservepflichtige Verbindlichkeiten							Überschussreserven 4)		Summe der Unterschreitungen des Reserve-Solls
insgesamt	Sichtverbind- lichkeiten	befristete Verbind- lichkeiten	Spareinlagen	Reserve-Soll 2)			Ist-Reserve 3)	Betrag		in % des Reserve-Solls
2 066 565	579 337	519 456	967 772	36 492	37 337	845	2,3	3	
2 201 464	655 483	474 342	1 071 639	38 671	39 522	851	2,2	4	
2 327 879	734 986	476 417	1 116 477	40 975	41 721	745	1,8	3	
2 576 889	865 444	564 878	1 146 567	45 805	46 432	627	1,4	4	

1 Gemäß §§ 5 bis 7 der Anweisung der Deutschen Bundesbank über Mindestreserven (AMR). — 2 Betrag nach Anwendung der Reservesätze auf die reservepflichtigen Verbindlichkeiten (§ 5 Abs. 1 AMR). — 3 Durchschnittliche

Guthaben der reservepflichtigen Kreditinstitute auf Girokonten bei der Deutschen Bundesbank. — 4 Ist-Reserve abzüglich Reserve-Soll.

3. Reservehaltung in der Europäischen Währungsunion – ab 1999 gemäß der EZB-Verordnung über Mindestreserven nach Art. 19.1 EZB/ESZB-Statut –

Erfüllungs-
periode
beginnend
im Monat 1)

	Reservebasis 2)	Reserve-Soll vor Abzug des Freibetrages 3)	Freibetrag 4)	Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages	Guthaben der Kre- ditinstitute auf Girokonten 5)	Überschuss- reserven 6)	Summe der Unterschrei- tungen des Reserve-Solls 7)
Europäische Währungsunion (Mrd €)							
2008 Okt.	10 828,5	216,6	0,5	216,1	218,6	2,5	0,0
Nov.	10 886,0	217,7	0,5	217,2	218,7	1,5	0,0
Dez. 8)	11 056,0	221,1	0,5	220,6	221,5	1,3	0,0
2009 Jan.	11 079,8	221,6	0,5	221,1	222,1	1,0	0,0
Febr.	10 905,5	218,1	0,5	217,6	218,6	1,0	0,0
März	11 066,1	221,3	0,5	220,8	221,6	0,8	0,0
April p)	...	...	...	219,7	220,8	1,1	0,0
Mai p) 9)	...	...	...	216,7	217,9	1,2	...
Juni p)	...	...	...	218,1	...	...	...
Darunter: Deutschland (Mio €)							
2008 Okt.	2 540 390	50 808	192	50 615	52 271	1 656	29
Nov.	2 594 481	51 890	192	51 697	51 978	281	39
Dez.	2 632 087	52 642	192	52 450	52 830	380	1
2009 Jan.	2 655 841	53 117	192	52 925	53 177	252	2
Febr.	2 645 357	52 907	192	52 715	52 929	214	0
März	2 670 696	53 414	192	53 222	53 440	218	12
April	2 658 673	53 173	192	52 982	53 272	290	1
Mai p)	2 630 810	52 616	192	52 425	52 771	346	1
Juni p)	2 653 695	53 074	191	52 883	...	...	...

1 Ab März 2004 beginnt die Erfüllungsperiode am Abwicklungstag des Hauptrefinanzierungsgeschäfts, das auf auf die Sitzung des EZB-Rats folgt, in der die monatliche Erörterung der Geldpolitik vorgesehen ist. — 2 Art. 3 der Verordnung der Europäischen Zentralbank über die Auflegung einer Mindestreservepflicht (ohne die Verbindlichkeiten, für die gemäß Art. 4 Abs. 1 ein Reservesatz von 0 % gilt). — 3 Betrag nach Anwendung der Reservesätze auf die Reservebasis. — 4 Art. 5 Abs. 2 der Verordnung der Europäischen Zentralbank über die Auflegung einer Mindestreservepflicht. —

5 Durchschnittliche Guthaben der Kreditinstitute bei den nationalen Zentralbanken. — 6 Durchschnittliche Guthaben abzüglich Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages. — 7 Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages. — 8 Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages inklusive des Reserve-Solls der Slowakei in Höhe von 0,740 Mrd €. Das Reserve-Soll in der Europäischen Währungsunion bis zum 31. Dezember 2008 betrug 219,9 Mrd €. — 9 Die Summe der Unterschreitungen des Reserve-Solls lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor.

VI. Zinssätze

1. EZB-Zinssätze

% p.a.

Gültig ab	Einlage- fazilität	Hauptrefinan- zierungsgeschäfte		Spitzen- refi- nanzie- rungs- fazilität
		Festsatz	Mindest- bietungs- satz	
1999 1. Jan.	2,00	3,00	–	4,50
4. Jan.	2,75	3,00	–	3,25
22. Jan.	2,00	3,00	–	4,50
9. April	1,50	2,50	–	3,50
5. Nov.	2,00	3,00	–	4,00
2000 4. Febr.	2,25	3,25	–	4,25
17. März	2,50	3,50	–	4,50
28. April	2,75	3,75	–	4,75
9. Juni	3,25	4,25	–	5,25
28. Juni	3,25	–	4,25	5,25
1. Sept.	3,50	–	4,50	5,50
6. Okt.	3,75	–	4,75	5,75
2001 11. Mai	3,50	–	4,50	5,50
31. Aug.	3,25	–	4,25	5,25
18. Sept.	2,75	–	3,75	4,75
9. Nov.	2,25	–	3,25	4,25
2002 6. Dez.	1,75	–	2,75	3,75
2003 7. März	1,50	–	2,50	3,50
6. Juni	1,00	–	2,00	3,00

2. Basiszinssätze

% p.a.

Gültig ab	Basis- zins- satz gemäß DUG 1)	Gültig ab	Basis- zins- satz gemäß BGB 2)
1999 1. Jan.	2,50	2002 1. Jan.	2,57
1. Mai	1,95	1. Juli	2,47
2000 1. Jan.	2,68	2003 1. Jan.	1,97
1. Mai	3,42	1. Juli	1,22
1. Sept.	4,26	2004 1. Jan.	1,14
2001 1. Sept.	3,62	1. Juli	1,13
2002 1. Jan. bis 3. April	2,71	2005 1. Jan.	1,21
		1. Juli	1,17
		2006 1. Jan.	1,37
		1. Juli	1,95
		2007 1. Jan.	2,70
		1. Juli	3,19
		2008 1. Jan.	3,32
		1. Juli	3,19
		2009 1. Jan.	1,62

1 Gemäß Diskontsatz-Überleitungsgesetz (DÜG) i.V. mit der Basiszinssatz-
Bezugsgrößen-Verordnung. — 2 Gemäß § 247 BGB.

3. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren) *)

Gebote Betrag	Zuteilung Betrag	Mengentender	Zinstender			Laufzeit
		Festsatz	Mindest- bietungssatz	marginaler Satz 1)	gewichteter Durchschnittssatz	
Gutschriftstag	Mio €	% p.a.				Tage
Hauptrefinanzierungsgeschäfte						
2009 20. Mai	221 324	221 324	1,00	–	–	7
27. Mai	276 814	276 814	1,00	–	–	7
3. Juni	227 576	227 576	1,00	–	–	7
10. Juni	302 077	302 077	1,00	–	–	7
17. Juni	309 621	309 621	1,00	–	–	7
Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte						
2009 14. Mai	33 666	33 666	1,00	–	–	91
14. Mai	20 695	20 695	1,00	–	–	182
28. Mai	27 541	27 541	1,00	–	–	91
10. Juni	56 780	56 780	1,00	–	–	28
11. Juni	14 536	14 536	1,00	–	–	91
11. Juni	18 202	18 202	1,00	–	–	182

Quelle: EZB. — * Erweiterung des Euro-Währungsgebiets zum 1. Januar
2009 um die Slowakei. — 1 Niedrigster bzw. höchster Zinssatz, zu dem

Mittel noch zugeteilt bzw. hereingenommen werden.

4. Geldmarktsätze nach Monaten

% p.a.

Zeit	Geldmarktsätze am Frankfurter Bankplatz 1)					EURIBOR 3)					
	Tagesgeld		Dreimonatsgeld			EONIA 2)	Wochengeld	Monatsgeld	Drei-monatsgeld	Sechs-monatsgeld	Neun-monatsgeld	Zwölf-monatsgeld
	Monats-durchschnitte	Niedrigst- und Höchstsätze	Monats-durchschnitte	Niedrigst- und Höchstsätze	Monatsdurchschnitte						
	2008 Dez.	2,39	4) 1,95 – 3,05	3,36	2,80 – 4,00	2,49	2,57	2,99	3,29	3,37	3,42	3,45
2009 Jan.	1,67	0,90 – 2,25	2,43	1,97 – 2,95	1,81	1,90	2,14	2,46	2,54	2,59	2,62
Febr.	1,15	0,95 – 1,40	1,93	1,75 – 2,15	1,26	1,37	1,63	1,94	2,03	2,09	2,14
März	0,95	0,60 – 1,80	1,63	1,40 – 1,85	1,06	1,05	1,27	1,64	1,77	1,84	1,91
April	0,72	0,25 – 1,00	1,41	1,28 – 1,55	0,84	0,90	1,01	1,42	1,61	1,69	1,77
Mai	0,63	0,25 – 1,05	1,27	1,15 – 1,42	0,78	0,79	0,88	1,28	1,48	1,57	1,64

1 Geldmarktsätze werden nicht offiziell festgesetzt oder notiert; die aus
den täglichen Angaben errechneten Monatsdurchschnitte sind ungewich-
tet. — 2 Euro OverNight Index Average: Seit 4. Januar 1999 von der Euro-
päischen Zentralbank auf der Basis effektiver Umsätze nach der Zinsmetho-
de act/360 berechneter gewichteter Durchschnittssatz für Tagesgelder im In-

terbankengeschäft, der über Moneyline Telerate veröffentlicht wird. —
3 Euro Interbank Offered Rate: Seit 30. Dezember 1998 von Moneyline
Telerate nach der Zinsmethode act/360 berechneter ungewichteter Durch-
schnittssatz. — 4 Ultimogeld 1,95%-2,20%.

VI. Zinssätze

5. Zinssätze für die Bestände und das Neugeschäft der Banken (MFIs) in der Europäischen Währungsunion *)

a) Bestände ^{o)}

Effektivzinssatz % p.a. ¹⁾

Stand am Monatsende	Einlagen private Haushalte				Kredite an private Haushalte						Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften		
	Einlagen privater Haushalte		Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften		Wohnungsbaukredite			Konsumentenkredite und sonstige Kredite			Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften		
	mit vereinbarter Laufzeit				mit Ursprungslaufzeit								
	bis 2 Jahre	von über 2 Jahren	bis 2 Jahre	von über 2 Jahren	bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren	bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren	bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren
2008 Sept.	4,45	3,11	4,73	4,45	5,77	5,03	5,14	9,38	7,47	6,47	6,39	5,90	5,54
Okt.	4,54	3,08	4,68	4,45	5,78	5,06	5,17	9,45	7,48	6,48	6,43	5,99	5,58
Nov.	4,51	3,12	4,44	4,40	5,71	5,01	5,16	9,24	7,48	6,46	6,16	5,81	5,51
Dez.	4,41	3,07	4,01	4,30	5,49	4,90	5,08	9,02	7,38	6,38	5,72	5,42	5,27
2009 Jan. 3)	4,16	3,10	3,49	4,11	5,22	4,72	4,93	8,72	7,22	6,22	5,11	4,89	4,89
Febr.	3,98	3,17	3,19	4,00	5,14	4,75	4,91	8,61	7,27	6,21	4,77	4,59	4,74
März	3,78	3,06	2,82	3,87	4,92	4,62	4,78	8,43	7,09	6,07	4,41	4,28	4,48
April	3,54	3,11	2,52	3,84	4,69	4,49	4,64	8,17	7,01	5,90	4,11	3,98	4,23

b) Neugeschäft ⁺)

Effektivzinssatz % p.a. ¹⁾

Erhebungs- zeitraum	Einlagen privater Haushalte						Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften			
	mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist			mit vereinbarter Laufzeit			
	täglich fällig	bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 2 Jahre	von über 2 Jahren	bis 3 Monate	von über 3 Monaten	täglich fällig	bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 2 Jahre	von über 2 Jahren
2008 Sept.	1,32	4,65	4,85	3,36	2,97	4,01	2,20	4,52	5,19	4,69
Okt.	1,34	4,77	4,85	3,57	3,01	4,12	2,20	4,26	5,12	4,57
Nov.	1,29	4,26	4,67	3,71	3,02	4,20	1,98	3,53	4,58	4,18
Dez.	1,16	3,75	4,35	3,69	2,95	4,17	1,63	2,87	4,23	4,09
2009 Jan. ³⁾	1,02	3,28	3,90	3,52	2,88	4,08	1,28	2,25	3,81	3,78
Febr.	0,90	2,62	3,40	3,23	2,49	3,98	1,12	1,61	3,21	3,89
März	0,80	2,24	2,96	3,07	2,31	3,87	0,96	1,36	2,97	2,89
April	0,66	2,01	2,71	2,87	2,22	3,75	0,80	1,15	2,66	3,07

Kredite an private Haushalte												
Über- ziehungs- kredite	Konsumentenkredite				Wohnungsbaukredite					Sonstige Kredite		
	insgesamt 2)	mit anfänglicher Zinsbindung			insgesamt 2)	mit anfänglicher Zinsbindung						
		variabel oder bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren		variabel oder bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren bis 10 Jahre	von über 10 Jahren	variabel oder bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren
10,80	8,85	8,77	7,20	8,70	5,71	5,80	5,43	5,28	5,37	6,24	6,36	5,77
10,83	8,92	8,88	7,22	8,69	5,70	5,84	5,42	5,28	5,37	6,37	6,26	5,80
10,78	8,92	8,98	7,17	8,69	5,58	5,63	5,34	5,22	5,28	5,84	6,15	5,75
10,45	8,50	8,22	7,03	8,39	5,30	5,09	5,06	5,10	5,13	4,99	5,75	5,29
10,12	8,67	8,33	7,03	8,63	4,86	4,38	4,77	4,92	5,00	4,41	5,44	5,23
10,14	8,39	8,18	6,65	8,49	4,61	3,97	4,54	4,80	4,89	4,08	5,03	5,16
9,94	8,07	7,55	6,51	8,31	4,38	3,66	4,34	4,61	4,72	3,83	4,72	5,05
9,71	8,05	7,44	6,50	8,25	4,22	3,38	4,19	4,55	4,67	3,54	4,70	4,89

Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften							
Überziehungs- kredite	Kredite bis 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung				Kredite von über 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung		
	variabel oder bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren		variabel oder bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren
	6,91	6,34	6,37	5,64	5,62	5,83	5,64
	6,89	6,52	6,35	5,57	5,59	5,75	5,08
	6,66	6,04	6,10	5,41	4,86	5,02	4,97
	6,26	5,38	5,78	5,32	4,28	4,50	4,76
	5,68	4,73	5,46	5,24	3,51	3,96	4,58
	5,40	4,32	5,25	4,96	3,10	3,52	4,23
	5,10	4,03	5,07	4,75	2,83	3,22	3,87
	4,77	3,82	4,99	4,63	2,54	3,34	4,05

Quelle: EZB. — Anmerkungen *, o und 1 s. S. 45; Anmerkung + s. S. 46. —
2 Effektiver Jahreszinssatz gemäß der Richtlinie 87/102/EWG, der die even-
tuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstel-

lung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen, beinhaltet. —
3 Erweiterung des Euro-Währungsgebiets zum 1. Januar 2009 um die
Slowakei.

VI. Zinssätze

6. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)

a) Bestände ^{o)}

	Einlagen privater Haushalte				Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften			
	mit vereinbarter Laufzeit							
	bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		bis 2 Jahre		von über 2 Jahren	
Stand am Monatsende	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2008 April	4,11	263 482	2,49	184 344	4,32	121 637	4,34	21 730
Mai	4,17	271 299	2,49	183 531	4,40	122 362	4,34	21 803
Juni	4,23	277 318	2,48	182 724	4,47	118 160	4,38	21 713
Juli	4,33	287 196	2,48	181 642	4,56	121 536	4,41	21 919
Aug.	4,40	296 615	2,49	181 577	4,60	121 183	4,44	21 860
Sept.	4,46	301 246	2,45	178 637	4,69	123 174	4,44	23 230
Okt.	4,51	324 343	2,45	177 619	4,63	123 846	4,46	23 132
Nov.	4,42	326 660	2,45	177 052	4,24	123 000	4,51	23 011
Dez.	4,26	326 679	2,45	179 319	3,63	118 097	4,45	22 976
2009 Jan.	3,98	307 958	2,46	179 112	2,95	116 231	4,43	23 192
Febr.	3,82	292 932	2,45	179 096	2,57	113 302	4,43	23 084
März	3,71	278 398	2,45	179 828	2,15	109 282	4,42	23 274
April	3,56	261 357	2,45	180 754	1,86	110 298	4,39	23 268

Stand am Monatsende	Wohnungsbaukredite an private Haushalte 3)						Konsumentenkredite und sonstige Kredite an private Haushalte 4) 5)					
	mit Ursprungslaufzeit											
	bis 1 Jahr 6)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		bis 1 Jahr 6)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2008 April	6,12	5 625	4,67	25 743	5,07	922 724	10,32	66 962	5,68	65 354	6,16	313 135
Mai	6,18	5 397	4,69	25 587	5,07	923 312	10,33	66 248	5,70	65 268	6,16	313 410
Juni	6,22	5 493	4,71	25 544	5,07	923 192	10,43	68 794	5,70	65 599	6,18	313 464
Juli	6,21	5 519	4,76	25 308	5,06	924 208	10,47	66 689	5,73	65 200	6,20	313 990
Aug.	6,31	5 477	4,78	25 164	5,06	924 666	10,50	65 485	5,74	65 213	6,21	314 367
Sept.	6,28	5 536	4,82	24 989	5,06	924 467	10,60	69 363	5,79	64 216	6,23	313 147
Okt.	6,31	5 429	4,86	24 654	5,07	923 312	10,64	68 244	5,84	64 177	6,24	313 766
Nov.	6,31	5 430	4,87	24 457	5,06	923 919	10,33	66 351	5,83	64 131	6,24	313 811
Dez.	6,13	5 528	4,84	24 239	5,06	921 188	10,15	70 489	5,77	64 751	6,22	312 381
2009 Jan.	5,81	5 418	4,77	23 857	5,03	918 498	9,60	68 437	5,66	64 234	6,16	311 940
Febr.	5,54	5 385	4,73	23 698	5,02	917 848	9,21	68 721	5,63	64 058	6,14	312 266
März	5,34	5 628	4,65	25 121	5,01	914 717	9,16	69 930	5,56	65 236	6,10	310 908
April	5,06	5 580	4,57	25 145	4,98	915 827	8,93	68 010	5,58	66 027	6,01	313 273

Stand am Monatsende	Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften mit Ursprungslaufzeit					
	mit Ursprungslaufzeit					
	bis 1 Jahr 6)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2008 April		6,18		183 319		5,37
Mai		6,20		183 855		5,42
Juni		6,24		188 257		5,47
Juli		6,30		184 191		5,58
Aug.		6,34		183 359		5,62
Sept.		6,46		187 397		5,70
Okt.		6,36		185 410		5,78
Nov.		6,00		186 446		5,57
Dez.		5,52		188 252		5,30
2009 Jan.		4,94		185 671		4,81
Febr.		4,69		182 528		4,55
März		4,51		183 679		4,30
April		4,18		178 062		4,02

* Gegenstand der EWU-Zinsstatistik sind die von monetären Finanzinstituten (MFIs) angewandten Zinssätze sowie die dazugehörigen Volumina für auf Euro lautende Einlagen und Kredite gegenüber in den Mitgliedstaaten der EWU gebietsansässigen privaten Haushalten und nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften. Der Sektor private Haushalte umfasst Privatpersonen (einschl. Einzelkaufleute) sowie private Organisationen ohne Erwerbszweck. Zu den nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften zählen sämtliche Unternehmen (einschl. Personengesellschaften) außer Versicherungen, Banken und sonstigen Finanzierungsinstitutionen. Die auf harmonisierter Basis im Euro-Währungsgebiet ab Januar 2003 erhobene Zinsstatistik wird in Deutschland als Stichprobenerhebung durchgeführt. Die Ergebnisse für den jeweils aktuellen Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. Weitere Informationen zur EWU-Zinsstatistik lassen sich der Bundesbank-Homepage (Rubrik: Statistik / Meldewesen / Bankenstatistik / EWU-Zinsstatistik) entnehmen. — ^o Die Bestände werden zeitpunkt-

bezogen zum Monatsultimo erhoben. — 1 Die Effektivzinssätze können grundsätzlich als annualisierte vereinbarte Jahreszinssätze (AVJ) oder als eng definierte Effektivzinssätze ermittelt werden. Beide Berechnungsmethoden umfassen sämtliche Zinszahlungen auf Einlagen und Kredite, jedoch keine eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen. — 2 Angaben basieren auf der monatlichen Bilanzstatistik. — 3 Besicherte und unbesicherte Kredite, die für die Beschaffung von Wohnraum, einschl. Wohnungsbau und -modernisierung gewährt werden; einschl. Bauspardarlehen und Bauzwischenfinanzierungen sowie Weiterleitungskredite, die die Meldepflichten im eigenen Namen und auf eigene Rechnung ausgereicht haben. — 4 Konsumentenkredite sind Kredite, die zum Zwecke der persönlichen Nutzung für den Konsum von Gütern und Dienstleistungen gewährt werden. — 5 Sonstige Kredite im Sinne der Statistik sind Kredite, die für sonstige Zwecke, z.B. Geschäftszwecke, Schuldenkonsolidierung, Ausbildung usw. gewährt werden. — 6 Einschl. Überziehungskredite.

VI. Zinssätze

noch: 6. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
b) Neugeschäft +)

Einlagen privater Haushalte												
Erhebungs- zeitraum	mit vereinbarter Laufzeit								mit vereinbarter Kündigungsfrist 8)			
	täglich fällig		bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		bis 3 Monate		von über 3 Monaten	
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2008 April	1,91	485 248	4,13	59 292	4,27	1 456	3,02	1 226	2,52	435 524	3,82	105 021
Mai	1,90	485 688	4,18	50 180	4,37	1 359	2,83	845	2,51	433 505	3,85	103 615
Juni	1,91	481 446	4,27	52 717	4,80	2 511	3,17	1 019	2,53	431 428	3,89	102 836
Juli	1,95	480 219	4,43	62 011	4,97	3 507	3,24	1 324	2,57	426 345	3,95	102 337
Aug.	1,99	480 303	4,51	50 968	5,00	2 914	3,63	1 292	2,58	423 199	4,00	101 222
Sept.	2,05	476 817	4,48	53 916	4,98	2 022	3,39	1 391	2,59	419 923	4,03	100 148
Okt.	2,09	491 911	4,49	74 919	4,85	2 624	3,66	1 760	2,64	418 584	4,13	103 108
Nov.	2,02	510 118	3,89	50 889	4,88	2 623	3,87	1 873	2,54	417 459	4,22	106 825
Dez.	1,85	508 140	3,21	52 012	4,44	2 583	3,75	2 291	2,42	425 527	4,19	110 599
2009 Jan.	1,77	529 633	2,67	48 906	4,08	3 415	3,81	2 143	2,33	429 238	4,11	110 567
Febr.	1,55	550 800	1,94	29 935	3,37	2 015	3,40	1 968	2,24	434 504	4,02	110 493
März	1,38	558 216	1,46	30 369	2,97	1 746	3,15	2 911	2,08	437 140	3,91	111 178
April	1,13	576 842	1,32	27 496	2,69	1 610	3,07	3 045	1,98	439 565	3,79	112 039

Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften									
Erhebungs- zeitraum	mit vereinbarter Laufzeit								
	täglich fällig		bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	
2008 April	2,41	172 497	4,20	55 504	4,66	306	5,20	404	
Mai	2,42	171 111	4,21	46 331	4,91	288	5,00	234	
Juni	2,36	173 952	4,30	50 477	5,04	304	5,12	336	
Juli	2,50	172 252	4,41	53 057	5,15	267	5,22	382	
Aug.	2,47	175 575	4,42	46 256	6,08	460	5,27	201	
Sept.	2,58	183 927	4,47	52 263	5,39	899	5,27	290	
Okt.	2,41	193 441	4,17	60 137	4,87	205	4,88	396	
Nov.	2,14	193 041	3,41	54 007	4,61	433	5,04	271	
Dez.	1,66	194 621	2,60	65 240	4,02	480	4,24	470	
2009 Jan.	1,31	202 948	1,91	69 444	3,45	843	4,34	463	
Febr.	1,16	197 847	1,39	43 602	2,93	367	3,83	421	
März	1,03	203 071	1,10	50 263	2,63	480	4,02	1 149	
April	0,81	209 654	0,89	50 853	2,57	357	3,68	538	

Kredite an private Haushalte														
Erhebungs- zeitraum	Konsumentenkredite mit anfänglicher Zinsbindung 4)							Sonstige Kredite mit anfänglicher Zinsbindung 5)						
	insgesamt		variabel oder bis 1 Jahr 10)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		variabel oder bis 1 Jahr 10)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	effektiver Jahres- zinssatz 9) % p.a.	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volu- men 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volu- men 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volu- men 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volu- men 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volu- men 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volu- men 7) Mio €	
2008 April	7,56	5,70	1 087	5,68	2 933	8,66	2 657	5,39	8 433	5,71	1 274	5,25	2 565	
Mai	7,53	6,33	843	5,66	2 634	8,61	2 237	5,41	6 766	5,77	1 081	5,39	1 850	
Juni	7,48	6,25	974	5,52	2 841	8,63	2 412	5,56	6 864	6,09	1 165	5,54	2 628	
Juli	7,71	6,47	1 090	5,67	2 864	8,78	2 616	5,64	10 020	6,19	1 227	5,68	2 802	
Aug.	7,74	6,24	1 218	5,80	2 322	8,79	2 141	5,62	6 914	6,30	883	5,74	2 164	
Sept.	7,60	6,08	1 064	5,71	2 555	8,80	2 219	5,72	6 795	6,24	994	5,64	1 934	
Okt.	7,66	5,86	1 181	5,76	2 656	8,70	2 285	5,88	7 576	6,05	1 337	5,61	2 171	
Nov.	7,55	5,43	922	5,66	2 289	8,63	2 049	5,19	5 288	5,90	972	5,52	1 420	
Dez.	7,02	4,76	1 217	5,47	2 086	8,19	1 947	4,39	7 051	5,51	1 360	5,15	1 966	
2009 Jan.	7,47	5,10	1 202	5,48	2 204	8,74	2 101	3,73	7 060	5,24	1 475	5,19	2 145	
Febr.	7,18	5,12	878	5,17	2 649	8,46	2 173	3,15	5 204	5,08	1 155	4,99	1 538	
März	6,95	4,74	1 171	5,06	3 180	8,19	2 765	3,01	6 416	4,82	1 467	4,90	2 192	
April	6,99	4,41	1 510	5,30	3 112	8,28	2 485	2,68	7 353	4,65	1 773	4,79	2 329	

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. S. 45*. — + Für Einlagen mit vereinbarter Laufzeit und sämtliche Kredite außer Überziehungskrediten gilt: Das Neugeschäft umfasst alle zwischen privaten Haushalten oder nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften und dem berichtspflichtigen MFI neu getroffenen Vereinbarungen. Die Zinssätze werden als volumengewichtete Durchschnittssätze über alle im Laufe des Berichtsmonats abgeschlossenen Neuvereinbarungen berechnet. Für täglich fällige Einlagen, Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist und Überziehungskredite gilt: Das Neugeschäft wird aus Vereinfachungsgründen wie die Bestände zeitpunktbezogen erfasst. Das bedeutet,

dass sämtliche Einlagen- und Kreditgeschäfte, die am letzten Tag des Monats bestehen, in die Berechnung der Durchschnittszinsen einbezogen werden. — 7 Geschätzt. Das von den Berichtspflichtigen gemeldete Neugeschäftsvolumen wird mittels des Horvitz-Thompson-Schätzers auf die Grundgesamtheit hochgerechnet. — 8 Einschl. Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften; einschl. Treue- und Wachstumsprämien. — 9 Effektivzinssatz nach PAngV, der die eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen, beinhaltet. — 10 Ohne Überziehungskredite.

VI. Zinssätze

noch: 6. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
b) Neugeschäft +)

noch: Kredite an private Haushalte											
Erhebungs- zeitraum	Überziehungskredite 11)		Wohnungsbaukredite mit anfänglicher Zinsbindung 3)								
			insgesamt	variabel oder bis 1 Jahr 10)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren bis 10 Jahre		von über 10 Jahren	
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 12) Mio €	effektiver Jahres- zinssatz 9) % p.a.	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2008 April	11,81	45 118	5,13	5,86	2 388	4,99	2 966	4,90	6 576	4,97	4 787
Mai	11,82	44 544	5,19	6,00	1 946	5,06	2 510	4,96	5 480	4,97	4 197
Juni	11,83	47 209	5,30	6,05	2 173	5,24	2 634	5,06	6 229	5,09	4 703
Juli	11,91	44 887	5,47	6,18	2 701	5,43	2 829	5,21	6 747	5,28	5 113
Aug.	11,94	44 184	5,54	6,28	1 998	5,57	1 932	5,27	4 920	5,30	4 213
Sept.	11,98	48 076	5,45	6,24	2 129	5,50	1 979	5,17	5 610	5,21	4 418
Okt.	12,01	46 486	5,42	6,34	2 488	5,43	2 431	5,15	6 336	5,12	4 437
Nov.	11,88	43 669	5,27	6,07	1 995	5,20	2 363	5,03	5 064	5,01	4 024
Dez.	11,82	47 477	4,96	5,38	2 476	4,84	2 918	4,83	5 566	4,73	4 200
2009 Jan.	11,42	45 056	4,83	4,97	3 251	4,58	3 343	4,73	6 197	4,77	3 970
Febr.	11,19	44 553	4,58	4,38	2 370	4,33	2 749	4,58	5 336	4,60	3 395
März	11,16	45 902	4,42	4,19	2 787	4,12	3 343	4,40	6 831	4,49	4 609
April	10,97	43 989	4,34	3,86	3 150	4,01	3 521	4,37	7 455	4,54	4 272

Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften								
Überziehungskredite 11)			Kredite bis 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung 13)					
			variabel oder bis 1 Jahr 10)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
Erhebungs- zeitraum	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 12) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2008 April	6,97	80 182	6,26	9 762	5,65	1 297	5,10	1 673
Mai	6,98	80 154	6,26	9 173	5,81	1 051	5,15	1 444
Juni	7,07	85 801	6,34	10 794	5,97	1 280	5,38	1 734
Juli	7,12	82 949	6,36	10 066	6,18	1 313	5,50	1 837
Aug.	7,15	82 270	6,35	8 096	6,27	995	5,65	1 298
Sept.	7,26	85 079	6,46	10 688	6,12	1 091	5,54	1 557
Okt.	7,01	83 629	6,46	10 578	5,96	1 131	5,36	1 487
Nov.	6,68	85 604	5,95	8 719	5,78	989	5,14	1 435
Dez.	6,35	84 891	5,25	10 536	5,61	1 438	5,08	1 828
2009 Jan.	5,77	83 490	4,55	9 429	5,31	1 151	5,07	1 351
Febr.	5,63	84 220	4,15	9 245	5,12	1 036	4,84	1 105
März	5,65	84 903	3,83	12 529	4,95	1 198	4,69	1 333
April	5,21	82 316	3,60	11 606	4,85	1 204	4,48	1 488

noch: Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften						
Kredite von über 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung 13)						
variabel oder bis 1 Jahr 10)			von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
Erhebungs- zeitraum	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2008 April	5,44	68 988	5,59	3 842	5,40	6 057
Mai	5,25	66 639	5,74	3 571	5,53	4 224
Juni	5,36	80 148	6,09	3 254	5,82	6 699
Juli	5,38	90 571	5,97	3 511	5,66	6 703
Aug.	5,46	73 515	5,91	2 956	5,73	3 836
Sept.	5,70	87 137	5,63	3 353	5,73	4 378
Okt.	5,65	87 732	6,10	3 297	5,45	4 254
Nov.	4,91	65 292	5,38	2 289	5,04	3 060
Dez.	4,35	80 446	4,82	4 972	4,92	6 563
2009 Jan.	3,63	78 532	5,00	3 051	4,69	3 788
Febr.	3,26	63 830	4,79	1 959	4,53	3 225
März	3,09	73 340	4,23	2 283	4,50	3 512
April	2,84	67 173	4,22	2 706	4,47	3 480

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. S. 45*; Anmerkungen +, 7 bis 10 s. S. 46*. — 11 Überziehungskredite sind als Sollsalden auf laufenden Konten definiert. Zu den Überziehungskrediten zählen eingeräumte und nicht eingeräumte Dispositionskredite sowie Kontokorrentkredite. — 12 Geschätzt. Der von

den Berichtspflichtigen gemeldete Gesamtbestand zum Monatsende wird mittels des Horvitz-Thompson-Schätzers auf die Grundgesamtheit hochgerechnet. — 13 Der Betrag bezieht sich jeweils auf die einzelne, als Neugeschäft geltende Kreditaufnahme.

VII. Kapitalmarkt

1. Absatz und Erwerb von festverzinslichen Wertpapieren und Aktien in Deutschland *)

Zeit	Festverzinsliche Wertpapiere										
	Absatz = Erwerb insgesamt	Absatz					Erwerb				
		inländische Schuldverschreibungen 1)				aus- ländische Schuldver- schrei- bungen 3)	Inländer				Aus- länder 7)
		zu- sam- men	Bank- schuld- ver- schrei- bungen	Anleihen von Unter- nehmen (Nicht-MFIs)	Anleihen der öffent- lichen Hand 2)		zu- sam- men 4)	Kredit- institute einschließl Bauspar- kassen 5)	Nicht- banken 6)	Offen- markt- operati- onen der Bundes- bank 5)	
Mio DM											
1996	254 359	233 519	191 341	649	41 529	20 840	148 250	117 352	31 751	– 853	106 109
1997	332 655	250 688	184 911	1 563	64 214	81 967	204 378	144 177	60 201	–	128 276
1998	418 841	308 201	254 367	3 143	50 691	110 640	245 802	203 342	42 460	–	173 038
Mio €											
1999	292 663	198 068	156 399	2 184	39 485	94 595	155 766	74 728	81 038	–	136 898
2000	226 393	157 994	120 154	12 605	25 234	68 399	151 568	91 447	60 121	–	74 825
2001	180 227	86 656	55 918	14 473	16 262	93 571	111 281	35 848	75 433	–	68 946
2002	175 396	124 035	47 296	14 506	62 235	51 361	60 476	13 536	46 940	–	114 920
2003	184 679	134 455	31 404	30 262	72 788	50 224	105 557	35 748	69 809	–	79 122
2004	233 890	133 711	64 231	10 778	58 703	100 179	108 119	121 841	– 13 723	–	125 772
2005	252 658	110 542	39 898	2 682	67 965	142 116	94 718	61 740	32 978	–	157 940
2006	243 496	102 379	40 995	8 943	52 446	141 117	125 425	68 893	56 532	–	118 071
2007	217 249	90 270	42 034	20 123	28 111	126 979	– 37 503	96 476	– 133 979	–	254 752
2008	68 838	66 139	– 45 712	86 527	25 322	2 699	– 2 263	68 049	– 70 312	–	71 101
2009 Febr.	3 821	150	– 22 484	12 584	10 050	3 671	5 142	9 709	– 4 567	–	1 321
März	2 329	– 1 465	– 10 373	150	8 758	3 794	– 1 982	7 125	– 9 107	–	4 311
April	8 253	3 848	– 15 778	4 479	15 147	4 405	7 213	– 332	7 545	–	1 040

Zeit	Aktien						
	Absatz = Erwerb insgesamt	Absatz		Erwerb			Ausländer 12)
		inländische Aktien 8)	ausländische Aktien 9)	Inländer			
				zu- sammen 10)	Kredit- institute 5) 11)	Nicht- banken 6)	
Mio DM							
1996	72 491	34 212	38 280	55 962	12 627	43 335	16 529
1997	119 522	22 239	97 280	96 844	8 547	88 297	22 678
1998	249 504	48 796	200 708	149 151	20 252	128 899	100 353
Mio €							
1999	150 013	36 010	114 003	103 136	18 637	84 499	46 877
2000	140 461	22 733	117 729	164 654	23 293	141 361	– 24 194
2001	82 665	17 575	65 091	– 2 252	– 14 714	12 462	84 918
2002	39 338	9 232	30 106	18 398	– 23 236	41 634	20 941
2003	11 896	16 838	– 4 946	– 15 121	7 056	22 177	27 016
2004	– 3 317	10 157	– 13 474	– 7 432	5 045	2 387	– 10 748
2005	32 364	13 766	18 597	1 036	10 208	– 9 172	31 329
2006	24 077	9 061	15 018	4 757	11 323	– 6 566	19 322
2007	– 1 426	10 053	– 11 478	– 46 867	– 6 702	– 40 165	45 440
2008	– 20 864	11 326	– 32 190	– 27 739	– 23 079	50 818	– 48 604
2009 Febr.	– 1 016	79	– 1 095	– 7 833	– 7 034	– 799	6 817
März	5 496	4 137	1 359	2 750	18	2 732	2 746
April	– 240	613	– 853	14 886	12 591	2 295	– 15 126

* Festverzinsliche Wertpapiere umfassen bis Ende 1999 Rentenwerte und Geldmarktpapiere inländischer Banken, ab Januar 2000 alle Schuldverschreibungen. Anteile an Investmentfonds s. Tabelle VII. 6. — 1 Netto-Absatz zu Kurswerten plus/minus Eigenbestandsveränderungen bei den Emittenten. — 2 Einschl. Bundeseisenbahnvermögen, Bundespost und Treuhandanstalt. — 3 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (–) ausländischer Schuldverschreibungen durch Inländer; Transaktionswerte. — 4 In- und ausländische Schuldverschreibungen. — 5 Buchwerte; statistisch bereinigt. — 6 Als Rest errechnet; enthält auch den Erwerb in- und ausländischer Wertpapiere durch inländische Investmentfonds. — 7 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräuße-

rung (–) inländischer Schuldverschreibungen durch Ausländer; Transaktionswerte. — 8 Ohne Aktien der Investmentaktiengesellschaften; zu Emissionskursen. — 9 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (–) ausländischer Aktien (einschl. Direktinvestitionen) durch Inländer; Transaktionswerte. — 10 In- und ausländische Aktien. — 11 Bis einschl. 1998 ohne Aktien mit Konsortialbindung. — 12 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (–) inländischer Aktien (einschl. Direktinvestitionen) durch Ausländer; Transaktionswerte. — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

VII. Kapitalmarkt

2. Absatz festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland *)

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio € Nominalwert

Zeit		Bankschuldverschreibungen 1)						Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs)	Anleihen der öffentlichen Hand 2)	Nachrichtlich: DM-/Euro-Auslandsanleihen unter inländ. Konsortialführung begeben	
		Insgesamt	zusammen	Hypothekenpfandbriefe	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten	Sonstige Bankschuldverschreibungen				
Brutto-Absatz 3)											
1996		731 992	563 076	41 439	246 546	53 508	221 582	1 742	167 173	112 370	
1997		846 567	621 683	53 168	276 755	54 829	236 933	1 915	222 972	114 813	
1998		1 030 827	789 035	71 371	344 609	72 140	300 920	3 392	238 400	149 542	
Mio €											
1999		571 269	448 216	27 597	187 661	59 760	173 200	2 570	120 483	57 202	
2000		659 148	500 895	34 528	143 107	94 556	228 703	8 114	150 137	31 597	
2001		687 988	505 646	34 782	112 594	106 166	252 103	11 328	171 012	10 605	
2002		818 725	569 232	41 496	119 880	117 506	290 353	17 574	231 923	10 313	
2003		958 917	668 002	47 828	107 918	140 398	371 858	22 510	268 406	2 850	
2004		990 399	688 844	33 774	90 815	162 353	401 904	31 517	270 040	12 344	
2005		988 911	692 182	28 217	103 984	160 010	399 969	24 352	272 380	600	
2006		925 863	622 055	24 483	99 628	139 193	358 750	29 975	273 834	69	
2007		1 021 533	743 616	19 211	82 720	195 722	445 963	15 043	262 872	–	
2008		1 337 337	961 271	51 259	70 520	382 814	456 676	95 093	280 974	–	
2009 Jan.		165 731	122 992	1 296	2 104	37 108	82 484	4 461	38 277	–	
Febr.		119 466	76 455	2 474	4 408	30 025	39 548	16 985	26 026	–	
März		133 162	88 344	3 428	2 763	31 941	50 213	5 711	39 107	–	
April		140 278	92 334	2 582	3 300	21 023	65 429	7 285	40 658	–	
darunter: Schuldverschreibungen mit Laufzeit von über 4 Jahren 4)											
1996		473 560	322 720	27 901	167 811	35 522	91 487	1 702	149 139	92 582	
1997		563 333	380 470	41 189	211 007	41 053	87 220	1 820	181 047	98 413	
1998		694 414	496 444	59 893	288 619	54 385	93 551	2 847	195 122	139 645	
Mio €											
1999		324 888	226 993	16 715	124 067	37 778	48 435	2 565	95 331	44 013	
2000		319 330	209 187	20 724	102 664	25 753	60 049	6 727	103 418	27 008	
2001		299 751	202 337	16 619	76 341	42 277	67 099	7 479	89 933	6 480	
2002		309 157	176 486	16 338	59 459	34 795	65 892	12 149	120 527	9 213	
2003		369 336	220 103	23 210	55 165	49 518	92 209	10 977	138 256	2 850	
2004		424 769	275 808	20 060	48 249	54 075	153 423	20 286	128 676	4 320	
2005		425 523	277 686	20 862	63 851	49 842	143 129	16 360	131 479	400	
2006		337 969	190 836	17 267	47 814	47 000	78 756	14 422	132 711	69	
2007		315 418	183 660	10 183	31 331	50 563	91 586	13 100	118 659	–	
2008		387 516	190 698	13 186	31 393	54 834	91 289	84 410	112 407	–	
2009 Jan.		27 827	14 052	265	737	5 775	7 275	3 460	10 315	–	
Febr.		36 861	20 041	1 456	1 720	7 649	9 218	9 924	6 896	–	
März		34 959	16 496	1 815	1 005	6 526	7 150	5 514	12 949	–	
April		25 777	13 875	1 611	2 074	5 450	4 740	5 555	6 348	–	
Netto-Absatz 5)											
1996		238 427	195 058	11 909	121 929	6 020	55 199	585	42 788	69 951	
1997		257 521	188 525	16 471	115 970	12 476	43 607	1 560	67 437	63 181	
1998		327 991	264 627	22 538	162 519	18 461	61 111	3 118	60 243	84 308	
Mio €											
1999		209 096	170 069	2 845	80 230	31 754	55 238	2 185	36 840	22 728	
2000		155 615	122 774	5 937	29 999	30 089	56 751	7 320	25 522	– 16 705	
2001		84 122	60 905	6 932	– 9 254	28 808	34 416	8 739	14 479	– 30 657	
2002		131 976	56 393	7 936	– 26 806	20 707	54 561	14 306	61 277	– 44 546	
2003		124 556	40 873	2 700	– 42 521	44 173	36 519	18 431	65 253	– 54 990	
2004		167 233	81 860	1 039	– 52 615	50 142	83 293	18 768	66 605	– 22 124	
2005		141 715	65 798	– 2 151	– 34 255	37 242	64 962	10 099	65 819	– 35 963	
2006		129 423	58 336	– 12 811	– 20 150	44 890	46 410	15 605	55 482	– 19 208	
2007		86 579	58 168	– 10 896	– 46 629	42 567	73 127	– 3 683	32 093	– 29 750	
2008		119 472	8 517	15 052	– 65 773	25 165	34 074	82 653	28 302	– 31 607	
2009 Jan.		19 951	8 621	– 1 617	– 10 693	2 107	18 824	1 143	10 186	– 3 794	
Febr.		26 578	– 3 523	– 331	– 12 419	500	8 727	16 095	14 006	– 2 576	
März		21 308	4 794	1 537	– 10 196	9 126	4 328	3 393	13 120	– 2 094	
April		9 492	– 9 203	– 3 644	– 6 031	– 3 323	3 795	6 995	11 700	– 601	

* Begriffsabgrenzungen s. Erläuterungen im Statistischen Beiheft 2 Kapitalmarktstatistik, S. 63 ff. — 1 Ohne Bank-Namenschuldverschreibungen. — 2 Einschl. Bundeseisenbahnvermögen, Bundespost und Treuhandanstalt. —

3 Brutto-Absatz ist nur der Erstabatz neu aufgelegter Wertpapiere. — 4 Längste Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen. — 5 Brutto-Absatz minus Tilgung.

VII. Kapitalmarkt

3. Umlauf festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland *)

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio € Nominalwert

Stand am Jahres- bzw. Monatsende/ Laufzeit in Jahren	Bankschuldverschreibungen 1)						Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs)	Anleihen der öffent- lichen Hand	Nachrichtlich: DM-/Euro-Aus- landsanleihen unter inländ. Konsortialfüh- rung begeben
	Insgesamt	zusammen	Hypotheken- pfandbriefe	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldver- schreibungen von Spezial- kreditinstituten	Sonstige Bankschuld- verschreibungen			
Mio DM									
1997	3 366 245	1 990 041	243 183	961 679	240 782	544 397	4 891	1 371 313	535 359
1998	3 694 234	2 254 668	265 721	1 124 198	259 243	605 507	8 009	1 431 558	619 668
Mio €									
1999	2 097 926	1 322 863	134 814	655 024	163 284	369 741	6 280	768 783	339 560
2000	2 265 121	1 445 736	140 751	685 122	157 374	462 488	13 599	805 786	322 856
2001	2 349 243	1 506 640	147 684	675 868	201 721	481 366	22 339	820 264	292 199
2002	2 481 220	1 563 034	155 620	649 061	222 427	535 925	36 646	881 541	247 655
2003	2 605 775	1 603 906	158 321	606 541	266 602	572 442	55 076	946 793	192 666
2004	2 773 007	1 685 766	159 360	553 927	316 745	655 734	73 844	1 013 397	170 543
2005	2 914 723	1 751 563	157 209	519 674	323 587	751 093	83 942	1 079 218	134 580
2006	3 044 145	1 809 899	144 397	499 525	368 476	797 502	99 545	1 134 701	115 373
2007	3 130 723	1 868 066	133 501	452 896	411 041	870 629	95 863	1 166 794	85 623
2008	3 250 195	1 876 583	150 302	377 091	490 641	858 550	178 515	1 195 097	54 015
2009 Febr.	3 296 724	1 881 681	148 353	353 979	493 249	886 100	195 753	1 219 289	47 646
März	3 318 031	1 886 476	149 890	343 783	502 375	890 427	199 146	1 232 409	45 552
April	3 327 512	1 877 262	146 246	337 752	499 052	894 212	206 142	1 244 109	44 951
Aufgliederung nach Restlaufzeiten 2)						Stand Ende April 2009			
bis unter 2	1 362 788	894 486	59 801	173 602	217 199	443 884	26 061	442 241	27 527
2 bis unter 4	691 248	428 171	53 298	92 582	105 112	177 178	31 710	231 367	5 245
4 bis unter 6	435 124	207 561	18 279	31 059	63 165	95 059	33 495	194 066	5 405
6 bis unter 8	306 139	172 026	10 239	24 393	29 361	108 034	6 789	127 324	2 954
8 bis unter 10	161 829	58 681	3 768	8 701	30 724	15 488	2 570	100 577	292
10 bis unter 15	61 501	32 758	844	3 851	20 529	7 536	12 333	16 410	1 764
15 bis unter 20	59 541	18 598	19	1 813	12 478	4 289	1 329	39 613	701
20 und darüber	249 343	64 979	–	1 751	20 483	42 746	91 854	92 510	1 064

* Einschl. der zeitweilig im Bestand der Emittenten befindlichen Schuldverschreibungen. — 1 Ohne dem Treuhänder zur zeitweiligen Verwahrung übergebene Stücke. — 2 Gerechnet vom Berichtsmonat bis zur Endfälligkeit bei ge-

samtständigen Schuldverschreibungen, bis zur mittleren Fälligkeit des restlichen Umlaufbetrages bei nicht gesamtständigen Schuldverschreibungen.

4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten *)

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio € Nominalwert

Zeit	Aktienkapital = Umlauf Stand am Ende des Berichts- zeitraums	Nettozugang bzw. Nettoabgang (-) im Berichts- zeitraum	Veränderung des Kapitals inländischer Aktiengesellschaften aufgrund von							Nachrichtlich: Umlauf zu Kurswerten (Marktkapitali- sierung) Stand am Ende des Berichts- zeitraums 2)
			Barein- zahlung und Umtausch von Wandel- schuld- verschrei- bungen 1)	Ausgabe von Kapital- berichti- gungsaktien	Einbringung von Forde- rungen und sonstigen Sachwerten	Einbringung von Aktien, Kuxen, GmbH-An- teilen u.Ä.	Verschmel- zung und Vermögens- übertragung	Umwand- lung in eine oder aus einer anderen Rechtsform	Kapitalher- absetzung und Auflösung	
	Mio DM									
1997	221 575	5 115	4 164	2 722	370	1 767	- 2 423	197	- 1 678	1 040 769
1998	238 156	16 578	6 086	2 566	658	8 607	- 4 055	3 905	- 1 188	1 258 042
	Mio €									
1999	133 513	11 747	5 519	2 008	190	1 075	2 099	1 560	- 708	1 603 304
2000	147 629	14 115	3 620	3 694	618	8 089	- 1 986	1 827	- 1 745	1 353 000
2001	166 187	18 561	7 987	4 057	1 106	8 448	1 018	905	- 3 152	1 205 613
2002	168 716	2 528	4 307	1 291	486	1 690	- 868	- 2 152	- 2 224	647 492
2003	162 131	6 585	4 482	923	211	513	- 322	- 10 806	- 1 584	851 001
2004	164 802	2 669	3 960	1 566	276	696	- 220	- 1 760	- 2 286	887 217
2005	163 071	- 1 733	2 470	1 040	694	268	- 1 443	- 3 060	- 1 703	1 058 532
2006	163 764	695	2 670	3 347	604	954	- 1 868	- 1 256	- 3 761	1 279 638
2007	164 560	799	3 164	1 322	200	269	- 682	- 1 847	- 1 636	1 481 930
2008	168 701	4 142	5 006	1 319	152	0	- 428	- 608	- 1 306	830 622
2009 Febr.	169 987	- 76	69	14	4	-	- 36	- 7	- 120	660 435
März	172 044	2 057	2 239	5	14	-	25	- 47	- 178	697 247
April	172 486	442	507	37	12	-	- 35	- 9	- 71	801 441

* Ohne Aktien der Investmentaktiengesellschaften. — 1 Einschl. der Ausgabe von Aktien aus Gesellschaftsgewinn. — 2 Einbezogen sind Gesellschaften, deren Aktien zum Regulierten Markt (mit dessen Einführung wurde am 1. November 2007 die Unterteilung der organisierten Zulassungssegmente in den Amtlichen und Geregelten Markt aufgehoben) oder zum Neuen Markt

(Börsensegment wurde am 24. März 2003 eingestellt) zugelassen sind; ferner auch Gesellschaften, deren Aktien im Open Market (Freiverkehr) gehandelt werden. Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben der Herausgebergemeinschaft Wertpapier-Mitteilungen und der Deutsche Börse AG.

VII. Kapitalmarkt

5. Renditen und Indizes deutscher Wertpapiere

Zeit	Umlaufrenditen festverzinslicher Wertpapiere inländischer Emittenten 1)								nach- richtlich: DM-/Euro- Auslandsanl. unter inländ. Konsortial- führung begeben 1) 5)	Indizes 2) 3)			
	Anleihen der öffentlichen Hand				Bank- schuldverschreibungen		Anleihen von Unter- nehmen (Nicht- MFIs)	Renten		Aktien			
	insgesamt	zusammen	börsennotierte Bundeswertpapiere		zusammen	mit Restlauf- zeit über 9 bis 10 Jahre 4)		Deutscher Renten- index (REX)		iBoxx- €-Deutschland- Kursindex	CDAX- Kursindex	Deutscher Aktien- index (DAX)	
% p.a.									Tagesdurch- schnittskurs	Ende 1998=100	Ende 1987=100	Ende 1987=1000	
1997	5,1	5,1	5,1	5,6	5,0	5,9	5,2	5,5	111,01	.	301,47	4 249,69	
1998	4,5	4,4	4,4	4,6	4,5	4,9	5,0	5,3	118,18	100,00	343,64	5 002,39	
1999	4,3	4,3	4,3	4,5	4,3	4,9	5,0	5,4	110,60	92,52	445,95	6 958,14	
2000	5,4	5,3	5,2	5,3	5,6	5,8	6,2	6,3	112,48	94,11	396,59	6 433,61	
2001	4,8	4,7	4,7	4,8	4,9	5,3	5,9	6,2	113,12	94,16	319,38	5 160,10	
2002	4,7	4,6	4,6	4,8	4,7	5,1	6,0	5,6	117,56	97,80	188,46	2 892,63	
2003	3,7	3,8	3,8	4,1	3,7	4,3	5,0	4,5	117,36	97,09	252,48	3 965,16	
2004	3,7	3,7	3,7	4,0	3,6	4,2	4,0	4,0	120,19	99,89	268,32	4 256,08	
2005	3,1	3,2	3,2	3,4	3,1	3,5	3,7	3,2	120,92	101,09	335,59	5 408,26	
2006	3,8	3,7	3,7	3,8	3,8	4,0	4,2	4,0	116,78	96,69	407,16	6 596,92	
2007	4,3	4,3	4,2	4,2	4,4	4,5	5,0	4,6	114,85	94,62	478,65	8 067,32	
2008	4,2	4,0	4,0	4,0	4,5	4,7	6,3	4,9	121,68	102,06	266,33	4 810,20	
2009 Febr.	3,2	3,0	2,9	3,1	3,8	4,3	6,2	4,3	122,22	101,56	212,81	3 843,74	
März	3,2	3,0	2,9	3,0	3,8	4,2	6,5	4,4	123,41	101,72	224,85	4 084,76	
April	3,3	3,1	3,0	3,1	3,8	4,2	6,3	4,5	122,56	100,90	260,30	4 769,45	
Mai	3,3	3,2	3,1	3,4	3,6	4,2	6,2	4,3	121,12	99,07	263,71	4 940,82	

1 Inhaberschuldverschreibungen mit einer längsten Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen von über 4 Jahren, soweit ihre mittlere Restlaufzeit mehr als 3 Jahre beträgt. Außer Betracht bleiben Wandelschuldverschreibungen u.Ä., Schuldverschreibungen mit unplanmäßiger Tilgung, Null-Kupon-Anleihen, variabel verzinsliche Anleihen und Anleihen, die nicht in DM oder Euro denominiert sind. Die Gruppenrenditen für die Wertpapierarten sind gewogen mit den Umlaufbeträgen der in die Berechnung einbezogenen Schuld-

verschreibungen. Die Monatszahlen werden aus den Renditen aller Geschäftstage eines Monats errechnet. Die Jahreszahlen sind ungewogene Mittel der Monatszahlen. — 2 Stand am Jahres- bzw. Monatsende. — 3 Quelle: Deutsche Börse AG. — 4 Einbezogen sind nur futurefähige Anleihen; als ungewogener Durchschnitt ermittelt. 5 Soweit an deutschen Börsen notiert.

6. Absatz und Erwerb von Anteilen an Investmentfonds in Deutschland

Zeit	Absatz = Erwerb insge- samt	Absatz							Erwerb						
		inländische Fonds 1) (Mittelaufkommen)							aus- ländi- sche Fonds 4)	Inländer					Aus- länder 5)
		zu- sammen	Publikumsfonds			Spezial- fonds	zu- sammen	zu- sammen		Kreditinstitute 2) einschl. Bausparkassen		Nichtbanken 3)			
			zu- sammen	darunter						zu- sammen	darunter auslän- dische Anteile	zu- sammen	darunter auslän- dische Anteile		
				Geld- markt- fonds	Wert- papier- fonds									Offene Immo- bilien- fonds	
Mio DM															
1997	145 805	138 945	31 501	– 5 001	30 066	6 436	107 445	6 860	149 977	35 924	340	114 053	6 520	– 4 172	
1998	187 641	169 748	38 998	5 772	27 814	4 690	130 750	17 893	190 416	43 937	961	146 479	16 507	– 2 775	
Mio €															
1999	111 282	97 197	37 684	3 347	23 269	7 395	59 513	14 086	105 521	19 862	– 637	85 659	14 722	5 761	
2000	118 021	85 160	39 712	– 2 188	36 818	– 2 824	45 448	32 861	107 019	14 454	92	92 565	32 769	11 002	
2001	97 077	76 811	35 522	12 410	9 195	10 159	41 289	20 266	96 127	10 251	2 703	85 876	17 563	951	
2002	66 571	59 482	25 907	3 682	7 247	14 916	33 575	7 089	67 251	2 100	3 007	65 151	4 082	– 680	
2003	47 754	43 943	20 079	– 924	7 408	14 166	23 864	3 811	49 547	– 2 658	734	52 205	3 077	– 1 793	
2004	14 435	1 453	– 3 978	– 6 160	– 1 246	3 245	5 431	12 982	10 267	8 446	3 796	1 821	9 186	4 168	
2005	85 268	41 718	6 400	– 124	7 001	– 3 186	35 317	43 550	79 252	21 290	7 761	57 962	35 789	6 016	
2006	43 172	19 535	– 14 257	490	– 9 362	– 8 814	33 791	23 637	35 094	14 676	5 221	20 418	18 416	8 078	
2007	55 022	13 436	– 7 872	– 4 839	– 12 848	6 840	21 307	41 586	51 083	– 229	4 240	51 312	37 346	3 939	
2008	697	– 7 911	– 14 409	– 12 171	– 11 149	799	6 498	8 608	6 517	– 16 625	– 9 252	23 142	17 860	– 5 820	
2009 Febr.	– 4 212	– 3 426	– 1 362	– 470	– 642	– 35	– 2 064	– 786	– 5 100	– 4 569	– 1 218	– 531	432	888	
März	– 1 833	– 117	– 2 579	– 402	– 2 321	286	2 462	– 1 716	– 854	– 4 671	– 1 241	3 817	– 475	– 979	
April	– 475	2 035	2 217	– 272	1 946	555	– 183	– 2 510	– 2 363	– 1 756	– 1 184	– 607	– 1 326	1 888	

1 Einschl. Investmentaktiengesellschaften. — 2 Buchwerte. — 3 Als Rest errechnet. — 4 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (–) ausländischer Investmentfondsanteile durch Inländer; Transaktionswerte. — 5 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (–) inländischer Investmentfondsanteile durch

Ausländer; Transaktionswerte (bis einschl. 1988 unter Aktien erfasst). — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

VIII. Finanzierungsrechnung

1. Geldvermögensbildung und Finanzierung der privaten nichtfinanziellen Sektoren

Mrd €

				2007				2008			
Position	2006	2007	2008	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.
Private Haushalte 1)											
I. Geldvermögensbildung											
Bargeld und Einlagen	42,5	85,9	121,0	8,9	22,1	16,5	38,4	6,4	14,6	12,9	87,1
Geldmarktpapiere	1,0	- 0,3	- 0,1	0,1	- 0,1	- 0,1	- 0,1	- 0,1	- 0,1	0,0	0,1
Rentenwerte	27,4	- 50,2	- 8,0	5,9	- 21,0	- 9,3	- 25,7	13,5	- 0,8	2,4	- 23,2
Aktien	- 5,0	- 16,5	- 45,5	- 1,0	- 1,0	- 2,5	- 12,0	- 1,0	- 2,5	- 9,0	- 33,0
Sonstige Beteiligungen	2,9	2,9	3,0	0,8	0,7	0,8	0,7	0,8	0,7	0,8	0,8
Investmentzertifikate	- 6,5	24,8	5,6	11,8	9,9	- 5,0	8,1	13,2	7,5	1,9	- 17,0
Ansprüche gegenüber Versicherungen 2)	66,1	69,4	41,1	18,0	15,6	17,5	18,3	12,3	8,9	10,5	9,4
Kurzfristige Ansprüche	2,1	1,1	0,3	0,2	0,2	0,2	0,4	0,4	- 0,2	0,1	0,1
Längerfristige Ansprüche	64,0	68,3	40,8	17,8	15,4	17,3	17,9	11,9	9,2	10,4	9,4
Ansprüche aus Pensionsrückstellungen	10,3	4,3	5,8	1,0	1,1	1,1	1,1	1,4	1,4	1,4	1,5
Sonstige Forderungen 3)	- 4,9	- 4,1	- 2,8	- 1,0	- 1,0	- 1,0	- 1,1	- 0,6	- 0,7	- 0,7	- 0,7
Insgesamt	133,8	116,3	120,1	44,4	26,4	18,0	27,6	45,8	29,0	20,3	25,1
II. Finanzierung											
Kredite	- 5,1	- 18,9	- 15,4	- 10,0	- 2,1	- 3,2	- 3,6	- 9,8	0,9	- 1,1	- 5,4
Kurzfristige Kredite	- 5,4	- 1,2	1,2	- 2,0	0,7	- 0,9	1,0	- 0,7	- 0,0	0,6	1,4
Längerfristige Kredite	0,3	- 17,7	- 16,6	- 8,0	- 2,8	- 2,3	- 4,6	- 9,1	0,9	- 1,6	- 6,8
Sonstige Verbindlichkeiten	- 0,4	- 0,4	0,0	0,4	0,1	- 0,1	- 0,8	0,1	0,1	- 0,1	- 0,0
Insgesamt	- 5,5	- 19,3	- 15,4	- 9,6	- 1,9	- 3,3	- 4,4	- 9,8	1,0	- 1,1	- 5,4
Unternehmen											
I. Geldvermögensbildung											
Bargeld und Einlagen	28,3	72,0	20,8	14,8	9,1	18,1	30,1	6,1	- 14,8	36,5	- 7,0
Geldmarktpapiere	8,9	- 20,3	- 14,3	3,5	- 1,8	- 11,5	- 10,4	11,7	- 28,4	- 13,4	15,7
Rentenwerte	- 10,4	- 109,7	2,2	- 18,1	- 4,3	- 44,2	- 43,0	- 51,4	1,6	10,8	41,3
Finanzderivate	1,4	45,2	14,4	5,7	6,2	16,6	16,7	10,5	8,3	0,0	- 4,4
Aktien	11,2	56,9	128,8	- 9,1	30,3	14,4	21,4	16,5	69,1	15,8	27,3
Sonstige Beteiligungen	55,2	24,1	22,0	3,9	1,8	27,6	- 9,1	9,3	16,8	- 8,7	4,7
Investmentzertifikate	- 8,1	- 3,2	- 7,8	- 1,5	- 5,3	2,0	1,7	- 3,9	- 2,5	5,9	- 7,3
Kredite	17,0	- 1,3	32,1	5,3	4,9	15,0	- 26,4	4,1	11,3	7,7	9,0
Kurzfristige Kredite	11,3	- 5,6	27,7	5,9	1,5	7,5	- 20,6	- 1,2	14,3	6,6	8,0
Längerfristige Kredite	5,7	4,3	4,4	- 0,6	3,3	7,5	- 5,8	5,3	- 3,0	1,1	1,0
Ansprüche gegenüber Versicherungen 2)	1,4	1,0	0,4	0,2	0,2	0,2	0,5	0,1	0,1	0,1	0,1
Kurzfristige Ansprüche	1,4	1,0	0,4	0,2	0,2	0,2	0,5	0,1	0,1	0,1	0,1
Längerfristige Ansprüche	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sonstige Forderungen	55,3	96,5	- 74,1	33,3	- 1,1	- 5,6	69,9	14,6	- 16,3	- 38,5	- 33,8
Insgesamt	160,2	161,3	124,4	37,8	39,8	32,5	51,3	17,6	45,1	16,2	45,5
II. Finanzierung											
Geldmarktpapiere	0,8	18,6	3,6	6,0	4,5	- 0,2	8,4	9,5	- 6,5	0,4	0,2
Rentenwerte	12,9	- 11,4	6,0	- 2,6	- 3,1	- 2,4	- 3,2	- 2,5	1,6	1,5	5,4
Finanzderivate	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Aktien	5,7	6,8	3,6	1,9	2,7	0,5	1,6	0,9	1,4	0,7	0,5
Sonstige Beteiligungen	33,0	26,7	13,6	5,9	1,2	10,7	8,9	6,6	3,0	1,0	2,9
Kredite	72,0	46,4	71,4	20,4	5,9	5,2	14,9	- 5,9	14,8	23,4	39,2
Kurzfristige Kredite	30,9	16,8	19,0	15,0	8,1	- 5,1	- 1,1	- 5,8	12,4	2,9	9,5
Längerfristige Kredite	41,1	29,6	52,4	5,4	- 2,2	10,3	16,0	- 0,1	2,4	20,4	29,7
Ansprüche aus Pensionsrückstellungen	8,2	1,3	1,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3
Sonstige Verbindlichkeiten	- 2,7	13,6	- 5,5	17,0	- 4,2	- 0,7	1,5	9,4	- 1,6	4,1	- 17,4
Insgesamt	129,9	102,0	93,9	48,8	7,4	13,5	32,4	18,2	13,2	31,5	31,0

¹ Einschl. private Organisationen ohne Erwerbszweck. — ² Einschl. Pensionskassen und -fonds, Sterbekassen sowie berufsständische

Versorgungswerke und Zusatzversorgungseinrichtungen. — ³ Einschl. verzinslich angesammelte Überschussanteile bei Versicherungen.

VIII. Finanzierungsrechnung

2. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der privaten nichtfinanziellen Sektoren

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende; Mrd €

				2007				2008			
Position	2006	2007	2008	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.
Private Haushalte 1)											
I. Geldvermögen											
Bargeld und Einlagen	1 534,8	1 620,8	1 737,5	1 543,7	1 565,8	1 582,4	1 620,8	1 627,2	1 642,0	1 650,6	1 737,5
Geldmarktpapiere	2,0	1,7	1,6	2,0	1,9	1,8	1,7	1,6	1,5	1,5	1,6
Rentenwerte	373,4	350,9	302,8	379,1	354,4	364,4	350,9	362,9	340,7	306,7	302,8
Aktien	349,3	375,3	165,9	377,1	389,7	379,7	375,3	320,6	298,0	255,5	165,9
Sonstige Beteiligungen	200,7	171,8	178,2	201,6	199,9	197,1	171,8	175,1	177,5	185,0	178,2
Investmentzertifikate	515,3	545,6	497,2	525,3	544,0	538,8	545,6	535,7	539,9	527,9	497,2
Ansprüche gegenüber Versicherungen 2)											
Kurzfristige Ansprüche	1 118,9	1 187,9	1 228,9	1 136,7	1 152,3	1 169,7	1 187,9	1 200,1	1 209,0	1 219,5	1 228,9
Längerfristige Ansprüche	79,7	80,8	81,1	79,9	80,2	80,4	80,8	81,2	81,0	81,1	81,1
	1 039,2	1 107,1	1 147,7	1 056,8	1 072,1	1 089,3	1 107,1	1 118,9	1 128,0	1 138,4	1 147,7
Ansprüche aus Pensionsrückstellungen	250,8	255,1	260,9	251,8	252,9	254,0	255,1	256,5	257,9	259,4	260,9
Sonstige Forderungen 3)	46,7	42,6	39,8	45,7	44,7	43,7	42,6	41,9	41,2	40,5	39,8
Insgesamt	4 391,9	4 551,7	4 412,9	4 463,0	4 505,7	4 531,7	4 551,7	4 521,6	4 507,7	4 446,5	4 412,9
II. Verbindlichkeiten											
Kredite	1 557,0	1 538,5	1 523,2	1 547,6	1 545,5	1 542,1	1 538,5	1 527,3	1 528,2	1 527,2	1 523,2
Kurzfristige Kredite	80,2	78,9	80,0	78,5	79,2	77,9	78,9	78,1	78,1	78,7	80,0
Längerfristige Kredite	1 476,8	1 459,6	1 443,1	1 469,1	1 466,3	1 464,2	1 459,6	1 449,2	1 450,1	1 448,5	1 443,1
Sonstige Verbindlichkeiten	9,6	8,7	9,2	11,1	11,0	10,9	8,7	10,1	9,8	10,1	9,2
Insgesamt	1 566,6	1 547,2	1 532,4	1 558,7	1 556,5	1 553,0	1 547,2	1 537,5	1 538,0	1 537,3	1 532,4
Unternehmen											
I. Geldvermögen											
Bargeld und Einlagen	411,3	477,0	507,4	432,1	433,8	447,3	477,0	474,7	471,9	508,1	507,4
Geldmarktpapiere	35,5	29,7	12,4	39,7	40,1	27,6	29,7	31,6	9,2	0,2	12,4
Rentenwerte	132,6	80,1	85,0	114,4	109,0	70,7	80,1	28,5	31,3	44,1	85,0
Finanzderivate	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Aktien	899,3	1 066,1	655,8	970,9	1 022,0	1 014,2	1 066,1	940,1	951,5	874,6	655,8
Sonstige Beteiligungen	310,4	281,4	309,2	314,6	312,6	334,5	281,4	294,7	314,3	317,4	309,2
Investmentzertifikate	106,5	109,5	67,9	108,2	104,9	107,6	109,5	81,0	81,0	85,3	67,9
Kredite	161,8	176,3	204,8	169,1	175,0	186,3	176,3	183,2	195,2	200,7	204,8
Kurzfristige Kredite	120,1	130,1	151,4	127,5	129,9	133,6	130,1	129,9	142,0	145,4	151,4
Längerfristige Kredite	41,8	46,2	53,4	41,6	45,0	52,6	46,2	53,3	53,3	55,3	53,4
Ansprüche gegenüber Versicherungen 2)											
Kurzfristige Ansprüche	42,8	43,8	44,2	43,0	43,2	43,3	43,8	43,9	44,0	44,1	44,2
Längerfristige Ansprüche	42,8	43,8	44,2	43,0	43,2	43,3	43,8	43,9	44,0	44,1	44,2

Sonstige Forderungen	447,9	500,4	583,1	464,7	469,9	489,7	500,4	521,4	538,2	571,4	583,1
Insgesamt	2 548,2	2 764,3	2 469,8	2 656,6	2 710,4	2 721,4	2 764,3	2 599,1	2 636,6	2 645,9	2 469,8
II. Verbindlichkeiten											
Geldmarktpapiere	17,9	36,5	40,2	23,9	28,4	28,2	36,5	46,0	39,6	42,9	40,2
Rentenwerte	91,1	82,2	96,8	89,0	83,8	84,2	82,2	82,3	78,9	81,6	96,8
Finanzderivate	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Aktien	1 336,7	1 564,3	963,5	1 414,5	1 545,1	1 544,3	1 564,3	1 322,0	1 266,1	1 154,1	963,5
Sonstige Beteiligungen	636,9	663,6	677,2	642,8	644,0	654,7	663,6	670,1	673,2	674,2	677,2
Kredite	1 348,3	1 405,9	1 485,2	1 365,4	1 383,4	1 387,8	1 405,9	1 400,7	1 421,5	1 443,9	1 485,2
Kurzfristige Kredite	370,2	396,5	409,2	381,9	394,5	388,3	396,5	384,4	397,4	397,8	409,2
Längerfristige Kredite	978,1	1 009,4	1 076,0	983,5	988,8	999,5	1 009,4	1 016,2	1 024,2	1 046,0	1 076,0
Ansprüche aus Pensionsrückstellungen	214,2	215,5	216,7	214,5	214,9	215,2	215,5	215,8	216,1	216,4	216,7
Sonstige Verbindlichkeiten	388,5	432,6	470,0	401,1	412,0	425,9	432,6	439,6	448,8	455,6	470,0
Insgesamt	4 033,6	4 400,5	3 949,5	4 151,2	4 311,6	4 340,3	4 400,5	4 176,5	4 144,1	4 068,7	3 949,5

¹ Einschl. private Organisationen ohne Erwerbszweck. — ² Einschl. Pensionskassen und -fonds, Sterbekassen sowie berufsständische

Versorgungswerke und Zusatzversorgungseinrichtungen. — ³ Einschl. verzinslich angesammelte Überschussanteile bei Versicherungen.

IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

1. Gesamtstaat: Defizit und Schuldenstand in „Maastricht-Abgrenzung“

	Gesamtstaat	Bund	Länder	Gemeinden	Sozialver- sicherungen	Gesamtstaat	Bund	Länder	Gemeinden	Sozialver- sicherungen
Zeit	Mrd €					in % des BIP				
	Finanzierungssaldo ¹⁾									
2002	- 78,3	- 36,0	- 30,6	- 5,0	- 6,8	- 3,7	- 1,7	- 1,4	- 0,2	- 0,3
2003	- 87,2	- 39,6	- 32,7	- 7,1	- 7,7	- 4,0	- 1,8	- 1,5	- 0,3	- 0,4
2004	- 83,5	- 52,0	- 27,9	- 2,4	- 1,2	- 3,8	- 2,4	- 1,3	- 0,1	- 0,1
2005 p)	- 74,1	- 47,5	- 22,6	+ 0,1	- 4,1	- 3,3	- 2,1	- 1,0	+ 0,0	- 0,2
2006 p)	- 35,6	- 34,3	- 10,3	+ 4,0	+ 5,0	- 1,5	- 1,5	- 0,4	+ 0,2	+ 0,2
2007 p)	- 4,0	- 26,0	+ 3,4	+ 8,3	+ 10,4	- 0,2	- 1,1	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,4
2008 ts)	- 3,1	- 14,4	- 4,3	+ 7,3	+ 8,3	- 0,1	- 0,6	- 0,2	+ 0,3	+ 0,3
2007 1.Hj. p)	+ 4,2	- 10,2	+ 3,7	+ 4,0	+ 6,7	+ 0,4	- 0,9	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,6
2007 2.Hj. p)	- 8,4	- 16,0	- 0,4	+ 4,3	+ 3,7	- 0,7	- 1,3	- 0,0	+ 0,3	+ 0,3
2008 1.Hj. ts)	+ 6,1	- 7,1	+ 3,0	+ 5,6	+ 4,6	+ 0,5	- 0,6	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,4
2008 2.Hj. ts)	- 9,3	- 7,4	- 7,3	+ 1,7	+ 3,7	- 0,7	- 0,6	- 0,6	+ 0,1	+ 0,3
	Schuldenstand ²⁾					Stand am Jahres- bzw. Quartalsende				
2002	1 293,0	798,1	404,1	104,3	3,0	60,3	37,2	18,9	4,9	0,1
2003	1 381,0	845,4	435,3	111,5	5,3	63,8	39,1	20,1	5,2	0,2
2004	1 451,3	887,1	459,7	116,3	4,2	65,6	40,1	20,8	5,3	0,2
2005	1 521,9	933,0	481,9	120,0	2,7	67,8	41,6	21,5	5,4	0,1
2006	1 569,0	968,6	491,6	122,4	1,7	67,6	41,7	21,2	5,3	0,1
2007	1 576,6	976,9	493,0	120,0	1,6	65,1	40,3	20,3	5,0	0,1
2008 ts)	1 641,8	1 004,8	531,7	117,9	1,5	65,9	40,3	21,3	4,7	0,1
2007 1.Vj.	1 573,5	973,0	492,4	121,5	1,4	66,9	41,4	20,9	5,2	0,1
2007 2.Vj.	1 592,2	995,6	488,6	121,4	1,5	67,0	41,9	20,6	5,1	0,1
2007 3.Vj.	1 573,4	978,0	488,8	119,8	1,6	65,5	40,7	20,4	5,0	0,1
2007 4.Vj.	1 576,6	976,9	493,0	120,0	1,6	65,1	40,3	20,3	5,0	0,1
2008 1.Vj. ts)	1 595,2	986,9	503,2	118,1	1,6	65,3	40,4	20,6	4,8	0,1
2008 2.Vj. ts)	1 630,9	995,0	530,3	118,5	1,6	66,0	40,3	21,5	4,8	0,1
2008 3.Vj. ts)	1 624,9	993,1	526,9	117,4	2,0	65,3	39,9	21,2	4,7	0,1
2008 4.Vj. ts)	1 641,8	1 004,8	531,7	117,9	1,5	65,9	40,3	21,3	4,7	0,1

Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen. — 1 Im Unterschied zum Finanzierungssaldo in den VGR wird das Maastricht-Defizit unter Berücksichtigung der Zinsströme aufgrund von Swapvereinbarungen und Forward Rate Agreements berechnet. Die Angaben zu den Halbjahren ent-

sprechen dem Finanzierungssaldo gemäß VGR. — 2 Vierteljahresangaben in % des BIP sind auf die Wirtschaftsleistung der vier vorangegangenen Quartale bezogen.

2. Gesamtstaat: Einnahmen, Ausgaben und Finanzierungssaldo in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen *)

Zeit	Einnahmen				Ausgaben						Finanzierungs-saldo	Nachrichtl.: Fiskalische Belastung insgesamt 1)
	insgesamt	davon:			insgesamt	davon:						
		Steuern	Sozial-beiträge	sonstige		Sozial-leistungen	Arbeit-nehmer-entgelte	Zinsen	Brutto-investi-tionen	sonstige		
Mrd €												
2002	952,5	477,5	390,7	84,3	1 030,8	579,8	168,7	62,7	36,1	183,6	- 78,3	879,2
2003	961,9	481,8	396,3	83,9	1 049,2	594,2	169,2	64,3	33,9	187,6	- 87,3	889,3
2004	957,7	481,3	396,5	79,9	1 041,2	592,0	169,6	62,4	31,7	185,5	- 83,5	888,0
2005 p)	976,2	493,2	396,5	86,6	1 050,5	597,2	168,7	62,3	31,0	191,3	- 74,3	900,5
2006 p)	1 016,4	530,5	399,9	86,0	1 052,3	597,9	167,5	65,3	32,6	189,1	- 35,9	941,7
2007 p)	1 065,9	576,3	399,9	89,8	1 070,1	596,7	168,0	67,4	35,6	202,5	- 4,2	988,2
2008 ts)	1 091,2	593,0	408,1	90,1	1 094,3	606,9	171,5	67,8	38,0	210,2	- 3,1	1 013,8
in % des BIP												
2002	44,4	22,3	18,2	3,9	48,1	27,1	7,9	2,9	1,7	8,6	- 3,7	41,0
2003	44,5	22,3	18,3	3,9	48,5	27,5	7,8	3,0	1,6	8,7	- 4,0	41,1
2004	43,3	21,8	17,9	3,6	47,1	26,8	7,7	2,8	1,4	8,4	- 3,8	40,2
2005 p)	43,5	22,0	17,7	3,9	46,8	26,6	7,5	2,8	1,4	8,5	- 3,3	40,1
2006 p)	43,8	22,9	17,2	3,7	45,3	25,8	7,2	2,8	1,4	8,1	- 1,5	40,6
2007 p)	44,0	23,8	16,5	3,7	44,2	24,6	6,9	2,8	1,5	8,4	- 0,2	40,8
2008 ts)	43,8	23,8	16,4	3,6	43,9	24,4	6,9	2,7	1,5	8,4	- 0,1	40,7
Zuwachsraten in %												
2002	+ 0,7	- 0,1	+ 1,8	+ 0,3	+ 2,6	+ 5,2	+ 1,5	- 2,8	- 2,1	- 1,5	.	+ 0,5
2003	+ 1,0	+ 0,9	+ 1,4	- 0,5	+ 1,8	+ 2,5	+ 0,3	+ 2,6	- 6,1	+ 2,2	.	+ 1,1
2004	- 0,4	- 0,1	+ 0,1	- 4,8	- 0,8	- 0,4	+ 0,2	- 3,0	- 6,4	- 1,1	.	- 0,1
2005 p)	+ 1,9	+ 2,5	- 0,0	+ 8,3	+ 0,9	+ 0,9	- 0,5	- 0,1	- 2,3	+ 3,1	.	+ 1,4
2006 p)	+ 4,1	+ 7,6	+ 0,9	- 0,7	+ 0,2	+ 0,1	- 0,7	+ 4,7	+ 5,3	- 1,2	.	+ 4,6
2007 p)	+ 4,9	+ 8,6	+ 0,0	+ 4,4	+ 1,7	- 0,2	+ 0,3	+ 3,2	+ 9,2	+ 7,1	.	+ 4,9
2008 ts)	+ 2,4	+ 2,9	+ 2,1	+ 0,4	+ 2,3	+ 1,7	+ 2,1	+ 0,6	+ 6,7	+ 3,8	.	+ 2,6

Quelle: Statistisches Bundesamt. — * Ergebnisse gemäß ESVG 1995. In den Monatsberichten bis Dezember 2006 wurden die Zölle, der Mehrwertsteueranteil und die Subventionen der EU in die VGR-Daten mit eingerechnet (ohne Einfluss auf den Finanzierungssaldo). Entsprechende Angaben werden

auf den Internetseiten der Deutschen Bundesbank weiterhin zur Verfügung gestellt. — 1 Steuern und Sozialbeiträge zzgl. Zöllen und Mehrwertsteueranteil der EU.

IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

3. Gesamtstaat: Haushaltsentwicklung (Finanzstatistik)

Mrd €

Zeit	Gebietskörperschaften 1)										Sozialversicherungen 2)			Öffentliche Haushalte insgesamt		
	Einnahmen			Ausgaben						Saldo	Einnahmen 6)	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo
	insgesamt 4)	darunter:		insgesamt 4)	darunter: 3)											
		Steuern	Finanzielle Transaktionen 5)		Personalausgaben	Laufende Zuschüsse	Zinsausgaben	Sachinvestitionen	Finanzielle Transaktionen 5)							
2002 p)	554,7	441,7	20,5	610,4	173,3	226,8	66,1	38,7	11,3	– 55,8	457,7	466,0	– 8,3	927,7	991,8	– 64,1
2003 ts)	547,0	442,2	21,5	614,2	174,0	235,0	65,6	36,3	10,0	– 67,2	467,6	474,4	– 6,8	925,2	999,1	– 73,9
2004 ts)	545,9	442,8	24,1	610,4	173,4	236,9	64,8	34,3	9,6	– 64,5	469,7	468,6	+ 1,1	926,8	990,2	– 63,4
2005 ts)	568,9	452,1	31,3	620,6	172,1	245,3	64,0	33,0	14,3	– 51,7	467,8	471,3	– 3,4	947,4	1 002,5	– 55,1
2006 ts)	590,9	488,4	18,8	626,2	169,7	252,1	64,4	33,7	11,6	– 35,3	486,3	466,6	+ 19,7	988,2	1 003,8	– 15,6
2007 ts)	644,8	538,2	17,7	644,2	182,2	250,0	66,2	34,6	9,5	+ 0,6	475,3	466,4	+ 8,9	1 025,6	1 016,1	+ 9,5
2008 ts)	668,4	561,2	13,0	677,6	187,3	259,9	67,3	36,3	18,6	– 9,2	484,3	477,8	+ 6,4	1 056,8	1 059,6	– 2,8
2006 1.Vj. p)	131,4	106,3	3,8	160,4	40,6	65,6	25,1	4,8	2,9	– 29,0	120,5	116,6	+ 3,9	229,0	254,1	– 25,1
2.Vj. p)	144,3	121,8	4,1	139,9	40,7	59,9	9,5	6,4	2,5	+ 4,5	122,2	117,1	+ 5,0	245,1	235,6	+ 9,5
3.Vj. p)	146,4	121,8	5,9	156,0	40,6	61,2	20,5	8,4	2,6	– 9,5	117,0	115,2	+ 1,7	241,4	249,2	– 7,8
4.Vj. p)	166,0	138,7	4,1	167,8	46,1	64,3	9,0	12,9	3,5	– 1,8	127,2	117,2	+ 10,0	271,1	263,0	+ 8,1
2007 1.Vj. p)	149,4	122,3	2,8	164,5	42,7	64,9	25,5	5,3	3,4	– 15,1	112,2	115,6	– 3,4	238,4	256,9	– 18,5
2.Vj. p)	158,5	136,9	3,0	144,5	43,9	58,4	10,0	6,7	2,5	+ 14,0	119,0	116,3	+ 2,7	253,8	237,0	+ 16,7
3.Vj. p)	155,4	131,6	3,6	160,5	44,2	59,8	21,3	8,6	1,6	– 5,1	116,2	115,6	+ 0,6	248,2	252,8	– 4,6
4.Vj. p)	180,5	147,6	7,9	172,9	49,7	65,1	9,1	12,7	1,9	+ 7,5	126,9	117,8	+ 9,1	283,9	267,3	+ 16,6
2008 1.Vj. p)	160,0	130,8	3,0	164,7	43,7	65,5	24,7	5,3	2,0	– 4,6	114,1	119,4	– 5,3	250,4	260,3	– 10,0
2.Vj. p)	166,1	143,5	2,1	151,5	44,9	61,4	11,1	7,2	1,7	+ 14,6	120,6	120,1	+ 0,5	263,0	247,9	+ 15,1
3.Vj. p)	159,7	137,2	1,3	167,1	45,9	62,6	21,2	9,0	1,5	– 7,4	118,6	118,9	– 0,3	254,5	262,2	– 7,7
4.Vj. p)	180,5	149,3	6,4	192,5	51,2	68,7	10,0	13,5	13,3	– 12,0	130,4	121,7	+ 8,7	287,0	290,2	– 3,3

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — 1 Einschl. Nebenhaushalte, aber ohne Postpensionskasse. Die Vierteljahresdaten enthalten im Gegensatz zu den auf den jährlichen Rechnungsergebnissen des Statistischen Bundesamtes basierenden Jahreszahlen nicht die kommunalen Zweckverbände und verschiedene Sonderrechnungen. — 2 Die Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreszahlen ab, da es sich bei diesen stets um vorläufige Angaben handelt. Vierteljahresangaben bei einzelnen Versicherungszweigen geschätzt. —

3 Die Entwicklungen bei den ausgewiesenen Ausgabenarten werden teilweise durch statistische Umstellungen beeinflusst. — 4 Einschl. Differenzen im Verrechnungsverkehr zwischen den Gebietskörperschaften. — 5 Auf der Einnahmenseite beinhaltet dies als Beteiligungsveräußerungen und als Darlehensrückflüsse verbuchte Erlöse, auf der Ausgabenseite Beteiligungserwerbe und Darlehensvergaben. — 6 Einschl. der Liquiditätshilfen des Bundes an die Bundesagentur für Arbeit.

4. Gebietskörperschaften: Haushaltsentwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden (Finanzstatistik)

Mrd €

Zeit	Bund			Länder 2) 3)			Gemeinden 3)		
	Einnahmen 1)	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo
2002	240,8	273,5	- 32,7	228,8	258,0	- 29,2	147,0	150,0	- 3,0
2003	239,6	278,8	- 39,2	229,2	259,7	- 30,5	142,1	149,9	- 7,8
2004	233,9	273,6	- 39,7	233,5	257,1	- 23,6	147,0	150,1	- 3,1
2005	250,0	281,5	- 31,5	237,4	259,6	- 22,2	151,3	153,2	- 1,9
2006 ts)	254,6	282,8	- 28,2	249,8	260,1	- 10,3	161,1	157,4	+ 3,7
2007 ts)	277,4	292,1	- 14,7	275,9	267,5	+ 8,4	171,3	162,4	+ 8,9
2008 ts)	292,0	303,8	- 11,8	278,8	278,0	+ 0,8	176,9	169,0	+ 7,9
2006 1.Vj. p)	52,7	74,1	- 21,4	57,3	64,9	- 7,6	33,8	36,4	- 2,6
2.Vj. p)	63,0	61,6	+ 1,5	60,6	60,1	+ 0,4	37,7	36,8	+ 0,9
3.Vj. p)	64,6	73,7	- 9,1	60,5	62,5	- 2,1	40,3	38,1	+ 2,2
4.Vj. p)	74,3	73,5	+ 0,8	70,5	71,2	- 0,7	46,9	44,5	+ 2,5
2007 1.Vj. p)	61,1	74,6	- 13,6	63,5	66,5	- 3,0	35,4	37,6	- 2,1
2.Vj. p)	69,7	64,4	+ 5,3	67,6	61,9	+ 5,7	40,4	37,3	+ 3,1
3.Vj. p)	68,3	76,8	- 8,5	66,2	64,1	+ 2,1	42,5	39,7	+ 2,8
4.Vj. p)	78,3	76,3	+ 2,0	77,9	73,4	+ 4,5	51,0	46,1	+ 4,9
2008 1.Vj. p)	64,1	75,6	- 11,5	67,7	67,7	- 0,1	37,3	37,4	- 0,1
2.Vj. p)	73,0	68,3	+ 4,7	70,7	64,2	+ 6,5	42,7	39,7	+ 3,0
3.Vj. p)	71,2	82,7	- 11,4	67,3	66,3	+ 1,0	43,8	41,1	+ 2,7
4.Vj. ts)	83,7	77,3	+ 6,4	72,1	78,6	- 6,5	51,0	49,0	+ 2,0

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — 1 Die Gewinnabführung der Bundesbank ist nur bis zu dem maximal an den Kernhaushalt abzuführenden Betrag von 3,5 Mrd € berücksichtigt. Höhere Einnahmen fließen direkt dem Erblastentilgungs-

fonds zu. — 2 Einschl. der Kommunalebene der Stadtstaaten. — 3 Die Vierteljahresdaten enthalten im Gegensatz zu den auf den jährlichen Rechnungsergebnissen des Statistischen Bundesamtes basierenden Jahreszahlen keine Sonderrechnungen und Zweckverbände.

IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

5. Gebietskörperschaften: Steuereinnahmen

Mio €

Zeit	Insgesamt	Bund, Länder und Europäische Union				Gemeinden 3)	Saldo nicht verrechneter Steueranteile 4)		Nachrichtlich: BEZ, Energie-steueranteil der Länder
		zusammen	Bund 1)	Länder	Europäische Union 2)				
2002	441 703	389 162	214 371	156 231	18 560	52 490	+	51	22 321
2003	442 238	390 438	214 002	155 510	20 926	51 673	+	127	22 067
2004	442 838	386 459	208 920	157 898	19 640	56 237	+	142	21 967
2005	452 078	392 313	211 779	158 823	21 711	59 750	+	16	21 634
2006	488 444	421 151	225 634	173 374	22 142	67 316	–	22	21 742
2007	538 243	465 554	251 747	191 558	22 249	72 551	+	138	21 643
2008	561 182	484 182	260 690	200 411	23 081	77 190	–	190	21 510
2007 1.Vj.	122 550	104 537	53 928	43 916	6 693	13 313	+	4 700	5 362
2.Vj.	136 963	118 090	65 298	49 069	3 724	18 217	+	655	5 408
3.Vj.	131 495	113 712	61 592	46 875	5 246	17 882	–	99	5 524
4.Vj.	147 236	129 215	70 929	51 699	6 587	23 138	–	5 117	5 348
2008 1.Vj.	131 507	111 845	56 179	47 660	8 006	14 148	+	5 513	5 272
2.Vj.	143 006	122 931	66 952	51 585	4 394	19 614	+	461	5 324
3.Vj.	137 454	117 861	65 380	48 667	3 814	19 715	–	122	5 503
4.Vj.	149 216	131 545	72 178	52 500	6 867	23 712	–	6 042	5 411
2009 1.Vj.	...	109 674	55 941	46 212	7 521	...	...	...	5 154
2008 April	.	36 268	18 950	15 372	1 947	.	.	.	1 775
2009 April	.	33 684	17 783	14 022	1 879	.	.	.	1 726

Quelle: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. — 1 Vor Abzug der an die Länder überwiesenen Bundesergänzungszuweisungen (BEZ) und Anteile am Energiesteueraufkommen. — 2 Zölle sowie die zu Lasten der Steuereinnahmen des Bundes verbuchten Mehrwertsteuer- und Bruttonationaleinkommen-Eigenmittel. — 3 Einschl. Ge-

meindesteuern der Stadtstaaten. — 4 Differenz zwischen dem in der betreffenden Periode bei den Länderkassen eingegangenen Gemeindeanteil an den gemeinschaftlichen Steuern (s. hierzu Tab. IX. 6) und den im gleichen Zeitraum an die Gemeinden weitergeleiteten Beträgen.

6. Bund, Länder und EU: Steuereinnahmen nach Arten

Mio €

Zeit	Insgesamt 1)	Gemeinschaftliche Steuern									Bundessteuern 7)	Ländersteuern 7)	EU-Zölle	Nachrichtlich: Gemein-deanteil an den gemein-schaft-lichen Steuern
		Einkommensteuern 2)					Steuern vom Umsatz 5)							
		zu-sammen	Lohn-steuer 3)	Ver-anlagte Ein-kommen-steuer	Körper-schaft-steuer	Kapital-ertrag-steuer 4)	zu-sammen	Umsatz-steuer	Einfuhr-umsatz-steuer	Ge-werbe-steuer-umla-gen 6)				
2002	414 008	165 096	132 190	7 541	2 864	22 502	138 195	105 463	32 732	5 752	83 494	18 576	2 896	24 846
2003	414 846	162 567	133 090	4 568	8 275	16 633	136 996	103 162	33 834	7 085	86 609	18 713	2 877	24 409
2004	409 517	159 104	123 896	5 394	13 123	16 691	137 366	104 715	32 651	5 661	84 554	19 774	3 059	23 058
2005	415 355	161 960	118 919	9 766	16 333	16 943	139 713	108 440	31 273	6 218	83 508	20 579	3 378	23 042
2006	446 139	182 614	122 612	17 567	22 898	19 537	146 688	111 318	35 370	7 013	84 215	21 729	3 880	24 988
2007	493 817	204 698	131 774	25 027	22 929	24 969	169 636	127 522	42 114	6 975	85 690	22 836	3 983	28 263
2008	515 498	220 483	141 895	32 685	15 868	30 035	175 989	130 789	45 200	6 784	86 303	21 937	4 002	31 316
2007 1.Vj.	110 577	43 694	30 464	829	5 434	6 966	42 037	32 624	9 413	153	17 377	6 354	962	6 040
2.Vj.	125 236	55 351	32 244	8 191	6 224	8 693	41 001	30 642	10 359	1 705	20 694	5 493	992	7 145
3.Vj.	120 644	48 742	31 416	7 299	5 571	4 456	42 612	31 724	10 888	1 850	20 750	5 671	1 019	6 932
4.Vj.	137 361	56 912	37 649	8 709	5 700	4 854	43 986	32 532	11 454	3 267	26 868	5 318	1 010	8 146
2008 1.Vj.	118 847	49 649	32 793	3 668	4 727	8 462	44 294	33 488	10 806	297	17 515	6 114	980	7 002
2.Vj.	130 829	60 000	34 700	10 398	4 821	10 081	41 890	30 645	11 244	1 636	20 700	5 677	927	7 898
3.Vj.	125 510	52 135	34 063	8 878	4 086	5 109	44 339	32 705	11 633	1 690	20 888	5 442	1 017	7 648
4.Vj.	140 312	58 699	40 340	9 741	2 235	6 384	45 468	33 951	11 517	3 161	27 200	4 705	1 080	8 767
2009 1.Vj.	116 731	50 001	33 975	2 971	4 399	8 657	43 087	34 234	8 853	– 36	17 361	5 351	966	7 057
2008 April	38 485	15 814	11 305	1 012	– 154	3 651	12 818	9 119	3 699	1 101	6 461	1 986	305	2 217
2009 April	35 628	12 322	9 340	1 130	– 1 183	3 035	13 673	10 805	2 869	1 002	6 487	1 852	291	1 944

Quelle: Bundesministerium der Finanzen, eigene Berechnungen. — 1 Im Gegensatz zur Summe in Tab. IX. 5 sind hier die Einnahmen aus der Gewerbesteuer (abzüglich der Umlagen), aus den Grundsteuern und aus sonstigen Gemeindesteuern sowie der Saldo nicht verrechneter Steueranteile nicht enthalten. — 2 Aufkommensanteile von Bund/Ländern/Gemeinden (in Prozent): Lohn- und veranlagte Einkommensteuer 42,5/42,5/15, Körperschaftsteuer und nicht veranlagte Steuern vom Ertrag 50/50/–, Zinsabschlag 44/44/12. —

3 Nach Abzug von Kindergeld und Altersvorsorgezulage. — 4 Abgeltungssteuer auf Zins- und Veräußerungserträge, nicht veranlagte Steuern vom Ertrag. — 5 Die häufiger angepasste Verteilung des Aufkommens auf Bund, Länder und Gemeinden ist in § 1 FAG geregelt. Aufkommensanteile von Bund/Ländern/Gemeinden (in Prozent) für 2008: 54,4/43,6/2. Der EU-Anteil geht vom Bundesanteil ab. — 6 Anteile von Bund/Ländern (in Prozent) für 2008: 19,9/80,1. — 7 Aufgliederung s. Tab. IX. 7.

IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

7. Bund, Länder und Gemeinden: Einzelsteuern

Mio €

Zeit	Bundessteuern 1)							Ländersteuern 1)				Gemeindesteuern		
	Energie- steuer	Tabak- steuer	Soli- daritäts- zuschlag	Versi- cherungs- steuer	Strom- steuer	Brannt- wein- abgaben	sonstige	Kraftfahr- zeug- steuer	Grund- erwerb- steuer	Erb- schaft- steuer	sonstige 2)	ins- gesamt	darunter:	
													Gewerbe- steuer	Grund- steuern
2002	42 192	13 778	10 403	8 327	5 097	2 149	1 548	7 592	4 763	3 021	3 200	33 447	23 489	9 261
2003	43 188	14 094	10 280	8 870	6 531	2 204	1 442	7 336	4 800	3 373	3 205	34 477	24 139	9 658
2004	41 782	13 630	10 108	8 751	6 597	2 195	1 492	7 740	4 646	4 284	3 105	38 982	28 373	9 939
2005	40 101	14 273	10 315	8 750	6 462	2 142	1 465	8 674	4 791	4 097	3 018	42 941	32 129	10 247
2006	39 916	14 387	11 277	8 775	6 273	2 160	1 428	8 937	6 125	3 763	2 904	49 319	38 370	10 399
2007	38 955	14 254	12 349	10 331	6 355	1 959	1 488	8 898	6 952	4 203	2 783	51 401	40 116	10 713
2008	39 248	13 574	13 146	10 478	6 261	2 126	1 470	8 842	5 728	4 771	2 596	52 468	41 037	10 807
2007 1.Vj.	4 540	2 916	2 949	4 504	1 647	416	406	2 636	1 828	1 150	740	12 126	9 541	2 408
2.Vj.	9 230	3 462	3 249	1 912	1 997	493	352	2 206	1 606	1 006	675	13 432	10 457	2 841
3.Vj.	9 904	3 774	2 875	2 049	1 319	509	322	2 098	1 860	1 043	670	12 701	9 404	3 147
4.Vj.	15 281	4 103	3 277	1 866	1 392	541	408	1 958	1 659	1 004	698	13 142	10 714	2 317
2008 1.Vj.	4 668	2 547	3 192	4 540	1 547	626	394	2 590	1 676	1 087	761	12 956	10 330	2 444
2.Vj.	9 570	3 267	3 502	1 950	1 594	479	338	2 290	1 461	1 301	624	13 813	10 850	2 815
3.Vj.	9 807	3 649	3 059	2 078	1 464	488	343	2 050	1 398	1 361	632	13 634	10 281	3 184
4.Vj.	15 203	4 111	3 392	1 911	1 655	533	396	1 912	1 193	1 022	579	12 065	9 577	2 364
2009 1.Vj.	4 777	2 365	3 191	4 502	1 560	594	372	2 284	1 165	1 144	758	...	...	...
2008 April	3 099	1 111	930	607	467	136	112	826	545	412	202	.	.	.
2009 April	3 071	1 198	820	627	508	140	123	760	368	528	195	.	.	.

Quelle: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. — 1 Für die Summe siehe Tabelle IX. 6. — 2 Insbesondere Rennwett- und Lotteriesteuer sowie Biersteuer.

8. Deutsche Rentenversicherung: Haushaltsentwicklung sowie Vermögen *)

Mio €

Zeit	Einnahmen 1)			Ausgaben 1)			Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Vermögen 4)					Nach- richtlich: Verwal- tungsver- mögen
	ins- gesamt	darunter:		ins- gesamt	darunter:			insgesamt	Ein- lagen 5)	Wertpa- piere	Beteili- gungen, Darlehen und Hypo- theken 6)	Grund- stücke	
		Beiträge 2)	Zahlun- gen des Bundes		Renten	Kranken- versiche- rung der Rentner 3)							
2002	221 563	152 810	66 958	225 689	191 133	14 498	– 4 126	9 826	6 943	1 072	1 685	126	4 878
2003	229 371	156 510	71 447	231 362	196 038	15 178	– 1 991	7 641	5 017	816	1 682	126	4 862
2004 7)	231 684	156 535	71 680	233 011	198 587	14 258	– 1 327	5 158	4 980	19	41	118	4 834
2005	229 428	156 264	71 917	233 357	199 873	13 437	– 3 929	1 976	1 794	16	42	123	4 888
2006	241 231	168 083	71 773	233 668	200 459	13 053	+ 7 563	10 047	9 777	115	46	109	4 912
2007	236 642	162 225	72 928	235 459	201 642	13 665	+ 1 183	12 196	11 270	765	46	115	4 819
2008 8)	242 204	167 606	72 928	238 522	204 228	14 043	+ 3 682	16 912	16 399	336	50	126	4 677
2007 1.Vj.	56 177	37 771	18 118	58 275	50 369	3 279	– 2 098	7 955	7 585	215	46	108	4 889
2.Vj.	59 068	40 501	18 180	58 595	50 282	3 432	+ 473	8 890	8 573	165	48	103	4 881
3.Vj.	57 996	39 494	18 115	59 054	50 633	3 470	– 1 058	8 025	7 598	265	45	117	4 868
4.Vj.	62 926	44 452	18 136	59 159	50 638	3 475	+ 3 767	12 196	11 270	765	46	115	4 819
2008 1.Vj.	57 611	39 028	18 241	58 952	50 795	3 473	– 1 341	10 730	9 459	1 095	46	130	4 792
2.Vj.	60 574	41 958	18 241	59 346	50 714	3 482	+ 1 228	11 923	10 267	1 466	61	128	4 704
3.Vj.	59 525	40 769	18 215	60 124	51 418	3 539	– 599	11 727	10 421	1 128	50	127	4 690
4.Vj. 9)	64 495	45 851	18 231	60 100	51 301	3 548	+ 4 395	16 912	16 399	336	50	126	4 677
2009 1.Vj. 9)	58 681	39 891	18 500	60 105	51 554	3 633	– 1 424	14 902	14 699	15	56	132	4 618

Quelle: Bundesministerium für Arbeit und Soziales sowie Deutsche Rentenversicherung. — * Ohne „Deutsche Rentenversicherung Knappschaft-Bahn-See“ — 1 Die Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreswerte ab, da es sich bei diesen stets um vorläufige Angaben handelt. Einschl. Finanzausgleichsleistungen. Ohne Ergebnisse der Kapitalrech-

nung. — 2 Einschl. Beiträge für Empfänger öffentlicher Geldleistungen. — 3 Bis 1.Vj. 2004 einschl. Pflegeversicherung der Rentner. — 4 Entspricht im Wesentlichen der Nachhaltigkeitsrücklage. Stand am Jahres- bzw. Vierteljahresende. — 5 Einschl. Barmittel. — 6 Ohne Darlehen an andere Sozialversicherungsträger. — 7 Einnahmen einschl. Erlös aus Beteiligungsverkauf.

IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

9. Bundesagentur für Arbeit: Haushaltsentwicklung

Mio €

Zeit	Einnahmen			Ausgaben								Saldo der Ein- nahmen und Ausgaben	Zuschuss bzw. Betriebs- mittel- darlehen des Bundes
	ins- gesamt 1)	darunter:		ins- gesamt 3)	Arbeits- losen- unter- stützun- gen 4) 5)	darunter:		beruf- liche Förde- rung 5) 6)	davon:		Umlagen- finanzierte Maßnah- men 7)		
		Beiträge	Um- lagen 2)			West- deutsch- land	Ost- deutsch- land		West- deutsch- land	Ost- deutsch- land			
2002	50 885	47 405	2 088	56 508	27 610	19 751	7 860	21 011	11 568	9 443	2 215	- 5 623	5 623
2003	50 635	47 337	2 081	56 850	29 735	21 528	8 207	19 155	10 564	8 591	1 948	- 6 215	6 215
2004	50 314	47 211	1 674	54 490	29 746	21 821	7 925	16 843	9 831	7 011	1 641	- 4 176	4 175
2005	52 692	46 989	1 436	53 089	27 654	20 332	7 322	11 590	7 421	4 169	1 450	- 397	397
2006	55 384	51 176	1 123	44 162	23 249	17 348	5 901	9 259	6 185	3 074	1 089	+ 11 221	0
2007	42 838	32 264	971	36 196	17 356	13 075	4 282	8 370	5 748	2 623	949	+ 6 643	-
2008	38 289	26 452	974	39 407	14 283	10 652	3 631	8 712	6 222	2 490	920	- 1 118	-
2006 1.Vj.	14 041	13 057	42	12 320	7 155	5 260	1 894	2 306	1 526	780	388	+ 1 721	538
2.Vj.	13 827	12 848	275	11 742	6 362	4 691	1 670	2 266	1 505	761	300	+ 2 084	- 538
3.Vj.	12 860	11 950	302	10 142	5 117	3 879	1 239	2 232	1 486	746	183	+ 2 718	-
4.Vj.	14 656	13 321	504	9 958	4 616	3 518	1 098	2 455	1 669	787	218	+ 4 698	-
2007 1.Vj.	9 932	7 738	78	10 044	5 321	3 971	1 350	2 032	1 370	662	408	- 113	-
2.Vj.	10 837	7 910	303	9 383	4 598	3 440	1 157	2 089	1 423	666	259	+ 1 454	-
3.Vj.	10 366	7 765	232	8 357	3 910	2 979	931	1 985	1 363	622	160	+ 2 010	-
4.Vj.	11 703	8 851	357	8 412	3 528	2 684	843	2 264	1 591	674	122	+ 3 292	-
2008 1.Vj.	8 714	5 955	83	11 295	4 299	3 183	1 116	2 088	1 473	615	327	- 2 581	-
2.Vj.	9 690	6 931	211	10 367	3 739	2 761	978	2 182	1 556	626	255	- 677	-
3.Vj.	9 330	6 317	272	8 648	3 245	2 442	804	2 053	1 462	592	149	+ 683	-
4.Vj.	10 555	7 248	409	9 098	3 001	2 267	733	2 389	1 731	657	189	+ 1 458	-
2009 1.Vj.	6 283	5 248	192	10 396	4 723	3 556	1 167	2 318	1 688	630	480	- 4 113	-

Quelle: Bundesagentur für Arbeit. — 1 Ohne Liquiditätshilfen des Bundes. — 2 Umlagen für die Winterbauförderung und für das Insolvenz-geld. — 3 Ab 2005 einschl. Aussteuerungsbetrag bzw. Eingliederungsbeitrag an den Bund. — 4 Arbeitslosengeld und Kurzarbeitergeld. — 5 Einschl. Kran-

ken-, Renten- und Pflegeversicherungsbeiträge. — 6 Berufliche Bildung, Förderung der Arbeitsaufnahme, Rehabilitation, Maßnahmen zur Arbeitsbe-schaffung, Zuschüsse an Personal-Service-Agenturen, Entgeltsicherung und Existenzgründungszuschüsse. — 7 Winterbauförderung und Insolvenzgeld.

10. Gesetzliche Krankenversicherung: Haushaltsentwicklung

Mio €

Zeit	Einnahmen 1)			Ausgaben 1)								Saldo der Einnahmen und Ausgaben 5)	
	ins-gesamt	darunter:		ins-gesamt	darunter:								
		Beiträge 2)	Bundes-zuschuss		Kranken-haus-behand-lung	Arznei-mittel	Ärztliche Behand-lung	Zahn-ärztliche Behand-lung 3)	Heil- und Hilfsmittel	Kranken-geld	Ver-waltungs-ausgaben 4)		
2002	139 707	136 208	.	143 026	46 308	23 449	23 407	11 492	9 304	7 561	8 019	–	3 320
2003	141 654	138 383	.	145 095	46 800	24 218	24 301	11 819	9 409	6 973	8 206	–	3 441
2004	144 279	140 120	1 000	140 260	47 594	21 811	22 955	11 263	8 281	6 367	8 196	+	4 020
2005	145 742	140 250	2 500	144 071	48 959	25 358	23 096	9 928	8 284	5 868	8 303	+	1 671
2006	149 929	142 183	4 200	148 297	50 327	25 835	23 896	10 364	8 303	5 708	8 319	+	1 632
2007	156 058	149 964	2 500	154 314	50 850	27 791	24 788	10 687	8 692	6 017	8 472	+	1 744
2008 p)	161 869	155 804	2 500	161 140	52 722	29 225	26 070	10 992	9 035	6 561	8 669	+	729
2006 1.Vj.	34 744	34 034	–	35 968	12 834	6 384	5 937	2 547	1 881	1 477	1 836	–	1 224
2.Vj.	38 004	35 279	2 100	36 830	12 658	6 450	5 904	2 685	2 071	1 439	1 910	+	1 174
3.Vj.	36 001	35 156	–	36 226	12 551	6 301	5 822	2 432	2 048	1 363	1 931	–	225
4.Vj.	40 770	37 745	2 100	38 749	12 332	6 739	6 189	2 699	2 290	1 412	2 595	+	2 021
2007 1.Vj.	36 437	35 693	–	37 147	12 948	6 687	6 123	2 670	1 918	1 525	1 879	–	710
2.Vj.	39 316	37 306	1 250	38 299	12 893	6 862	6 163	2 697	2 160	1 510	1 930	+	1 017
3.Vj.	37 939	37 138	–	38 068	12 750	6 897	6 062	2 552	2 199	1 451	1 987	–	129
4.Vj.	41 987	39 829	1 250	40 384	12 363	7 313	6 481	2 797	2 378	1 527	2 618	+	1 602
2008 1.Vj.	37 937	37 136	–	39 010	13 410	7 084	6 409	2 711	2 011	1 643	1 898	–	1 073
2.Vj.	40 361	38 491	1 250	40 232	13 387	7 339	6 434	2 728	2 292	1 644	2 021	+	129
3.Vj.	39 185	38 338	–	39 733	13 012	7 215	6 415	2 660	2 271	1 602	2 045	–	548
4.Vj.	44 387	41 838	1 250	42 165	12 913	7 588	6 812	2 894	2 461	1 672	2 704	+	2 222

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit. — 1 Die endgültigen Jahreser-gebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreswerte ab, da es sich bei diesen stets um vorläufige Angaben handelt. — 2 Einschl. Beiträge aus ge-ringfügigen Beschäftigungen. — 3 Einschl. Zahnersatz. — 4 Netto, d. h. nach

Abzug der Kostenerstattungen für den Beitragseinzug durch andere Sozi-alversicherungsträger. Einschl. Verwaltungsausgaben für Disease-Management-Programme. — 5 Ohne Einnahmen und Ausgaben im Rahmen des Ri-sikosturzausgleichs.

IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

11. Soziale Pflegeversicherung: Haushaltsentwicklung

Mio €

Zeit	Einnahmen 1)		Ausgaben 1)						Saldo der Einnahmen und Ausgaben	
	ins-gesamt	darunter: Beiträge 2)	ins-gesamt	darunter:						
				Pflege-sach-leistung	Voll-stationäre Pflege	Pflegegeld	Beiträge zur Rentenver-sicherung 3)	Verwaltungs-ausgaben		
2002	16 917	16 714	17 346	2 363	8 014	4 151	962	837	–	428
2003	16 844	16 665	17 468	2 361	8 183	4 090	951	853	–	624
2004	16 817	16 654	17 605	2 365	8 349	4 049	925	851	–	788
2005	17 526	17 385	17 891	2 409	8 516	4 050	890	875	–	366
2006	17 749	17 611	18 064	2 437	8 671	4 017	862	886	–	315
2007	18 036	17 858	18 385	2 475	8 831	4 050	861	896	–	350
2008 p)	19 768	19 612	19 141	2 602	9 052	4 238	869	939	+	627
2006 1.Vj.	4 660	4 631	4 511	611	2 152	998	213	246	+	150
2.Vj.	4 655	4 629	4 447	582	2 158	994	214	222	+	208
3.Vj.	4 471	4 441	4 551	617	2 171	1 014	213	222	–	80
4.Vj.	4 699	4 657	4 526	611	2 191	1 009	218	200	+	173
2007 1.Vj.	4 301	4 265	4 591	624	2 191	1 014	212	238	–	290
2.Vj.	4 469	4 432	4 528	595	2 192	993	213	231	–	59
3.Vj.	4 440	4 403	4 617	623	2 226	1 012	216	213	–	177
4.Vj.	4 813	4 761	4 608	626	2 218	1 015	217	209	+	204
2008 1.Vj.	4 421	4 381	4 681	641	2 229	1 022	210	255	–	261
2.Vj.	4 597	4 563	4 703	634	2 251	1 025	221	230	–	106
3.Vj.	5 167	5 133	4 872	665	2 280	1 089	218	234	+	295
4.Vj.	5 583	5 535	4 884	662	2 293	1 103	219	220	+	698
2009 1.Vj.	5 110	5 082	4 970	676	2 284	1 104	215	274	+	139

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit. — 1 Die endgültigen Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreswerte ab, da es sich bei diesen stets um vorläufige Angaben handelt. — 2 Seit 2005: Einschl. Sonder-

beitrag Kinderloser (0,25 % des beitragspflichtigen Einkommens). — 3 Für nicht erwerbsmäßige Pflegepersonen.

12. Bund: marktmäßige Kreditaufnahme

Mio €

Zeit	Neuverschuldung, gesamt 1)		darunter: Veränderung der Geldmarktkredite	Veränderung der Geldmarkteinlagen
	brutto 2)	netto		
2002	+ 178 203	+ 24 327	+ 2 221	+ 22
2003	+ 227 483	+ 42 270	+ 1 236	+ 7 218
2004	+ 227 441	+ 44 410	+ 1 844	+ 802
2005	+ 224 922	+ 35 479	+ 4 511	+ 6 041
2006	+ 221 873	+ 32 656	+ 3 258	+ 6 308
2007	+ 214 995	+ 6 996	+ 1 086	– 4 900
2008	+ 233 356	+ 26 208	+ 6 888	+ 9 036
2006 1.Vj.	+ 75 788	+ 12 526	+ 8 174	– 7 296
2.Vj.	+ 56 445	+ 14 238	+ 8 228	+ 14 649
3.Vj.	+ 66 689	+ 16 579	+ 4 181	+ 8 913
4.Vj.	+ 22 952	– 10 686	– 17 326	– 9 958
2007 1.Vj.	+ 68 285	+ 4 600	+ 12 649	– 11 200
2.Vj.	+ 54 415	+ 22 020	+ 5 792	+ 27 209
3.Vj.	+ 51 413	– 20 291	– 4 783	– 27 450
4.Vj.	+ 40 882	+ 667	– 12 571	+ 6 541
2008 1.Vj.	+ 69 510	+ 10 443	+ 12 306	– 705
2.Vj.	+ 52 618	+ 7 478	+ 4 872	+ 10 289
3.Vj.	+ 53 933	– 2 231	– 10 736	– 12 088
4.Vj.	+ 57 296	+ 10 519	+ 447	+ 11 541
2009 1.Vj.	+ 66 560	+ 20 334	– 2 256	– 7 856

Quelle: Bundesrepublik Deutschland – Finanzagentur GmbH. — 1 Einschl. Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung (SoFFin). — 2 Nach Abzug der Rückkäufe.

13. Gebietskörperschaften: Verschuldung nach Gläubigern *)

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	insgesamt	Bankensystem		Inländische Nichtbanken		Ausland ts)
		Bundes- bank	Kredit- institute	Sozial- versiche- rungen	sonstige 1)	
2002	1 277 667	4 440	536 900	137	238 390	497 800
2003	1 358 137	4 440	530 700	341	301 956	520 700
2004	1 430 582	4 440	544 200	430	306 912	574 600
2005	1 489 029	4 440	518 500	488	312 401	653 200
2006	1 533 697	4 440	496 900	480	329 577	702 300
2007	1 540 381	4 440	457 000	476	313 065	765 400
2008 p)	1 564 122	4 440	440 900	516	318 266	800 000
2006 1.Vj.	1 508 932	4 440	522 400	486	308 906	672 700
2.Vj.	1 525 012	4 440	528 500	485	320 887	670 700
3.Vj.	1 540 523	4 440	519 300	485	331 598	684 700
4.Vj.	1 533 697	4 440	496 900	480	329 577	702 300
2007 1.Vj.	1 538 621	4 440	513 900	480	321 201	698 600
2.Vj.	1 556 684	4 440	504 600	480	320 564	726 600
3.Vj.	1 535 253	4 440	489 000	480	308 433	732 900
4.Vj.	1 540 381	4 440	457 000	476	313 065	765 400
2008 1.Vj. p)	1 541 759	4 440	467 300	475	306 144	763 400
2.Vj. p)	1 554 151	4 440	462 200	506	292 606	794 400
3.Vj. p)	1 547 336	4 440	431 900	506	299 190	811 300
4.Vj. p)	1 564 122	4 440	440 900	516	318 266	800 000

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — * Ohne direkte Verschuldung der Haushalte untereinander. — 1 Als Differenz ermittelt.

IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

14. Gebietskörperschaften: Verschuldung nach Arten *)

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Ins- gesamt	Unver- zinsliche Schatz- anwei- sungen 1)	Obliga- tionen/ Schatz- anwei- sungen 2) 3)	Bundes- obliga- tionen 2)	Bundes- schatz- briefe	Anleihen 2)	Tages- anleihe	Direkt- auslei- hungen der Kredit- institute 4)	Darlehen von Nichtbanken		Altschulden		
									Sozial- versiche- rungen	sonstige 4)	Aus- gleichs- forde- rungen 5)	sonstige 5) 6)	
Gebietskörperschaften													
2003	1 358 137	36 022	246 414	153 611	12 810	471 115	.	396 832	341	34 163	6 711	119	
2004	1 430 582	35 722	279 796	168 958	10 817	495 547	.	379 984	430	53 672	5 572	84	
2005	1 489 029	36 945	310 044	174 423	11 055	521 801	.	366 978	488	62 765	4 443	88	
2006	1 533 697	37 834	320 288	179 940	10 199	552 028	.	356 514	480	71 889	4 443	82	
2007 3.Vj.	1 535 253	39 550	324 981	162 292	10 344	569 273	.	354 554	480	69 258	4 443	79	
4.Vj.	1 540 381	39 510	329 108	177 394	10 287	574 512	.	329 588	476	74 988	4 443	76	
2008 1.Vj.	1 541 759	39 467	325 481	173 295	9 885	579 072	.	336 845	475	72 726	4 443	72	
2.Vj.	1 554 151	39 655	328 980	168 938	9 816	586 050	.	343 931	506	71 761	4 443	72	
3.Vj.	1 547 336	42 816	332 792	177 594	9 415	579 969	701	326 582	506	72 445	4 443	74	
4.Vj. p)	1 564 122	44 870	337 662	172 037	9 649	584 155	3 174	331 219	516	76 326	4 443	73	
Bund 7) 8) 9) 10)													
2003	767 713	35 235	87 538	143 425	12 810	436 181	.	38 146	223	7 326	6 711	118	
2004	812 123	34 440	95 638	159 272	10 817	460 380	.	34 835	333	10 751	5 572	83	
2005	886 254	36 098	108 899	174 371	11 055	510 866	.	29 318	408	10 710	4 443	87	
2006	918 911	37 798	103 624	179 889	10 199	541 404	.	30 030	408	11 036	4 443	82	
2007 3.Vj.	939 321	37 725	102 103	162 292	10 344	568 917	.	41 833	408	11 177	4 443	78	
4.Vj.	939 988	37 385	102 083	177 394	10 287	574 156	.	22 829	408	10 928	4 443	75	
2008 1.Vj.	950 431	37 774	101 205	173 295	9 885	578 816	.	33 649	408	10 886	4 443	71	
2.Vj.	957 909	37 136	101 932	168 938	9 816	585 794	.	38 496	438	10 845	4 443	71	
3.Vj.	955 678	40 316	105 361	177 594	9 415	579 713	701	26 980	438	10 644	4 443	74	
4.Vj.	966 197	40 795	105 684	172 037	9 649	583 930	3 174	35 291	448	10 674	4 443	72	
2009 1.Vj.	986 530	64 653	104 571	177 859	9 436	586 225	3 413	24 804	448	10 605	4 443	74	
Länder													
2003	423 737	787	154 189	.	.	.	.	244 902	4	23 854	.	1
2004	448 672	1 282	179 620	.	.	.	.	228 644	3	39 122	.	1
2005	471 375	847	201 146	.	.	.	.	221 163	3	48 216	.	1
2006	481 850	36	216 665	.	.	.	.	209 270	2	55 876	.	1
2007 3.Vj.	480 050	1 825	222 879	.	.	.	.	202 054	2	53 290	.	1
4.Vj.	484 373	2 125	227 025	.	.	.	.	194 956	2	60 264	.	1
2008 1.Vj.	477 396	1 693	224 276	.	.	.	.	193 385	2	58 039	.	1
2.Vj.	481 875	2 519	227 048	.	.	.	.	195 189	3	57 116	.	1
3.Vj.	478 495	2 500	227 430	.	.	.	.	190 560	3	58 001	.	1
4.Vj. p)	483 585	4 075	231 978	.	.	.	.	185 677	3	61 852	.	1
Gemeinden 11)													
2003	107 857	.	77	.	.	734	.	104 469	106	2 471	.	.	
2004	112 538	.	—	.	.	812	.	108 231	86	3 410	.	.	
2005	116 033	.	—	.	.	466	.	111 889	77	3 601	.	.	
2006	118 380	.	—	.	.	256	.	113 265	70	4 789	.	.	
2007 3.Vj.	115 782	.	—	.	.	256	.	110 666	70	4 790	.	.	
4.Vj.	115 920	.	—	.	.	256	.	111 803	66	3 796	.	.	
2008 1.Vj.	113 932	.	—	.	.	256	.	109 811	65	3 800	.	.	
2.Vj.	114 367	.	—	.	.	256	.	110 246	65	3 800	.	.	
3.Vj.	113 163	.	—	.	.	256	.	109 042	65	3 800	.	.	
4.Vj. p)	114 341	.	—	.	.	225	.	110 251	65	3 800	.	.	
Sondervermögen 7) 8) 9) 12)													
2003	58 830	—	4 610	10 185	.	34 201	.	9 315	8	512	.	.	
2004	57 250	—	4 538	9 685	.	34 355	.	8 274	8	389	.	.	
2005	15 367	.	—	51	.	10 469	.	4 609	—	238	.	.	
2006	14 556	.	—	51	.	10 368	.	3 950	—	188	.	.	
2007 3.Vj.	100	.	—	—	.	100	.	—	—	—	.	.	
4.Vj.	100	.	—	—	.	100	.	—	—	—	.	.	
2008 1.Vj.	—	.	—	—	.	—	.	—	—	—	.	.	
2.Vj.	—	.	—	—	.	—	.	—	—	—	.	.	
3.Vj.	—	.	—	—	.	—	.	—	—	—	.	.	
4.Vj.	—	.	—	—	.	—	.	—	—	—	.	.	

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — * Ohne direkte Verschuldung der Haushalte untereinander. — 1 Einschl. Finanzierungsschätze. — 2 Ohne den Eigenbestand der Emittenten. — 3 Die Länderschatzanweisungen decken auch den langfristigen Laufzeitbereich ab. — 4 Im Wesentlichen Schulscheindarlehen und Kassenkredite. Einschl. der bei ausländischen Stellen aufgenommenen Darlehen. Sonstige Darlehen von Nichtbanken einschl. Darlehen von öffentlichen Zusatzversorgungskassen und der Verbindlichkeiten aus der Investitionshilfegabe. — 5 Ohne Gegenrechnung offener Forderungen. — 6 Hauptsächlich auf fremde Währung lautende Altschulden gemäß Londoner Schuldenabkommen, Wohnungsbau-Altverbindlichkeiten sowie NVA- und WGS-Wohnungsbauverbindlichkeiten; ohne im eigenen Bestand befindliche Stücke. — 7 Die durch die gemeinsame Emission von Bundeswertpapieren aufgenom-

menen Schulden sind hier – im Gegensatz zur Kapitalmarktstatistik – entsprechend dem vereinbarten Aufteilungsverhältnis beim Bund und den Sondervermögen nachgewiesen. — 8 Zum 1. Jan. 2005 erfolgte eine Mitübernahme der Schulden des Fonds „Deutsche Einheit“ durch den Bund. Das genannte Sondervermögen wird danach nur noch beim Bund ausgewiesen. — 9 Zum 1. Juli 2007 erfolgte eine Mitübernahme der Schulden des ERP-Sondervermögens durch den Bund. Das genannte Sondervermögen wird danach nur noch beim Bund ausgewiesen. — 10 Ab Dezember 2008 einschl. Verschuldung des Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung (Soffin). — 11 Einschl. Verschuldung der kommunalen Zweckverbände, Angaben für andere Termine als Jahresende geschätzt. — 12 ERP-Sondervermögen (bis einschl. Juni 2007), Fonds „Deutsche Einheit“ (bis einschl. 2004) und Entschädigungsfonds.

X. Konjunkturlage in Deutschland

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens

Position							2007		2008				2009	
	2006	2007	2008	2006	2007	2008	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	
	Index 2000=100			Veränderung gegen Vorjahr in %										
Preisbereinigt, verkettet														
I. Entstehung des Inlandsprodukts														
Produzierendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	114,0	119,9	120,3	5,9	5,2	0,4	5,4	4,7	2,8	6,4	1,0	- 8,1	- 20,2	
Baugewerbe	77,4	79,4	82,1	- 2,3	2,6	3,5	- 1,4	- 1,7	2,4	6,9	3,2	1,3	- 8,9	
Handel, Gastgewerbe und Verkehr 1)	110,5	111,0	113,2	4,2	0,5	2,0	0,6	- 1,1	2,8	4,0	2,1	- 0,9	- 6,4	
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister 2)	108,2	112,2	114,3	2,1	3,6	1,9	3,2	3,0	2,5	2,6	1,8	0,8	- 0,9	
Öffentliche und private Dienstleister 3)	103,7	105,1	106,0	0,7	1,3	0,9	1,3	1,7	0,8	1,1	1,0	0,5	0,0	
Bruttowertschöpfung	107,3	110,4	111,9	2,9	2,9	1,4	2,7	2,3	2,2	3,7	1,6	- 1,9	- 7,1	
Bruttoinlandsprodukt 4)	106,1	108,7	110,1	3,0	2,5	1,3	2,4	1,6	2,1	3,4	1,4	- 1,7	- 6,7	
II. Verwendung des Inlandsprodukts														
Private Konsumausgaben 5)	102,5	102,1	102,2	1,0	- 0,4	0,1	0,0	- 1,0	0,2	0,5	0,2	- 0,5	- 0,1	
Konsumausgaben des Staates	102,7	105,0	106,8	0,6	2,2	1,8	2,3	1,8	1,5	2,2	1,9	1,4	0,8	
Ausrüstungen	111,0	118,7	125,7	11,1	6,9	5,9	6,5	7,5	6,7	11,8	8,4	- 1,7	- 18,6	
Bauten	86,5	88,0	90,7	5,0	1,8	3,0	- 1,0	- 2,8	1,8	6,1	3,1	0,7	- 7,8	
Sonstige Anlagen 6)	126,6	136,7	145,6	8,0	8,0	6,5	9,6	8,8	8,4	5,9	6,2	5,9	10,8	
Vorratsveränderungen 7) 8)	.	.	.	0,0	0,1	0,5	0,0	0,9	- 0,1	- 0,2	0,3	2,0	0,6	
Inländische Verwendung	100,0	101,1	103,0	2,1	1,1	1,8	1,0	1,2	1,1	2,2	2,0	1,9	- 1,3	
Außenbeitrag 8)	.	.	.	1,0	1,4	- 0,4	1,5	0,5	1,0	1,3	- 0,5	- 3,4	- 5,5	
Exporte	152,2	163,5	167,9	12,7	7,5	2,7	8,3	2,8	5,9	7,4	3,9	- 5,9	- 17,2	
Importe	134,4	141,1	147,1	11,9	5,0	4,2	5,5	2,2	4,3	5,4	5,7	1,5	- 7,0	
Bruttoinlandsprodukt 4)	106,1	108,7	110,1	3,0	2,5	1,3	2,4	1,6	2,1	3,4	1,4	- 1,7	- 6,7	
In jeweiligen Preisen (Mrd €)														
III. Verwendung des Inlandsprodukts														
Private Konsumausgaben 5)	1 355,1	1 373,7	1 404,6	2,3	1,4	2,2	1,9	1,2	2,5	2,9	2,8	0,8	- 0,1	
Konsumausgaben des Staates	425,4	435,6	451,7	1,3	2,4	3,7	2,6	2,2	3,2	4,6	3,9	3,1	3,8	
Ausrüstungen	178,1	189,4	199,0	9,8	6,3	5,1	5,9	6,7	5,7	10,6	7,6	- 2,2	- 19,6	
Bauten	218,6	236,4	251,3	7,5	8,1	6,3	4,9	2,5	4,6	9,2	7,0	3,9	- 5,6	
Sonstige Anlagen 6)	26,4	27,7	28,4	3,9	5,1	2,4	5,4	5,3	2,8	3,0	2,7	1,3	- 1,8	
Vorratsveränderungen 7)	- 13,7	- 10,9	2,1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Inländische Verwendung	2 190,0	2 251,9	2 336,9	3,1	2,8	3,8	2,6	3,4	3,0	4,5	4,3	3,3	- 0,6	
Außenbeitrag	131,5	171,0	154,5	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Exporte	1 052,7	1 137,2	1 177,0	14,3	8,0	3,5	8,5	2,9	6,4	8,2	5,4	- 5,5	- 19,2	
Importe	921,2	966,2	1 022,6	14,9	4,9	5,8	4,8	2,6	6,1	8,0	9,4	0,0	- 11,9	
Bruttoinlandsprodukt 4)	2 321,5	2 422,9	2 491,4	3,5	4,4	2,8	4,4	3,5	3,4	4,8	2,8	0,5	- 5,1	
IV. Preise (2000 = 100)														
Privater Konsum	108,9	110,8	113,2	1,3	1,7	2,1	1,8	2,3	2,3	2,4	2,6	1,4	- 0,0	
Bruttoinlandsprodukt	106,1	108,1	109,8	0,5	1,9	1,5	2,0	1,9	1,3	1,4	1,4	2,2	1,7	
Terms of Trade	99,9	100,5	99,8	- 1,3	0,7	- 0,8	1,0	- 0,2	- 1,1	- 1,6	- 2,0	1,9	3,1	
V. Verteilung des Volkseinkommens														
Arbeitnehmerentgelt	1 149,5	1 183,6	1 224,6	1,7	3,0	3,5	2,6	2,9	3,4	3,4	3,9	3,2	0,9	
Unternehmens- und Vermögenseinkommen	616,1	643,5	660,0	8,7	4,5	2,6	6,8	2,8	5,7	9,7	1,4	- 6,4	- 20,9	
Volkseinkommen	1 765,6	1 827,1	1 884,6	4,1	3,5	3,1	4,1	2,9	4,3	5,6	2,9	0,1	- 7,4	
Nachr.: Bruttonationaleinkommen	2 362,4	2 464,2	2 531,9	4,0	4,3	2,7	4,5	3,5	3,4	4,6	2,9	0,3	- 5,3	

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: Mai 2009. — 1 Einschl. Nachrichtenübermittlung. — 2 Kredit- und Versicherungsgewerbe, Grundstückswesen, Vermietung und Unternehmensdienstleister. — 3 Einschl. Häusliche Dienste. — 4 Bruttowertschöpfung zuzüglich Gütersteuern (saldiert mit

Gütersubventionen). — 5 Einschl. Private Organisationen ohne Erwerbszweck. — 6 Immaterielle Anlageinvestitionen (u. a. EDV-Software, Urheberrechte) sowie Nutztiere und -pflanzen. — 7 Einschl. Nettuzugang an Wertsachen. — 8 Wachstumsbeitrag zum BIP.

X. Konjunkturlage in Deutschland

2. Produktion im Produzierenden Gewerbe *)

Arbeitstäglich bereinigt ^{o)}

Produzierendes Gewerbe	davon:										
	Bauhauptgewerbe	Energie	Industrie								
			zusammen	davon: nach Hauptgruppen				darunter: ausgewählte Wirtschaftszweige			
				Vorleistungsgüterproduzenten	Investitionsgüterproduzenten	Gebrauchsgüterproduzenten	Verbrauchsgüterproduzenten	Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallergzeugnissen	Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen sowie von elektrischen Ausrüstungen	Maschinenbau	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen
2005=100											
100.00	5.56	8.76	85.69	33.96	35.37	2.78	13.58	12.15	10.82	12.48	12.34
96,8	105,2	99,7	96,0	96,8	94,9	99,6	95,9	98,2	91,7	94,7	95,7
99,7	99,5	100,1	99,6	99,7	99,6	99,7	99,6	99,6	99,8	99,5	99,7
105,4	105,8	101,0	105,8	107,1	106,0	107,3	101,7	107,3	112,9	107,5	102,6
111,6	108,9	98,2	113,1	114,6	114,9	108,4	105,8	114,0	124,4	119,4	109,7
111,5	108,2	95,6	113,4	114,2	116,8	104,0	104,4	114,4	128,9	124,5	104,4
104,5	116,6	91,0	105,1	110,9	100,1	92,6	106,2	109,2	118,4	107,7	83,6
119,4	127,2	93,7	121,5	121,3	125,2	122,8	112,1	120,5	136,4	129,7	121,9
120,2	126,1	103,2	121,5	121,9	124,1	121,3	113,6	121,5	136,7	127,2	119,2
120,8	118,3	107,8	122,4	120,1	128,5	120,8	112,7	121,6	140,7	129,8	122,0
107,7	87,8	109,7	108,8	101,8	119,0	99,5	101,6	101,0	123,9	137,0	90,1
106,5	78,6	104,8	108,4	112,3	107,3	101,8	102,7	111,8	122,7	108,4	104,4
109,4	85,2	97,9	112,1	114,1	115,1	107,3	100,2	114,6	125,9	115,5	116,0
120,9	99,5	105,3	123,9	125,9	128,2	117,5	109,1	127,3	140,5	133,8	124,7
114,2	110,2	99,7	115,9	119,0	119,1	107,1	101,5	119,9	127,7	123,9	116,6
111,1	114,5	92,9	112,7	117,2	114,2	97,0	100,7	117,7	126,2	119,4	106,5
116,2	120,4	87,1	118,9	120,3	124,8	106,3	102,6	122,7	133,9	134,2	114,8
113,1	122,4	89,0	115,0	119,2	116,7	95,0	104,3	118,5	131,3	126,5	104,9
106,0	117,8	85,7	107,3	113,9	103,8	90,0	103,5	112,8	125,8	113,8	84,2
117,6	125,0	89,6	120,0	119,2	125,8	115,7	107,7	119,9	136,0	129,4	114,0
115,7	123,1	98,0	117,1	117,5	119,2	113,2	111,6	117,6	133,1	125,9	104,4
112,1	116,6	97,5	113,3	108,7	119,6	111,8	108,7	109,4	133,5	126,5	100,9
95,5	84,9	99,8	95,7	82,6	107,6	84,7	99,6	80,1	109,7	136,3	61,6
86,9	58,8	104,7	87,0	87,5	81,8	84,4	100,1	81,3	97,7	88,3	67,6
86,1	67,4	92,0	86,7	87,0	83,3	84,2	95,3	80,3	98,5	91,2	66,2
96,5	103,2	91,4	96,6	93,8	97,5	91,7	102,4	85,4	105,9	104,8	84,6
89,5	116,9	87,6	87,9	88,3	83,8	83,1	98,3	80,0	94,0	88,1	70,5
Veränderung gegenüber Vorjahr in %											
+ 2,4	- 5,1	+ 3,3	+ 3,1	+ 3,8	+ 3,7	- 0,2	+ 0,3	+ 3,3	+ 7,1	+ 4,4	+ 3,6
+ 3,0	- 5,4	+ 0,4	+ 3,8	+ 3,0	+ 5,0	+ 0,1	+ 3,9	+ 1,4	+ 8,8	+ 5,1	+ 4,2
+ 5,7	+ 6,3	+ 0,9	+ 6,2	+ 7,4	+ 6,4	+ 7,6	+ 2,1	+ 7,7	+ 13,1	+ 8,0	+ 2,9
+ 5,9	+ 2,9	- 2,8	+ 6,9	+ 7,0	+ 8,4	+ 1,0	+ 4,0	+ 6,2	+ 10,2	+ 11,1	+ 6,9
- 0,1	- 0,6	- 2,6	+ 0,3	- 0,3	+ 1,7	- 4,1	- 1,3	+ 0,4	+ 3,6	+ 4,3	- 4,8
+ 4,9	- 1,9	+ 0,2	+ 5,8	+ 4,8	+ 7,6	+ 0,9	+ 5,4	+ 6,6	+ 7,1	+ 8,8	+ 8,2
+ 5,9	- 1,6	+ 3,3	+ 6,7	+ 5,8	+ 8,0	+ 1,0	+ 6,7	+ 5,0	+ 12,9	+ 11,4	+ 7,6
+ 6,6	- 1,4	+ 5,0	+ 7,2	+ 5,8	+ 10,6	+ 0,2	+ 3,7	+ 4,0	+ 10,7	+ 13,4	+ 9,8
+ 4,1	- 5,8	+ 3,8	+ 5,0	+ 4,8	+ 7,1	- 2,3	+ 1,5	+ 3,4	+ 9,2	+ 8,3	+ 6,3
+ 4,5	- 3,5	+ 1,7	+ 5,2	+ 4,8	+ 7,2	- 6,0	+ 2,9	+ 2,3	+ 9,1	+ 9,6	+ 5,8
+ 5,9	+ 7,4	+ 1,7	+ 6,2	+ 4,7	+ 9,2	- 0,9	+ 3,9	+ 4,5	+ 11,2	+ 9,8	+ 4,3
+ 5,3	+ 9,4	+ 0,5	+ 5,6	+ 5,0	+ 8,2	- 2,1	+ 1,5	+ 5,0	+ 9,3	+ 8,2	+ 6,6
+ 3,8	- 4,5	+ 2,2	+ 4,4	+ 4,7	+ 5,9	- 0,8	+ 0,5	+ 6,4	+ 9,9	+ 7,8	+ 2,1
+ 5,2	- 2,4	+ 6,5	+ 5,6	+ 5,3	+ 9,2	+ 3,5	- 3,1	+ 7,0	+ 10,1	+ 10,6	+ 6,6
+ 1,5	- 0,8	- 0,2	+ 1,6	+ 2,6	+ 3,2	- 5,5	- 4,0	+ 4,3	+ 8,2	+ 3,7	- 2,7
+ 2,0	- 0,4	- 4,8	+ 2,8	+ 2,2	+ 4,2	+ 0,2	+ 0,3	+ 4,6	+ 7,2	+ 9,3	- 2,1
- 0,2	- 3,2	- 2,7	+ 0,3	+ 1,3	+ 0,3	- 6,1	- 1,0	+ 1,8	+ 4,2	+ 3,6	- 6,6
+ 1,4	+ 1,0	- 5,8	+ 2,1	+ 2,7	+ 3,7	- 2,8	- 2,5	+ 3,3	+ 6,3	+ 5,7	+ 0,7
- 1,5	- 1,7	- 4,4	- 1,2	- 1,7	+ 0,5	- 5,8	- 3,9	- 0,5	- 0,3	- 0,2	- 6,5
- 3,7	- 2,4	- 5,0	- 3,6	- 3,6	- 3,9	- 6,7	- 1,8	- 3,2	- 2,6	- 1,0	- 12,4
- 7,2	- 1,4	- 9,6	- 7,4	- 9,5	- 6,9	- 7,5	- 3,5	- 10,0	- 5,1	- 2,5	- 17,3
- 11,3	- 3,3	- 9,0	- 12,0	- 18,9	- 9,6	- 14,9	- 2,0	- 20,7	- 11,5	- 0,5	- 31,6
- 18,4	- 25,2	- 0,1	- 19,7	- 22,1	- 23,8	- 17,1	- 2,5	- 27,3	- 20,4	- 18,5	- 35,2
- 21,3	- 20,9	- 6,0	- 22,7	- 23,8	- 27,6	- 21,5	- 4,9	- 29,9	- 21,8	- 21,0	- 42,9
- 20,2	+ 3,7	- 13,2	- 22,0	- 25,5	- 23,9	- 22,0	- 6,1	- 32,9	- 24,6	- 21,7	- 32,2
- 21,6	+ 6,1	- 12,1	- 24,2	- 25,8	- 29,6	- 22,4	- 3,2	- 33,3	- 26,4	- 28,9	- 39,5

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt — * Erläuterungen siehe Statistisches Beiheft Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabellen II.9 bis II.11. — ^{o)} Mit Hilfe des Verfahrens Census X-12-ARIMA, Version 0.2.8. — 1 Anteil an der Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten des Produzierenden

Gewerbes im Basisjahr 2005. — + Vorläufig; vom Statistischen Bundesamt schätzungsweise vorab angepasst an die Ergebnisse der Vierteljährlichen Produktionserhebung.

X. Konjunkturlage in Deutschland

3. Auftragseingang in der Industrie *)

Arbeitstäglich bereinigt o)

Zeit	Industrie		davon:									
			Vorleistungsgüter- produzenten		Investitionsgüter- produzenten		Konsumgüter- produzenten		davon:			
									Gebrauchsgüter- produzenten		Verbrauchsgüter- produzenten	
	2005=100	Verände- rung gegen Vorjahr %	2005=100	Verände- rung gegen Vorjahr %	2005=100	Verände- rung gegen Vorjahr %	2005=100	Verände- rung gegen Vorjahr %	2005=100	Verände- rung gegen Vorjahr %	2005=100	Verände- rung gegen Vorjahr %
insgesamt												
2004	93,6	+ 6,7	94,4	+ 8,5	92,9	+ 6,8	94,5	- 0,7	101,2	- 3,3	92,3	+ 0,2
2005	99,7	+ 6,5	99,7	+ 5,6	99,7	+ 7,3	99,7	+ 5,5	99,7	- 1,5	99,8	+ 8,1
2006	110,7	+ 11,0	113,9	+ 14,2	109,4	+ 9,7	105,3	+ 5,6	108,4	+ 8,7	104,3	+ 4,5
2007	123,0	+ 11,1	125,2	+ 9,9	123,2	+ 12,6	111,9	+ 6,3	110,3	+ 1,8	112,5	+ 7,9
2008	115,5	- 6,1	121,2	- 3,2	112,9	- 8,4	108,1	- 3,4	103,6	- 6,1	109,7	- 2,5
2008 April	123,8	+ 5,5	128,3	+ 5,9	123,9	+ 6,0	103,1	- 1,1	106,8	+ 0,6	101,9	- 1,5
Mai	121,3	+ 0,2	129,4	+ 4,2	119,0	- 2,0	101,6	- 3,6	101,6	- 4,1	101,7	- 3,4
Juni	121,8	+ 7,0	130,0	- 0,5	118,9	- 11,5	104,6	- 4,0	107,3	- 2,6	103,7	- 4,4
Juli	118,3	- 2,5	128,2	+ 3,1	112,9	- 6,0	111,0	- 4,2	98,0	- 9,0	115,5	- 2,7
Aug.	110,8	- 0,6	118,2	+ 2,5	106,0	- 2,4	111,0	- 3,0	95,5	- 2,3	116,2	- 3,2
Sept.	113,9	- 7,6	122,0	- 3,4	108,9	- 10,9	112,1	- 3,8	115,0	- 3,8	111,1	- 3,9
Okt.	105,3	- 17,4	114,8	- 9,7	98,5	- 23,4	109,2	- 9,3	110,7	- 22,7	108,7	- 3,5
Nov.	98,4	- 25,6	102,6	- 24,6	94,5	- 28,7	106,5	- 5,5	103,4	- 9,0	107,5	- 4,3
Dez.	85,4	- 30,9	83,3	- 29,4	86,0	- 34,4	90,6	- 7,5	82,2	- 12,1	93,4	- 6,1
2009 Jan.	81,1	- 35,2	86,0	- 34,5	75,7	- 38,6	95,9	- 13,5	82,9	- 20,7	100,4	- 11,2
Febr.	79,2	- 37,3	78,3	- 38,3	77,3	- 39,2	96,6	- 18,9	78,2	- 23,1	102,8	- 17,8
März	89,0	- 34,3	86,5	- 38,0	89,4	- 34,0	98,0	- 16,6	88,2	- 23,9	101,4	- 14,1
April p)	79,7	- 35,6	82,2	- 35,9	76,8	- 38,0	87,9	- 14,7	81,8	- 23,4	90,0	- 11,7
aus dem Inland												
2004	96,4	+ 4,9	95,9	+ 7,0	96,9	+ 4,8	95,7	- 3,5	103,0	- 6,1	93,4	- 2,6
2005	99,7	+ 3,4	99,7	+ 4,0	99,6	+ 2,8	99,7	+ 4,2	99,7	- 3,2	99,7	+ 6,7
2006	109,0	+ 9,3	113,3	+ 13,6	106,4	+ 6,8	103,4	+ 3,7	111,0	+ 11,3	100,9	+ 1,2
2007	118,7	+ 8,9	124,7	+ 10,1	115,8	+ 8,8	107,0	+ 3,5	109,6	- 1,3	106,1	+ 5,2
2008	113,1	- 4,7	121,8	- 2,3	107,5	- 7,2	103,9	- 2,9	107,1	- 2,3	102,9	- 3,0
2008 April	120,8	+ 4,9	129,5	+ 7,3	117,4	+ 4,0	99,0	- 3,2	110,3	+ 1,8	95,3	- 5,0
Mai	116,5	- 0,4	129,3	+ 4,0	109,3	- 4,0	96,9	- 4,0	102,6	- 3,8	95,1	- 4,0
Juni	119,7	- 2,6	131,3	+ 1,9	113,4	- 6,7	100,4	- 1,3	108,1	± 0,0	97,9	- 1,7
Juli	117,2	- 2,2	130,4	+ 3,7	108,2	- 7,0	105,1	- 4,6	102,4	- 7,9	106,0	- 3,5
Aug.	112,0	+ 1,2	122,5	+ 3,6	103,8	- 0,9	107,9	- 0,8	95,3	- 2,7	112,0	- 0,3
Sept.	114,8	- 3,0	123,3	+ 0,3	108,6	- 6,1	109,9	- 2,4	120,7	+ 1,0	106,4	- 3,6
Okt.	106,7	- 12,8	114,8	- 9,9	100,0	- 16,8	105,5	- 4,4	114,6	- 1,5	102,5	- 5,4
Nov.	97,0	- 24,3	101,3	- 27,7	92,3	- 23,8	102,7	- 6,9	110,9	- 6,1	100,0	- 7,1
Dez.	82,8	- 27,7	81,1	- 30,6	83,3	- 28,7	87,6	- 5,4	85,7	- 9,1	88,2	- 4,1
2009 Jan.	85,3	- 28,6	87,1	- 32,9	82,9	- 26,6	89,7	- 15,8	86,3	- 21,6	90,8	- 13,8
Febr.	80,6	- 32,8	77,8	- 39,3	81,5	- 28,8	89,2	- 20,6	80,6	- 23,6	92,0	- 19,7
März	89,8	- 31,2	85,9	- 38,6	92,9	- 26,2	91,1	- 19,6	88,8	- 25,4	91,9	- 17,5
April p)	81,1	- 32,9	82,2	- 36,5	80,3	- 31,6	80,4	- 18,8	79,8	- 27,7	80,6	- 15,4
aus dem Ausland												
2004	91,0	+ 8,6	92,6	+ 10,4	89,9	+ 8,6	93,1	+ 2,8	99,3	+ 0,1	90,9	+ 3,8
2005	99,7	+ 9,6	99,7	+ 7,7	99,7	+ 10,9	99,8	+ 7,2	99,7	+ 0,4	99,8	+ 9,8
2006	112,2	+ 12,5	114,6	+ 14,9	111,5	+ 11,8	107,5	+ 7,7	105,7	+ 6,0	108,1	+ 8,3
2007	126,8	+ 13,0	125,7	+ 9,7	128,4	+ 15,2	117,3	+ 9,1	111,0	+ 5,0	119,5	+ 10,5
2008	117,6	- 7,3	120,6	- 4,1	116,7	- 9,1	112,6	- 4,0	100,0	- 9,9	117,1	- 2,0
2008 April	126,5	+ 5,9	127,0	+ 4,3	128,5	+ 7,4	107,5	+ 1,2	103,2	- 0,9	109,1	+ 2,0
Mai	125,5	+ 0,6	129,5	+ 4,4	125,8	- 0,8	106,7	- 3,3	100,6	- 4,4	109,0	- 2,8
Juni	123,6	- 10,3	128,6	- 2,9	122,8	- 14,2	109,1	- 6,6	106,4	- 5,3	110,0	- 7,0
Juli	119,3	- 2,7	125,6	+ 2,4	116,2	- 5,3	117,4	- 3,8	93,6	- 10,2	125,9	- 2,0
Aug.	109,8	- 2,1	113,2	+ 1,1	107,5	- 3,4	114,3	- 5,1	95,8	- 1,7	120,9	- 6,0
Sept.	113,2	- 11,2	120,6	- 7,3	109,1	- 14,0	114,4	- 5,3	109,2	- 8,6	116,3	- 4,1
Okt.	104,1	- 21,1	114,9	- 9,5	97,4	- 27,6	113,2	- 13,9	106,7	- 37,4	115,5	- 1,7
Nov.	99,6	- 26,6	104,1	- 20,7	96,0	- 31,7	110,6	- 4,0	95,9	- 12,1	115,8	- 1,4
Dez.	87,6	- 33,4	85,7	- 28,2	87,9	- 37,7	93,8	- 9,5	78,7	- 15,0	99,2	- 7,9
2009 Jan.	77,5	- 40,4	84,7	- 36,2	70,7	- 45,8	102,6	- 11,2	79,5	- 19,5	110,9	- 8,8
Febr.	77,9	- 41,0	78,8	- 37,3	74,3	- 45,4	104,5	- 17,3	75,8	- 22,6	114,8	- 15,9
März	88,3	- 36,8	87,2	- 37,4	86,9	- 38,9	105,5	- 13,6	87,6	- 22,3	111,9	- 10,8
April p)	78,4	- 38,0	82,2	- 35,3	74,3	- 42,2	96,0	- 10,7	83,9	- 18,7	100,4	- 8,0

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. — * Erläuterungen
siehe Statistisches Beiheft Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabellen II.13

bis II.15. — o Mit Hilfe des Verfahrens Census X-12-ARIMA, Version 0.2.8.

X. Konjunkturlage in Deutschland

4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe *)

Arbeitstäglich bereinigt o)

Zeit	Gliederung nach Bauarten										Gliederung nach Bauherren 1)					
	Hochbau															
	Insgesamt		zusammen		Wohnungsbau		gewerblicher Hochbau		öffentlicher Hochbau		Tiefbau		gewerbliche Auftraggeber		öffentliche Auftraggeber	
	2005 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2005 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2005 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2005 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2005 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2005 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2005 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2005 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %
2005	99,9	- 0,8	99,9	- 2,3	99,9	- 7,2	99,9	+ 2,3	99,9	- 5,2	99,8	+ 0,8	99,8	+ 2,3	99,9	- 0,9
2006	105,1	+ 5,2	106,6	+ 6,7	104,3	+ 4,4	109,6	+ 9,7	101,7	+ 1,8	103,6	+ 3,8	109,0	+ 9,2	101,6	+ 1,7
2007	114,0	+ 8,5	112,6	+ 5,6	98,5	- 5,6	123,2	+ 12,4	108,5	+ 6,7	115,4	+ 11,4	120,7	+ 10,7	113,8	+ 12,0
2008	113,4	- 0,5	114,8	+ 2,0	94,4	- 4,2	127,9	+ 3,8	116,7	+ 7,6	112,0	- 2,9	123,3	+ 2,2	111,5	- 2,0
2008 März	128,5	+ 1,7	128,9	- 2,3	106,0	+ 0,1	134,9	- 3,7	160,6	- 1,6	128,0	+ 6,3	128,4	- 5,9	138,1	+ 10,8
April	120,4	+ 1,4	129,4	+ 9,8	92,7	- 14,6	157,5	+ 21,0	118,5	+ 22,3	111,1	- 7,3	136,9	+ 9,7	115,7	- 1,1
Mai	118,9	- 1,8	113,1	- 7,3	97,1	- 9,0	123,8	- 6,3	113,8	- 7,2	125,0	+ 4,0	123,2	- 1,4	123,9	+ 0,5
Juni	135,7	+ 4,2	137,7	+ 7,5	110,8	- 5,1	159,2	+ 13,2	126,5	+ 12,9	133,7	+ 1,0	145,3	+ 4,7	136,7	+ 7,4
Juli	133,2	+ 5,2	120,2	- 7,8	104,0	- 1,4	128,7	- 14,3	128,4	+ 7,4	146,7	+ 19,5	130,4	- 5,9	148,4	+ 20,1
Aug.	115,9	+ 1,8	113,0	+ 4,5	93,5	- 9,1	125,7	+ 16,1	114,4	- 3,9	119,0	- 0,7	125,1	+ 13,4	116,2	- 4,8
Sept.	131,2	+ 3,6	136,2	+ 16,2	113,5	+ 3,5	150,4	+ 23,3	139,8	+ 18,6	126,1	- 7,7	140,1	+ 12,2	129,9	- 4,3
Okt.	109,3	- 16,1	110,0	- 10,9	94,0	- 5,5	116,6	- 17,8	123,9	+ 7,2	108,6	- 21,0	121,0	- 6,6	104,1	- 27,8
Nov.	92,3	- 11,8	95,5	+ 3,7	88,5	+ 10,5	104,7	+ 3,2	80,9	- 7,8	89,0	- 24,4	105,4	- 6,1	80,8	- 24,8
Dez.	93,6	- 7,8	99,7	- 5,2	79,5	- 12,3	105,4	- 7,0	126,5	+ 14,1	87,2	- 10,7	108,0	- 2,5	85,1	- 12,0
2009 Jan.	75,0	- 19,2	72,7	- 26,7	57,6	- 20,8	84,9	- 31,5	66,1	- 13,0	77,5	- 10,0	83,4	- 28,3	74,1	- 4,5
Febr.	76,9	- 13,4	74,8	- 20,6	70,0	- 13,4	74,4	- 28,5	87,3	- 4,4	79,0	- 4,9	78,0	- 22,0	78,7	- 2,7
März	113,4	- 11,8	109,2	- 15,3	95,7	- 9,7	114,6	- 15,0	121,7	- 24,2	117,8	- 8,0	111,6	- 13,1	122,8	- 11,1

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. — * Angaben ohne Mehrwertsteuer; Erläuterungen siehe Statistisches Beiheft Saisonbereinigte

Wirtschaftszahlen, Tabelle II.20. — o Mit Hilfe des Verfahrens Census X-12-ARIMA, Version 0.2.8. — 1 Ohne Wohnungsbauaufträge.

5. Umsätze des Einzelhandels und des Handels mit Kraftfahrzeugen *)

Kalenderbereinigt o)

Einzelhandel														Handel mit Kraftfahrzeugen; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	
darunter nach dem Sortimentsschwerpunkt der Unternehmen 1) :															
Lebensmittel, Getränke, Tabakwaren 2)				Textilien, Bekleidung, Schuhe, Lederwaren		Geräte der Informations- und Kommunikationstechnik		Baubedarf, Fußbodenbeläge, Haushaltsgeräte, Möbel		Apotheken, Facheinzelhandel mit medizinischen und kosmetischen Artikeln					
insgesamt															
in jeweiligen Preisen		in Preisen von 2000 3)		in jeweiligen Preisen											
	Veränderung gegen Vorjahr %		Veränderung gegen Vorjahr %		Veränderung gegen Vorjahr %		Veränderung gegen Vorjahr %		Veränderung gegen Vorjahr %		Veränderung gegen Vorjahr %		Veränderung gegen Vorjahr %		Veränderung gegen Vorjahr %
2005 = 100		2005 = 100		2005 = 100		2005 = 100		2005 = 100		2005 = 100		2005 = 100		2005 = 100	
99,9	+ 1,9	99,9	+ 1,0	99,9	+ 2,9	100,1	+ 2,2	100,0	+ 7,9	100,0	- 1,6	99,9	+ 4,5	99,5	+ 1,6
101,0	+ 1,1	100,1	+ 0,2	100,1	+ 0,2	102,5	+ 2,4	102,3	+ 2,3	103,5	+ 3,5	102,1	+ 2,2	106,8	+ 7,3
99,4	- 1,6	97,2	- 2,9	99,5	- 0,6	103,7	+ 1,2	110,2	+ 7,7	98,6	- 4,7	104,2	+ 2,1	100,6	- 5,8
101,3	+ 1,9	96,4	- 0,8	100,7	+ 1,2	104,6	+ 0,9	116,3	+ 5,5	99,2	+ 0,6	106,7	+ 2,4	96,4	- 4,2
100,8	- 1,6	95,8	- 4,4	101,7	- 1,5	106,5	- 11,0	109,0	+ 13,1	102,3	- 1,8	106,4	+ 1,6	105,4	- 1,0
101,5	+ 3,8	96,1	+ 0,4	101,9	+ 1,1	112,7	+ 14,3	97,5	+ 8,3	101,7	+ 3,8	102,4	- 0,9	103,1	- 4,7
97,1	+ 1,5	91,9	- 1,9	98,3	+ 0,7	95,3	- 1,4	105,3	+ 6,7	95,4	+ 0,1	103,6	+ 2,9	101,7	- 6,4
99,8	+ 1,8	94,5	- 1,8	99,7	± 0,0	100,7	+ 1,5	107,2	+ 1,5	97,6	+ 0,9	107,7	+ 0,1	98,5	- 7,3
99,3	+ 2,7	94,0	- 0,9	99,7	+ 3,2	98,8	- 0,1	105,0	+ 7,6	96,4	+ 0,6	102,4	+ 0,6	88,7	- 7,3
101,0	+ 3,2	95,3	- 0,2	97,5	+ 2,4	116,7	+ 1,8	108,8	+ 4,9	98,8	+ 0,5	105,2	+ 2,6	94,7	- 6,6
105,6	+ 2,0	99,9	- 0,6	102,8	+ 1,7	119,1	+ 1,4	121,2	+ 4,9	104,4	- 0,3	109,3	+ 0,9	98,6	- 8,1
105,7	+ 1,0	100,8	- 0,2	102,2	+ 2,0	109,1	+ 3,0	129,9	+ 5,5	106,4	+ 1,4	110,4	+ 1,4	93,8	- 11,8
119,9	+ 2,8	115,4	+ 2,1	116,5	+ 3,7	129,3	+ 1,9	174,8	- 2,1	107,0	+ 1,7	123,0	+ 6,3	83,6	- 12,9
91,8	- 1,9	88,2	- 2,1	91,3	- 2,0	87,9	- 1,0	119,5	- 1,4	85,2	- 2,6	105,4	+ 1,5	76,0	- 12,7
88,0	- 1,7	84,0	- 1,9	89,9	- 1,4	80,0	- 1,0	97,5	- 0,5	86,0	+ 0,2	100,1	+ 0,2	95,6	+ 3,7
100,9	- 1,0	96,4	- 0,7	101,4	- 1,7	101,6	+ 4,3	106,6	- 9,3	106,5	- 0,8	109,6	+ 3,6	117,2	+ 6,6
100,8	+ 0,0	95,9	+ 0,1	100,5	- 1,2	113,8	+ 6,9	95,4	- 12,5	107,2	+ 4,8	109,1	+ 2,5	110,3	+ 4,6

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. — * Ohne Mehrwertsteuer; Erläuterungen siehe Statistisches Beiheft Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabelle II.23. — o Mit Hilfe des Verfahrens Census X-12-ARIMA, Version 0.2.8. — 1 In Verkaufsräumen. — 2 Auch an Verkaufsständen und auf Märkten. — 3 Angaben in jeweiligen Preisen ohne Mehrwertsteuer bereinigt mit Indizes der Einzelhandelspreise einschl. Mehrwertsteuer. — 4 Im

Januar 2006 und Januar 2007 Erweiterung des Berichtskreises um Neuzugänge; Berichtskreisprünge durch Verkettung ausgeschaltet. — 5 Ergebnisse ab Januar 2008 vorläufig, teilweise revidiert und in den jüngsten Monaten aufgrund von Schätzungen für fehlende Meldungen besonders unsicher.

X. Konjunkturlage in Deutschland

6. Arbeitsmarkt *)

Zeit	Erwerbstätige 1)			Arbeitnehmer 1)		Beschäftigte 2)		Kurz- arbeiter 5)	Beschäftigte in Beschäftigung schaffenden Maß- nahmen 6) 7)	Personen in be- ruflicher Weiter- bildung 7)	Arbeitslose 7) 1)		Arbeits- losenquote 7) 8)	Offene Stellen 7)		
	Tsd	Veränderung gegen Vorjahr		Tsd	Ver- änderung gegen Vorjahr %	Bergbau und Ver- arbeiten- des Ge- werbe 3)	Bau- haupt- gewerbe 4)				Tsd	Tsd			Ver- änderung gegen Vorjahr Tsd	%
		%	Tsd													
Deutschland																
2005	38 850	- 0,1	- 30	34 490	- 0,5	5 931	719	126	61	114	4 861	+ 480	11,7	413		
2006	39 095	+ 0,6	+ 245	34 703	+ 0,6	5 249	710	67	52	125	4 487	- 374	10,8	564		
2007	39 766	+ 1,7	+ 671	35 317	+ 1,8	5 301	714	68	43	132	3 776	- 711	9,0	621		
2008	40 330	+ 1,4	+ 564	35 866	+ 1,6	10)	706	102	40	11)	3 268	- 508	7,8	569		
2008 Mai	40 261	+ 1,5	+ 596	35 748	+ 1,7	5 260	709	51	37	150	3 283	- 529	7,8	579		
2008 Juni	40 358	+ 1,5	+ 598			5 273	715	50	39	150	3 160	- 528	7,5	596		
2008 Juli	40 360	+ 1,5	+ 614			5 302	716	43	41	143	3 210	- 506	7,7	588		
2008 Aug.	40 418	+ 1,4	+ 563	36 018	+ 1,6	5 324	720	39	43	137	3 196	- 510	7,6	586		
2008 Sept.	40 708	+ 1,3	+ 536			5 336	721	50	44	148	3 081	- 463	7,4	585		
2008 Okt.	40 874	+ 1,2	+ 480			5 319	714	71	46	163	2 997	- 437	7,2	571		
2008 Nov.	40 837	+ 1,1	+ 427	36 325	+ 1,2	5 303	710	130	46	169	2 988	- 390	7,1	539		
2008 Dez.	40 583	+ 0,9	+ 353			5 271	697	270	44	11)	3 102	- 304	7,4	503		
2009 Jan.	39 873	+ 0,3	+ 133			5 229	671	572	36	11)	3 489	- 171	8,3	485		
2009 Febr.	39 839	+ 0,2	+ 60	35 440	+ 0,2	5 219	666	1 076	31	11)	3 552	- 66	8,5	506		
2009 März	39 876	- 0,1	- 50			5 196	676	1 247	11)	25	3 586	+ 78	8,6	507		
2009 April	13) 39 961	13) - 0,4	13) - 150			5 165	...	...	11)	20	3 585	+ 171	8,6	495
2009 Mai	...	...	...	...	...	...	...	...	11)	17	3 458	+ 175	14)15)	490
Westdeutschland 9)																
2005	.	.	.	.	.	5 214	529	101	12	76	3 247	+ 464	9,9	325
2006	.	.	.	.	.	4 650	525	54	10	86	3 007	- 240	9,1	436
2007	.	.	.	.	.	4 684	529	52	9	90	2 486	- 521	7,5	489
2008	.	.	.	.	10)	.	527	80	7	11)	2 145	- 341	6,4	455
2008 Mai	.	.	.	.	.	4 637	530	41	7	104	2 140	- 364	6,4	462
2008 Juni	.	.	.	.	.	4 648	534	40	7	103	2 073	- 354	6,2	481
2008 Juli	.	.	.	.	.	4 674	533	35	7	97	2 120	- 330	6,4	478
2008 Aug.	.	.	.	.	.	4 692	537	33	7	93	2 109	- 335	6,3	474
2008 Sept.	.	.	.	.	.	4 700	538	42	7	101	2 042	- 293	6,1	471
2008 Okt.	.	.	.	.	.	4 684	532	59	7	113	1 990	- 275	6,0	460
2008 Nov.	.	.	.	.	.	4 669	529	110	7	118	1 985	- 239	6,0	432
2008 Dez.	.	.	.	.	.	4 640	521	223	6	11)	2 059	- 172	6,2	400
2009 Jan.	.	.	.	.	.	4 604	.	460	6	11)	2 306	- 76	6,9	382
2009 Febr.	.	.	.	.	.	4 594	.	904	6	11)	2 348	+ 1	7,0	394
2009 März	.	.	.	.	.	4 571	.	1 052	11)	5	2 379	+ 108	7,1	390
2009 April	.	.	.	.	.	4 543	.	...	11)	5	2 400	+ 184	7,2	378
2009 Mai	.	.	.	.	.	...	.	...	11)	4	2 334	+ 194	14)15)	371
Ostdeutschland 9)																
2005	.	.	.	.	.	717	189	25	49	38	1 614	+ 16	18,7	88
2006	.	.	.	.	.	599	185	13	42	39	1 480	- 134	17,3	129
2007	.	.	.	.	.	617	185	16	33	42	1 291	- 190	15,1	133
2008	.	.	.	.	10)	.	179	21	33	11)	1 123	- 167	13,1	113
2008 Mai	.	.	.	.	.	623	179	10	29	47	1 143	- 165	13,4	117
2008 Juni	.	.	.	.	.	625	181	10	32	47	1 086	- 174	12,7	115
2008 Juli	.	.	.	.	.	628	183	8	34	46	1 090	- 175	12,8	110
2008 Aug.	.	.	.	.	.	633	184	7	36	44	1 087	- 175	12,8	112
2008 Sept.	.	.	.	.	.	636	184	8	38	47	1 039	- 170	12,2	114
2008 Okt.	.	.	.	.	.	636	182	12	40	50	1 007	- 162	11,8	111
2008 Nov.	.	.	.	.	.	634	181	20	40	51	1 003	- 151	11,8	107
2008 Dez.	.	.	.	.	.	631	176	48	37	11)	1 043	- 133	12,2	103
2009 Jan.	.	.	.	.	.	625	.	105	30	11)	1 182	- 94	13,9	103
2009 Febr.	.	.	.	.	.	626	.	158	25	11)	1 204	- 66	14,1	112
2009 März	.	.	.	.	.	624	.	177	11)	20	1 207	- 29	14,2	116
2009 April	.	.	.	.	.	622	.	...	11)	16	1 185	- 13	13,9	117
2009 Mai	.	.	.	.	.	...	.	...	11)	13	1 124	- 19	14)15)	119

Quellen: Statistisches Bundesamt; Bundesagentur für Arbeit. — * Jahres- und Quartalswerte: Durchschnitte; Jahreswerte: Eigene Berechnung, die Abweichungen zu den amtlichen Werten sind rundungsbedingt. — 9) Ohne West-Berlin. — + Einschl. West-Berlin. — 1) Inlandskonzept; Durchschnitte. — 2) Einschl. tätiger Inhaber; Monatswerte: Endstände. — 3) Betriebe mit mindestens 50 Beschäftigten. — 4) Die Ergebnisse beziehen sich auf Betriebe der WZ 2008-Positionen 41.2, 42, 43.1 und 43.9. — 5) Anzahl innerhalb eines Monats. — 6) Beschäftigte in Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (ABM); bis Dezember 2008 einschl. Beschäftigte in Strukturanpassungsmaßnahmen (SAM). — 7) Stand zur Monatsmitte. — 8) Gemessen an allen zivilen Er-

werbspersonen. — 9) Ab Januar 2007 werden Stellenangebote für Saisonbeschäftigungen nur noch dann erfasst, wenn sie auf nicht-namentlichen Anforderungen des Arbeitgebers basieren. — 10) Ab Januar 2008 in der Abgrenzung der WZ 2008, davor auf Basis der WZ 2003. — 11) Auf Basis bisher eingegangener Meldungen hochgerechnete Angaben der Bundesagentur für Arbeit. — 12) Bis zur Anpassung an die Ergebnisse der jährlichen Totalerhebung vorläufig. — 13) Erste vorläufige Schätzung des Statistischen Bundesamts. — 14) Ab Mai 2009 berechnet auf Basis neuer Erwerbspersonenzahlen. — 15) Ab Mai 2009 Arbeitslose ohne Personen, mit deren Vermittlung Dritte neu beauftragt wurden.

X. Konjunkturlage in Deutschland

7. Preise

Zeit	Verbraucherpreisindex							Baupreis- index 2)	Index der Erzeuger- preise gewerb- licher Produkte im Inlands- absatz 4)	Index der Erzeuger- preise landwirt- schaft- licher Pro- dukte 4)	Indizes der Preise im Außenhandel		Index der Weltmarkt- preise für Rohstoffe 5)		
	insgesamt	davon:					Ausfuhr				Einfuhr	Energie 6)	sonstige Rohstoffe 7)		
		Nah- rungs- mittel	andere Ver- u. Ge- brauchs- güter ohne Energie 1) 2)	Energie 1)	Dienstlei- stungen ohne Wohnungs- mieten 3)	Wohnungs- mieten 3)									
2005 = 100										2000 = 100	2005 = 100		2000 = 100		
Indexstand															
2005	8)	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	8)	100,0	98,8	100,0	100,0	139,5	105,4
2006	9)	101,6	101,9	100,3	108,5	101,0	101,1	102,4	9)	105,4	107,1	101,8	104,4	163,9	131,5
2007	10)11)	103,9	105,9	101,7	112,8	103,9	102,2	109,3	106,8	118,2	103,0	105,1	166,6	143,7	
2008		106,6	112,7	102,5	123,6	105,8	103,5	113,0	112,7	121,2	104,8	109,9	217,1	150,3	
2007 Juli		104,2	105,0	101,2	113,8	105,2	102,3		106,7	117,8	103,3	105,5	172,7	146,2	
Aug.		104,1	105,1	101,1	112,5	105,2	102,5	109,6	106,7	121,8	103,2	104,9	166,8	141,5	
Sept.		104,2	105,8	101,8	114,0	104,3	102,5		106,8	126,7	103,2	105,3	177,4	142,9	
Okt.	11)	104,5	108,2	102,2	113,8	104,0	102,6		107,4	129,2	103,2	106,1	186,5	143,9	
Nov.		105,0	109,7	102,4	118,2	103,8	102,7	110,3	108,2	130,2	103,2	106,7	202,1	137,5	
Dez.		105,6	110,4	102,2	115,8	106,4	102,8		108,1	130,9	103,1	106,6	199,6	138,2	
2008 Jan.		105,3	112,1	101,9	118,4	104,3	103,0		108,9	130,9	103,8	107,5	201,2	153,3	
Febr.		105,8	112,0	102,3	118,8	105,3	103,1	111,5	109,5	131,6	104,2	108,6	210,6	163,1	
März		106,3	112,6	102,5	121,5	105,7	103,2		110,2	131,5	104,3	108,9	216,5	160,5	
April		106,1	113,0	102,6	122,6	104,2	103,3		111,2	126,8	104,5	109,8	225,1	157,7	
Mai		106,7	113,0	102,4	126,9	105,0	103,4	112,5	112,2	125,5	105,1	112,1	258,8	159,6	
Juni		107,0	113,1	102,3	129,3	105,3	103,5		113,3	126,4	105,5	113,6	278,3	162,8	
Juli		107,6	113,4	101,8	131,0	107,1	103,6		115,5	127,0	106,0	114,3	279,8	160,6	
Aug.		107,3	112,9	102,2	127,1	107,0	103,7	114,0	114,9	124,1	105,9	113,6	254,8	156,4	
Sept.		107,2	112,6	102,9	127,9	105,9	103,8		115,2	119,9	105,8	112,7	232,7	150,8	
Okt.		107,0	112,8	103,2	124,9	105,6	103,9		115,2	115,3	105,1	109,1	180,2	133,3	
Nov.		106,5	112,0	103,1	119,9	105,6	104,0	114,0	113,3	110,8	104,3	106,0	142,7	126,9	
Dez.		106,8	112,7	103,0	114,8	108,3	104,0		112,4	107,8	103,1	102,2	107,3	114,6	
2009 Jan.		106,3	113,3	102,7	117,4	106,0	104,1		111,1	105,9	102,9	101,7	112,8	121,6	
Febr.		106,9	113,3	103,4	117,4	107,1	104,3	114,4	110,5	106,6	102,9	101,6	112,1	123,2	
März		106,8	112,8	103,7	116,0	106,7	104,4		109,7	104,5	102,5	101,2	118,8	120,6	
April		106,8	112,3	103,9	116,2	106,8	104,5		108,2	p)	103,5	102,4	125,8	126,9	
Mai		106,7	111,7	103,7	116,8	106,7	104,5	...	...	...	...	...	139,6	129,8
Veränderung gegenüber Vorjahr in %															
2005	8)	+ 1,5	- 0,2	+ 0,5	+ 9,8	+ 0,7	+ 0,9	+ 1,1	8)	+ 4,4	- 0,9	+ 0,9	+ 3,4	+ 37,6	+ 9,4
2006	9)	+ 1,6	+ 1,9	+ 0,3	+ 8,5	+ 1,0	+ 1,1	+ 2,4	9)	+ 5,4	+ 8,4	+ 1,8	+ 4,4	+ 17,5	+ 24,8
2007	10)11)	+ 2,3	+ 3,9	+ 1,4	+ 4,0	+ 2,9	+ 1,1	+ 6,7	+ 1,3	+ 10,4	+ 1,2	+ 0,7	+ 1,6	+ 9,3	
2008		+ 2,6	+ 6,4	+ 0,8	+ 9,6	+ 1,8	+ 1,3	+ 3,4	+ 5,5	+ 2,5	+ 1,7	+ 4,6	+ 30,3	+ 4,6	
2007 Juli		+ 2,1	+ 3,0	+ 1,6	+ 1,8	+ 2,9	+ 1,2		+ 0,5	+ 11,2	+ 1,2	- 0,3	- 5,2	+ 7,8	
Aug.		+ 2,2	+ 3,2	+ 1,6	+ 1,1	+ 3,1	+ 1,3	+ 6,4	+ 0,2	+ 10,9	+ 1,1	- 0,9	- 6,6	+ 5,4	
Sept.		+ 2,7	+ 3,3	+ 1,7	+ 5,8	+ 3,3	+ 1,2		+ 0,7	+ 16,1	+ 1,2	+ 0,5	+ 14,2	+ 6,9	
Okt.	11)	+ 2,8	+ 6,3	+ 1,4	+ 6,1	+ 3,1	+ 1,2		+ 1,2	+ 19,7	+ 0,8	+ 1,4	+ 27,0	+ 3,5	
Nov.		+ 3,2	+ 7,3	+ 1,5	+ 10,7	+ 3,1	+ 1,2	+ 6,2	+ 2,1	+ 17,9	+ 0,9	+ 2,4	+ 39,5	- 0,1	
Dez.		+ 3,1	+ 7,5	+ 1,3	+ 8,5	+ 3,2	+ 1,2		+ 1,9	+ 18,1	+ 0,9	+ 2,7	+ 34,2	+ 1,4	
2008 Jan.		+ 2,8	+ 7,7	+ 0,7	+ 9,3	+ 2,5	+ 1,4		+ 2,6	+ 18,4	+ 1,4	+ 4,1	+ 51,1	+ 10,4	
Febr.		+ 2,8	+ 7,8	+ 0,9	+ 8,9	+ 2,3	+ 1,4	+ 3,0	+ 3,2	+ 16,9	+ 1,6	+ 4,8	+ 48,1	+ 15,0	
März		+ 3,1	+ 8,6	+ 0,8	+ 9,8	+ 2,8	+ 1,4		+ 3,9	+ 16,7	+ 1,6	+ 4,6	+ 46,6	+ 10,3	
April		+ 2,4	+ 7,3	+ 0,9	+ 9,6	+ 0,7	+ 1,4		+ 4,7	+ 13,3	+ 1,5	+ 4,8	+ 45,3	+ 5,8	
Mai		+ 3,0	+ 7,9	+ 0,8	+ 12,8	+ 1,4	+ 1,4	+ 3,1	+ 5,3	+ 11,5	+ 1,9	+ 6,9	+ 67,3	+ 6,0	
Juni		+ 3,3	+ 7,6	+ 0,9	+ 14,6	+ 1,7	+ 1,3		+ 6,2	+ 11,7	+ 2,2	+ 7,9	+ 69,4	+ 9,6	
Juli		+ 3,3	+ 8,0	+ 0,6	+ 15,1	+ 1,8	+ 1,3		+ 8,2	+ 7,8	+ 2,6	+ 8,3	+ 62,0	+ 9,8	
Aug.		+ 3,1	+ 7,4	+ 1,1	+ 13,0	+ 1,7	+ 1,2	+ 4,0	+ 7,7	+ 1,9	+ 2,6	+ 8,3	+ 52,8	+ 10,5	
Sept.		+ 2,9	+ 6,4	+ 1,1	+ 12,2	+ 1,5	+ 1,3		+ 7,9	- 5,4	+ 2,5	+ 7,0	+ 31,2	+ 5,5	
Okt.		+ 2,4	+ 4,3	+ 1,0	+ 9,8	+ 1,5	+ 1,3		+ 7,3	- 10,8	+ 1,8	+ 2,8	- 3,4	- 7,4	
Nov.		+ 1,4	+ 2,1	+ 0,7	+ 1,4	+ 1,7	+ 1,3	+ 3,4	+ 4,7	- 14,9	+ 1,1	- 0,7	- 29,4	- 7,7	
Dez.		+ 1,1	+ 2,1	+ 0,8	- 0,9	+ 1,8	+ 1,2		+ 4,0	- 17,6	± 0,0	- 4,1	- 46,2	- 17,1	
2009 Jan.		+ 0,9	+ 1,1	+ 0,8	- 0,8	+ 1,6	+ 1,1		+ 2,0	- 19,1	- 0,9	- 5,4	- 43,9	- 20,7	
Febr.		+ 1,0	+ 1,2	+ 1,1	- 1,2	+ 1,7	+ 1,2	+ 2,6	+ 0,9	- 19,0	- 1,2	- 6,4	- 46,8	- 24,5	
März		+ 0,5	+ 0,2	+ 1,2	- 4,5	+ 0,9	+ 1,2		- 0,5	- 20,5	- 1,7	- 7,1	- 45,1	- 24,9	
April		+ 0,7	- 0,6	+ 1,3	- 5,2	+ 2,5	+ 1,2		- 2,7	p)	- 18,4	- 2,0	- 8,6	- 44,1	
Mai		+ 0,0	- 1,2	+ 1,3	- 8,0	+ 1,6	+ 1,1	...	...	...	...	...	- 46,1	- 18,7

Quelle: Statistisches Bundesamt; für den Index der Weltmarktpreise: HWWI. — 1 Strom, Gas und andere Brennstoffe sowie Kraftstoffe. — 2 Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — 3 Nettomieten. — 4 Ohne Mehrwertsteuer. — 5 HWWI-Rohstoffpreisindex „Euroland“ auf Euro-Basis. — 6 Kohle und Rohöl. — 7 Nahrungs- und

Genussmittel sowie Industrierohstoffe. — 8 Ab September 2005 Anhebung der Tabaksteuer. — 9 Ab Oktober 2006 Erhöhung der Preise für Tabakwaren. — 10 Ab Januar 2007 Anhebung des Regelsatzes der Mehrwertsteuer und der Versicherungssteuer von 16% auf 19%. — 11 Einführung von Studiengebühren in einigen Bundesländern.

X. Konjunkturlage in Deutschland

8. Einkommen der privaten Haushalte *)

Zeit	Bruttolöhne und -gehälter 1)		Nettolöhne und -gehälter 2)		Empfangene monetäre Sozialleistungen 3)		Masseneinkommen 4)		Verfügbares Einkommen 5)		Sparen 6)		Sparquote 7)
	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	%
2001	902,0	2,1	590,0	3,6	353,8	4,1	943,9	3,8	1 389,5	3,9	130,9	6,2	9,4
2002	908,2	0,7	591,9	0,3	367,7	3,9	959,6	1,7	1 402,8	1,0	139,3	6,4	9,9
2003	908,3	0,0	589,0	- 0,5	378,3	2,9	967,2	0,8	1 431,8	2,1	147,2	5,6	10,3
2004	914,6	0,7	603,3	2,4	378,2	- 0,0	981,5	1,5	1 454,5	1,6	151,4	2,9	10,4
2005	912,3	- 0,2	602,7	- 0,1	378,6	0,1	981,3	- 0,0	1 481,4	1,8	156,7	3,5	10,6
2006	926,7	1,6	605,2	0,4	377,6	- 0,3	982,8	0,2	1 514,1	2,2	159,0	1,5	10,5
2007	958,2	3,4	623,4	3,0	372,6	- 1,3	996,1	1,4	1 540,9	1,8	167,1	5,1	10,8
2008	994,5	3,8	641,3	2,9	374,5	0,5	1 015,7	2,0	1 585,4	2,9	180,8	8,2	11,4
2007 4.Vj.	266,5	3,5	172,4	3,5	92,3	- 0,9	264,7	2,0	398,1	1,9	38,2	8,5	9,6
2008 1.Vj.	230,7	3,9	149,3	3,0	94,7	0,4	243,9	2,0	394,9	3,2	59,1	7,5	15,0
2.Vj.	240,6	3,8	151,8	2,9	93,3	0,3	245,1	1,9	391,4	3,4	41,9	7,7	10,7
3.Vj.	248,1	4,3	164,5	3,7	93,4	0,4	257,8	2,5	394,8	3,4	38,4	9,6	9,7
4.Vj.	275,1	3,2	175,7	1,9	93,2	0,9	268,9	1,6	404,3	1,5	41,4	8,3	10,2
2009 1.Vj.	231,7	0,4	147,4	- 1,3	98,8	4,3	246,1	0,9	396,0	0,3	60,7	2,7	15,3

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: Mai 2009. — * Private Haushalte einschl. private Organisationen ohne Erwerbszweck. — 1 Inländerkonzept. — 2 Nach Abzug der von den Bruttolöhnen und -gehältern zu entrichtenden Lohnsteuer sowie den Sozialbeiträgen der Arbeitnehmer. — 3 Geldleistungen der Sozialversicherungen, Gebietskörperschaften und des Auslands, Pensionen (netto), Sozialleistungen aus privaten Sicherungssystemen, abzüglich Sozialabgaben auf Sozialleistungen, verbrauchsnahe Steuern und staatliche Gebühren. — 4 Nettolöhne und -gehälter zuzüglich empfangene

monetäre Sozialleistungen. — 5 Masseneinkommen zuzüglich Betriebsüberschuss, Selbständigeneinkommen, Vermögenseinkommen (netto), übrige empfangene laufende Transfers, Einkommen der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck, abzüglich Steuern (ohne Lohnsteuer und verbrauchsnahe Steuern) und übriger geleisteter laufender Transfers. Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. — 6 Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. — 7 Sparen in % des verfügbaren Einkommens.

9. Tarifverdienste in der Gesamtwirtschaft

Zeit	Tariflohnindex 1)								nachrichtlich: Löhne und Gehälter je Arbeitnehmer 3)	
	auf Stundenbasis		auf Monatsbasis							
			insgesamt		insgesamt ohne Einmalzahlungen		Grundvergütungen 2)			
	2000 = 100	% gegen Vorjahr	2000 = 100	% gegen Vorjahr	2000 = 100	% gegen Vorjahr	2000 = 100	% gegen Vorjahr	2000 = 100	% gegen Vorjahr
2001	102,0	2,0	101,9	1,9	102,2	2,2	102,2	2,2	101,8	1,8
2002	104,7	2,6	104,5	2,6	104,5	2,2	104,4	2,2	103,2	1,3
2003	106,7	2,0	106,6	2,0	106,8	2,2	106,9	2,4	104,5	1,3
2004	108,0	1,2	108,0	1,3	108,1	1,3	108,6	1,6	105,1	0,6
2005	108,9	0,9	109,2	1,1	109,1	0,9	109,8	1,0	105,4	0,3
2006	110,0	1,0	110,5	1,2	110,0	0,8	110,7	0,9	106,4	0,9
2007	111,2	1,2	111,9	1,3	111,6	1,5	112,3	1,5	108,0	1,6
2008	114,3	2,7	115,1	2,8	114,9	3,0	115,8	3,1	110,4	2,2
2007 4.Vj.	124,5	1,0	125,3	1,0	125,6	1,6	113,1	1,7	118,2	1,7
2008 1.Vj.	105,0	2,6	105,7	2,6	106,0	2,8	114,7	2,9	103,7	2,0
2.Vj.	106,1	1,7	106,8	1,8	107,0	3,3	115,6	3,3	107,2	2,1
3.Vj.	117,1	2,9	117,9	3,0	117,4	2,8	116,4	3,2	109,9	2,7
4.Vj.	129,0	3,6	129,9	3,7	129,2	2,9	116,7	3,1	120,6	2,0
2009 1.Vj.	108,2	3,0	109,0	3,1	108,8	2,7	117,8	2,7	103,9	0,3
2008 Okt.	106,6	2,8	107,4	2,9	107,6	2,9	116,5	3,0	.	.
Nov.	167,8	2,6	169,0	2,7	169,6	2,8	116,7	3,2	.	.
Dez.	112,6	5,9	113,5	6,0	110,4	3,1	116,8	3,2	.	.
2009 Jan.	108,8	3,8	109,6	3,8	108,4	2,4	117,4	2,4	.	.
Febr.	107,6	2,4	108,4	2,5	108,7	2,7	117,7	2,7	.	.
März	108,2	2,9	109,0	3,0	109,3	3,0	118,4	3,0	.	.
April	108,3	2,6	109,1	2,7	109,4	2,7	118,5	2,8	.	.

1 Aktuelle Angaben werden in der Regel noch aufgrund von Nachmeldungen korrigiert. — 2 Ohne Einmalzahlungen sowie ohne Nebenvereinbarungen (VermL, Sonderzahlungen z.B. Jahresgratifikation, Urlaubsgeld,

Weihnachtsgeld (13.ME) und Altersvorsorgeleistungen). — 3 Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: Mai 2009.

XI. Außenwirtschaft

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für die Europäische Währungsunion *)

Mio €

Position	2006	2007	2008	2008		2009			
				3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	Jan.	Febr.	März
A. Leistungsbilanz	- 10 457	+ 11 085	- 93 590	- 23 142	- 22 049	- 25 440	- 19 902	- 2 056	- 3 482
1. Warenhandel									
Ausfuhr (fob)	1 396 798	1 513 718	1 579 321	403 074	378 197	312 302	98 459	102 853	110 990
Einfuhr (fob)	1 384 500	1 467 287	1 585 391	412 086	378 882	318 556	108 555	101 853	108 148
Saldo	+ 12 296	+ 46 432	- 6 072	- 9 013	- 686	- 6 254	- 10 097	+ 1 000	+ 2 843
2. Dienstleistungen									
Einnahmen	440 827	490 310	504 014	136 243	124 744	107 662	37 022	34 381	36 259
Ausgaben	397 530	441 143	462 275	122 836	119 520	103 447	35 407	32 887	35 153
Saldo	+ 43 297	+ 49 165	+ 41 741	+ 13 408	+ 5 223	+ 4 215	+ 1 615	+ 1 494	+ 1 106
3. Erwerbs- und Vermögenseinkommen (Saldo)	+ 13 607	+ 1 391	- 32 427	- 2 965	- 929	+ 2 188	- 1 685	+ 528	+ 3 345
4. Laufende Übertragungen									
fremde Leistungen	89 812	89 760	88 167	13 534	26 570	26 637	5 749	15 984	4 904
eigene Leistungen	169 470	175 664	184 999	38 106	52 227	52 226	15 484	21 062	15 680
Saldo	- 79 654	- 85 904	- 96 830	- 24 572	- 25 657	- 25 588	- 9 734	- 5 078	- 10 776
B. Saldo der Vermögensübertragungen und Kauf/Verkauf von immateriellen nicht-produzierten Vermögensgütern	+ 9 215	+ 13 724	+ 12 404	+ 1 911	+ 1 338	+ 3 084	+ 689	+ 907	+ 1 488
C. Kapitalbilanz (Nettokapitalexport: -)	+ 141 426	+ 41 207	+ 313 620	+ 61 660	+ 136 700	+ 105 006	+ 51 211	- 3 375	+ 57 170
1. Direktinvestitionen	- 157 629	- 92 453	- 251 294	- 35 903	- 86 742	- 52 444	- 15 919	- 11 824	- 24 701
Anlagen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	- 417 417	- 474 165	- 350 979	- 88 671	- 50 527	- 78 033	- 27 171	- 20 408	- 30 454
ausländische Anlagen im Euro-Währungsgebiet	+ 259 790	+ 381 714	+ 99 686	+ 52 769	- 36 215	+ 25 588	+ 11 252	+ 8 583	+ 5 753
2. Wertpapieranlagen	+ 293 737	+ 159 731	+ 439 198	+ 121 522	+ 201 849	+ 144 559	- 7 357	+ 56 140	+ 95 776
Anlagen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	- 527 619	- 439 525	+ 14 736	+ 60 858	+ 155 304	+ 58 927	- 20 837	+ 21 019	+ 58 745
Aktien	- 153 035	- 79 548	+ 112 965	+ 51 278	+ 49 661	+ 2 206	- 7 782	+ 8 373	+ 1 615
Anleihen	- 307 320	- 282 472	- 91 100	- 19 856	+ 59 571	+ 34 825	- 10 885	+ 12 751	+ 32 959
Geldmarktpapiere	- 67 264	- 77 502	- 7 131	+ 29 436	+ 46 071	+ 21 897	- 2 170	- 105	+ 24 172
ausländische Anlagen im Euro-Währungsgebiet	+ 821 355	+ 599 255	+ 424 462	+ 60 664	+ 46 545	+ 85 630	+ 13 479	+ 35 120	+ 37 031
Aktien	+ 297 071	+ 127 637	- 77 073	- 73 631	- 45 949	- 53 186	- 44 505	- 5 918	- 2 763
Anleihen	+ 519 802	+ 433 029	+ 281 633	+ 63 851	- 13 035	+ 110 390	+ 27 791	+ 35 069	+ 47 530
Geldmarktpapiere	+ 4 480	+ 38 591	+ 219 902	+ 70 444	+ 105 529	+ 28 427	+ 30 194	+ 5 970	- 7 737
3. Finanzderivate	+ 3 305	- 67 005	- 30 874	- 8 381	+ 9 191	+ 10 487	+ 5 787	+ 3 636	+ 1 064
4. Übriger Kapitalverkehr (Saldo)	+ 2 893	+ 46 025	+ 160 452	- 17 219	+ 12 825	- 3 250	+ 63 316	- 52 458	- 14 108
Eurosysteem	+ 29 168	+ 69 366	+ 284 274	+ 109 733	+ 112 822	- 75 912	- 56 766	- 24 395	+ 5 249
Staat	+ 8 903	+ 6 756	+ 16 360	+ 10 185	+ 9 228	- 8 049	- 11 368	+ 2 858	+ 461
Monetäre Finanzinstitute (Ohne Eurosysteem)	- 27 255	+ 86 897	- 142 309	- 108 208	- 176 401	+ 110 999	+ 151 766	- 15 517	- 25 250
langfristig	- 52 527	- 109 677	- 233 949	- 74 687	- 53 942	- 33 449	+ 3 477	- 21 445	- 15 481
kurzfristig	+ 25 271	+ 196 575	+ 91 641	- 33 521	- 122 459	+ 144 448	+ 148 289	+ 5 928	- 9 769
Unternehmen und Privatpersonen	- 7 925	- 117 000	+ 2 131	- 28 929	+ 67 176	- 30 288	- 20 316	- 15 404	+ 5 432
5. Veränderung der Währungsreserven des Eurosysteems (Zunahme: -)	- 879	- 5 088	- 3 864	+ 1 642	- 424	+ 5 653	+ 5 384	+ 1 131	- 862
D. Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen	- 140 186	- 66 016	- 232 435	- 40 429	- 115 989	- 82 649	- 31 998	+ 4 525	- 55 176

* Quelle: Europäische Zentralbank.

XI. Außenwirtschaft

2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland
(Salden)

Zeit	Leistungsbilanz						Vermögens- über- tragungen und Kauf/ Verkauf von im- materiellen nichtprodu- zierten Ver- mögens- gütern	Kapitalbilanz		Saldo der statistisch nicht auf- gliederbaren Trans- aktionen	
	Saldo der Leistungs- bilanz	Außen- handel 1)	Ergänzungen zum Außen- handel 2)	Dienst- leistungen 3)	Erwerbs- und Vermögens- einkommen	laufende Über- tragungen		ins- gesamt 4)	darunter Veränderung der Währungs- reserven zu Transaktions- werten 5)		
	Mio DM										
1995	- 42 363	+ 85 303	- 4 294	- 63 985	- 3 975	- 55 413	- 3 845	+ 50 117	- 10 355	- 3 909	
1996	- 21 086	+ 98 538	- 4 941	- 64 743	+ 1 052	- 50 991	- 3 283	+ 24 290	+ 1 882	+ 79	
1997	- 17 336	+ 116 467	- 7 875	- 68 692	- 4 740	- 52 496	+ 52	+ 6 671	+ 6 640	+ 10 613	
1998	- 28 696	+ 126 970	- 8 917	- 75 053	- 18 635	- 53 061	+ 1 289	+ 25 683	- 7 128	+ 1 724	
1999	- 49 241	+ 127 542	- 15 947	- 90 036	- 22 325	- 48 475	- 301	- 20 332	+ 24 517	+ 69 874	
2000	- 68 913	+ 115 645	- 17 742	- 95 848	- 16 302	- 54 666	+ 13 345	+ 66 863	+ 11 429	- 11 294	
2001	+ 830	+ 186 771	- 14 512	- 97 521	- 21 382	- 52 526	- 756	- 23 068	+ 11 797	+ 22 994	
Mio €											
1999	- 25 177	+ 65 211	- 8 153	- 46 035	- 11 415	- 24 785	- 154	- 10 396	+ 12 535	+ 35 726	
2000	- 35 235	+ 59 128	- 9 071	- 49 006	- 8 335	- 27 950	+ 6 823	+ 34 187	+ 5 844	- 5 775	
2001	+ 424	+ 95 495	- 7 420	- 49 862	- 10 932	- 26 856	- 387	- 11 794	+ 6 032	+ 11 757	
2002	+ 42 973	+ 132 788	- 8 552	- 35 728	- 18 019	- 27 517	- 212	- 38 448	+ 2 065	- 4 313	
2003	+ 40 931	+ 129 921	- 11 142	- 34 497	- 15 067	- 28 283	+ 311	- 61 758	+ 445	+ 20 515	
2004	+ 102 889	+ 156 096	- 16 447	- 29 341	+ 20 431	- 27 849	+ 435	- 122 984	+ 1 470	+ 19 660	
2005	+ 114 650	+ 158 179	- 14 036	- 25 677	+ 24 896	- 28 712	- 1 369	- 129 635	+ 2 182	+ 16 354	
2006	+ 150 913	+ 159 048	- 13 106	- 13 985	+ 46 105	- 27 148	- 252	- 174 977	+ 2 934	+ 24 316	
2007	+ 191 267	+ 195 348	- 9 818	- 13 312	+ 50 643	- 31 594	+ 134	- 237 280	- 953	+ 45 879	
2008	+ 164 868	+ 178 507	- 12 475	- 12 822	+ 44 746	- 33 088	- 90	- 203 364	- 2 008	+ 38 585	
2006 2.Vj.	+ 32 148	+ 34 873	- 2 616	- 1 428	+ 6 298	- 4 979	- 25	- 67 740	+ 367	+ 35 617	
3.Vj.	+ 31 690	+ 38 718	- 3 088	- 9 036	+ 13 315	- 8 219	- 250	- 26 030	+ 844	- 5 410	
4.Vj.	+ 54 836	+ 45 892	- 3 569	+ 1 336	+ 14 900	- 3 722	- 115	- 37 493	+ 642	- 17 228	
2007 1.Vj.	+ 47 739	+ 48 239	- 2 677	- 1 918	+ 15 171	- 11 076	+ 145	- 49 877	+ 100	+ 1 993	
2.Vj.	+ 42 110	+ 48 183	- 2 276	- 1 739	+ 2 957	- 5 015	+ 364	- 82 845	- 1 359	+ 40 371	
3.Vj.	+ 43 409	+ 50 181	- 2 668	- 9 499	+ 14 524	- 9 128	+ 306	- 26 896	- 347	- 16 819	
4.Vj.	+ 58 009	+ 48 745	- 2 198	- 156	+ 17 992	- 6 374	- 681	- 77 662	+ 653	+ 20 335	
2008 1.Vj.	+ 49 650	+ 51 167	- 3 274	- 936	+ 14 848	- 12 156	+ 518	- 60 618	- 1 165	+ 10 450	
2.Vj.	+ 43 129	+ 53 580	- 2 739	- 3 328	+ 762	- 5 146	+ 324	- 82 333	- 889	+ 38 880	
3.Vj.	+ 34 934	+ 39 959	- 2 670	- 7 653	+ 14 324	- 9 027	- 289	- 12 930	+ 1 630	- 21 714	
4.Vj.	+ 37 156	+ 33 801	- 3 792	- 905	+ 14 812	- 6 759	- 643	- 47 482	- 1 584	+ 10 969	
2009 1.Vj. r)	+ 20 071	+ 26 772	- 3 168	- 3 752	+ 13 412	- 13 193	+ 34	+ 2 954	+ 321	- 23 059	
2006 Nov.	+ 18 767	+ 18 133	- 1 282	- 316	+ 4 975	- 2 743	- 80	- 19 030	- 102	+ 343	
Dez.	+ 20 043	+ 10 798	- 1 087	+ 2 788	+ 5 258	+ 2 287	- 36	- 17 024	+ 342	- 2 982	
2007 Jan.	+ 15 216	+ 16 177	- 934	- 2 311	+ 4 248	- 1 964	+ 240	- 3 654	- 458	- 11 801	
Febr.	+ 11 709	+ 13 952	- 743	- 131	+ 5 264	- 6 633	+ 14	- 23 411	+ 566	+ 11 687	
März	+ 20 815	+ 18 110	- 1 000	+ 524	+ 5 659	- 2 479	- 109	- 22 812	- 8	+ 2 107	
April	+ 13 579	+ 14 818	- 586	- 302	+ 1 650	- 2 000	+ 144	- 23 343	- 1 215	+ 9 620	
Mai	+ 10 156	+ 16 889	- 1 208	- 1 243	- 3 464	- 817	+ 293	- 30 764	- 657	+ 20 315	
Juni	+ 18 375	+ 16 476	- 481	- 194	+ 4 771	- 2 197	- 73	- 28 738	+ 513	+ 10 436	
Juli	+ 15 120	+ 17 780	- 951	- 3 119	+ 4 412	- 3 003	+ 373	- 2 283	+ 121	- 13 210	
Aug.	+ 10 338	+ 14 183	- 813	- 4 681	+ 4 669	- 3 020	- 54	- 1 911	- 21	- 8 373	
Sept.	+ 17 951	+ 18 218	- 905	- 1 699	+ 5 442	- 3 105	- 14	- 22 702	- 447	+ 4 764	
Okt.	+ 17 766	+ 18 851	- 814	- 2 283	+ 5 511	- 3 499	- 13	- 31 405	+ 309	+ 13 652	
Nov.	+ 21 035	+ 19 423	- 809	+ 184	+ 5 828	- 3 591	- 224	- 26 429	+ 339	+ 5 618	
Dez.	+ 19 207	+ 10 472	- 574	+ 1 943	+ 6 652	+ 715	- 444	- 19 828	+ 5	+ 1 064	
2008 Jan.	+ 15 598	+ 17 308	- 972	- 938	+ 4 048	- 3 848	+ 447	- 2 085	- 311	- 13 959	
Febr.	+ 16 478	+ 17 086	- 1 395	+ 448	+ 5 412	- 5 072	+ 217	- 26 980	- 349	+ 10 284	
März	+ 17 573	+ 16 773	- 906	- 446	+ 5 388	- 3 235	- 146	- 31 553	- 504	+ 14 125	
April	+ 15 351	+ 18 995	- 869	- 197	- 631	- 1 947	- 64	- 15 558	- 1 089	+ 271	
Mai	+ 8 169	+ 14 481	- 1 072	- 2 142	- 2 777	- 321	+ 407	- 36 554	+ 913	+ 27 978	
Juni	+ 19 609	+ 20 104	- 798	- 989	+ 4 170	- 2 878	- 19	- 30 221	- 713	+ 10 632	
Juli	+ 11 163	+ 13 989	- 908	- 3 462	+ 4 500	- 2 955	- 123	+ 7 596	+ 1 225	- 18 637	
Aug.	+ 8 083	+ 10 777	- 1 043	- 2 977	+ 4 584	- 3 258	- 47	+ 457	- 82	- 8 493	
Sept.	+ 15 688	+ 15 193	- 719	- 1 213	+ 5 241	- 2 814	- 120	- 20 984	+ 487	+ 5 416	
Okt.	+ 15 368	+ 16 642	- 972	- 1 702	+ 5 208	- 3 808	- 199	- 22 825	- 3 373	+ 7 656	
Nov.	+ 9 112	+ 9 903	- 1 706	- 305	+ 4 993	- 3 772	- 84	+ 7 151	- 269	- 16 179	
Dez.	+ 12 676	+ 7 256	- 1 113	+ 1 102	+ 4 611	+ 821	- 360	- 31 807	+ 2 058	+ 19 491	
2009 Jan. r)	+ 2 165	+ 6 845	- 1 145	- 2 718	+ 3 470	- 4 287	- 48	+ 19 505	+ 2 245	- 21 622	
Febr. r)	+ 6 871	+ 8 618	- 1 101	- 309	+ 4 934	- 5 269	- 83	+ 2 594	- 271	- 9 382	
März	+ 11 034	+ 11 309	- 921	- 725	+ 5 008	- 3 637	+ 164	- 19 145	- 1 652	+ 7 946	
April p)	+ 5 786	+ 9 426	- 581	- 686	+ 87	- 2 460	+ 317	- 8 179	- 590	+ 2 075	

1 Spezialhandel nach der amtlichen Außenhandelsstatistik: Einfuhr cif, Ausfuhr fob. Ab Januar 2007 ohne Warenlieferungen zur bzw. nach Reparatur/Wartung, die bis Dezember 2006 über die Ergänzungen zum Außenhandel abgesetzt wurden. — 2 Unter anderem Lagerverkehr auf inländische

Rechnung und Absetzung der Rückwaren. — 3 Ohne die im cif-Wert der Einfuhr enthaltenen Ausgaben für Fracht- und Versicherungskosten. — 4 Saldo der Kapitalbilanz einschließlich Veränderung der Währungsreserven. Kapalexport: - . — 5 Zunahme: - .

XI. Außenwirtschaft

3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen und Ländern *)

Mio €

Ländergruppe/Land		2006	2007	2008	2008		2009			
					November	Dezember	Januar	Februar	März	April p)
Alle Länder 1)	Ausfuhr	893 042	965 236	992 539	76 764	67 222	64 476	64 456	70 048	63 812
	Einfuhr	733 994	769 887	814 033	66 861	59 967	57 632	55 838	58 739	54 386
	Saldo	+ 159 048	+ 195 348	+ 178 507	+ 9 903	+ 7 256	+ 6 845	+ 8 618	+ 11 309	+ 9 426
I. Europäische Länder	Ausfuhr	657 325	726 518	743 452	56 701	48 149	48 359	47 718	52 119	...
	Einfuhr	512 568	541 650	582 703	46 764	40 622	39 644	39 086	41 943	...
	Saldo	+ 144 757	+ 184 867	+ 160 749	+ 9 937	+ 7 526	+ 8 715	+ 8 632	+ 10 176	...
1. EU-Länder (27)	Ausfuhr	564 864	623 837	632 953	48 223	40 382	41 886	40 770	44 642	...
	Einfuhr	423 731	449 691	478 050	37 586	33 294	32 386	32 229	34 309	...
	Saldo	+ 141 133	+ 174 147	+ 154 903	+ 10 636	+ 7 088	+ 9 500	+ 8 542	+ 10 333	...
EWU-Länder (16)	Ausfuhr	385 273	421 570	427 137	32 895	28 105	28 959	28 399	30 937	...
	Einfuhr	293 126	307 188	327 207	25 222	22 783	22 618	22 463	23 567	...
	Saldo	+ 92 147	+ 114 383	+ 99 930	+ 7 673	+ 5 322	+ 6 341	+ 5 936	+ 7 370	...
darunter:										
Belgien und Luxemburg	Ausfuhr	51 141	55 397	56 629	4 289	3 739	3 879	3 884	4 227	...
	Einfuhr	36 263	39 455	43 215	3 045	2 857	2 448	2 684	2 791	...
	Saldo	+ 14 878	+ 15 942	+ 13 414	+ 1 244	+ 882	+ 1 432	+ 1 200	+ 1 435	...
Frankreich	Ausfuhr	85 006	91 665	96 859	7 508	6 970	6 842	6 686	7 071	...
	Einfuhr	62 102	62 873	66 710	5 156	4 835	4 780	4 814	4 833	...
	Saldo	+ 22 904	+ 28 792	+ 30 149	+ 2 352	+ 2 135	+ 2 063	+ 1 872	+ 2 238	...
Italien	Ausfuhr	59 348	64 499	64 003	5 001	3 945	4 288	4 048	4 826	...
	Einfuhr	41 470	44 694	45 962	3 501	3 093	3 345	3 390	3 658	...
	Saldo	+ 17 878	+ 19 805	+ 18 040	+ 1 500	+ 852	+ 943	+ 658	+ 1 167	...
Niederlande	Ausfuhr	56 531	62 948	65 644	5 150	4 485	4 605	4 727	4 826	...
	Einfuhr	60 750	61 951	72 083	5 558	5 280	5 048	4 939	4 883	...
	Saldo	- 4 219	+ 997	- 6 439	- 508	- 795	- 443	- 212	- 57	...
Österreich	Ausfuhr	49 512	52 813	53 841	4 339	3 747	3 985	3 890	4 207	...
	Einfuhr	30 301	32 091	33 148	2 650	2 159	2 425	2 300	2 396	...
	Saldo	+ 19 211	+ 20 722	+ 20 693	+ 1 688	+ 1 588	+ 1 560	+ 1 590	+ 1 811	...
Spanien	Ausfuhr	41 775	47 631	43 704	2 964	2 342	2 474	2 397	2 780	...
	Einfuhr	19 832	20 687	21 631	1 675	1 462	1 551	1 542	1 976	...
	Saldo	+ 21 943	+ 26 944	+ 22 073	+ 1 289	+ 880	+ 923	+ 856	+ 804	...
Andere EU-Länder	Ausfuhr	179 591	202 267	205 816	15 328	12 277	12 927	12 371	13 705	...
	Einfuhr	130 605	142 503	150 843	12 365	10 511	9 767	9 766	10 742	...
	Saldo	+ 48 986	+ 59 764	+ 54 972	+ 2 963	+ 1 766	+ 3 159	+ 2 605	+ 2 963	...
darunter:										
Vereinigtes Königreich	Ausfuhr	64 726	69 760	66 788	4 681	3 925	4 165	3 979	4 567	...
	Einfuhr	40 832	41 966	44 261	3 641	3 265	2 669	2 630	2 772	...
	Saldo	+ 23 895	+ 27 794	+ 22 527	+ 1 039	+ 660	+ 1 497	+ 1 349	+ 1 794	...
2. Andere europäische Länder	Ausfuhr	92 461	102 680	110 499	8 479	7 767	6 473	6 948	7 477	...
	Einfuhr	88 837	91 960	104 653	9 178	7 329	7 258	6 858	7 634	...
	Saldo	+ 3 625	+ 10 721	+ 5 846	- 699	+ 438	- 785	+ 90	- 157	...
darunter:										
Schweiz	Ausfuhr	34 782	36 373	38 990	3 188	2 913	2 837	2 945	3 190	...
	Einfuhr	25 227	29 822	31 161	2 785	2 169	2 430	2 348	2 582	...
	Saldo	+ 9 556	+ 6 551	+ 7 829	+ 403	+ 745	+ 406	+ 597	+ 608	...
II. Außereuropäische Länder	Ausfuhr	234 139	237 139	249 568	20 066	18 943	16 023	16 617	17 820	...
	Einfuhr	220 745	227 569	235 187	20 423	19 287	17 927	16 700	16 743	...
	Saldo	+ 13 393	+ 9 570	+ 14 381	- 357	- 345	- 1 904	- 83	+ 1 078	...
1. Afrika	Ausfuhr	16 617	17 575	19 700	1 530	1 530	1 415	1 442	1 493	...
	Einfuhr	16 734	16 457	20 572	1 407	1 247	1 358	1 274	991	...
	Saldo	- 117	+ 1 118	- 872	+ 123	+ 283	+ 57	+ 167	+ 502	...
2. Amerika	Ausfuhr	104 154	100 769	101 952	8 130	6 966	6 301	6 487	6 845	...
	Einfuhr	72 163	71 276	72 939	6 074	6 387	5 442	5 218	6 201	...
	Saldo	+ 31 991	+ 29 493	+ 29 013	+ 2 056	+ 580	+ 860	+ 1 269	+ 644	...
darunter:										
Vereinigte Staaten	Ausfuhr	77 991	73 327	71 467	5 827	4 810	4 325	4 635	4 826	...
	Einfuhr	49 197	45 993	46 060	3 971	4 154	3 480	3 594	4 390	...
	Saldo	+ 28 795	+ 27 334	+ 25 407	+ 1 856	+ 656	+ 845	+ 1 041	+ 436	...
3. Asien	Ausfuhr	106 991	111 691	120 300	9 822	9 789	7 819	8 147	8 957	...
	Einfuhr	128 942	136 411	138 663	12 699	11 253	10 876	9 847	9 320	...
	Saldo	- 21 951	- 24 721	- 18 363	- 2 878	- 1 465	- 3 057	- 1 700	- 363	...
darunter:										
Länder des nahen und mittleren Ostens	Ausfuhr	22 978	23 709	27 591	2 770	2 696	1 821	1 915	1 977	...
	Einfuhr	6 295	6 444	7 957	603	479	445	374	320	...
	Saldo	+ 16 682	+ 17 265	+ 19 634	+ 2 167	+ 2 217	+ 1 376	+ 1 540	+ 1 658	...
Japan	Ausfuhr	13 886	13 022	12 806	997	973	817	899	897	...
	Einfuhr	24 016	24 381	23 087	2 075	1 748	1 626	1 623	1 664	...
	Saldo	- 10 130	- 11 359	- 10 281	- 1 078	- 775	- 809	- 724	- 767	...
Volksrepublik China 2)	Ausfuhr	27 478	29 902	34 096	2 787	2 781	2 278	2 408	2 925	...
	Einfuhr	49 958	56 417	59 378	5 929	5 056	5 194	4 492	3 966	...
	Saldo	- 22 479	- 26 515	- 25 282	- 3 142	- 2 275	- 2 916	- 2 084	- 1 041	...
Südostasiatische Schwellenländer 3)	Ausfuhr	31 619	32 284	32 609	2 349	2 170	2 083	1 998	2 128	...
	Einfuhr	36 113	35 357	32 783	2 903	2 844	2 415	2 266	2 162	...
	Saldo	- 4 494	- 3 073	- 175	- 554	- 674	- 332	- 268	- 34	...
4. Ozeanien und Polarregionen	Ausfuhr	6 377	7 104	7 616	585	658	488	541	525	...
	Einfuhr	2 906	3 425	3 013	242	401	251	360	231	...
	Saldo	+ 3 471	+ 3 679	+ 4 603	+ 343	+ 257	+ 236	+ 180	+ 295	...

* Quelle: Statistisches Bundesamt. Ausfuhr (fob) nach Bestimmungsländern, Einfuhr (cif) aus Ursprungsländern. Ausweis der Länder und Ländergruppen nach dem neuesten Stand. — 1 Einschl. Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf sowie anderer regional nicht zuordenbarer Angaben. Ab Januar 2007 ohne

Reparatur- und Wartungsvorgänge. — 2 Ohne Hongkong. — 3 Brunei Darussalam, Hongkong, Indonesien, Malaysia, Philippinen, Singapur, Republik Korea, Taiwan und Thailand.

XI. Außenwirtschaft

4. Dienstleistungsverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland,
Erwerbs- und Vermögenseinkommen (Salden)

Mio €

Dienstleistungen											Vermögens- einkommen (Kapital- erträge)
insgesamt	Reise- verkehr 1)	Transport 2)	Finanz- dienst- leistungen	Patente und Lizenzen	Regierungs- leistungen 3)	übrige Dienstleistungen			Erwerbsein- kommen 5)		
						zusammen	darunter:				
							Entgelte für selbst- ständige Tätigkeit 4)	Bauleistungen, Montagen, Ausbes- serungen			
- 29 341	- 35 302	+ 3 870	+ 1 328	- 260	+ 5 349	- 4 325	- 1 363	+ 986	- 989	+ 21 420	
- 25 677	- 36 317	+ 6 356	+ 1 622	- 1 203	+ 3 688	+ 177	- 1 638	+ 3 086	- 1 285	+ 26 182	
- 13 985	- 32 771	+ 5 690	+ 2 185	- 1 861	+ 3 736	+ 9 037	- 1 795	+ 3 885	- 685	+ 46 790	
- 13 312	- 34 324	+ 6 730	+ 2 854	- 2 167	+ 3 310	+ 10 285	- 1 966	+ 2 875	+ 449	+ 50 194	
- 12 822	- 34 785	+ 7 802	+ 3 916	- 2 129	+ 2 338	+ 10 036	- 1 585	+ 2 277	+ 654	+ 44 092	
- 9 499	- 14 633	+ 1 737	+ 642	- 519	+ 850	+ 2 424	- 444	+ 792	- 395	+ 14 919	
- 156	- 5 990	+ 1 754	+ 769	- 400	+ 749	+ 2 961	- 718	+ 904	+ 109	+ 17 883	
- 936	- 6 069	+ 1 634	+ 884	- 704	+ 559	+ 2 759	- 426	+ 538	+ 654	+ 14 193	
- 3 328	- 8 358	+ 1 849	+ 656	- 359	+ 595	+ 2 288	- 338	+ 576	+ 132	+ 630	
- 7 653	- 14 596	+ 2 205	+ 804	- 795	+ 645	+ 4 084	- 319	+ 807	- 331	+ 14 655	
- 905	- 5 763	+ 2 114	+ 1 572	- 271	+ 539	+ 904	- 503	+ 357	+ 199	+ 14 613	
- 3 752	- 5 926	+ 2 020	+ 837	- 1 167	+ 625	- 141	- 361	+ 255	+ 599	+ 12 813	
- 989	- 3 202	+ 642	+ 183	+ 50	+ 159	+ 1 179	- 114	+ 349	+ 33	+ 4 137	
- 3 462	- 4 871	+ 822	+ 258	- 694	+ 227	+ 796	- 140	+ 250	- 99	+ 4 599	
- 2 977	- 5 358	+ 648	+ 267	- 23	+ 202	+ 1 286	- 78	+ 296	- 123	+ 4 706	
- 1 213	- 4 367	+ 734	+ 279	- 78	+ 216	+ 2 003	- 101	+ 261	- 109	+ 5 350	
- 1 702	- 3 177	+ 701	+ 566	- 211	+ 183	+ 236	- 141	+ 34	+ 50	+ 5 158	
- 305	- 1 398	+ 548	+ 449	- 21	+ 159	- 42	- 145	- 1	+ 30	+ 4 963	
+ 1 102	- 1 188	+ 865	+ 557	- 39	+ 198	+ 709	- 217	+ 323	+ 119	+ 4 492	
- 2 718	- 1 495	+ 574	+ 193	- 1 336	+ 146	- 800	- 136	+ 15	+ 168	+ 3 302	
- 309	- 1 768	+ 778	+ 284	+ 143	+ 168	+ 85	- 109	+ 149	+ 203	+ 4 730	
- 725	- 2 662	+ 667	+ 359	+ 25	+ 311	+ 574	- 116	+ 91	+ 228	+ 4 781	
- 686	- 2 309	+ 621	+ 347	- 314	+ 215	+ 753	- 80	+ 228	+ 55	+ 33	

1 Ergebnisse ab Januar 2001 mit größerer Unsicherheit behaftet. — 2 Ohne die im cif-Wert der Einfuhr enthaltenen Ausgaben für Frachtkosten. — 3 Einschl. der Einnahmen von ausländischen militärischen Dienststellen für Warenlieferungen und Dienstleistungen. — 4 Ingenieur- und sonstige technische Dienstleistungen, Forschung und Entwicklung, kaufmännische Dienstleistungen u.a.m. — 5 Einkommen aus unselbständiger Arbeit.

renlieferungen und Dienstleistungen. — 4 Ingenieur- und sonstige technische Dienstleistungen, Forschung und Entwicklung, kaufmännische Dienstleistungen u.a.m. — 5 Einkommen aus unselbständiger Arbeit.

5. Laufende Übertragungen der Bundesrepublik Deutschland an das bzw. vom
Ausland (Salden)

Mio €

	Öffentlich 1)					Privat 1)		
		Internationale Organisationen 2)		sonstige laufende Übertragungen 3)			Überweisungen der Gastarbeiter	sonstige laufende Übertragungen
			darunter: Europäische Gemeinschaften					
Insgesamt	zusammen	zusammen			insgesamt			
- 27 849	- 16 694	- 14 249	- 12 672	- 2 444	- 11 156	- 3 180	- 7 976	
- 28 712	- 17 588	- 16 264	- 14 687	- 1 324	- 11 124	- 2 926	- 8 198	
- 27 148	- 14 512	- 14 900	- 13 356	+ 388	- 12 637	- 2 927	- 9 710	
- 31 594	- 16 264	- 18 662	- 16 890	+ 2 398	- 15 329	- 3 005	- 12 324	
- 33 088	- 16 805	- 19 545	- 17 556	+ 2 739	- 16 283	- 3 122	- 13 161	
- 9 128	- 5 695	- 5 476	- 5 180	- 219	- 3 433	- 751	- 2 682	
- 6 374	- 2 763	- 2 260	- 1 824	- 503	- 3 611	- 751	- 2 860	
- 12 156	- 8 480	- 8 306	- 7 650	- 174	- 3 676	- 781	- 2 896	
- 5 146	- 774	- 4 836	- 4 310	+ 4 061	- 4 371	- 781	- 3 591	
- 9 027	- 4 843	- 4 416	- 3 998	- 427	- 4 185	- 781	- 3 404	
- 6 759	- 2 709	- 1 987	- 1 598	- 721	- 4 051	- 781	- 3 270	
- 13 193	- 9 041	- 8 553	- 7 844	- 488	- 4 151	- 762	- 3 390	
- 2 878	- 1 088	- 1 411	- 1 097	+ 323	- 1 790	- 260	- 1 530	
- 2 955	- 1 578	- 1 442	- 1 250	- 136	- 1 377	- 260	- 1 117	
- 3 258	- 1 612	- 1 393	- 1 265	- 219	- 1 646	- 260	- 1 386	
- 2 814	- 1 653	- 1 581	- 1 484	- 72	- 1 161	- 260	- 901	
- 3 808	- 2 721	- 2 414	- 2 301	- 306	- 1 087	- 260	- 827	
- 3 772	- 2 608	- 2 230	- 2 096	- 378	- 1 164	- 260	- 904	
+ 821	+ 2 620	+ 2 657	+ 2 799	- 37	- 1 800	- 260	- 1 539	
- 4 287	- 2 682	- 2 650	- 2 330	- 32	- 1 604	- 255	- 1 349	
- 5 269	- 4 075	- 3 737	- 3 553	- 338	- 1 194	- 255	- 939	
- 3 637	- 2 284	- 2 165	- 1 961	- 119	- 1 353	- 251	- 1 101	
- 2 460	- 1 131	- 2 052	- 1 920	+ 922	- 1 329	- 251	- 1 078	

1 Für die Zuordnung zu Öffentlich und Privat ist maßgebend, welchem Sektor die an der Transaktion beteiligte inländische Stelle angehört. — 2 Laufende Beiträge zu den Haushalten der internationalen Organisationen und Leistungen im Rahmen des EU-Haushalts (ohne Vermögensübertragungen). — 3 Zuwendungen an Entwicklungsländer, Renten und Pensionen, Steuereinnahmen und -erstattungen u.a.m. — 4 Soweit erkennbar; insbesondere Schuldenerlass.

ungen). — 3 Zuwendungen an Entwicklungsländer, Renten und Pensionen, Steuereinnahmen und -erstattungen u.a.m. — 4 Soweit erkennbar; insbesondere Schuldenerlass.

XI. Außenwirtschaft

7. Kapitalverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland

Mio €

Position	2006	2007	2008	2008			2009			
				2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	Febr.	März	April
I. Deutsche Nettokapitalanlagen im Ausland (Zunahme/Kapitalausfuhr: –)	– 472 902	– 695 904	– 241 575	– 67 793	– 74 771	+ 127 318	+ 46 047	+ 27 955	+ 8 480	– 37 493
1. Direktinvestitionen 1)	– 101 409	– 131 177	– 106 813	– 32 181	– 8 995	– 22 532	– 9 387	+ 12 508	– 10 262	– 5 726
Beteiligungskapital	– 73 971	– 49 448	– 60 334	– 21 382	– 7 749	– 13 185	– 18 737	– 1 849	– 3 853	– 7 355
reinvestierte Gewinne 2)	– 32 868	– 36 741	– 27 648	– 3 981	– 8 386	– 6 648	– 6 738	– 2 231	– 1 485	– 889
Kreditverkehr deutscher Direktinvestoren	+ 5 430	– 44 988	– 18 831	– 6 818	+ 7 140	– 2 699	+ 16 088	+ 16 588	– 4 924	+ 2 517
2. Wertpapieranlagen	– 158 251	– 145 507	+ 27 871	– 24 150	+ 10 038	+ 74 375	– 7 073	– 1 305	– 1 316	– 720
Aktien 3)	+ 6 505	+ 23 056	+ 39 177	+ 12 371	+ 880	+ 13 973	+ 571	+ 1 581	+ 762	+ 1 175
Investmentzertifikate 4)	– 23 638	– 41 586	– 8 606	– 6 807	– 2 707	+ 13 612	– 136	+ 786	+ 1 716	+ 2 510
Anleihen 5)	– 133 723	– 105 260	– 20 195	– 27 481	+ 9 901	+ 20 659	– 13 433	– 8 174	– 4 838	– 3 096
Geldmarktpapiere	– 7 396	– 21 718	+ 17 496	– 2 234	+ 1 965	+ 26 131	+ 5 925	+ 4 504	+ 1 044	– 1 310
3. Finanzderivate 6)	– 6 179	– 85 939	– 25 559	– 16 375	+ 186	+ 10 204	+ 2 912	– 1 292	+ 3 987	– 690
4. übriger Kapitalverkehr	– 209 996	– 332 327	– 135 066	+ 5 802	– 77 630	+ 66 855	+ 59 274	+ 18 315	+ 17 724	– 29 768
Monetäre Finanzinstitute 7) 8)	– 207 666	– 224 876	– 73 940	+ 2 521	– 64 301	+ 67 394	+ 104 777	+ 26 981	+ 40 558	– 35 364
langfristig	– 71 625	– 96 840	– 144 313	– 48 413	– 51 310	– 19 313	– 70	+ 1 651	– 360	+ 1 941
kurzfristig	– 136 041	– 128 036	+ 70 373	+ 50 934	– 12 992	+ 86 707	+ 104 847	+ 25 331	+ 40 917	– 37 305
Unternehmen und Privatpersonen	– 27 888	– 50 152	– 19 327	+ 18 038	– 20 403	+ 16 301	– 15 463	+ 1 236	– 16 423	+ 3 327
langfristig	– 23 810	– 46 973	– 18 697	– 4 275	– 8 550	– 266	– 1 029	– 907	– 209	– 3 022
kurzfristig 7)	– 4 078	– 3 179	– 630	+ 22 313	– 11 853	+ 16 567	– 14 433	+ 2 143	– 16 214	+ 6 349
Staat	+ 1 068	+ 8 425	+ 2 801	– 6 235	+ 11 496	– 1 148	+ 4 972	+ 3 710	– 2 050	+ 2 364
langfristig	+ 7 497	+ 309	– 334	– 237	– 77	+ 338	– 348	– 32	– 2	– 336
kurzfristig 7)	– 6 428	+ 8 117	+ 3 135	– 5 997	+ 11 573	– 1 486	+ 5 320	+ 3 742	– 2 048	+ 2 701
Bundesbank	+ 24 488	– 65 724	– 44 600	– 8 523	– 4 422	– 15 692	– 35 012	– 13 613	– 4 361	– 95
5. Veränderung der Währungsreserven zu Transaktionswerten (Zunahme: –)	+ 2 934	– 953	– 2 008	– 889	+ 1 630	– 1 584	+ 321	– 271	– 1 652	– 590
II. Ausländische Nettokapitalanlagen in der Bundesrepublik (Zunahme/Kapitaleinfuhr: +)	+ 297 925	+ 458 624	+ 38 211	– 14 540	+ 61 841	– 174 800	– 43 092	– 25 361	– 27 625	+ 29 315
1. Direktinvestitionen 1)	+ 45 552	+ 41 211	+ 17 026	+ 3 854	+ 3 030	+ 4 309	+ 1 430	– 163	+ 673	+ 1 002
Beteiligungskapital	+ 31 044	+ 32 101	+ 12 406	+ 2 064	+ 4 141	+ 992	+ 3 730	+ 86	+ 233	– 102
reinvestierte Gewinne 2)	+ 86	– 305	+ 4 336	– 752	– 109	+ 1 507	+ 2 578	+ 1 252	– 76	+ 596
Kreditverkehr ausländischer Direktinvestoren	+ 14 422	+ 9 415	+ 283	+ 2 542	– 1 003	+ 1 810	– 4 878	– 1 501	+ 516	+ 508
2. Wertpapieranlagen	+ 145 974	+ 297 880	+ 15 997	+ 3 241	+ 29 208	– 38 001	– 3 300	+ 6 384	+ 5 123	– 12 239
Aktien 3)	+ 19 824	+ 39 189	– 49 282	– 44 018	+ 3 315	+ 2 919	– 8 210	+ 6 816	+ 1 791	– 15 166
Investmentzertifikate	+ 8 079	+ 3 939	– 5 822	– 509	– 2 118	– 2 699	+ 292	+ 888	– 979	+ 1 888
Anleihen 5)	+ 120 901	+ 203 298	+ 23 258	+ 36 426	+ 14 913	– 45 276	– 17 650	– 3 794	– 9 857	– 12 235
Geldmarktpapiere	– 2 830	+ 51 454	+ 47 843	+ 10 323	+ 13 099	+ 7 055	+ 22 268	+ 2 473	+ 14 168	+ 13 274
3. übriger Kapitalverkehr	+ 106 400	+ 119 533	+ 5 188	– 21 636	+ 29 604	– 141 109	– 41 223	– 31 582	– 33 421	+ 40 551
Monetäre Finanzinstitute 7) 8)	+ 59 305	+ 73 218	– 58 477	– 30 290	+ 28 919	– 154 859	– 21 117	– 32 748	– 20 527	+ 35 949
langfristig	– 13 092	– 14 195	+ 11 592	+ 598	+ 8 965	+ 4 911	– 3 539	– 325	– 1 088	– 2 643
kurzfristig	+ 72 397	+ 87 413	– 70 069	– 30 888	+ 19 954	– 159 770	– 17 578	– 32 423	– 19 440	+ 38 592
Unternehmen und Privatpersonen	+ 48 588	+ 38 001	+ 43 107	+ 5 385	– 3 970	+ 17 804	– 8 406	– 3 656	– 1 790	– 2 259
langfristig	+ 29 705	+ 18 493	+ 23 339	+ 1 117	+ 4 912	+ 6 831	– 3 005	+ 1 443	– 5 853	+ 272
kurzfristig 7)	+ 18 883	+ 19 508	+ 19 768	+ 4 269	– 8 882	+ 10 974	– 5 401	– 5 099	+ 4 064	– 2 531
Staat	– 206	– 3 034	+ 6 207	+ 4 675	+ 1 682	– 7 705	+ 11 738	+ 9 947	– 2 554	+ 5 852
langfristig	+ 835	– 2 759	– 1 189	– 218	– 142	– 15	– 492	– 145	– 195	– 183
kurzfristig 7)	– 1 040	– 276	+ 7 396	+ 4 893	+ 1 824	– 7 690	+ 12 230	+ 10 092	– 2 359	+ 6 035
Bundesbank	– 1 287	+ 11 349	+ 14 351	– 1 406	+ 2 973	+ 3 651	– 23 439	– 5 125	– 8 550	+ 1 009
III. Saldo der Kapitalbilanz 9) (Nettokapitalausfuhr: –)	– 174 977	– 237 280	– 203 364	– 82 333	– 12 930	– 47 482	+ 2 954	+ 2 594	– 19 145	– 8 179

1 Die Abgrenzung der Direktinvestitionen ist ab 1996 geändert. — 2 Geschätzt. — 3 Einschl. Genuss-Scheine. — 4 Ab 1991 einschl. thesaurierter Erträge. — 5 Ab 1975 ohne Stückzinsen. — 6 Verbriefte und nicht verbrieft Options sowie Finanztermingeschäfte. — 7 Die hier ausgewiesenen Transaktionswerte sind überwiegend aus Bestandsveränderungen abgeleitet. Rein statistisch bedingte Veränderungen sind – soweit möglich – ausgeschaltet. — 8 Ohne Bundesbank. — 9 Saldo der Kapitalbilanz einschl. Veränderung der Währungsreserven.

aktionswerte sind überwiegend aus Bestandsveränderungen abgeleitet. Rein statistisch bedingte Veränderungen sind – soweit möglich – ausgeschaltet. — 8 Ohne Bundesbank. — 9 Saldo der Kapitalbilanz einschl. Veränderung der Währungsreserven.

XI. Außenwirtschaft

8. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank *)

Mio DM

Stand am
Jahres- bzw.
Monatsende

Währungsreserven und sonstige Auslandsaktiva							Auslandsverbindlichkeiten			
insgesamt	Währungsreserven					Kredite und sonstige Forderungen an das Ausland 3)	insgesamt	Verbindlichkeiten aus dem Auslandsgeschäft 4)	Verbindlichkeiten aus Liquiditäts-U-Schätzen	Netto-Auslandsposition (Spalte 1 abzüglich Spalte 8)
	zusammen	Gold	Devisen und Sorten 1)	Reserveposition im Internationalen Währungsfonds und Sonderziehungsrechte	Forderungen an die EZB 2)					
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
1995	123 261	121 307	13 688	68 484	10 337	28 798	1 954	16 390	16 390	–
1996	120 985	119 544	13 688	72 364	11 445	22 048	1 441	15 604	15 604	–
1997	127 849	126 884	13 688	76 673	13 874	22 649	966	16 931	16 931	–
1998	135 085	134 005	17 109	100 363	16 533	–	1 079	15 978	15 978	–

* Bewertung des Goldbestandes und der Auslandsforderungen nach § 26 Abs. 2 des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank und den Vorschriften des Handelsgesetzbuches, insbesondere § 253. Im Jahresverlauf Bewertung zu den Bilanzkursen des Vorjahres. — 1 Hauptsächlich US-Dollar-Anlagen. — 2 Europäische Zentralbank (bis 1993 Forderungen an den Europäischen

Fonds für währungspolitische Zusammenarbeit – EFWZ). — 3 Einschl. Kredite an die Weltbank. — 4 Einschl. der durch die Bundesbank an Gebietsfremde abgegebenen Liquiditätspapiere; ohne die von März 1993 bis März 1995 an Gebietsfremde verkauften Liquiditäts-U-Schätze, die in Spalte 10 ausgewiesen sind.

9. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank in der Europäischen Währungsunion °)

Mio €

Stand am
Jahres- bzw.
Monatsende

Währungsreserven und sonstige Auslandsforderungen									
insgesamt	Währungsreserven				sonstige Forderungen an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets 1) 3)	Forderungen innerhalb des Eurosystems (netto) 2)	sonstige Forderungen an Ansässige in anderen EUW-Ländern	Auslandsverbindlichkeiten 3)	Netto-Auslandsposition (Spalte 1 abzüglich Spalte 9)
	zusammen	Gold und Goldforderungen	Reserveposition im Internationalen Währungsfonds und Sonderziehungsrechte	Devisenreserven					
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
1999 Jan. 4)	95 316	93 940	29 312	8 461	56 167	140	1 225	11	8 169
1999	141 958	93 039	32 287	8 332	52 420	9 162	39 746	11	6 179
2000	100 762	93 815	32 676	7 762	53 377	313	6 620	14	6 592
2001	76 147	93 215	35 005	8 721	49 489	312	17 385	5	8 752
2002	103 948	85 002	36 208	8 272	40 522	312	18 466	167	9 005
2003	95 394	76 680	36 533	7 609	32 538	312	17 945	456	10 443
2004	93 110	71 335	35 495	6 548	29 292	312	20 796	667	7 935
2005	130 268	86 181	47 924	4 549	33 708	350	42 830	906	6 285
2006	104 389	84 765	53 114	3 011	28 640	350	18 344	931	4 819
2007	179 492	92 545	62 433	2 418	27 694	350	84 064	2 534	16 005
2008	230 775	99 185	68 194	3 285	27 705	350	128 668	2 573	30 169
2007 Dez.	179 492	92 545	62 433	2 418	27 694	350	84 064	2 534	16 005
2008 Jan.	208 663	99 028	68 255	2 398	28 376	350	106 706	2 580	21 032
Febr.	226 761	100 879	70 196	2 378	28 306	350	122 924	2 608	22 382
März	198 070	95 103	65 126	2 335	27 642	350	100 029	2 588	24 919
April	198 225	92 633	61 352	2 345	28 935	350	102 683	2 559	25 586
Mai	200 042	92 387	62 311	2 518	27 558	350	104 777	2 528	24 450
Juni	206 618	95 220	64 930	2 495	27 796	350	108 553	2 495	23 498
Juli	203 949	93 722	64 108	2 468	27 146	350	107 259	2 617	25 121
Aug.	217 137	93 048	62 296	2 539	28 213	350	121 103	2 636	26 641
Sept.	215 889	99 936	68 808	2 623	28 504	350	112 975	2 628	26 756
Okt.	183 398	97 415	62 655	2 773	31 987	350	83 214	2 419	38 598
Nov.	213 908	104 612	70 131	3 476	31 005	350	106 395	2 551	33 778
Dez.	230 775	99 185	68 194	3 285	27 705	350	128 668	2 573	30 169
2009 Jan.	258 620	109 963	78 633	3 462	27 869	350	145 706	2 601	21 988
Febr.	275 770	113 507	81 893	3 455	28 159	350	159 318	2 594	16 983
März	274 458	107 809	75 726	3 463	28 620	350	163 681	2 618	7 527
April	272 318	105 577	73 476	3 482	28 619	350	163 774	2 618	8 538
Mai	261 878	107 375	75 646	4 599	27 130	350	151 664	2 490	9 175

° Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber allen Ländern innerhalb und außerhalb der Europäischen Währungsunion. Bis Dezember 2000 sind die Bestände zu jedem Quartalsende aufgrund der Neubewertung zu Marktpreisen ausgewiesen; innerhalb eines Quartals erfolgte die Ermittlung des Bestandes jedoch auf der Grundlage kumulierter Transaktionswerte. Ab Januar 2001 werden alle Monatsendstände zu Marktpreisen bewertet. — 1 Einschl.

Kredite an die Weltbank. — 2 Enthält auch die Salden im grenzüberschreitenden Zahlungsverkehr der Bundesbank innerhalb des Eurosystems. Ab November 2000 einschl. der TARGET-Positionen, die zuvor als bilaterale Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber nationalen Zentralbanken außerhalb des Eurosystems dargestellt wurden (in Spalte 6 bzw. 9). — 3 Vgl. Anmerkung 2. — 4 Euro-Eröffnungsbilanz der Bundesbank zum 1. Januar 1999.

XI. Außenwirtschaft

10. Forderungen und Verbindlichkeiten von Unternehmen in Deutschland (ohne Banken) gegenüber dem Ausland *)

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Forderungen an das Ausland							Verbindlichkeiten gegenüber dem Ausland						
	insgesamt	Guthaben bei aus- ländischen Banken	Forderungen an ausländische Nichtbanken					insgesamt	Kredite von aus- ländischen Banken	Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Nichtbanken				
			zusammen	aus Finanz- bezie- hungen	aus Handelskrediten					zusammen	aus Finanz- bezie- hungen	aus Handelskrediten		
					zusammen	gewährte Zahlungs- ziele	geleistete An- zahlungen					zusammen	in An- spruch ge- nommene Zahlungs- ziele	empfan- gene An- zahlungen
	Alle Länder													
2005	409 493	97 333	312 160	179 738	132 422	125 497	6 925	548 107	65 557	482 550	375 114	107 436	73 270	34 166
2006	450 228	117 723	332 505	190 300	142 205	134 057	8 148	624 790	95 019	529 771	408 907	120 864	79 900	40 964
2007	509 178	162 654	346 524	196 178	150 346	139 842	10 504	650 966	111 543	539 423	404 904	134 519	82 979	51 540
2008	552 446	173 255	379 191	226 035	153 156	140 521	12 635	708 806	147 242	561 564	425 311	136 253	79 982	56 271
2008 Nov.	570 787	178 788	391 999	229 969	162 030	148 879	13 151	711 037	143 740	567 297	425 190	142 107	83 134	58 973
2008 Dez.	552 446	173 255	379 191	226 035	153 156	140 521	12 635	708 806	147 242	561 564	425 311	136 253	79 982	56 271
2009 Jan.	549 824	179 713	370 111	224 491	145 620	132 724	12 896	705 543	157 419	548 124	417 469	130 655	72 662	57 993
2009 Febr. 1)	549 066	180 440	368 626	223 008	145 618	132 566	13 052	713 477	154 559	558 918	428 823	130 095	71 651	58 444
2009 März	572 567	197 620	374 947	228 694	146 253	133 510	12 743	714 201	152 058	562 143	427 503	134 640	76 321	58 319
2009 April	567 799	198 746	369 053	229 328	139 725	126 864	12 861	713 080	155 242	557 838	431 790	126 048	67 204	58 844
Industrieländer 1)														
2005	362 704	95 847	266 857	167 314	99 543	94 278	5 265	508 106	63 924	444 182	364 680	79 502	60 907	18 595
2006	396 649	115 269	281 380	174 784	106 596	100 541	6 055	570 675	93 560	477 115	389 770	87 345	66 210	21 135
2007	452 354	160 666	291 688	180 564	111 124	103 104	8 020	590 245	110 291	479 954	384 024	95 930	69 347	26 583
2008	488 411	171 387	317 024	206 787	110 237	101 003	9 234	644 754	145 045	499 709	403 120	96 589	68 150	28 439
2008 Nov.	504 795	176 705	328 090	211 065	117 025	107 474	9 551	643 099	141 473	501 626	401 579	100 047	70 068	29 979
2008 Dez.	488 411	171 387	317 024	206 787	110 237	101 003	9 234	644 754	145 045	499 709	403 120	96 589	68 150	28 439
2009 Jan.	488 550	178 250	310 300	205 368	104 932	95 562	9 370	641 433	155 182	486 251	395 788	90 463	61 487	28 976
2009 Febr. 1)	488 288	178 959	309 329	203 638	105 691	96 236	9 455	649 239	152 313	496 926	407 232	89 694	60 578	29 116
2009 März	512 458	196 118	316 340	209 074	107 266	97 926	9 340	649 299	149 855	499 444	405 566	93 878	65 141	28 737
2009 April	508 014	197 457	310 557	209 401	101 156	91 838	9 318	648 741	153 231	495 510	409 676	85 834	57 120	28 714
EU-Länder 1)														
2005	270 808	91 882	178 926	108 523	70 403	66 156	4 247	414 377	60 186	354 191	300 022	54 169	41 305	12 864
2006	308 720	108 982	199 738	121 929	77 809	72 902	4 907	479 025	86 343	392 682	332 871	59 811	45 202	14 609
2007	364 105	154 644	209 461	127 080	82 381	75 942	6 439	489 234	105 022	384 212	318 769	65 443	46 262	19 181
2008	397 813	164 762	233 051	150 371	82 680	75 192	7 488	537 453	137 208	400 245	332 598	67 647	46 190	21 457
2008 Nov.	409 078	168 749	240 329	152 259	88 070	80 346	7 724	535 176	132 347	402 829	332 238	70 591	48 038	22 553
2008 Dez.	397 813	164 762	233 051	150 371	82 680	75 192	7 488	537 453	137 208	400 245	332 598	67 647	46 190	21 457
2009 Jan.	398 633	170 325	228 308	149 547	78 761	71 183	7 578	544 210	146 969	397 241	333 605	63 636	41 660	21 976
2009 Febr. 1)	398 667	171 450	227 217	147 563	79 654	72 053	7 601	552 280	143 023	409 257	345 803	63 454	41 358	22 096
2009 März	421 616	188 564	233 052	152 305	80 747	73 268	7 479	554 191	141 039	413 152	344 938	68 214	46 364	21 850
2009 April	417 948	189 509	228 439	152 604	75 835	68 436	7 399	553 671	143 428	410 243	349 689	60 554	38 819	21 735
darunter: EWU-Mitgliedsländer 2)														
2005	175 532	59 160	116 372	69 048	47 324	44 369	2 955	332 261	29 443	302 818	268 483	34 335	25 225	9 110
2006	207 868	77 056	130 812	79 901	50 911	47 614	3 297	369 648	38 878	330 770	292 178	38 592	28 340	10 252
2007	251 718	118 112	133 606	79 745	53 861	49 537	4 324	367 318	56 632	310 686	269 095	41 591	28 964	12 627
2008	280 536	130 226	150 310	95 986	54 324	49 408	4 916	416 321	81 703	334 618	291 193	43 425	29 768	13 657
2008 Nov.	291 193	132 792	158 401	100 717	57 684	52 589	5 095	410 273	75 005	335 268	290 121	45 147	30 669	14 478
2008 Dez.	280 536	130 226	150 310	95 986	54 324	49 408	4 916	416 321	81 703	334 618	291 193	43 425	29 768	13 657
2009 Jan.	282 178	130 416	151 762	98 618	53 144	48 082	5 062	423 858	86 567	337 291	295 283	42 008	28 070	13 938
2009 Febr. 1)	279 792	131 753	148 039	97 287	50 752	45 648	5 104	435 586	85 847	349 739	308 423	41 316	27 190	14 126
2009 März	294 649	142 967	151 682	100 966	50 716	45 673	5 043	436 243	84 311	351 932	308 862	43 070	29 161	13 909
2009 April	291 668	142 794	148 874	99 993	48 881	43 941	4 940	437 912	86 876	351 036	310 963	40 073	26 526	13 547
Schwellen- und Entwicklungsländer 3)														
2005	46 789	1 486	45 303	12 424	32 879	31 219	1 660	40 001	1 633	38 368	10 434	27 934	12 363	15 571
2006	53 579	2 454	51 125	15 516	35 609	33 516	2 093	54 115	1 459	52 656	19 137	33 519	13 690	19 829
2007	56 824	1 988	54 836	15 614	39 222	36 738	2 484	60 721	1 252	59 469	20 880	38 589	13 632	24 957
2008	64 035	1 868	62 167	19 248	42 919	39 518	3 401	64 052	2 197	61 855	22 191	39 664	11 832	27 832
2008 Nov.	65 992	2 083	63 909	18 904	45 005	41 405	3 600	67 938	2 267	65 671	23 611	42 060	13 066	28 994
2008 Dez.	64 035	1 868	62 167	19 248	42 919	39 518	3 401	64 052	2 197	61 855	22 191	39 664	11 832	27 832
2009 Jan.	61 274	1 463	59 811	19 123	40 688	37 162	3 526	64 110	2 237	61 873	21 681	40 192	11 175	29 017
2009 Febr. 1)	60 778	1 481	59 297	19 370	39 927	36 330	3 597	64 238	2 246	61 992	21 591	40 401	11 073	29 328
2009 März	60 109	1 502	58 607	19 620	38 987	35 584	3 403	64 902	2 203	62 699	21 937	40 762	11 180	29 582
2009 April	59 785	1 289	58 496	19 927	38 569	35 026	3 543	64 339	2 011	62 328	22 114	40 214	10 084	30 130

* Einschl. Auslandsforderungen und -verbindlichkeiten von Privatpersonen in Deutschland. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland werden im Abschnitt IV Banken in der Tabelle 4 ausgewiesen. Statistisch bedingte Zu- und Abgänge sind nicht ausgeschaltet; die Bestandsveränderungen sind insoweit mit den in der

Tabelle XI. 7 ausgewiesenen Zahlen nicht vergleichbar. — 1 Ab Januar 2007 einschl. Bulgarien und Rumänien. — 2 Ab Januar 2007 einschl. Slowenien; ab Januar 2008 einschl. Malta und Zypern; ab Januar 2009 einschl. Slowakei. — 3 Alle Länder, die nicht als Industrieländer gelten.

XI. Außenwirtschaft

11. Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank für ausgewählte Währungen *)

1 EUR = ... WE

Durchschnitt im Jahr bzw. im Monat	Australien AUD	China CNY 1)	Dänemark DKK	Japan JPY	Kanada CAD	Norwegen NOK	Schweden SEK	Schweiz CHF	Vereinigte Staaten USD	Vereinigtes Königreich GBP
1999	1,6523	.	7,4355	121,32	1,5840	8,3104	8,8075	1,6003	1,0658	0,65874
2000	1,5889	2) 7,6168	7,4538	99,47	1,3706	8,1129	8,4452	1,5579	0,9236	0,60948
2001	1,7319	7,4131	7,4521	108,68	1,3864	8,0484	9,2551	1,5105	0,8956	0,62187
2002	1,7376	7,8265	7,4305	118,06	1,4838	7,5086	9,1611	1,4670	0,9456	0,62883
2003	1,7379	9,3626	7,4307	130,97	1,5817	8,0033	9,1242	1,5212	1,1312	0,69199
2004	1,6905	10,2967	7,4399	134,44	1,6167	8,3697	9,1243	1,5438	1,2439	0,67866
2005	1,6320	10,1955	7,4518	136,85	1,5087	8,0092	9,2822	1,5483	1,2441	0,68380
2006	1,6668	10,0096	7,4591	146,02	1,4237	8,0472	9,2544	1,5729	1,2556	0,68173
2007	1,6348	10,4178	7,4506	161,25	1,4678	8,0165	9,2501	1,6427	1,3705	0,68434
2008	1,7416	10,2236	7,4560	152,45	1,5594	8,2237	9,6152	1,5874	1,4708	0,79628
2007 Juli	1,5809	10,3899	7,4410	166,76	1,4417	7,9380	9,1842	1,6567	1,3716	0,67440
Aug.	1,6442	10,3162	7,4429	159,05	1,4420	7,9735	9,3231	1,6383	1,3622	0,67766
Sept.	1,6445	10,4533	7,4506	159,82	1,4273	7,8306	9,2835	1,6475	1,3896	0,68887
Okt.	1,5837	10,6741	7,4534	164,95	1,3891	7,6963	9,1735	1,6706	1,4227	0,69614
Nov.	1,6373	10,8957	7,4543	162,89	1,4163	7,9519	9,2889	1,6485	1,4684	0,70896
Dez.	1,6703	10,7404	7,4599	163,55	1,4620	8,0117	9,4319	1,6592	1,4570	0,72064
2008 Jan.	1,6694	10,6568	7,4505	158,68	1,4862	7,9566	9,4314	1,6203	1,4718	0,74725
Febr.	1,6156	10,5682	7,4540	157,97	1,4740	7,9480	9,3642	1,6080	1,4748	0,75094
März	1,6763	10,9833	7,4561	156,59	1,5519	7,9717	9,4020	1,5720	1,5527	0,77494
April	1,6933	11,0237	7,4603	161,56	1,5965	7,9629	9,3699	1,5964	1,5751	0,79487
Mai	1,6382	10,8462	7,4609	162,31	1,5530	7,8648	9,3106	1,6247	1,5557	0,79209
Juni	1,6343	10,7287	7,4586	166,26	1,5803	7,9915	9,3739	1,6139	1,5553	0,79152
Juli	1,6386	10,7809	7,4599	168,45	1,5974	8,0487	9,4566	1,6193	1,5770	0,79308
Aug.	1,6961	10,2609	7,4595	163,63	1,5765	7,9723	9,3984	1,6212	1,4975	0,79279
Sept.	1,7543	9,8252	7,4583	153,20	1,5201	8,1566	9,5637	1,5942	1,4370	0,79924
Okt.	1,9345	9,1071	7,4545	133,52	1,5646	8,5928	9,8506	1,5194	1,3322	0,78668
Nov.	1,9381	8,6950	7,4485	123,28	1,5509	8,8094	10,1275	1,5162	1,2732	0,83063
Dez.	2,0105	9,2205	7,4503	122,51	1,6600	9,4228	10,7538	1,5393	1,3449	0,90448
2009 Jan.	1,9633	9,0496	7,4519	119,73	1,6233	9,2164	10,7264	1,4935	1,3239	0,91819
Febr.	1,9723	8,7406	7,4514	118,30	1,5940	8,7838	10,9069	1,4904	1,2785	0,88691
März	1,9594	8,9210	7,4509	127,65	1,6470	8,8388	11,1767	1,5083	1,3050	0,91966
April	1,8504	9,0110	7,4491	130,25	1,6188	8,7867	10,8796	1,5147	1,3190	0,89756
Mai	1,7831	9,3157	7,4468	131,85	1,5712	8,7943	10,5820	1,5118	1,3650	0,88445

* Durchschnitte eigene Berechnungen auf Basis der täglichen Euro-Referenzkurse der EZB; weitere Euro-Referenzkurse siehe: Statistisches Beiheft 5

Devisenkursstatistik. — 1 Bis März 2005 Indikatorkurse der EZB. — 2 Durchschnitt vom 13. Januar bis 29. Dezember 2000.

12. Unwiderrufliche Euro-Umrechnungskurse in der dritten Stufe der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion

Ab	Land	Währung	ISO-Währungscode	1 Euro = ... WE
1999 1. Januar	Belgien	Belgischer Franc	BEF	40,3399
	Deutschland	Deutsche Mark	DEM	1,95583
	Finnland	Finnmark	FIM	5,94573
	Frankreich	Französischer Franc	FRF	6,55957
	Irland	Irisches Pfund	IEP	0,787564
	Italien	Italienische Lira	ITL	1 936,27
	Luxemburg	Luxemburgischer Franc	LUF	40,3399
	Niederlande	Holländischer Gulden	NLG	2,20371
	Österreich	Schilling	ATS	13,7603
	Portugal	Escudo	PTE	200,482
	Spanien	Peseta	ESP	166,386
	Griechenland	Drachme	GRD	340,750
	Slowenien	Tolar	SIT	239,640
2001 1. Januar	Malta	Maltesische Lira	MTL	0,429300
2007 1. Januar	Zypern	Zypern-Pfund	CYP	0,585274
2008 1. Januar	Slowakei	Slowakische Krone	SKK	30,1260

XI. Außenwirtschaft

13. Effektive Wechselkurse für den Euro und Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft *)

1.Vj. 1999 = 100

Zeit	Effektiver Wechselkurs für den Euro						Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft						
	EWK-21 1)				EWK-41 2)		auf Basis der Deflatoren des Gesamtabatzes 3)				auf Basis der Verbraucherpreisindizes		
	Nominal	Real, auf Basis der Verbraucherpreisindizes	Real, auf Basis der Deflatoren des Bruttoinlandsprodukts 3)	Real, auf Basis der Lohnstückkosten in der Gesamtwirtschaft 3)	Nominal	Real, auf Basis der Verbraucherpreisindizes	23 ausgewählte Industrieländer 4)			36 Länder 5) 6)	23 ausgewählte Industrieländer 4)	36 Länder 5)	56 Länder 7)
							insgesamt	EWU-Länder	Länder außerhalb der EWU				
1999	96,2	96,0	95,8	96,5	96,4	95,8	97,7	99,5	95,6	97,6	98,1	98,0	97,6
2000	86,8	86,4	85,8	85,5	87,8	85,8	91,5	97,0	85,1	90,9	92,8	91,8	90,8
2001	87,5	87,1	86,6	84,9	90,1	87,0	91,2	95,8	85,8	90,4	92,9	91,3	90,8
2002	89,9	90,4	89,6	88,0	94,7	91,0	92,0	95,0	88,4	90,9	93,6	92,0	91,9
2003	100,5	101,6	100,5	99,0	106,7	102,0	95,5	94,0	97,4	94,8	97,3	96,6	96,9
2004	104,3	105,5	103,6	102,9	111,2	106,0	96,0	92,9	100,0	95,2	98,8	98,2	98,6
2005	103,3	104,6	102,4	101,3	109,7	104,1	94,8	91,5	99,2	93,4	98,9	97,4	97,3
2006	103,7	105,0	102,3	100,9	110,1	103,8	93,9	90,0	99,2	92,3	99,1	97,2	96,8
2007	107,9	109,0	106,4	104,4	114,3	107,2	95,3	89,2	103,7	93,3	101,7	99,2	98,7
2008	113,0	113,6	111,5	109,9	120,0	111,1	96,0	88,0	107,4	p)	93,7	100,1	99,6
2005 Sept.	102,1	103,5			108,4	102,9					98,6	97,0	96,8
Okt.	101,8	103,1			107,9	102,2					98,4	96,7	96,4
Nov.	101,1	102,4	100,4	99,1	107,0	101,3	93,5	90,9	97,1	92,1	98,2	96,4	95,9
Dez.	101,1	102,4			107,0	101,2					98,4	96,5	95,9
2006 Jan.	101,8	103,1			107,7	101,8					98,4	96,5	95,9
Febr.	101,1	102,5	100,4	99,5	106,8	100,9	93,4	90,2	97,5	91,8	98,2	96,2	95,4
März	101,9	103,4			107,6	101,8					98,4	96,5	95,7
April	103,0	104,6			108,8	102,9					98,9	97,0	96,3
Mai	104,0	105,4	102,6	101,5	110,5	104,4	94,1	90,1	99,4	92,6	99,1	97,3	97,0
Juni	104,2	105,7			111,1	105,0					99,2	97,5	97,4
Juli	104,5	106,0			111,3	105,1					99,3	97,7	97,5
Aug.	104,6	106,0	103,0	101,9	111,3	105,1	94,0	89,8	99,6	92,6	99,2	97,4	97,2
Sept.	104,4	105,7			111,1	104,7					99,0	97,2	96,9
Okt.	103,9	105,2			110,5	104,1					99,2	97,2	96,8
Nov.	104,6	105,9	103,2	100,8	111,2	104,7	94,1	89,6	100,1	92,4	99,8	97,6	97,3
Dez.	105,7	106,7			112,5	105,6					100,3	98,1	97,8
2007 Jan.	105,0	106,2			111,6	104,9					100,3	98,1	97,7
Febr.	105,5	106,7	104,2	102,0	112,0	105,2	94,8	89,8	101,5	92,9	100,5	98,3	97,8
März	106,3	107,4			112,9	106,0					100,8	98,5	98,1
April	107,3	108,6			113,9	107,0					101,4	99,0	98,6
Mai	107,5	108,6	105,9	104,0	113,8	106,7	95,3	89,5	103,3	93,4	101,5	99,0	98,4
Juni	107,1	108,3			113,3	106,3					101,3	98,8	98,2
Juli	107,8	108,9			114,1	107,0					101,8	99,1	98,5
Aug.	107,3	108,4	106,4	104,3	113,9	106,7	95,2	89,0	103,7	93,3	101,4	98,7	98,3
Sept.	108,4	109,5			114,9	107,6					102,0	99,4	98,9
Okt.	109,6	110,7			116,0	108,5					102,6	99,8	99,2
Nov.	111,2	112,3	109,1	107,1	117,8	110,1	95,9	88,6	106,1	93,7	103,6	100,9	100,4
Dez.	111,5	112,2			117,8	109,8					103,5	100,6	100,0
2008 Jan.	112,2	113,0			118,5	110,5					103,6	100,6	100,0
Febr.	112,0	112,5	111,4	109,2	118,4	110,0	96,4	88,3	107,8	94,1	103,5	100,3	99,7
März	114,8	115,8			121,8	113,4					104,7	101,6	101,3
April	116,3	117,0			123,4	114,6					105,0	101,7	101,3
Mai	115,8	116,5	114,4	112,7	122,7	113,8	97,4	88,1	110,9	94,9	104,9	101,4	101,0
Juni	115,8	116,4			122,7	113,8					104,8	101,2	100,7
Juli	116,2	116,6			123,2	113,9					105,1	101,2	100,7
Aug.	113,9	114,1	112,5	110,5	120,3	111,1	96,5	87,7	109,2	p)	104,0	100,1	99,3
Sept.	112,0	112,1			118,7	109,4					102,9	99,2	98,5
Okt.	107,9	108,3			115,4	106,4					100,5	97,3	96,8
Nov.	107,1	107,6	107,8	107,0	114,5	105,6	93,7	87,8	101,7	p)	100,4	97,2	96,7
Dez.	112,4	112,8			120,3	110,9					102,5	99,6	99,4
2009 Jan.	111,9	112,3			119,9	110,4					102,2	99,4	99,2
Febr.	110,4	110,7	...	...	118,6	109,0	p)	93,8	p)	87,6	p)	101,1	98,9
März	113,3	113,5			121,6	111,8					102,4	100,0	99,9
April	112,5	112,8			120,5	110,7					102,3	99,6	99,2
Mai	113,0	113,3	...	...	120,9	111,0	...	...	...	...	102,7	99,8	99,5

* Der effektive Wechselkurs entspricht dem gewogenen Außenwert der betreffenden Währung. Die Berechnung der Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft ist methodisch konsistent mit dem Verfahren der EZB zur Ermittlung des effektiven Wechselkurses des Euro (siehe Monatsbericht, November 2001, S. 54 ff., Mai 2007, S. 32 ff. und Mai 2008, S. 41). Zur Erläuterung der Methode siehe EZB, Monatsbericht, September 2004, S. 78 ff. sowie Occasional Paper Nr. 2 der EZB, das von der Website der EZB (www.ecb.int) heruntergeladen werden kann. Ein Rückgang der Werte bedeutet eine Zunahme der Wettbewerbsfähigkeit. — 1 Berechnungen der EZB anhand der gewogenen Durchschnitte der Veränderungen der Euro-Wechselkurse gegenüber den Währungen folgender Länder: Australien, Bulgarien, China, Dänemark, Estland, Hongkong, Japan, Kanada, Lettland, Litauen, Norwegen, Polen, Rumänien, Schweden, Schweiz, Singapur, Südkorea, Tschechische Republik, Ungarn, Vereinigtes Königreich und Vereinigte Staaten. Die dabei verwendeten Gewichte beruhen für den ausgewiesenen Zeitraum auf dem Handel mit gewerblichen Erzeug-

nissen von 1999 bis 2001 und spiegeln auch Drittmarkteffekte wider. Soweit die Preis- bzw. Lohnindizes noch nicht vorlagen, sind Schätzungen berücksichtigt. — 2 Berechnungen der EZB. Zu dieser Gruppe gehören neben den Ländern der EWK-21-Gruppe (siehe Fußnote 1) zusätzlich folgende Länder: Algerien, Argentinien, Brasilien, Chile, Indien, Indonesien, Island, Israel, Kroatien, Malaysia, Marokko, Mexiko, Neuseeland, Philippinen, Russische Föderation, Südafrika, Taiwan, Thailand, Türkei und Venezuela. — 3 Jahres- bzw. Vierteljahresdurchschnitte. — 4 EWU-Länder (ab 2001 einschl. Griechenland, ab 2007 einschl. Slowenien, ab 2008 einschl. Malta und Zypern, ab 2009 einschl. der Slowakei) sowie die Länder außerhalb der EWU (Dänemark, Japan, Kanada, Norwegen, Schweden, Schweiz, Vereinigtes Königreich und Vereinigte Staaten). — 5 EWU-Länder sowie EWK-21-Länder. — 6 Aufgrund fehlender Daten für den Deflator des Gesamtabsatzes ist China in dieser Berechnung nicht berücksichtigt. — 7 EWU-Länder sowie EWK-41-Länder (siehe Fußnote 2).

Übersicht über Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank

Diese Übersicht informiert über ausgewählte volkswirtschaftliche und statistische Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank aus neuerer Zeit. Soweit nicht anders vermerkt, stehen die Veröffentlichungen in deutscher und in englischer Sprache sowie im Internet zur Verfügung.

Die Veröffentlichungen werden an Interessenten kostenlos abgegeben und sind über die Abteilung Kommunikation zu beziehen. Außerdem kann gegen Kostenerstattung eine monatlich aktualisierte Datei mit circa 40 000 veröffentlichten Zeitreihen der Bundesbank auf Magnetband-Kassette oder CD-ROM über die Abteilung Statistische Informationssysteme, mathematische Methoden bezogen werden. Bestellungen werden schriftlich unter den im Impressum angegebenen Anschriften erbeten. Eine Auswahl von Zeitreihen steht auch im Internet zum Herunterladen bereit.

Geschäftsbericht

Finanzstabilitätsbericht

Monatsbericht

Über die von 1990 bis 2008 veröffentlichten Aufsätze informiert das dem Monatsbericht Januar 2009 beigefügte Verzeichnis.

Aufsätze im Monatsbericht

Juli 2008

- Neuere Entwicklungen im internationalen Finanzsystem
- Entwicklung und Anwendung von DSGE-Modellen für die deutsche Volkswirtschaft

August 2008

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Sommer 2008

September 2008

- Die Ertragslage der deutschen Kreditinstitute im Jahr 2007
- Das Geldmengenwachstum der letzten Jahre und seine Bestimmungsfaktoren
- Zur Steuerung von Liquiditätsrisiken in Kreditinstituten

Oktober 2008

- Das deutsche Auslandsvermögen seit Beginn der Währungsunion: Entwicklung und Struktur
- Entwicklung der Steuereinnahmen in Deutschland und aktuelle steuerpolitische Fragen
- Finanzierungsbeschränkungen und Kapitalbildung: mikroökonomische Evidenz

November 2008

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Herbst 2008

Dezember 2008

- Perspektiven der deutschen Wirtschaft – Gesamtwirtschaftliche Vorausschätzungen 2009 und 2010
- Zehn Jahre Euro – Die deutsche Wirtschaft in der Währungsunion

Januar 2009

- Bank Lending Survey: eine Zwischenbilanz und aktuelle Entwicklungen
- Ertragslage und Finanzierungsverhältnisse deutscher Unternehmen im Jahr 2007
- Das Baseler Regelwerk in der Praxis – Zur Umsetzung der fortgeschrittenen Baseler Ansätze in Deutschland

Februar 2009

- Die Wirtschaftslage in Deutschland um die Jahreswende 2008/2009

März 2009

- Die deutsche Zahlungsbilanz für das Jahr 2008
- Konvergenz der Preise im Euro-Raum
- Der unbare Zahlungsverkehr in Deutschland und die Rolle der Deutschen Bundesbank

April 2009

- Lohnsetzungsverhalten in Deutschland – neuere empirische Befunde
- Verfahren der Kurzfristprognose als Instrumente der Konjunkturanalyse

Mai 2009

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Frühjahr 2009

Juni 2009

- Perspektiven der deutschen Wirtschaft – Gesamtwirtschaftliche Vorausschätzungen 2009 und 2010
- Wachstumseffekte permanent hoher Energiepreise: jüngere Evidenz für Deutschland
- Die Entwicklung und Bestimmungsfaktoren des Euro-Bargeldumlaufs in Deutschland

Statistische Beihefte zum Monatsbericht¹⁾

- 1 Bankenstatistik (monatlich)
- 2 Kapitalmarktstatistik (monatlich)
- 3 Zahlungsbilanzstatistik (monatlich)
- 4 Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen (monatlich)
- 5 Devisenkursstatistik (vierteljährlich)

Sonderveröffentlichungen

Makro-ökonomisches Mehr-Länder-Modell, November 1996²⁾

Europäische Organisationen und Gremien im Bereich von Währung und Wirtschaft, Mai 1997²⁾

Die Zahlungsbilanz der ehemaligen DDR 1975 bis 1989, August 1999²⁾

Der Markt für deutsche Bundeswertpapiere, Mai 2000

Macro-Econometric Multi-Country Model: MEMMOD, Juni 2000

Gesetz über die Deutsche Bundesbank, September 2002

Weltweite Organisationen und Gremien im Bereich von Währung und Wirtschaft, März 2003²⁾

Die Europäische Union: Grundlagen und Politikbereiche außerhalb der Wirtschafts- und Währungsunion, April 2005²⁾

Die Deutsche Bundesbank – Aufgabenfelder, rechtlicher Rahmen, Geschichte, April 2006²⁾

Die Europäische Wirtschafts- und Währungsunion, April 2008

Statistische Sonderveröffentlichungen

- 1 Bankenstatistik Richtlinien und Kundensystematik, Januar 2009³⁾

- 2 Bankenstatistik Kundensystematik Firmenverzeichnisse, Juni 2009²⁾⁴⁾

- 3 Aufbau der bankstatistischen Tabellen, Juli 2008²⁾⁴⁾

- 4 Ergebnisse der gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsrechnung für Deutschland 1991 bis 2007, Juni 2009⁴⁾

- 5 Hochgerechnete Angaben aus Jahresabschlüssen deutscher Unternehmen von 1994 bis 2003, März 2006

- 6 Verhältniszahlen aus Jahresabschlüssen deutscher Unternehmen von 2005 bis 2006, Februar 2009⁴⁾

- 7 Erläuterungen zum Leistungsverzeichnis für die Zahlungsbilanz, Februar 2005²⁾

- 8 Die Zahlungsbilanzstatistik der Bundesrepublik Deutschland, 2. Auflage, Mai 1990⁹⁾

- 9 Wertpapierdepots, August 2005

- 10 Bestandserhebung über Direktinvestitionen, April 2009¹⁾

- 11 Zahlungsbilanz nach Regionen, Juli 2008

- 12 Technologische Dienstleistungen in der Zahlungsbilanz, Juni 2008²⁾

o Diese Veröffentlichung ist nicht im Internet verfügbar.

1 Nur die Tabellenköpfe und die Erläuterungen sind in englischer Sprache erhältlich.

2 Diese Veröffentlichung ist nur in deutscher Sprache erschienen.

3 Nur im Internet halbjährlich aktualisiert verfügbar. Ausschließlich die Abschnitte „Monatliche Bilanzstatistik“, „Auslandsstatus“ und „Kundensystematik“ („Tabellari- sche Gesamtübersicht“, „Gliederung nach Branchen und Aktivitäten – Erläuterungen“ sowie die zugehörigen Texte) sind in englischer Sprache erhältlich.

4 Nur im Internet verfügbar.

Diskussionspapiere^{*)}

Reihe 1:

Volkswirtschaftliche Studien

05/2009

Testing for structural breaks in dynamic factor models

06/2009

Price convergence in the EMU? Evidence from micro data

07/2009

MIDAS versus mixed-frequency VAR: nowcasting GDP in the euro area

08/2009

Time-dependent pricing and New Keynesian Phillips curve

09/2009

Knowledge sourcing: legitimacy deficits for MNC subsidiaries?

10/2009

Factor forecasting using international targeted predictors: the case of German GDP

11/2009

Forecasting national activity using lots of international predictors: an application to New Zealand

12/2009

Opting out of the great inflation: German monetary policy after the breakdown of Bretton Woods

13/2009

Financial intermediation and the role of price discrimination in a two-tier market

14/2009

Changes in import pricing behaviour: the case of Germany

Reihe 2:

Studien zu Banken und Finanzwirtschaft

02/2009

Stress testing German banks in a downturn in the automobile industry

03/2009

The effects of privatization and consolidation on bank productivity: comparative evidence from Italy and Germany

04/2009

Shocks at large banks and banking sector distress: the Banking Granular Residual

05/2009

Why do savings banks transform sight deposits into illiquid assets less intensively than the regulation allows?

06/2009

Does banks' size distort market prices? Evidence for too-big-to-fail in the CDS market

07/2009

Time dynamic and hierarchical dependence modelling of an aggregated portfolio of trading books – a multivariate nonparametric approach

Bankrechtliche Regelungen

1 Gesetz über die Deutsche Bundesbank und Satzung des Europäischen Systems der Zentralbanken und der Europäischen Zentralbank, Juni 1998

2 Gesetz über das Kreditwesen, Januar 2008²⁾

2a Solvabilitäts- und Liquiditätsverordnung, Februar 2008²⁾

^{*)} Diskussionspapiere ab dem Veröffentlichungsjahr 2000 sind im Internet verfügbar.

Weitere Anmerkungen siehe S. 79*.